
ALLEN COUNTY PUBLIC LIBRARY
3 1833 00675 1314

Acten

der

Ständetage Preussens

unter der Herrschaft

des Deutschen Ordens.

Herausgegeben

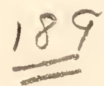
von

Dr. M. Toeppen,
Director des königl. Gymnasiums zu Elbing.

Band V.
(1458–1525.)

Publication des Vereins für die Geschichte der Provinzen
Ost- und Westpreussen.

LEIPZIG
VERLAG VON DUNCKER & HUMBLOT
1886.



Vorrede.

In dem vorliegenden Bande der Acten der Ständetage Preussens wird der von vornherein ins Auge gefasste Endpunkt der Publication, der Krakauer Frieden vom Jahre 1525, der Zeit nach erreicht. Allein während der vieljährigen Dauer der Arbeit sind hie und da einzelne Urkunden und Actenstücke aufgetaucht, welche für die Nachträge reservirt werden mussten; vor allen wurde bei der Neuordnung und Wiederherstellung des Thorner Rathsarchivs eine beträchtliche Anzahl von Instructionen der Thorner Rathssendeboten theils zu allgemeinen Tagfahrten der Städte Preussens, theils zu Particularversammlungen des Culmerlandes entdeckt, als die Zeitperiode längst bearbeitet war, welcher sie angehören. Diese Nachträge den einzelnen Bänden des Werkes anzuhängen, schien nicht rathsam, da die Auffindung des Zusammengehörigen dadurch wesentlich erschwert wäre. Sie sind daher für alle fünf Bände aufgesammelt und sollen in einem eigenen Supplementhefte abgedruckt werden.

Zu dem, was in der Vorrede zum ersten Bande dieses Werkes über die wichtigsten von uns benutzten Recesssammlungen gesagt ist, ist jetzt noch Folgendes hinzuzusetzen. Die Recesse der preussischen Städtetage, wie sie von den Rathssendeboten der einzelnen Städte von den Tagfahrten mit nach

Hause gebracht wurden, stimmen zwar im Ganzen mit einander überein, allein schon in dem Context derselben fehlen in den Recessen einzelner Städte einzelne Artikel, welche für sie kein specielles Interesse hatten, und finden sich andererseits wieder einzelne Artikel mehr, die ihnen von besonderer Wichtigkeit waren, z. B. Aufträge, die sie für die Gesammtheit der Städte auszuführen hatten. Dem entsprechend sind auch die Beilagen der Recesse verschiedener Städte verschieden: manche hat nur Thorn, andere nur Danzig u. s. w. Wir haben deshalb die benutzten Recesse immer nach der Stadt bezeichnet, für welche sie bestimmt waren, nicht nach der Stadt, wo sie gegenwärtig zufälligerweise sich erhalten haben. So sind z. B. die Originalien der Thorner Recesse für die Jahre 1449—1454 bis auf einzelne Fragmente verloren, dagegen eine Abschrift derselben vom Jahre 1573 im Staatsarchiv zu Königsberg erhalten: diese Recesse nennen wir sachgemäss Thorner, nicht Königsberger Recesse. Ebenso fehlen die Originalien der Elbinger Recesse für die Jahre 1438—1453, eine Abschrift derselben aus dem 16. Jahrhundert ist in der Stadtbibliothek zu Danzig erhalten: wir nennen sie ihrer sachlichen Bedeutung wegen ohne Rücksicht auf den gegenwärtigen Fundort Elbinger Recesse u. s. w. Um aber den Werth der einzelnen Handschrift in jedem gegebenen Falle sicher würdigen, namentlich darüber sich schnell orientiren zu können, ob sie Original (resp. gleichzeitige Abschrift) oder späte Copie sei, ist es nützlich, die erhaltenen Recesse jeder einzelnen Tagfahrt leicht übersehen zu können. Dabei muss stets berücksichtigt werden, dass die Recesse der Städte in älteren Zeiten fast ausschliesslich nur städtische Angelegenheiten berücksichtigen, später aber, und namentlich seit den Zeiten des Preussischen Bundes dem Charakter der Tagfahrten entsprechend, die allgemeinen Landesangelegenheiten. Wir recapituliren hier die früher gegebenen Nachweisungen über die erhaltenen Recesssammlungen (nicht die über die Sammlungen von Mandaten und Landesordnungen), um die erforderlichen

Zusätze und Berichtigungen an dieselben unmittelbar anzuknüpfen.

Thorner Recesse (Thor. Rec.). Ausser den oben Bd. I, p. XVII erwähnten drei Bänden:

1. aus den Jahren 1383—1413, Original im Rathsarchiv zu Thorn,
2. aus den Jahren 1439—1449, Original ebenda,
3. aus den Jahren 1449—1454, Abschrift vom Jahre 1573 im Staatsarchiv zu Königsberg,

ist noch ein vierter benutzt:

4. aus den Jahren 1467–1476, Abschrift aus dem 16. Jahrhundert im Staatsarchiv zu Königsberg von unberufener Hand willkürlich als „Jahrbuch" bezeichnet,

endlich einzelne Stücke in alten etwa gleichzeitigen Abschriften.

Elbinger Recesse (Elb. Rec.). Hieher gehört (vergl. Bd. I, p. XVIII, XIX und Bd. II, p. 65 Anm.) eine Sammlung von Recessen aus den Jahren 1438—1453, welche, im Original verloren, in einer späten Abschrift in der Stadtbibliothek zu Danzig I, E, 26 Folio erhalten ist. Im Anfange sind mehrere Recesse nur excerpirt und nicht genau chronologisch geordnet. Aber bald werden die Abschriften vollständig und zuverlässig und hier treten auch mehrere den Elbinger Recessen eigenthümliche Beilagen hervor. Voigt bezeichnet den Band als „Manuscript über den Bund in Preussen A".

Königsberger Recesse (Kgsbg. Rec.) sind folgende zu Tage gekommen:

1. Ein Recess vom 12. April 1385 von Perlbach in einem reponirten Actenstück auf dem Rathhause zu Königsberg, Gesetzsachen Nr. 1, aufgefunden, abgedruckt in den Hanserecessen Bd. III, p. 165.

2. Mehrere Recesse als Beilagen in Paul Pole's Chronik, namentlich vom 24. August 1453, wo über den Rechtshandel vor dem Kaiser Bericht erstattet wurde, ferner vom 24. Juni 1464, betreffend den Versuch der hanseatischen Städte, zwischen

Polen und dem Orden zu vermitteln, endlich drei vom Jahre 1465 über die drei Tagfahrten, welche behufs der Herbeiführung des Friedens auf der frischen Nehrung gehalten sind. Den sehr umfangreichen Recess der Tagfahrt vom 24. Juni 1464 erhielt Pole, wie er ausdrücklich bemerkt, von dem Rathsherrn Albrecht Scholtz, sonst Weyer genannt, hat ihn aber nur theilweise abgeschrieben, weshalb in unserer Ausgabe hier auf den Originalbericht über den ganzen Handel, welcher sich noch in Lübeck und Reval erhalten hat, zurückgegriffen werden musste. Vgl. Scr. rer. Pruss. V, 178. Acten IV, 54 ff. V, 75 ff. 113 ff. 156 ff.

3. Recesse aus den Jahren 1464—1485, Papierhandschrift in hölzernem, mit rothem Leder überzogenem Deckel in Folio, der Uphagenschen Majoratsbibliothek zu Danzig angehörig, in welche sie nach einem Vermerk auf der ersten Seite „ex donatione Bannieri bibliopolae Elb. Anno 1707“ (darunter steht noch 1731 Hell.) von Elbing her gekommen ist. Der gesammte Inhalt und ausdrückliche Hinweisungen, wie „uns, des hochmeisters theil“ beweisen, dass diese Recesssammlung von Ordensunterthanen und zwar in Königsberg abgefasst ist. Die Handschrift ist den berichteten Verhandlungen etwa gleichzeitig, aber nicht überall dieselbe.

4. Mit den eigentlichen Recessen älterer Tagfahrten sind die vorzüglichen Nachrichten über die späteren Tagfahrten von 1517—1525 zu verbinden, welche die Königsberger Chroniken von Beler und Platner, von Freiberg und Gaus darbieten.

Danziger Recesse (Danz. Rec.). Schon oben Bd. I, p. XVIII wurden neben einander gestellt:

1. Die Danziger Stadtbücher, 4 Bände, Originalien für die Jahre 1376—1415 im Danziger Rathsarchiv.

2. Recesse in einer Reihe von Bänden: A. aus den Jahren 1416—1450, B. aus den Jahren 1450—1474 etc. im Danziger Rathsarchiv, nicht durchweg Originalien, wenigstens nach 1450 zum Theil auch Copien aus dem 16. und 17. Jahrhundert. Für das vorliegende Werk kommen vorzüglich nur



die Bände A und B in Betracht, da wir es mit den Ständetagen des polnischen Preussen nach 1466 nicht mehr zu thun haben.

3. Abschriften der Danziger Recesse mit anderweitem urkundlichen Material verbunden, darunter einige, deren Original sich nicht erhalten hat, von dem Danziger Geschichtsschreiber Stenzel Bornbach aus der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts in der Uphagenschen Majoratsbibliothek.

4. Diverse Recesse unter den losen Urkunden des Danziger Rathsarchivs, meist Originalien.

Ordensrecesse. Schon oben Bd. I, p. XX sind näher beschrieben die drei Folianten:

1. „Mancherlei Handlung, angefangen 1437," enthaltend Tagfahrten von 1437—1440, 1455, 1450—1452 und 1450 bis 1454, aus der Mitte des 15. Jahrhunderts im Königsberger Ordensarchiv.

2. HM.-Registrant Nr. 10, enthält genau mit Nr. 1 übereinstimmend und aus derselben Zeit stammend, die Tagfahrten von 1437 und 1440, befindet sich ebenfalls im Königsberger Ordensarchiv.

3. Tagfahrten von 1450—1454 mit Nr. 1 oft ganz übereinstimmend, aber theilweise auch ausführlicher, ebenfalls um die Mitte des 15. Jahrhunderts geschrieben, befindet sich im Centralarchiv des deutschen Ordens zu Wien. Cod. Nr. 160.

4. Tagfahrten von 1467—1489, flüchtige Concepte meist von der Hand Liborius Nakers, im Königsberger Ordensarchiv, früher Fol. J bezeichnet, später A. 146, jetzt aufgelöst.

5. Tagfahrten aus der Zeit von 1498—1525 in Missiv- und Rathsbüchern oder Registranden des Königsberger Ordensarchivs, welche vor der Mitte des 16. Jahrhunderts gebunden und theils mit den Buchstaben Y, Z, theils mit den Jahreszahlen 1514 ff. bezeichnet, in jüngster Zeit aber wegen unzweckmässiger innerer Anordnung wieder auseinandergenommen sind. Hierher gehört auch das Missiv- und Rathsbuch des Kanzlers Dr. Paul Watt 1499—1502. Die betreffenden Acten



für mehrere Jahre wie 1504, 1505, 1507 sind in alten Zeiten untergegangen.

6. Hervorzuheben ist noch ein Band des Königsberger Ordensarchivs in Holzdeckel mit braunem gepressten Leder bezogen, mit der Bezeichnung auf dem Rücken: [Tagfahrt-] Mandate anno 1511—1523. Er enthält Fol. 1—116 die Verhandlungen von 11 Tagfahrten, Fol. 119 steht noch die Ueberschrift: „Tagfahrt anno etc. [15] 24 uff Nicolay“ aber ohne die Acten der an diesem Tage gehaltenen Tagfahrt. Die Originale der Aufzeichnungen über diese Tagfahrten sind in den Registranden nur zum Theil vorhanden. In einem zweiten angebundenen Volumen stehen Fol. 1—61 Specialverhandlungen der Regierung mit den drei Städten Königsberg aus den Jahren 1511—1520. Beträchtlich jünger (von etwa 1540?) und von anderer Hand als der des Schreibers des Folianten ist das Register und einige Randbemerkungen.

7. Einzelne Recesse von Tagfahrten namentlich der späteren Ordenszeit finden sich auch im Königsberger Ordensarchiv noch ausserhalb der bisher aufgeführten Sammelbände und Sammelschriften.

Der Abdruck der Acten und Urkunden ist bis zum Schluss des Werkes hin buchstäblich möglichst genau ausgeführt, jedoch mit Auflösung der Abkürzungen, Einführung moderner Interpunktion, Beseitigung störender Uncialbuchstaben. Anakoluthien und allerlei wunderliche Constructionen, wie sie namentlich in den ersten Decennien des 16. Jahrhunderts oft vorkommen, ja gesucht zu sein scheinen, sind natürlich nicht geändert. Die Tagesdaten des alten kirchlichen Kalenders sind überall auf die heutigen Tagesdaten reducirt und diese, was der Herausgeber für eine grosse Erleichterung im Gebrauche der Acten hält, nicht zu sparsam am Rande hervorgehoben. Ausser dem wohl in allen neueren Urkundenbüchern als nothwendig erkannten Personen- und Ortsregister, ist auch ein Wort- und Sachregister beigefügt, obwohl dies in ähnlichen Werken öfters nicht beliebt wird. Das Wortregister hat nicht nur seltene

Ausdrücke und Wendungen, sondern auch schwer erkennbare dialectische Formen zu erklären; in dem Sachregister, dessen Anlage und Begrenzung viel mehr subjective Freiheit gestattet und daher auch viel grössere Schwierigkeiten macht, sind besonders die ständischen und Rechtsverhältnisse, Landesordnungen, Handel und Gewerbe berücksichtigt.

Einleitung und Rückblicke am Schlusse jedes Hauptabschnittes sind dazu bestimmt, Uebersicht und Verständniss der Acten zu fördern. Der Verfasser giebt sich der Hoffnung hin, dass durch dieselben die Auffassung des inneren Zusammenhanges der wichtigsten Thatsachen, sowie die Charakteristik der bedeutendsten Persönlichkeiten der preussischen Geschichte des 15. und 16. Jahrhunderts wesentlich gefördert und namentlich in der Geschichte Heinrichs von Plauen und des Landesrathes, des preussischen Bundes und seiner Verbindung mit Polen, der Theilnahme des Ordens an dem Pfaffenkriege und der Umwandelung der gesammten politischen Verhältnisse Preussens unter den beiden letzten fürstlichen Hochmeistern zu weiterer Forschung anregender Stoff dargeboten sei.

Wie nun aber auch das Urtheil der Kenner ausfallen möge, so fühle ich mich gedrungen, allen denjenigen, welche mich bei meiner mühevollen Arbeit unterstützt haben, auch an dieser Stelle, wie schon an früheren, meinen aufrichtigsten Dank auszusprechen. Es sind vor Allem die Vorstände des Staatsarchivs zu Königsberg und der Rathsarchive zu Danzig und Thorn. Weitaus am häufigsten und längsten habe ich im Staatsarchiv zu Königsberg gearbeitet und alle die Jahre her hat mir Herr Archivrath Philippi dasselbe freundliche Entgegenkommen gezeigt. Oefters war ich auch in Danzig, wo mir Herr Archidiaconus Bertling als Vorsteher des Rathsarchivs dieselbe freundliche Unterstützung zu Theil werden liess. In dem neu geordneten Thorner Archiv hat mich Herr Bürgermeister Bender orientirt, dem ich z. B. die Kenntniss der oben angeführten Instructionen der Thorner Rathssendeboten verdanke. Vielfache Förderung verdanke ich auch

Herrn Archivsecretär Wagner in Königsberg, wie früher seinem Vorgänger Herrn Archivsecretär Sattler. Noch erwähne ich Herrn Domvicar Woelky, der mir mehrere Frauenburger Urkunden zustellte, Herrn Professor v. d. Ropp, der mir seine Abschriften aus einem Revaler Codex zur Disposition stellte, und Herrn Dr. Hoffman, der mir in der Danziger Stadtbibliothek hilfreich zur Seite stand. Ihnen allen meinen besten Dank.

Fünfzehnter Abschnitt.

Die Zeiten des HM.'s Ludwig von Erlichshausen
August 1457 bis September 1466.

Tagfahrt zu Königsberg.

[1458 August.]

Sie ist aus einem Steuerprivilegium (B.) bekannt. Nur des hierher weisenden Datums willen fügen wir hier eine päpstliche Bulle (A.) ein.

A. Papst Calixtus III. thut die Mitglieder des preussischen Bundes in den Bann. III Kal. Aprilis 1458. **1.** 1458. März 30.

Orig. im D.O.A. Abdruck bei Duellius hist. ord. equit. Teut. Pars II n. 55. Darnach bei Kries Memor. saecul. Lit. E. 2. not. l. Vgl. Voigt Gesch. Preussens VIII, 567 Anm. 4.

B. HM. Ludwig von Erlichshausen, Bischof Nicolaus von Samland und dessen Capitel versichern die Ritter, Knechte und Freien von Samland und die Stadt Königsberg, dass die von ihnen zur Haltung der Söldner bewilligte Steuer ihren Privilegien nicht schädlich sein solle, und führen die bewilligten Steuersätze auf. Königsberg 1458, Donnerstag nach Assumptionis Mariae. **2.** 1458. August 17.

Orig. auf Pergament mit 3 Siegeln im Königsb. Rathhäusl. Arch.

Wir bruder Ludwig von Erlichshuwsen, des ordens der bruder des hospitalis sanct Marien des Deutschen hauwszes von Iherusalem homeister, wir bruder Nicolaus, von gots gnaden bisschoff czu Samland, mit sampt unnserm capittel thun offuntlich kunth und czu wissen vor allen und itczlichen kegenwertigen und nochkomenden, die desen unnsern brieff sehn, horen adir lesen, das nochdem wir

in unnsers ordens unnd unnsern hogesten und anlegenden noten, fulfurunge der krige und gedrangungen so hart benotiget und beswert woren, das wir nicht wusten, wovon und womith wir die geste unnd soldener unnsers ordens enthalden unnd unns unnser finde die lenge entsetczen muchten, unnd dieselben geste sich ane unnser auszrichtunge nicht enthalden kunden, so haben wir die czeith andern trost, hulffe und stewer nicht gewust wo czu nemen, sunder wir haben angerufft, angelangt und gebeten unnsere lieben unnd getrawen manne und undirsosze, rittere, knechte, freyen uff Samland, burgermeistere, rathmanne und gemeinde unnser stete Konigesberg, Kneiphoff und Lebenicht, rath, gutduncken, wege und weysse uff das beqwemeste czu erfinden, wie man gelt czusampnebrechte, dodurch die geste in solchir anlegender not enthalden wurden. Also haben sich die vorbedochten unnsere lieben und getrawen uff Samland und die gemelten drey stete unschedelich allen eren privilegien, begnadungen, freyheten und vorschreibungen, nicht von phlicht, sunder van guttem willen und unserm orden und in selbest czum besten in solche beswerungen, steuwergelt und hulffe mit solcher undirscheith, alse hirnoch folget, gegeben, das wir en das czusaghen, vorschreiben und globen solden, stete, veste und unvorbrochlich czu halden, das wir en denne also czu halden czusaghen und globen in crafft deses brieffs, unnd nemlich, das solch steuwergelt angehaben
1458. August 15. uff assumphionis Marie im achtundfunffczigesten jore nicht lenger
1459. Juli 25. sull gehn denne uff Jacobi im neuwenundfunffczigesten jore; slugh es abir binnen dem jore czu eym cristlichem frede, unnd man der geste nicht bedurffte, so solde sulch stewergelt keynen gang vorbas haben, sundir genteczlich abegetou und geslagen werden, sintdemmole sie sich in dis nochgeschreben stewergelt mit willen gegeben haben, das wir denne beyneben en ouch halden wellen. Czum irsten vam herten korne, alse rocken, wesze, erwesze, gerste, was zu broth dinet, sall man in der molen geben vam scheffil czu malen newen phenninge und vam malcz sechs phenninge. Item wer haber, wicken, grieken und allerley sweynesz[a] malen leth, der sall vam scheffil in der molen vir phenninge geben. Item alle das getreide, is sey welchirley sey, sowol uffem lande alse in den steten, das vorkoufft wirt, sall man vam scheffil sechs phenninge geben, auszgenomen habir und sweynnosz, dovon man vam scheffil vir phennige geben sall, und ouch vam malcze, wer es verkoufft, sall geben sechs phenninge vam scheffil. Item wer eyne tonne bir kouffet und vor-

a) So Orig. Später sweynnosz. In andern Urkunden auch sweinoesz.

schencket adir nicht vorschencket, der sall van der tonnen geben czwe alde schott, sowol uffem lande, alse in den steten unnd von der tonnen tofelbir eyn alt schot. Ouch welch meltczer und breuwer der seyn bir selbest vorschencken wil, der sall ouch czwe schott van der tonnen geben und her sall dasselbige bir, ee her is vorschencket uffem rothauwse beschreiben lossen bey vorlust dreyer gutten marcken. Desgleichen sal man es mit allen krugern uffem lande halden. Item vam weyne, den man vorczappet, sall man die fumffczehnde marck adir den fumffczehnden phenning geben van der tonnen. Item van der tonne des besten methes eynen geringen firdung und van der tonnen geringen meths vir schot geben sull. Item van allirley kouffe, die do geschen, auszgenomen das vorgeschreben getreide, sall der vorkouffer van der marck eynen gutten schilling geben unnd van der halben marck sechs phenninge. Desgleich sall von allirley vikouff unnd fischkouff geschen. Item allirley hantwerker, wie sie benumet mogen werden, was der eyner die woche uber dirarbeth adir vorkouffet, sall jo von der marck eynen gutten schilling geben und alle Montag bey seynem ede uffes rothauwsz czu ubirantwurten. Item allerley dinstboten und erbetisleuthe, es sey bey wochen- adir taglon, sollen ouch von der marg eynnn gutten schilling geben, und dasselbe gelt sull der innehalden, der is uszgibt. Item alle leiprentener, und welche die do czinsere haben, es sey uff molen, hoffen adir legenden grunden, her sei geistlich addir weltlich, sowol die hirschafft alse die undirsosen, keyner awszgenomen, sowoll uffem lande alse in den steten sollen von der marck eynen gutten schilling geben. Item allirley saltcz, das man beym stene vorkoufft, sall man vam stene vir phennige geben und vam halben stene czwene phenninge. Item allirley kouffmannschafft, wie die nu sey und was czur woge dinet, sall der weger das gelt dovon uffnemen unnd sall denne dem, der es wegen leth, eyn czechen geben, und dasselbe czechen sall her in dem tore geben und beweisen, das her es vorczeiset habe. Item ab czwene gleich mit enander bewten unnd ware vor ware geben, die sollen van beden telen die czeise czusampne geben, noch wirden der gutter van der marck eynen gutten schilling, und ab eyner dem andern gelt czu gebe, so sall der sunderlich van solchem gelde, das her czunympt, van der marck eynen gutten schilling geben. Item was gutter der kouffman auszfuret unnd schiffen will, es sey czu wasser adir czu lande, welcherley gutter die seyn, sall der kouffman van der marck eynen gutten schilling geben unnd ab her solche gutter in der stad vorczeiset



hette, do sall her eyn czechen van brengen in das tor, das her die gutter vorczeiset habe. Item bey deser czeise sollen sitczen alle virczen tage uffen Dinstag vir erbar personen, die die czeise van den landen und steten uffnemen sollen und entphon, eyner von den landen des hern homeisters, eyner von den landen des hern bisschoffs und seines capittels unnd czwene ausz den steten. Doreczu wellen wir eynen unnsers ordens fugen, der solch gelt entphon sall unnd das in kegenwertikeith der vir personen aussgeben sall, alse ferre alse das rechen kan. Item so sall der roth eyner iglichen stat bestellen eynen adir czwene bedirwe man in die tore, die die czeise in den toren van dem lantvolke und andirn uffnemen sullen. Item so sall man in die molen setczen eynen namhafftigen burger czu dem heren, der van unsers ordens wegen doreczu gesatczt wirt. Die sollen dobey sitczen und czusehn, das solch gelt adir czeise, die do gefellit, in die lade sall geleget werden und sust nymande sall obirentwort werden denne den czwen. Item die vir personen, die die czeise uffnemen sollen, und die lantschafften in den kamerampten, die uff eren rechten tag nicht komen, die czeise uffczuheben adir czu brengen, der sall vorbussen eynen gutten virdung. Item wer vormercket wirt uffem lande sowol alse in den steten, der seyne czeise nicht gibt, der sall vorfallen seyn drey gutte marck in den kasten, und nicht czu dirlossen. Alle solche obengeschrebene artikele, puncte und gesetcze vorhesen und globen wir obengeschrebener bruder Ludwig von Erlichshuwsen homeister vor uns, unser gebiettiger unnd unnsern ganczen orden, wir bruder Nicolaus, bisschoff czu Samland, mit sampt unnserm capittel den vilgemelten rittern, knechten, freyen uff Samland, burgermeistern, rathmannen und gemeinden der stete Konigesberg, Kneiphoff und Lebenicht stete veste und unverbrochlich czu halden, und das ane alle hinderlisst und eintrag unnd ceberurte czeith alse nemlich uff Jacobi im newen und fumffczigesten jare abeczulegen unnd nicht vorbas czu manen und czu fordern. Des czu bekentnisse, sicherheit unnd globen haben wir obengnanten bruder Ludwig von Erlichshuwsen homeister, wir bruder Nicolaus von gots gnaden bisschoff czu Samland mit sampt unnserm capittel unsere sigille lossen anhangen desem brieffe, der
1458. gegeben ist uff unnserm hauwsze Konigesberg am Donrstag noch assump-
August 17. tionis Marie im virczenhundirsten unnd achtundfumffczigesten jore.



Tagfahrt zu Elbing.

[1458 Elisabeth.] 1458. Novbr. 19.

3. Recess der Tagfahrt zu Elbing, Elisabeth 1458. Die Stände verhandeln mit den Bundessöldnern in Heilsberg und Holland über den Obercolm, über Beaufsichtigung politisch verdächtiger Leute, über Bestrafung von Mördern und Räubern, über die Lage der kleinen Städte, über Händel zwischen Polen und Dänemark.

Copie des 16. Jahrhunderts in den Danz. Rec. B. Fol. 26. Vgl. die Bemerkungen von Hirsch Scr. r. Pruss. IV, 573 Anm. 1.

Im jahr unsers herrn 1458 am Sontage Elizabet sein die edlen, gestrengen und ersamen herrn dieser lande Preuszen, als von den landen Gabriel von Baisen, Colmischer, herr Stibor von Baysen, Niederlendischer, herr Jan von der Jane, Pommerellischer woywoden, Remsel von Crixen[a], Jacob von Baysen, Matthes Tolck, Niclas Pfeilszdorff[b], Jacob von Jandauern[c], ritter, Hans Pechwinckel[d], Hans Bochs[e], Hans von Willen, Martinus Uszdo, Jerge Machewitz, Ludewig Eichholtz[f], Zander von Reichenau, Ditrich Leyskewange[g], Christoff von Wayonoff, knechte, von den stedten, [Thorn:] Rutcher von Bircken, Matthis Teschner; Elbing: Lorentz Pilgerim, Johan Wedeler, Simon Holtzste, Clemens Mates[gg], Michel Brugman, Peter Richtstam[h], Andres Witte, Peter Stipper; vom Braunsperg: Rutger, Rüdiger Kruwitte; Dantzk: Willm Jordan, Einwalt Wrige[i], Jacob Grantzyen, Gerdt Burdes, Clausz Schudepape; Lobau: Wittram, Merten Schwantz; Neustadt Elbing: Niclas Scholtze, Michel Wosch; Hollandt: Hans Bulcke, Andres Becker, Merten Scholtze; Moringen: Peter Scherer, Salomon; Heilsperg: Peter Snucke, Clement Zamersch, Casper Deutzendorff, Heinrich Gropengisser, Elias; Wormdit: Hans Pulcke, Peytzker; Guttenstadt: Hans Schonwaldt, Andres Kuszfeldt; Riesenborg: Tomas Tolck, Niclas Jauluer; Bartenstein: Michel Geber, Urban; Schippenbeil: Thomas Klinckenbeil, Lorenz Teschner; Neidenburg: Jorge Weinschencke, Lorenz Kelar; Passenheim: Barthos Lindener; Friedeland: Borgert, Andres Frosz; Welaw: Jacob Almenhausz; Dirschau: Constantinus Zander, Tolck; Lauwenborg: Michel Scholtz; Stargardt: Kalixtus Kinpiltz, Hans Komenick, Hans Hauckisch; Pautzke: Hans Hasse und Kersten Molner: zum Elbinge zue tage vorsamlet, und haben diese nachgeschriebene sachen und artickel gehandelt und beschlossen:

1458. Novbr. 19.

Zum ersten hat der herr gubernator in gegenwertigkeit der vorgenanten landt und steten vorzalt, so also her den landen und

a) Tuxen Orig. b) Pfolsdorf Orig. c) So Orig. Ob statt Gedawten? d) Pochwinckel Orig. e) Lachs Orig. f) Jegorheitz Orig. g) Leszkerberinge Orig. gg) Ob statt Materne? h) Ob statt Richtstern? i) Weige Orig.

stetten diese tagefart zue halten vorschrieben hat, des grosz von nöthen ist, also sie wohl hören werden, so dangke er en allen, dasz sie in deme gehorsam wehren und sich her gefuget hetten.

Dornach hat der herr gubernator etzlich artickel und sachen vorgegeben. Zum ersten von den Hollendern, die bezalunge ires dinstes und schadens hertlich mahnen, heischen und haben wollen, wie man sich mit en dorumb vortrogen und zur bezalunge gefüglich khommen möge.

Ittem dasz herr Kostky, hauptman zue Heilsperg, mit etzlichen seiner geselschaft alhier weren und forderten auch ihren soldt.

Ittem von Peter Sulbrugken, burgermeister zue Heilsperg, sache, der umb vorreterei willen in gefengnisze enthalten ist, bisz zue diser tagefarth.

Ittem also nu der Colmen von land und stetten getreten ist, wo und in welche stadt men gescholden orteyl Colmisch rechtes[a] schelden sol.

Ittem also sich denn pfaffen, hoffeleute und weiber von unser feinde seitte in diese stette fuegen, dasz denn in dem beifriede also nicht ist vorlaszen, und under dem folcke in diesen stetten grosze nyeringe[b] machen, dovon viele arghes möchte entstehen.

Ittem von dem banne, also dasz en offenbahr ist, dasz wir in unser finde stette gemeinlich gebannen werden.

Ittem so hat der herr gubernator vorgegeben, dasz unser herr
1459. könig eyne[c] gemeyne tagefahrth mit seinen herrn woywoden, rittern
Januar 15. und manschaften czu Peterkau drei wochen noch Weinachten schirst komende halten wolte, und grosz vonnöthen were, umb[d] mancher hande schelhaftiger sache willen, diesen landen anlegende, dasz landen und stette ire bottschaft uff die vorgenante zeit und stett auch do hen fertigen.

Ittem von röbern, mordern uff der strasze, die groszen schaden auf beiden seiten thuen, wie solche ubelthat möchte gestöret werden.

Ittem so ist herr Kostky, haubtman zue Heilspergk, mit etzlichen seiner geselschaft vor land und stetten khommen, ernstlich manende iren soldt, den en land und stetten pflichtig wehren, und werden sie en iren soldt nicht bezalen binnen kortzen, sie wolten das heilgenthum vorsetzen, und sich domitte derholen, so sie beste möchten. Doruff ehn durch den herrn gubernatorem von lande und stette wegen wirdt geantwort, dasz land und stette furder recht

a) rothers Orig. rechtes Conj. b) nyeszinge Orig. nyeringe Conj. c) yne Orig. So später noch einige Male. d) und Orig. umb Conj.

solch heiligthum zu vorsetzen hetten, denn sie, und sie es auch also wolden vorsetzen, dasz sie wüsten, von weme wider zue lösen, und seind von en begerende gewest zue melden, wehr solch geldt uff das heilgethum leihen wolde, sie wolden selbst vorsetzen und en solch geldt uberantworten. Dasz wolte herr Kostky nicht uffnehmen und sprach, dasz er dornoch seen wolde, wie sie sich selbst bezalen möchten, des wolden sie sich bei land und stette vorwahret wissen. Hieruff en wart geantwort, land und stette wahren dorumb zusampne kommen, das man vor sie und ander notturfftige sachen wolde gedengken, und der herr gubernator wurde en binnen drey oder vir wochen schreiben, wornoch sie sich sollen halden. Hirmit ist der herr Kostky mit den seinen in ungeduldt von landt und stetten gescheiden.

Ittem uff den artickel, als der Colmen von land und stetten getretten ist, wo und in welche stadt man gescholten urteil suchen soll, hieruff haben land und stette under en fleissige handlunge gehabt, nochdem der Colmen von unserm herrn könige, land und stette getreten wehre, dohin man alle gescholten orteyl des Colmischen rechtens pfloch zue schelden und zue suchen, und unser herr könig dem herrn gubernatori geschrieben hat, befelende mit yntrecht vor den Colmen eyne ander stadt zue kiesen und zue setzen, do man solche gescholden orteyl möchte entscheiden, so haben land und stedte yntrechtiglich beschloszen, dasz ein iederman gescholden orteyl suchen und fordern sol uffm rathaus der stadt, do her geseszen ist, solche orteil noch bestem derkentnisze des rechtes zu entscheiden: sunder die Pommerellen wolten gescholden orteyl, die zwischen en möchten gefallen, furdern uffm rathaus zue Dantzck, und das das also werde gehalten, bisz dasz diese krige zum gutten ende werden vollführet werden, uff das ein iederman an seinem rechte werde verwahret und in deme nicht zue schaden queme, und so die krige mit der hülffe gottisz ins beste werden gefuiget und geendet, soll denn von land und steten yntrechtiglich eyne sonderliche statt werden gekoeren und gesatzt, do man denn solche gescholden orteil, also das zuvor zum Colmen domette gehalden ist, solle besuchen.

Ittem uff den artickel, also sich pfaffen, hofeleut und weiber in die stette, die uff unsers herrn königes seite sein, fugen etc., haben land und stette under sich eintrechtiglich beschlossen, dasz man vorbasz nicht mehr keinen hoffemann, pfaffen noch weiber von unsern feinden in irkeine diese stette noch schlosz sol khommen laszen, noch en geleite zue geben, dasz sie in die stette oder schlosz

khommen mögen, wenn der artickel alleine auszweiset auff den kauffmann und getrübenen von den finden, die in die stette zue leiten, sondern dem hofeman sollen die straszen frei sein zue wasser und zue lande, und in die stette nicht zue khomende, und dasz eine itzliche stadt eigentliche achtung darauf habe, dasz es in einer stadt also in der andern domete also werde gehalten.

Ittem uff den artickeln von röbern und mördern und diebe, die groszen schaden thun auf der strassen von beiden seiten, wie solche ubelthat möchte gestöret werden, hierauf haben landt und stette gehandelt und besloszen, dasz der herr gubernator dem hoemeister und den hofeleuten uff seiner seite werde[a] schreiben wollen, dasz semptliche morder, röber und diebe strenge gerichtet wurden, ein itzlicher noch rechtem vordinste, mörder, röber gerhedert und diebe gehangen; wollen sie denn die dingk so hertlich vornehmen derhalben halden[b], so sol semelichen auch mit dem in allen stetten unsers herrn königes one alle gnade werden gehalden.

Ittem war den kleinen stetten vorgegeben, ob sie auch feste und getruwlich wolden bleiben bei der eynunge, also sie sich denne mit den landen und groszen stetten zuesampne gegeben und geschworen hatten.

Hierauf die kleinen stedte also geantwortet, sie hetten stetig getruwlich gefaren bei unserm herrn könige, lande und stette und hetten grosse noth dobei geleden, und wolden noch bey en bleiben und faren alse gutte getruwe leute und an en solde deshalben kein gebroch sein, sunder en vordeuchte sehre an den grossen stetten, von den sie gar cleine hülffe und trost in ihren nöthen hetten gefuelet, und fregeten, op en auch die grossen stedte sunderlich helfen wulden und beistandt thun, so es geschege, das gott vorbiete, dasz diese dinge ins ergeste geritten unde zue krige quemen.

Do so haben landt und stedte geentwort, sie hetten bey en zuegesatzt ire gütter, und wolden noch bey en thuen mit hülfe und ratho also frome getrowe leute und en beistandt thun noch irem vormögen, und ob sie en stetis nicht wehren zue hülfe khommen, also sie wohl begeret hetten, so könden sie auch wohl derkhennen, dasz die ding so clar nicht könden zuegehen, von mancherley infelle wegen, dasz sie solches hetten zue wege khonnen brengen.

Juli 28. Ittem als es denn uff den tag Panthaleonis negst vorgangen zue Dantzick durch die ehrbaren[c] sendebotten der irluchsten[d] fursten

a) Ob statt: werde? weilende? b) h ist wohl zu streichen. c) ehrlichen Orig. ehrbaren Conj. d) irlichsten Orig. irluchsten Conj.

und herrn königen zue Polen und Dennemargken beteydinget ist worden, umb schelinge und zwythracht beider herrn lande, die hen zu legen und zue scheiden, haben gekhoren von des herrn königs von Dennemargken wegen den irlüchsten fursten und herrn Alve, herzog zue Sleszwick[a] und graven zue Holtstein, und die stat Lubeck, und von unsers herrn königes von Polen wegen, seiner landt und undersaszen die stette Rostock, Wiszmar, Stralesundt, Griebeswaldt und Stetyn, zuwe stedte von den funfen, in der stadt Lubecke uff den tag Philippi und Jacobi negst khommende zue entscheiden. May 1. Also haben landt und stette den ersamen herrn von Dantzick vollmacht geben, welche zuwe stedte von den funfen steten vorgenant sie zue den sachen nutzlich, rethlich und bequeme derkhennen, kysen mögen, das setzen sie zue ihrem gutten derkentnusse, und dasz eine itzliche stadt eigendtlich in schrifften aussetzen und beschreiben lasse, was schaden die ihren bey nahmen und bey zuenahmen, wo und von weme, und welcherley die sein, und in welchem jahre das geschehen wehre, dasz sie von den drey reychen haben empfangen, und solche schriffte dem ersamen rathe zue Dantzick zuesenden mit dem ersten.

Dornoch haben landt und stedte die sachen von der Hollender wegen furgenohmen, und dieselben Hollender sein vor landt und stette khommen und haben gefordert und gemahnet ihren soldt, denen die lande scholdich sein, und auch ihren schaden, den sie in ihrem dinste empfangen hetten, anzuesehen, dasz sie getruwlich hetten gedienet und alse gutte leute bei en gefahren, und en iren soldt und schaden bezalten, dasz sie en güttlichen wolden dancken, wo sie quemen in allen landen, und haben die summa alleine von ires dinstes wegen gesatzt uff 50000 gulden, sonder vor dinst, soldt und schaden wolden sie haben 60000 gulden, wie wohl die summa vil groszer wehre.

Hiruff landt und stette haben geantwortet, en deuchte, dasz sie die summa vile zue hoch setzeten, sonder dasz sie wolden heischen und setzen alsolche bequeme summa, die wir derreichen könten.

Hieruff die Hollender noch besprechen haben geantwortet: lieben herrn wir haben uns berathen, und also wir geheischen haben, so wolde wir zuehören, was ihr uns uff unser heischent wollet bieten.

Des so haben landt und stedte vir personen gekhoren, alse herr Stybor von Baysen, herr Remsel von der Laide, herr Ritger von Bireken, burgermeister zue Thorn, und herr Johann Wedeler, burger-

a) Leszwick Orig.



meister zum Elbing, von der stete wegen, handlunge mit den Hollendern zue haben, und en methe gegeben, dasz sie en uff ir heischen 24000 gutter margk solden bitten, welche summa sie en geboten haben, dasz die Hollender nicht uffnehmen wolden und sprochen, dasz ihr euch woldet bas berathen, das wehre ia viel zue wenigk noch solcher summa als ihr uns schuldigk seiet. Des so haben die vir herrn vorder handlunge mit den Hollendern gehabt und sie gebeten, dasz sie an der vorigen summa, alse sie en haben gebotten, wolten genugesam sein, und zue gutte ufnehmen, wir wolden globen und hoffeten, das zue genuge wohl zue bezahlen.

Hierauf die Hollender haben geantwortet, dasz sie die summa wolden setzen uff 40000 gulden, sunder sie hetten en eyne kleine summe geboten, und solden sich hierauf berathen, und en ein ander antwort geben, wenn sie nicht winniger wolten haben.

Ittem alse denn die vorgenanten[a] vir herrn zue den Hollandern geschickt sein mit en zue handeln und zue bearbeiten umme die bezalunge ires soldes, so besorgeten sie sich, nochdeme alse die kleinen stette sprechen, dasz sie keine macht hetten, ob man mit den Hollendern ende wirde treffen, so denn die dinge an der bezalunge sehre wurden hangen, und denn die bezalunge also nicht solde volgen, wurden sie die Hollender halden vor unmanne, dorinne sie sich nicht gerne wolden laszen vormergken, und wehren den kleinen stedten semlichs anbrengende, die do sprechen, sie hetten keine macht, und hetten ouch dovon nicht gewust.

Worauff die kleinen stedte haben geantwort, sie derkhenneten wohl, dasz es sehr vonnöthen wehre sich mit den Hollendern zu vortragen, und boten, dasz man die dinge nicht zuegeen lasse umme viele argh zu vormeiden, das sie derkenneten daraus zue entstehende, sie wolden die sache in solchem ernste und groszem fleisse, alse sie das alhie seghen zuegehen, gerne brengen an ehre eldisten, die sie gesandt hetten, und sich nimmer scheiden von landt und stetten, und gerne hirinne thun noch vormögen.

Hirumme so haben die vir herrn forder handelunge mit den Hollendern gehabt, die sachen in mancherley weise gewogen und getrulich bearbeit und haben gesprochen, solde wir euch bitten, das wir euch nicht konden halten, die summe ist uns zue grosz, sondern setzet uns eine summa, die wir derreichen konnen, wir wollen euch guttlich bezahlen. Also dasz die Behmen die summa uff 30000 gulden haben gesatzt und wollen auch die summe nicht

a) vorigen Orig. vorgenanten Conj.

wingeren in keinerley weise, alse an golde 10000 gulden, können der gülden nicht gehaben, sol man en die 10000 gulden mit silbergelde bezahlen, 10000 gulden an silber und 10000 gulden an wahre, und en duncket, dasz sie ein grosz haben dabey gethan noch der summa, die man en schuldick ist.

Ittem also sich denn die vir herrn hertlichen mit fleisse und noch allem irem höchstem vormögen in diesen sachen bey den Hollendern haben bearbeitet, und sie es in keinen andern weg noch bestandt konten brengen denn uf 30000 gulden, also dasz sich landt und stedte dorin haben gegeben, semliche 30000 gulden zue bezahlen, und solden sich mit den Hollendern uff tage und stunden umb die bezalunge vortragen, und haben en vorgegeben, dasz sie die bezalunge uf vir jar werden setzen, sie wolten in binnen der zeit gutte bezahlunge thuen, das die Behmen in grossem ungenuge haben aufgenohmen und wolten schlechts doruff kein antwort geben, also haben sie doch ins letzste eine schrift ausgesetzt und landen und stetten die gesandt, in solchem laute alse hirnach volget:

Die summen seind uff diese nachgeschriebenen tage vormeinet zue geben. Zum ersten auf die Weinachten nest khommende Decbr. 25.
2000 gulden, vor 1000 gutte wahre und das ander gereit gelt. 1459.
Ittem dornoch uf Purificationis Mariae czohandes 2000 gulden, vor Februar 2.
1000 gutte wahre, vor das ander gereit geldt. Ittem uff Mittfasten März 4.
dornoch erst folgende 6000 gulden, halb gelt halb gutte wahren.
Ittem uff Pfingsten dornechst 10000 fl. halb gelt, halb silber. Ittem May 13.
uff Jacobi 10000 fl. czohandes volgende in drei theil getheilet, Juli 25.
silber und gutte wahre, also sie mögen von dem kouffmann umme gereyt gelt gekauft werden, und nicht hogheten.

Also landt und stedte die schriffte hatte lesen lassen, haben sie den Hollendern geantwort, dasz die tage der bezahlunge viel zue kortz gesetzet werden. Die summa were grosz, sie kunden das uff solche kurze tage nicht darlegen und beten fleiszigliclı, dasz sie en lenger tage wolten setzen, also uff drey jahr, und solden sie en solche kurtze tage vorschreiben, die sie en nicht halden konden, so wehre denn öbel erger gemachet. Also dasz durch grosse muhe und arbeit, so haben sie ein ander schrift uff lange tage uffgesatzt in solchen nachvolgenden worten und landt und stetten uberantwortet, und wollen schlecht nicht anders dobei thun, noch lenger tage setzen. 1459.

Welche schrifften lauten also: Ittem uf der heiligen drei konige Januar 6.
tage 1000 gulden an gereitem gelde. Ittem uf Vastnach 2000 gul- Februar 6.



April 23. den, 1000 bereit gelt und 1000 an gutten wahren. Ittem uff Georgi 3000 gulden, 1000 an gelde, das ander an guttem silber, das dritte
Juni 24. an gutter wahre. Ittem uff Johannis Baptisten 4000 gulden, 2000
August 24. an bereitem gelde, 2000 an gutter wahre. Ittem uff Bartholomaei 6000 gulden, 2000 gulden an gelde, 2000 an guttem silber, 2000
Novbr. 11. an gutter wahre. Ittem uf Martini 14000 gulden, 3000 an gereitem gelde, 7000 an silber odder an gelde, und 4000 an gutter wahre, alse sammith, damaschken, gutt gewant. Und denn landt und stedte die aussatzunge hatten obirsehen und gelesen, wie wol das en viele zue sauer deuchte solche kortze tage der bezalunge anzugeen, so könden sie doch keine langer tage von en gehaben, also dasz sich landt und stette in die bezalunge solcher vorigen tage haben gegeben umb mancherley arg und grosz unglimpfe, das diesen landen dovon möchte entstehen, wie sie sich mit en nicht vortragen hetten, one allen zweifel, und haben dorumme vorder gegangen und handelunge mit en gehabt uf die vorschreibunge. Also haben die Hollender yn schrift auszgesatzt und vorramet uff die vorigen gesatzten tage der bezalunge. In welcher aussatzunge und vorramunge under andern worten sie berurten, ap land und stette uff solche gesatzte tage die 30000 gulden nicht wurden bezahlen, und sie in irkeiner summen vorzogen, so sollen wir en 60000 gulden scholdich sein, und so wir en solches nicht halten wurden, so sollen wir en geben volle macht, dasz sie das schlosz und stette Hollandt und Lübestett vorkauffen, vorsetzen, geben, weme sie wollen, und uns mahnen in allen sachen, was der mensseliche syn derdengken kan, mit pfaen, schatzen, uffhalten, hemmende, mit brandt, in diesen und in allen andern landen, und wir solden bitten alle fursten, herrn, keyser, ritter, gutte leute, wie sie uns oder die unsern anqwemen, denselben sie hemmen und uffhalden, dokegen solten wir nicht rheden, noch uns dokegen setzen, und wer sich dogegen setzen werde, der solde wider seine treue und ehre gerhedet haben etc. Also nue landt und stette diese vorrahmunge hatten ubersehen, die en deuchte viele zue sauer und zue grob sein, und haben dorumb eine ander vorrahmunge auszgesatzt, die gelimpflicher lautet und den Hollandern uberantwortet.

Tagfahrt zu Culm.

[1459 Sonntag Laetare.] 1459. März 4.

Es liegt vor die Instruction [der Danziger Gesandten] unter A, der Recess unter B, und eine chronistische Notiz unter C.

A. Instruction der Abgeordneten (Danzigs) zu den beabsichtigten Friedensverhandlungen in Culm. März 1459. 4.

Copie des 16. Jahrhunderts in den Danz. Rec. Fol. 52. Fehlt bei Schütz.

1459. März 4.

Befehlinge den sendebotten, gethan zur tagefarth uff Letare mit den finden zue halden im 59 jahre.

Zum ersten dasz sie bei dem zuesagen unsers herrn konigs, landen und stedten uffr tagefarth zue Peterkau negst vorgegangen zuegesagt, bleiben, keins zue thun, dasz semlich zuesagen möchte vorsehren, noch icht zuelassen, dorinne man möchte zweiffel haben an seinen gnaden.

Auch keines zuezuelassen, das do widder der lande und stedte eide noch holdunge, unserm herrn könige gethan, wehre.

Das zuesagen unsers herrn konigs, uffr tagefarth zue Peterkau geschehen, ist, dasz seine gnade disz landt nihmmer obergeben noch lassen wil, mit leib, leben, gutt und leutten bisz uff den letzsten man, sie geistlich und weltlich zue beschirmen, auch nimmer zue gestatten noch zuelassen wolde, dasz die creutziger und die finde vormischet und gemenget landt solden haben, also sie itzund thuen, sonder die alle in seine herschafft und unter seine handt brengen.

Dornoch mit högstem fleisz zue seyn, also ferre man möchte dorzue khommen, keinen creutziger in diesen landen zue halden noch zue lassen, wurde es denn eintrechtiglich vor gutt derkant, en eine etzliche kleine abeschneidunge zue thun von den landen, s[einer] g[naden] undersossen zue sein und zue bleiben, und der landt und stette nogwer mögen sein zuelassen czue irem leben; möchte es denn nicht anders sein uff ewigkeit.

Wurde es denn derkant sie zue begnadigen, dasz das uff Samlandt gescheheh, also dasz die stedte Konigsperg mit dem schlosse unsers herrn konigs bleiben, bornstein und alle erzt, Lochsteten mit seiner zuegehorunge, vort die strassen gen Littauen, als Labiau, Tapiau, und vort Tilset, Ragnitt, und die helfite des Kurischen haabs, nemlich das obertheil, das schlosz und die stadt Mimmel mit dem flusz Memyel aus dem haabe flieszende bisz in die see gantz seinen gnaden bleibe.

Ittem das umb das schlosz und umb die stedte Königsperg ein raum werde beteidingt und uszgezeuget ken Samlandt, also man das im besten wird dirkennen.

Auch sich zue bearbeiten, dasz die holdungen möchten werden abegethan, die die leutte gruntlich[a] vorterben.

Ittem sich zue bearbeiten, das die gefangene gegen einander losz werden.

Ittem wurde es eintrechtiglich geschehen mit den Polenschen herrn vor das beste, den beifriede zu vorlengern und was den anlosz im beifriede begriffen angehet, sie auch das mögen thuen.

Ittem ob es zue einer handelunge queme, dasz die finde wurden begeren abelosunge ihrer schlösser und stedte mit gelde, semptliche sachen zuerucke zue bringen.

Nochdeme viel artickel des beifriedes nicht gehalten und vorrucket sein und werden, dasz es also werde gemacht, dasz es unvorsehrlich werde gehalten, und was do broche geschehen sein, die doselbst zu richten.

Die gerechtigkeit unsers herrn königs uber das landt tzue Preuszen.[b] Es ist geschehen, dasz die ritterschaft und stedte des gantzen landes zue Preuszen in voller macht sein gekhommen an den hern konig, do ehr die wirtschaft hette seiner hochzeit zue Crakau, in gegenwertigkeit aller seiner herrn und prelaten geistlich und weltlich, brochten vor und vorkundigten seiner gnade, wie die land und stedte umb manigfeltiger gewaldt und unrecht von alten langen jahren bisz doher geschehen, wehren sie alle eintrechtiglich zue rathe worden, semliche gewaldt und unrecht von den creutzigern nicht mehr zue leiden, und hetten dasz alle eintrechtiglich eide und alle pflicht uffgesagt, und en durch briefe entsaget, so hette gott der allmechtige geholffen, dasz sie alle schlosz und lande angewonnen, und hiltens mechtiglich inne bisz uff zwe schlosser, als Marienburg und Stuhm[c], die sie auch mit gottis hülffe getruweten zue haben.

Ittem die landschaft und stedte worben an den könig, sindt dem mole dasz das land Preussen von alters her und die herschaft der creutziger doselbst wehre uszgeflossen[d] usz der crone von alters, dasz die creutziger selbst bekhennen ein patronen zue sein in dem lande, dasz do nimand von den herrn billicher zue dem lande Preuszen recht solde haben, wenn seine koe. gnade, von

a) grintlich Orig. b) Die gesperrten Worte sind mit gesperrter Schrift geschrieben als Ueberschrift. c) Sehm Orig. Stuhm Conj. d) uszgeschlossen. Orig.

dannen die herschaft auszgefloszen wehre, dorzue en alle land und stedte zue irem rechten herrn hetten gekhoren, und fleten und beten s. koe. g., dasz ehr sie und die lande wolde in seine herschaft nehmen und in beschirmunge, und ir herr zue sein, alse im das von recht gebort, sie wehren bereit ime abezuetretten und ihn zue geben alle land und schlosz, die sie innehaben.

Item das berithe sich der h. konig eine etzliche weile und satzte seinen rath an alle seine herrn prelaten, an die gantze universitate zue Krokau, do mancherlei lande leute bei wahren, und dem seligen vater Johanni Capistrano mit seinen brudern, und alle seinen herrn der crone, welche alle eintrachtiglich derkanten noch aller gelegenheit, dasz der h. koenig vollkommen recht hette zue dem lande Preuszen, und möchte es mit gott und rechte uffnehmen, und ein herr der lande sein.

Ittem noch diesem gegeben rathe worden die herren der crone gedenckende die manchfaltigen fredebroche, die die creutziger an der crone von vielen langen jahren beweiset und gethan hetten, und alle ewige friede, von alden langen jahren zwischen der crohne und den creutzigers gemacht, die creutziger allewege bröchere, vorserere und anheber des kriges wider die crone gewest sein, also vor dem grossen streite stunden die lande in einem ewigen friede, entsagten sie dem konigreiche, den hertzogen in der Masau, und zogen dem hern konige in sein landt one sache, gewonnen Bibironen [sic!] und das gantze land dabei, vorhereten die Masau, beide herrn und Krayner landt; noch dem streite im dritten jore was die crone aber mit den creutzigern in ewigem friede, meister Heinrich von Plawen vorsamlete alle sein land uff die grentz bei Lauterberg, die crone mit krige zu uberfallen, und sein etzlich volck mit macht uff den herzog von der Stolpe, der ein einleger[a] was der crone, mit heeren und bornen; und noch dem ewigen fride uf dem Moldenseë gemacht, do der h. konig seliger gedechtnus wolde wider seine finde ziehen, begerte ehr sicher zue sein der creutziger, dasz sie im nicht schaden theten, und foderte von en, ob sie den fride wolten halten, des sandte der meister zue dem hern konige hern Ludwiden von Lansen, herr Hans von Legendorf, und ein burgermeister von Dantzig, die dem hern konige friede zuesagten, her möchte ziehen, wo her hin wolde.

Alse sich der h. konig doruf vorlisz und zog uf seine finde uff Lawtzk, von stundt an, als die creutziger dasz erfuhren, zogen sie

a) eileger Orig.



dem herrn konige in sein land, vorbranten die gantze Coiau und Krayn und Dobryn, und theten unvorwindlichen schaden der crohne. Nu in diesem letzten ewigen friede, do sie denn sonderliche friedebrieffe gegeben haben und sicherunge leibes und guttes den von Neuwedeln und Arnswaldt, das die creutziger auch beschworen hetten, nach beteidinge der cronen, laszen sie die armen leutte doselbst köppen und töten, und dornoch senden mit fleisze bauszen und binnen landes denselben ewigen friede auch zue brechen, und dorumme der meister von Deutzschem lande im selben ewigen friede nicht wolde sein, auch en nicht wolde vorsiegeln.

Ittem waren die herrn der cronen gedenckende, wie die creutziger hertzog Hans usz der Masau seliger gedechtnusz uf seiner jagt gefangen nohmen, und satzten en uff ein kobel und bunden im seine fusze unden zuesammen.

Darnoch quam der her konig in das land Preussen und empfing holdunge vom gantzen lande und von allen stedten durch sein eigene person auch durch seine botten. Nu sein etzliche schlosz, stette und leutte unentsagt und unvorwahret irer ehre meineidig worden und von seiner gnade getretten, welche sich die creuziger und ire beileger haben undernummen und innehaben, also wohl die schlosz, die her konig umb gelt gekofft hat von den, die dorzue recht hatten, do der her konig gutte beweisung uff hette, als die andern. Begert nue des hern koniges gnade, dasz im die vorigen schlosz wider ingegeben werden, wenn es nicht new ist und taglich geschiett, dasz konige und andere herren umb loser regirunge und gewaldt und unrecht vorterben[a] werden, und andere frembde herrn und konig ufgenohmmen werden, die ein theil nicht so viel recht haben zue den landen, als der h. konig hat zue dem lande Preuszen. Auch nachdeme die creuziger gar underkentlich und undancksam ofte sein befunden, der giften, goben und woltete[b] der cronen und der forsten in der Masau en gescheen, — und von irem patrone dem hern konige billich und von rechte solten alle giffte, geben, und begnadunge widerruffen sein und bleiben.

---

5. B. Recess. Abgeordnete des Königs von Polen und der Stände des polnischen Preussen kommen nach Thorn, Abgeordnete des Ordens und seiner Unterthanen nach Culm, um unter Vermittelung einiger Räthe deutscher

a) verkeren, verterben? b) gobor u. wolle Orig.

Fürsten über den Frieden zu verhandeln. Culm war als Verhandlungsort bezeichnet, schien den Abgeordneten der Polnischen Partei aber dazu nicht geeignet. Es kommt nur zu Verhandlungen über das freie Geleit und über die Gefangenen. Lätare 1459. 1459. März 4.

Orig. in den Danz. Rec. B. Fol. 34. Vgl. die Notiz bei Schütz Fol. 277b. 278a und Voigt IX, 571.

Anno domini 1459 thom dage, khem Colmen vorramet tho holden, gesant van der stad Dantzk wegen her Herman Stargarth, borgermeister, Jochem van der Beke, rathmann, und Johann Lyndow, secretarius, dee denne hebben helpen handelen zo, alz na volget. 1459.

Die dominico Letare syn de genannten her Herman Stargarth, Jochem van der Beke und Johannes Lyndow tho Thorn gekamen und hebben dar nymandes van landen und steden gefunden, sunder wol vornamen, dat etczlike Palnische hern, dee durch den irluchtigsten forsten und hern, hern Kasimirum, konige tho Palan, unsen gnedigsten hern, dee genannte dachvart helpen betheen, und na lude des uppgenamenen byfredes en den gesant und gedeputeret weren, alz dee erwerdigen in got vadere und hern, hern Thomas tho Cracow und Johan tho Leszlow von gades gnaden bisschappe, und dee grotmechtigen hern Stentczel Ostrorogk, woywode tho Calis und Johann de Senno, hovetmann in der Lemborch etc. März 4.

Item feria secunda post dominicam Letare wart vorhandelt mit dem rade tho Thorn und hern Vincentio, des hern koninges schriver, und vor dat beste erkant, dat her Vincentius vorgeschreven dem walgebarnen hern Bernd vam Schonenberge schriven sulde de thokomfft der Palnischen hern, und dat zee tho Dybow legen und umb swacheit willen des yszes nicht her over kamen kunden und ok nymandes tho en, dat hee sik mit sampt den hern, dee van des hern meisters wegen thom Colme woren, nicht lete vordreten, dat erste man tho den Polnischen hern kamen kunde, effte zee hir over dee Wisele, dat man syner herlicheit furder bescheet bevalen wurde etc., und dee broeff gynk vort. März 5.

Item am Dingestdage darna negestvolgende quam antwerd van her Bernde upp den vorgeschrevenen broeff, zo dat sulkeyn ane gefere syn sulde, und ok were, na dem sulkeyn durch gades wedder vorhynderth worde, und dat man dee hern wernen sulde, dat zee nothdroff van beddegewande und vitalia, ruchvoder etc. mit sich nemen sulden, wenn dee herbergen thom Colmen weren lynde und gut, sunder dee werde weren vorlopen etc., ok brachte dee bade März 6.



mede in, dat nach nymandes merklikes von hern van des meisters syde thom Colmen gekamen were etc.

März 7. Item am Middeweken darna sanden de hern alle hern Wisseliteczky, des hern koniges hovegesynde, mit Vincentio zcum Colmen, umb den hern uff des meisters seyte dee stad der thohopekamunge tho vorleggen umb willen des gebreken aller nothdrofft thom Colmen

März 9. wesende etc., dee welken am Frigbdage vor Judica wedder quemen mit inbrengen, dat dee hern van der vinde syde mit nichte welden dee stede der thohopekamunge vorwillen tho vorleggen, sunder sik na lude der vorschrifinge holden, zo dat do dee hern alle, alz dee hern bisschoppe von Crakow und Koyhe, her Stenczel Ostrorok tho Kalis, her Stibur von Bayszen thom Elfinge woywoden, her Jon van Senno, her in der Lemborg, Jon vam Loe und Kord Thodinkosz zcu Thorn, Johann Vedeler und Jacob Steenhagen thom Elfinge, Herman Stargarth und Jochem van der Beke tho Dantzk, der stede borgermeister und rathmanne, tho Nessow vorsamelt, wedder sanden und fertigeden den genannten Vincencium und Johann Lyndow, secretarium tho Dantzk, mit em mit den vorgeschrevenen werfen, umb tho vorsoken, efft sik dee vinde nach lenken welden und upp gelegelike stede fogen, umb dee saken des byfredes tho vorhandelen etc., und effte dee finde sik nicht dartho geven welden, dat dee beyde denn an den vinden bewerfen sulden, dat zee imandes merkliks her senden welden, umb to versoken, effte man middel in den saken treffen muchte, zo dat man upp gelegene stede tosampne queme den saken nathogaen, alz vorschrewen were; und dee heren vorstelleden ok, dat en mit nichte geraden duchte, dat man thom Colmen tage, wenn worumb dee vinde muchten orsake kegen zee soken, dadurch zee erer geleyde vorkortet et(!)gebraken muchten hebben und zee alzo in gefengnisse nemen, dat denn unvorwyntliken schaden unserm gnedigsten hern koninge inbringen wurde und allen landen nicht alleyne erer parsonen halven, sunder der privilegien und breve, darmede zee alle bewisen muchten dee gerechticheit, dee unse her koning tho dissen landen hefft, vorlesinge, wenn zee dee mede müsten hebben, und zo dee vorlaren wurden, hedde unser herre koning keyn furder bewisz tho dissen landen, dot denn vor aller werlt unsem hern und uns allen schade und schande inbringen wurde, darumb denn tho Peterkow dat ok bewagen wore und thom Colmen tho theen affgeslagen, welke beslutinge zee by sik nicht wandelen konden, dach begereden zee, dat

in geheyme tho holden. [Hic nota et aliam causam de superarbitro.][a]

Item am Donnerstage vor Palmen queme her Vincencius und Johann Lyndow wedder vam Colmen und brechten yn, dot dee vinde mit nichte anderswo[b] vorwillen wolden tho dage to theen effte kamen, wenn thom Colmen na lude der vorschrifunge, sunder dee vinde hedden uth egener beweginge begerth, van den eren tho senden etzlike, umb mit den hern upp unser hern dele tho worde to kamen, und begerden vorder geleydes vor semlike, dee zee senden wurden, overgevende eyne copia, alz zee geleyde hebben wolden, dot welke en durch dee genannten Vincencius und Johann thogesecht was, und na sulkem inbrengen durch dee hern alle thogelaten, vorschreven, vorsegelt und wedder kegen dem Colmen gesant. März 15.

Item am Sondage tho Palmen qwemen dee genannten hern sendebaden, des hern pfaltzgraven van dem Ryne Conradi Ruthonawer, licentiatus in decretis, Dynissius van der Osten, ridder, von wegen des hern hertoge tho Sassen und marchgreven tho Brandenborg und annerer hern, Bernhards vam Schonenberge dener etc. März 18.

Item am Montage noch Palmen quomen dii Polnische hern alle mit samt andern von landen und steten alle uff rothuess und lieszen zcu sich vorboten dii sendeboten der vinde durch hern Vincentium und Johan Lyndow, dee denn kamende vorgeven und vorstelleden, wo dat ere hern, allz de pfaltzgreve vam Ryne, dee hertoch von Sassen, de marchgreve von Brandenborch see sam middeler sulker tweedracht und krige, dee twuschen dem hern konige to Palen und dem Duthschen orden were entstanden, und kunden zee ichtis gudes bearbeyden keyne[m] dele tho vorfange, dor weren zee bereyth tho und begerden tho weten van des hern konigs redern, effte zee thom Colme ok kamen welden, effte nicht, upp dat zee sick dar na wusten tho richten und eren hern clarlik bescheet tho bringen, wo sik dee saken in erem bywesen vorlopen hedden, ok hedden ze van verren landen sware terynge gedaen und moge gehatt, were eth sake dee hern kegen den Colmen nicht kamen welden, umb furder kost und terynge to vormyden, sik dar na muchten hebben und richten. Darupp en dee hern samptlik na bespreken antwerden durch den hern bisschop van Crakow, dat zee clarliken underrichtet weren, wo dat grot gebreken thom Colmen were an aller nothdorfft, und zee wol merken konnden, dat dee vorhandlunge, dee gescheen sulde, vele tyt und dage heschede und merklik were, und März 19.

a) Die eingeklammerten Worte stehen im Texte ohne Klammern. b) anders wol Orig.



dat zee thom Colmen theen sulden, und umb gebrochs willen bynnen korten dagen wedder von dar theen sulden, wurde uth der vorgenamen dachvart nichts gendet konnen werden und ane bedriff musten scheden. Darumb were eth bequemer, dat sik dee hern des wedderdeles upp gelegelike stede fogeden, dar man nothdrofft hedde und langen handel na heyschunge der saken. Ok zo bekenden dee hern, dat de vorschrifinge zo gescheen were, daran sik dee hern des wedderdeles helden, sunder alle vorschrifinge weren wal tho wandelen effte to vorbetern durch gut erkentnisze na vorlopp der tyd, wenn hedde unse gnedigste her koning und syner gnaden rede erkant in der tydt, do zee den byfrede uppnemen, dat sulk gebrek thom Colmen gewesen were, zee hedden in dee stad nymmer vorwillet etc.[a] Darupp dee sendebaden na bespreken antwerden, zee erkenden nicht an vitalia etc. grot gebrek thom Colmen, welden dee hern hen kamen, zee getruweden, zee sulden nothdrofft fynden und begerden eyn antwert, dat zee eren hern muchten na seggen. Darupp dee hern na bespreken durch den hern bisschopp to Krakow antwerden, dat gebreken und wandel, dat zee gehort hedden, were merklik, und mochten dat wol na seggen. Dach[b] darupp dee hern sendebaden na bespreken antwerden, see bekenden, dat zee der genanten hern baden weren, sunder see weren van eren hern umb bede willen des homeisters in disze lande tho dissen saken gesant, und sulk antwert welden zee gerne uppnemen und an dee hern unses wedderdeles bringen, konden zee zee bewegen tho eyner andern stede der thohopekamynge, deden zee gerne, sunder zee hedden an en wol vornamen, dat zee in keyne andere stede vorwillen welden, denn na lude der vorschrifinge, und scheden alzo van den hern. etc.

März 20. Item am Dingestdage na Palmen weren dee hern vorsamelt uppm rathuse Thorn, betrachtende dee vorschrifinge unses herrn und wurden tho rade tho senden hern Lubescholfsky mit sampt hern Jacob Steenhagen umb nach tho bidden und tho vormanen dee hern van der andern syden, sik upp gelegene stede umb dee saken vorgenamen im byfrede tho vorhandeln etc., weret ok sake, dat zek dee vinde nicht lenken welden, solde hee geleyde begeren na lude

a) Am Rande steht folgender Satz, ohne Bezeichnung wohin er gehört: syt der tyt zee sam frunde weren [illegible], dar vor zee sik uthgeven, zo beden dee hern en in sulken saken to raden und dat [illegible] in sulken wech foren tho kamen upp sulke stede, dar de saken na [illegible] geborlicheit der tyt [illegible] werden. b) Gehört vielleicht obiger Satz hieher? Stenzel Bornbach, der in Bd. IV seiner Recesse p. [illegible] eine Copie dieses Recesses giebt, schaltet den Satz hier ein; hat ihn aber auch an den Rand geschrieben.

der copien hir navolgende vor sulke, alz dee hern senden wurden, in der cupien uthgedruckt:

Ludewig von Erlichhusen, homeister deutsches ordens, bekennen und thun kunth uffembar mit dissem unserm brieffe allen, die en zeen ader horen lesen, wie wir usz unserem rechten wissen und willen mit vulborth unserer prelaten, gebittegern, rethen und houptleuten und helffern des allerdurchluchtigsten fursten und hern, hern Kasimir, von gotesz gnaden konigs zcu Polan, groszforsten in Littowen, in Reuszen und Preuszen hern und erblingen etc. rethen, mit namen den groszmechtigen, wolgebornen, ersamen und namhafftigen hern, hern Stentzlow von Ostrorok czu Kalisz, hern Niclesz von Koszczeletz zcum Briszke, hern Stibur von Bayszen zcum Elbinge, hern Jon von der Ihene uff Pomerellen woywoden, hern Johann Dlugost, thumhern zcu Crokow, Vincentium Killebassa, des hern konigs secretarium, Jon Byechowszky, Johann vom Loe, Conrod Thodinkosz zcu Thorn, Johann Vedeler, Jacob Steynhagen zcum Elbinge, Herman Stargarth, Jochym von der Beken und Johann Lyndow zcu Dantzk, borgermeistere und rathmanne und den, die zy mit sich brengen werden, mit 50 bysz uff 100, von 100 bysz uff 150 pferde, und so vil menschlicher personen, mynner ader mehr, ungeferlich zcu lande und zcu wasser unsir feste, cristlichs und uffrichtigs geleyte und sicherheit von Thorn und Neszow bysz in dy stad zcum Colmen, etzliche sachen doselbest mit unsern reten und sendeboten zcu reden und zcu handeln und widder, dy sachen vorhandelt ader unvorhandelt, geendtt ader ungeendt, vom Colmen bysz ken Thorn und Nyszow in eren gewaren sicher ane alle vorhyndernisse zcu komen gegeben und vorlegen haben und in crafft diszes brieffs geben und vorleygen von data disses brieffs bysz nu uff Sunte Jurgen tag nehstkamende in seyner April 23. macht warende, welch oben geschreben geleyte wir bey unsern truwen und eren glouben und vorheisen vor uns und unsern prelaten, helffern, beylegern, gebittegern, houptleuten, rothmeistern und irer gesellschofft und allen andern dinstleuten und hoveleuten, dii uff ir ebenture uff stete und slosser zcu holden, und alle unsre undersossen, stete und unvorserlich, uffrichtig und cristlich zcu holden und dem genug zcu thuen ane alle argelist und gefere, und ab ymmer keyn uffstosz ader tzweitrach, dor got vor sey, von den unsern geschege ane geferde, alz wir nicht hoffen, sulch sal dissem unserm geleyte unschedelich seyn und dii genanten hern sullen das richten nach billicheit, zo das uns das nicht leet sal seyn. Datum etc.



März 22. Item am Donnerszdage vor Ostern qwam her Lubeschoffsky wedder van Colmen und brochte in; dat dee vinde mit nichte welden in andere stad vorleven, wenne innehelde dee vorschrifinge, sunder hee hedde dee copie en overgegeven und dee vinde hedden vorspraken und gelavet dar na den hern bavengeschreven mit erem baden to senden etc.

März 24. Am osteravende quam Bernhart, hern Bernhards vam Czynnenbergen dener, und overantworde den hern van landen und steten eynen vorsegelten brieff noch luthe als hir noch volget.[a]

Item am osterobende quomen dy hern alle zcusampne zcu Nessow und obersegen dat geleyde vorgescreven und funden dat vorwandelt in velen artikelen anders, wenn dee copia ludde, und nemliken in dem datum gebreklik, und geven eyne andere copia dem genannten Bernde, vorslaten in einem breve, ludende upp sulk geleyde, alz dee vinde vorsegelt hadden, nicht kamen welden, wenn zee sik darinne nicht erkenden vorwaret; welden zee, dat dee hern ken Colmen kamen sulden, so sulden zee en geleyde na lude der copien vorschreven und vorsegeln etc. und besloten darna, dat zee
März 26. alle am Mondage tho Ostern no dem Colme tho water theen welden, vorhapende, dat en sulk geleyde na lude der copien nakamen sulde etc. vorgeschreven.

Item am Mandage tho Ostern thogen dee hern, in der copien berorth, tho schepe uth van Thorn na dem Colmen und foren beth ken Solitcz und benachten dar vorbeydende des geleydes, dat en nakamen sulde etc. Umb trent myddernacht quam eyn breef van dem Colmen an dee hern vorgeschreven na lude hir navolgende etc.[b]

Item na empfangiunge und lesinge sulkes breves und flytige handelunge darupp gehatt, vorschreven dee hern antwert upp den breef vorgeschreven, alz hir na volget und scheden vort des morgens frue van Solitz wedder theende ken Thorn etc.[c]

März 29. Item am Donerszdage tho Ostern quemen dee hern alle thosampne tho Nessow und drogen overeyn tho senden etzwelke thon fynden ken Colmen, umb der gefangenen willen tho deydingen, item umb schelinge im byfrede gescheen, item efft dee fynde ok den byfrede welden holden efft nicht, und senden herr Lubischoffzky, hern Vincencium, Johann Rusze, rathmannen Thorn und Jochym von der Beken zcu Dantzk etc. mit beveel von sachen vorgeschreven.

a) Statt des Briefes ist eine Lücke von einundeinhalb Seiten gelassen. Ebenso bei Bornbach. b) Statt des Briefes wieder eine Lücke von einer halben Seite. c) Wieder eine Lücke von fast einer Seite.

Item am Freytage quomen dy Polnischen hern uffs rathusz März 30.
Thorn und lieszen den kouffman vor sich vorbotten, und do gap der here bisschop von Krakow vor, in was massen sich dy sachen vorlauffen hetten, alz von gebrochs wegen des geleythes, und vorclarete dy gerechticheit unsers hern koninges zcu dissen landen, czweyer bobeste alz Johann XXII. und Gregorii XII. mit vorwarunge viller privilegien und briffen.

Item am Sonnobende woren dy hern vorsamelt, land und stete März 31.
zcu Nessow und fugeten sich bey dy Polnische hern, dorzcu quomen dy ken Colmen gesant weren etc. und brochten in, wy noch velem handel en bevolen dy vinde uff dy artikel geantwortet hetten, zcum ersten den beyfrede zo, alz her begriffen were, stete und feste welden halden, und wy man es wurde mit eren gefangenen ansloen, zo wolden sy es ouch mit unsen halden, und was gebrochen were uff erem teyle im beyfrede, das welden sy loeszen erkennen und das widderlegen, dergleichen sich ouch dy unsern vorgenanten hetten erboten, und alzo gescheiden. Item de episcopo Curoniensi etc. Item zo begerete der bisschoff uff der Coye hulffe zcum czoge ken Rome, das sich land und stete gebrochs halben entledigten und gesegeten dy hern, schiden von enander. etc.

6.
1459.

C. Sabbato ante Palmarum [1459] versammelten sich alhier [in März 17.
Thorn] von seiten des landes der woywode von Elbing, Stibor von Baysen, aus dem Elbinger rath Johann Fedeler und Johann Steinhan, und aus dem rathe zu Danzig Herman Stargardt und Joachim von der Becke, und haben die herren sich einträchlich vertragen, dasz die gescholtenen urtheile, die herkommen von binnen oder baussen landes, und namentlich aus dem reiche zu Polen, welche Culmisch recht haben, urtheil hier soll werden (?), das soll man hier aufnehmen and entscheiden.

Nach einer Thorner Handschrift bei Wernicke, Geschichte Thorns I, 262.

Tagfahrt zu Königsberg.

[1459 Laurentii.] 1459. August 10.

7.

HM. Ludwig von Erlichshausen, Bischof Nicolaus von Samland sammt seinem Capitel urkunden über die ihnen von den Rittern, Knechten und Freien auf

1457. Samland und den Städten Königsberg abermals auf ein Jahr von Jacobi 1459
August 15. bis Jacobi 1460 bewilligte Zeise. Königsberg, am Tage Laurentii 1459. [Uebereinstimmend mit der Urk. vom 17. August 1458.]

Orig. auf Pergament mit 2 Siegeln (diesmal siegelte der Bischof zugleich für das Capitel) im Kgsbg. Rathhäusl. Arch.

1459.
Septbr. 1.

Tagfahrt zu Peterkau.

[1459 Egidii.]

Dem Recess (A) sind einige wenig spätere Urkunden, nämlich ein Brief des Bischofs von Samland (B) und eine päpstliche Bulle (C), angehängt.

8. Recess. Abgeordnete der preussischen Stände unterhandeln zu Peterkau mit dem Könige über die Sicherung der Marienburg, Beifriedensabschlüsse, Eigenmächtigkeit der Söldnerhauptleute, Verkehrsverhältnisse, einen neuen Vermittelungsversuch des Herzogs Albrecht von Oesterreich und gewisse Anträge des Königs Girsik von Böhmen.

Copie des 16. Jahrhunderts in dem Danz. Rec. B. Fol. 46. Vgl. Dlugoss. Hist. Pol. p. 247. 249. 250. Lindau in den Ser. r. Pruss. IV, 562. 563. m. Anm.

Im jarzahl unsers herrn 1459ten hat unser allergnedigster herr
1459. zue Polen durch Conraden, seiner gnaden schreiber, geheischen gen
Septbr. 1. tag zue Peterkau uff den tag Egidii zue khommen lande und stedte der lande zue Preussen. So sein dohin von der landtschafft geschicht herr Hewcke von der Smollang, ritter, von den stedten herr Johann von Loë, herr Conradt Teudecus, burgermeister und ratthman zue Thorn, herr Matheus Wachs, burgermeister, und Niclas Swerg, ratthman zue Braunszberge, herr Johann von Schawen, ratthman von Dantzig, und haben eintrechtiglich vorrahmet etzliche artickel und schelungen, lande und stedte antreffende, die sie unserm herrn könige und seinen würdigen rätthen nach ihrem beger haben in schriften oberantwortt.

Articulus primus.

Ins erste, dasz seine gnade das schlos Marienburg bestelle, wie man das sol halten, und betrachte, dasz es bemahnnet werde, und sonderlich bespeisett, uff dasz es seiner gnade behalten bleibe, und nicht abehendig khomme, wenn seine gnade wohl derkhennen magk, was macht zue behaldunge der lande an dem benimpten schlosz ist gelegen, und dasz seine gnade sich uff lande und stedte deszhalben nicht dörff vorlaszen.

Antwort hierauf.

Das hatt seine gnade bestalt, und herrn Lubieschoffszky zuegesagt zue geben 14000 gulden, und begerte, dasz lande und stedte die helffte aller unkost des schloszes sollten auszrichten, und her die ander helffte, und hatte in worten methe, dasz wir der creutziger gutter und anfal untter hetten und debrauchten, alsz pfundtzohll, möhlen, czeise, czinsz und alle gnüsze. Hierufft haben land und stedte geantwort, danckende seiner gnaden vor solche beantwortungen, und itzliche stadt vortzaltt sonderliche ihre schelinge, clagende, dasz solche anfalle, czinsz und nutzbahrkeitte alle vorsatzt und vorpfendet wehren, und hetten uns auch also vorreiset und vorkrigett, und noch in schwären schulden und krigen sein, dasz ein itzlicher an dem seinen genug hat tzue thun, und so arm sindt wehren worden, dasz sie nichtt mehr tzue thuen vermöchtten, sondern mit unsern leiben woltten wir bei seiner gnade fahren alsz getreue manne.

Hieruff unser allergnedigster herr könig mit seinen rethen aus gantzer bewegunge antworten, her hette vorsatzt und vorpfendet seine schlöszer, dörffer, zawppen und alle nutze, so dasz ehr auch nicht mehr hette, und hette seine lande und undersaszen so oft beschatzt und beschwäret, dasz sie auch nicht mehr hetten, wollten wir denn auch nicht darzue thuen, so könntte ehr es auch mit nichten auszhaltten, und dasz es mit dem schlosze Marienburg und andern schlöszern und stedten anders denn recht fuhre, doran woltte ehr sich vorwahret haben, wenn her nicht mehr kunte, wen her möchte.

Hieruff land und stedte wider anttwortten, seine gnade kunthe wohl dirkhennen, so wir im[a] etwas zuesagen, dovon wir nicht macht haben, es kuntte im dach nicht gehaltten werden, sondern itzlicher woltte das an seine eltistin bringen. Dem begerte unser herr königk also zue thuen und antwort laszen wissen uff die negste tagefarth zue Peterkau uff Nicolai negstkhommende gehaltten. [Decbr. 6.]

Articulis secundus.

Ittem dasz s. g. bestelle, dasz kein beifriede mitt den finden werde aufgenohmmen,[b] wenn durch den beifriede, den die zue Schlochau und Tauchel insonderheit gehabt haben, das schlosz Kyschau ist besatzt und bemahnett, und seiner gnade und dem gantzen lande zue grossz schaden uffr Pommerellischen seitte ist gekhommen.

a) ein Orig., im Conj. b) auszgenohmen Orig., aufgenohmen Conj.



Antwortt.

Der beifriede ist nun auszgegangen, und wil vorthan mit dem heuptman vom Nackel bestellen, dasz ehr keinen beifriede sol uffnemen, wenn dieser beifriede was ufgenohmmen umb des getreides willen zuezuefuhren und die schlöszer zue speisen.

Articulus tertius.

Ittem dasz seine gnade in alle seine lande bestelle, dasz niemandts uffr vinde gleitte noch zue wasser, noch zue lande mit kauffenschatz tziehe, und auch dasz man en alle dörffer und nutzbarkeite vorstöre, vorhöre, vorberne oder zust zue nichte mache, wie dasz seine gnade und seiner gnade rethen am bequemesten deuchte, darvon sie die holdunge uffheben und genisz haben, und dodurch die finde sehr gestercket und die krige vorlengert werden.

Antwortt.

Seine gnaden wil solches bestellen und vorbitten, wer dorüber uff der finde geleite wil ziehen, dem sol man die gütter nehmen, sonder wie man der finde holdunge und gnisz möchte vorterben, werden wir uffr negsten tagefarth zue Poterkau eins werden.

Articulus quartus.

Ittem dasz seine gnade wolle bestellen mit den dinstleutten zue Hollandt, dasz sie keinen beifriede mit den finden förder uffnehmen, und auch unser freunde nicht beschedigen, allsz sie gethan haben, wenn durch ihre beschedigunge und gedrangk die stadt Loebau ist umbgekartt und zue den finden getretten.

Antwortt.

Seine gnade hette itzund bottschaft zue en, und wil auch vorder bestellen, dasz dem also sol geschehen.

Articulus quintus.

Ittem dasz seine gnade auch bestelle mit Puschkars und andern uffir Schwetze, dasz ehr unser freunde nicht anhalde, noch beschedige, und ob man mit macht mit schiffen von Dantzig die Weiszel uf und abe vor der finde schlosz und stedte zue waszer und zue lande ziehen wurde und ken der Schwetze khommen, dasz denn die auch do nicht angehaltten werden und beschediget, alsz bisher geschehen ist, sondern dasz sie ihr zueflucht haben, vehlich und unbescheidigt bleiben.

Anttwortt.

Das hatt seine gnade Puschkars bei dem burggraven zur Schwetze, herr Wlotken, zu entpoten, dasz ehr zuefriede sol wesen, und gutlich anstehen laszen bisz uf Nicolai negstkunftigen.

Articulus sextus.

Ittem dasz seine gnade Folckelröder und herr Egelinger mit sampt den andern, die mit en durch herr Jon Skolszky und seinen bruder gefangen sein, nicht[a] losz und ledig gebe, is sey denn, dasz unser freunde mit sampt den guttern, die im beifriede im sichern gleitte genohmmen sein und gefangen, auch ledig gegeben, und zue gutter genuge betzahlet werden, sonderlich zur Mewe und Neweburgk.

Anttwort.

Solch gleite und beifriede, alsz wir vorschrieben und vorsiegeltt und en gegeben haben, sol en gehaltten werden, und wir wöllen den homeister und die seinen auch also vormahnen, so wir högste können, dasz unsz und unsern undersoszen auch ire siegel und briefe gehalten werden.

Articulus septimus.

Ittem werden unsers herrn königs untersassen zur Masau zue burgeschaft gedrangtt, dasz sie den koufman ausz der Masau im lande zue Preussen von der zeise freien soltten, oder sie sollen die zeise alombe zur Masau von ihren guttern auch geben, dasz solches durch seine gnade ernstlich bevehl auch gewandeltt werde und abgethan.

Anttwortt.

Wirdt die zeise zur Masau gehen, so sol die sowohl von den unsern, alsz den euern gegeben werden.

Articulus octavus.

Ittem dasz seine koenigliche gnade keine vorsiegeltte membrana von sich gebe, und durch der feinde lande fuhren lasze, also biszher geschen ist, dodurch seine gnade zue mergklichem groszem schaden, das gott kehre, so die den finden zur handt queme, möchte khommen, und ob man jo die wurde bedarffen, dasz man die wohl vorwarett an die greintz bei der handt stehen lasze.

Anttwort.

Das ist gutt und vonnöthen, es sol nicht mehr geschehen.

a) auch Orig., nicht Conj.

Articulus nonus.

Ittem dasz seine gnade keine vorschreibunge gebe, uns uffzuehalten und zue hindern durch schuldt und andere sachen willen, anders denn wir uns und ein itzlicher sonderlich sich hatt vorschrieben.

Disz bleib also anstehen, dasz sie kein bescheidenlich anttwort darauf geben.

Articulus decimus.

Ittem hatt Boguszlaw, hauptmann zue Rogenhousen, sich mit den finden umb einen beifriede vortragen, und der stadt Grudentz entsaget, und nimbt uff sie, dodurch die stadt und schlosz auch den finden hat[a] möchte vorrathen werden; dasz solchs seine gnade auch wende und widerstehe.

Anttwort.

Das wil seine gnade durch bottschafft bestellen, und denselben zue sich vorbotten, en also underweisen, dasz solchs gestöret werde.

Septbr. 17. Articulus undecimus.

Ittem am Montag nach Exaltationis sanctae crucis worden wir durch unsern herrn könig zue rathe vorbottet, und seine gnade lisz unsz durch den herrn bischof von Leszlaw und den herrn unterkanzler vorgeben und vorzehlen, wie herr Stibor von Ponitz das schlosz nicht mehr halten wolde, und benimpten uns zwene alsz mit nahmen herr Jon Coszzeletzszky und Prandetha Lubyesscheffky, zue welchem wir em rithen uffzuenehmen.

Anttwortt.

Das satzten wir zue seinen gnaden, welcher seiner gnade gefiele, der solde uns auch wohl behagen, uff dasz daszelbige schlosz Marienburg wohl vorsorgett wurde, do wart es Lubiesschofsky bevohlen in der weise als oben stehet geschrieben.

Articulus duodecimus.

Ittem geben sie unsz vor, wie herzog Albrecht von Osterreich hette seine bottschafft bei unserm herrn könige gehabt, und lossen werben, so alsz denn uffr tagefort, die zue Culmen negst vorgangen nach Mitfaste noch auszweisunge des beifrieden solde gehalten sein worden, der ausproch an em zum an eyme obermann solde seyn gekhommen, das denn nicht geschehen wehre, so wehre ehr sehre derschrocken, dasz en solchs nicht hette vortgang gehabt, und dirbotte

a) h. ist wohl zu streichen.

sich noch, könte ehr ichts unserm herrn könige und der crone zue gutte mit seiner gnade willen, wissen und vollwort thuen und bearbeiten in den sachen, dorinne woltte ehr sich guttwillig lassen finden, nicht schonende seines leibes noch guttes. Begerende, was wir ime dorinne riethen.

Anttwort der land und stedte.

Dasz seine gnade solche dirbiettunge des herrn hertzogs nicht abeschlüge, also dasz seine gnade die sache nicht mechtig zue en zue eime auszproche setzen stunde, sondern was hertzog Albrecht beteidingen kuntte mit beider partte willen, dasz ehr das uffnehme.

Hierauf unsz der herr konig durch seinen untercantzler sagete auch seinen rath, dasz seine gnade den herrn hertzog besenden wolde, em seiner solcher darbiettunge danckende, kuntte ehr ichts guttes bearbeiten mit beider parte willen, das sollte seiner gnade wohl behagen.

Articulus decimus tertius.

Ittem wartt unsz vorgegeben, wie der ertzbischof von Rige und bischof von Curlandt wolden sein gekhommen in bottschafft durch das land zue Littauen, das die herrn zue Littauen nicht gestatten wollen ane wiszen und willen des h. königes, und wollten sich auch inn die sachen haben gelegt, dorauf wir em riethen, dasz seine gnade die bottschafft abeschluge, wenn der herr ertzbischof wehre des ordens, und der bischof von Curland auch dem orden geneigt.

Anttwort.

Hirauf unser herr konig durch seinen untercantzler sagete seinen rath, dasz sie auch dorumb hierin mögen khommen, ob sie etwas gutts kunden dorin bearbeitten.

Articulus decimus quartus.

Ittem wart uns vorgegeben, dasz der Girscht, der sich nennet könig zue Behmen, ouch seine bottschaft bei seiner gnade gehabt hette, und begerte sich mit unserm herrn könige zuvoreinen, alsz ehr sich mit andern herrn und fursten hat voreinett.

Hierauf wir em riethen, dasz seine gnade en in eime gutten wane behilde, und eme noch abe, noch zugesagete.

Doruf unser h. könig durch den unttercantzler saget seinen rath, dasz ehr dem auch also thuen, und herrn Girsick besenden woltte.

Articulus decimus quintus.

Ittem wart uns vorgeschrieben, dasz die stadtt Breszlau ihre bottschaft auch bei unserm herren könige hette gehabt, und begerten, dasz en seiner gnade landen möchten offen steen, dasz man en möchte vitalien zuefuhren, und ob en jemandts von seinen undersossen dienen und reiten wolte, dasz ehn solches nicht gewert würde.

Hierauf wir em ritthen, dasz dem seine gnade also thete, wenn seine gnade hette söne und erbelinge zue der crone zue Behmen und andern landen, und alsz denn herr Girsick altt ist und abegehende, werden seiner gnode söne desto freundlicher und lieblicher uffgenohmmen. Diesem woltte unser herr könig also nachfolgen.

---

9. B. Bischof Nicolaus von Samland schreibt dem HM., dass man das Geschoss auf den einseitigen Antrag der Altstädter nicht erhöhen könne, schlägt
1459. deshalb eine allgemeine Tagfahrt vor. Fischhausen 1459, Montag nach
Septbr. 3. Aegidii.

Orig. mit SR. im D.O.A.

Deemutige . . . Alse euwer hochwirdikeyth uns schreybet, wie die Aldensteter von euw. gn. begerende seyn, das man das geschos im lande dirhogen welde, so welden sie dornoch seyn, das es in der stadt Konigszberg ouch dirhoget wȏrde etc., hochw. l. h., geruchet zcu wissen, das das geschos in dem lande itczunt vor das meyste[a] gehaben ist, und euw. gn. weys zcu gutter massen wol, das sulche dirhȏgunge semliches geschosses bawszen der lande wissen nicht stest zcu seteczen. Alse ir denne berurt, das man sust faste geldt haben musse, wenne es noth were, das man denne zcu sulchem oberigen gelde greyffen mȏge, so deucht uns gut, das euw. gn. die lande dorumb zcu euch ken Konigszberg bebottete und das geschos mit irem wissen hirhȏgen mȏget, und denne auszgeben moge, wo noth seyn wirdt. Doch euw. gn. rath seteczen wir vor das beste, die got gesundt sparen geruche zcu langen czeyten. Gebin zcu
1459. Septbr. 3. Fischwsen am Montage nach Egidii im etc. 59ten jore.

Bruder Nicolaus von gotes gnaden bisschoff zcu Samland.

---

a) meynste. Orig.

C. Papst Pius II. hat kürzlich Jeronimum episcopum Cretensem zur Herstellung des Friedens zwischen dem Könige von Polen und dem Orden abgesandt, in der Absicht Hilfe gegen die Türken zu erlangen, und suspendirt die von ihm und seinen Vorgängern gegen Adel und Städte Preussens verhängten Censuren, um das Friedenswerk zu fördern. Mantuae 1459, Pridie Idus Novembres. Unterschrieben G. Lollius. **10.** 1459. Novbr. 12.

Orig. auf Pergament mit Bleibulle im Tho. A. Mit falschem Datum gedruckt in der Preuss. Samml. III, 174. Vgl. Kries Memor. saecul. Lit. E. 2. Note l.

Tagfahrt zu Elbing.

[1459 Montag nach Katharinae.] 1459. Novbr. 26.

Erhalten ist ein Fragment eines Recesses (A.), eine Beistimmungserklärung von Thorn (B.), wozu wir noch eine etwas spätere Erklärung der Stadt Guttstadt (C.) fügen.

A. Recess. Stibor von Baysen eröffnet die bei dem Begräbnisse seines Bruders verabredete Tagfahrt, fordert zur Wahl eines neuen Hauptes des Landes auf, zeigt an, dass die kleinen Städte ihre Vollmachtsbriefe zugesandt haben. 1459, Montag nach Katharinae. **11.**

Aufzeichnung im Danz. Arch. XLVII, 60a. Offenbar blosses Fragment. Die Aufzeichnung füllt die eine Seite des Blattes, dessen Rückseite leer ist.

Item ind erste im jare uns heren 1459 jar am Montage neest noch Katterine haben lande und steete eyne gemene tagefart tzum Elbinge gehalden, als von den landen her Stibur von Baeysen, her Remsel van Krixsen, her Mats van Mels, her Michel van Buchwalde, her Hoeyke von der Smolling, her Niclas Salendorff, her Hans van Baeisen, rittere, Andres Scholym, Jeniche van Tergwisch, Ludewich van Mortangen, von den steden, vom Elbinge her Johan von Ruden, her Symon Holste, her Lorents Pilgrym, her Johan Weideler, her Clemens Materne[a], vom Brunsberge Merten von Voeis[b], Hans Buge, von Danske her Johann Meideborch und Marquard Knake, unde haben entrechtichliken gehandelt und beslossen deze nochgescrebene sachen. 1457.? Novbr. 26.

Czum irsten so seyn die vorgescreben von landen und steten uffs irste gekomen, und her Stibur van Baeisen hup an und sprach: Ir heren, als denne meyn bruder, der here gubernator, dem god gnade, vorstorben was, woren alhy mid mir tzur bigrafft, des danke

a) Materne Orig. b) Undeutlich Orig. Vielleicht steckt dahinter: Focha.

ich in. Mid den unde den heren des rates deser stat dirkanthe von nothen tzu seyn, daz wir alle von landen uud steten tzusampe quemen unde uff een houpt gedechten dezer lande und irwelen in unses heren konyges abewezen bis tzu syner gnaden tzukomfft, darumme wir alle uff die tzyt tzu rathe worden unde eyne gemene tagefart vorramet, dy den landen und gemenen steten vorscreben unde vorbotten uff dese tzyt alhy tzu zeynde. Worumbe, liben heren, helfft hirauff mete ratslagen, das eyn sulcher[a] gekorn werde, der uns allen sey tzu fromen.

Ouch so haben etzlich van den cleinen steten ire brieffe an di gemenen land und stete alhy vorsammelt gesand, die denne tzu deser tagefart nicht seyn gecomen umme ferlickeit willen der wege und ander merglicher sache willen, unde willen dat alles, das land und stete uff desem tage handelen unde beslissen vor das gemene beste, daz sal ir . . . .

---

12. B. Rath zu Thorn schreibt einigen seiner Abgeordneten, erklärt sich
1459. mit dem Beschluss der Tagfahrt zu Elbing von Katharinae einverstanden.
Decbr. 9. Thorn, Sonntag nach Conceptionis Mariae 1459.

Orig. m. S. im Tho. A.

Den . . hern Johan vom Loe, Conrad Teydenkos und andern ratessendeboten von Thorun.

Unsern . . . Als wir euch hewte morgen geschreben haben, das Ludwig von Mortangen mit eyme rathmanne vom Brawsberge herkomen ist, so sint sie nw noch der molczeit uffs rathuws czu uns gekomen und haben uns vorbrocht schriftlich und muntlich das
Novbr. 25. befel der landschaft und stete, die uff Katherine czum Elbinge czur tagefart gewest sint, und haben uns gebeten, das wir ir werb vorhoren wellden, ab icht czu vil adir czu wenig dorynne were, ab adir czuczulegen. So haben wir nicht dirkant, das uns icht dorynne enkegen were. Dorumb bitten wir euch, thut wol, seit en hulflich und retlich, das sulch ir werb an unsern hern konig mit eyntracht vorbrocht werde. Das haben uns ouch land und stete vom Elbinge her geschreben und uns gebeten, dem also czu thun, sundir sie haben in bevel, von Marienburg czu halden. So kunnen wir uns

a) sulchen Orig.



doryn nicht geben, wellen ander stete icht dorczu thun hulffe, das mögen sie wol thun etc. Dobey thut ouch das beste. Gegeben zcu Thorun am Sontage noch Conceptionis Marie im etc. 59. jore. 1459. Decbr. 9.

Rathmanne Thorun.

C. Rath von Guttstadt schreibt an Stibor von Baysen, Gubernator der Lande und Städte Preussen, meldet, dass das Bisthum dem HM. keine Hilfe leisten werde, übersendet eine Ehrung. Sonntag nach Inventionis Crucis 1460. **13.** 1460. May 4.

Orig. mit SR. im D.O.A.

Unsern fruntlichen grus mit dinstlichem behegelichem willen zcuvor. Ersamer herre, nachdem uns euwer herlicheid besand hat mit euwerm brife, den Bischoffstein an dy gebawer[a] zcu fertigen und euch dovon weder ein entwert zcu schreiben, so thu wir euch mit groszen vrewden zcu wissen, das sy uns alle weder fruntlich geschreben han, unser guten frunde zcu sein, so sprechende, das ir keyner von en aws dem bischtum dem homeister beistand thun willen vor dy stad Marienburg zcu czien, also ir ouch in desem cleynen zcedelchen, das se unserm burgermeister sunderlich in erem vorslossen brife gesand han, da sich euwer herlichkeid mak noch wissen zcu rechten. Ouch also ir berurt hat von der czerunge wegen euch zcu eyner erunge, so tu wir euch zcu wissen, das wir euch bey her Mattis Tolk 10 mark bestalt han, und beten euch, lieber here, das ir das vor eyne fruntschafft offnempt, so lange das got hilfft, das is mit uns besser wirt. Got sey mit euch. Gegeben under unserm stadingesegel am Sontage noch Inventionis sancte crucis im 60ten jore. 1460. May 4.

Rotmanne Gutstad.

Tagfahrten zu Königsberg.

[1460 Juni und August.] 1460. Juni. August.

Auf dieselben weisen Urkunden des Hochmeisters über die Münze (A.) und über die ihm wieder bewilligte Zeise (B.)

A. HM. Ludwig von Erlichshausen urkundet über die mit Rathe des Bischofs Nicolaus von Samland, seines Capitels, der Lande und Städte vorgenommene Wandelung der Münze. Johannis 1460. **14.** 1460. Juni 24.

Abschrift im D.O.A.

a) a. d. g. undeutlich. Orig.



Wir bruder Ludwig von Erlichshwsen, homeister Deutsches ordens, thun kunt und uffinbaren allen und itczlichen, den desze schrifte vorkomen czu sehen, horen adir czu leszen, das wir mit reyffem rathe des erwirdigen in got vaters und herren, hern Nicolai, bisschoffs zcu Samlandt, seines wirdigen capittels, unser gebittiger und ouch mit volworth der eldesten unser lande und der dreyer rethe unser stete uff Samlandt erkant haben unsers ordens, derselben unser lande, stete und undersossen gedig und bestes eyne vorwandelunge der moncze zcu thunde, die wir denne thun und gethon haben in mosze, in lawte und in gestalt, alse hyrnach volget und geschreben steeth, und wellen das ouch also bey sollichen penen bussen, als hie uszgedrucket ist, veste unvorseret und unvorbrochlich gehalden haben.

Czum ersten sal der schilling Konigsbergisch slages geen vor eynen alden schilling der [oder?] sechs phennige des alden slages.

Item die boszen cleinen pfennige, die in deszer czeith des kriges geslagen sint, sullen genczlich abegeen und von nymandt genomen werden.

Item die cleinen phennige, die wir nw slaen lassen, sullen czwelffe vor eynen gutten schilling geen und sechse vor eynen alden schilling des alden geslagenen geldes, und die alden cleinen pfennige sullen gleiche deszen pfennigen geen, die wir itczunder uffwerffen, nochdeme sie eyner wirde synth.

Item hyebey gebitten und bevelen wir und wellen das ernstlich gehalden haben, dasz desze unsere satczunge und wirdigunge der moncze, beyde des alden und newen slages nicht geniddert noch gehoget sal werden, sunder in deszen wirden bleyben bey vorlust dreyer gutten marcken und vorlust des gewechselten geldes, und wurde ymandt desze unsere moncze felschen adir der vorbotenen moncze gebrawchen, den willen wir richten, als eyn recht ist.

Item das alle die schulden, die do gemachet sinth von Martini im newnundfumffczigsten jare, die sullen beczalet werden czwusschen hie und Martini im kegenwertigen sechczigsten jare in wirde des geldes, als die schulde gemacht sinth, usgenomen und unschedelich allen vorschreybungen, vorwillekorungen, vorreden, stadbuchern adir vor gehegetem dinge gescheen. Dornach sich eyn yderman mag richten.

Item ap ymandt hewszer vormittet hath adir in mitteheusern wonen, die sullen nw in der wandelunge desses geldes mit enander aberechen, und was do vorsessen ist, das sal mit deszem gelde be-

czalet werden, sunder was vordan vorsessen wirth, sal mit sulchem gelde beczalet werden, als denne genge und gebe ist, usgenomen vorworthe.

Item in sollicher weysze, alse hyr vor von den mittehewsern geschreben steeth und berurth ist, sal man is ouch mit dem gesinde in den steten halden, sunder hath ymandes uffim lande sein gesinde tewrer, denne vor gewonlich ist, gemittet und sich mitt enander nicht vortragen konnen, so sal dem dinstboten der dritte pfennig abegeen.

Item alle leiprenten und pfennigczinser, die so lange und bisher vorsessen sinth, sullen mit deszem gelde beczalet werden, sunder was vordan vorsessen werth, sal mit sulchem gelde beczalet werden, als denne genge und gebe ist.

Item so wellen wir, das eyn yderman, der salcz schencket und bey dem steyne in die woge sendet, sal nicht mehe am steyne gewynnen, denne drey alde schillinge bey vorlust des salczes und dreyen gutten marcken busse.

Item so sal eyn yderman, her sey melczer und brewer adir hockenschencker, der do bier schencket, der sall den vollen stoff bier nicht tewerer geben denne vor einen alden schilling ader umb sechs pfennige bey der stad busse.

Item das broth sal man backen nach der wicht und nach alder gewonheith, als die alden ussatczungen und willekoren uff den rathwsern usweysen und innehalden, bey der stad busse.

Item allerley kowffe sullen gescheen und gegeben werden nach wirden des alden geldes und nach billichkeit, und sich eyn yderman davor hutte, das her nymandes mit seiner ware obirsetcze nach dem alden gelde, als her nach dem newen gelde gethan hat, sunder seyne ware also gebe, als es denne gotlich und mogelich ist, bey dreyen gutten marcken und bey vorlust der ware. Das wollen wir nemen sunder widderrede und nymandes czu derlassen.

Gehandelt, gescheen und beslossen im jare unsers herren tawsenth vierhunderth im sechczigsten jare am Tage Johannis Baptiste. 1460. Juni 24.

---

15. B. Hm. Ludwig von Erlichshausen und Bischof Nicolaus von Samland sammt seinem Capitel urkunden über die ihnen von den Rittern, Knechten und Freien auf Samland und von den drei Städten Königsberg abermals auf ein Jahr von Jacobi 1460 bis Jacobi 1461 bewilligte Zeise. In den Ansätzen der Zeise sind gegen die vom 17. August 1458 einige Aenderungen einge-

treten. Bei der Weinzeise ist bemerkt, dass der Weinzapfer sie trage. Die Zeise vom Verkauf ist so bezeichnet: von der mark czwene alde schillinge [statt: eynen gutten schilling] und von der halben mark einen alden schilling [statt sechs phennige]; desgleichen die Zeise vom Lohn der Handwerker und Dienstboten und von der Leibrente: von der marck czwene alde schilling [statt eynen gutten schilling]. Hinter der allgemeinen Bemerkung über die Ausfuhr von Waaren zu Lande und zu Wasser ist Folgendes eingeschaltet: Item von der ware, die man pfleget us den thoren zcu furen, beyde zcu wasser und zcu lande, wer es denne usfuret, welcherley die gutter seint, sal man also verczeysen, alse hyrnoch volget geschreben, und sal es in den thoren vorczeysen: czum ersten wer do vlachsz ausfuret czu wasser oder czu lande, der sal von der last eine marg geben. Item der do hoppe usfuret, der sal vom schiffpfunde einen firdung geben. Item wer do pech ader theer usfuret, sal von der last eine halbe marg geben. Item wer do assche usfureth, der sal van der last vier scot geben. Item wer do clapperholcz, waynschosz, knarholcz, ybenholcz usfuret, der sal geben van der geringen marg czwene schillinge. Item wer do wachsz usfuret, der sal vom steine einen firdung geben. Item vom trewgen vissche, der in usfureth, sal geben von der geringen marg czwene schillinge. Item wer do öle usfureth, der sal von der tonnen vier scot geben. Item wer do tonnenlachsz ausfureth, sal von der tonnen ein firdung geben. Item wer do hering usfuret, sal van der tonnen vier scot geben. Item wer do dorsch und allerley tonnenfisch usfureth, sal van der tonnen geben czwey scot. Item wer do garn usfuret, der sal yo van der geringen marg czwene schilling geben. Dessgleichen wer do leynwandt usfureth, sal ouch von der geringen marg czwene schilling geben. Item wer do salcz usfuret, der sal vom pfunde einen firdung geben. Item von rymen, wer
1460. die usfuret, der sal van der geringen marg czwene schilling geben.
August 24. Gegeben uff unserem howse Konigsberg am tage Bartholomei 1460.

Orig. auf Pergament mit 2 Siegeln im Königsb. Rathhäusl. Arch.

1461. nach Apr. 5.

Tagfahrt zu Elbing.

[1461 nach Ostern.]

16. Ueber die dort gepflogenen Verhandlungen zwischen dem Bischof Paul von Ermeland, dem Söldnerführer John Schalski und den Braunsbergern giebt Lindau in den Scr. rer. Pruss. IV, 582, 583 folgende Notiz:



Item des Freitags fur des Creuczes erhebung des nachtes do Septbr. 11.
uberfilen die Braunsberger mit den pauern, die sie heimlich in ihre stat hatten gelassen, her Joen Schalsken ires houbtmannes volk, diweil her Joen mit irem burgermeister, her Vochs genant, zcum hern konige woren geczogen . . . und nomen in und her Joen Schalszken all ire pferde, harnisch und gutter . . . wiewol es uff einer tagefart, nu nach Ostern nehesten gelieden zcum Elbinge ge- nach April 5.
halden, gelossen und beschlossen was, do der her bischoff von Heilsbergk uff derselben tagefart die stat Braunsbergk von her Joen Schalsken hiesch, went er sprach, er were ein erwelter bischoff zcu Heilsberge und were bestetiget von dem heiligen vater dem babst und zcugelassen vom hern konige und dem hern homeister; des im her Joen zcustunt, sonder die stat zcum Braunsberge were im vom hern konige zcu treuer hant ingegeben und befolen, die welde er im ouch zcu treuer hant halden; wiewol er wol viel uff die stat zcu achter were, doch wurde im der her konig schreiben, das er sie im ubergeben solde, er welde es gerne thun. Ouch forderte der vorbenante her bischoff zcur selben zceit die vorbeschribene stat von dem rate doselbst, das er ir herre were, des sie im zcustunden, sunder sie hetten dem heren konige herte geschworen; welde er sie der eide verlassen, sie welden also gutte menner thun und welden in fur iren hern uffnemen. Und wart daselbst vort also beschlossen, sie welden dem hern konige, so er uff gelegeliche stat wurde komen, dorumbe besenden. Umb des willen nu her Joen furbenumpt und der furbenumpte burgermeister zcum hern konige, do er fur der Conicz tag, wurden gesant, und binnen der zceit, do sie beim hern konige woren, uberfielen sie die seinen vorretlichen . . . .

Tagfahrt zu Königsberg.

[1461 Juli.] 1461. Juli.

Auf diese Tagfahrt deutet folgende Urkunde:

17. HM. Ludwig von Erlichshausen und Bischof Nicolaus von Samland nebst seinem Capitel urkunden über die ihnen von den Rittern, Knechten und Freien auf Samland und den drei Städten Königsberg abermals auf ein Jahr von Jacobi 1461 bis Jacobi 1462 bewilligte Zeise. Königsberg, 1461.
Donnerstag vor Jacobi 1461. Die Urkunde stimmt mit der vom 24. August 1460 Juli 23.
überein, doch sind bei der Zeise vom Getreidekauf folgende Sätze ausgelassen: auszgenomen habir und sweynnosz, dovon man vom scheffel vir



phenninge geben sall und ouch vom malcze, wer es vorkoufft, sall geben sechs phenninge vam scheffil.

Orig. auf Pergament mit 2 Siegeln im Kgsbg. Rathhäusl. Arch.

1461. Septbr. 25.

Tagfahrt zu Bromberg.

[1461 Freitag vor Michaelis.]

Mit dem Recess (A) ist hier eine chronikalische Aufzeichnung (B) zu verbinden.

18. A. Recess. Die preussischen Stände, welche der König während seiner Anwesenheit in Preussen nicht vor sich berufen hatte, wie sie erwarteten, suchen ihn in Bromberg auf, klagen über den schnellen Rückzug desselben, die mangelhafte Unterstützung, die ihnen überhaupt zu Theil geworden, bitten ihn den Belagerten in den Niederlanden Hülfe zu leisten und für die Sicherheit der Marienburg besser zu sorgen. Der König rechtfertigt sein Verfahren, giebt neue Versprechungen, verweist auf eine allgemeine Tagfahrt am 6. December.

Orig. in den Danz. Rec. Fol. 57. Vgl. Schütz Fol. 292. ff.

1461. Septbr. 25. Anno domini 1461 am Freytage vor Michaelis vorsamelt von landen und steten zcu Bramborg bey dem irluchtigsten, hochgebornen forsten und hern hern Kasimiro etc. und seyner gnaden rethe der crone zcu Polan etc. dy groszmechtigen, eddelen, ersamen und namhafftigen etc. hern Stibur von Bayszen, der lande zcu Prewszen, gubernator, stadhalder, Nicles Pfeileszdorff, Nicles Salendorff, rittere, Lodewig van Mortangen, van der lanthschafft, und Symon Holste, borgermeister, Clemens Materne, rathman vam Elbingen, Johann von Schouwen, borgermeister, und Arnd Backer, rathman vam Dantzk, von wegen der stete des landes zcu Prewszen und haben vorgegeben dem hern koninge vorgeschreven und seyner gnaden rethe der crone zcu Polan etc. und antwerden von en widder empfangen in nochgeschrebener weisze.

Czum ersten erbittunge gemeyner williger und undertaniger dinste etc.

Werbunge.

Allergnedigster konig, nach dem sich euwere gnade mit mechtigen volke hatte in disse lande gefuget, hette wir gehofft, euwre gnade sulde den czog vordan gethan haben, dy angehabenen sachen seliglichen zcu volenden, alz uns dasz uffte ist zcugesaget muntlich,

briefflich und durch bothen, und der czog denne widderwanth ist und leyder der uffbroch gescheen, sey wir des groszlich derschrocken, forchtende, das das gemeyne volk deszhalben in grosz czweifell fallen werden, sich erhebende ober ere eldesten, zo sey wir dy, dy leiden muszen, und hette euwre gnade unsem rathe gefolget, solde euwre gnade mit gotes hulffe basz gefaren haben und disse krige zcum zeligen vollenbracht haben. Nuw das nicht ist gescheen, bitte wir euwere gnade uns rethlich zcn seyn, wy wir uns[a] forthbasz in den sachen halden sullen, uff das wir nicht leybloesz werden, alz wir gutloesz geworden seyn. etc.

Item allergnedigster konig, wir bitten euwre gnade eyn notdrofftig volk in dy Nydderlande zcu senden, dodurch dy belegeten euwrer gnade stete gereth und das gemeyne volk vortrost moge werden, und wir, die getrewlich bey euwrer gnade steen und all unsere gutter vorloren haben, nach unsere helsze mochten behalden. Dass denn euwre gnade uns uffte hott zcugesaget uns nymmer zcu losszen, sunder alz unser rechter here, geistlich und werdtlich, beschirmen, das wir denne in der tath cleyn befinden. Wir seyn vill mit worten vortrost, aber dy werk haben sich alzo nicht erfolget. Wir bitten euwre gnaden uns zcu vorsorgen, nach dem wir gutloesz seyn worden, das wir dach nicht leibloesz werden. Worde das euwre gnade nicht thuen, zo musze wir euwre gnade und euwrer gnade rethe, dy hern alle, ken allen euwrer gnade hern rittern, knechten und gemeynen vorclagen, wy jamerlichen wir von euwern gnaden und den hern alle seyn vorleytet, dy uns in kommer, armuth und umb unser gutt gebracht haben, ouch umb den leib brengen wellen. Vil ist uns gelobt und keyns gehalden.

Item allergnedigster konig, wir haben offte euwern gnaden geschreben und muntlich gesaget, wie das slosz Marienborg in groszer ferlicheit wird gehalden und zo gerynge geacht, sam ab es mit worffelen were gewonnen, und tegelich steet zcu besorgen, das es den vinden moge zcur hant komen. Wir bitten euwre gnade, dy geruche semlich slosz hocher zcu wegen und sorgfeldiger zcu bestellen, wenn is zo lange gescheen ist.

Antwort des hern konigs durch den hern underkentczler.

Nachdem ir gestern des hern konigs gnade euwre schelung und manichvaldig gebrechen hatt anbracht, mit vil artikelen und worten breyth begriffen, dy man kortcz mit mynneren worten mag be-

a) und Orig., wir uns Schütz Fol. 292.



slissen, doruff zcu antwerten, nemlich alz ir hatt berurth den uffbroch unsers zcoges etc., welch uffbroch ane sache nicht gescheen ist, wenn das volk sich spete hott vorsamelt und nw im leger swer haben zcu bleiben vor ungewitter, regen und wynde, dy kalt seyn, das sich das volk im felde nicht kan behelffen, ouch hatten wir kleynen rath von euch im felde bey uns in unserm rathe, der uns hette gerathen, wy wir unsern zcog fugen sulden. Dach ir dorumb nicht vorczweifelen, wir wellen euch alz euwer rechter here seyne getrouwe undersossen beschirmen mit unserm eygenen leibe und uszlegunge unsers guttes und all unserer hern und undersossen, und bitten euch dy euwern gutlich zcu vertrosten, das sy an uns keynen czweifell haben und halden sich alz gutte getruwe lewte, gedenkende an ere ede und holdunge, uns geleistet, dorumb wir sie zcu ewigen zceiten mit unserm leibe und gutte, landen und lewten bysz uff den leczsten man nymmer gedencken zcu obirgeben, sunder sie der getruwe lossen genysen und en das im besten mit eren, forderungen und begobungen gnediglichen gedenken und mit bitterkeit unsers herczen tragen euwern armuth und grosz leyden, das wir euch in zcukomenden zceiten mit gotes hulffe wellen wandelen in froide und obertloszigkeit. Ir moget wol derkennen, das ir nicht alleyne steet im leyden, ouch anderer unserer lande undersossen, dy wir selbest umb euwers bestes, ane das unser fynde gethan haben, gebrant, vorheret und vorterbt haben, habt vortbasz meteleydunge, bysz got dy sache ins beste fuget, der unsern vorgenomenen zcog hott gefertiget und widder zcugeen loeszen, in den wir hoffenunge haben alle unsere sachen des kriges zcum verhofften ende zcu brengen etc.

Vort alzir berurth hatt, euch volk zcur retthunge zcu vorsorgen, und das wir euch vorbas mit worten nicht sulden uffhalden etc: Ir wisset woll, wie mannichfaldig wir uns iteznnt ins achte jar mit allen unsern landen, hern und undersossen umb des landes Prewszen und euwern willen mit beschatczungen geldes und guttes, nicht sparende unsers eigenen leibs, setczende in grosze ferlicheit in streiten, nederlogen, von gots vorhengnisse, und manicherley andern zcogen in disse unser land mit unsern herschilden angegriffen haben. [Haben][a] wirs denn nicht mit den werken beweiset euch zcu beschirmen? Das erkennet ir selbst. Is denn das unser danck, das ir uns und unsere hern dorumb vormeynet zcu beclagen? Ir suldet clagen ober euwer egene frunde, die sich an eren eren und trawen

a) Haben, Conj. ob, Schütz Fol. 283.

haben vorgessen, nicht gedenkende an selicheit erer selen, vorratende uns und euch, und domethe brengende uff unczeliche anloge, die wir offte und manichvaldig gethan haben und thuen tegelich; got wirt es an en ungerachen nicht laessen, und der meister und der orden en nymmer wirt getrauwen; ap sie nw uff das erste etczwas werden enthalden, ane czweifel es wirt en darumb nymmer vorgessen und wirt en an eren leiben abgenomen etc. Wie sich denn alle sachen haben irfolget von gots willen, zo sey wir doch in gantczer meynunge euch zcu rettunge etczlich volk zcu senden, das ir dorzcu ouch euwere macht gebet, dormethe, alz wir hoffen, die gutten lewte moge vortrosten und mit en etczwas guttis betreiben, und bitten euch, begeren und dirmanen, das ir euch ken uns alze gutte getruwe lewte haldet und vorbas die gutten lewte, die beleget seyn, ouch dergeleichen vortrostet, das sie sich veste als gutte lewte halden. Wir haben is mit unsern rethen beslossen eyne gemeyne tagefarth uff Nicolai zcu halden und dorczu all unsere lande zcu [Decbr. 6.] vorboten und euch van landen und steten ouch dorezu czu ruffen, uff welcher tagefarth wir wellen handeln uff gelt und gut und dodorch eyn mechtig volk uffczubrengen euch allen zcu erloszen mit gots hulffe aws allem jomer. Ir moget wol erkennen, wie gar grosse anloge wir itczund uff das land zcu Prewszen getan haben, und alles genomen usz unserm reiche zcu Polan und andern unsern umblegenden landen und ny keynen pfenning awsz dem lande zcu Prewszen van den noteczen und renthen zcu behueff unserer krige haben empfangen. Do methe wir doch nicht wellen abeloeszen, sunder zcu ewigen czeiten euch halden vor unsere lieben getruwen, und beschirmen alz eyn naturlicher here seyne getruwe undersossen, nicht sparende gutt, lande und lewte bysz uff den leczsten pfenning und leczsten man. Wir haben unsere dyner, gutte lewte, uff slossern und steten gehatt legen, die uns euwere frunde haben geslagen, gefangen und awszgetreben, sprechende, das sy erer nicht vormochten zcu holden, und nw zie die fynde haben ingelossen, die behalden sie gerne, sulche lassen uns der grossen anloge und muhe und unser gutten meynunge wenig genissen. Dennoch wir euch nicht wellen obirgeben, und word es van gots willen an uns gebrechen, zo haben wir kyndere und unsere nochkomelinge, die euch geleich woll nymmer werden obirgeben.

[a]Antwort der Polnischen hern durch hern Dirszken.

Ouch zo alz ir denn hatt berurth disse hern alle neben dem

a) Diese Antwort steht Fol. 61 und soll nach einem Zeichen hier eingeschoben werden.

hern k[onig] zcu beclagen, zo moget ir wol erkennen, was sie umb euwern willen alzo lang getan haben und thuen mit erem gelde, gutte und eigenen leiben, und im lande zcu Prewszen keyner hirschafft, nach nutcz uns begeret haben zcu underwinden, nur alleyne sulche grosse anloge umb bruderlicher liebe getan haben und euch vortbas mit leibe und gutte zcu ewigen zceiten nymmer wellen lassen.

Ouch habt ir berurth, hette des hern gnade euwerm rate gefolget, der krig were nye zo vorlenget, sunder mit gots hulffe gekomen zcum vorhofften ende etc. Ir wisset wol wie euch seyne gnade hott gevolget, her ist nach euwerm rate mit seyme herschilde etczlich mael im lande gewest, nemlich vor dem Lessen, ouch hott seyne gnade nach euwerm rate den erweleten zcur Frauwenborg ins land uff das bischoffthuem gelaessen, der nw, alz ir wol zeet, wie her sich ken uns beweiset.

Antwerd uff des hern konigs entschuld.

Allergnedigster konig, wir derkennen und wissen woll, das euwre gnade mit euwern hern vil grosser und manicherley anloge gethon hott und swere czoge mit herschilde geczogen, die uns leyder wenig seyn zcu nutcze gekomen, umb kortcze willen. Wie nw alle sachen sich haben dergangen, bitten wir euwer konigliche gnade uns zcu rathen, wie wir vortbas gereth werden, und mehr volk, wenn das euwre gnade zcu retthunge der belegeten stete gevanth hott, awszczurichten. Sulch volk mag wol dynen, das sich die stete und slosz euwerer gnaden mogen vor oberfall der fynde dirweren, aber dy itzunder in der noth seyn, mogen durch sulch volk nicht mogen gereth werden. Nemlich euwre gnade geruche dy Tathern uffczubrengen, mit demselbigen volke zcu czyn, die den hawffen worden meren und ein grosz geruchte ken den vinden machen, ob wir denn damethe und mit dem, das wir en worden zcufugen, etczwas gutts kunden betreiben.

Item euwere gnade hott uns geheischen zcu komen, so men die nehede qweme, das weldet ir uns vorschreiben, doruff wir uns haben vorloeszen und bereytet, doch do sichs vorczog, konden wir der andern heischunge nicht vorbeyten und haben uns zcu euwern gnaden gefuget. Sunder wir hatten gehoffet, das wir die im felde mit dem heerschilde sulden gefunden haben.

Item ab unsere frunde von land und steten obel an euwern gnaden haben gefaren, das ist ouch nicht unser fromen, und is

uns leyth, wir konnen dem nicht thuen und wellen dorinne keyne schult haben. Hatt imands was arges gethaen, das hers vorantwerte, wir wellen in dem nymands entschuldigen. Sunder wir wellen bey euwern gnaden getrewlichen faren und nymmer von euwern gnaden treten, es gee uns dorober, wie got welle, zo ferre alz euwer gnaden rethe bey macht bleyben und zcu rathen haben, zo sall euwre gnade keyne czweifell haben, aber worde dy gemeyne oberhant nemen, zo musten wir und andere rethe dy ersten seyn czu sterben.

Antwerd des hern konigs.

Des hern konigs gnade volk ist itzunder zcuczogen und die Thatern hott her gar swerlich uffczubrengen, doch wil seyne gnade sich bearbeiten, ab her sie dor in konde geleyten.

Item wir haben berurth euwere frunde, die ungetrewlich an uns gefahren haben, domethe wir euch nicht beczichtigen, wir wissen woll und haben euch ny anders, wenn alz gutte getruwe lewte befunden und haben an euch keynen czweifell, ir werdet alzo bysz zcum ende bleyben, dorumb ir und alle, die alzo bestendig seyn, seyn wirdig von uns zcu empfoen ere und redelicheit, forderungh, gunst und gnedige belonunge.

Vorbrengen des hern gubernator.

Allergnedigster konig, wir bitten euwre konigliche gnade, synt das sich die ding alzo vorwandelt haben, dass die retthunge der Nidderlande dieszmael nicht alzo volgeen mag, und ab die gutten lewte, die swerlich und itczunt lange beleget seyn, sich musten awsz den slossern und steten beteydingen, zo ferre is en nach mochte gescheen, die denn zo wol, alz wir alle, nyrne wissen zcu bleiben, uns geruche mit eynem wesen zcu vorsorgen, wo wir und sie sullen bleiben und unsre enthaldunge haben; is das sie norgher heen zcuflocht wost zcu haben, zo mochte sie villichte zcum vinden slaen, das geruche euwre gnade zcu understeen und euch nach nicht mehe find machen, der wir dach zcu vil haben.

Antwert des hern konigs.

Wir bitten euch dieselbigen gutten lewte, die beleget seyn, van unsernt wegen zcu vortrosten, das sie sich vorbas halden als gutte lewte, bysz das wir zcur tagefarth, die wir beslossen haben zcu halden, mogen komen und aldo uff ere und euwere retthunge trachten und die zcu werke brengen.

Antwert des hern gubernator und der lande.

Allergnedigster konig, die gutten lewte seyn itczunt lange beleget gewest und drey jar nochdenander ist en all er getreyte vorterbt van den fynden, zo das sie schir alles, was sie gehat haben, vorczert haben, und besorge mich, das sie sich alzo lange nicht werden konnen enthalden. Ich weysz in der worheit, das die zcu Morung sam nichtis zcu vorczeren haben und die vam slosse mussen die in der stadt speisen. Wir bitten euwre gnade uns eyn entheltnisse zcu geben, nemlich geruche uns Marienborg inczugeben, do denn dieselbigen gutten lewte, die nyndert heen wissen zcu bleiben, neben uns bleiben mochten, und geruche uns zcu hulffe die helffte zo vil, alz disser houptman nympt, zcu geben, wir wellen das slosz mit gots hulffe euwern gnaden wol halden und vorwaren. Disses hoptmanes jarczeit geet nw awsz, euwre gnade geruche uns das slosz zcu bevelen und uns das zcu hulffe zcu thuen, wir getrauwen es basz zcu vorsorgen, wenn es nach wirt gehalden.

Antwert des hern konigs.

Lieben getruwen, alz ir berurth hott zcu halden das slosz Marienborg etc., zo wisset ir wol, das ir semlich slosz awsz gemeyner tagefarth pfleget[a] zcu bevelen, und nach dem wir itczunt eyne gemeyne tagefarth beslossen haben zcu halden, bitte wir euch, das irs do methe zo lange lasst ansteen. etc.

Ir wisset woll, das wir mit gemeynem rathe das slosz Marienborg haben dissen kegenwertigen houptmann bevolen, welchen rath wir itczunt bey uns nicht haben, lasset es domethe ansteen, bysz zcur negest gehalden gemeynen tagefarth, dobey die euweren ouch seyn sullen, was man da mit gemeynem rathe und handelunge wirt zcu rathe werden, dor noch werd ir euch wissen zcu richten, und nach dem wir itczunt swerlich umb gelt und gutt seyn bekummerth, mochten unsere hern ritter und knechte sprechen: synt wir keyn slosz, noch stad in Prewszen in unsere haldunge haben, worumb wellen wir denn unser gelt und gutt umb desz landes willen awszlegen? Dorumb lasset is damit dyszmaell ansteen.

Item wir haben uns vaste ken den Thatern umb den zcog mit dem andern volke zcu thuen gearbeitt, die wir mit nichten konnen uffbrengen.

a) pflege Orig., pfleget Conj.



Anbrengen land und stete.

Allergnedigster konig, wir bitten euwre konigliche gnade, zo dy vorgenomene nehste tagefarth wirt geslissen, das sich euwre gnade zcu handes dornoch geruche an die grentczen zcu Prewszen zcu fugen und uns an der hant seyn umb trostes willen und rathes. Doruff seyne gnade antwerte, dem gerne alzo zcu thuen.

Vorbrengen noch dem grusze.[a]

Allergnedigster konig, wir hetten vor euwrer g[nade] wol bevell van den unsern doheym, nach dem sich euwrer gnade czog leyder hott gewandelt, zo haben sich ouch unsere gewerbe vast gewandelt. Dorumb, gnediger konig, bitte wir euwre konigliche gnade, die geruche uns rethlich zcu seyn, wie wir uns vortbas in den sachen sullen halden, zo wir itczunder umb euwrer gnade willen gutlosz seyn worden, das wir ouch nicht leibloesz worden.

Antwert des hern konigs.

Habt ir etczwos mehr zcu werben, das brenget itczund vor, so welle wir euch uff itczlichen artikel antwerd geben.

Vorbrengen.

Allergnedigster konig, nach dem euwre konigliche gnade uns offte halt muntlich, brifflich und durch boten, nemlich ins leczste mit Sapientzky laszen zcusagen den zcog in dy lande zcu Prewszen zcu thuen und dorusz nicht zcu scheiden,[b] wir hetten denn eyn zelig ende der krige, und zo euwre gnade mit dem heer mehr zcu uns queme, weldet ir uns van land und steten vorbotten zcu euwren gnaden zcu komen, des wir stets seyn gewest vorbeitende. Dach do sichs damitte vorczogen, sey wir geleichwoll zcu euwern gnaden komen und hetten gehofft, wir sulden euwre gnade mehr gefunden haben, das denn leyder nicht gescheen is, und des uffbrochs wir alle groszlich seyn vorschrokken und forchten, das dy unsern doheyme in groszen zcweifel werden fallen, wenn euwre gnade und euwrer gnaden hern alle uns offte hott zcugesaget uns nymmer zcu loeszen, sunder alz unser rechter here beschirmen, geistlich und wertlich, das wir denn in der tath cleyne befinden. Wir seyn vil mit worten

a) Diese Fortsetzung folgt nach einer Lücke von 1/2 Seite auf Fol. 59b und ist eine Wiederholung des Anfangs in andern Worten. b) Der König war am 19. August an die Grenze Pommerellens gerückt, griff in den ersten Wochen des Septembers Conitz und Friedland an und zog in der Woche vor Michaelis wieder zurück Scr. r. Pruss. IV., 209, 582—584. Dlug. p. 272. 273.

vortrost, aber dy tath hott sich wenig erfolget, und wie euwre gnade und euwrer gnaden hern uns vorbas worde lossen, alz wir bysz her gelossen seyn, zo muste wir euwre gnade und euwrer gnade rethe dy hern alle kegen allen euwrer gnade gemeynen hern rittern, knechten und steten uff allen tageferten vorclagen, wy jamerlich wir van euwrer gnade und en seyn vorleytet und gelassen werden, dy uns in kommer, armuth und umb unser gutt gebracht haben und ouch umb unsre helse brengen wellen, dorzcu uns vill geloubt und wenig geholden, und euwre gnade und dy hern alle nemen uns vor gote uff euwre zelen, wenn hette euwre gnade den prewszchen rethen gefolget, euwre gnade mit sampt uns sulde bas gefaren haben und die krige zcum zeligen ende gebracht.

Item allergnedigster k[onig], wie wol die sachen leyder alzo seyn gefaren, zo bitte wir euwre gnade uns mit nottrofftigem volke zcu vorsorgen zcu retthunge der Nederlande, und wor man das sust vortbas worde bedorffende seyn, uff das dodorch dieselbigen belegenen stete und das gemeyne volk moge vortrost und dyrfroiget werden, und wir, die getrewlich bey euwern gnaden steen und all unsre guttere vorloren haben, doch unsere helsze mochten retthen.

Sequitur quartus articulus, ut patet in se ipso.

B. Chronikalische Notiz.

„Vermerk einer Handschrift aus dem Jahre 1461,“ die jetzt nicht mehr vorhanden zu sein scheint, mitgetheilt von Wernicke, Geschichte Thorns I, 269.

19. Her Lucas Watzelrode, Johann Toydenkus und Hans Pechwinkel richteten von wegen der landschaft eine satzung auf und an; solche gaben sie hern Ludwig von Mortangen, unsem hern konige muntlich beizubringen. Der inhalt derselben ist: seine konigliche gnaden werde gebeten in das land zu komen und sich an eine stadt zu legen, wo es seiner gnaden am bequemsten sein mochte, auch hiedurch einen versuch thun wolle, ob man durch einige gewalt oder tractat nicht einen frieden erlangen könte, und dass solches seine gnade auf die zeit thun werde, zu versichern. Dafern aber seine gnaden das nicht thun wolten oder könten, dasz man denn von seiner gnaden und von der krone Polen befreit würde zu ewigen zeiten. Der rechte hauptzettel werde (?) Ludwig von



Mortangen gegeben, darin verschrieben, dass sie klagten auch über den rath, wie man die fischer wolte huldigen lassen.

Tagfahrt zu Danzig.

[1461 Martini.]

Die treu gebliebenen Glieder des Bundes erneuern das Gelöbniss bei demselben zu verbleiben. Danzig, Martini 1461. 1461. Novbr. 11

Abschr. im Elb. Archiv. Sammlung von allerlei Urkunden p. 1.

Im namen gotes amen. nachdem der almechtige got, wirker aller sachen, noch gotlichem willen die gelouffte des kryges czwisschen dem allirdurchlauchsten herrn konige czu Polen vnd seyner gnaden landen vnd steten zcu Preussen an eyme vnd dem meister vnd seyme orden vnd beylegern am andern teylen, vast hat gewandelt, so das sich vast slosser vnd stete etzliche durch getwang vnd etzliche als das meyste teil von guten willen vnd durch vorretniss zcum meister vnd seyme orden vnd beylegern haben geworffen: semliche vntruwe haben lande vnd stete, noch wesende vff des selbigen herrn koniges teyle fleisiglich obirwogen, betrachtende ire ere, seynen koniglichen gnaden vorpflichtet, wellende dorinne noch geborlichkeit zcu streben, vff seynen gnaden, vnd en allen dienende zcu aller wolfart; haben sie sich gote czu lobe vnd zcur wirdikeit, der eyn lieber is der eyntracht, vffir gemeynen tagefart czu Danczke mit gemeynem wolbedachtem rathe eyntrechtiglich vortragen vnd voreyniget, das die selbigen von landen vnd steten eyner den andern nicht sal lassen, eyner mit des andern besten vmme czu geen vnd seyn ergstes nicht czu wissen, dorczu keyner von der lantschafft noch keyne stat ane wissen vnd rath der andern nichtis begynnen noch nichtes thuen sal in ingerley sachen als nemlich sich zcu den feinden zcu geben, zcu beteydingen, beifrede zcu machen, adir der geleich ingerley sachen anczupfoen, die semlicher voreynunge entkegen seyn mochten; sunder bey dem genanten herrn konige getrewlich als seyner gnaden gesworne vnd geholdigete manne czu bleiben, vnd von seynen gnaden nymmer zcu treten. 20.

Welche obengeschr. voreynunge haben die selben als eyn itzlicher von der landtschafft besundern vnd die rethe der stete, gewerke, scheppen vnd gemeynden in die gemeyne geloubet bey



iren guten cristlichen woren trauwen vnd eren, als gute vfricbtige lewte, das mete ingeslossen, is das jmandts von der lantschaft, adir von den steten in irkeyme puncte in semlicher voreynunge begriffen, worde gebrechlich befunden, sulcher sal seyn trewloss vnd ereloss, dorzcu leibes vnd gutes seyn vorfallen, vnd ap imands von landen addir steten hernochmals in die selbe voreynunge welde intreten vnd die mete vorlieben, der vff dissmol nicht were kegenwertich gewest, der sal doreyn genomen werden vnd derselben volkomelich gebrawchen.

Des haben czu merem geczeugniss vnd sicherunge die grossmechtigen, edele, erbare, gestrenge, ersame, namhafftige vnd weisse herren von landen vnd steten als mit namen etc. ire insigele lassen anhangen diessem brieffe. Der gegeben is zcu Danczk am tage sancti Martini im etc. 61sten jor.

Tagfahrt zu Elbing.

1461. Decbr. 19. [1461 Sonnabend vor Thomae.]

Zwei Danziger Berichte, welche die Ansetzung der Tagfahrt betreffen, (A. B.), sowie ein Schreiben des Bischofs Paul von Ermeland, als Haupttheilnehmers der Tagfahrt (C.), sind dem Recess (D) vorangestellt.

21. A. Rath zu Danzig schreibt an Thorn über die bevorstehende Tagfahrt zu Elbing und die Erneuerung des Bundes, in welchen einzutreten auch
1461. der Bischof von Ermland aufgefordert werden soll, ferner über die Angelegen-
Novb. 28. heit des Schlosses Schwetz etc. Danzig, Sonnabend vor Andree 61.

Orig. mit Siegel im Tho. A.

Unsern fruntlichen . . . Der groszmechtige her Stibur von Bayszen gubernator stadthalder und unser sendeboten, dy wir bei unserm gnedigsten hern konige am nehsten zcu Bramborg gehatt haben, haben uns eynbrocht, das sie es mit den euwern, die ouch uff die vorgeschrebene zeit waren zcu Bramborg alzo vorloeszen hatten, das man eyne gemeyne tagefarth halden sulde, umb sich underenander uff das newe zcu vortragen und zcu vorbinden, bey unserm hern konige vorgeschreben getrewlich zcu halten etc. Zo hotte der here stadhalder vorgeschreben eyne tagefarth uff Martini nehst vorgangen bynnen unser stadt vorramet und gehalden. Dorczu etezliche von den landen, dy hern vom Elbinge, von Dirszow und Stargarth gekomen seyn, und haben uns underenander vortra-



gen noch lawte der copien hirinne vorslossen[1]), getruwende, euwer ersamheit mit den anderen bey euch umblegenden steten, unsern frunden, semlicher vorbyndunge methe annemen werde und dorusz sich nicht czyn. Des hott der gemelte here stadthalder noch eynen tag vorramet uff Katherine zcum Elbinge zcu halden, dorczu her Novbr. 25. den hern bisschoff von Heiliszberg geladen hott zcu komen, em semliche voreynunge vorczuhalden und czu ermanen, ab her mit seyner kirchen stete in sulche voreynunge methe treten welle zcu bleiben, uff das man wissen moge, wie sich kegen dem genanten hern bisschoffe zcu halden. Ouch, ersamen lieben hern, gutten frunde, zo habe wir ouch die gelegenheit des sloszes Swetcze fleiszlich oberwogen und erkennen von nothen zcu seyn, die sachen des sloszes uff der nehsten tagefarth zcu Peterkaw mit unsers hern koniges gnade uszzcureden, das das slosz alzo vorsorget werde, das es seynen gnaden enthalden bleibe, und das dem gemeynen kowffman desenthalben keyn schade zcukome, zo als dy, dy semliche tagefarth beczyn werden, euwern ersamheiten wol clar werden vorczellen. Ersamen lieben hern, uns ist jo zcu kennen gegeben durch hern Jon von Czernekow, das uff Nicolai nehstkomende Decbr. 6. zcu Peterkow eyne tagefarth durch deme hern konige und seyner gnaden rethe gehalden sulle werden, dorvon wir doch nichtis egentlichs von unserm hern konige erfahren konnen, wo seyne gnade itczunder ist, ader ab ouch semliche tagefarth vortgank haben wirt ader nicht. Was euwern ersamheiten dorvon wissentlich ist, uns geruchet mit den ersten das zcu vorschreiben, uff das wir uns mit besendunge semlicher tagefarth dornoch mochten wissen zcu richten, vorschulde wir gerne, wormethe wir sullen umb euwere ersame weiszheit, dy got der here seliglichen enthalden geruche zcu langen czeiten. Gegeben zcu Danczk am Sonnobende vor Andree anno etc. 61. 1461. Novbr. 28.

---

22. 1461. Decemb. 9.

B. Rath zu Danzig schreibt an Thorn, berichtet über die Sendung nach Neustadt, die Tagfahrt in Elbing, die Bezahlung der Söldner, den Verlust von Stargard etc. Danzig, Mittwoch nach Conceptionis Mariae 61.

Orig. mit S. im Tho. A.

---

1) Die Copie ist im Tho. A. vorhanden, aber abgesondert verzeichnet. Sie stimmt mit unserer Nr. 20 genau überein.



Unsern fruntlichen . . . wir haben euwer ersamheit brieff woll vornomen, dorinne ir bittet und begeret, wir dy unsern fertigen sulden dy tagefarth zcur Nuwenstadt zcu besenden etc. Zo habe wir den unsern fertig, sunder der here stadthalder will ouch eynen methe von den landen senden. Zo ist itczunder der genante here stadthalder zcum Elbingk uff eyner tagefarth mit dem hern bischoff von Heilszberg umb sulcher sache willen, alz wir euch am nehsten vorschreben. Zo balde das dy geandet ist, vorzee wir uns, das sy denne ane vorczog vortczyn werden, got gebe zcu gelucken. Lieben hern, uns vorwunderth zere und bildet uns eyn grosze beysorge, das unser here konig sulch gelt, das disse dinstlewte itczunder zcum Elbinge und Marienborg wesende haben sulden, widder usz euwer gewore hott loeszen vordern, dodorch wir uns zere besorgen, dy genanten hovelewte, zo sy erfaren werden, das sulch gelt weg sey, das sy denne ouch usz dissen landen reyten sullen, das denne grosz arig inbrengen worde, das got der here abwende; bitten wir euwerer ersamheit mit allem fleisze, wellet ane sewmen unserm gnedigsten hern konige vorschreiben, dysz volk, das itczunde hir inne ist, bestellen zcu bleiben, und dor ouch mehr volk zcu schikken, wenne das grosz von nothen ist, alz das woll erkennen kan euwer ersamheit, wenne wir czeitunge itczunde gekregen haben, das dy vinde
Decbr. 7.8 Stargarth vom Montage uff den Dinstag zcu nachte eyngekregen haben, sunder durch was weisze konne wir noch nicht gewiszen. Got von hymell bessers. Ouch alz ir begeret, das wir euch vorschreiben sulden, ab dy, dy mit uns uffgesatcz seyn, von imandes bekant hetten ader wosten, ab imandes zcu euch erneyn vorrethnisse ader vorhandelunge mit den vinden doruff hette etc., thue wir euwer ersamheit wissen, das wir dorvon nichtis erfaren konnen, und hette wir ichtis dorvon vornomen, wir hetten es euch lange vor-
1461. schreben. Gott bevolen. Gegeben zcum Danczk am Mittwoche noch
Decemb. 9. Conceptionis Marie anno 61 mit der hast.

Rathmanne Danczk.

---

23. C. Bischof Paul von Ermeland schreibt an den HM., theilt mit, dass
1461. er sich entschlossen habe auf sicheres Geleite zu Land und Städten [des
Decbr. 15. königlichen Preussens] zu ziehen. Braunsberg, 1461 Dienstag nach Luciae.

Orig. mit SR. im D.O.A.

Unszern fruntlichen . . Als uns ew. gn. schreibet vor Steffan



Calxsteyn, den wir denne gerne zcu einem diner haben uffgenomen, unde noch vil ein groszers ew. gn. zcu willen thun wellen. Gn. l. h., ew. gn. wir thun zcu wissen, wie wir von den landen uftte und vache zcum tage seyn geheischen, das wir denne bisher alle zceit auszgeslogen haben unde mit nichte zcihen wolden. So habin sie uns durch ir bete so gros angelanget, und uns mit geleithe vor alle den uffs heren koniges seyte zcur notdorfft noch unserm willen vorsorget haben, so das wir uns dorin haben gegebin, unde ewerm orden mehe fromlich wen schedlich seyn sal, wen was wir zcuvorn bisher vorswegen habin, is en nw offinbaren unde nicht vorswegen wellen, hoffen ew. gn. uns dorumb nicht in vordocht wirt haben, die got der almechtige lange enthalde in gesuntheit zcu eyme gutten seligen ende. Gegeben uff unserm slosze Brunsberg am Dinstage noch Lucie virginis im etc. 61sten jore. 1461. Decbr. 14.

Paulus erwelter unde bestetigter bischoff zcum Brunsberge.

D. Recess der Tagfahrt zu Elbing. 1461 Sonnabend vor Thomae. **24.**
Des Gubernators Statthalter hält dem Bischof Paul von Ermeland vor, 1461. Decbr. 19.
dass er das dem Könige gegebene Versprechen, treu zu demselben zu halten, nicht gehalten habe. Der Bischof widerspricht dem, beruft sich auf den Auftrag des Papstes, sich selbst in den Besitz des Landes zu setzen und mit beiden Theilen möglichst Frieden zu halten, lehnt gewisse Zumuthungen ab. Dann folgen Contestationen der Söldnerführer Schalski und Rozky einerseits gegen den Bischof und die Stadt Braunsberg andrerseits, welche die gefangenen Söldner nur gegen Einräumung von Frauenburg ausliefern wollen, endlich jedoch auf Zeit sie entlassen. Verhandlung mit den Söldnern in Holland. Der Bischof beruft sich wegen seiner Haltung wiederholt auf den Willen seiner Unterthanen.

Orig. in den Danz. Rec. B. Fol. 63. Fast vollständig auch bei Schütz. Fol. 294 ff.

Im Jare unsers hern 1400 unde 61 am Sonnabende zcur qwatemper vor Thome apostoli seyn vorszamelt geweszen uffm rat- 1461. Decbr. 19.
huwsze zcum Elbinge der erwirdige in got vater unde herr, die achtbarn, groszmechtigen, edle, gestrenge, woltuchtige, namhafftige unde erszame manne, herre Paulus, erwelter unde bestetigeter bisschoff zcum Brunszberge, her Herman van Buchen, doctor in der erczteye, licentiatus in geistlichen rechten und thumherre, herr Wernerus Medderick, officialis unde thumher zcur Frauwenburg, her

Stibor van Baiszen, gubernators stathalder der lande Preussen, her Jon van Czarnekauw, herre zcu Gnezen, unde sendebote, her Peter Donyn van[a] . . . . . ., underkemerer zcu Czuwdmer, unde hergreffe des volkes unszirs gnedigsten hern konigs zcu Polan etc., her Otto Machewicz, ritter, Hans van Baiszen, her Symon Holtste, Johann van Rüden, Johan Wedeler, burgermeistere, Hinrich Bylandt, Jacob Stenhagen, Hans Landgreffe unde Clemens Materne, rathmanne van Elbing, unde Jocheym van der Beke, rathman der stat Danczk, Jorge Gerds, Hans Hogewaldt, rathmanne, Peter Kistenbuch, Hans Bardöl ussir[b] gemeyne van Brunszberge, unde haben disse hirnach geschrebene sachen also gehandelt.

Ins erste hat der herre gubernators stathalder deme hern bisschoffe also vorgegeben, das unser genedigster herr konigk vor em unde andern, [so][c] bey seynen genaden van landen unde steten zcu Pyeterkouw uffir tagefart gewest weren,[1]) am negsten gedocht hette der zcusagunge unde gelöbde, seynen genaden gescheen durch denselben hern bisschoff. alsze das her mit alle seynen steten, die uff seyner koniglichen genaden seyte biszher gewest weren, welden bey seynen genaden getrewlich bleiben unde faren, dergeleich bey[d] land unde steten, van der voreynunge dieselben seyne stete sich nymer geben solden, sunder bey seynen genaden und land unde steten billich thun. alsze sie van rechtes wegen schuldig weren zcu thunde. Dach unszerm hern konige sere darann misseduwchte, wenn her seyner genaden dinstleuthe obirvallen lisse unde phoen, darunder sie ires gerethes queit gingen, welchs schadens seyne genade en müste uffrichten, des dann seyne genade gros qweme zcu schaden, unde her ouch meh darnach gestanden hette unde nach darnach stünde, stete inczunemen, die bey seynen koniglichen genaden weren, denn bey deme orden. Darumb so hette seyne genade bevolen deme hern gubernator unde andren van landen unde steten, uff die czeit bey seynen genaden weszende, eyn solchs mit deme hern bisschoffe uszzcureden unde zcu vorsuchen, ap alle sachen gutlich hingeleget mochten werden unde entflegen, so das der herre bisschoff mit seynen steten bey seynen koniglichen genaden unde land unde stete so füre, alsze her das seynen genaden zcuthunde hette vorheissen.

a) Im Texte ist eine Lücke gelassen. b) unssir Orig. ussir Conj. c) so, Schütz, fehlt Orig. d) von S. bey Orig.

1) Hier ist wohl die Tagfahrt gemeint, welche Septuagesima (1. Februar) 1461 zu Peterkau gehalten ist. Dlugoss Hist. Pol. p. 264.

Hiruff antwurte der herre bisschoff, her were in disse lande geheisschen unde geladen durch seyne undirsassen seynes bischtums, die em geschreben hetten, das her sich in die lande fugete, sie welden em forderlich unde beholffen seyn, das her in die besitczunge seyner lande mochte komen, welchs her denn an unszirn heiligen vater, den bobist, gebrocht hette, der em denn vorbasz geraten hette, das her sich in disse lande geben solde, unde hette em brieffe gegeben an unszirn hern konigk, bittende seyne konigliche genade em günstlich zcu seynde, das her gerugszam in die besitczunge des bischtums komen möchte. Dorbey der herr bisschoff vorczalte, wie unszir heiliger vater, der bobist, em bevolen hette mit beyden teylen zcu frede zcu sitzen, szunderlich alsze die stete seynes bischtummes in czwey teyl weren geszundert unde geteylet, das her denn ouch seyner heyligkeit hette vorheissen zcu thunde. Daruff were her uszgeczogen unszirn hern konigk zcu besuchen, des genade, so her uff die negede disser lande komen was, her dirfaren hette zcu seynde in Littauwen, das em denn zcu ferre gedaucht hette, darumb her sich denn ken Thorun gelegert hette, unsers hern zcukonfft zcu vorbeyten, unde so her seyne genade neger vornomen hette, alsze zcu Lunczicz, hette her seyne genade besucht unde seynen genaden obirantwurtet die brieffe unszirs heiligesten vaters, des bobistes, unszirn hern konigk vormittelst den bittende, em gunstich unde beholffen zcu seyn, das her in seyn bischtum, em durch den heiligen vater bobist gegeben unde vorlegen, geruglich unde unvorhindert möchte komen, unde em zcu gönnen, das her mit beyden teylen in rwh unde frede mochte sitzen, wenn hers deme heiligen vater, dem bobiste, vorheisschen hette also zcu thunde. Daruff unszir genediger herr konigk reiffen rath daruff gehat, em gegunst hette ins land zcu czihen, seyn bisschthum inczunemen unde zcu frede zcu sitzen mit beyden teylen, unde hette em daboben zcugesaget unde vorheissen zcu bestellen mit seyner genaden dinstleuten, die in dissen landen weren, das sie em hülffe unde beistant thun solden, das her in seyn bischtum so vil basz möchte komen. Hiruff so hat her seynen koniglichen genaden geloubet nymer widder seyne genade zcu seyn, noch mit rathe, noch mit tate, sundern bey seynen genaden getrewlich zcu faren, als her denn wol billich solde, unde die stete in seynem bischtume, die so lange bey seynen genaden gewest weren, solden bey seynen genaden getruwlich bleyben unde bey landen unde steten, den sie ouch halden sulden alles, was sie en vormittelst irer eynunge van alders woren vorpflichtet. Sunder men hette wol

geszeen, wie em solche zcusagunge unszirs hern koniges gehalden weren wurden. Wenn so erst her in die landt unde ken Wormedith gekomen were, hette em her Nossall[a] van der Liebenstat entsaget ann schuldt unde irkeyne sache, unde hette em darnach korczlich seyne stat Wormedith dirstegen unde aldo grossen schaden zcugeczogen, wenn her em aldo ouch alles genomen hette, was her gebrocht hette in disse lande.[1] Dornoch hette ouch unszir herr konigk den dinstleuten uff Heilszberg vorboten das slos Heilszberg inczugeben, den her itzundt eyne merkliche summa uff ire beczalunge gegeben hette, wiewol ouch unczir herr konigk denselben seynen dinstleuten em dasselbe slos dirloubet hatte zcu vorkouffen, welchen dinstleuten her ouch seyn geleith vorsaget hatte durch die crone zcu Polen zcu czihnde, alsze sie wolden usszym lande. Ouch wie em synderczeit her Jon Schkalzky mit vil dinstleuten unszirs hern koniges em seyne stat Brunsberg[2]) dirstegen hetten unde en mit den seynen van leibe unde van gutte bringen wolde,[2]) wer ouch nicht vorgessen, unde syndt sich widder en also stellete der herr konigk unde seyne dinstleuthe, weren dardurch seyne undersassen widder seyne gnade unde die seynen grosz vorbittert, unde doch[b] welde her bey seynen koniglichen genaden unde landen unde steten in rwh unde frede bleyben mit allen seynen, soverre alszo es em gescheen mochte.

Item wart deme hern bisschoffe vorgehalden, wie swerlich widder unszirn hern konige, landt unde stedte usz seynen steten unszir fynde gespeiset wurden, unde wie gröplich unszir herre konigk, landt unde stete in seynen steten missehandelt unde verfolget wurden, do denne selczeme worte widder seyne konigliche genade unde landt unde stete in seynen steten gefyelen, men wüsste nicht, wasz men sich darusz solde vormutten.

Antwurt des hern bisschoffes van der speisunge der fynde stete etc.:

Die speisunge, die usz seynen steten den fynden geschege,

a) S. schreibt hier Nossaw, später Nassaw. b) das, Orig. doch S.

1) Dies geschah am 19. September 1460 nach Lindau Scr. r. Pruss. IV, 572, 573. Vgl. 573. Anm. 1.

2) Die Bundessöldner zu Braunsberg waren am 11. September 1461, als ihr Hauptmann Schalski sich zum Könige begeben hatte, von den Bürgern vertrieben worden; am 28. November machte Schalski einen Versuch, die Stadt wieder zu besetzen, der aber misslang. Scr. rer. Pruss. IV, 208, 210, 582, 586.



kunde nicht grosz seyn, alze men das wol dirkennen konde, sunder die fynde hetten nerne van so grosz ire enthaldunge, alsze sunderlich usz der Maszauw, dorusz allirley vitalie tegelich den fynden wurde zcugefüret, derhalben disze kriege forderlich worden vorlenget.

Antwurt uff die virfolgunge unde misschandelunge, die do geschen in seynen steten widder unszirn hern konigk etc.:

Es were wor, wenn seyne undirsassen hetten en offte angeret unde begeret, das her en frede schaffen welde, wenn sie itzund lange czeit in dissen sweren kriegen gesessen hetten, in den sie ouch gancz vorarmet weren unde vorterbet; unde fületen ouch nicht, das sich imandt mit eynem worte daryn gedechte zcu legen, unde das es zcu frede slaen wurde; sie hetten es ouch wol dirfunden, was durch unszirn hern konigk, land unde stete zcu der belegunge des Kneipphoffes, Welauw, Schippenpil unde Morung etc. geschen were, darselbest die gutten lewte eynsz teyles umb leib unde gut gekomen weren, eyn solcheyns sie sich ouch musten beszorgen, so sie worden beleget, wenn sie van imande nerkeynen trost sie zcu retten mochten gehaben. Darumb sie sich dirclageten, in semlichen kriegen sich nicht lenger konden enthalden, unde landt unde stete solden vor wor wissen, das sich dieselben seyne stete itzundt lange dem orden undirgeben hetten, were her bynnen dissen landen perszonlich nicht geweszen, des her ouch grosz vorweisz vam homeister hette must leyden, der em eyn solchs grosz vor ougen gehalden hette, ken deme her sich also hette entschuldiget, her were gehorszam unserm heiligen vater, dem bobiste, der em bevolen hette mit beyden teylen zcu frede zcu sitzen; weres em zcu schaden, unde kunde ers erwerben[a], das her das van seyner heyligkeit absolviret worde, so muste her thun, wie her mochte.

Item syndt der herr bisschoff land unde steten zcugeszaget unde geloubet hette bey unszrim hern konige unde en zcu bleyben in rwh und in frede mit allen seynen steten, wart an deme hern bisschoffe begeret, die gefangene unszris hern konigs dinstleute, die in seynen steten geleden hetten unde noch leden, ledig unde losz zcu geben mitszampt iren guttern, gerete unde pferden, die en genomen weren, uff das unszir here konigk en semlichen schaden nicht bedorffte uffrichten, unde das her die rete der stedte, die vortreben seyn, widder inneme, wenn eyn solchs were eyn grosz czeichen der fruntschafft.

a) e. e. fehlt, ist ergänzt aus S.



Vort wart ouch an em gesucht, so her zculossen welde, das zu Reszel unde Allensteyn[1]) eczliche hoveleute unszer fynde widder unszirn hern konigk unde landt unde stete seyn solden, das dach umbillich were, das her ouch gonnen welde in andere seyne stete unszirs hern konigs volk zcu legen, unszirn fynden zcu schaden.

Antwort des hern bisschoffs uff den ersten artikel:

Do her geheisschen were van seynen undirsassen vam Brunszberge, hette er en nach vor der stat mussen gelouben, nichtes mit den gefangenen ann iren wissen unde willen zcu thunde, wenn sie sich besorgeten, so sie losz worden, das sie en denn forder denn zcuvorn wurden zcu schaden seyn. Darumb her denn denselben seynen undirsassen semliche gefangene gancz hette obirgeben, wenn sie em zcum besten seyner kirchen unde ouch en selbist ir leib unde gut in vare unde ebentwre derhalben gesaczt hetten, unde was do nach van pferden unde gerete wore, das were wenigk, ouch hetten es em die borger nicht obirantwurtet, wenn sie getruweten sich damete zcu beczalen, was en dieselben hoveleute schuldig weren gebleben, so das her darobir keyne macht hette.

Uff den andern articklen alsze den rath widder inczulassen etc., so es soverre qweme, antwurte der herre bisschoff, das do wol rath zcu stünde, wenn ihre gutter vorsegelt weren, dach so deuchte em nicht geraten, das sie ins erste widder inqwemen umb selczemheit willen des volkes. Unde der dritte artickel wart deme hern bisschoffe in bedocht gegeben.

Decbr. 20. Am Suntage negst darnach uff den artickel, eczliche van unszirs herrn koniges dinstleute in seyne stete zcu legen, antwurte der here bisschoff also. Es were eyne sache, die alle seyne manschafft antrete, an der szunderlichen willen unde wissen her in solchen sachen nichtes thun künde, wenn eczliche van seynen steten derselben dinstleute halben in vorczeiten, alsze sie clageten, grosse umbeqwemigheith geleden hetten, die darumb denn grosz reden wurden, unde unwillig werden, das denn em unde seyner kirchen zcu grossem schaden möchte gedeyen. Unde ouch so weres offembar, das her [1462. mit deme orden vor sich unde aller seyner kirchen landt unde Febr. 2.] leuthe eynen beifrede gemacht hette bisz uff Purificationis Marie

---

1) Allenstein war am 1. Januar 1461 von den Ordenssöldnern geräumt Scr. rer. Pruss. IV, 206, 579. Das Capitel nahm aber bald doch wieder einige Manschaft des Ordens ein. Plastwig 119. Ueber Reszel vgl. Plastwig 116.

erstkomende. Darumb so dirkente men wol, das em nicht fugete des hern konigs volk in seyne stete zcu nemen, die usz den deme orden bynnen semlicher czeit schaden solden zcuczihen. Dach so welde her nichtes hirinne uszslaen, sunder her welde es brengen an seyne land unde stete. Wenn so dieselbe czeith uff Purificationis Marie uszginge, unde her durch den orden gedranget wörde, her mochte denn synem landt unde steten eyn solchs velichte anmuttende seyn, das nu an em wurde gesucht unde gefordert, nachdeme seyne stéte alle weren umbemannet.

Ouch so qwomen vor lande unde stete darselbest her Jon Skalszky unde her Jon Reszky in kegenwertigheit des hern bisschoffes, do denn ouch bey woren eczliche ussym rathe unde usz der gemeyne zcum Brunszberge vorbenumpt, do denn her Jon Skalszky hog redte widder dieselben Brunszberger, wie sie bey unszirm hern konige unde seyner genaden dinstleuthe unde em nicht alsze gutte leute gefaren hetten, unde begerte sich offembar zcu vorantwurten darselbest, was sie em schuldt mochten geben, do dann dieselben Brunszberger eczliche sachen in schrifften widder en uszgesaczt lissen lezen, die em in schrifften gegeben worden nach seynem beger, wenn her sich ouch in schrifften kegen sie in allen sachen welde rechtfertigen.

Darnach sagete ouch der herre bisschoff widder her Jon Skalszkyn under velen wechselworten, die sie undir enander hetten, wie her eyne orsache were, das her Jon Reszky[1]) sich mit em nicht vortragen hette, wenn her es em stetes geweret hette. Des sich denn her Jon Skalczky zcu handes ken em entledigte unde beczugete das mit her Reszken, das her en alleczeit daran hette gehalden, unde her Reszke wolde das nye angeen; szunder des, das her unszirm hern konige ober en geschreben hette, alsze her Nossals halben, das seyne genade en solde in gunst wedder uffnemen, das stundt her em, unde es were, alsze her sprach, darumb gescheen, uff das her Nossall zcur rettunge Seburg forderlicher geneiget were worden.

Hirnegst frogete her Jon Skalszky den hern bisschoff offembar, op her ouch meh sachen zcu em hette, wenn disse, her welde sich der rechtfertigen, alsze her billich solde.

---

1) Reczke war Hauptmann von Guttstadt, seine Söldner wurden in seiner Abwesenheit von den Bewohnern der Stadt gefangen genommen, etwa 2. Febr. 1461. Scr. rer. Pruss. IV, 206, 579.



Antwurt des hern bisschoffs.

Her were uff solche sachen uff diszmal nicht beroten, sunder was em uff disse czeit zcu synne gewest were, das hette her em gesaget, szunder so her hernachmals uff meh gedechte, das welde her em ouch sagen.

Do so hetten landt unde stete gerne geszeen, das sich der herre bisschoff mit den beyden, her Jon Skalszky unde her Jon Reszkyn, gütlich umb iren schaden vortragen hetten, unde dirboten sich darynn zcu seyn alsze gutte mitteler etc. Doruff her antwurte, her were her geladen zcu tage unde hette nicht gewust, das es umb Reszken sache gescheen were, unde were ouch umbedocht em seynen schaden zcu vorhalden, ouch stünde her em keynes schadens, ouch her Jon Skalszkyn nicht, wenn was do gescheen were, hetten getan seyne undirsassen, die davor wurden antwurten, an die her eyn solchs welde brengen.

Hirboben was nach der herr gubernator van der lande unde stete wegen begerende an die vam Brunszberge, losz zcu geben die gefangene mitszampt irer ware unde habe, wenn so es nicht geschege, so wurde en semlich schade dorch den hern konigk uffgehalden, unde so seyne genade van unschuldt also darczu qweme, wurde vele unwillens durch seyne genade entsteen deme hern bisschoffe und en allen.

Hieruff sie antwurten, sie weren es mit nichte mechtig anczugeen, szunder sie weldens gerne an die iren brengen, dach so vorsegen sie sich gancz, das die gefangene in keynerley weysze losz gegeben wurden, es were denn, das sie mit her Jon Skalczkyn die kirche zcur Frauwenburg abetreten unde geloubeten unde vorsicherten, nymmer widder den hern bisschoff, nach seyne kirche, nach seyne landt und stete zcu seynde zcu ewigen czeiten, nach sich dahyn in czukomenden ewigen czeiten legen solden, dar sie em, seyner kirchen, landen unde leuten seyn mochten zcu schaden, nach luwte der uszsatzungen, die en durch den hern bisschoff wurde gegeben werden.

Hirboben wart der herr bisschoff gebeten das beste hierczu czu reden. Daruff her antwurte, all hette her denn macht guttes daryn zcu reden, so welde her en dach nicht raten, dasz men sie losz liesse, unde sie uffir kirchen solden bleyben, wenn her wuste vorwar, sie worden denn grosser seyne fynde werden, unde em unde seyner kirchen grossern schaden thun, wenn alle die fynde, die em lande widder en seyn mochten.

Antwort des hern gubernators hiruff:

Leichte wurden denn solche weysze unde wege gefunden, das eyn solchs nicht nodt tete.

Der herr bisschoff antwurte hiruff, her müste sich des widder sie besorgen, das sie em nicht so mete füren, alsze die uffir Gutstat getan hetten, die, als her sie losz gegeben hette, hetten em ouch hertiglich geloubet, widder en, seyne kirchen unde undirsassen nymmer zcu seynde, dach im dritten tage hetten sie em entsaget unde schaden getan, alle den sie kunden.

Vort do das nicht gescheen mochte, wart dem herrn bisschoffe durch den hern gubernator van der land unde stete wegen also gesaget: syndt das nicht gehn mochte, das dach wol billich were geweszen, das her doch wol welde thun mit der stat Brunszberg, unde welde dieselben gefangene tagen uff eynen gerauwmen genanten tag, alsze 3 addir 4 wochen nach Ostern, unde welde en widderkeren ir gerethe unde harnisch, das nach vor ougen were, unde en gonnen, das sie bynnen solcher czeit reyten mochten widdir unszir fynde, unde bynnen solcher czeit solden sie mit seyner kirchen, landen und leuten eynen beifrede halden, landt unde stete welden bynnen des, so sie eynen gerauwmen tag hatten, eine tagefarth halden unde vorsuchen, ap sie solche sachen mochten hinlegen; mochte denn das nicht gescheen, so welden sie gleichewol bynnen des unszirn hern konigk besuchen lassen, unde van seyne koniglichen genaden dirfaren, op es ouch seyner genaden wille were, das dieselben seyner genaden dinstleute dieselbe kirche solden rewmen, wenn eyn iderman wol dirkente, das semlichs ann seyner genaden wissen unde willen nicht möchte zcugeen; unde bynnen disser obengeschrebenen czeit so getruweten sie unszirn hern konig in die lande zcu kriegen, alsze her en das denn hette zcugesaget; wern denn semliche sachen durch sie bynnen des nicht entscheiden, das das denn anstunde an unszirs hern konigs zcukonfft, denn sich der herre bisschoff mit den seynen zcu unszirn hern konige fugen mochte, uff das die sachen zcum besten mochten geraten.

Hiruff antwurte der herre bisschoff, her hette sich mit den seynen besprochen, die forder van den iren keyne macht hetten die gefangene zcu tagen addir losz zcu geben, es were denn, das her Jon die kirche abetreten, unde des geretes unde die pferde hetten die iren ken sie nicht gedocht. Ouch hatten sie davon keyn bevell, unde uff hern Jons bifrede welden sie nicht getruwen, sunder syndt land unde stete korczlich unszirn hern konig getruweten zcu be-

suchen unde van seynen genaden bynnen 3 addir 4 wochen eyn antwurt zcu kriegen, was der herre bisschoff begerende, das die sachen alle so lange bliben ansteen, her welde bestellen, das dieselben gefangene nicht vorhungern sollen bynnen des, ouch nicht an iren gelithmassen nicht vorterbet werden, unde bynnen des solde her Jon em geleichewol mit den seynen die stat nach eyns dirsteigen, ap her konde, unde thun seyn argestes, her welde ouch thun seyn bestes.

Nach hirboben hatten land und stete gerne geszeen, das disse vorgeschrebene ire meynunge volgangen were, und wart durch sie dem hern bisschoffe also gesaget, deuchte em die czeit zcu lang bisz uff addir nach Ostern die gefangene zcu tagen unde den beyfrede mit her Jon solange zcu halden, das her doch die gefangene tagen wolde bisz uff Vastnachten, widderczukeren pferde unde gerete, das nach vor ougen were, unde eynen beifrede mit hern Jon unde den seynen halden bisz uff die genante Vastnacht, her Jon welde ouch mit land und steten bynnen des unszirn hern konig besenden, umb seyner genaden willen in der abetretunge der kirchen zcu dirfaren, unde wurde seyne genade doreczu volborten, her welde deme hern bisschoffe die kirche abetreten uff Vastnacht, sunder solde her das nicht thun, so welde her deme hern bisschoffe dieselben gefangene alle widder uff Vastnacht gestellen, unde welde sich des kegen em mit gutten leuten vorborgen, wo her die gehaben konne, die ouch seyne borgen seyn solden, das her semlichen beifrede mit em solche czeit obir ungeferlich welde halden.

Decbr. 21. Am Montage Thome apostoli hat der herre bisschoff nach guttem bedocht unde rathe seyner borger hiruff geantwurt, em deuchte gar swer den gefangenen pferde und habe widderczukeren, ee wenn die sachen zcu eynem vollen ende woren entscheiden, ouch weres deszhalben gar swer, wenn her Jon den borgern vele schuldig were geblebcn, die seyner ouch sust vaste schaden hetten, so das dorkegen gar weynig were ire pferde und harnisch. Ouch den gefangenen zcu dirlouben, uff die fynde czu reiten, deuchte en ouch swer, wenn sie vortan bynnen solcher czeit mochten gefangen werden addir dirslagen, dardurch sie en abehendig mochten werden, doch en deuchte nicht usz dem wege, dasz men mit her Jon eynen beyfrede
[1462. März 2.] uffneme bisz uff Vastnacht, unde ouch uff dieselbe czeit tage[a]) die obirsten von den gefangenen 8 addir 10, sich widder uff Vastnacht zcu gestellen, unde das die andren in gefengnisse bleben, her welde

a) tagete S.



bestellen, das sie bynnen des in iren gelethmassen nicht solden vorlemet werden, unde ouch keyne fare sten ires leybes. Idach meynen die borgere, das die ire daheyme eynen solchen weg nach kauwme worden vorlieben.

Hiruff nach besprechen landt unde steten ist dem hern bisschoffe geantwurt, es were wol mögelich geweszen, das eyn solchs gegangen were, alsze sie am negsten begeret hetten, sunder syndt das nicht geen mochte, so were ir beger, das sie tagten die gefangenen alle bisz uff Vastnacht, unde hilden in gutter vorwarunge solange ire pferde unde habe, dasz men bynnen des suchte des hern konigs wille der kirchen halben, ann des genade sie, alsze sie dirkanten, nichts darbey thun kunden, unde das ouch eyn beyfrede dieweyle czwisschen en wurde gehalden.

Antwurt des bisschoffs: seyne borger, die her mit sich hette, werens wol zcu frede, das die gefangene getaget worden, sovele alsze an inen[a] ist, sunder doch sie hetten es nicht macht zcuczusagen unde welden das brengen an die iren unde getruweten, das es wol geen wurde. Und der herre bisschoff was begerende, das sich dieselben gefangene alsze andre gefangene solden halden.

Item am Dinstage hat men handelunge gehat mit den Hollandern[1]), unde men hat den beifrede vam Suntage vor Thome negstgeleden vort 6 wochen lang vorlenget, bynnen des sollen die van Hollandt unszirn hern konigk beszenden unde werben lassen, ap sie nach irer beczalunge die stat Wormedith dem hern bisschoffe zcu Heilszberg sollen abetreten, inreumen unde obirantwurten, mag das also gescheen, so wil der herre bisschoff mit den vam Brunszberge 3000 margk zcu hulfe der beczalunge uszrichten unde geben.

Decbr. 22.

Decbr. 20.

Vort am Midwoche des morgens sprach her Jon van Czarnekauw: her bisschoff, alhie seyn meynes genedigsten hern konigs rethe disser lande zcusampne, unde ich byn van demselben meynem hern konige geszandt, unde wir haben alhie vaste handelunge mit euch gehat, unde konnen dach keyn recht bescheidenlich antwurt van euch bekomen, darumb frage ich euch noch, ap ir bey unszirn hern konige mit euwirn undirsassen wellet bleyben unde den orden obirgeben, addir ap ir bey deme orden wellet weszen, unde es widder unszirn hern konigk halden, das sich unszir herre konigk unde wir alle uns darnach mogen wissen zcu richten.

Decbr. 23.

a) in en Orig. an inen Schütz.

1) Vgl. die Tagfahrt vom 19. November 1458.



Antwurt des hern bisschoffs:

Ich habe undir meyner kirchen manschafft unde stete gelegen, ann der rath, willen unde volbort ich keyn bescheidenlich antwurt uff diszmal kan geben, die wil ich uff eynen nemlichen tag zcusampne vorbotten unde heisschen, was ich denn mit en darselbest durch eyne gemeyne volbort werde beslissen, das wil ich euch durch meyne schrifffte unde brieffe denn clarlich vorsten lassen.

Vort wart darselbest durch mannicherley handelunge bearbeytet unde durch den hern bisschoff unde die[a] vam Brunszberge zcugesaget, das die gefangene, die her Jon Skalszkyn zcum Brunszberge seyn abegefangen, tag sollen haben bisz uff Vastnacht negstkomende, unde dieweyle sal es under en steen in eynem beifrede, das Jon Skalszky mit eezlichen von Hollandt unde andren gutten leuten sal vorwissen unde vorborgen zcu halden, unde her Jon Schkalszky sal usz seyner holdigunge dem hern bisschoff 6 dorffer abetreten unde gancz frey bynnen des lassen, die em der herre bisschoff wirt uszsetzen unde benennen, sunder alle andre dorffer mag her Jon Skalszky zcur huldigunge gebruwchen, halden unde betwingen, soverre her die im bischtume kan abereichen unde bynnen solchr czeit sal her Jon Skalszky den hern konigk besuchen addir beszenden unde bearbeyten lassen, ap her die kirche Frauwenburg dem herrn bisschoffe sal also inreumen unde abetreten, uff das dardurch die seynen gefangene mogen mit iren guttern unde habe, die en seyn genomen im Brunszberge, qweyt unde frey gegeben werden.

Tagfahrt zu Gross Glogau.

1462. May 15. [1462 Sophiae.]

Zur Ergänzung einer chronistischen Notiz über diese Tagfahrt (B) bietet sich ein Schreiben des Danziger Raths an Thorn (A) und ein Bericht der Danziger Sendeboten aus Fraustadt (C).

25. A. Rath von Danzig schreibt an Thorn, bittet für die angekündigte Tagfahrt mit dem Könige von Böhmen die erforderlichen Urkunden in Bereitschaft zu stellen. Danzig, Sonnabend vor Purific. Mariae 1462.
1462. Januar 29.

Orig. mit S. im Tho. A.

Unsern fruntlichen . . . Zo uns denne euwer ersame weisz-

a) der Orig. die Schütz.



heit vorschreben hott, dergeleichen unser gnedigster herre konig durch seyner gnaden schreiber Johann Grilowszky uns zcuempoten hott dy sachen der tagefarth, dy gehalden sall werden uff Philippi und Jacobi nehstkomende mit dem hern koninge von Behemen etc., May 1.
lieben hern und frunde, wir vornemen, das sich unsere vinde dy crucziger beyde in Deutschen landen und ouch Leifflande zcu sullicher tagefarth schikken mit erforderungh erer gerechtigkeit, die sie vormeynen kegen unserm hern und uns allen zcu haben; zo hott uns der here stadthalder kortzlich vorschreben, wir ouch doruff vordocht sulden seyn, das uns dorczu dynete etc. Des, ersamen heren gutten frunde, habe wir zcuvorsicht zcu euwer weiszheit, das ir alle jura, gerechtigkeit und schrifte, dy vor dem keiser in den geczeiten vorbracht woren, in euwerer gutten vorwarunge habt; bitten wir euwerer ersamen weiszheit, dyselbigen voreczusuchen und zcu oberseen und dorczu fleiszige obertrachtunge zcu haben, was uns allen zcu wolfarth gedynen mogen in der sachen vorgerurth, hirinne euch guttwilligen beweisende und uns etczliche underrichtung, zo vil ir von nothen kennet, vorschreiben geruecht, das wolle wir fruntlich umb euch gerne vorschulden. Gote bevolen. Gegeben zcu Dantzk am Sonnobende vor Purificationis Marie anno 62. Januar 29.

Rathmanne Dantzk.

B. Chronistische Notiz über die Tagfahrt zu Glogau. 1462 May 15. **26.** 1462. May 15.

Joh. Lindau. Gesch. des dreizehnj. Krieges in den Scr. rer. Pruss. IV, 389. Man vgl. Dlugoss hist. Pol. II, 291. Voigt VIII, 626.

Am Freitage fur Misericordia do wurden von Danczke ausge- April 30.
schickt die hern sendeboten als her Reinolt Nidderhoff burgermeister, her Joachim von der Beeke rathman, Jurgen Bock scheppe und Johannes Lindow statschreiber uff den tagk zcu Grosse Glogau, die dohin uff Zophien von konigen, fursten und hern geleget was, zu May 15.
vorsuchen, ab man den krig zcwisschen hern Caziniro konige zcu Polen und den hern des ordens zcu Preussen, dem homeister und seinem orden, entrichten und entscheiden mochte, und nicht alleine den kriegk, sonder auch ander krige, die zcwischen dem vorgenanten hern konige zcu Polen und hern Girsinge von Behemen uff die zceit ausstunte etc. Uff welchem tage sich die furbenumpten beide hern, also der herr konigk zcu Polen und Girsigk von Behemen



gutlichen voreiniget und furtragen haben, sunder von des ordens seitte von den creuczigern noch von iren soldenern quam nimant uff den furberurten tagk, der doch das meiste teil umb irent willen dahin geleget was, und des ordens homeister hatte hern Girsinge geschrieben, das er in und die seinen entschuldigen solde, went er seine rete aus Deuczschen und Lifflande nicht so schir, umbe den furgeschriebenen tagk zcu besenden, zcusamne brengen kunde, und
Juli 25. begerte einen lengern tagk vort uff Jacoby darnach zcu vorramen, das der herr konigk und seine rete gancz abschlugen, went sie fuleten dorinne iren uffsacz, als es wol er geschen were etc.

---

27. C. Die Danziger Sendeboten schreiben an Danzig, berichten, dass der König von Böhmen den in Gross Glogau beabsichtigten Vermittelungsversuch
1462. aufgegeben, dagegen mit dem König von Polen sich vollständig geeinigt habe.
May 29. Fraustadt, Sonnabend nach Himmelfahrt 1462.

Orig. mit SR. im Dz. A.

Unsern fruntlichen . . Zo wir denne euwer ersamheit am nehsten zcu Grosz Glogow wesende vorschreben, das unser widderteil zcum tage aldar nicht gekomen were, sunder der meister eynen brieff an den konig zcu Behmen vorschreben hette, sich entschuldigende, das her zcu sulcher tagefarth nicht gekomen oder dy synen gesant hette, dorume en sachen geirret hetten, dy ir eyns teils im gemelten unserm brieffe wol habt vornomen, und begerete vorder im selbigen seynem brieffe, der here koning zcu Behemen eynen tag
Juli 25. uff Jacobi im reiche zcu Behemen legen welde, dorhyn beyde parte zcu laden, dy do eyn volkomen anlasz machen sulden, und das der koning zcu Behemen aldo denne dy sachen zcum ende richten sulde etc., und das man uff Phinxsten nehst komende geleyte von beyden teilen zcu Thorun und zcum Colmen eynlegen sulde etc. vor dy, dy zcu sulchem tage uff Jacobi vorgeschreben komen worde[n]. Ersamen heren, gutten frunde, unsers heren koninges gnade hot mit sampt seyner gnaden rethe erkant, die begerunge des meisters eyne vorlengunge und vorczihunge unsers hern koninges vornemen zcu seyn, und haben dorczu noch nicht wellen vorwillen, sunder seyne gnade hott sich mit dem koninge zcu Behemen in ganteczer fruntschaft geeynet, eynen festen steten frede gemacht und in beweislicher fruntlichkeit gescheiden, alze wir das euwer ersamheit clarer wol werden beybrengen. Vort ersamen lieben hern, so

habe wir vor unsers heren gnade und seyner gnaden rethe dy sachen unser bevelunge alhir uff data disses brieffs vorgebracht und noch unserm besten vormogen noch nothroft vorczalt, welche sachen seyne gnade mit sampt seynem rathe zcu sich genomen hott, in was weise zcu volfuren, zcu vorhandeln, und vorhoffen begerte antwerte von seynen gnaden zcu krigen, alz wir euch, ersamen hern, zo wir neher bey dy hant komen werden, wol clar wellen vorschreiben. Ouch, ersamen hern, zo ist euwer dyner Barthusch am tage Ascensionis nehst vorgangen bey uns zcu Grosze Glogaw gekomen, May 27.
und haben aldo seyne werbunge, an uns gethoen, mit vorczellunge breiter verlicheit vorgebracht, des seyne gnade nicht cleyne vorschrokken ist, alz wir vormerken konnen. Wy sich dy sachen vorlowffen werden, wolle wir euch bey dem gemelten Bartusch wol bevelen.[a] Ouch zo ir in euwerem brieff berurth von der copien des Denischen privilegii, zcu Thorun wesende, habe wir die euwerer ersamhet gesant, vorhoffende, ir dy jo gekregen habt. Weres das euch dy nicht zcu handen gekomen were, wellen wir euch woll eyne andere schikken. Dy rechte hoptbrieffe seyn dorvon zcu Lubeke und das zcu Thorun ist man eyn transsumpt und[b] der von Lubeke sigill. Alz wir uns vorzeen, ir das usz der copien woll vorstanden habt. Gote dem heren bevolen. Gegeben zcur Frauwenstadt am Sonnobende noch Ascensionis domini anno etc. 62. 1462. May 29.

Reynold Nederhoff.
Johan Meydeborg.
Jochem von der Beke etc.

Tagfahrt zu Königsberg.

[1462 Juli.] 1462. Juli.

Auf eine Tagfahrt in Königsberg lässt die nachfolgende Urkunde zurückschliessen.

HM. Ludwig von Erlichshausen und Bischof Nicolaus von Samland 28.
nebst seinem Capitel urkunden über die ihnen von den Rittern, Knechten und Freien auf Samland und den drei Städten Königsberg abermals auf ein Jahr von Dato des Briefes bis Jacobi 1463 bewilligte Zeise. Im here vor der Frauwenburg,[c] am Abend Jacobi 1462.[1]) Die Urkunde stimmt mit der 1462. Juli 23.

a) Undeutlich im Orig. b) So Orig. Ob: under? c) Nicht Königsberg, wie Perlbach p. 63 hat.

1) Vgl. Lindau in den Scr. rer. Pruss. IV, 591.



früheren vom 23. Juli 1461 sonst überein, doch ist die allgemeine Bemerkung über die Ausfuhr zu Lande und zu Wasser, nämlich die Worte: Item was gutter der kowffman auszfuret und schiffen wil, es sey zcu wasser adir czu lande, welcherley gutter die seyn, sall der kouffmann van der mark eynen gutten schilling geben und" ausgelassen; vielleicht nur durch ein Versehen, denn in späteren Erneuerungen der Urkunden kommen sie wieder vor.

Orig. auf Pergament mit 2 Siegeln im Kgsbg. Rathhäusl. Arch.

1463. Zwischen Febr. 19. u. April 9.

Tagfahrt zu Elbing.

[1463 in den Fasten.]

Der chronistischen Notiz über diese Tagfahrt (C) ist vorausgestellt ein Schreiben der Lübecker an Danzig und ein Schreiben König Casimirs an Lübeck, betreffend den von Lübeck beabsichtigten Vermittelungsversuch. (A. B.)

29. A. Rath von Lübeck schreibt an Danzig, wie sehr der vieljährige auch der Hansa verderbliche Krieg in Preussen seine Theilnahme erweckt habe; obwohl von dem Kaiser und andern Fürsten aufgefordert, nach Möglichkeit für die Beilegung desselben zu wirken, habe er bis dahin nur deswegen in dieser Angelegenheit sich zurückgehalten, weil er von der Tagfahrt in Gross-Glogau den besten Erfolg erwartete; falls dies dem Könige und ihnen (den Danzigern) genehm sei und der Hochmeister zustimme, sei er bereit, im Frühling des nächsten Jahres zu einem Vermittelungsversuche Gesandte nach Preussen zu schicken. Er bittet die Sache bei dem Könige, an welchen auch direct ein bezügliches Schreiben gerichtet ist, zu befördern und den lübischen
1462. Boten Geleite zum HM. zu verschaffen, dem ein entsprechendes Schreiben
Septemb.4. übergeben werden soll. [Lübeck] Sonnabend vor Nativitatis Marie 62.

Orig. im Tho. A. Siegel fehlt.

---

30. B. König Casimir schreibt an Lübeck, würde auf den angebotenen Vermittelungsversuch gern eingehen, da es ihm daran liege, vor aller Welt sein Anrecht auf Preussen nachzuweisen, was auch auf der letzten Tagfahrt in Glogau geschehen wäre, wenn das Gegenpart dort erschienen wäre, macht aber bemerklich, dass er eben jetzt täglich die Ankunft des Erzbischofs Jeronimus von Creta erwarte, welchen der Papst zum Vermittler geschickt
[1462]. habe. Datum in Thorn. (T. u. J. fehlen).

Abschrift im Tho. A.



C. Chronistische Notiz über die Tagfahrt zu Elbing. Fasten 1463. **31.** 1463. Zwischen Febr. 19. u. April 9.

Aus Lindau. Scr. rer. Pruss. IV, 598. 599.

Item umb dieselbe zceit in der Fasten do wart ein tagk gehalden zcum Elbinge mit dem hern bisschoffe von Heilsberge umb einen andern tagk zcu vorramende, den man halden solde zcum Briske, doselbest zcusampnekomen solden des heren koniges rete aus Polen und aus Preussen und och des homeisters und der crucziger rete und sendeboten mit sampt dem hern legaten, von dem heiligen vater dem bobste ausgesant, und ander hern, zcu vorsuchen, ab man die czweitracht zcwisschen dem konige und den creuczhern umb des landes willen zcu Preussen gutlichen hinlegen und fleien muchte; und uff denselben tagk solden die sendebotten von beiden teilen fridlich ane alles gefere und gefengnis in sicherem geleite abe und zcu reitten und komen. Und uff disser forgeschribenen tagefart, zcum Elbinge gehalden, begerte der her bischoff von Heilsberge einen beyfride zcu halden von der tagefart an bis uff die tagefart, die man zcum Briske halden solde, von seiner stete und leutte wegen mit lant und stetten, das doch nicht mocht gescheen.

Tagfahrt zu Brest.

[1463. Philippi.] 1463. May 1.

Recess. Der päpstliche Legat Jeronimus hat die Tagfahrt angesetzt. Die Abgeordneten der preussischen Stände erhalten in Lowisch von den in Brest versammelten polnischen Herrn einen Wink, dass der Legat durch unredliche Ursachen Preussen und Polen von einander trennen wolle, setzen die Reise nach Brest dennoch fort, vereinigen sich mit den Polen, um mit diesen gemeinschaftlich die Eröffnungen des Legaten entgegenzunehmen. Hierauf verzichtete der Legat auf weitere Verhandlung, die polnischen Geistlichen beruhigen die übrigen, dass sie geistliche Censuren nicht fürchten dürften; sie würden dafür sorgen. **32.**

Orig. in den Danz. Rec. B. Fol. 71. Grossentheils auch bei Schütz Fol. 303 ff. Vgl. Dlug. Hist. Pol. p. 316. Lindau Scr. rer. Pruss. IV, 599, 600. Plastwig. p. 129.

Anno domini 1463 eyne tagefarth vorromet ist durch den erwirdigsten heren Jeronimum, arczbisschoff czu Creta[a], des hilligen 1463.

a) Creta Conj. Cirta Orig.



May 1. vater des bobistes undirkemerer und legatus, zcum Briszke uff Philippi czu halden, doreczu gezandt zeyn die eddelen und gestrengen, Gabriel van Bayszen, Kolmischer woywode, Otte Machewitz und Matcz Tolk, rittere von der landtschafft, her Conradt Thodunkosz, Johan Rawsze, burgermeister, Raphael Schenkenberg, secretarius von Thorun, Clemens Materne, radtmann, Balthazar Stormer, secretarius vom Elbinge, Joachim von der Beeke, Rodloff Veltstete, rathmann, und Johann Lyndauw, secretarius von Danczk, von wegen der stete
May 6. sendeboten, und zeyn gekomen am tage sancti Johannis ante portam Latinam bisz czu Lowisch dozelbist.

Am zelben tage ist gekomen czu den vorschrebenen hern her Peter Moszczensky, here uff Doberyn, gezantt van den Polnischen hern, unszirs gnedigeszten herrn koniges rethe, czum Briszke vorschreben vorzamelt, alz die erwirdigen in gott vater und hern, hern Johannis czu Leszlouw bisschoff und des reiches czu Polan canczeler, her Andreas czu Poszenouw bischoffe, Stenczel von Ostrorok czu Kalysz, Petrus von Opperow zcu Luntzitcz, Nicolaus Koszczeleczky czum Briszke, Johannes Koszczeleczky czu Junge Leszlouw woywoden, Petrus von Gay czu Kalysz, Johannes von Czernekouw czu Gniszen, Cristinus von Smolko czu Jungeleszlouw, Dobeszlaus von Ziraweza czu Przemisil, Nicolaus von Brudzewo, schenke czu Kalysz und Briszke, Nicolaus von Cuthno, trockczesz czu Gostonyn und houptmann, mitzampt den hern doctoribus, alze magistro Johann von Dambrauw, magistro Sandewogio, lerere und doctoribus in der hilligen schrifft, her Nicolaus von Schadek, hern Mathia von Rathschantcz, in beiden rechten, her Nicolaus von Tzchenouw, her Martino Cruszcyneczky in geistlichem rechte doctoribus, und warb noch dem grusze undir andern worten zo, alze denn die herrn vorschreben gezantt hetten alze gesteren hern Jacobum Jobolowszky mit werbunge, wie der here legatus aldo czum Briske ware, unde die hern wol vorsteen kunden usz zeynem vorgeben, des her vormittelst unredelicher orzache in menunge were, unszern hern konig und die Polnischen herrn von landen und steten czu Pruwszen czu scheyden und czu sunderen, und der legatus zulche orzachen noch nicht hette wellen wandelen, und das en dorumb gerothen deuchte, die sendeboten von landen und steten vorschreben zich aldo czu Lowitcz enthilden und nicht volczogen czum Briszke.

Doruff die herrn sendeboten noch besprechen dem gedochten hern Peter Moszczeneczky antwerten, sie hetten der Polnischen herrn meynunge woll gehortt, sunder zie hetten in beveel von den eren



doheyme, das zie in keyner moeszen von dem hern konige und zeyuser gnoden krone czu Polan welden zeyn gezundert adir abgescheiden, sunder czu ewigen tagen bey und neben zeyner gnaden bleiben, gutt und arig czu leiden, genczlich vertrauwende czu zeyner koniglichen gnaden und der herrn alle gelobde und vorschreibunge, land und steten vorschreben, geistlich und wertlich an allen enden czu vortreten und zcu vorantwerten, und zo denn der legatus durch zeyne briffe land und steten czu der gedachten tagefartt, die kortzlich noch zeyner vorschreibunge uszgeende were, geheischen hette, und dorczu der here konig brifflich land und steten bevolen hette den tag czu beczien, und zo die botschafft von land und steten vor uszgange des tages zich nicht gestellen worden, were czu beforchten, das land und stete von dem legaten mochten vorungelymphet werden; ouch das geleite innehilt czum Briszke czu komen, das en denn im heymeczoge vorkorczet mochte werden, so zie czum Briszke nicht quemen; ouch das unszir vynde nicht sprechen dorfften, zo wir czu dem tage nicht qwemen, wir hetten uns geforchtet, und geben uns schuldig der zachen, die sie uns czulegen. Und en deuchte von nothen und grosz geroten, so das sie ane zewmen volczogen. Das her gedachte Peter Moszeneczky uffnam an die Polnische herrn widder czu brengen und en ane zewmen der Polnischen herrn gutdunken doruff widder czu entpitten, so das die Polnische herrn den sendeboten von landen und steten widderumb entpöten, ane zewmen vort czu czihen. Deme zie alzo toten und qwomen noch mittage czum Briszke und funden vor zich die Polnischen herrn vorschreben, den hern legaten mit der vynde sendeboten, alze eynen geordneten von Hennenbergk, Steffan, thumherrn czur Frauwenburgk etc.

Dornoch gingen die herrn sendeboten von landen und steten czu den Polnischen herrn vorschreben uffs rothhusz czum Briszke und goben vor und vorczalten durch den herrn woywoden, herr Gabriel von Bayszen, wy das land und stete durch den legaten vorbotet weren czu der tagefartt, und das zie zo lange gezewmet hetten czu komen, were durch gebroches willen zicheres geleites, das en in czeiten nicht geworden were, und das die vynde eyn hinderlistig geleite, villeichte noch rothe des legaten uszgesatcz, den zendeboten gezantt hatten, in dem berurtt stunden die stete Thorun, Elbingk und Danczk mit zamptt der landtschafft des meisters stete und lewte czu zeyn, dorumb das dem meister denn widdergezantt wartt, so das die vynde mit sendunge eynes anderen geleits lange gezewmet hetten, dodurch ere czukomfft zo lange zich vorczogen hette.



Item wart dozelbist vorgegeben von den hern sendeboten durch hern Gabriel vorschreben, zo alze zie erst durch hern Jacobum Jabeloffzky und dornoch durch herrn Peter Mosziuczky bezanntt weren, zich zcu enthalden umb zache willen vorgerurtt, das zie denn geton hetten, zo lange basz der Polnischen hern antwertt, das zie vullenczihen sulden, widder an sie gekomen were.

Doruff die Polnischen hern durch den hern bischoff von Leszlouw und hern Stenczel Ostrorok in tolkes weize geantwurtt wartt[a], das en die czukomfft der sendeboten von landen und steten zere lipp were und mit en zich gerne zegen, und das en ere bewegen und gutdunken vorschreben zere wol gefille.

Item donoch goben vor die Polnischen hern vorschreben und zatczeten czu wolbehagen der sendeboten von landen und steten, app zie in bezunderheitt geen welden czu dem hern legaten, im vorczugeben und czu vorzellen ere zachen, die en bedeuchte von nothen.

Doruff wartt geantwurtt von landen und steten durch her Gabriel vorszcreven, das land und stete unszern allirgnedigsten herrn konig czu eynem hern ufgenommen hetten und zie alle vor herrn und frunde czu ewigen czeiten, und das der here konig mit erer aller rothe, willen und vulborth geloubet und vorheischen hette, land und stete czu beschirmen, czu vortreten und czu vorantwerten in allen zachen, geistlich und wertlich. Dorumb ruffeten zie zie an, boten und irmaneten, das zie alle zachen, land und steten anrurende, czu zich ungezundertt annemen und mit eyner stymmen mitzampt en vorantwerten keen dem hern legaten, und das zie land und stete durch den hern legaten von en alzo nicht lissen splitteren, abescheiden und zunderen.

Doruff die Polnischen hern vorszcreven antwerten in vil worten und stunden czu, wie der here konig mit erem rathe zich land und stete undirwunden hette, und zie vor undirzossen uffgenomen mit geloubde zie czu vortreten und zcu beschirmen in moszen vorgerurth. Dorumb zo weren sie die noch[b] und geloubeten und zcuzageten von wegen des hern koniges land und stete nymmermer czu lossen czu ewigen czeiten, sprechende dorbey, wir wissen unszes herrn koniges hercze wol und zeynen willen, wenn wir zeyn stets bey em, her wirt euch und euwir nachkomelinge nymmer obirgeben, und wir und unszer kynder deszgeleichen, und app der legate gedechte euch van uns czu teilen, das em unmogelich ist, vil unmogelicher wirt em zeyn uns von euch czu zunderen. Zo das undir vil

a) So Orig. Lies: haben. b) die noch Orig. noch die S.



frundtlicher beredunge die Polnischen herrn mit den sendeboten von landen und steten vorgeschreben gancz vesticlich bey enander czu bleiben vortrugen, eyn teill das ander nymmer meer in ewigkeitt czu lossen, sunder arg und guth mittenander czu leiden, und beslossen alle zachen in gemeyner vorantwertunge und beleitunge keen dem legaten und widderteile vorczunemen, und bezanten strax den hern legaten, werbende, das die botschafft, ere brudere und frunde usz Pruszen gekomen weren, mit den zie im rothe zeszen, ane die zie nichtis thun welden, ouch nichtes hetten willen thuen, weres zeyn wille, zo mochte her dor uffs rothusz komen und die zachen, worumb her den tag aldo vorramet hette, vornemen.

Item dornoch sante der here legatus zeynen doctorem, eynen Kattelonier, czu dem herrn bisschoffe von Leszlouw uffs rathutz und begerthe den hern bischoff zcu dem hern legaten in das monche kloster czu komen, das den Polnischen herrn alle vordrosz, und zageten in kegenwertickeitt des legaten doctor dem herrn bisschoffe durch her Stenczell Ostrorock, her zulde bleiben bey en allen im rathe, und zagete vort dem doctori, hette her ichtis czu werben von wegen des herrn legati, das zulde her offembarlich aldo vor dem gemeynen rathe der cronen und landes czu Prewszen werben und nicht in bezunderheitt zo rawnen.

Dornoch wartt vor das beste erkant umb ere willen des bobistlichen stules, und wurden czwene herrn gezantt czu dem hern legaten werbende, nach deme die sendeboten von land und steten czu Prewszen kegenwertig weren, die mitzampt den Polnischen herrn undir einem herrn geleiche rethe weren unde undir eynem houpte geleiche lithmoszen, zo weren zie geschicket zamptlichen czu zeyner veterlicheit czu komen, umb die sachen, dorumb her den tag vorramet hette, vorczunemen und in handel czu komen. Und do mete gingen die wertliche Polnische herren alle mitzampt den sendeboten ucz Prewszen in das closter, dor en die czwene herren, die czu dem legaten gezantt woren, under ougen qwomen, antwertt mit zich brengende vom legaten, alzo lawtende, der here legatus were berete die Polnische herrn in bezunderheitt, ader die sendeboten von land und steten usz Prewszen ouch in eyner bezunderheitt czu horen, sunder alszo zamptlich gedechte her sie nicht czu horen, ader in handel czu komen.

Dornoch noch besprechen santen die Polnischen herrn und die sendeboten von land und steten die vorgeschreben czwene herrn widder czum legaten werbende, noch deme zie eynes herrn under-



zoszen zeyn und eynerley[a]) lewte, und her uns czurplitteren wil und unszers hern und unszer gerechtikeitt teilen und zamptlich nicht uffnemen, zo gedencke wir ouch geteilet ader gezundertt in keyner moszen en czu bezuchen und geen widder czurucke. Und alzo vort quomen sie alle widder uffs rothusz.

Dornoch quomen die czwene herrn, die gezantt woren, uffs rothusz und brochten antwertt vom legaten, lawtende, noch deme die Polnische herrn zich von den sendeboten von land und steten nicht zunderen welden, oder die sendeboten vorgeschreben von den Polnischen herrn, zo kunde her ouch tiffer in die zachen nicht komen, sunder her wolde czihn keen Crakouw und aldo vorbeiten die czukomfftt des herrn koniges. etc.

Dornoch gingen die Polnische herrn in raeth, was sie dem hern legaten doruff antwerten welden, und vortrugen sich dem legaten alzo lossen czuzagen, em were wol indechtig, do her bey unszeren herrn konig erst gekomen were, das her zich keen zeynen gnaden hochlich von wegen des bobistlichen stules erboten hette, zeynen koniglichen gnoden czu gutte eynen bestendigen vrede czwusschen zeynen koniglichen gnoden und den vinden machen welde, und zeyne gnode zulde an em nicht czweifelen, her were gekomen und gezantt zeyner gnoden czu willen czu eynem mitteler czwusschen zeynen gnoden und den vinden, und welde die zachen noch behegelicheitt seyner gnoden ouch vornemen und vorhandelen, wenn dem Rumeschen stule und der gemeynen cristenheitt, der zeyne gnode eyn mercklich gelith were und schilt vor den heyden, grosze macht an zeynen koniglichen gnoden hinge. Nu her aber widder komen were von den vinden, neme her die zachen anders vor und stunde mehr noch unfrede, splitterunge und krige, wenn noch frede und eyntracht, alze her vor geloubet hette, und fuleten en nu nicht alleyne eyn partt der zachen, sunder eyn forderer und procurator unszer vinde. Und ouch alze her berurtt hette, das her keen Crakow czihn welde, zich aldo czu enthalden noch bisz czur czukomfft des hern koniges, zo were unszers herrn konigs gnode in zeyner zcukomfft, nu zich die zachen alzo vorliffen, alzo geschicket, keen die lande Prewszen sich zcu fugen und nicht keen Crakow, und geben em czu willkore czu bleiben aldo zcum Briszke ader czu czihn keen Kalisz, Poszenow ader Lunteziez zich czu enthalden bisz czu czukomfft unszers hern. Welde her ouch mit den vynden, dor mete her gekomen were, widder czurucke czihn bisz czu czukomfft

a) eyner Orig., eynerley Schütz, bei dem die Stelle übrigens verdorben ist.



unszers hern, setczeten zie ouch czu zeynem willen. Sunder keen Crokow welden zie en nicht czihen lossen, wenn zie zich beforchten, her zulde ouch aldo im Crakawschen lande czweetracht machen, alze her alhir vorgenomen hette. Und disz liszen zie em durch her Stenczel Ostrorock und hern Opperoffzky czu entpitten, die denn deme gemeynen rothe widder inbrochten, das der legatus geantwert hette, her merckete woll, man geloubte em nicht, her welde czihn keen Breszlouw und zich aldo enthalden bisz czur czukomfft unszers herrn koniges in disze lande und crone, denn welde her zich widder bey zeyne gnode fugen, vormochte her noch was guttis thuen, her welde der mue nicht schonen.

Dornoch goben vor die geistlichen herrn, der here bisschoff von der Coye, der here bisschoff von Pozenow mitzampt den vorgeschreben sechs doctoribus in zulcher weisze. Liben hern und frunde, ir fulet und merket, das der legate zich[a] gancz vormercken leeth eyn parth und nymmet vor, unszer vynde keen unszerm herrn und uns czu vorantwerten, alze ir procurator, und nymmet vor unreddeliche zachen, undir uns czweitracht czu machen in unszir kegenwertickeitt. Zo ist zich wol czu vormutten, her zall das hynder unszerm rucke mehr uben, umb czweitracht under dem gemeynen volke czu machen. Dorumb app her ichtes vornemen welde, nu her gehortt hott, das her uns vordechtlich ist, ernene zache, es were des bannes halben ader zust, dor zullet ir euch nicht vor forchten und bezorgen. Wir haben euch und uns keen unszerm hilligen vater, dem bobiste, alzo dorinne vorwust und vorwartt, das das vornemen der vinde deszhalben, dorinne der legatus villeichte den vinden czu willen, durch unwirdige hassunge keen uns, beyvallen mochte und eyne nuwikeitt machen, unrechtvertig ist, logenhafftig und falsch. Und zo der legatus deszhalben erneyne nuwikeitt vornemen worde, wellen wir euch und uns alzo dorinn vortreten und vorzorgen, das man der vinde, ouch des legaten unrecht in allen landen wol erkennen zall, und zetczen euch czu phande unszer zelen, die wir billigen lieben, das das vornemen der vinde des bannes halben logenhafftig ist und unrecht. Ouch zollet ir wissen, das unszer gnedigester here konig zetczet zeyn recht nicht alleyne uff worte, sunder uff gutte schrifft und beweiszliche gerechtickeitt, alze mit bobistlichen bullen und bobistlichen orteilen, das zeyne gnode recht hot czum lande czu Prewszen, sunderlich czum Colmischen, Micheler land, Pomersche zeite und ander lande czu

a) zweimal geschrieben Orig.



Prewszen, das zeyne gnode mit der worheitt nochkomen mag, beide durch geistlich und keiszer rechte noch innehaldunge der rechte und seyner gnoden uffrichtige beweizunge, welche gerechtickeitt wir uns erboten haben dem legaten vorczugeben und en czu undirrichten, das her dach ny hott wellen horen, noch uffnemen.

Dornoch vortrugen zich die herrn alle mitzampt den sendeboten von landen und steten eyntrechtiglich, das zie unszern gnedigesten hern konig oberhaupt ucz gemeynem rothe bezenden welden, und den vorlowff diszer zachen vorkunthschafften, und zeyne gnode czu vormogen zich perszonlich in die lande czu Prewszen mit macht geschicket czu fugen und die zachen des kriges mit ernste vorczunemen, wenn es were nu recht czeitt. Und die Polnischen herrn alle gelobeten den sendeboten vorgeschreben, das zie dorczu dem herrn konige beistendig zeyn welden noch all erem vormogen, alze men das in der that erfinden worde. etc.

Zcum leczsten boten die herrn sendeboten von land unde steten die Polnischen rethe, das zie dorann weren, so zich der legatus widder bey unszern hern konig fugen worde, und in deme abescheiden des legaten, das zeyne konicliche gnode denn den hilligen vater, den bobist, neben dem legaten bezende, umb zeyner heilicheitt beyczubrengen und czu vorczellen, wie zich des legaten handell alhir vorlouffen hott, das die Polnische herrn czu zich nomen deme alzo czu thuen.

Item dornoch begerten die Polnische herrn, das von iczlicher stadt eyner, ouch von der landtschafft, zich bis czur czukomfft unszers gnedigesten herrn koniges czu Thorun enthalden zulden, uff das zeyne gnade raedt usz diszen landen bey em hette. Doruff die sendeboten antwerten, das zie zich eyn iczlicher an zeyn ende heym fugen muste, umb die zachen, alze zich die vorlowffen hetten, czu vorczellen. Dornoch begerten zie, wenn unszer here konig bey die hant qweme und land und stete vorboten wurde, das man denn ane zewmen zeyne gnode bezenden zulde, wenn zie mitzampt dem herrn konige ane wissen und willen nichtis wellen vornemen. Doruff geantwertt wartt, das eyn iczlicher das an zeyne eldesten heym brengen welde, und vortruweten, zie worden zich dorinn halden noch gebore alze getruwe und gehorzame undirsossen, doran zich die Polnische herrn wol benugeten.



Tagfahrt zu Königsberg und Wehlau.

[1463 Juli und September.] 1463. Juli. Septemb.

Auf eine Tagfahrt zu Königsberg im Juli lässt die Verschreibung des HM.'s vom 25. Juli (A), auf eine Tagfahrt zu Wehlau im September die Urkunde desselben vom 29. September (B) schliessen.

A. HM. Ludwig von Erlichshausen und Bischof Nicolaus vom Samland nebst seinem Capitel urkunden über die ihnen von Rittern, Knechten und Freien auf Samland und den drei Städten Königsberg abermals auf ein Jahr von Jacobi 1463 bis Jacobi 1464 bewilligte Zeise. Haus Königsberg, Jacobi 1463. Die Urkunde stimmt mit der früheren vom 23. Juli 1461 sonst überein, doch ist der Ansatz der Zeise vom harten Korne in der Mühle zu mahlen von neun Pfennige auf sechs Pfennige ermässigt; die in der Urkunde vom 24. Juli 1462 ausgelassene Stelle ist wieder aufgenommen, doch steht hier: von der geringen mark [früher von der mark] eynen gutten schilling. **33.** 1463. Juli 25.

Orig. auf Pergament mit einem Siegel (das zweite ist bis auf das Siegelband verloren) im Königsb. Rathhäusl. Arch.

B. HM. Ludwig von Erlichshausen nimmt das Anerbieten eines Vermittelungsversuches der Stadt Lübeck zur Beendigung des Krieges an und schlägt einen Ort zwischen Braunsberg und Elbing zur Zusammenkunft der Bevollmächtigten zu Philippi und Jacobi des nächsten Jahres vor. Welauw, Michaelis 1463. **34.** 1463. Septbr. 29.

Gleichzeitige Abschr. in dem Lüb. Rec.[1])

---

1) Das Lübecker Staatsarchiv bewahrt einen Folianten mit folgendem Titel: Dit is de recessz twisschen deme heren koninge to Polen, landen manschopp und steden in Prutzen uppe de ene und deme heren homeister Dutsches ordens, zinem wirdigen orden, gebedigeren und broderen uppe de anderen zyde int jar na godes bord 1464 binnen Thorun in deme ersteren lande to Prutzen belegen gemaket, dessen Mittheilung ich der Güte des Herrn Staatsarchivar Wehrmann verdanke, und den ich im Folgenden einige Male mit der Bezeichnung Lüb. Rec. anführe. Nach der Einleitung desselben hat die Stadt Lübeck schon in den Jahren 1462 und 1463 mit dem Erzbischof von Riga, dem Meister und den Städten von Livland unterhandelt, um durch sie den Hochmeister zur Annahme eines Vermittelungsversuches ihrerseits zu bewegen. In derselben Angelegenheit führte der Lübische Stadtsecretär Johann Bracht im Jahre 1463 zwei Gesandtschaftsreisen nach Preussen aus, von welchen die erste von Montag nach Oculi (14. März) bis Philippi und Jacobi (1. May), die zweite von Decollationis Johannis Baptiste (29. August) bis zum Abend Andreae (29. November) dauerte. Der Rath von Lübeck stellte ihm für die letzteren am Montag vor Bartholomaei (22. August)

Wir bruder Ludewig von Erlichshowzen, homeister Deutsches ordens, thuen kundt unnd wellen offenbar werden allen und itczlichen, czu welker kegenwertickeit disze unser schrifft wird komende, das, nochdeme die ersamen, vorsichtigen und wolwezen manne, burgermeister und rathmanne der stad Lubeck, unser guten frunde und gonner, alse liebhaber des fredes und gnaden umme des gemeynen nutczes und bestes willen, alse von wegen dieser so sweren und harten krige czwisschen dem konige czu Polen und unsern eydpflichtigen[a] und widderwertigen mannen und steten unser lande Prewssen an eynem unnd uns und unserm orden am andern teilen sein entstanden, dorusz grösser yamer, mordt, brandt, rorob, vornichtigung unsir lande gescheen, die ere gotes und sein dienst vorstoret, witwen und wezen gemachet, solche krige vil yaer gestanden und noch nicht vorszonet sein, sunder sich czu furdern yamer neygen und schicken, mit iren frundlichen schrifften und botschafften in vorczeiten etczliche mael und nu itzunt abir uff datum deses brieffs dorch den ersamen magistrum Johannem Bracht eren secretarium mit credencien und machtbriffen besandt, frundlich besucht und an uns begeret haben czu dirfaren, ab wir ouch von en und andirn herren und steten, die sie villeicht vormogen und mitbrengen wurden, in solchen vorberurten krigelichen sachen handel leiden und tageferte doch ins landt czu Prewssen ins voerjar czu wetertagen uff gelegene und beqweme czeith und stete verramen, beliben unnd vorwilligen welden; der wir en mit fleysse danken als unsern gutten frunden; und so denne wir und unser orden czu frede, billickeith und gleiche alczeith gewest und noch geneget sein, wir ouch der berurten unser gutten frunde von Lübeck so woll als andir herren und gutter lewte bede und dirbetung deshalben ny haben versageth adir uszgeslagen, und ouch das an uns und den un-

a) eydpflichtigern Lüb.

neue Vollmacht aus, der erscreven twistigen sake halven twisschen den erscreven parthien enen frundliken unvorplichteden dach in dem lande to Prutzen int vorjar to wedders dagen upp belegener stede und tyd to vorramende und to bearbeiden, dat wy [und] etlike andere stede und unse frunde, desser zake umpartielik, de wy darto vormochten bytobringende. by hebben mochten, uns mit den besten hyrinne to vorhandelnde und to beslutende. Der Botschafter wandte sich zuerst an den HM., dessen Antwort auf seine Anträge oben mitgetheilt ist, weil in derselben der Mitwirkung von Land und Städten gedacht wird. Diese Antwort ist dann auf einer Tagfahrt des polnischen Preussens Gegenstand weiterer Berathung geworden.

sern nicht werde gemerket ichts intrages, domith kriges zune worde verslagen, haben wir homeister obgenant sulcher unser frunde von Lubeck gute begerung mit frundlichem gemute begriffen, die ouch mit unsern herren deser lande, prelaten, gebittigern, brudern, rotmeistern, houptlewten, mannen, steten und allen andern, haldende das teill unsers ordens, geratslaget und gehandelt, und mit irer allir volbort und willen haben wir den obenanten unsern frunden burgermeistern und rathmannen der stad Lubeck und dobey allen und itczlichen andir herren und stetten, unsern frunden und deser sachen unparteilich, die die berurten unser frunde von Lubeck czu desen sachen neben sich czien vormogen und metebrengen, geistlichen und wertlichen, welchs wezens statums adir wirden die sein werden, keyne uszgescheiden, gegonst und bewilliget, gonnen und bewilligen sie, und wellen sie czwisschen uns obenberurten beiden teilen unsernthalben czu richtigunge semlicher krige alze frundliche mitteler gerne wissen und leyden, czu versuchen, ab sulche swere krige adir durch frundtschafft adir durch recht durch sie hengeleget und gerichtet mochten werden; deszhalben wir uns denne mit dem obgenanten magistro Johanni Bracht in crafft seines machtbrieffs haben vertragen eynes tages, nemlich des tages Philippi und Jacobi, der heiligen apostolen, neest komende, also das solcher handel alhie und in unsern landen Prewssen solle gescheen. Wir adir unser machtboten wellen und sollen legen in der stad Brunszberg adir Heiligebeyll und der herre koningk czu Polen und die sein teyll halden adir ire machtboten sollen legen in der stad Elbingk; die stad Tolkemite sall seyn die stete des zusamenekomens und handels, dahen von beyten teylen sollen komen und widder von dannen sollen haben czu cziende und czu komen alle und itczliche rethe und machtboeten sowoll des koniges czu Polen und seines teiles als unsers ordens und ouch der von Lubeck und andir schedeherren, die als berurth ist mit en czu solchen handell werden komen, geistliche und wertliche, allir wirde und wezens, frey, secher und unverhindert, czu wasser adir czu lande, noch irem willen. Solche bestymmete tagefart and handell geloben und gereden wir bruder Ludwig homeister Deutsches ordens vorgemelt vor uns und alle andir unsers ordens herren, frunde und beileger oben bestymmet sicherlich und unvorleget czu halden und czu volfuren in eygener persone adir durch unsere machtboeten uff czeith und stat vorberurth, so ferre unser widderteil deme auch alzo thun wirth und dem nochkomen, bey unsern woren worten und rechten truwen.

May 1.



Dem czu uffrichtiger warheith haben wir unsir sigill anhangen laessen
1463. dissem unzerm brieffe, der gegeben ist in unser stadt Welauw am
Septb. 29. tage sancti Michaelis archangeli im 1463sten jar.[1])

Tagfahrt zu Peterkau.

[1463 Hedwigis.]

Dem Recess (A) ist eine Urkunde König Casimirs (B) beigefügt.

35. A. Recess. Ein Streit des Königs von Polen mit dem schlesischen Herzog Konrad dem Schwarzen über Masovien wird vertagt. Der König verspricht den preussischen Ständen nachdrückliche Hilfe, da nun der Unfrieden in Polen beigelegt sei. Dem päpstlichen Legaten, welcher von Neuem in dem Streite mit dem Orden vermitteln will, soll eine Gesandtschaft in Breslau ankündigen, er werde nur zugelassen werden, wenn er sich anders stelle. Der Antrag der Lübecker, einen Versuch der Vermittelung zwischen dem HM. und Polen zu machen, wird angenommen. An den König von Frankreich, der einen allgemeinen Congress um der Türken willen vorgeschlagen hat, wird eine Gesandtschaft abzufertigen beschlossen. Man handelt über die Sicherung von Mewe, Marienburg etc., der Strassen nach Masovien etc.

Orig. in den Danz. Rec. B. Fol. 76. Vgl. Dlug. Hist. Pol. Fol. 325. Schütz Fol. 310.

1463.
October 7. Anno domini etc. [14]63 uff Hedwigis ist gewest eine gemeine tagefart czu Peterkow, do vil hern und prelaten bey enander woren, nemlich: hertczugk Cunrad der Swarcze us der Slezien mit seyner frawen, der hertczugynne, und des koniges von Bhemen sendebote, her Birke, und dy erwirdigsten hern, der erczbisschoff von Gnyzen, der von der Coya, des reichs czu Polan canczler, der erwelte von Crocaw, undircanczler, der von Poznaw bisschofe, dy grosmechtigen, edelen und wolgebornen heren Joen von Thenczyn, Crokischer herre, Pyletczky, Crokischer, Lucas, Poznawscher, Dyrszke, Czawdmischer, Stenczil Ostrorog, Caliszischer, Opporowszky, Luntczischer, Odrzywansch, Lembergscher, Niclos Coszczeleczky zum Briszk, Joen Coszceleczky zu Jungeleslaw woywoden, Hencze von Rogow, zum Czawdemer, Joen von Czarnkow czu Gnysen, Peter Skora czu Calisz, Peter Moszczynsky uff Dobryn herrn, Gabriel von Bayzen, Colmischer woywoda, Otto Machwitcz, von der landschafft, und dy

---

1) Am gleichen Ort und zu gleicher Zeit stellte der HM. auch einen Geleitsbrief für Bürgermeister und Rathmanne von Lübeck und diejenigen, die sie zur Vermittelung mitbringen werden, bis auf 300 Personen, aus. Lüb. Rec.



erszamen, weyzen hern, Cunrad Toidinkusz, burgermeister, Johan Trost, rathmann von Thorun, Johan Meideburg, rathmann Danczk, von den steten, und sust vil andere herrn, geistliche und wertliche, dy uff der tagefart seyn gewesen. etc.

Czum irsten wart vorgenomen dy sache czwusschen unserm gnadigsten hern konige an eime, und herteczug Cunrad dem Swarczen am andern teilen, als von wegen der Mazow, also der swarcze hereczug anhub und sprach, er gedechte wol, wy em der konig vormols czwu tagefarte hette vorleget besz nw ken Peterkow yn dy dritte, do her der sachen ein end und volfuren haben sulde. Also das der hereczug under andern vil worten vornam, das der konig mit em umb dy Mazaw welde rechten, des nam her ein gespreche unnd ym uffsteen also sprach: Synd dem mol das der konig mit mir wil rechten, so dirkenne ich wol, das dy sache uff dismael nicht mag czum ende komen. Dorumb so ruffte her an und nam des czu geczewge alle hern woywoden und prelaten, dy do kegenwertig woren, das her nicht entscheiden mochte werden noch vorheischunge des koniges, und hette vil geldes dorumb vorczeret, her muste sehn, wie[a] her em tete. Also das durch vil handel und mancherley teiding wart dy sache beslossen, das sich unser gnadiger herre konig wedir durch den erczbisschoff von Gnyzen vor seynen prelaten und hern geistlichen und wertlichen und mitt namen vor offenbaren schreybern sam vor geczewge czu rechte hat dirboeten noch koniglicher gewonheit in kegenwertikeit desselben hereczuges unnd des koniges von Behmen sendeboten hern Birken. Also schid der hereczug mit unwillen von dannen.

Item unser herre konig hat uns laszen sagen, das sich seyne gnade geeinet hat yn deser tagefart mit den Polnischen hern allen gutlich und frundlich vortragen, und ouch die Polnischen hern undir sich selbist alle bitterkeit unnd unwillen haben hengeleget und yn forder und besser eintracht steen, wenn sie yn desen krigen ywerle gewest und gestanden haben, und ist under en eintrechtig beslossen, das sie unserm hern konige das geld, das ym Crokischen lande von den fierdungen und ufsetczen gefallen ist, wellen lassen folgen yn seynen nutcz czu wenden, und sich haben vordan vortragen, beide geistlich und wertlich durch dy gancze crone von Polan, uff sich selbist usczumachen von hundert mark czinsz einen pletener mit 3 pferden und vordan weniger adir mehe, alsz sich das noch den czinsen wirt heischen, und sulch volk yns vorier czu hand yn das land czu

a) wir Orig.



schiken, der wol werden wirt bey dreytawsent reisige adir mehe, und dy stete und ander gemeine sullen usrichten wayne und fuszknechte, eyn yderman nach seyner macht, als des geboren wirt noch den czinsen und guttern, und das sol nicht uff eine korcze czeit weren, sunder basz czu usztrage und ende des kriges ym lande czu Prewsen.

Item unser herre konig ryff uns czu rathe umb des sendeboten willen von Lubike und ouch von der botschafft des legaten, erczbisschoffs von Cretha, der gesand hat einen docterem, seynen secretarium und einen andern, seynen canczler. Uns wart vorgegeben dy botschafft des legaten durch den erczbischoff von Gnyzen, das der legate newe bullen von dem heiligen vater, dem bobiste, hette entpfangen, yn den seyne heilikeit em geboeten hat sich wedir yn dy sache der krige czu legen, dorumb sich der legatus hat dirboeten sulche krige und czwetracht durch frundschafit adir rechte czu endscheiden, wie es der konig, seyne hern und rethe haben welden. Und sulche botschafft des legaten hat hie gelegen obir 8 tage, und des hern koniges gnade mit seynen rethen haben kein andwert doruff wold geben ane beywesen und rathe der rethe usz Prewsen, und wir sulden unsir gutduncken uff die czwene artikel obgeschreben sagen. Des nomen wir ein gespreche.

Doruff was unser zubrengen und rath, das dy unsern und wir doheime von dem legaten nicht gewost und ouch kein bevel dovon haben, sunder von unsern eigenen personen haben wir unser gutdunken gerathen unnd gesaget, seynen koniglichen gnaden und hern
[1462. Novbr. 11.] sey wol wissentlich, wie der legate vor eime jore hie czu Peterkow bey seynen gnaden were gewesen, do her sich yn den sachen czu beweysen frundlich irboeten hatte, und vord czum homeister
1463. czoch und eine tagefart vorramete czu halden uff Philippi und Ja-
May 1. cobi czum Briszk, doreczu her land und stete durch seyne brieffe vorbot und geheischen und en das geleite von dem meister dirworben unnd geschickt hatte; was ere her seynen koniglichen gnaden und uns allen uff dy czeyt czum Briszk beweysete, dergleychen
Juni 24. dornoch uff Johannis czu Breslaw ouch gescheen ist, das ist seynen koniglichen gnaden und hern wol wissentlich. Also vormutten wir uns noch, her mag es gut vorgeben, dodurch her sich yn dy sache möchte wirken, und dach betrigliche meinunge dorynne haben, unnd dy unsern doheime, also wir besorgen, uff en keinen getrawen werden setczen. Obir das setczen wir dy dyng czu seynen koniglichen gnaden und hern, sunder dy von Lubike nicht us-



czusloen, wenn dy czeyt mit dem anlosz der von Lubike vorczewt sich lang, kann der legatus bynnen der czeyt was guttes gewirken, dy von Lubike syn des czufrede und bleyben gerne doheime.

Doruff wart geantwert durch den hern erczbisschoff von Gnyzen uff des legaten sache und ouch des sendeboeten von Lubike: lieben frunde, unser und ewere rathe treffen sich obir ein, wenn unser herre konig ist mit uns czu rathe wurden, das seyne gnade czwene hern us seyner gnaden rathe ken Breslaw czum legaten fertigen wil, nicht umb seyner personen willen, sunder czu ere dem bobistlichen stule, an em czu dirfaren, ap her sich yn den sachen anders beweysen wil, denn her vor hat getan; her mag sich also beweysen und dirbytten, her mag czugelossen werden; wirt her sich anders stellen, es wirt em abgesaget yn dy lande czu komen. Ouch ap es dorczu qweme, das her io czugelossen würde, so sal her dach nyrne anders teidingen adir tagefarte halden, wenn yn der cronen von Polan und forder nicht czu komen.

Dornoch wart des legaten sendeboete vorbott und ein andwert gesaget: alsz denn der herre legatus uns geschreben hat, und ir mundlich geworben, das her newe bullen und brieffe von dem heligen vater, dem bobiste, hette entpfangen, das her sich wedir yn dy sache legen sal frede czu machen, dorumb wil unser gnadiger herre konig seyne veterlichkeit mit einer botschafft besenden, des koniges meinunge en czu undirrichten.

So sendet unser gnadiger herre konig czum legaten yn botschafft doctorem Jacobum, thumherrn von Czawdemer, und hern Sapienszky etc.

Item uff das recesz, das der sendeboete von Lubike uffantwerte, sprach der erczbisschoff von Gnyzen: dy stete, dy der meister mit dem secretario von Lubike usgesaczt haben, unserm hern konige und seyner gnaden rethe seyn ungelegen, also Elbing unserm[a] teile, Brawnsberg adir Heilgebyl dem andern teile, und Tolkemyth der czusampnekomunge[1]), wenn wir können merken das unser gnadiger herre konig nicht gerynge personen, sunder treffliche lewthe czu sulchen tageferten senden würde, die sich denn wege halben yn grose feerlichkeit musten geben, und ouch dy fynde do selbist mancherley volk bey en haben würden, dodurch schaden

a) unserm Orig. Schütz schreibt aus Missverständniss: auf unserm.

1) Das heisst, das Gros der beiderseitigen Gesandtschaften soll in Elbing und Heiligenbeil sich aufhalten, die eigentlichen Unterhändler in Tolkemit zusammenkommen.



endsteen möchte, und ouch merkliche köstlichkeit muste gescheen. Ouch were unser herre konig ferre czu besuchen, ap es von nöten würde seyn, rath an seynen gnaden czu befrogen. Hierumb so hat unser gnadiger herre konig mit seynen rethen vorramet czu seyn czu Bromberg unnd das wedirteil czum Colmen, sunder dy stat der czusampnekomunge wart nicht usgedruckt.

Doruff namen wir ein gespreche unnd brochten wedir yn: unser gutduncken ist, das sich dy unsern donedenn ouch dorumb bekommert haben umb der sweren unkost willen. Idach haben wir dokegen gewegen, das es unserm hern konige czemlich und erlich were yn den landen czu teidingen, yn den der krig ist, und sich seyne gnade legete uff seyn houptsloes ken Marienburg, und seyner gnaden rethe weren czum Elbing, do were seyne gnade bey der hand, so möchte man seynen gnaden botschafft czurucke thun, wenn das von nöten wurde seyn, und dy dynstlewte unserm hern konige noen gelegen weren, und möchten dy weyle arbeiten und fromen schaffen. Wy wol der sendebote von Lubike mit dem meister haben stete voramet, die en gelegen seyn, so mag seyne gnade ouch stete setczen, die seynen gnaden und rethen ouch beqweme seyn. Sunder so die von Lubike komen mit anderen hern und steten bisz ken Danczke, dy werden denn wol ein gutt mittel vynden, das beiden teilen beqweme seyn wirt.

Also wart ein endlich antwert gegeben dem sendeboten von Lubike durch den bisschoff von Crocaw: so ewir werbunge gewesen ist und ouch ewire hern von Lubike uns brifflich haben geschreben, das sie uns erkennen einen cristenlichen konig und ein libhaber des fredes, und sie bewegen haben die langwerunge deser krige ym lande czu Prewsen und sich dirbytten mit andern hern, steten und frunden, als sie sich vormols durch ire brieffe dirboten haben, ap wir des seyn begerende, yn dy sache czu legen, czu vorsuchende, ap sie ichts guttes kunden gewirken durch frundschafft adir recht, das sie setczen czu unserm willen, ein sulchs unser gnadiger herre konig gerne gehort hat und sleet das nicht usz, sunder gutlich uffnymmet und dorinne dirkennet der von Lubike iren gutten willen und lesset sie czu und wil en dy ere gerne gonnen, wenn wir sie anders nicht dirkant haben ader dirkennen, denn vor gutte frunde und gonner. Sunder dy stete, dy ir mit dem meister usgesatczt hat, Elbing unserm teile, Brawnsberg adir Heiligebeyl der fynde teile, Tolkemyth des zusampnekomens, unserm hern konige und seynen rethen umbeqweme seyn umb mancherley feerlichkeit willen, wenn



seyne gnade treffliche lewthe czu sulchem tage senden wirt. Ouch unser herre konig seyne privilegia und gerechtikeite, dy seyne gnade czum lande hat, yn sulche feerlichkeit uff der fynde geleite nicht seteczen wirt, wenn es ouch vor gescheen ist, das man beyfrede mit en gehat hot, dorunder uns und unsern undirsasen merklicher groser schade gescheen ist, das wol wissentlich ist den hern von Prewsen, dy do kegenwertig seyn. Dorumb seteczet unser herre konig Bromberg, do seyner gnade rethe czu der czeyt seyn werden, und Colmen dem meister adir seynen rethen, wenn sie nicht weyt von enander gelegen szeyn.

Doruff begerte der sendebote von Lubike ein geleitsbrieff uff die personen, die czu der tagefart komen sulden, und ouch uff seyne eigenn persone durch das land czu Polan, und ein briefflich andwert den von Lubike, das wart em czugesaget czu geben.

Ouch warb der sendeboete yn begerunge von unserm hern konige, das seyne gnade den bisschoff von der Willen czu sulcher tagefart heischen geruchte. Doruff wart em von stundenan geantwert, so die czeyt qweme, das man würde tagen, würde man des bisschoffs von der Willen bedorffen, her wurde wol besand und geheischen werden.

Im abescheiden des sendeboeten gedochte her der Lyfflandischen stete, also Ryge, Derbte und Revele, das sie möchten mete czu den teidingen komen, ap sie unser herre konig czulassen welde, adir ein gefallen darynne hette, und begerte, das seyne gnade einer iglichen stat von den obgerurten steten ein bizunder geleite sendte. Doruff unser herre konig personlich antwerte, her hette czugelassen die van Lubike und hette en die ere gegonst unnd gunde sie en, sie wusten wol, wen sie bey sich nemen sulden, wen sie mit en brechten, was statums, wesens und wirdikeit der were, her were ym selben geleite als dy von Lubike.

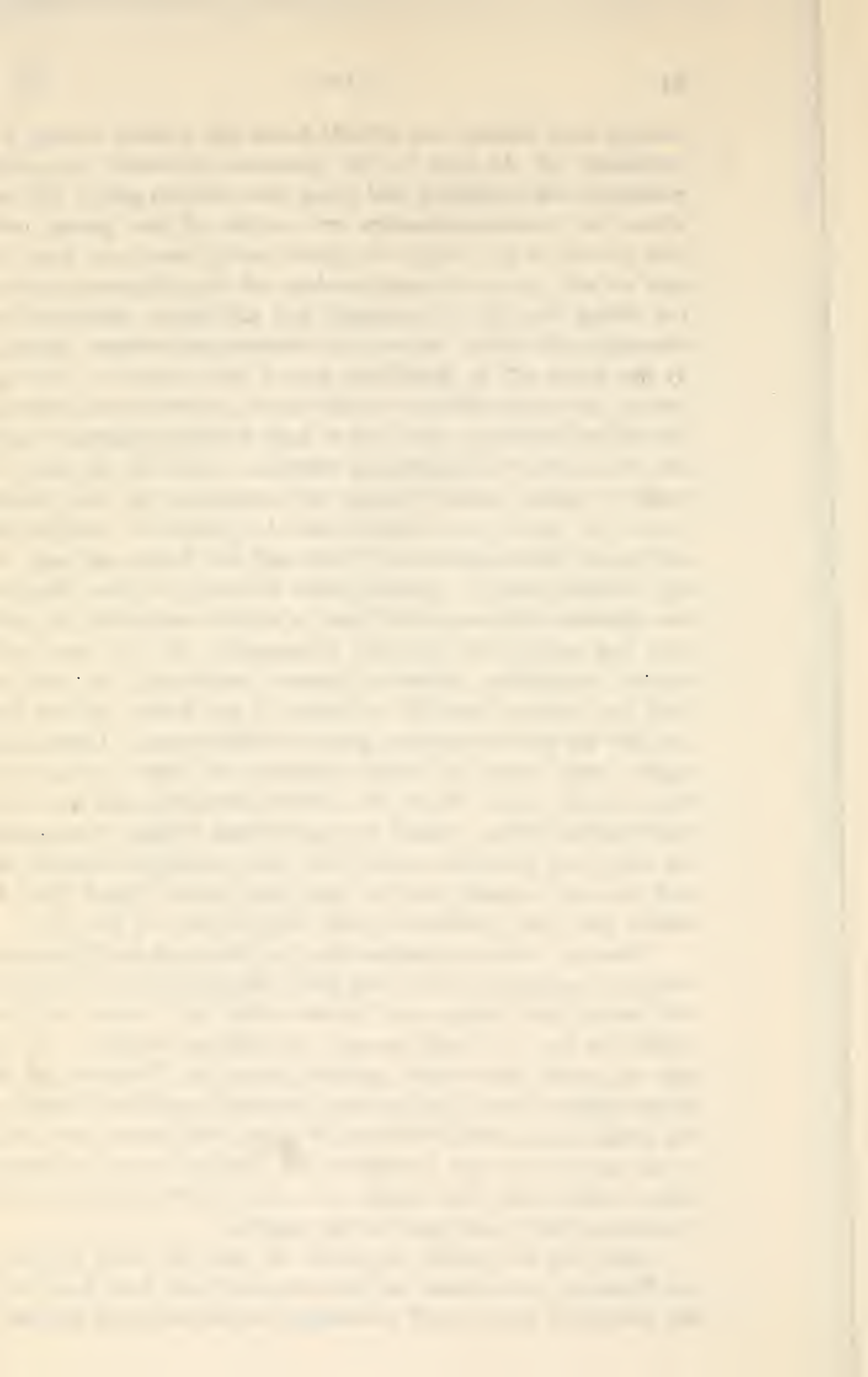
Item noch der tagefart, die unser gnadigster herre konig von Behmen czu Glogaw gehalden hat, dornoch hat der konig von Behmen seyne botschafft czum konige von Frankreych, czu dem hereczug von Burgundien und andern hern gesand und hat en vorkundigen lassen dy eintracht und das vortragen, das unser herre konig mit em czu Glogaw getan hat, das en allen wol gefallen ist und gerne geseh̄n und gehort haben. Also hat iteczund der konig von Frankreych brieffe gesand an unsern hern konig und an den von Behmen und schreybet, wie das her und der hereczug von Burgundien, herteczug Ludwig von Peyern unnd andere grosse hern



beweget seyn wurden und betracht haben der grossen irrunge und czwetracht, dy do seyn yn der gemeinen cristenheit czwusschen geistlichen und wertlichen, und haben ein vornemen gethan, ein consilium und czusampnekomunge czu machen uff eine gnante czeyt und gewonliche stat, dohyn ein iglicher konig, furste und herre komen sal adir seyne vollemacht senden umb eine folkomene eintracht czu stifften obir alle dy cristenheit und alle kriege, czwetracht und schelunge abeczuthun und ouch dy uffsatcze des czeenden pfennigs, dy der bobist uff dy geistlichen gesaczt hat, wurde das nicht gescheen, das sulche uffsatcze wurden abgetan, so wurde man villeychte den bobist endsetczen, unde wie es umb den keiser bleyben wurde, das wurde sich wol hernochmols befynden. Ouch hat dy hern beweget dy grosse undirdruckunge der cristenheit von den heiden, wennt vor gewest seyn hundert und 17 cristenliche konigreyche, der itczund nicht mehe denn 17 ist, und der Turke von tage czu tage obirhand nympt. Dorumb haben sie willen yn irem vornemen eine gemeine ufsatczunge czu thun yn all der cristenheit uff geistliche und wertliche ein geld czu vorsampmeln, also wol von koufflewten, amptslewten, gebawern, nymand usgeslossen, also von andern, und welcher hirschafft von noten ist czu fechten mit den heiden, der sal man mit sulchem gelde czu hulffe komen. Unnser gnadigster herre konig mit seynen prelaten und hern dryngen sich faste dorumb, ap sie doruff ein andwert schreyben adir eine botschafft senden wellen. Doruff was unsers hern koniges stymme also, das man nicht schreyben, sunder mit einer botschafft besenden sal, und was man czusaget, dem sal man genug thun. Doruff vylen dy andern hern alle gemeiniclich, und bleyb do bey uff den tag.

Item dy sache czwusschen dem vom Nakel und den Slochawern wart also beslossen, das der vom Nakel alle gefangenen von Slochow vor unserm hern konige und seynen rethen mit hande und mit munde hat losz und ledig gesaget, bey sulchem bescheide, das sie sich von beiden teilen weder gestellen sullen ken Peterkow uff die nehste tagefart, die do gehalden wirt, do man ein recht wirt besetczen von beider lande rethe, Polan und Prewsen, und bynnen der czeyt sal ein steter frede seyn czwusschen en. Das haben sie von beiden teilen vorliebet und bey trawen und eren gloubet stete unde feste czu halden, brieffe und segil dorobir gegeben.

Item von der tagefart des fredes, dy man mit hern Bernhard czu Nyesschaw am nehsten hat gehalden, hat unser herre konig mit den Polnischen herrn doruff gerathslaget, mochte man hern Bernhard



mit seyner geselschafft durch teydinge also abbrengen von der fynde teile, so were es gut, das man dy teydinge nicht usslugc, sunder mit em czusampne qweme. Dorumb ward uns geandwert, das unser herre konig wil fertigen doreczu etliche seyne hern neben euch und dy euwirn, dy ouch dobey seyn sullen, ane dy wir yn desen sachén nichtis thun wellen, mit hern Bernhard czu handeln. Was denn beide teile irkennen werden unserm hern konige und uns allen czum besten, dobey sal es bleyben.

Item der bisschoff von Labusz beschuldigete dy von Slochow von des marggroven von Brandeburgs wegen, das sie em einen landman abgefangen hetten, dorumb er en uffte geschreben hatte und kunde dach nicht losz werden, sunder her muste geben 300 gulden, uud berurte dobey, das die von Slochow des marggroven offenbare und endsagete fynde weren durch ire endsagebrieffe. Dorumb hette her wedir yn gefengnisz Jorge Dameraw, den houptman von Slochaw, und Hoiken. Doruff sie andwert goben und sprochen, sie wüsten von keinem endsagebrieff und ouch ny endsaget hetten; ap icht doran were, das muste sein gescheen durch Juram, der vor houptman uff Slochaw gewest ist, ee wenn sie es krigeten.

Item her Otto Machwicz und her Johan Meydeburg anbrochten als von der Mewa wegen, dy seyne konigliche gnade mit lewthe, gelde unnd vitalia czu besorgen geruchte, wenn es kem wynther gynge, und wir vormutten uns, das sich dy fynde eine weyle noch enthalden werden, und hette seyne gnade vil gekostet, das sulche anloge nicht umbsust gescheen were.

Doruff wart ein antwert gegeben durch den hern canczler: ir seht wol, was unser herre konig dobey getan hette und nach thut, wenn nicht alleine dynstlewthe do legen, sunder wir haben aldo gutter lewthe kynder, ritther und knechte mit gelde und mit gutte us dem reyche czu Polan und gedechten den sachen ein gut ende czu thun, unnd sprach czu hern Otto Machewitcz und hern Johan Meideburg, das sie es sulden brengen an den hern gubernator, das sie gedechten ire hulfe doreczu czu thun. Ir seht, wie wir uns selbist under enander angreyffen, thut ir dergleych.

Item her Otto: gnadigster konig, ewir gnaden slosz Marienburg ist nicht wol vorwaret, das ewir gnade ouch nicht wenig, sunder vil hat gekostet, und steet yn groser feerlichkeit, wenn dy dynstlewte offenbar sprechen, sie haben nicht, und man gebet en ouch nicht, und mag en nicht geld werden, so wellen sie vynden, dy en geld werden geben, nemlich dy fuszknechte, und were not, das ewir gnade



bestellte mit dem hern Coszczeleczky, das her henab czöge und machte dy dyng richtig, das ewir gnade nicht czu schaden qweme.

Ouch gedochte her Otto des grossen Werders, das dy temme sere boze und swach weren; man hatte sich besorget, das sie desen vorgangenn winther und vorior nicht sulden bleben seyn, wy wol das gescheen ist, das das kleine Werder kem Elbing usgebrachen ist, wenn dese temme kem grosen Werder sere swach seyn, wirten nicht korczlich geholfen, so wirt das Werder vorgeen und czu nichte werden. So mag ewir gnade irkennen, wie Mariemburg sal gehalden werden, und were vorlorn, wenn dy armen lewthe so grosen gedrang haben von den dynstlewten Mariemburg, Dirsaw und von eime iderman, und nemlich von den ym heere, und hetten die us dem Werder gethan, so were keine vorbawunge vor der Mewa gescheen, darumb sie ir eigenn getreide nicht haben kund eynbrengen, und dy temme nicht konnen gehalden vor sulcher beswerunge.

Antwert doruff, das her Coszczeleczky personelich henab czihn sal von bevel unsers gnadigen hern koniges, dy dyng also czu bestellen, das sie wol vorsorget werden, dergleychen wart em bevolen das grosse Werder, mit den dynstlewten dor us reden sal, das dy armen lewthe nicht also besweret und gedranget werden mit scharwerke, sunder irer narunge mögen warten.

Item wart vorgegeben unserm hern honige durch dy hern von Thorun von bevel irer edelsten ins irste von der straszen durch dy Mazaw, das dy fynde vil fissche henawsz yn das land furen und ander war und gerethe wedir brengen, do durch sie sere gesterket werden, das das möchte vorstoret werden etc. Hot uns unnser herre konig czu gesaget, das man alle strossen durch dy Mazaw und alle, dy den fynden dynen henawsz yn das land czu faren durch seyne lande, sullen geleget und nicht mehe gehalden werden by vorlost der gutter, und seyne gnade das wil bestellen an allen grenitczen und enden, wo das von noeten seyn wirt, das man sie sal uffhalden.

Item ouch worben dy von Thorn von Newe Dybaw, dy der stat Thorun grosen schaden thut und czu vorfange ist, als an der schiffart, dy boben Thorn geet, und ouch sust van gemeinem kouffenschaffcz, umb der freyheit willen, die en unser herre konig vorlegen und gegeben hat. Doruff ein andwert gegeben: der stat Thorun vorterbnisz sehn wir nicht gerne, ir wisset wol, das dy Dybawer haben must uffsteen und sich dahyn gesaczt, und haben en privilegia und freyheite gegeben, dy wir en swerlich brechen, idach wellen wir das yn forder bedocht nemen, sunder als ir saget von



der schiffart, dye uffgeet boben Thorun, das das vor nicht gewest ist, habet ir beweysunge dorobir, is sal abgethan und nicht czugelassen werden.

Ouch wart gedocht der czeysa czu Dybaw; das dy unser herre konigk hette abgethan und dach genomen würde. Andwert, unser herre konig stunde uns des czu, das her sie vormals abgeleget hette, sunder ir sehet wol, das grosz geld uff die soldener und dynstlewte geet, und salde sy yn den steten seyn, do sie vor gewest ist, so gynge uns sere abe, wenn disz ist ein weg, do ein yderman czu musz und nicht kan umbfaren.

Do wart ouch gedocht, das man sere roubet uff der Dybawschen heide, also das schir nymand sicher ist czu czihnde ken Thorun, und gebeten, das das gestoret möchte werden. Dysz wart hern Coszczeleczky ernstlich bevolen, das her das bewaren sal, wenn her das slosz held und ander orbar, dy doreczu gehoren.

B. König Casimir von Polen nimmt den von den Lübeckern angebotenen Vermittelungsversuch an und erklärt, seine Prälaten, Fürsten, Barone und Räthe zu der in dieser Angelegenheit Philippi et Jacobi künftigen Jahres zu haltenden Tagfahrt schicken zu wollen sub hiis conditionibus, quod nostri prelati, principes et consiliarii ad opidum Bidgostia, pars vero adversa in Culmen venire et se representare debebunt, in quibus civitatibus partes existentes utrinque concordabunt de loco ad tractandum et conveniendum hincinde congruo et apto. . . Datum in conventione regni nostri generali Pyotekowie celebrata feria quinta post festum sanctorum omnium anno domini 1463.[1]) 36. — 1463. Novbr. 3.

Gleichzeitige Abschr. im Lüb. Rec.

Tagfahrt zu Elbing.

[1464 Freitag nach Laetare.] 1464. März 16.

Eine Urkunde des Gubernators Stibor von Baysen (A) und drei Urkunden des Bischofs Paul von Ermland (B, C, D) zeugen von dieser Tagfahrt.

A. Stibor von Baysen mit den polnischen Räthen und preussischen 37.

1) An demselben Orte und Tage stellte der König auch einen Geleitsbrief für die Lübischen Vermittler bis auf vierhundert Pferde und Personen aus.

1464. März 16. Ständen urkunden über den mit dem Bischof Paul von Ermland abgeschlossenen Frieden. Elbing 1464, Freitag vor Judica.

Abschriften, wohl gleichzeitig, in den Archiven zu Dzg. u. Tho.

Wir hirnochgeschrebene, Stibor von Bayszen, der lande Preuszen gubernator, Jon von Cosczelecz, woywoide zcu Jungeleszlaw uff Marienburg, Tauchel, Bromburg und Nyesschow etc. obirster houptman[a], Jon Czoleck[b] zcu Marienburg houptmannes stathalder, burgermeister und rodtmann der stete Thorun, Elbing und Dantczk, thuen kundt unnd bekennen offenbar mit diszem unserm offenen briffe vor allen und itczlichen, die en sehn adir horen lesen, das wir eyntrechticlich von unsers allirgnedigsten herren koniges wegen vor uns, seyner gnoden unnd unser hofelewte, resige, fuszknechte, burger, inwoner, helffer, dorczu vor alle unnd jedermenniclich, geistliche und wertliche uff unsers allirgnedigsten[c] herren koniges teile, wie dy genant mogen werden, kegenwertige und czukomende[d], was wesens dy seyn, keynen awsgeslagenn in den slossern und steten, die unsir allirgnedigste herre konig und wir itczundt innehaben und hirnochmols inkrigen werden, mit dem erwirdigen inn goth vater unnd herrn, heren Paulo irwelten unnd bestetigten bisschoffe zcum Braunsberge, seynen nochkomen, seynen prelaten unnd thumheren seynes wirdigen capittels, dorczu mit seynen unnd seynes capittels dinern, hofelewten, burgern, inwonern, undirsossen, geistlichen und wertlichen, wie dy mogen genant werden, von landen und steten des bischtums und capittels disser nochgeschrebenen slosse und stete Braunszberg, Heylszberg, Reszell, Gudtstadt, Seeburg unnd Allensteyn, und mit allen andern, dy in das genante bischtum unnd capittel komen werden, keynen bawszen geloszen, eynen worhafftigen, awfrichtigen, unvorbrochligen und cristlichen ewigen frede uffgenomen haben unnd mit in krafft und macht diszes briffes uffnemen in gebunge diszes briffes, so das der genante herre bisschoff, seyn wirdiges capittel, seyne und seynes capittels dyner, hofelewte, reszige, fuszknechte, burger, inwoner, undersassen, geistliche unnd wertliche von landen und steten des benumpten bischtums unnd capittels, kegenwertige und zcukomende, als sie denne oben awszgedruckt seyn, mit allen iren guttern, vyh habe unnd allerley ware zcu menschlicher nottorfft dienende uff allen wegen, strossen, stegen, strōmen, zcu lande zcu wasser mit schiffen, waynen, zcu

a) W. z. J. Bromburg und Nessaw, und in den landen Presszen uff M. u. T. oberster h. Cod. T. b) Oder Schalski, Lindau Scr. rer. Pruss. IV, 609. c) allirgnedigsten D. gnodigsten T. hier und öfters. d) zcukomende T. zcukunftige D.

pherde, zcu fusse, faren, reithen, geen unnd aller enden wancken mogen uff und nidder, wie ofte en sulchs eben und beqweme wirt seyn, unverhindert vor[a] uns unnd allen den obengenanten uff unsers allirgnedigsten herren koniges teile; ouch allerley kouffenschatcz ausz unsern steten sullen furen zcu lande, zcu wasser, wo und an welchen enden is en am beqwemesten wirt seyn, noch alder gewonheit ane irkeyne newe beswerunge gleich andern unsers allirgnedigsten herren koniges undersassen, unnd semliche kouffenschatcz und ware sullen sie nicht den finden zcufuren nach zcufugen. Item ouch sall der herre bisschoff, seyn capittell, seyner kirchen mannschafft, diener, stete, undersassen und eyn itczlicher bsundern alle ire gutter, czinszer, pflichte unde gerechtickeit, wo sie dy haben unnd an welchen enden im bischtum adir bawszen dem bischtum, unvorhindert gebrawchen. Item ouch glouben wir uff unsers allirgnedigsten hern koniges slossen und steten nymandes zcu hawszen noch zcu hegen, wedder durchlossen adir forderunge zcu thun, ouch nymandes uff dem teile unsers allirgnedigsten herren koniges sall geheget werden, das dem genanten herren bisschoffe, seynem capittell, seyner kirchen, manschafft, dienern, steten und undersassen zcu schaden seyn worde. Item ouch sullen unsirs allirgnedigsten herren koniges unnd unser hofelewte allir holdunge, itczundt im bischtum dirlanget, gebrauchen und nicht forder reichen bisz zcu awsztrage disser krige. Item Wormdith die stadt und dy kirche Frauwenburg sullen unsers allirgnedigsten herren koniges dyner in besitczunge bisz zcu awsztrage disser krige halden, abir so disz landt zcu frede kompt, sall men die beide dem herren bisschoffe ane ingerley beswerunge abetreten unde inrewmen unnd dobey zcu Wormdith, was vor ougen wurde seyn von allerley geschosz unde kirchengerethe, zcu lossen, unde dergleichen zcur Frauwenburg die glacken unde ander kirchengerethe bey der kirchen lossen, Item ouch ap unser allirgnedigster herre konig adir sust imandes des genanten teiles irkeyne stadt des bischtums und[b] capittels wurden belegen[c] adir sust ynnkrigen, die sullen nymande andirs denne dem hern bisschoffe und seyme capittell werden obirantwort nach awsztrage dieser[d] krige ane ingerley beschwerunge geldes, soldes adir schadens[e] adir vorserunge irer freiheit. Item ouch ap der herre bisschoff mit sampt den seynen obengenant die dorffer des ordens worden dingen, dorinne wir und dy genanten uff unsers allirgnedigsten herren koniges teile sie yn key-

a) vor. D. T. von. E. b) und T. ader D. c) w. b. T. fehlt D. d) So T. der D. e) a. s. D. fehlt T.



ner weisze mit rat adir tat wellen nach sullen vorhindern. Item ouch sullen alle vorschreibungen und belenungen von unsirm allirgnedigsten herren konige und uns ymande getan adir noch thun wurden, den manschafften, landen, steten, dienern unnd undersassen des herren bischhoffs unnd seynes capittels unschedelich seyn. Item ouch ap der herre bisschoff ader ymands von denn seynen irkeyne schulde in den steten uff unsers allirgnedigsten herren koniges teile hetten unnd sulche schulde manen adir dorumb clage furen worde[a], den sall von uns und den unsern eyn volkomen recht offen steen unde en ouch rechtis sall gehulffen werden. Item ap van irkeynem teile anfarungen geschegen, das goth vorbitte, is were an vorserungen der personen, beschedigungen der gutter unnd habe, das sall dem[b] ewigen frede unschedelich seyn, sunder is sall steen zcu dirkentnisse unsers allirgnedigsten herren koniges adir seyner anwalden unnd der rete von landen und steten, was seynen gnaden geborlich ist zcu richten; dergleichen sall ouch dorch den herren bisschoff adir seynen anwalden gescheen, was do stet zcu seynem gerichte. Item ap unser allir gnedigster herre konig mit seynen wirdigen reten worde mit dem orden unde iren beylegern, unsern finden, eynen teding anslan, in dem sullen der gefoch genante herre bischoff und seyn capittell, manschaffte, diener, stete[c] unnd undersassen gleich andern unsers allirgnedigsten herren koniges getrawen mannschafften seyn begriffen. Domit sall aller voriger widderwille, sachen und schelungen czwisschen beiden teilen gantcz sein vorgessen unnd nymmer yn arge geistlich noch wertlich uffgehaben nach gedacht werden. Ouch sullen alle gefangene von beiden teylen losz und frey seyn. Welchem[d] obengeschrebenen ewigen cristlichen frede wir obenbenumpten Stibor von Bayszen gubernator, Jon von Cosczelecz, woywode zcu Jungeleszlaw, Jan Czolek, burgermeister und rodtmanne der stete Thorun, Elbing und Danczk in unsers allirgnedigsten herren koniges, unserm unnd allir ander, obene eigentlich awszgedruckt, seyner gnaden teil haltende, namen glouben bey unsern gutten woren und cristlichen trawen ane gefeer und ane alle arge list in allen articulen, worten, puncten unnd stucken stete veste und unvorsert zcu halden. Des zcu merem geczeugnisse haben wir itczundt genante Stibor von Baysen, gubernator, unsers ampts unnd burgermeister und rodtmanne der stete Elbing und Danczk inge-

a) w. D. fehlt T. b) dem T. diesem D. c) st. D. fehlt T. d) Die nachfolgende Beistimmung der Stände des Kgl. Preussen sammt der Notiz über die Siegel stehen in der T. Abschrift hinter den in der D. Abschrift erst am Schluss genannten Zeugen.



segele lassen anhengen dissem briffe, der alle andere von landen und steten dismoll gebrawchen, und der gegeben ist awsz der tagefart zcum Elbinge[a] am neesten Freitage vor dem Sontage, alse dy hilge kirche singet Judica in jarczall unsers herren tawsentviherhundert unde vierundesechczigsten joren. Hiebey seyn gewest die gestrengen, 1464. März 16.
erbaren, vesten und ersamen herren Otto Machwitcz, Niclis Pfeilszdorff, Mattis vam Melen, Titcze von der Marwitcz ritter, Pauwell von Wuszen, Missze von Wildenaw, Symon Holczste, Johann Wedeler, Johann Rober burgermeister, Johan Grymme, Conradt Rôwber, Heynrich Bylandt, Heynrich Ulrich, Niclusz Seifridt, Clemens Matterne rodtmanne Elbing, Johann Meideborg, Otto Brombeke rodtmanne Danteczk unde vill ander trauwirdige manne.

38.

B. Bischof Paul von Ermeland thut kund, welchen Frieden er für sich, sein Capitel und seine Unterthanen mit dem Könige, seinen Räthen, sowie Land und Städten des königlichen Preussen geschlossen habe. Elbing, Freitag nach Laetare 1464. 1464. März 16.

Abschriften im Elb. Arch.: Ramsay Manuscr. Elb. Fol. II, 637. Meyer Elbingensia II, 1055, hier mit dem Vermerke: G. H. Grün Buch p. 162. Vgl. Lindau in den Scr. rer. Pruss. IV, 609 und Plastwig in den Scr. rer. Warm. I, 132.

Wir Paulus erwählter und bestädtigter bischoff zum Brunsberge und wir hirnachgeschrebene Arnoldus Clunder probist, Joannes Plastewig, techant und Bartholomeus Liebenwalde cantor und thumherren der kirchen Frauenburg thun kunt und offenbar mit diesem unsern offenen brieffe vor allen und itzlichen, die en sehen odir hören lesen, dass wir eintrechtiglich mit willen und wissen der thumherren unsers würdigen capitels vor uns und unsers capitels diener, hoffleute, bürgere und inwohnere, undersassen, geistlichen und weltlichen, dieser nachgeschriebenen schlösser und städte Brunsberg, Heilsberg, Ressel, Guttstadt, Seeburg und Allenstein, die wir itzund inne haben und hernach inne kriegen werden, mit dem durchlauchtigsten fürsten und herren, herrn Casimiro, von gotes gnaden konig zu Polan, grosfurste in Littauen, in Reussen, Preussen herr und erbling, seiner gnaden herren und würdigen räthen, als dem grosmechtigen, edlen, ersamen und vesten herrn Stibor von Baysen, der lande Preussen gubernator, herrn Johan von Costczeletz woyewode zu Junge Leszlaw, zu

a) a. d. t. z. Elb. fehlt, das Datum steht am Ende. T.



Bromberg, Nesschow und im lande Preussen auf Marienburg und Tuwchel obersten hauptman, Jon Czolke, des hauptmanns auf Marienburg stathalter, burgermeister und rathmanne der städte Thorn, Elbing und Danteczk, dorczu mit allen andern hoffleuten, reisigen, fuszknechten, bürgern, einwohnern, helffern und iedermenniglich, geistlichen und weltlichen, auf des genanten unsers herrn königes seite, wie die mogen genennet werden, kegenwertigen und zukunftigen, was wesens die sindt, keinen ausgeschlossen in den schlossern und stedten, die seine konigliche gnade itzunt inne hat, und hernachmals inne kriegen worde, keine auszgelassen, einen wahrhafftigen aufrichtigen, unvorbrüchlichen cristlichen ewigen frieden uffgenomen haben und mit en krafft und macht dieses brieffes ufnehmen in gebunge dieses briefes, so dasz der genante unser herr könig mit sampt den benumpten herren hoffleuten, reisigen, fuszknechten, burgern, inwohnern und undersassen, wie die vorgenant sein, geistliche und weltliche, von landen und städten des benumpten unsers herrn königs, kegenwertige und zukommende, mit allen ihren gütern, viehe, habe und allerley waare zu menschlicher nothdurfft dienende, auff allen wegen, strassen, stegen, strömen zu lande, zu wasser, mit schiffen, waynen, zu pferde, zu fusz, fahren, reiten, gehen und aller enden wanken mögen uf und nieder, wie ofte en solches eben und bequem sein wird, unvorhindert von uns, unseren nachkomenden und von allen obengenanten unsern schlossern und städten, auch allerlei kauffenschatz ausz unsern städten sollen führen zu lande und zu wasser, wo und an welchen enden es ihn am beqwemsten wird seyn, nach alter gewohnheit ohne irkeine neue beschwerunge gleich andern unsern untersassen, und semliche[a] kauffenschatz und waare sollen sie nicht den finden[b] zuführen noch zufügen.

Item auch soll unser herre konig, seiner gnaden manschaffte, diener, städte, untersassen, und ein itzlicher besundern alle ihre gütter, zinser, pflichte und gerechtigkeit, wo sie die haben und an welchen enden im biszthumb oder bauszen dem biszthumb unvorhindert gebrauchen.

Item gelouben wir uff unsern schlossern und städten niemandes zu hausen noch zu hegen, weder durchlossen oder förderung thun, auch niemand bei uns soll geheget werden, dasz dem genanten herrn konige, seiner gnaden manschafften, dienern, städten und undersassen zu schaden sein würde.

Item auch sollen unsers herrn koniges hoffleute aller holdung,

a) semliche nach Stibors Urkunde (D.) sämtliche E. b) finden D. fremden E.

in unserm biszthumb erlanget[a], gebrauchen und nicht forder weichen bisz zum auszgang dieser kriege.

Item unser stadt Wormenitt und die kirche Frauenburg sollen des herrn koniges diener in besitzung bis zum auszgang dieser kriege halden. Aber so dies land czum frieden kommt, sal man die beiden uns oder unsern nachkommenden ohne irkeine beschwerung abetreten und einreumen und dabey zu Wormenit, was vor ogen würde sein von allerley geschosz und kirchengeräthe, en lossen und dergleichen zu Frauenburg die glocken und ander kirchengeräthe bei der kirche lassen.

Item ob unser herre konig oder sonst jemand des genanten theils irkeyne stadt unsers biszthums und capitels wurden belagern oder sonst inne kriegen, die sollen niemand anders, denn uns und unserm capitel werden überantwortet, nach auszgange dieser kriege, ohne einigerley beschwerung oder vorsehrung unser freiheit, geldes, goldes, oder schadens.

Item ob wir auch die dörfer des ordens werden dingen, darin wir von den genanten auff unsers herren koniges theile in keiner weise mit rath oder that sollen werden vorhindert.

Item auch sollen alle vorschreibungen und belehnungen von uns jemand gethan, oder noch thun werden, den manschafften, landen und städten, dienern und untersassen unsers herrn koniges unschädlichen seyn.

Item ob auch der benumpte unser herre konig oder ein ander von den seinen irkeyne schulde in unsern städten hätte und solche schuld manen oder klagen darumb wurde, dem soll von uns und den unsern ein vollkommen recht offen stehen und ihm auch rechtes sall geholffen werden.

Item ob von irkeynem theile anfahrung geschehe, das gott verhüte, es wäre an versehrunge der personen, beschädigunge der gütter und habe, das soll dem ewigen frieden unschädelich sein, sunder es soll stehen in erkenntnisz unsers herren koniges oder seines anwalden und der räthe von landen und städten, was einem[b] gebürlichen ist zu richten. Desgleichen sall auch durch uns oder unsere anwalde geschehen, was da stehet zu unsern gerichten.

Item ob auch unser herre konig mit seinen würdigen räthen würde mit dem orden und ihren beilegern ihren freunden einen teding anschlaen, in dem sollen wir mit unserm capitel, unsern und unsers capitels manschafften, dienern, städten und untersassen,

a) dirlanget D. erlangen E. b) seinen gnaden, in Stibors Urk.

gleich andern seiner gnaden getreuen manschafften seyn begriffen. Damit soll aller vorige widerwillen, sachen und schelunge zwischen beyden theilen ganz seyn vergessen und nimmer in arge geistlichen noch weltlichen auffgehoben noch gedacht werden. Auch sollen alle gefangene von beyden theilen frey und losz seyn.

Welche artikel und puncte des ewigen friedens alsz von worte zu worte oben auszgedruckt ist, geloben wir obengenanter Paulus bischoff zum Brausberg nnd wir genante thumherren der kirchen Frauenburg vor uns, unsere nachkommende prelaten unsers capitels, darzu vor unser und unsers capitels manschafft, diener, bürger, einwohner, untersassen geistliche und weltliche, gegenwertige und zukunftige alsz sie oben auszgedruckt seyn, bey unsern gutten wahren treue stets veste auffrichtiglich unvorbruchlich und unvorsehrlich zu halten, ohne alle gefährde und arge list. Des zum bekentnisz mehrer und fester haltunge haben wir unser und unsers capitels siegel mit wissenheit vor alle die genanten anhangen lassen diesem brieff, der gegeben ist auf der tagefahrt zum Elbinge am
März 16. Freitag nächst nach dem Sontage alsz die heilige kirche singet Lätare. Jerusalem, nach der geburt Christi im 1464sten jare. Geczeuge dieser dinge sind gewest die gestrengen erbaren, veste und ersame herren Otto Machwitz, Niclus Pfeilsdorff, Mattis von Melen, Titze von der Marwitz, Ritter. Pauel von Wusen, Missze[a] von Wildenow, Simon Holtzte, Johan Wedeler, Johan Reuber burgermeister, Johan Grimme, Cunrad Reuber, Heinrich Biland, Heinrich Ulrich, Niclas Seifriede, Clemens Materne rathmanne Elbing, Johann Meideburgk, Otto Brambeke, rathmanne Dantzk vnd vil andere trewwirdige männer.[1])

---

39. C. Bischof Paul von Ermland vereinbart mit dem Gubernator und den Ständen des kgl. Preussens, dass wenn der König mit Heerschild gegen den
1464. Orden nach Preussen käme, er denselben in seine Städte aufnehmen und
März 16. Feind des Ordens werden wolle. Elbing, Freitag vor Judica 64.

Fast gleichzeitige Abschrift auf demselben Blatte mit der Urk. Stibor von Baysens von demselben Tage im Tho. A.

a) Missze D. Ansche E.

---

1) Dieser Vertrag ist vom Könige in conventione nove civitatis Korczin Sabbatho ipso die s. Gothardi (5. May) 1464 bestätigt. Ser. rer. Warmiens. I, 132. Note.



Wir Paulus, irwelter und bestetigter bischouff zcum Brawnsberge, thuen kunth und offenbar allen und itczlichen, die diessen brieff szehen adir horn leszen, nachdeme als wir und unsir getrawe undersassen von landen und steten manchfaldige beswerunge, gedrangk, schaden und unrecht van dem orden und iren dienern und beylegern uffte und vil boben alle zcusagungen geleden haben, deszhalben wir, unsir kirche und undersassen zcu gruntlichem vorterbnisz seyn gedegen, und uff daz wir uns, unsir kirche und undersassen mit eynem loblichen mittel vorsorgen in zcukunftiger wolfart zcur beschirmunge unser und unser kirchen und undersassen privilegia, rechte und alle freyheyt, haben wir uns mit dem groszmechtigen und den gestrengen, erbaren, vesten, ersamen und namhaftigen heren Stiborio van Bayszen, gubernatori, und den rethen von landen und steten Elbing und Danczk in namen unsers allirgnedigesten heren konigs zcu Polan etc. frundtlich vortragen in sulcher weysze, wenne derselbige unser gnedigister herre konig mit eynem mechtigen heerschilde in disze lande Preussen den orden und des ordens beyleger, seyner gnaden vinde, zcu swechen herinqweme adir schicken worde, denne gelouben wir seyne konigliche majestat adir seyner gnaden volk[a] in unser stete in und ausz zcu losszen, ire finde zcu obirczihen und zcu beschedigen, denne wollen wir ouch ir findt werden, uff daz daz wir uns sulcher gewalt umbe unsir kirchen gerechtikeit mochten entseteczen und unser lande von en freyen, die denne groszlich beswert und vorterbet seyn worden, dasz methe ingeslossen, das der herre gubernator uns zcuvor vor dem czoge des herren koniges adir seynes volkes vier adir sechs wochen sal warnen, und so seyne gnade adir seyner gnaden volk widderumb czoge, denne sal men uns eynen merglichen heren zcum houptmann mit volke lassen zcu unser und unser kirchen beschirmunge. Des zcu merem geczeugnis haben wir obengnanter Paulus etc. unsir insegil unden an diessen brieff lassen hengen, der denne ist gegeben zum Elbinge am neesten Freitag vor Sontag Judica inr jarczal unsers hern vierczenhundert und vierundsechtczigisten. 1464. März 16

a) wolk Orig.

---

40. D. Bischof Paul von Ermland schliesst, nachdem er mit dem Gubernator und den Ständen des kgl. Preussens unter Vorbehalt der Bestätigung

des Königs einen Friedensvertrag verabredet hat, mit demselben sogleich
1464. einen Waffenstillstand bis Johannis Baptistae ab. Elbing, Sonntag Palma-
März 25. rum 64.

Orig. des Elb. Arch.

Wir Paulus erwelter und bestetigter bischoff zcum Brunsberge bekennen vffinbar vor allen vnde itzlichen, die dissen brieff sehen adir horen lessen, das wir von vns, vnser nochkomen, vnser prelaten vnde thumherren vnsers wirdigen cappittels, dinern, hoffleute, bürgern, inwonern, undersossen, geistlichen vnde wertlichen, wie die mogen genant werden, von landen vnde steten unsers bischthums vnde cappittels disser nochgeschreben slosse vnde stete Brunsberg, Heilsberg, Ressil, Gutstadt, Seeburg vnde Allenstein keinen awszgelossen mit den groszmechtigen edeln vnde ersamen herrn Stibur von Bayszen stathalder zcu Preussen, her Jon Costczeletz woyewode zcu Jungelesslaw, zcu Mergenburch, Tuwchel, Bromberg, Nesschow etc. oberster haubtman, burgermeister vnde rathmanne der stat Elbing, Johan Meideburg vnde Otte Brombéke, rathmanne Dantezk, iren nochkomenden doran mit allen andern vff vnsers herren koniges [teile] vnde alle seiner vndersossen manschafften, dinern, helffern, beilegern, von landen vnde steten, einen worhafftigen, vffrichtigen vnvorbrochlichen cristlichen ewigen frede haben vffgenommen, vnde in egentlichen artickeln voreyniget, die wir von beiden teilen in gutter vorwarung haben bis an vnsern herren konig. Aber das wir zcu semlichen ewigen frede mochten komen, haben wir mit den genanten herren vnde allen andern oben awsgedrugkt, keinen awsgelossen, geistlichen vnde wertlichen, eyn fruntlich anstehen gemacht vnde beslossen inczutreten in dato disses briffes vnde volkomlich in macht zcu weren bis zcu Johannis des
Juni 24. heiligen tewffers neestkomende, mith sulchem vnderscheit, das die herren, vndersosse, diner vnde helffer, geistliche vnde wertliche, nymands awsgenomen, von beiden teilen sullen bynnen der zceit des fruntlichen anstehens die slosse vnde stete mit keiner gemenschafft, zcufurungen allerley menschlicher nothdorfft, kawffenschatz ader ware, welcherley die weren nicht besuchen. Alleine das wir von beiden teilen geruglich, also bis zcu Johannis sullen bleiben vnde kein teil sal dem andern mit worten adir thot zcu schaden sein, adir zcu vorpfange, vnde ouch kein teil gestaten awsz seinen slossen vnde steten irkeinem teile schaden zcu gescheende. Sundir die undersossen von beiden teilen von landen vnde steten, diner vnde helffer mogen also lange vor vns vnde vor allen genanten

vnsern vnsers bischthums, velich vnde vnvorhindert fischen, jagen, pflügen, sehen, vnde ander narunge treiben, vnde vnsers herren konigis manschaffte, vndersosse von landen vnde steten, mogen sicher vnde vnbekumert noch ware vnde speisse vnde nothdorfft zcihen sust in ander slos vnde stete wo en das gelibet; welch fruntlich anstehen wir obenbenumpten Paulus bischoff zcum Brunsberge glouben vor vns, vnde alle die genanten vnsern vnsers bischthums, welcherley weszens die seyn, bey vnsern gutten worin cristlichen trawen, stete, feste vnde vnvorsereth zcu halden.

Des zcum meren geczeugknisse haben wir vnszer segil lossen andrucken dissem briffe, der gegeben ist zcum Elbinge am Sontage Palmarum inr jorczal Cristi tawsent vierhundert im vier vnde sech- März 25.
zigesten. Geczeuge disser dinge seyn die gestrengen edele veste vnde ersame herren Otto Machwitz, Mattis von Melen, Niclus Pheilsdorff, Titze von der Marwitz ritter, Jon Czolke des haubtmans vff Mergenburg stathelder, Gothart von Radlin heubtman zcur Mew, Pauel von Wuszen vnde vil ander trauwirdige manne.

Tagfahrt zu Bromberg und Culm.

[1464 Philippi et Jacobi.] 1464. May 1.

Die von dem HM. und dem Könige angenommene Vermittelung der Lübecker sollte am Tage Philippi und Jacobi 1464 vor sich gehen; wiewohl man über den Ort der Zusammenkunft sich noch nicht geeinigt hatte, waren doch sowohl die Polen entschlossen an dem bestimmten Termin in Bromberg, wie der König es verlangt hatte, zu erscheinen, als auch fanden sich einige Tage darnach Vollmächtige des HM.'s in Culm ein. Da aber die Lübecker und die übrigen Vermittler nicht zur Stelle waren, zogen sie beiderseits zurück. Dieser Hergang ergiebt sich aus den nachfolgenden Schriftstücken der Lübecker (B, C), des Bischofs von Leslau (A, D) und der Vollmächtigen des HM.'s (E).

A. Bischof Johann schreibt [an den Rath von Thorn], erinnert ihn, **41.**
dass der zu Peterkau angenommene Vermittelungsversuch der Lübecker zu Bromberg am 1. May stattfinden solle, und veranlasst ihn, wegen des Geleits 1464.
für die Ordenspartei Schritte zu thun. Leslau, Montag nach Judica 1464. März 19.

Orig. im Tho. Arch.

Johannes dei gratia episcopus Wladislaviensis Regni Polonie vicecancellarius.

Famosi ac providi domini, amici nostri in Christo dilecti, ac-



cepimus literam vestram ab Andrea capellano nostro nobis multum gratam, in qua primum significatis nobis, vos non esse certos de conventione in Bydkostia vel alibi celebranda inter partes ser^mi^ domini regis et magistrum ordinis per mediatores seu arbitros utriusque partis, famosos cives Lubycenses, que res apud nos non parve admirationis est. Nam ita fuit conclusum in convencione Pyothrkovyensi novissime habita, de quo constat dominis palatino Gabriel
1464. et Gdanensibus otha (?) Marborg et ceteris; pro tanto vos de hiis rebus
May 1. nescire miramur, cum hec dieta profesto Philipi et Jacobi in Bithgoscza omnibus fere nota et statuta sit. Ideo jam consultationem a vobis requirimus, super quot personas et equos magistro ordinis salvum conductum dare debeamus, cum hec res jam propinqua est, et Lubycensibus jam dudum salvus conductus ad veniendum ad hanc dietam datus est. Quare consilio inter vos recepto hoc etiam dominis Gdanensibus scriptis vestris significantes informetis nos una cum Gdanensibus super quot personas et equos eidem magistro salvus conductus dandus sit. Ceterum plurimas vobis ago gracias de hiis bombardis et pulveribus et aliis, que ex magna amicitia nobis, ut videmus, fecistis, volumus semper etiam vobis in necessitatibus vestris complacere. Hec et alia commisimus vestris amicitiis referenda nobili Mazowesky familiari nostro, cui fidem in hiis, rogamus, dabite. Ex antiqua Wladislavia feria secunda post Judica proxima
1464. März 19. millesimo 464to.

---

42. B. Bürgermeister und Rath von Lübeck ertheilen dem Bischof Arnold von Lübeck, dem Archidiaconus zu Rostock Albert von Rethem, dem Archidiaconus zu Ripen Albert Crummendyk, ferner Heinrich Castorpp Bürgermeister, Heinrich Lipperode Kämmerer, Heinrich von Hacheden Rathmann und Johannes Bracht Rathssecretär zu Lübeck die Vollmacht, in Verbindung mit den eingeladenen Rathssendeboten von Stralsund, Rostock, Wismar und Lüneburg zu Philippi und Jacobi an einem noch zu bestimmenden Orte in Preussen in den Streitigkeiten zwischen dem König von Polen und dem HM. vermittelnde
1464. Verhandlungen zu führen. Gegeben unter dem grösseren Siegel der Stadt.
April 18. 1464. 18. April.

Gleichzeitige Abschr. in dem Lüb. Rec.

C. Heinrich Castorp, Bürgermeister zu Lübeck, zeigt dem Könige, dem HM. und der Stadt Thorn in Zuschriften aus Danzig von Sonnabend vor Philippi und Jacobi 1464 an, dass die Vermittler Tages zuvor in Danzig angekommen seien. In dem Schreiben an den Rath von Thorn bittet er diesen, im Verein mit dem Bischof von Leslau sich bei dem Könige dahin zu bearbeiten, dass die Stätte des Zusammenkommens nach Marienburg oder in die Gegend dieser Stadt verlegt werde, da Culm und Bromberg den Vermittlern sehr abgelegen sei. Sonnabend vor Philippi und Jacobi 1464. **43.** 1464. April 28. April 27. April 28.

D. Polnische Prälaten und Herrn schreiben dem Rathe zu Danzig, dass sie am 1. May in Bromberg gewesen, und warum sie von dort wieder abgezogen seien. Bidgostia in crastino Philippi et Jacobi 1464. **44.** 1464. May 1.

Gleichzeitige Abschr. im Lüb. Rec.

Johannes dei gratia Wladislaviensis regni Polonie vicecancellarius, Andreas eadem gratia Poznaniensis episcopi, Petrus de Opperouw castellanus Lanciciensis, Petrus Donyn succamerarius Sandomiriensis et ceteri castellani et consiliarii hic congregati.

Famosi domini, amici nostri dilecti, mandatis serenissimi domini nostri regis etc., prout debemus, parendo et illius proxime tente generalis Pyothekowiensis conventionis condictatis et conclusis satisfaciendo, videlicet quod famosi domini consules civitatis Lubicensis die nuper lapsa sanctorum Philippi et Jacobi apostolorum in hoc loco nobiscum tanquam mediatores amicabiles partis utriusque debuerint convenire, parte adversa pari modo ad Culmen descendente, prout super hiis rebus cum nuncio dictorum Lubicenzium protunc ordinatum exstiterat lacius et conclusum, disposicionem igitur premissam non abiciendo huc venimus, ubi neque mediatores neque altera pars juxta condictata comparuit. Nobis itaque in dieta persistentibus et, quid agendum sit, ignorantibus ex causa prealligata supervenerunt scripta vestrarum amiciciarum, quibus regie majestati significatis, quomodo prefati domini Lubicenses in civitatem vestram venientes perquirerent a regia majestate de die et loco competentibus, quibus tam grande negocium aggredi possent tractandum. Nos vero jussu regis nobis per presens evidenter desuper facto, apertis literis vestris et earundem continentia habita, quid de cetero hic foret agendum, non sensimus aliud pro hac vice, nisi eadem, per quam venimus, via abhinc regredi, protinusque literas vestrarum amiciciarum regie majestati transmisimus, quibus habitis sua sereni-



tas vestris amiciciis, ut speramus, juxta intimata celeriter respondebit. Datum in Bydgoscia in crastino Philippi et Jacobi apostolo-
1464. May 2. rum anno domini 1464.

---

45. 1464. May 7. E. Vollmächtige des HM.'s schreiben dem Bischof von Lübeck, dass sie am 1. May in Culm gewesen, und warum sie von da wieder abgegangen seien. Culm. Stanislai 1464.

Gleichzeitige Abschr. im Lüb. Rec.

Erwirdiger in got vater und gnediger lyeber her, nachdem dy ersamen hern van Lubke eynen tag eynes anlosses czwosschen dem konige czu Polan und unserm homeister uff Philippi Jacobi ken Colmen vorramit haben, und wir vornomen haben, das euwer gnode ouch do ist, also eyn gnediger her und vorstorer vorgissunge des christlichs bluttis, so geruche euwer gnade czu wissen, das unser homeister uns dohin ken Colmen uff solchen tag geschicket hat czu dem edelen wolgeboren gestrengen herren Bernhardte von Czimberge und Schonberge etc., uff seyne gnade und uns mit voller macht solchen anlosz eynes andern tages czu . .[a] und czu vortragen, do wir denne solchem tage bysz an desse czeit geharret und gebeytet haben noch des erwirdigen des koniges czu Polan sendeboten, de denne czu solchem tage nicht komen sint, sunder wir vornomen, wy sy ken Bromburg[b] komen weren, do wir unser botschafft durch den erbaren woltochtigen Nickeln Herteken unsers ordens dyner hinschicketen, do se czu besuchen und czu irfaren ir vornemen, ab sie ouch czu solchen anlosze komen wolden mit irer vollemacht, dan wir uns ouch dornoch wosten czu richten. In deme was en komen der erwerdigen herren von Lubke briff, und uff solchen iren briff woren sy widder von denander geczogen und unser botschafft nicht harten und ouch keyne botschafft bey uns hatten, und sint so ane alle handel weggeczogen. Dorubir haben wir des eddelen wolgeboren heren Bernhardts schreyber Wenczelaum geschicket czu Gabriel von Baysen und dem rathe czu Thorn, do czu irforschen, was der gebroch were, das sy czu solchem anlosze nicht komen weren adder komen wolden, do sy czu antwort gegeben haben, is were nicht in irer macht gewesen, eynen anderen tag czu beromen hinder irem heren konige, und dy heren weren dorumbe

a) Ein undeutliches Wort (etwa kewmen) L. b) Schomburg L.



widdir czum konige geczogen, sich do voller macht czu vortragen und mitczunemen, solchen anlosz czu begriffen. Bitten wir euwer gnade demutticlich und vleislich anczuzehen dy grosse ungenade und czu helffen und czu rathen, das wir czu frede und rughe mochten komen, uff das solch vorgissunge cristliches bluttis vorstoret mochte werden. Ouch, gnediger her, so wir so lange do geharret und sy besanth haben mit gantzer voller macht, und do nichtis begriffen ist mit des konigos sendebote, so geruche euwer gnaden czu wissen, das wir dem eddelen wolgeboren heren Bernhardt, seynen gnaden, vollemacht gelassen haben, nochdeme seyne gnode unser homeister neben uns ouch vollemacht gelassen haben[a], ab vorbas ichtis van solchs anlasses wegen[b] an uns langen wurde, des her eynes solchen vollemacht sal haben, in massen sam unser homeister in eygener persone mit allen gebittigern kegenwertigk were. Gegeben czum Colmen am tage Stanislai im 64ten. 1464. May 7.

Ulrych van Kinsbergh, Lodwig von Halhen, bruder Dewtsches ordens czu Ylouw, Schomberg, Lobaw houptleute.

Tagfahrt zu Neustadt Korczin. 1464.

[1464 Philippi und Jacobi.] May 1.

46. Recess. Die Sendeboten der Städte sprechen zunächst bei dem Bischof von Cujavien in Raczanez ein, dieser erwartet die Ordenspartei vergeblich zu dem Vermittelungstage der Lübecker in Bromberg. In Neustadt erneuern jene ihre Bitte um Kriegshilfe, die versprochen wird. Der Frieden mit dem ermeländischen Bischofe erhält die Bestätigung des Königs. Man handelt über die beabsichtigte Vermittelung des Churfürsten von Brandenburg und der Lübecker, über Forderungen und Gewaltthaten der Söldner, besonders derer in Mewe. Die polnischen Herren versichern die preussischen Stände, für die Erhaltung ihrer Privilegien getreulich zu sorgen. Den Ausladungen nach Rom soll gesteuert werden.

Orig. in dem Danz. Rec. Fol. 82 ff. (1), Abschrift des 16. Jahrhunderts ebenda Fol. 86 (2) und bei Bornbach Rec. V p. 9 (3). Vgl. Dlugoss p. 331. Schütz, Fol. 312b.

Im Jore unsers herrn etc. [14]64ten uff Philippi und Jacobi dy ersamen und wolweyzen herrn Cunrad Toidynkus[c], burgermeister May 1.

a) So L. b) anlasses vorbas L. a. wegen Conj. c) Taiding. 3.



von Thorun, Johan Grymme vom Elbinge und Johan Meideburg von Danczke, rathmanne und sendeboeten der stete worden gesand czu unserm allirgnadigsten hern[a] konige yn dy tagefart ken der Newestat unnd qwomen yns irsten czu dem erwirdigen hern bisschoffe von der Coya, des reychs undircanczler, kem Raczansz und vorczalten seinen gnoden alle artikel und sachen, als sie sie[b] vordan an den hern konig und seiner gnoden rethe worben czur Newestat unnd ouch czu Crokaw hienoch folgende.

Do demselben herrn bisschoffe von der Coya alle sachen also vorczalt worden, andwerte seine gnade mit seinen prelaten und herrn sprechende: noch der sachen gestalt so dirkennen wir vor das beste, das wir unserm gnadigen hern konige schreyben, seine gnade betende, das seine gnade ee bessir volk yns land schicke, dy itczund yn den sachen vil guttis thun mochten, und das sich dornoch seine gnade personlich schir bey dy hand welle fugen, nemlich umb der tagefart willen, dy vorhanden ist, und andern sachen etc. Dem der herre bisschoff also tat und sandte vor uns seine eigenen boeten czu unserm hern konige und gab uns forder brieffe an seine[c] gnade, das wir deste bas von seynen gnoden worden uszgericht. Sust alle ander sachen lys her ansteen bisz an den hern konig und seiner gnaden rathe.

Item sagete uns derselbe herre bisschoff von der tagefart mit den hern von Lubike czu halden, wy wol sich seine gnade vormutte, das dy fynde villeychte czum tage nicht werden komen, dach welde her sich mit andern hern ken Bromburg fugen, uff das dem anlose genug geschege und der gebroch an unserm hern konige und an unserm teile nichten were. Dem denn also geschach und logen czu Bromberg ein etlichen tag, so das wedirteil nicht qwam, do czuczogen sie wedir[d].

Item czum irsten wart unser gnadigster herre konig durch dy obgnanten hern sendeboten dirmanet an das gloubnis, das uns seine konigliche gnade mit seinen rethen und hern czu Peterkow ynr neesten tagefart uff Hedwigis eintrechtiglich gloubet und vorheischen hatte, also das seine gnade ein merklich volk ken Prewsen czu hand yns vorior wolde senden, und das sich seine gnade an einigerley[e] teidinge nicht wolde keren, wenn seine gnode deste bas seinen willen möchte behalden, und sust vil beystendikeit czur Newestat und ouch czu Crokaw seinen gnoden worden vorczalt etc. Doruff

a) hern fehlt 2. b) sie fehlt 3. c) s. konigliche 2. d) s. w. 1. dy herren 2. do zogen sie wider weg 3. e) keine 3.

wart uns geandwert durch den hern bisschoff von Crokaw: wir wosten wol, synd das unser gnadiger[a] herre konig uns vor seine manne uffgenomen hat, so ist das offenbar, das seine gnade mit seinen hern grose anloge mit gelde und gutte geton haben, ouch hot sich seyne gnade personlich mit seynen rittern und knechten yn grose ferlichkeit gegeben, ir blut vorgossen, leyb und gut gewoget haben und noch thun wellen, desgleychen wissen wir, das ir ouch vil geton habt und hoffen noch thun werdet. Dach alse uffte als man hie yn den landen tagefarten heldet, so trachtet seine gnade mit seinen rethen doruff, wie her dy kriege czu Prewsen moge volfuren, dorumb so wil seine konigliche gnade mit den irsten volk yn dy land senden. Das hot uns unser herre konig czur Newestat und ouch czu Crokaw czugesaget und dobey bevolen, das wir doruff sullen gedenken, das wir unser hulfe methe thun sullen.

Item wart unser gnadigster herre konig gebeten und angelanget[b], das sich seyne gnade personlich yn dy land fugen welde etc. Doruff hat uns seine gnade czu Crokaw geandwert, das seine gnade uns korczlich folgen und uff dy nede den landen komen wil, wo denn sein gnade wirt seyn, wil her uns hen vorbotten czu em czu komen.

Item ist angebrocht an unsern hern konig und seiner gnaden rethe dy dirbyttunge des hern marggroven von Brandburg, der sich ynlegen wil, umb czu vorsuchen dese kryge czu endscheiden etc. Doruff wart geandwert, seine konigliche gnade hatte czu dem gnanten hern marggroven hern Stibur von Ponitcz gesand und an en loessen werben, wil her dy sachen durch ander wege angreyfen, wenn her vor getan hat, so wil em es unser herre konig gerne gönnen, sunder wil her sie vornemen, als her vormals getan hat[c], so wirt es em nicht gegunst werden und mag sich des wol vorczeyen. Dergleychen antwerte uns doruff[d] der herre bisschoff von der Coya.

Item abir wart unserm hern konige vorgegeben, wie eine gemeine strose durch dy Mazaw czu den fynden geet, do durch sie sere gesterket werden, das uns[e] unser herre konig czu Petirkow czugesaget hatte, das dy nicht sein sulde etc. Andwert des hern koniges, das seine gnode den houptlewten an den grenitczen ernstlich wil schreyben gebietende, das sie nymands durchlossen sullen bey leybe und gutte, dergleychen wil her das usreden und bestellen

a) gnadiger fehlt 2. b) g. u. a. l. a. u. g. 2. 3. c) g. h. l. angehoben hette 2. 3. d) doruff fehlt 2. e) uns fehlt 3.



mit dem jungen fursten us der Mazaw, herczug Conrad, der uff dy czeyt czur Newestat gewest ist, das ein sulchs gestoret sal werden.

Item wart gedocht, wie her Bernhard etc. uns vorclaget mit brifen ken dem herren bisschoffe von Crokaw und andern hern, das wir em nicht hilden das ihene, das em vorbrifft und vorsigilt ist wurden etc. Dy sachen bleyben ansteen, bas unser herre konig an dy hand wirt komen, denn so[a] wil seine gnade mit seinen rethen doruff rathslagen und handelunge haben, wie man dy dyng uff ein gut besteen[b] möge brengen.

Item von bevel landen und steten haben dyselben hern sendeboeten an unsern hern konig und seiner gnoden rethe gebrocht, wie der herre bisschoff von Heilsberg mit landen und steten uff Mitefasten czum Elbinge gehalden haben eine tagefart, do sy einen ewigen frede czwusschen unserm gnadigen hern konige, seyner gnaden undirsoesen von eime, und demselben hern bisschoff, seinem capitel und seinen undirsoesen vom andern teile gemacht haben uff des hern koniges behagen, umb vil guttis willen dorus bekomende. Ins irste, das man denselben hern bisschoff durch sulchen frede wedir czu unserm teile mag brengen unnd seine land und lewte czu uns czihn, das dem orden ein groser abeslag sein wirt etc. Ouch das der herre bisschoff den ban wedir uns nicht wirt uben, als denn der legatus vorgenomen hatte czu thun, domit man das gemeine volk groslich vortrostet, das sie doruff keinen glouben seteczen. Ouch dorumb, wennt der herre bisschoff von Heilsberg eczwenn vor dem keizer und andern hern gancz kegen uns gewest ist, so ist uns das nw ein trost, das der nw bey uns und uff unser seyten ist. Das unser herre konig und seiner gnoden rethe haben angesehn und vil fromen, der dor us endsteen mag, und haben den frede vorliebet und seine konigliche gnode hat den vorbrifft und vorsigelt.[1])

Item ist schelunge und merkliche czwetracht gewest czwusschen dem uffitgnanten hern bisschoffe von Heilsberg und her John Scalsky, welche schelunge czu entscheiden der herre bisschoff von seinem teile uff acht personen ist gegangen, dy das sullen dirkennen, alse uff den erwirdigen hern bisschoff von Crokaw und dy grosmechtige, wolgeborne, ersame und weysen hern Stibur von Bayzen, der lande

a) so fehlt 2. 3. b) besteen 1. 2.

1) Eine Abschrift der Bestätigungs-Urkunde des Königs d. d. in conventione nove civitatis Korczin Sabbatho ipso die s. Gothardi (May 5) 1464 befindet sich zu Frauenburg. Scr. rer. Warm. I, 132. Anm. 154.

Prewsen statheldir, Joen Cosczeleczky, woywode czu Jungeleslaw[a] etc., Otto Machwitcz, Niclos Pfeylsdorff, Rutcher von Birken czu Thorun, Symon Holtczten, vom Elbinge burgermeister, Johan Meideburg, ratmann von Danczke. Ap es dy acht personen nicht endfleyen konnen, so sal unser herre konig der sachen ein obirman sein unnd macht haben gancz slecht czu machen, semlicher czwetracht czwusschen en nymmer czu gedenken, wenn abir seine gnade bey dy hand wirt komen, so wil seyne gnode en beiden einen benumpten tag legen, wenn sy czusampne sullen komen und bynnen des sal her Skalszky den freden halden.

Item uff dy czukunfft der herrn von Lubike wart mit unserm herrn konige und seiner gnad rethe gehandelt und seine konigliche gnode gebeten, das seine gnode mit seinen prelaten und hern getrewlich doruff welden gedenken, das wir von seinen koniglichen gnoden noch von der crone von Polan yn keinerley teydinge adir gescheffte nymmer wellen sein gescheiden, und wart vort gebethen, das seine gnode umb mehr beqwemekeit willen ander stete vorramete dy tagefart czu halden, nemlich das seine gnode adir seiner gnoden rethe czu Mariemburg und der meister adir seine rethe czum Stume legen, wenn es den Lubiker sere umbeqweme were so ferre heruff yns land czu czihn, synd sie nicht pferde noch wagene hetten, und ander gebrechen dobey worden vorczalt etc.

Hieruff lis uns[b] unser herre konig korczlich sagen, das es nicht anders gesein mochte, wenn als es uff ihene czeyt ynr tagefart czu Peterkow beslossen wart und der anlos ynneheld, also das seiner gnoden rethe kem Bromburg und des meisters kem Colmen sullen komen. Ouch hat der meister dasselbe vorliebet, synd her dem hern bisschoffe von Crokaw hat geschreben, das her den tag wil[c] halden. Dorumb musz das vorgang[d] haben, wenn sich dy hern bisschoffe und ander Polensche hern und doctores keinerley weyse so ferre henab yns land wellen geben, und dy hern von Lubike sal man vormogen heruff ken Thorun czu komen, und wir uns mit dem hern bisschoffe von der Coya, undircanczler des reychs, umb dy stat des czusampnekomens, wo dy sein wirt, sullen vortragen.

Item unserm gnadigsten hern konige wart geclaget, wie dy houfelewte czur Mewe ire jor czugebrocht haben mit rouben, nemen und uspochen und lewte beschatczen und beschedigen, wy wol dy selben houfelewte sein gutte erbar lewte, idoch seyn sy nicht also

a) Jungeleslaw 1. junge Breszlaw 2. 3. b) uns fehlt 2. c) wil 1. 3. welle 2. d) vorgang 1. vortgang 2. 3.



geschicket, das sie dy land wosten czu bessern adir hws und houff kunden uffhalden, sunder mee vorterben, wenn yn der belegunge der Mewe dy dorfir unnd alle umblegende gutter wol besaczt und beseht woren, und dy lewte vil vyhs hatten, dy itczunt so gar durch sie vorwustet sein, das man yn manchir meyle nicht einen menschen siet, noch kw, noch swein etc. Dorumb wart seine konigliche gnade gebeten, das seine gnode sulche houptlewte hen seteczte, dy seinen gnoden czu fromen und nicht czu schaden weren und den lewten nicht gewalt teten etc.

Doruff wart geantwert durch den hern bisschoff von Crokaw: unser gnadiger herre konig ist ym willen sich korczlich yn dy land czu fugen, dorumb wenn seine gnode bey dy hand wirt komen, so wil seine gnade dy dyng also bestellen und vorsorgen mit gutten houptlewten, dy es erbarlich und redelich sullen halden und nymands vorweldigen, und wil das alles thun mit unserm rathe und alle dyng also ernstlich bevelen und bestellen, das ein sottans sal gewandelt werden.

Item wart geclaget, wie dyselben houfelewte czur Mewe beschatczen das arme clostir czu Polplyn, das dy armen hern gotisdyner das gotishws und seinen dynst mussen obirgeben und vorweldiget werden boben ewir koniglichen gnode sicherbrieffe, noch dem denn ein bruder us demselben clostir personlich vorczelen wirt, der von seinem obirsten dorumb[a] czu ewirn gnoden gesand ist.

Doruff wart geandwert, seine gnode wil das her Thomyecz und den andern houptlewten bevelen, das sie sie yn ire beschirmunge nemen, boben das hat unnser herre konig demselben bruder briffe czugesaget und gegeben an dy houptlewte, das ein sulchs nicht mee sal not gescheen und sullen gancz czu rwe und czufrede sein.

Item von denselben houffelewten und ouch andern dynstlewten wart geclaget, das sie den landlewten ire houffe[b], dorffir und guttir mit holdunge so hoch beschatczen, das sie der nichts mogen gebrawchen boben ewir koniglichen gnoden czusagen.

Das wil ouch unser herre konig mit den houptlewten usreden und also bestellen, so seine gnode bey dy hand kompt, das das sal gewandelt[c] werden.

Item wart unserm hern konige clegelich vorbrocht, wie Puszkars houptman ynr stat Mewe den lewten grose gewalt thut mit schatczen, stocken und blocken, etliche gemordt und getotet und yn

a) dorumb fehlt 2. b) houffe 1. howe 2. haabe 3. c) So 1. gehandelt 2. 3.

tonnen geslagen hat und also schemlich[a] weggebrocht werden als umb irer gutter willen boben dy vorschreybunge des hern gubernatoris, des herrn woywoden Coszczeleczky[b], der stat Danczk, yn dem dyselben herrn an iren eren vorungelympt werden czum bosen beyspiel andern steten, dy ym willen weren sich under unsern konig und czu uns czu geben, dy es umb sulcher grawsemer unmenschlichkeit willen laesen, dy derselbe Puszkars an den lewten ubet, und manchirley seine bosheit vorczalt wart. Dorbey wolden dy hern prelaten nichten sein, sunder unser herre konig hot des unns seiner gnoden willen yn heimlichkeit gesaget, was seine gnode dorczu thun wil.

Item von dem geleitgelde uff der Weysel, das unser herre konig sulde den houfelewten czur Mewa czugesaget haben, noch dem das her Sockolowszky, seiner gnoden schreyber, mit eime credencienbriff an uns hot geworben etc. Seinen koniglichen gnaden wart vorgegeben, wie der kouffman allezeyt seine gutter uff sein eigen ebentewer und kost mit boetsmannen und schiffen durchbrocht hat, alleine ein mol vor czween iorn, do der Colmen, dy Mewe und Newburg vol fynde woren, so es en uff dyselbe czeyt mee gekostet hat, denn ab sie sie selbist hetten beleitet. Dorumb wart seine konigliche gnode gebeten mit den houfelewten also czu bestellen, das sie semlich[c] geleitgeld nichten nemen, wenn durch des kouffmans wille ist itczunt dy Newburg czu wassir beleget.

Doruff wart geandwert durch den hern bisschoff von Crokaw: seinen koniglichen gnaden ist wol yndechtig, do man dy Mewe belegen sulde, do wart em sulch geleitgelt czugesaget den houfelewten czu geben, und seine gnode wundirte gros, das ir euch so sere dowedir seczet, synd[d] ir wol wisset, das seine gnode und hern gros geld doruff geleget haben und seine ritter und knechte aldo ir blut haben vorgossen und grose anloge geton und noch thun mussen, wennt itczund dy houptlewte alhie sein und wellen geld haben, also das wirs dy lenge keinerley weyse vormogen usczusteen. Dorumb so gedencket doruff, das ir roth fyndet, wie man dy Mewe mag endhalden[e], das ir ewir hulffe dorczu thut. Und seine gnode wolde slechts von stadan ein andwert haben, des wir uns entledigten bisz an unser eldisten etc.

Item dyselben houfelewte czur Mewe yn kegenwertikeit des hern gubernatoris und des hern woywoden Coszczeleczky haben

a) schemlich 1. 2. heimlich 3. b) So 1. 3. Oszeletzky 2. c) sonderlich! 3. d) und 2. e) So 1. erhalten 2. 3.

uns offembar endsayt, sprechende, sie hetten sulch slos ynne, worden en ire sold und schaden nicht beczalt und korczlich usgericht, so getraweten sie den von uns und den kouffiewten wol czu manen, also das sie musten wol beczalt werden.

Doruff hot uns unser herre konig geandwert, das got nymmer sal geben, das ymande von seiner gnoden undirsoesen dorumb das seine mit gewald sulde genomen werden, wenn dy Mewe dorumb nicht ist gewonnen, das man dy lewte dor us beschatczen und beschedigen sal, seine gnode wil das bestellen, das es czu deme nicht sal komen etc.

Item unnser herre konig lis unns sagen: synd ir wol wisset, das dy czeyt hie ist, das man den tag mit den von Lubike halden sal, so ist das offembar, das unnser herre konig grose anloge bey desem lande geton hat und sich selbist yn ferlichkeit gegeben und seine ritter und knechte ir blut vorgossen haben, und unser gutter umb des landes willen des meiste vorpfendet und vorsaczt sein. Idach so meinen wir euch nymmer czu obirgeben, sunder thut wol und besprechet euch dorumb[a] und helffet mete rathen und saget uns ewir meinunge, womit ir uns wellet czu hulffe komen und woruff[b] ir euch meinet czu vortrosten, das man den teiding also anfoen mochte und besliessen, das uns allen nutczbar unnd fromlich were. Das wart uns uffte und vil czur Newestat und ouch czu Crokaw vorgegeben, und wir uns des domete endsaczten, das wir von unsern eldisten kein bevel dovon hetten, wenn seine gnode slechts ein korcz andwert haben wolde, sunder wir dirboeten uns des an unser eldisten czu brengen und getrewlich werben noch unserm besten vormogen. Obir das sprach unser herre konig, seine gnode welde seinen eigenen boeten mit uns senden, uff das her ein andwert von uns korczlichen haben mochte, wie wir unsere sachen welden vornemen etc.

Item ym abescheiden sagete uns der Crokische herre sunderlich von wegen allir herren der crone von Polan: lieben frunde und bruder, ir wisst wol, das wir alle bey euch gar getrewlich gefarn haben, synd wir leyb und gut manchmol umb ewirn willen gewoget haben und noch thun wellen, wy wol uns das land gar vil hot gekostet, dach so meinen wir, das nicht czu besatczen, noch etliche under uns villeychte nymmer begern doryn czu komen. Dach so wellen wir euch ewir privilegia getrewlich helfen beschirmen, das dy nymmer sullen gebrachen werden; synd wir yn en-

a) dorumb 1. fehlt 2. 3. b) woruff 1. womete 2. 3.



ander gedermet seyn, dorumb[a] so wellen wir ouch bey enandir also lieben frundes und bruder feste bleyben, wenn so euch ewir privilegia gebrochen worden, so musten unnser ouch gebrachen sein. Dorumb sagen wir euch czu troste von aller Polenschen hern wegen, ewirn eldisten doheime czu sagen, das wir von euch czu ewigen geczeyten nymmer wellen sein gescheiden, noch euch nymmer[b] wellen obirgeben, sunder leyb und gut bey euch wogen, als wir vormols ye geton haben.

Item ist angebrocht unserm hern konige und seiner gnoden rethe, wie es gemein ist, das schüler und ander gelarte dy lewte umb geringer sache willen yn den houff ken Rome haben geladen und droien czu laden und czu not twingen etc. Unser herre konig hat uns czugesaget, das ein sulchs nicht sein sal, sunder so einigerley schelunge sein wirt, das sal steen czu seiner gnoden dirkentnisz und des bisschoffs, yn des weychbilde sulche czwetracht gescheen ist.

Bey der handelunge deser obgeschrebenen artikel synt gewest der erwirdige yn got vater und herre Johannes, bisschoff von Crokaw, canczler des reychs, dy grosmechtigen, edelen und wolgebornen hern Jon Tentczyn, herre Pyleczky, woywoda czu Crokaw, Dyrszke czum Czawdemer, Odrywansch yn der Lemberg, Jon von Coszczelecz czu Jungeleslaw, Sandiwogius von Lozenitcz czu Cziris woywoden, Peter vom Sampthür, houptman yn Grospolan und herre zu Poznaw, Jon Rithwynszky, des reychs[c] marschalk, Jocob Dambynszky czu Crokaw, und Michel Lasseczky czu Luntschitcz houptmannen, dy erszamen hern sendeboeten der stete obgnant und vil ander hern, geistliche und wertliche, dy doselbist vorsampmelt woren und dese obgeschrebenen sachen vorhandelt worden.[d]

Tagfarth zu Thorn.

[1464 Juli.] 1464. Juli.

Die Lübischen Vermittler, welche bis auf Einzelne am 27. April in Danzig eingetroffen waren, begaben sich am Dienstag nach Corporis Christi (5. Juni) Juni 5. nach Marienburg, dar denne dat gantze gemeyne volk upp den straten in merkliker tale vorsammelt was, darunder mannich oge van

a) dorumb fehlt 2. b) noch euch keinerley weise nimmer. 2. 3. c) d r. fehlt 2. 3.
d) dese obgesatzte sache worden vorhandelt. 2. 3.

groter vrouwde der tokumpfft der erbenanten heren radessendeboten
Juni 7. van tranen genettet wart. Am Donnerstag darnach (7. Juni) wurden die zehn Meilen von Marienburg nach Graudenz zurückgelegt, under welken 10 mile weges men mannich schon herlick vorbrand und vorwestet dorpp sehen und schouwen mochte, also dat under der 10 mile weges nycht eyn lewendich mensche, hundt noch katte enwonet, ok aldar noch eyn stucke brodes edder drunck beers to kope was.
Juni 8. Endlich am Freitag (8. Juni) gelangten die Vermittler über das ganz verwüstete Colmensee, dar men ok noch sach edder horde hennen noch hanen kregende, welk woll eyn jamer was antoseende, nach Thorn. Die ganze Zeit war unter Vorbereitungen und Verhandlungen zu der beabsichtigten Tagfahrt hingegangen; und in Thorn mussten nun erst Maassregeln ergriffen werden, um die Vollmächtigen des Königs und des Ordens zusammenzubringen, damit die Verhandlung über die Localität der eigentlichen Vermittelungstractate beginnen könnte. Die Einigung über diese Lo-
Juni 21. calität erfolgte erst am 21. Juni und nun dauerte es wieder einige Zeit bis die zahlreichen Gesandtschaften, die an den Tractaten Theil nehmen sollten, zur Stelle waren. Der HM. erhielt ausser dem Geleite für vierzig Sendeboten aus Preussen noch ein zweites für zwanzig Sendeboten aus Livland. Das Alles ist in einem ausführlichen Actenstück des Lübecker Archivs, welches sich als Recess ankündigt, in der That ein ganz specielles Tagebuch ist, bis in das kleinste Detail hinein aufgezeichnet, gehört aber nicht hierher. Wir begnügen uns, die eigentlichen Vermittelungsversuche der Lübecker aus dieser Schrift zu entnehmen (B); voran schicken wir die Urkunde über die Localität der Tractate (A). Vier Actenstücke, die während der Verhandlungen übergeben wurden, heben wir heraus, um sie an den Schluss zu stellen. (C—F).

47. A. Die Lübischen Vermitteler urkunden, dass sie mit den Vollmächtigen des Königs und des Hochmeisters Thorn zur Stätte der Vermittelungs-
Juni 21. tractate bestimmt haben. Thorn, Donnerstag vor Nativitatis Johannis Baptiste 1464. [An einigen Stellen geändert mit dem Datum: Thorn, Montag
Juni 25. nach Nativitatis Johannis Baptiste 1464.]

Gleichzeitige Abschr. im Lüb. Rec. Die zweite Redaction, deren Abweichungen wir in den Noten mit 2 bezeichnen, befindet sich mit 4 Siegeln originaliter im Tho. A. und darnach gedruckt in der Preuss. Samml. III, 717.

Wyr Arnoldus von gotis und des Romischen stules gnaden bisschoff, Albertus von Rethen czu Rostock, Albertus Krummendyk czu Ripen archidiacon und thumhern der kirchen czu Lubeck, Heinrich Kastorpp burgermeister, Heinrich Lipperode kamerer und Heinrich von Hacheden im keyserrechte doctor, radmanne doselbist czu Lubeck, Stephanus Slorff radman czu Rostock, Ulrich Malchow



burgermeister czur Wismar und Conrad Schellepeper radman czu Lůneburg, durch den irluchtigesten hochgebornen forsten und heren, heren Kazimirum, konige czu Polan etc. und den erwirdigen und groszmechtigen heren Ludwig von Erlichszhawsen, homeister Dutsches ordens, zemlicher sweren krege und orlogen, czwusschen beiden teilen vorgeschreben entstanden und wesende, czu vorhandeln, in suszikeit des fredes czu seteczen und czu brengen nach lawte beider teile recessz vorwillete mitler, irkennen offembar und thun kunt allen und iteczlichen kegenwirtigen und czukůnftigen, das wir alse liebhaber des gemeinen besten umb belonunge willen des allirhochsten und sparunge christliches bluttes czu vorgiessen, gote deme heren czu lobe und dem gemeinen noteze czum besten, in crafft gotis des heren uff uns genomen haben, zemlicher beider teile vorgeschreben swere krege czu mitteln und liebliche frundschafft und einunge czu wandeln und frede czu brengen, und haben noch swerer mwe und mannichfeldiger vorhandelunge beider parte vorgeschreben wirdigen sendeboten und vulmechtige, alse von wegen des gedachten irlawchtigesten fursten und heren, heren Kazimirum konige czu Polan etc. die gros mechtigen[a] wirdigen gestrengen und ersamen heren Stibur von Baysen, des genumpten heren koniges in Prewsen stadhelder, Gabriel von Baysen woywode, Jacobus Schadek in geistlichen rechte, Johannes Dlugosch in beiden rechten doctores und der kirchen czu Crokaw und Czawdemer thumherren, Augustinus Thirgarth im geistlichen rechte licentiatus der kirchen czu Frauwenburg custors und erczprister czu Danczk, Niclos Pfeilstorff, Niclos von Salendorff ritter, Ludwig von Mortangen houptman czum Reden, Conrad Todynkusz, Rutcher von Birken, Mattes Teschner, Johan Rawse burgermeister, Andresz Weygel, Bertram von Allen und Alexander Berger radman czu Thorn, Johan Wedeler burgermeister und Heinrich Byland radman czum Elbing, Reynold Nedirhoff burgermeister, Johan Meydeburg und Johan Angermunde radman czu Danczk, und von wegen des genanten heren homeisters dy[b] wolgebornen und namhafftigen Ulrich von Kinsperg czur Eylaw und Schonberg und Ludwig von Holheim czur Lobaw houptlewte Deutsches ordens etc.[c], de genumpte stad Thorn umb vorhandelunge

a) grostetigen L. b) Hier schaltet 2 noch Folgendes ein: edlen und wolgeborn, wirdigen, erbarn und geistlichen herren, Jorgen graven vnd herrn zu Hennebergo, Andream Peper doctoren und thechant der kirchen zu Derpt, Wilhelm von Eppingen komptur zu Osterode, Willem Schundell komptur zu Ascherode und Ulrich v. K. c) und Ludw. bis ordens etc. fehlt 2, dafür steht Folgendes: mit sampt den ersamen und vorsichtigen Jorgen Steinhaupt burgermeister der Aldenstatt und Michel Kromer rathman der stat Kneyphof in Königsberg.



des fredes dorinne durch beide teile mit sampt uns czu haben genumpt, bestymth und gesaczt, mit sulcher underscheid, das das teil des heren homeisters vorgeschreben nicht sterker wenne mit fierczig[a] pferden und so vil menschlichen personen sal in dy genumpte stad Thorn mogen komen und dy und ir vorstete, acker, garten, wingarten und alle czubehorunge binnen allen iren greniczen und inwonern in keinen ergeren noch mit irkeinen schaden anfechten adir anfechten laeszen von allen iren slossern und steten, und ouch czu vorfange, schaden und beswerung des gedachten heren koniges und seiner gnaden undirsaesen keinerleie vorhandel, word und rede heimlich adir uffemmbar haben sullen noch halden und keine list, czwetracht binnen der stad Thorn schifften, sunder das genumpte teil des heren homeister vorgescreben sal in der vilgenanten stad Thorn frey fredelich in allerley bohonunge[b] dy czeit ober desz fredes vorhandelunge sein, ire notdorfft kouffen adir kouffen lassen und botschafft der vorhandelunge des fredes anhorende an uns adir dy iren werben. Czu orkunth wores geczewgnis der vorgescreben beider teile umb dy stelle des fredes vortragunge haben wir vorscreben Arnoldus bisschoff und Heinrich Kastorff burgermeister czu Lubeck umbe bete willen und begerunge beiter teile vullmechtigen, czu einer wissenschafft unser, und wir burgermeister und radman der stad Thorun vorgenumpt von wegen der vorgescreben unsers gnedigsten heren koniges vulmechtigen[c] czu fester und steter ungeferlicher haldunge allir clausulen und artikeln vorgescreben unser stad secrete anhengen lassen desem brieffe, der geben ist czu Thorun am

1464. Juni 21. Donrstage vor[d] Nativitatis Johannis baptiste im 1464. jare.

---

48. B. Recess. Die eigentlichen Friedenstractate beginnen am 3. Juli mit Uebergabe einer Schrift Seitens der Polen und der Sendeboten des polnischen Preussen, in welcher das Anrecht des Königs auf die preussischen Lande des Ordens nachgewiesen wird, § 1. Die Ordenspartei übergiebt am 6. Juli eine Wiederlegung derselben, in welcher das Recht des Ordens auf dieselben Länder nachgewiesen wird, § 2. Die Mittler stellen vor, dass es weiteren Schriftwechsels über das Recht nicht bedürfe, dass man vielmehr nach Mitteln des Vergleichs trachten müsse, § 3—5, schlagen einen Aus-

a) sechzig 2. b) So auch 2. c) Die Worte: und wir burgermeister . . . vulmechtigen fehlen: dafür: und wir Jorgen grave und herre czum Hennenberg Andreas Peper doctor und Ulrich von Kynsperg houptman obgenant in namen und wegen unsers heren homeisters teill 2. d) Montage neest nach 2.

schuss von je 6 Personen jeder der beiden Parteien vor, welche eher ihre Gedanken gegeneinander entblössen würden, § 6. Das Anerbieten der königlichen Partei, dass der Orden in Polen angesiedelt werden solle, zum Kampfe gegen die Türken, dagegen Preussen herausgebe, wird ausgeschlagen, § 7. Mittler schlagen vor, jeder Theil behalte, was er inne habe, schliesse Frieden auf 20 Jahre, lasse inzwischen beider Theile Recht durch Schiedsrichter entscheiden, § 8, 9. Hiegegen wurde eingewandt, die Schlösser und Städte beider Theile lägen unter einander gemischt, es werde deshalb ewigen Krieg geben, § 10. Mittler: in solchem Falle würden sie Auswechselung vorschlagen, § 11. Die königliche Partei bietet dem Orden Samland als polnisches Lehn, § 12. Die Mittler schlagen vor: Abtretung der Lande Pommerellen, Culmerland und Michelau, dann Erklärung der Polen über Preussen, § 13. Die Ordenspartei verlangt zuerst die Erklärung über Preussen, § 14, 15. Auf weitere Vorstellung der Mittler bietet die königliche Partei Samland, Brandenburg und Balga gegen Pommerellen mit Elbing, Thorn und Marienburg, § 16—18. Die Ordenspartei schlägt dies entschieden aus, verlangt, der König solle doch sein „grosses Recht“ auf Preussen vor dem Papste beweisen, § 19. Die Verhandlungen stocken, § 20—22. Die königliche Partei kommt auf den Vorschlag zurück, sich nach Abtretung von Pommerellen, Culmerland und Michelau über Preussen zu erklären, § 23, lässt aber unter der Voraussetzung, dass der Orden den König als seinen Herrn anerkenne, weitere Abtretungen als früher hoffen, § 24. Die Ordenspartei sendet hierauf den Spittler Heinrich Reuss und den Grafen von Hennenberg an die in Culm hinterbliebenen Mitgesandten, § 25; diese finden die gesuchten Gebietiger nicht anwesend und ziehen weiter zum HM., § 26. Die polnische Partei nimmt dies Manöver sehr übel, § 27. Die Ordenspartei will Thorn mit dem Culmerlande und der Michelau, ferner Danzig und Elbing fahren lassen, § 28, entschuldigt die Berufung nach Culm mit der Höhe der Forderungen der Gegenpartei, bittet die Mittler, einige dorthin zu schicken, § 29, 30. Die königliche Partei findet darin Bruch des Anlassrecesses und protestirt, dass die Einigung nicht von ihr zurückgewiesen sei, § 31, 32. Die Ordenspartei behauptet, nicht gegen den Recess gehandelt und genug geboten zu haben; auch wollten sie den König nach dem Frieden als Beschirmer ansehen und jährlich ihm dafür etwas zahlen; allein es zeige sich deutlich, dass die Gegenpartei sich einst tiefer einlassen wolle, sie würden also nach Culm zurückgehen. Sie danken den Mittlern, § 33. Der Bischoff von Lübeck bittet um Erhaltung der Privilegien der Kaufleute, deren mehrere von den Söldnern beraubt sind, § 34—37. Die Mittler verhandeln nach Abgang der Ordenspartei noch weiter mit den Polen, legen noch einen eigenen Entwurf vor, § 38.

Die ausführlichste Quelle ist der oft erwähnte Lüb. Rec. (L), der aber die Vorverhandlungen in einer Breite giebt, dass dieselben nicht vollständig aufgenommen werden können. Im Rathsarchiv zu Reval findet sich ein Recess von 24 Blättern (R), der die Hauptverhandlungen vom 3. Juli bis 15. Juli vollständig und wört-



lich übereinstimmend aus demselben entnommen hat, nur in der Einleitung, § 1, 2, selbstständig und kürzer, am Ende ein wenig defect ist. Eine Abschrift dieses Rev. Rec., die wir mit dem Lüb. collationirt und dem Drucke zum Grunde gelegt haben, verdanken wir der Güte des Herrn Prof. v. d. Ropp. Einen dritten Recess, von den Königsbergern entworfen, der die Vorverhandlungen sehr ausführlich, von den Friedensverhandlungen aber nur die Rechtsdeductionen beider Theile giebt, hat der Königsberger Chronist Paul Pole erhalten; er ist gedruckt in den Script. rerum Pruss. V, 228—242. Einen vierten Recess, ebenfalls Königsberger Ursprungs, aber unabhängig von dem vorigen, vollständiger, wenn auch im Einzelnen kürzer als derselbe, finden wir in dem Folianten der Danziger Stadtbibliothek, den wir oft als Königsb. Rec. citirt haben, Fol. 12—25. Er ist fast vollständig gedruckt in Schütz Preuss. Chronik, Fol. 312—318, woraus sich zu ergeben scheint, dass die westpreussischen Städte einen eigenen Recess dieser Tagfahrt gar nicht abgefasst haben. Einen Ordensrecess erwähnt Voigt, Gesch. Preussens, VIII, 655. Vgl. Lindau in den Scr. rer. Pruss. 607, 608, 612, 613, Dettmar ib. 667, 668, Dlugoss p. 332—336.

1464. Juni 24. Witlik zy, dat in deme jare na der bort Cristi unses hern dusent veerhundert veerundesostich ummetrent nativitatis Johannis baptiste tho middensomere weren bynnen Thoren tho dage vorgaddert de ersamen heren radessendeboden desser na bescreven stede, nameliken: van Lubeke Hinrik Castorp, borgermester, Hinrik Lipperode, Hinrik van Hachgeden, raedmanne, unde Johannes Bracht, secretarius; van Rostock Steffen Slarff, raedman, van der Wismere Olrich Malchouw, borgermester; van Luneborch Cord Schellepeper, raedmann; van Rige Johan Soltrump, borgermeister, unde Cord Bartman, raedman; van Dorpte Godeke Wantscheide, borgermeister, unde Heidenrick Berinckhoff, raedman; van Revele Johan Velthusen, borgermester, und Johan Richerdes, raedman, umme to vorsokende, offte sodanne sware sorchvoldige orlige, veyde unde krige twisschen deme irluchtigesten hochgeboren forsten unde heren, heren Kazimiro, konynge tho Polen etc. uppe de enen unde deme erwerdigen unde grotmogenden heren, heren Lodewige van Erligeszhusen, homeistere Duthsches ordens etc. irresen unde entstanden, bigelecht, gevatet edder tho eyneme vruntlikem bestande offte bivrede ghebracht mochte hebben geworden, deme doch also leyder gode entbarmet na mennichvoldigen vorhandelingen unde muntliken spraken unde langeme legere under mercckliken kosten under beyden erscreven delen nicht bescheen is, mer sunder vrede edder bestand von
Juli 22. Thorne van enander am dage Marie Magdalene synd entscheiden



unde des Vridages dan negest volgende bynnen Dantzyk gekomen. Unde wes van beiden erscreven parten under langheme vorvolghe, int erste van wegene der stede der thohopekomynge unde dar negest van der macht wegene beyder erscreven dele vorhandelt in scriff overghegheven unde van erben[anten] beiden delen gheboden is tho vorlatende, werd hir under in korteme beslute navolgende.

Nameliken int erste zo hebben desse nabescreven des heren 1.
konynges, der stede Elbynge unde Dantzyk sendeboden myt den gedeputerden des rades tho Thoren, alse: de erwerdige in ghod vader und herre bysschop tho Leszlouw, des rikes tho Polen cancellarius, de ghestrenghen unde wolgeboren heren Lucas van Gorka tho Pasenouw, Staniszlaus Osterrock in Kalysz, Sandivoyus th[o] Siritze, Petrus van Opperouw tho Luntsytzke, Johannes[a] van Cosczeictz de Bryszke, Nicolaus[a] van Coszlesz tho Junge Leszlouwe, Hynso van Rogouw tho Czudimir, Johannes van Sarnikouw tho Gnisen, Johannes de Thenzyn, castellanus tho Krakouw, woywoden, Stibor van Baisen tho Elbingen unde Prutzen gubernator, Johannes de Dambroyka, in der hilgen scrifft, Mathias de Backzousz[b] tho Leszlouw, Jacobus de Schadick, in deme gestliken rechte, doctores, Johannes Dlugosz, Kracoviensis, Augustinus Tirgarte, licenciatus in decretis, Sandomiriensis, Kracoviensis et Warmiensis canonicorum, Gabriel van Baysen des Kolmeschen landes palentyn, Makevisch Mathias, tolck, Fabianus de Lengendorp, Nicolaus Pilenszki, Nicolaus Pilstorp, Nicolaus Zdalouszki, rittersz, Lodewich van Mortang, capitaneus in Retzin, Conradus Todinkusen, Rutterus van Birken, Mathias Teszner unde Johannes Rause, borgermestere, Andreas Weigel, Bertramus van Alen unde Alexander Berger, raedmanne tho Thoren; Johannes Wedeler, borgermester, Hinrik Byland, raedman tho Elbynge, Reynoldus Nederhoff, borgermesster, Johannes Meideborch, Johannes van Angermunde, radmanne, unde Johannes Lyndouwe, secretarius, tho Dantzyk, itlike artikele unde scriffte overgevende am Dinxedage na[c] visitacionis Marie, ludende van worden tho worden, so hir Juli 3.
navolget. (Folgt unter C).

Des Vridaghes dar neghestvolgende, do geven de sendebo- 2.
den des heren homesters ere articule unde tosprake over den scheidesheren vorbenomet. De namen der sendeboden erbenomet volghen hir na alsus benomet: Int erste de erwerdige in god vader unde here, here Jodocus, biscopp der kerken tho Osel, de eddele,

a) Die Vornamen Johannes und Nicolaus sind vertauscht. b) Ob verschrieben für Razianczʔ c) Am D. na, von anderer Hand über dem durchstrichenen: ummetrent übergeschrieben. R.



wolgeboren, erbare, gheistliken unde ersamen heren: Hinrik Růsz van Plauwe, comptur ten Elbinge, Gherhard Mellingrade, lautmarschalk in Lyffland, Jorgen grave unde here tho Hennenberge, Dutsches ordens, Bernhard van Synnenberge tome Colme unde Straszeborch overste hovetman, Andreas Peper in deme gheistliken rechte doctor, deken der kerken tho Dorpte, Wilhelm van Eppingen, comptor tho Osterrade, Wilhelm Schindel, compthor tho Asscherrode, Olrich van Kynszberch, hovetman tho Ilouw, Lodewich van Holheym, hovetman de stad Lobauw, Nicolaus, deken der kerken tho Samlant ok Dutsches ordens, unde Johannes Wynkeler, des heren homeisters doctor etc., mer her Olrich van Eysenhoffen, grote comptor, de ok mede gemechtiget was, quam nicht tor stede.[1]) Dat inneholt der erscreven artikele luden van worden tho worden alsus. (Folgt unter D.)

3. Juli. 7. Des Sonnavendes darenegest volgende des morgens to sessen an den klocken vorgadderden zyck de sendeboden van allen dreen delen weeder uppe dat rathus malck upp syne wontlike stede. Des denne de sendeboden des heren koninges by de heren sendeboden van Lubeke qwemen, dare meister Johannes de Dambrowca, doctor in der hiligen schrifft vorbenomet, under ander wedder vorhalede alszodane articule van den[a] heren des ordens overgegheven hyr bevoren registreret, under velen langhen worden dare wedder redende, de nicht totolatende, sunder de[b] ind ghemeine nene gheloven ghevende edder de totostadende. To welker vorclaringhe under manichvoldigen worden unde wedderreden ze to allen mestlick nëen seden mit manigerleie underschede. Dare upp de here bisschop van Lubeke, van weghen der anderen schedeheren unde guden middelere, sodane ere widderrede unde vorgevent den sendeboden des heren koninges to antworde gaff, dat se deme sulfften eren gnedigen heren, deme koninge unde sinen konichliken gnaden to werdicheit unde behechlicheit unde en allen to loffmodicheit unde to gutlicheit sodane ere wedderantwerde mit dult gutliken ghehort hedden, wo wol dat des nicht grot van noden ghewest were, na deme se de sake ime rechte nicht horen edder entliken vorscheden wolden. Idoch hedden se des in der wyse nicht ghedân

a) den L. des R. b) de L. men R.

1) Von ständischen Deputirten auf Seiten der Ordenspartei werden in dem Königsberger Recess Scr. rer. Pruss. V, 228 erwähnt: Jorge Steinhoupt und Andres Colberg der Altenstadt Konigsberg Rathmanne. Thomas Kromer und Michel Kromer, Bürgermeister vom Kneiphof, und Niclas Koszlyn, Bürgermeister vom Löbenicht.

edder to syck genomen, dat se dat ereme widderdede, namliken den sendeboden des heren homeisters vortan kentlick don wolden, uppe dat nynes vorderen antwordes dare upp behoff worde to donde edder vordere schriffte dar uppe to nemende, wente se beider dele clage unde tosprake unde wedderrede so vele wol ghehoret hedden, alse ene behoff were, umme stucke unde articule dar uth tho nemende, de en to vrede unde gnade denen mochte, wante in deme se alle rede unde wedderrede inbringhen scholden, edder en islyk deel wedder den anderen in schrift antworden wolde, dar dorch scholde syck de zake lange vortrecken, welk se nicht gherne wolden, unde legen alzus in den bireden, dat se to der hovetzake nicht komen kanden. Dar umme wolden se id bi erer replicacie bliven laten, en de nicht inthobringende, uppe dat ere wedderdeel, de orde, deme ok alzo nicht don dorfte der ghelyken.

Dar neghest quemen bi de schedesheren unde middeleres der zake de sendeboden des ordens, den de here bisschop to Lubeke ok to kennende gaff, wo dat se eres wedderdeels replicacie unde wedderantworde uppe ere articule gehort hedden, sunder der in der wyse nich upgenomen hedden, umme en de vort kentlyck to donde umme zake willen vorgevort. En vurder zeggende, dat se beider dele clage[a] so vele ghort hedden, alzo en behoff were, middele to nemende, de to endracht unde vrede denen mochten, begherende dat se darane tovreden wesen wolden, wente se en sodans tome besten besunnen hedden. Ok en were es nicht van noden, wente sodane wedderantworde edder replicacie intobringende nicht behoff were, ok[b] da nicht vele sotes uth vornomen hedden, dat to vrede unde gnade[c] gheschicket were. Unde alze dit alzus geschen was, do gaff der genante here bisschop to Lubeke den erscreven sendeboden des heren homesters vurder vore, na deme denne beyde parte des eyns weren, dat se id darby wolden bestan laten, umme nyne vurder clage noch scrifte to donde, unde se overbodich weren in de hovetzake to gande, unde alse se[d] denne ok de bekantnisse der lande, stede unde slote in Prutzen belegen beth hedden unde wisten, dan se[e], begerende se, so en doch to seggende etlike middele, dar dorch se desse twistighe sake to[f] eneme fruntliken ende bringen mochten, enok witliek to donde, wat ere entlike begere were to beschende. 4.

a) clage L. fehlt R. b) ok R. ob L. c) gnade R. eyngedracht L. d) se L. fehlt R. e) so L. fehlt R. f) to L. in R.



5. Dar up de heren sendeboden des ordens na besprake unde berade to antwerde gheven, wo wol dat ere orde in landen, steden, sloten, dorperenn unde luden merkeliker und grossliker[a] beschediget were, dan er wedderdeel, so dat witlick unde vor ogen were, uppe dat men dan jo seen unde merken scholde, dat se vrede unde gnade begerende unde de nicht affslan wolden, so wolden se dar inne duldich wesen unde dar mede liden und die enen schaden kegen den andern slaen[b], in deme se noch by eren landen, steden, sloten unde luden en to behorende unvorvolget bliven mochten unde de weddergenkart mochte werden[c], biddende se, sodane ere vorbedinge anseen unde to herten nemen wolden unde se dar inne helpen vordedinghen dat se by den eren blyven mochten. Dar en de schedesheren upp antworden, dat se deme na alle erer macht also gherne don wolden.

6. De neghest qwemen ok de heren sendeboden des koniges to Polen by de schedesheren unde middelers vorbenant[d], den ok na desser vorgescreven wyse wort to kennende gheven. Dar uppe se begerende weren, ere berât to hebbende bet to vesper tyd des sulfften dages. Uppe welke stunde de erbenomeden heren sendeboden des heren koninges by de schedesheren qwemen uppe dat rathusz uppe ere wontlike stede, dar denne van en upp der schedesheren vorghenent under ander to antworde wart, mochten ze dat land van den crucigern gerumet krigen und en sodan vorloren und affgewunnen gelt, so de cruciger na ordele der erscreven pewestliker richter und na lude der artikele vorbenant ereme gnedigesten heren deme konige vorfallen weren, betalet werden, denne so enwolden se den vrede nicht vorleggen, also dat[e] under velen langen worden, reden unde wedderreden dorch beide parte mid vulborde, willen und weten der erscreven schedesheren gheordineret und besloten wart, dat eyn islick deel uthe sineme hope kezen scholde sess personen, dar denne de schedesheren sess personen entegen kezen scholden, also dat erer mit deme heren bisscoppe van Lesslow[f] ime tale 19 weren, de denne des anderen dages des morgens to sessen an de klocken uppe de vorscreven stede to hope komen scholden, umme under en gruntliken to vorsokende, offt men icht etlike middele vinden konde, dar dorch desse groten sorchvoldige orloge, weide unde krige bilacht, to enem fruntlikem upslage, byfrede edder bestande ghebracht mochte werden, went jo weynich personen jo sich

a) So L. merkliken (u. g. fehlt) R. b) und den . . slaen L. fehlt R. c) unde de . . . werden L. fehlt R. d) u. m. v. L. fehlt R. e) Die Worte: van em upp . . . also dat, L., fehlen R, f) Leszlouwe L. Loszow R.

eyn islik[a] part yegen den anderen eer bloten scholde, so ze menden.

Des Sondags dar nest volgende, de do was der elffte Sondach, dat de heren radessendeboden der stad Lubeck uth Lubeck toghen[b], des morgens to sessen an de klocke vorgadderden zyck de here bisschopp van Leszlouw mit sineme dele in zyn ghemack sulff sovende, de here bisschop van Ozele mit zineme dele in zin ghemak sulff soste unde de here bisschopp van Lubeke mit zineme dele in zyn ghemak ok sulff soste. Dar denne de here bisscop van Leszlouw mit zineme dele int erste by de schedesheren quam, dar de here bisscopp van Lubeke ene vragede, offt se jenighe gude middele, to eyndracht desser zake denende, ghedacht hedden, dat se ene de wolden to kennende gheven, were ere gutlike begere. Dar en de here bisscopp van Leszlouw up gaff to antworde, angeseende groten rechticheit, de er gnedigster[c] here koningk to Palen to den Prutzesschen, Pomerschen unde Colmisschen landen vormende to hebbende, so menden ze, dat ze des heren koninges gnade anfallen wolden, umme dat zine koninglike herlicheide de heren van deme orden in zinen landen besorgende, dar se beqwemeliken wesen mochten, uppe de ungelovigen Turken to vechtende, dar upp ze ghestifftet weren, unde dat se dar mede de vorgescreven lande rumen wolden, begherende den erbenomeden heren des ordens en sodans kentlick to donde. Desset gheven de schedesheren unde middelers den heren van deme orden by ze vorbodet vort[d] to vorstande, de en sodans ungutliken to zick nemen, seggende dat eyn sulk eyn unredelick unde unlimplick antwerde were, ze dechten sodane vorgevent gentzliken to vorleggende unde en dechte[n] sodane stede unde slote, alse se in deme lande to Prutzen noch in besittinge hebben, nicht avertogevende. Vorder zeggende, wo dat de erscreven here koningk to Palen ereme orden ok vor tydes hebbe toghesecht laten[e], in deme ze dat landt Prutzen rumen wolden, so wolde ene zyne gnade weddergheven dat land Podollie vor den Russen belegen, dar gude lucht unde eyn clar heven unde gute holtinge ghenoch were; unde dat en sodanent gheboden worde, dat schege en allent to hone unde bespottinge, menende, dat se billiken deme also nicht scholden dôn unde sunderlinges den schedesheren en sodans ok nicht vorgheven scholden.

8. Hyr negest de sulfften schedesheren unde meddeleres den 8.

7. Juli 8.

a) eslik L. fehlt. R. b) de do was . . . togen L. fehlt R. c) er gn. L. do R. d) b. z. v. v. L. fehlt R. e) So L. R.



erbenanten heren van deme orden gheven to kennende, dat men en vorgeve uppe beider parte behach, dat en islick deel behalde in besittinge, wes he inne hedde, wente ze woll[a] zeggen, dat zick doch nyn deel bloten wolde. Unde schalde id warto komen, so moste men jo wat vorgeven, dar men mede anhove. Unde dergleichen, offt ze en ok wes vorgheven, dat dem orden nicht vellich edder limplick were, dat scholden se ene to unwillen nicht leggen, unde der ghe-liken, offt ze en vorgheven van eres wedderdeles weghene, dat en ok nicht anname en were, dat ze dat ok van en tome besten up-nemen, wante an en doch en sodans stonde antonemende, to belevende unde to bewillende, wente ze so vele, alse in erer macht were, den orden gherne by werdicheit holden wolden. Hyr mede schededen se van eynander, wente ze den dach dar mede to ghebracht hadden.

9. Juli 9. Des Mandages dar negest qwemen de heren van beiden delen in deme sulfften tale wedder up ere stede der vorhandelinge. Dar de erscreven byscop van Leslouw, eer men in de zake gande wort, vorgaff, dat ze begerende weren, offt god id vorsehn hedde, dat id to eme vrede komen mochte, so begerende se to wetende, offt se ok macht hedden van der soldenerer weghene, de de stede unde slote noch mêstlick inne hedden, also dat se dat unvorbroken mit en holdende worden, offt wes gededinget worde, gnade unde vrede inbrengende, unde offt ze ok van der sulfften soldener wegene vorwissinghe don konde, dat en sodans, dat gedegedinget worde, un-vorbroken gheholden mochte werden. Dar uppe de erscreven heren van deme orden antworden, dat ze erer zolldeners wol mech-tich weren, unde so hoge, alse ere wedderdeel vorwissinghe donde worde, deme wolden ze uppe ere zyde ok also don der gheliken, unde wes gedegedinget unde besloten worde, dat scholde uppe ereme dele unvorbroken wol gheholden werden. Ok vurder seggende, dat en de byfrede van ereme wedderdele nicht gheholden zy, wente in den ersten achte daghen, so hebben se ghefangen enen ghenomet Volkenrad unde hedden dar negist vor Koningsberghe ghewest unde dar de ko ghehalet, unde eren borgern dar sulffst groten schaden ghedan, wowol dat de van ereme wedderdele contrarie seggen, nam-liken, dat se den vrede nicht gheholden, sunder den ghebroken hed-den, unde wes se roveden edder nemen, dat se dat up den orden legeden, so ze segeden. Dar negest do gaff de here bisschop to Lubeke den vorgescreven heren van deme orden vor, off god gheve, dat men enen byfrede maken konde to 20 jaren unde dat[b] islick

a) woll L. wolden R. b) dat L. dan R.



islick deel veer schedesheren kore, und dat se van den achten veer uthkoren, de in 12 efft 14 jaren beider parte rechticheide ime rechten irkanden, na deme eyn islick part gud recht to deme Prutzeschen, Pomerschen und Colmeschen landen vormenet to hebbende, unde dat de veer schedesheren, in deme ze under ziek nicht ens werden konden, enen overman kezen mochten, unde dat en islick deel zine clage unde tosprake ok eyn jar offt eyn halff tovoren overgeven scholde. Unde dar negest scholde eyn islick deel nicht mêr dan eyn mål to des anderen deles clage antworen[a]. Dar uppe scholden de schedesheren dan vurder sentencieren unde ordele spreken, welck ordel unde sentencie nyn deel schelden, sunder dat ungeschulden holden scholde by pene unde bote, de dar denne uppghesath worde. Darmede se syk sunder entlik antworde van eynander schededen[b].

To[c] vespertyd quemen de 6 deputereden myt deme heren 10.
bisschoppe van Leszlow van wegen des heren koninges bi de schedesheren vorbenomet, in rades wyse en geven to irkennende, so de erscreven here bisschupp to Lubeke en mere den en mael hadde to vorstande gheven van egener beweginge[d] wegen, unde alze en gud middelere, dat en isslyck beholden scholde dat ghenne[e], wes he nu tor tyd in besittinge hedde, jodach uppe enes irliken partes behach, vulbord unde belevent, so vorhopende se syck nicht, dat erscrevene schedesheren en en szodans raden wolden, angeseen dat syk sodane stede, slote, darpere, watere, weide etc., de nu tor tyd beide dele inne hedden an en ander grentzen, wente dar uth tobesorghende were, dat dar dorch de erbenomeden beide parte alle tyd under malkanderen in veide, krige unde twedracht sitten scholden. Dar umme so weren se begherende andere middele to erdenkende, dar dorch desse krige unde twedracht gevatet unde ghelegert mochten werden, dare wolden se myt en denne gherne in ramen.

Hyr gaff de here bisschop to Lubeke up to antwerde, al hed- 11.
den se en[f] desset to kennende geven, so en hedden se doch des ordens vulbort unde willen noch nicht dar tho, sunder hedden en szodane uppe beider parthe behach vorghegeven. Vurder sede de here bisschop to Lubeke, dat sine gnade ok furder den heren van dem orden vorgheven hadden, offt welk deel etlike stede edder slote

a) Sc L. R. b) darmede . . schedenden L. fehlt R. c) mit der zweiten Lage beginnt in R. eine neue Hand. d) eg. b. L ener bewegenunge R. e) So R. dat genent L. f) en L. an R.



inne hedde, de sineme wedderparte beth dan[a] em sulven belegen weren, dat dar wesselinghe ane scheghe, uppe dat syck de parthe der lande deste beth[b] vordraghen mochten. Dar enhedden se ok noch nen antwerde wedder up entfangen, wes en hir inne noch ghelevede to bescheende; weren se begherende syck dar umme to besprekende.

12. Hyr up de erscreven sendeboden des heren koninges ere besprekent nemen. Unde na besprake quemen se wedder unde gheven rades wyse vore, nicht to meldende, dat en sodane uth en[c] gekomen were in nabescrevener wyse, wo dat de erscreven ere gnedigeste here de koningh van Polen noch de syne nicht[d] in willen weren den orden ghenslyck to vordervende, alzus duchte en vor en middel, dat de orde deme heren koninge dat lant to Prutzen myt den Colmisschen unde Pomerschen landen myt erer tobehoringe overgheven unde de rumen wolden, so wolden se eren herren, den koning[e] van Polen, so se syck vorhopeden, alzo anvallen unde van syner gnade beholden, dat he deme orden dat lant Sammeland, dat denne en gud, nutte unde fruchtbare land were, dat de orde nu tor tyd inne hedde, dar tho de here koningh gelyck to den anderen erbenomeden landen tosprake vormenede to hebbende, vorlenen scholde, unde alzo dat se dat van deme sulfftin herren koninge to lene entfangen, en vor eren heren erkennen unde syner gnaden dar tho jarlikes ene kentnisse don wolden etc. Desset vorghevent duchte den schedesheren unde myddelers to sware unde umbevellich syn, segghende, dat de orde syck nicht in enen winkel wolde bestellen laten, alze dat se noch in, noch uth konden komen, ok nemant uth Lyfflande edder Dudesscheme lande to en komen konde sunder der Polen willen etc. Unde weren begherende, dat se syk beth bedenken wolden, en eyn ander lympliker antwerde to ghevende, umme dat denne den herren van deme orden vort intobringende. Hyr up de erscreven sendeboden des herren koninges antwerdeden, wanner de herren van deme orden myt en fredesameliken dechten to levende, so en were en dar nen macht ane, dat se myt en in eneme orde woneden, mer dar were uth to irkennende, dat se noch nynen frede dechten to hebbende. Jodoch wolden se gerne dar furder up vordacht wesen. Dar mede schedden se syck van eynander.

13. Juli 10. Des Dinxtedages dar negest des morgens to 6 an de klocken

a) best dan L. best were R. dan beth Conj. b) beth L. beste R. c) en L. an R. d) nicht L. fehlt R. e) k. L. fehlt R.

vorgadderden syck de erscreven gedeputereden heren beider deele myt den schedesheren aver uppe dat rathusz, dare de sulften schedesheren vortelleden, wes des anderen dages dar to voren den dach aver vorhandelt was, dat syck van en voghede to seggende. Dar negest geven de sulften schedesheren vor dat vorghevent der sendeboden des heren koninges, namliken[a] wo dat ere beghere were, dat se myt den heren van dem orden spreken wolden, alzo dat se deme heren koninge de dre lande namliken dat[b] Pomersche, Colmesche und Michelowesche land myt eren tobehoringen avergeven wolden, so wolden se mit en van wegene des Prutzeschen landes to sprake unde to handelinge komen unde en furder ere menynge openen.

Dyt vorghevent der sendeboden des[c] heren koninges geven de schedesheren den heren van deme orden vordan to irkennende, de en na besproken und ripem rade[d] dar widder up gheven to antworde, wolde de here konigh mit den synen en erst vorstan laten, wer sine gnade[e] deme orden dat lant to Prutzen, dar sine koninglike herlicheit noch sine vorvares ni tosprake to gedan hadden, fredesameliken laten besitten, so se dat alsus lange in rowsameliker bessittinge gehad hadden, so wolden se denne furder myt en van wegene der erscrevener drier lande, alze Pomersche, Colmesche unde Michelouwische to handelinge komen. Unde er se sodane antwert wusten, en stunde en dar nen entlyck antwert up to gevende. 14.

Dyt geven de schedesheren den sendeboden des heren koninges wedder to antwerde up ere vorgevent, dar to se wedder antworden, dat en up sodane vorghevent nen antwort were, doch so wolden se syck dar up beraden. So se ere berad darup nemen. 15.

Dar negest quemen de sendeboden des heren koninges wedder bi de schedesheren unde middeleres vorbenant unde geven en to antworde, gelyck se vor gedan hadden, dat sodane der heren van deme orden antworde nen entlyck antwort en were up ere vorgevent unde begere, dar uth se irkanden, dat er wedderdeel noch to nyneme frede geneget were. Beghereden, dat men se noch underrichten wolde, dat se up ere vorgevent en entlyck antwort hebben mochten, umme furder in dese zake to gande. Hyr up de vorscreven here bisschop to Lubeke en gaff to antworde, al geve he[f] en dit sulve wedder vore, so antwerden se em wedder umme myt deme vorscreven vorgeven. Dar umme weren de schedesheren begerende, dat se up itlyck ander limplyck middel denken wolden 16.

a) n. L. fehlt R. b) n. dat L. alze R. c) des L. fehlt R. d) u. r. r. L. fehlt R. e) Ergänze etwa: bereit. f) he L. fehlt R.



unde en dat to irkennende geven wolden, dat wolden se denne gherne vort an ere wedderparte bringhen.

17. Desset hebben de sendeboden des heren koninges angenamet, rugghetoch unde besproke dar up gedan, de doch bi de schedesheren sunder ander middel wedder umme sint gekomen. Des denne de here bisschop to Lubeke en vor en gud middel vorgaff uppe beider parte behach, belevent[a], vulbort unde willen, eft men icht dar tho bringhen konde, dat de heren van dem orden de gantcze Pomersche side myt alle erer tobehoringe deme heren koninge avergeve unde dar tho alle ere rechticheide, de se to den steden Thorun, Elbingen mit alle erer tobehoringe und ok sodan rechticheide, de se to[b] deme slote Marienborch myt siner tobehoringe vormenen to hebbende, unde de here koningh en dar wes wedder vorgheve, so syner gnade limplyck duchte wesen, unde dat en islyck deel wuste, wor he syck to vorlaten scholde.

18. Dar up nemen de sendeboden des heren koninges er berath, unde na besprake unde berade quemen se wedder umme bi de schedesheren unde geven en to irkennende, dat se dar umme gespraken hadden, na deme de here koningh to Samenland gud recht hadde unde ok en here unde erfflink were der lande to Prusen unde dar tho ok gud recht hadde, ok dar enbaven dat slot Marienborch gekoft hadde, so dat he myt seghelen unde breven wol nabringen konde, unde indeme ok de orde in deme lande Samenland nyn benoge hebben wolden, so wolden se eren gnedigen heren den koningh dar tho vormogen, so se syck vorhopeden, dat syne gnade deme orden scholde avergeven unde vorlaten vor de erscreben Pomersche syden, Thorn, Elbingh unde Marienborch myt eren tobehoringen, alze hyr na volghet nameliken Samenland unde dar tho twe ghebede alze Brandenborch unde Balige, de grot van werde weren, unde dat wolden se den erscreven schedesheren to leffmodicheit, to danke unde to[c] willen don, dorch der groten dogede willen, de se alle in desser twistiger zake under merkliken swaren[d] kosten gedan hedden, unde anders nicht, wente de erscreven ere gnedigeste here de koningh gud recht to allen vorscreven landen hedde, dar ene de orde myt gewalt unde sunder recht aff gedrungen hedde. Vurder zeggende, wer id zake, dat se dyt nicht annamen wolden unde alsus in krige sittende bleven, so wolde sine koningliche gnade de gantze kronen to Palen dar an setten, unde dat underste boven

a) bevelent L. fehlt R. b) den steden . . , se to L. steht später R. c) d. u. t. L. fehlt R. d) s. L. fehlt R.

keren, edder he wolde dat wedder bi de kronen hebben, dat dar to gehort unde de orde in besittinge hedde, unde in deme ensodans beschege, dar dorch mochten se umme allent dat komen, dat se nu noch in besittinge hebben, unde dar tho ghensliken uthe deme lande werden gedrungen.

Des sulften dages to vespertyd quemen de heren van deme 19.
orden, namliken erer sosz gedeputerden, up dat rathusz bi de schedesheren, en uppe dyt vorscreven vorgevent antwornde, dat en sodane vorgevent nicht stunde antonemende, wente en dat ganz unlimplyck duchte wesen, mer in deme se en wes inrumeden, dat en limplyck, gotlyck unde erlyck were, so se dat irkennen konden, des en wolden se nicht vorlegghen edder vorslan, men dat se en boden, dat alrede ere were unde deme orden to behorde, dar en mochten se syck nicht undergeven, wente se de besittinge der lande wol over[a] twehundert jare gehat hadden. Unde na deme dat de sendeboden des heren koninges so grot recht to den erscreven landen vormenden to hebbende, so duchte en nutte, rathsam unde beqweme[b] wesen, ok gotlyck unde erlyck, umme furder blotstortinge der lude unde vornichtinge der lande to beschende, sodane er grote recht in dem hove to Rome vor eren geborliken richtern irkennen to laten. Worde den irkant, dat de erscreven lande to deme koninghrike to Polen gehort[c] hadden, dat se des genoten, se wolden mit gudeme willen alle de vorscreben lande, de se so mennich jare in besittinge gehat hebben, wedder avergeven unde de sunder jenigerleyge blotstortinge unde furder vornichtinge der lande gerne rumen, welk den sulften heren van deme orden gotlyck, redelik, und limplyck duchte wesen.

Der negest quemen de sendeboden des heren koninges ok vor 20
de erbenanten schedesheren, den desse schedesheren dusset so vorgerort to erkennende gheven, de dar under lengheren worden to antworden, dat en duchte, dat de here koningh en genoch geboden hadde, unde scholden unbilliken[d] en sodans, alze en nu geboden were, vorlacht hebben. Hyrup de erscreven here bisschop to Lubeke den sendeboden des heren koninges vorgaff, dat se doch up en ander entliker unde dupliker[e] antwort vordacht wolden wesen, welk se den heren van deme orden mochten tho vorstande geven, so wolden se deme ok also don der gelyck. Unde darmede mochte men komen to eneme inganghe deser zake, unde indeme sodans

a) o. L. fehlt R. b) u. b. L. fehlt R. c) g. L. recht R. d) So L. unbildelken R. Vgl. bildeliken § 21, 27. e) So L. R.



nicht en beschege, so en dechten se der tyd so unnutliken nicht to thobringende, sunder begherden en orloff to gevende unde wedder umme na husz to treckende, wente se in de twelften weken in merkliken swaren kosten weren uthghewesen unde gar weynich to vrede unde gnade denende geschaffet hadden, dat se sodans anseen wolden, were ere fruntlike begere.

21. Hyr up nemen des heren koninges sendeboden ere beraed unde quemen wedderumme seggende, na deme de sendeboden des heren homeisters syck nicht bloten wolden, wes se don edder laten wolden, so en stunde en dat ok nicht tho donde, dat se syck ersten blot gheven, mer mochten se noch de sulften heren van deme orden alzo underwysen, dat se en wes entlikes geven to irkennende, so wolden se furder vordacht wesen umme en eyn gutlyck antwert to gevende. Unde dar mede zo scheden se syck van ander.

22. Juli 11. Des Midwekens dar negest volgende des morgens to sossen an der klocken vorgadderden syck de heren van alle dren deelen uppe dat rathusz, dar de here bisschop to Lubeke beiden delen namliken eneme isliken dele besundern vorgaff, dat en islyck deel den schedesheren wolde to kennende geven, wat he int bredeste unde lengeste overgeven wolde unde nicht mere, uppe dat men alsus nicht stan dorfte, de tyd alsus myt worden totobringende, na deme nyn deel syck bloet geven wolde. Furder sede de erscreven here bisschupp van Lubeke[a] van egener beweginge wegene den sendeboden des heren koninges, eft me de heren van deme orden dar tho vormogen mochte, dat se de stad Thorn mit alle erer nuth gensliken avergeven, alze de orde de myt deme slote gehat hadde, unde dartho dat Colmissche lant, eft se dar nicht ein[b] benoge ane hebben wolden? Dar se denne nen to seden. Des gaff de here bisschop en furder vor, eft se en dar tho schicken konden, dat de orde avergeve furder alle rechticheide, de se mit der stad Danszk unde myt der stat Elbing myt den gebrokenen sloten dar gehat hebben? dar se noch nen benoge ane hebben wolden, wo wol de orde in sodans doch nicht belevet, bewillet unde bevulbordet hedde. Des de sulve here bisschop to Lubeke vorgaff, wo dat de heren van deme orden gesecht scholden hebben, dat en duchte, dat id nen kleyn dynk en were, aver to sende unde aver to ghevende den groten unvorwynliken merkliken schaden, den er orde in sloten, steden, landen, luden, dorperen, inkomingen, tynsen unde guderen etc. leden hedden, de unspreklyk were, welk se doch avergeven wolden, dar nicht mer up

a) Lub. R. fehlt L. b) nicht ein L. nen R.

to sakende, unde scholden se dartho ok dat gantze lant to Prutzen avergeven dat en ducht een ok nicht limplyck noch gotlyck wesen. Ok vorhopeden se syck des nicht, dat se en des raden wolden, wente de here koningh edder syner gnaden sendeboden noch tor tyd deme orden nichtes geboden hadden, den dat genne, dat en alrede propper to gehorde, so se dat nabringen unde bewysen konden, so se seden, unde so de here bisschop to Lubeke van en eghentliken hadde vornomen.

De sendeboden des heren koninges antworden hyr up alsus, 23.
so denne er wedderdel sede, dat se de lande so lange in rouwesamliker besittinge gehat hedden unde van pewesen unde keyseren dar mede begifftet unde begavet weren, dat deme alze nicht en were, sunder myt gewalt syck in de vorscreven lande gedrungen hedden, dar umme menden se, dat se en darane genoch boden, Sammeland unde twe gebede alze Balyge unde Brandenborch rouwesameliken to beholdende. Unde wo wol de orde sede, dat se en tobehorden unde en dat ere boden, dar se en nicht gar sere vor danken konnen. Des desulfften sendeboden des heren koninges na besprake, rede unde wedderrede under beiden delen beschen, begerende weren[a] van den schedesheren unde middelers, dat se noch de heren van deme orden underrichten wolden, dat se en dar to antworden, wor se deme koninge de Pomersche syden myt deme lande Michelouw unde Thorn myt deme Colmisschen lande, dat dar under begrepen si, avergeven wolden, so wolden se vurder van wegene des Prutzken landes to worden unde to vorhandelinge komen unde denne egentliken to kennende geven, wes se don wolden edder nicht. Hyr up beide deele er berath nemen beth tho twen an de klocken na myddage, umme den egentliken intobringende, to entdeckende[b] unde to blotende, wes malk don wolde adder nicht, dar men syck genszliken to vorlaten mochte. Unde scheden syck dar mede van ander.

Des sulften dages na myddages to twen an de klocken que- 24.
men de erscreven beide deele wedder up dat rathusz, da denne ok de schedesheren unde middelers quemen der gelyck, dar de sulfften schedesheren den[c] sendeboden des heren koninges vrageden, eft se nicht anders beraden weren, en eyn entliker antwert to gevende, dan se noch tor tyd gedan hadden. Dar up se to andworde geven, dat en duchte na ereme vorscreven vorgeven, dat se genoch geboden hedden, jodoch wan se van ereme wedderla eyn[d] antworde

a) w. to gode deme heren R. b) t. e. L. fehlt R. c) So L. R d) eyn L. unde R.

up ere vorscreven vorgevent, namliken de gantze Pomersche syden, dar inne Danszk begrepen sy, de stad Thorn, dar ynne dat gantze Colmensche lant begrepen sy, myt deme Michelouweschen lande, de stat Elbinge myt deme slote Marienborch myt alle eren tobehoringen hedden entfangen, so wolden se em denne ere menynge wedder open, menende, dat se dyt billiken[a] don scholden, na deme de here koningh alze en ervelink guth recht to den erscreven landen hedde, ok de umme syn ghelt gekoft hedde. Unde wer id zake, dat de orde des heren koninges gnaden hyr inne behechlicheit bewisede, unde den heren koningh vor eren heren helden, so konde syne koninglike herlicheit den orden wol beschutten unde beschermen unde den heren van deme orden wol etlike sodane lande wedder gheve, dar ane he wol to vreden wesen scholde, so se dat int brede unde int lange vortelleden, dar mede syk van den schedesheren schedende.

25. Hyr negest quemen ok de sendeboden des heren homesters bi de gesechten schedesheren, de en ok to irkennende geven, dat se syck under malkander bespraken hadden, alzo dat en nicht stunde[b] under to gande, sodane lande, stede unde slote aver to gevende, so des heren koninges sendeboden van en begerende unde anmodende weren over to gevende unde der genszliken to vortigende, nummer dar up to zakende; wo wol dat se vullemacht hedden, so en dorsten se doch nicht, so se seden, sunder rugghetoch unde besprake erer heren unde gunners des ordens tome Colmen wesende des nicht don, dar umme se uppe de sulven tyd van syk geschicket hedden de eddelen wol geboren heren her Hinrik Rusz van Plawen, kumter thom Elbinge unde here Jurgen grave unde here to Hennenberge, der se syck denne des anderen edder dreeden dages vorhopende weren, wedder bi en bynnen Thorn tor stede to wesende; wes en de denne inbringende worden, scholde den schedesheren wol wytlyk gedan werden. Welk desulven schedesheren den sendeboden des heren koninges geven to kennende, de des nicht wol to vreden weren.

26. Juli 12. Des Donredages amme avende quam den sendeboden des heren homesters, noch bynnen Thorn wesende, van heren Hinrike Rusz van Plauwe unde heren Jurgen graven to Hennenberge erbenomet, de de erscreven heren van deme orden tome Colmen gesant hadden umme rugghetoch, so vorscreven is, to halende, enen brieff under ander inhaldende, alze se bynnen Colmen gekomen weren, dat do de grote

a) So L. bildeliken R. b) s. nicht (wiederholt) R.

up ere vorscreven vorgevent, namliken de gantze Pomersche syden, dar inne Danszk begrepen sy, de stad Thorn, dar ynne dat gantze Colmensche lant begrepen sy, myt deme Michelouweschen lande, de stat Elbinge myt deme slote Marienborch myt alle eren tobehoringen hedden entfangen, so wolden se em denne ere menynge wedder open, menende, dat se dyt billiken[a] don scholden, na deme de here koningh alze en ervelink guth recht to den erscreven landen hedde, ok de umme syn ghelt gekoft hedde. Unde wer id zake, dat de orde des heren koninges gnaden hyr inne behechlicheit bewisede, unde den heren koningh vor eren heren helden, so konde syne koninglike herlicheit den orden wol beschutten unde beschermen unde den heren van deme orden wol etlike sodane lande wedder gheve, dar ane he wol to vreden wesen scholde, so se dat int brede unde int lange vortelleden, dar mede syk van den schedesheren schedende.

25. Hyr negest quemen ok de sendeboden des heren homesters bi de gesechten schedesheren, de en ok to irkennende geven, dat se syck under malkander bespraken hadden, alzo dat en nicht stunde[b] under to gande, sodane lande, stede unde slote aver to gevende, so des heren koninges sendeboden van en begerende unde anmodende weren over to gevende unde der genszliken to vortigende, nummer dar up to zakende; wo wol dat se vullemacht hedden, so en dorsten se doch nicht, so se seden, sunder rugghetoch unde besprake erer heren unde gunners des ordens tome Colmen wesende des nicht don, dar umme se uppe de sulven tyd van syk geschicket hedden de eddelen wol geboren heren her Hinrik Rusz van Plawen, kumter thom Elbinge unde here Jurgen grave unde here to Hennenberge, der se syck denne des anderen edder dreeden dages vorhopende weren, wedder bi en bynnen Thorn tor stede to wesende; wes en de denne inbringende worden, scholde den schedesheren wol wytlyk gedan werden. Welk desulven schedesheren den sendeboden des heren koninges geven to kennende, de des nicht wol to vreden weren.

26. Juli 12. Des Donredages amme avende quam den sendeboden des heren homesters, noch bynnen Thorn wesende, van heren Hinrike Rusz van Plauwe unde heren Jurgen graven to Hennenberge erbenomet, de de erscreven heren van deme orden tome Colmen gesant hadden umme rugghetoch, so vorscreven is, to halende, enen brieff under ander inhaldende, alze se bynnen Colmen gekomen weren, dat do de grote

a) So L. bilddliken R. b) s. nicht (wiederholt) R.



kumter, de kumter van Osterrade unde andere ere heren van deme orden van dar weren getoghen unde her Bernt vam Schonenberge syk krank hadde gevoren laten to deme Oldenhuse, dar umme en hadden se dar nemende, dar mede se syck bespreken mochten. Ok endorsten se syck nicht underwinden so bret aver to gevende adder aver to latende, se en hadden ersten mit ereme gnadigen heren deme homester gesproken, dar mochten se syck weten na to richten.

Des de sulven schedesheren en sodans den sendeboden des 27.
heren koninges geven to kennende, de dar up na besprake unde berade den heren radessendeboden van Lubeke dorch den munt des heren bisschuppes van Lesszlow to antworde geven under velen langen worden, dat sodane entschuldinge, alze de heren van deme orden deden, hulperede weren, unde billiken[a], wanner se to vrede unde gnade gewant weren, sodane hulperede nicht vornemen, unde ok alzo van hyr unwitlik nicht getogen hadden, den heren koning, der[b] heren van Lubeke unde der anderen stede radeszsendeboden uppe merklike kost bringende, deme doch billiken alzo nicht scholde beschen syn geweset, wente se vulmacht bi syck scolden gehat hebben, so se eres heren des koniges gnade vulmacht hedden, unde dar tho syne koninglike herlicheit uppe de negede bi der hant were, up dat an syne gnade yo nen gebrek dorffte gevunden werden, deme de here homester ok alzo gedan scholde hebben dergelyken, ok under ander seggende, wo dat de genante ere gnedigeste here de koningh deme orden grot geboden hedde, so vorscreven wert.

Dar up de here bisschop to Lubeke up dat nige vortalde, wes 28.
de heren van deme orden deme heren koninge wedder geboden hadden overtogevende unde to vorlatende, up dat se jo nicht unlimplyck gevunden worden, unde men dar mede to vrede unde gnaden komen mochte, namliken de stad Thorn myt deme Colmesschen unde Micheloweschen landen, dar tho Gdanszk unde Elbing, alze se dat bi des ordens tyden myt aller fryheid gehad hadden. Dar tho de vorscreven here bisschop to Lubeke vor syck unde van wegene der schedesheren vurder sede, se vorhopeden syck den orden int lateste noch alzo to vormogende, dat se Danszk unde Elbing myt alle erer tobehoringe, alze se[c] desulfften stede de nu inhadden und beseten, avergeven scolden, in deme dat me dar mede to vreden unde gnaden komen mochte.

Hyr up de sendeboden des heren koniges in bywesende des 29.
heren koninges marschalke geantwert hebben, er berath nemende

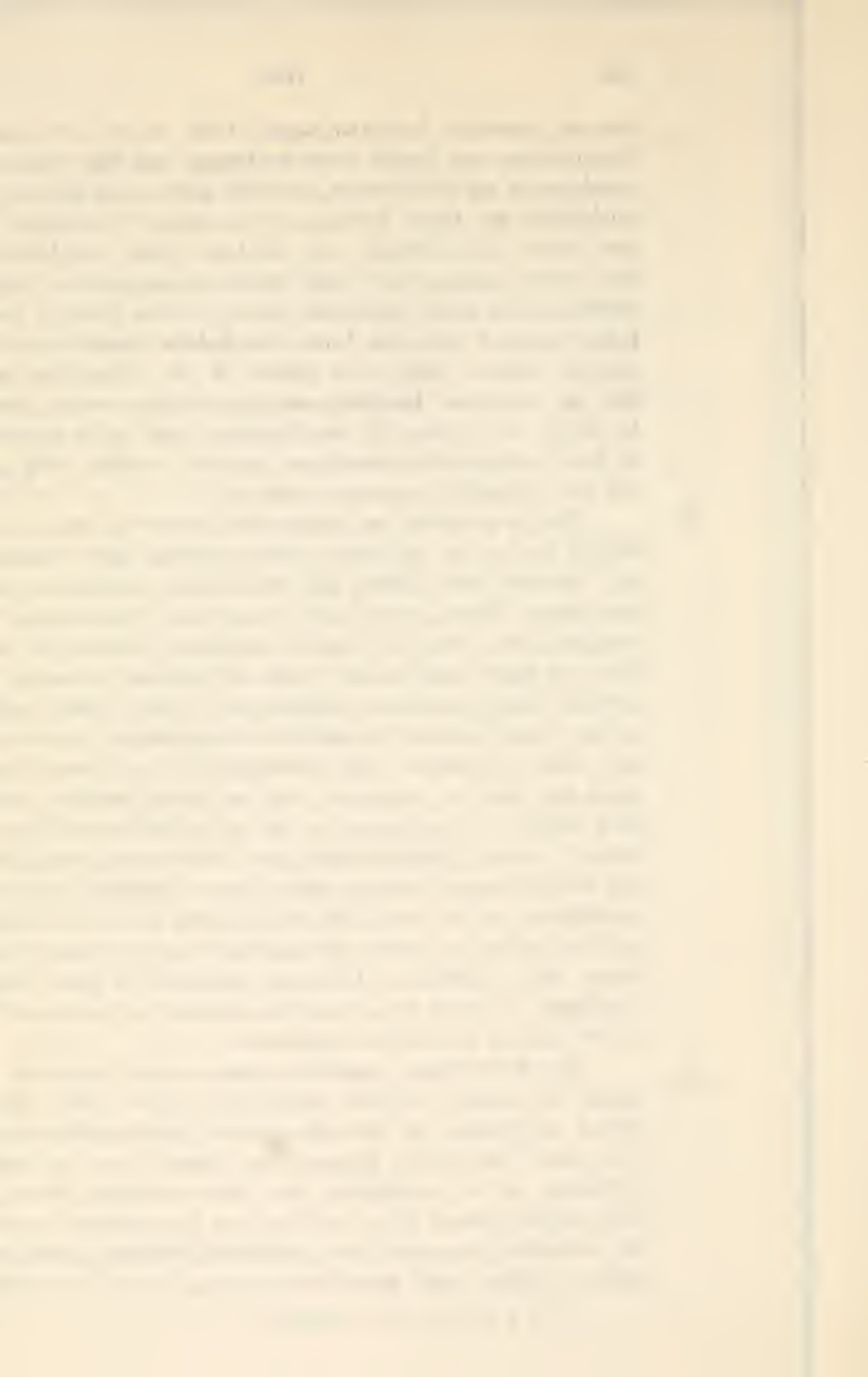
a) So L. bildeliken, hier und öfter. R. b) der L. R. c) se L. R. ist wohl zu streichen.

beth tor vespertyd dessulven dages. Unde up de sulve vespertyd vorgadderden syck beider parte sendeboden mit den vorbenomeden schedesheren up dat rathhusz, en islyck part in sin ghemak, dar de sendeboden des heren koninges syk merkliken beclageden, dat de here kumter tom Elbinge unde de here grave van Hennenberch alzo enwech getogen unde nicht wedder umme gekomen weren, dar dorch se nicht allene syk sulves, sunder ok eres gnedigen heren koninges magestat unde der heren van Lubeke radessendeboden sere vorhonet hadden, wente se en hedden ok ere vulmechtige sendeboden, dar mede men handelen unde degedinghen mochte, dar nicht tor stede. Ok en were de here homeister nicht up de neghede, alzo de here koningh were, daruth men irkennen mochte, welk part an der zake brokafftich bevunden worde etc.

30. Dar up de heren van deme orden antworden, dat se vulmacht hadden myt en to beslutende sodane articlen unde puncte, so se mit vulborde heren Hinrik Rus van Plawen, kumters to Elbinge, unde heren Jurgen, graven unde heren tome Hennenberge, hadden avergheghevcn, wente all were er machtbrev Dudisch, so were he doch van macht unde werde. Unde dar enboven so hadden se ene nothelen adder forme enes machtbreves in latine gestalt geschicket an den heren homester, umme de to vorseghelende, der se daghelikes weren vorbeidende. Mer avertogevende unde deme heren koninge mer lande to vorlatende, dan se alrede bewillet unde togelaten hadden, so vorgheroret ys, dar en dechten se syck allene nicht under to gheven, sunder consent und[a] vulbort erer medesendeboden des heren homesters bynnen deme Colmen wesende; ghelevede den schedesheren myt en twe edder dre der eren dar hen to schickende, myt den wolden se gherne dar hen then unde syck tome besten in dusser zake bearbeyden. Hyr mede schededen de heren van ander bewillende an denne Sunnovende to sewenen[b] an de klocken wedder up dat rathusz bi enander to komende.

31. Juli 14. Des Sunnavendes, namliken amme avende Divisionis apostolorum dar negest volgende vorgadderden syck beider erscreven parthie sendeboden myt den schedesheren up dat rathhusz na wonliker wise. Dar de here bisschop van Leszlow over up hoff unde vortallede, wo de sendeboden des heren homesters deme recesse nicht hedden genoch gedan unde nu van dar gescheden weren sunder vulmacht, de se doch secht hadden to hebbende unde der doch nicht en hedden, welk deme heren koninge unde den sendeboden

a) c. u. L. fehlt R. b) t. s. L. fehlt R.



alle ene grote vorhoninge were, unde susz so en were de gebrek an siner gnade nicht geweset, sunder an des ordens dele; begherende des indechtich to wesende unde de grote rechticheide, de de here koningh tho den vorscreven landen hedde, alzo en errflink, unde ok umme seynen gekoften kop gekoft hadde[a], so de breve dar over gegheven klarliken ynne helden, vor oghen tho hebbende und darumme zine koniklike gnade to entschuldigende[b]; vorder vortellende, dat de orde angeseen, so vorgherort wert, billiken deme heren koninge mit willen dat Pomersche, Michelouwesche unde Colmessche lant myt den steden Thorn, Elbing unde Gdanszk unde dat slot Marienborch mit eren tobehoringen overgeve[c], und wan deme so beschen were, so welden se denne vurder myt deme orden tho vurder handelinge unde sprake komen. Hyr up de here bisschop to Lubeke en tho antworde gaff, dat de orde edder de sendeboden des ordens unde des heren homesters syck des allenen nicht mechtigen wolden.

Unde alzo nu de sendeboden des heren koninges vornemen, 32.
dat se eren willen na ereme begere nicht beholden konden, do dankeden se den schedesheren unde radessendeboden der heren van Lubike unde den anderen steden fruntliken eres guden willen, erer groten moge, koste unde arbeydes des halven geschen, und sodaner vare erer lyve und guder, de se over zee und sant gehad hedden[d], unde ere gnedigeste here de koningh de scholde en sodans alle tyd umme de stede myt den synen gherne wedder irkennen.

Des en de here bisschop to Lubeke up ere beghere unde vor- 33.
ghevent to antworde gaff, se hadden des heren koninges entschuldinge wol vornamen unde wolden des gherne indechtich wesen. Dar negest quemen de sendeboden des heren homesters ok bi de schedesheren, syck ok entschuldigende, dat van en, so se syck vorhopeden dat recess nicht gebroken, sunder vullenkomeliken ghehol- den were, ok myt vuller macht aldar torstede geweset weren, wo wol dat ere macht breff in Dudesch gescreven were. Dar enboven jo den sendeboden des heren koninges genoch to donde, hedden se geschicket umme enen macht breff in latine gestalt, des se dagelikes wachtende weren. Se seden ok forder, dat se na leghenheit der zake, so se menden, genoch geboden hedden, umme frede undertwisschen[e] to makende, ok vorder to vortellende, in deme dat godgeve, dat id to vrede unde gnade komen konde, so wolden se den heren koningh to Polen begherende syn vor eren protectorem unde

a) So L. R. b) und darumme . . entschuldigende L. fehlt R. c) overgeve L. fehlt R. d) und sodaner . . hedden L. fehlt R. e) So L. R. So § 33 noch einmal.



beschermer erer lande, personen und ere ordens. Unde dar wolden se siner gnade jarlikes ene redelike fruntschop vor dôn myt redeme ghelde edder volk in synen noden, up dat gude fruntschop deste beth undertwisschen geholden mochte werden. Unde na deme de erscreven sendeboden des heren koninges van en nicht upnemen wolden, des se von eres ordens wegene geboden hadden, ok syck vurder nicht mechtigen dorsten edder wolden syck deper unde breder sunder rugghetoch to blotende, so merkeden se wol, dat dar nicht aff werden wolde, sunder se wolden syck van stunt an na deme Colmen voghen bi ere andere medesendeboden des heren homesters, dar sulves bynnen deme Colme tor stede wesende umme ere menynge entliken to wetende. Alzus dankeden se ok van wegene des erbenanten eres heren des homesters, eres ordens gebedegher unde broder den radessendeboden der stede Lubecke, Rostock, Wysmer, Luneborch, Rige, Dorpte unde Revel der groten moge, koste, vare lives unde gudes, de se in dusser zake gedan unde gehat hedden; wor er orde, de erscreven ere here homester myt den synen dat vordenen konde, dar ynne se alle tyd gudwillich wolden bevunden werden.

34. Dar up de here bisschop van Lubeke van erer aller wegene to antworde gaff, wes se gedan hedden, dat se dat gherne gedan hedden, unde were an en nicht gebroken, dat id to neneme frede, bestande edder bifrede gebracht were, wente se darumme flites genoch gedan hedden. Unde was begherende unde vor syck unde [van] weghene der vorscreven heren radessendeboden gutliken biddende, dat de here homestere unde de mester in Lifflande myt den eren deme gemenen varenden kopmanne, eren borgheren unde inwoneren, de ere lande myt eren liven unde guderen unde ok andere stede vorsoken, gunstich, vorderlich unde beholpen wolde syn ere olden privilegia, de se in Lifflande van deme orden unde mester hebben, unvorbroken bruken unde myt den erscreven eren liven unde guderen mochten varen unde vorkeren umbehindert, unde dat en dat ere in dessen krigen, der se doch nicht to schaffende hebben, so jamerliken nicht mochte affhendich gemaket werden; so des halven mannichfaldige claghe[a] bescheen were, wante all wolde de kopman zegelen na Ryge edder na Revel, unde komen des heren koninges van Palen, der stede Elbingen unde Danszyck edder des heren homesters soldeners se an, so nemen se en ere schepe unde gudere, seggende, dat se in willen gheweset hebben to segelnde in

a) Hier setzt wieder die erste Hand ein f. 19b. auf der Mitte des Blattes R.

de Balige offte in de Memele, ere viende to sterkende, dar den steden nicht mede stunde to lidende:

De ersame her Hinrick Kastorpp, borgermestere der stad Lubeke, vortalde en ok van wegene der gudere, de Nigell Petersson eren borgeren inwoneren unde kopleeden van Lubeke to jare ime somere uthe[a] schipper Hans Bodenbecken unde schipper Hans Perleberge roffliker wys genomen unde de upp dat slot Memel unde binnen Koningsberge ghebracht hebben, deshalven mester Johan Bracht stadschriver to Lubeke by deme heren homestere ghewest were, alse dat dersulve her homeister leet vorbeden bynnen Koningesberghe by live unde gude, dat nymant sodane rovede gudere kopen scholde, unde wes noch vor ogen unde unvorrucket were, dat men dat inschriven scholde unde dat in behalt bringen to dere erscreven borgere, inwonere unde kopleeden van Lubeke besten. 35.

De erscreven her Hinrick Kastorpp anlangede ok den eddelen wolgeboren heren, hern Gerde Mellingrade, lantmarschalk in Lüflande, van desser erscreven gudere wegene, biddende, dat he by dem heren kumpthure tor Memele gudliken bearbeiden wolde, also dat sodane gudere, alse dar mit eme tor stede ghekomen weren, den ghenanten borgeren, inwoneren unde kopleeden van Lubeke gudliken wedderghekart edder na ereme werde gutlike vornoghet unde betalet mogen werden. Des de here landmarschalk deme erscreven heren Hinricke Kastorppe vor alle den steden tosede, wes he dar gudes to don mochte by den erscreven heren homestere, by deme mestere in Lyfflande unde ok by dem erscreven heren kompthure tor Memele, dat zodane gudere weddergekart edder betalt mochten werden, deme wolde he mit alleme flyte also gherne don. 36.

Vurdermer so vorgeven dar sulfft de here bisschop to Lubeke unde her Hinrick Kastorp, borgermester dar sulvest[b], vorbenomet, van wegene sodaner gudere, de des heren mesters to Lyflande unde der van Ryge zoldeners Hermene Darczouwen[c] borgere to Lubeke ghenomen scholden hebben. Dar de landmarschalk to antworde, dat eme dar van nicht witlick were, sunder wolden se deme meister to Lyflande wes schriven, dat wolde he gerne to zyck nemen unde des besten dar inne ramen. De heren radessendeboden der van Ryge in jegenwordicheit der van Dorpte, Revel unde der anderen stede radessendeboden entschuldigeden ok syck, eren rad unde ere stad dar inne, dat ze dar nicht van wisten, eme ok nichts hadden nemen laten, noch de ere dar mede ghehad hadden, dar Hermen 37.

a) uthe L. R. b) b. d. R. fehlt L. c) Am Rande L. ist beigeschrieben Herman Vrolinck.

vorscreven wes genomen were. Unde dat scholde men in der warde[a] also vinden, jedoch zo wolden ze zyck noch gerne by deme mester dar inne bewysen. Der erbenomede her Hinrick Kastorp vortalde ok manichvoldighe ghebreke des kopmans, de eme in Lyflande bescheen, boven ere olde lovelike privilegie, der warafftigen transsumpten, de he de sendeboden des heren homesters Deutsches ordens to Pruzen[b], des mesters to Lyfflanden unde ok der Lyfflandesschen stede radessendeboden dar jeghenwordich wesende bôt to lesende unde horen to latende. Daz upp de lantmarschalk in Lyfflande[c] antworde, dat des nyn behoff en were, wente he ungerne wolde, dat se jergene[d] an ere privilegien ghekrenket, beswaret edder vorkortet scholden werden, wolden se eme ok copie der privilegie medegheven, dat stellede he to en, umme to wetene, war se mede befriet weren edder nicht. Dar deme heren marschalke up gheantwort wart, dat se eme sodane copie gheven wolden, dar mede ze zyck gudliken van eynander schededen, unde de sendeboden des heren homesters dar mede orloff nemen.

38. Des sulfften Sunnavendes na der maeltyd do toghen de sendeboden des heren homesters alle samptliken van Thorne na deme Colme, unde nicht lange dar na dessulfften dages wort den sulfften sendeboden naghescreven unde ghesand eynen brieff inneholdende, dat ze zyck des anderen dages den dach all over by eynander entholden wolden binne deme Colme, beth so lange der heren radessendeboden to Lubeke schriffte edder muntlike bodeschop by ze schickende worde, wente ze zyck noch vorhopeden in der vorscreven twistigen zake wes gudes to endigende, wo woll ze en weghe weren.

39. Juli 15. Des Sondages dar negest volgende namliken ame dage Divisionis apostolorum des morgens to soven an der klocke vorgadderden zyck de sendeboden des heren koninges uppe dat radhuss, dar ok de schedesheren qwemen der gheliken, dar danne noch vele vorhandelinghe scheghen unde vuste[e] wppe dat nye vorhalet wart, was vorgheregistret is, dar doch nicht entlikes gesloten wart. Dar int ende dorch etlike leffhebbere des vredes so vele bestymmet wart, dat men doch noch nicht afflaten, sunder de zake yo vaten wolde, also dat ze sunder ende van dar nicht scheden wolden. Dar mede eyn islick deel zyck na der maltyd vogede.

40. Des denne de here bisschop unde radessendeboden der stad Lubeke, alse ze ere maltyd gedan hedden, vorramende upp beider

a) So L. R. statt warheit. b) D. o. t. P. L. fehlt R. c) in Lyffl. L. fehlt R. d) So L. R. Ob: irgend? e) So L. R. ob: vaste?



part bewillent, belevent unde behach etlike artikele, de ze denne tor vespertyd des sulfften dages deme heren bisschoppe von Lesslow in jegenwordicheit aller sendeboden des heren koninges uppe deme radhuse overantwerden. Dar uppe do tor tyd, doch nicht entlikes besloten wart. Dat inneholt des artickelen was ludende van worden to worden, so hyr na volget (Folgt unter E.)

Des Mandages dar negest volgende den dach all over, namliken des morgens unde ok des avendes vorgadderden zyck des heren koninges unde der stad Lubeke sendeboden wedder uppe dat radhusz umme vorhandelinge to hebbende van wegene der vorscreven[a] artikele, der se doch nicht eens werden konden. Juli 16.

Des Dinxedages dar negest volgende gheven de heren sendeboden des heren koninges den heren radessendeboden der stad Lubek over etlike artikele jegen ir artikele vorramet, begerende, dat de yo hemelik ungesprenget geholden mochten werden, indeme de nicht belevet und vullentogen worden. (Unten F.) Juli 17.

Vergebens suchten die Vermittler von den Polen noch grössere Zugeständnisse für den Orden zu erlangen; vergebens war eine Reise, welche Heinrich Castorp und einige andere Vollmächtige am Donnerstag zu den noch in Culm versammelten Sendeboten des HM.'s machten. Am Sonnabende wurde die Schlusssitzung in Thorn gehalten, in der sich die Polen und die Mittler von einander verabschiedeten. Am Sonntag traten die Mittler ihre Rückreise nach Danzig an, wo noch allerlei hanseatische Angelegenheiten zur Sprache kamen. Erst am 6. August verliessen sie Danzig. Juli 19. Juli 21. Juli 22. August 6.

C. Nachweisung der Ansprüche des Königs von Polen auf den Besitz von Pomerellen, Culmerland und Preussen, von den polnischen Abgeordneten auf der Tagfahrt zu Thorn am 3. Juli 1464 den Lübischen Vermittlern übergeben. 49. 1464. Juli 3.

Gleichzeitige Abschriften im Lübecker und Revaler Codex, spätere Abschrift in der Chronik von Paul Pole, nach dieser gedruckt in den Scr. rer. Pruss. V, 237.

Reverendissime in Cristo pater, venerabiles, magnifici, nobiles et spectabiles domini, ut ab omnibus signanter tamen a vobis dominis arbitris, arbitratoribus et amicabilibus compositoribus, in presenti loco[b] ad componendum lites, controversias atque gwerras inter serenissimum principem, dominum Kazimirum, dei gratia regem et reg-

a) Hier bricht R. Fol. 21a. unten ab, 21b. ist leer. b) pr. l. L. P. l. pr. R.

num Polonie ab una et venerabilem ac religiosos dominos Lodewicum de Erlichszhusen magistrum modernum et ordinem beate Marie cruciferorum de domo Theothonica, partibus ab altera dudum exortas et in presens tempus super[a] terris infras dicendis vigentes locatis, claritas et evidencia juris, quod habuit, habetque prefatus dominus Kazimirus, rex et regnum Polonie super terris Pomeranie, Chelmensis, Michalowiensis et Prussie, possit sciri et cognosci, nomine prefati domini Kazimiri regis et regni Polonie dicimus, asserimus, allegamus et proponimus in modum querele per articulos distincte, probaturosque nos propositiones et asserciones nostras offerimus, non tamen asstringendo nos et partem nostram ad onus superflue probacionis.

1. In primis allegamus, proponimus et asserimus, quod terre predicte videlicet Pomeranie, Colmensis et Michalowiensis a primeva sui fundacione, locacione et exordio et ex antiquissimo tempore et diu priusquam ordo cruciferorum in rerum fuisset natura, fuerunt et sunt locate et possesse per genus et lingwagium[b] Polonicum, gens quodque et nacio Polonica primum illas colere et habitare cepit et in eis prima consedit, easque locavit, coluit et populavit et tam urbes quam opida et villas constituit, castris civitatibusque, opidis et villis, fluminibus, montibus, locis et silvis, limites et fines et terminos, nomina, cognomina et vocabula in hanc etiam diem durantia[c] juxta lingue Polonice proprietatem dedit et imposuit, terras quoque ipsas eciam in hanc diem nacio, genus et lingwagium[d] Polonicum colit et inhabitat.

2. Item allegamus et asserimus, quod primus parens et princeps Polonorum sive Lechitarum dictus Lech ex[e] Pannonia, Dalmacia et Croacia cum multitudine Polonorum, dum eos ille provincie capere non possent, discedens venit ad regionem, in qua nunc regnum Polonie consistit. Et omnes terras regno Polonie subjectas et presertim terras Pomeranie, Colmensis et Michalowiensis tunc quidem desertas et a nullo ante unquam possessas, per quas Wissla decurrit incipiendo ab Alpibus, qui Pannoniam a Polonia disterminant, et ab ortu atque fonte fluvii predicti usque quo in mare occeanum cadat, et omnes sinus atque insulas eidem occeano conterminatas et vicinas in possessionem sempiternam sibi et filiis suis atque successoribus primus accepit, in utraque rippa fluvii predicti terras per genus et nacionem Polonicam populando, fueruntque et sunt regiones

a) super L. P. supra R. b) So P. R. lingwarum L. c) d. L. P. fehlt R. d) So P. R. ingwarum L. e) ex L. P. fehlt R.

predicte Polonorum terre naturales et hereditarie, eorum sudoribus et labore, periculo et impensa possesse, populate et culte; monarchia quoque Polonorum tunc per Lech principem et parentem Polonicum in prefatis oris et regionibus cepta et fundata successione justa et legitima et interrupcionem aliquam non habente, continuabatur per principes et monarchas Polonorum, primum quidem gentiles deinde cristianos usque ad creacionem regni Polonici et quousque Polonorum monarchia ex jure ducali in jura regia conversa est et abinde usque ad tempus impedimenti et spoliacionum infra dicendarum.

Item allegamus et asserimus, quod terre predicte Pomeranie, 3.
Prussie, Colmensis et Michalowiensis cum suis districtibus, insulis, pertinenciis, civitatibus, opidis, castris atque villis fuerunt et sunt site et locate infra limites monarchie et regni Polonie et tamquam pars notabilis regni Polonie et ad ipsum regnum pertinentes.

Item allegamus et asserimus, quod reges et principes Polonie 4.
in terris et regionibus predictis sine aliquo impedimento et sine interrupcione usque ad tempus impedimenti et spolii infra deducendi, velut veri et naturales domini principabantur, in terris quoque[a] et regionibus predictis optinebant universale dominium merum et mixtum, jura populis et subjectis reddebant, donaciones ad tempus et in perpetuum faciebant juxta observanciam et ritum regni Polonie, terras et regiones predictas dignitatibus, officiis et magistratibus publicis, videlicet pallatinatibus, castellanatibus et aliis insigniverant, extulerant et nobilitaverant, specialem quoque pallatinum et castellanum in Gdanzyk, item in Chelm, item in Tsczow, item in Swyecze, item in Putzky, item in Nowe, item specialem cancellarium, succamerarium in terris hujusmodi creaverant et dotaverant, et hujusmodi dignitates, officia et magistratus personis ydoneis Polonis conferebant, regibus quoque et principibus Polonorum terre et regiones predicte nullum recognoscendo alium superiorem subjacebant, obediebant et parebant, super quo habentur clara testimonia privilegiorum et litterarum.

Item in evidenciam et declaracionem premissorum ponimus et 5.
asserimus, quod reges et principes Polonie, postquam favore divino sacrum perceperunt baptisma et fide ac religione cristiana fuerunt illuminati, anno videlicet domini nongentesimo sexagesimo sexto, dudum et longe ante priusquam ordo predictus cruciferorum de domo Theothonica in regionem Prutenicam advenisset, cathedrales, collegiatas, conventuales et parrochiales fundaverunt ecclesias in ter-

a) t. quoque L. R. terrisque P.



ris predictis, videlicet Gnesenensem metropolitanam, cui pars terre Pomeranie jure dyocesano, item Wladislawiensem, que quondam Crusswytziensis dicebatur, cui residua omnis pars terre Pomeranie jure similiter diocesano, item ecclesiam Ploczensem, cui certa pars terre Chelmensis jure similiter diocesano subjecte sunt in hanc diem, item monasteria in Oliva, in Pelplin, in Zarnowycz, in Zukow, in Chelm, item ecclesiam Chelmensem, cui residua pars ejusdem terre Chelmensis[a], Swarnegacz, et hujus modi ecclesias et monasteria villis, opidis et decimis, ceterisque proventibus et introitibus dotaverunt et libertates locis concesserunt, decimas insuper manipulares juxta morem et observanciam regni Polonie et omnium Polonorum instituerunt, et ecclesiis ac monasteriis prefatis, eorumque ministris reddi et solvi mandaverunt, quod non loca solum ipsa sed littere et privilegia regum et principum Polonie clarissime demonstrant. Fundationem autem ecclesie Colmensis et ejus dotationem per reges et principes Polonie[b] factam magister et ordo cruciferorum subprimere conati abstrahere prefatum episcopatum Colmensem a subjectione et obediencia ecclesie Gnesnensis et ecclesie Rigensi applicare per multa terrarum et marium spacia nitebantur.

6. Item ponimus et asserimus, quod universum regnum Polonie et ejus regiones, que tunc dumtaxat fidem Cristianam erant professe, recognoscendo beneficium per sedem apostolicam et per summum pontificem Benedictum nonum, qui relaxavit Kazimirum principem et heredem regni Polonie pro conservacione et defensione regni ex monasterio Cluniaczensi et ordine sancti Benedicti, cui se addixerat, prestitum solvit denarium sancti Petri quod nulla alia vicina regio solita est reddere aut quomodolibet obligata, solucio quoque ipsa ceteris probacionibus, litteris, privilegiis et documentis aut suppressis aut vetustate et longevi temporis spacio abolitis et consumptis manifestissime vociferatur et detegit, terras, regiones et districtas hujusmodi denarium sancti Petri solventes ad corpus et proprietatem regni Polonie pertinuisse et spectasse, pertinereque et spectare debere; cum omnes terre predicte, pro quibus est actio, videlicet Pomeranie, Chelmensis et Michalowiensis solvant denarium sancti Petri in hanc diem, evidentissime liquet, eciamsi alie probaciones deessent, ipsas esse regni Polonie regiones et menbra et ad proprietatem, jus et titulum regni Polonie pertinuisse et pertinere debere, et licet

a) Die Worte item eccl. Chelm. c. r. p. e. t. C. fehlen bei P., sind in L. R. wohl irrthümlich an diese Stelle gekommen. Sie würden einige Zeilen vorher, vor subjecte sunt, besser stehen. b) die Worte clarissime . . Polonie L. P. fehlen R.

magister et ordo crucifericus documentum hujusmodi abolere et de rerum natura tollere multipharie contendissent non reddendo et reddere denegando denarium sancti Petri sedi apostolice et summo pontifici ex terra et diocesi Chelmensi censuras apostolicas et interdictum per annos 14 sustinendo, gracia tamen divina operante non potuerunt documentum hujusmodi adumbrare.

Item ponimus et asserimus, quod licet terre Colmensis et Mi- 7.
chalowiensis fuerunt et sunt esseque debeant infra limites regni Polonie et ad illud spectant et pertinent pleno jure spectareque et pertinere debeant, magister tamen et ordo cruciferorum nullo jure eos relevante ipsas a corpore regni Polonie abstraxerunt et detinuerunt annis pluribus occupatas, detinentque et occupant in hanc diem in magnam et enormem lesionem et prejudicium ejusdem regni Polonie et in animarum suarum et sui ordinis periculum et gravamen.

Item ponimus et asserimus, quod magister et fratres crucifero- 8.
rum ordinis antedicti, qui pro tempore fuerunt, per violenciam et cum valido exercitu erectis vexillis et cum strage multorum militum regni Polonici occuparunt et deinceps detinent occupatam terram et ducatum Pomeranie cum insulis, districtibus et pertinenciis suis, que infra limites ejusdem regni Polonie constituta est et ad illud spectat et pertinet pleno jure cum maximo dampno, prejudicio et lesione regis et regni et cum suarum animarum atque ordinis periculo, ignominia et detrimento.

Item ponimus et asserimus, quod querela per regem Polonie 9.
videlicet Wladislaum primum dictum Loktek ad summum pontificem Johannem vicesimum secundum super occupacione terre Pomeranie contra magistrum et fratres suos deducta, judices per sedem apostolicam dati, videlicet Gnesnensis archiepiscopus, Posnaniensis episcopus et abbas Mogilnensis, ordinis sancti Benedicti Gnesnensis diocesis, discusso et maturato negocio magistrum et fratres et ordinem cruciferorum ad restitucionem dicte terre Pomeranie et ad solucionem perceptorum dampnorum et expensarum, videlicet ad triginta milia marcarum numeri et ponderis Polonicalis ratione fructuum perceptorum et qui percipi potuerunt et ad centumquinquaginta marcarum grossorum Pragensium racione expensarum in lite factarum per sentenciam diffinitivam, a qua non fuit umquam provocatum, et que in rem transivit judicatam, condempnarunt, quemadmodum hec omnia in instrumentis dicte sentencie lacius continentur.

Item asserimus et proponimus, quod postquam magister et 10.
fratres predicti per sentenciam diffinitivam prefatam, auctoritate aposto-



lica latam ad restitucionem terre Pomeranie et ad solucionem perceptorum dampnorum et expensarum rite, legitime et iudicialiter condempnati fuissent et sentencia ipsa nulla appellacione suspensa in rem transivisset[a] judicatam, videntes se jure et justicia victos esse, fecerunt recursum ad arma et collecto exercitu valido primum ducatus Dobrinensem, Wladisslaviensem et Brescensem invaserunt, deinde terras majoris Polonie Siradiensem et Lanciciensem hostiliter et gravissime destruxerunt rapinis, incendiis, homicidiis, ecclesias catedrales, collegiatas, conventuales et parrochiales, quasdam spoliando quasdam incinerando. Quibus omnibus ad noticiam summi pontificis Benedicti duodecimi per Kazimirum regem Polonie, filium Wladislai regis predicti, deductis prefatus Benedictus duodecimus, de singulis, que narrabantur ex fama, informatus, ne tam dampnabilis cupiditas in scandalum cristianorum per religionem prefatam commissa transiret impunita, Galhardo de Carceribus preposito titulensi Colocensis diocesis et Petro Gervasii canonico Aniciensi, nunciis suis apostolicis et judicibus cause hujusmodi dedit in mandatis, ut recepta de premissis informacione, dictos magistrum et ordinem ad restitutionem terrarum occupatarum et solucionem perceptorum et dampnorum compellerent[b]. Qui mandatum exequendo apostolicum magistrum, commendatores plerosque seriatim[c] et ex nomine, nec non fratres ordinis, qui in hujusmodi fuerunt excercitu, per sentenciam diffinitivam denuntiaverunt, velut incendarios excommunicatos, absolucione eorum soli summo pontifici reservata ad reedificacionem ecclesiarum destructarum et combustarum et ad restitucionem et emendacionem bonorum immobilium et ad restitucionem terrarum predictarum Pomeranie, Wladislaviensis, Brestensis, Dobrinensis, Colmensis et Michalowiensis plenariam et integram et fructuum perceptorum et bonorum mobilium ablatorum, incensorum et perditorum, ad emendacionem damnorum[d] super bonis immobilibus illatorum, ad solucionem expensarum in lite factarum, taxando percepta et dampna ad centum nonaginta quatuor milia et quingentas marcas Polonici ponderis et monete et expensas in lite factas ad mille sexaginta[e] marcas Polonici similiter ponderis et monete, sentencialiter condempnarunt, prout hec omnia in ipsa sentencia diffinitiva, que nulla appellacione suppensa in rem transsivit judicatam, et in ejus instrumento lacius continentur.

11. Item ponimus et asserimus, quod terra Prussie et terre mari-

a) So P. transivit L. R. b) So P. compellentur L. R. c) So L. R. P. d) So P. bonorum L. R. e) sexagintas L. R.

time eidem adherentes, contigue et connexe, etsi a gente Prutenica fuerunt inhabitate, subjacebant tamen Polonorum servituti et tributis velut hee, que intra fines et terminos regni Polonie consistebant, regibus quoque Polonorum et ducibus videlicet Boleszlao magno seu Chabry, Meczlao, Kazimiro, Boleslao regibus, item Wladislao et Boleslao, Kazimiro, Conrado ceterisque principibus et monarchis Polonie serviebant reddendo census, dacias et tributa velut hee, que regibus et principibus Polonie concedentibus et permittentibus fuere a Prutenis populate.

Item ponimus, asserimus et allegamus, quod magister et ordo 12.
cruciferorum terra Prussie occupata non solum reges et principes et regnum Polonie pro regibus, principibus et dominis recognoscere et tributa eisdem juxta antiquam observanciam et jus terre Prussie pendere et solvere recusavit, sed eciam ex eisdem terris Prussie regnum Polonie crebris et multiplicibus vicibus per se et mercenarios milites et presertim sub eo tempore, quando reges, principes et regnum Polonie expedicionibus contra barbaros negocia fidei agendo fuerunt occupati, invadebant, spoliabant et vastabant variisque incendiis, depopulacionibus et tradicionibus affligebant pro qua eciam recuperanda et regno Polonie reunienda reges et principes Polonie frequentes movebant fratribus cruciferis lites, bella et expediciones.

Item asserimus et allegamus, quod militares, nobiles et cives 13.
tam Chelmensis, Michalowiensis, Pomeranie quam Prussie terrarum per plures annos et tempora gravissimis injuriis, spoliis, captivacionibus, interfectionibus, exiliis a magistro et ordine oppressi, angustiati, afflicti, dum amplius superbum, tirannicum, usurpatum et injustum dominium magistri et ordinis ferre nullatenus possent jugo injusti et usurpati dominii repudiato subdiderunt et subjecerunt se naturali et justo domino et vero heredi, domino regi Polonie et in ejus dominium, dicionem, subjectionem et proprietatem in tempore, quo primum potuerunt et valuerunt, concesserunt et redierunt, cum res facile ad sui naturam solita sit reverti. Et quamvis injustum et usurpatum dominium et regimen magistri et ordinis ipsis et cuilibet ipsorum reicere et repudiare divino et humano jure licebat, gravamina tamen, oppressiones et injurie eis illate ampliorem illis potestatem et licenciam subministrabant atque dabant injustum et usurpatum regimen et imperium abiciendi.

Item allegamus et asserimus, quod serinissimus dominus noster 14.
Kazimirus Polonie rex militares, nobiles, cives et quoslibet incolas terrarum predictarum Pomeranie, Chelmensis, Michalowiensis et



Prussie ad se et ad suum justum legitimum et naturale regimen et dominium conformi voto redeuntes et sibi subjectionem, deditionem et obedientiam debitam recognoscentes et reddentes[a] prout de jure secundum deum et justiciam debuerunt, et ipsum naturalem et verum, quemadmodum est et fuit, dominum recognoscentes suo regno et dominio reunivit et reincorporavit atque in suum regimen dicionem et subjectionem suscepit, promissiones, pollicitaciones suas illis, dante domino, sincere servaturus, magister autem Lodewicus et ordo cruciferorum ipsum dominum regem in possessionibus suarum terrarum impedivit et impedit et subditos, feudales et homogiales sue serenitatis vexat, impungnat, occupat et avertit.

15. Item asserimus et allegamus, quod jus originarium, proprietarium et antiquum, quod rex et regnum Polonie in terre Prussia habuit et habet, modernus serenissimus Kazimirus rex innovaturus et ex superhabundanti et ampliori cautela aucturus et illustraturus apud stipendiarios magistri et ordinis cruciferorum plenam ad vendendum potestatem per litteras patentes magistri et ordinis habentes terram Prussie predictam pro quadringentis sexagenarum latorum grossorum Pragensium millibus emit et comparavit. Et terram predictam Prussie auro parato predictorum quadringentorum milium sexagenarum latorum grossorum recuperando et liberando redemit, redempcioneque et auro hujusmodi jus omne, si quod predictus magister et ordo in dicta terra Prussie habuit, in suam proprietatem transtulit et transfudit ac ipsa empcione tam alti precii jus legitimum sibi et regno conquisivit.

16. Cum itaque ex hiis et aliis variis causis et respectibus, a quibus deducendis, ne generemus vobis fastidium, supersedendum duximus, clarissime liquet atque constat, constareque cuilibet sensato debet, quod terre Pomeranie, Colmensis, Michalowiensis et Prussie cum omnibus insulis, districtibus et pertinenciis suis pertinuerunt et spectarunt, pertinent et spectant, pertinereque et spectare debent ad Polonie regnum et corpus ejus et ad ejus reges, principes et heredes, nomine illustrissimi domini nostri regis Kazimiri et sui regni Polonie vestras dominaciones petimus, dignemini autoritate potestatis arbitrarie a partibus tributa et concessa terras predictas domino regi et regno Polonie tamquam veras et justas sortes, proprietates et heriditates regni Polonie adjudicare, magistro et ordini cruciferorum, quibus nullum unquam jus in illis competiit, perpetuum silencium imponendo etc.

a) Die Worte redeuntes bis reddentes L. P. fehlen R.

D. Wiederlegung der vorhergehenden Schrift Seitens der Abgeordneten des HM.'s auf der Tagfahrt zu Thorn am 6. Juli 1464 den Lübischen Vermittlern übergeben. **50.** 1464. Juli 6.

Gleichzeitige Abschriften im Lübecker und Revaler Codex. Spätere unbeendigte Abschrift in der Chronik von Paul Pole, nach dieser gedruckt in dem Scr. rer. Pruss. V, 241.

Ad respondendum propositis coram vobis reverendo patre domino episcopo, magnificisque, venerabilibus et spectabilibus viris, dominis de consulatu Lubicensi, vestrisque assessoribus, amicabilibus compositoribus seu mediatoribus in causis differenciis, que sunt vel vertuntur inter serenissimum principem dominum Kazimirum, regem Polonie, ex una et magnificum dominum Lodewicum de Erlichszhusen, magistrum et ordinem beate Marie Theothunicorum partibus ex altera et ad ostendendum de bono et claro jure ordinis predicti, nos oratores seu procuratores ejusdem domini magistri et ordinis dicimus et proponimus per ordinem ea, que sequuntur.

In primis enim dicimus totum mundum ab inicio fuisse hominibus desertum et propagato successive humano genere populatum. Quis autem ista climata primum incoluerit, putamus difficile posse probari et a proposito presentis cause satis remotum et alienum. 1.

Item ex nominibus Polonicis, castris et villis impositis minime probatur Polonos illa fundasse, cum eciam castra et civitates similiter appellant, que tamen manifestum est ab aliis edificata. 2.

Item quod allegant, Pomeraniam et certas alias terras Prussie esse de dyocesi Gnesnensi et Wladislawiensi, non sequitur propterea illas terras esse de dominio Polonorum, cum Holandia[a] et Selandia sunt dyocesis Trajectensis et Frisia Monasteriensis diocesis, tamen Hollandia et Zelandia non sunt sub dominio Trajectensis nec Frisia sub Monasteriensis et sic de multis aliis. 3.

Item quod ex adverso proposuerunt de dotacione et decimis ecclesie Colmensis, non arguit, terram Colmensem ad ordinem justo titulo non provenisse, sicut ex infra dicendis clarius apparebet. 4.

Item ex hoc, quod dicunt de denario sancti Petri, magis convincitur terram Colmensem, que denarium sancti Petri non solvit, ad Polonie dominia non pertinuisse quam contrarium, et in multis regnis et dominiis, ut pote in Anglia, Austria, denarius hujusmodi solvitur. Sed ex aliis et aliis causis ita pariformiter hic esse potuit et propterea parum ad propositum. 5.

a) Holandria, Selandria Codd.

6. Item quod proposuerunt, principes Polonie potentissimos tante monarchie dominos possedisse omnes illas terras et patrias pacifice, donec ordo armata manu spoliasset eosdem, fidem habere non potest et racioni repugnat, quod magister et fratres, novella plantacio, ex remotissimis partibus per tot dominia intermedia venire et hostiliter prefatos principes spoliare attemptassent. Sed quomodo dictus magister et fratres partes istas intraverunt pro justicia et jure ordinis et pro responsione propositorum ex adverso omni breviter subjungemus.

7. Nam circa annos Domini 1230 quidam illustris Conradus, dux Maszovie et Cuyavie, cum sevicie et crudelitati infidelium Prutenorum, qui terras et populos sibi subjectos nimium afflixerunt, resistere nequiret, nec quis esset, qui sibi in necessitate hujusmodi auxilium aliquod dedisset, sperans adjutorio religiosorum virorum Cristi militum indignacionem altissimi placare et predictorum infidelium superbiam refrenare, intuitu anime sue et ob salutem progenitorum suorum et defensionem fidei cristiane donavit dicto ordini totum et ex integro Colmense territorium cum omnibus pertinenciis, nihil juris in eodem[a] sibi et posteris retinendo, ut in litteris suis plenius continetur, in quibus legitur, quod cum Pruteni et alii cristiani nominis inimici mangnam partem terrarum suarum ipsis adjacencium depredacionibus, incendiis tam ecclesiarum quam aliorum locorum, interprecionibus et captivacionibus virorum, mulierum et parvulorum miserabiliter divina permissione vastaverunt, eorumque, qui Cristum oderunt, superbia asscendens invaluerit adeo, ut nec adhuc ipsum in membris ejus persequi cessarent, non solum res immo magis ipsum sagwinem fidelium inter infinitas et horrendas auditu et dictu abusiones effundendo[b], quas in contumeliam exerceret creatoris.

8. Item donacionem predictam fecit dominus dux Conradus de consilio et consensu uxoris sue Agasie et filiorum suorum Kazimiri, Boleszlai et Semowiti ac episcoporum, magnatum et majorum terre sue.

9. Item pro habundanciori cautela Casimirus filius ducis Conradi predicti, asserens donacionem[c] (?) dicte terre Colmensis ex saluberrimo consilio patris sui esse factam, cum jam Colmensis terra finale exicium esset passa ab incursibus infidelium Prutenorum, et Mosavia et alie eorum terre essent ab eorundem Prutenorum tirannide pro majori parte demolite et continue destruerentur, et propterea eandem

a) eadem L. R. b) affundendo ist in Cod. L. am Rande nachgetragen, mit einem Zeichen, dass das Wort hinter contumeliam gehöre. Es fehlt R. P. c) donacioni L. R., muss wohl donationem heissen. So P.

donacionem tam racionabiliter factam, ut tantum malum evaderent, cum suis nobilibus ratam et gratam habuit et approbavit. Ex hiis manifeste videtur, an Pruteni recognoverunt principes Polonie pro dominis suis, et quale tributum vel annuum censum eisdem solverunt.

Item supradictas donaciones terre Colmensis factas ordini plures 10.
summi pontifices Alexander quartus, Gregorius nonus etc. successive approbarunt et confirmarunt.

Insuper proxime dicti summi pontifices concesserunt et confir- 11.
marunt dicto ordini omnes terras Prussie et aliorum infidelium, quas e manibus ipsorum evincere possent, futuris et perpetuis temporibus habendas una cum jure et proprietate beati Petri, sicut Romana ecclesia sua dominia possidet.

Item similiter affirmavit donacionem terre Colmensis hujusmodi 12.
Fredericus imperator secundus, qui simile privilegium concessit ordini invadendi terram infidelium, et quicquit sibi acquirerent, retinendi et presertim totam terram Prutzie, si jam magister et ordo acquireret, velut vetus et debitum jus imperii in montibus, planicie etc. liberam ab omni actione tenerent ac cum omni honore et juris dicione in largissima forma confirmavit.

Item asserimus, quod Rudolphus imperator innovavit dictam 13
terre Colmensis donacionem factam per Fredericum imperatorem, secundum confirmando dictam terram magistro et ordini, ut in litteris.

Ex quibus supradictis clarissime constat de bono jure magistri et ordinis ad Colmensem terram supradictam.

Insuper de terra Prussie allegamus, proponimus et dicimus, 14.
quod in vim privilegiorum et litterarum tam papalium quam imperialium magistri et fratres ordinis in gladio et sangwine dictam terram de manibus infidelium arripuerunt, illamque ad hec novissima tribulacionis tempora sine impeticione cujuscunque possederunt, prout possident de magna parte pro[a] presenti. Ex hiis constat, honestissimos ingressus et titulos ordinis esse ad terram[b] Prussie.

Consequenter allegamus et proponimus respondendo, quod de anno 15.
domini 1310 quidam Woldemarus, marchio Brandenburgensis, tutor Johannis marchionis Brandenburgensis, suo et cujus[c] nomine Pomeraniam tunc tenebat et possidebat, eandem terram Pomeranie cum suis pertinenciis pro decem milibus marcis argenti dictis magistro et ordini realiter vendidit et residuum, si quid plus valeret ipsa terra, eidem ordini ad exaltacionem fidei cristiane ac pro remedio suorum progenitorum

a) de L. pro R. b) veram L. R. terram Conj. c) Ob statt: qui suo et ejus?



peccaminum donavit libere et concessit, soluta per ordinem tunc medietate precii, ut in litteris continetur.

16. Deinde de anno 1311 soluto residuo dicti precii prefati marchionis fecerunt perpetuam quitanciam et liberacionem dictis fratribus, confirmantes dictam donacionem sic, ut premittitur, ad piam causam actam, ut in litteris.

17. Item de eodem anno ipse Johannes major effectus dictam vendicionem approbavit ac gratam et ratam habuit, ut in litteris.

18. Item dicti marchiones introduxerunt magistrum et ordinem vigore vendicionis et donacionis hujusmodi in pacificam et quietam possessionem terre Pomeranie, ut in predictis litteris continetur.

19. Item quod ista introductio et possessio precessit longe spolium, quod adversarii allegarunt.

20. Item quod postea Hinricus imperator confirmavit vendicionem et donacionem Pomeranie ordini factam, ut in suis litteris.

21. Item quod progenitores dictorum marchionum Brandenburgensium antea fuerunt in possessione continua dicte terre, liquet ex eo, quod Fredericus imperator secundus diu ante, videlicet de anno domini 1231 confirmavit illam terram marchionibus Brandenburgensibus, quorum progenitores eciam narrat eandem terram Pomeranie possedisse per prius, ut in litteris ejus continetur.

Ex hiis constat de bono et indubitato jure ordinis, quod habuerunt et habent ad terram Pomeranie predictam.

22. Respondendo sentencie delegatorum pape Johannis 22, dicimus eam multipliciter esse nullam. Nam illustris princeps dominus Wladislaus, qui se et ducem et regem Polonie suis temporibus nominavit, dum armata manu Pomeraniam habere non posset, sicut attemptavit, et per magistrum et ordinem vi post tergum repulsus esset, judices delegatos optinuit, qui ex parte ordinis fuerunt recusati tamquam vehementer suspecti, tum quia jurati consiliarii domini Wladislay principis tum quia suos habebant cum hostili excercitu dicti Wladislay principis, contra ordinem in Prussia, et per consequens inimici, tum quia locus minime tutus, tum quia requisiti, ut daretur communis arbiter ad agnoscendum, si excepciones declinacione hujusmodi admittende essent, illum concedere denegaverunt, tum quia in rescripto idem dominus Wladislaus dux Polonie dicitur et postmodum Pomerania ad[a] regnum Polonie pertinere subjungitur, que verba tamquam repugnancia non coherent, tum quia ad multos actus, parte non vocata et post legitimas appellaciones ordinis, de

a) et R.



facto processerunt et sentenciam multipliciter nullam protulerunt, a qua tamen pro parte ordinis infra tempus debitum extitit appellatum; in ista pendencia[a] res quievit ad tempus regis Kazimiry, predicti Wladislay successoris.

Item dictus rex Kazimirus, quo tempore magister cum Johanne 23.
rege Bohemie versus infideles expugnandos extra Prussiam paululum diverteret[b], dominia ordinis hostiliter et manu armata incendiis, spoliis etc. vastavisset et per magistrum, ad defensionem patrie taliter revocatum, vi repulsus fuisset, vidensque causam hujusmodi melius pace quam armis sopiendam in Karolum regem Ungarie generum suum ex una et magister in Johannem, Bohemie regem prefatum, parte ex altera ex alto et basso compromiserunt.

Item hii reges vigore dicti compromissi procedentes suum 24.
laudum protulerunt, per quod terras Pomeranie, Chelmensis et Michalowiensis etc. adjudicarunt ordini eidem, adjudicando pro bono pacis terras Dobrinensem et Cujaviensem, ubi ordo pulcra jam castra construxerat. Itaque ordo propter pacem gravem subiit dimissionem. Istud laudum fuit latum anno domini 1335 et per regem Kazimirum emologatum cum renunciacione juris, si quod in dictis haberet.

Deinde idem Kazimirus jam adeptus possessionem predictarum 25.
terrarum Dobrinensis et Cujavie, judices delegatos a papa Benedicto 12 optinuit nulla mencione facta de laudo supradicto et sic super re transacta, sopita et penitus extincta, et per consequens surrepticia et obrepticia illa impetracio fuit.

Item quod sentencia delegatorum hujusmodi parum advertenda 26.
sit, ex qualitate delegatorum satis apparet, quorum unus prepositus fuit ecclesie collegiate Collocensis diocesis et alter canonicus Aniciensis, quarum ecclesiarum una in Grecia et alia titularis et in Slavonia situate dinoscuntur. Et ob hoc illorum prepositi aut canonici satis humiles ad tantam causam discuciendam planissime dinoscuntur, cum tales cause regnorum et dominiorum magnorum sedes Romana consuevit duntaxat dignissimis personis comittere diffiniendas.

Post latam dictam sentenciam, que, prout nulla fuit, non extitit, 27.
prout non potuit execucioni demandari, fecit de novo sollempnem pacem et concordiam cum dicto ordine cum plenaria remissione et renuntiacione omnium jurium, que quomodolibet haberet in dicta terra Pomeranie, que extunc eidem ordini donavit, et promisit inter cetera delere de suo magno sigillo titulum dicti ducatus Pomeranie

a) penden^a. b) Ob hier zu ergänzen ist: cum?



et juravit perpetuo predicta omnia servare, renuntians quibuscunque litteris et privilegiis impetratis et impetrandis promittensque, quod perpetuo dicte terre Colmensis, Pomerania et Michalouviensis debeant remanere ordini predicto.

28. Preterea idem rex Kazimirus volens tollere omnem occasionem future discordie inter eum et successores suos ex una et [inter][a] magistrum et ordinem ex alia, posuit terminos et confines, promittens illos semper futuris temporibus observari.

29. Item pro cerciori observancia predictorum duces Maszovie approbant dictas concordiam et renunciacionem factas per Kazimirum regem predictum et promittunt, in quantum contravenirent, assistere magistro et ordini contra regem. Similem promissionem fecerunt nobiles et proceres majoris Polonie eciam rege rogante. Item similem promissionem fecerunt tres civitates majoris Polonie; item similem promissionem fecerunt quatuor civitates minoris Polonie; item consequenter omnes prelati regni Polonie solempniter attestati sunt, quomodo idem rex Kazimirus ratificavit et approbavit dictam concordiam et renunciavit omnibus juribus, que pretendere possit in terris supradictis.

30. Rursum rex Wladiszlaus, pater regis moderni Kazimiri, dictam concordiam et pacem per antedictum regem Kazimirum cum ordine initam sollempniter approbavit et confirmavit.

31. Item idem rex Wladiszlaus post graves guerras et discordias cum ordine habitas solempniter pacis et concordie fedus cum ordine percussit et inivit, in quo inter cetera continetur, quod terra Pomeranie, Michalowiensis et Colmensis cum pluribus aliis ibidem nominatis remanere debeant eidem ordini, et promittit pro se et successoribus in perpetuum, quod corona regni Polonie seu ejus subditi nunquam esse debeat contra ordinem nec illius inimicis adherere. Hec fuerunt facta in Thorun de anno domini 1411º.

32. Item post aliam renovatam guerram inter dominum regem Wladiszlaum et ordinem tandem hincinde compromiserunt in Sigismundum, Romanorum regem, qui laudum tulit, in quo inter cetera continetur, quod patria Colmensis, Pomerania etc. debeaut ordini re manere, prout per serenissimos principes Ungarie et Bohemie ac concessiones et renunctiaciones regis Kazimiri fuit ordinatum, et laudum hujusmodi latum fuit Bude anno domini 1412º.

33. Deinde renovata iterum alia guerra, tandem compromiserunt hincinde in eundem Sigismundum tunc imperatorem Romanorum,

a) inter L. ist wohl zu streichen.



qui 2um laudum tulit, in quo pronunciavit, concordiam factam in Thorun in suo robore debere, permanere et hoc de anno 1426° in Wratiszlavia.

Tandem predicto rege Wladiszlao ab hac mortali luce subtracto, 34.
regnum pervenit ad filium ejus Wladiszlaum, moderni regis Kazimiri fratrem germanum. Qui post graves guerras et dampna ordini illatas fecit cum eodem ordine solempnem et perpetuam pacem, qua sub fide et honore et juramentis corporaliter prestitis sine dolo et fraude promisit observari, ut in litteris innumeris quasi sigillis tam ducum, prelatorum, procerum et nobilium quam communitatum, civitatum et opidorum, sigillatis, plenius continetur. In qua pace eciam dicitur expresse, quod ordo debeat remanere apud dictas terras Colmensis, Pomeranie et Michalowiensis et distingwuntur fines et granicies patriarum imperpetuum duraturi, ubi consequenter idem rex cassat et annullat sentenciam judicum delegatorum de carcere etc., renuncians omni juri etc. Et hec pax fuit facta in Brisk, Wladiszlaviensis diocesis de anno domini 1436°.

Ista perpetua pace sic stante partes hinc inde altera ab alia 35.
receperunt juramenta secundum ordinacionem pacis antedicte, usque ad tempora guerrarum hodie currencium.

Quod autem ex adverso allegatur, cur nobiles, militares et ci- 36.
ves parcium Prussie Polonie regi sese subdiderunt videlicet propter gravissimas injurias, interfectiones et spolia, que ab ordine sibi pretendunt illata, ad presens non est opus aliter respondere quam coram illustrissimo Romanorum imperatore responsum est, qui super hiis plenissime coram eo allegatis et ex parte ordinis responsis pro ipso ordine sentenciam proferebat, prout in ea et in illius processu plenius continetur, ad quem nos referimus, habeatque paternitas vestra cum spectabilibus collegis et assessoribus vestris ante oculos illam dulcedinem et amenitatem pacis, libertatemque patrie, quibus eciam humiles persone, agrum eciam colentes, tacemus de dignioribus, opulentissime sub dominis use sunt, ex quibus luculenter apparebit, si tiranni aut pocius patresfamilias ipsi domini de ordine appellandi sunt.

Finaliter dicimus, vendiciones certarum terrarum per nonnullos 37.
ordinis stipendarios factam nullam esse triplici racione. Una racio, nam ordine offerente stipendiorum solucionem vendere minime potuerunt, sed stipendiarii rogati, ut peccuniam in Livonia pro solvendis stipendiis paratam exspectarent, responderunt, quod nec ad mensem, nec ad diem necque ad horam exspectare vellent, verumtamen

vendicione non facta et peccunia argento et auro ad castrum Stumis a castro beate Marie duobus miliaribus distans allatis, quas quidam ex eisdem stipendariis ob hoc vocati viderunt, palparunt pedibusque calcarunt. Attamen oblata solutione hujusmodi contempta de facto vendiderunt, quod auctoritate litterarum minime potuerunt. Alia: quamquam omnibus rotmagistris conjunctim et non in solidum potestas vendendi concessa fuisset, tamen dumtaxat unus et rotmagistris aliis omnibus repugnantibus certas terras et districtus vendere non erubuit, nulliter videlicet et de facto. Hiis accedit tercia racio, quod inimicis capitalibus magistri et ordinis, cui servierant, in directam lesionem et exterminacionem eorundem prefatos districtus vendiderunt, quod quia de jure et cum honestate facere non valuerunt, illustrissimus princeps rex Bohemie nonnullos ex eisdem venditoribus sentencialiter condempnavit ad caceres retrudendo, ammotis prius jocalibus et aliis decoris insigniis ab eisdem. Ex quibus apparet predictam vendicionem nullius esse roboris vel momenti nec esse propterea allegandam.

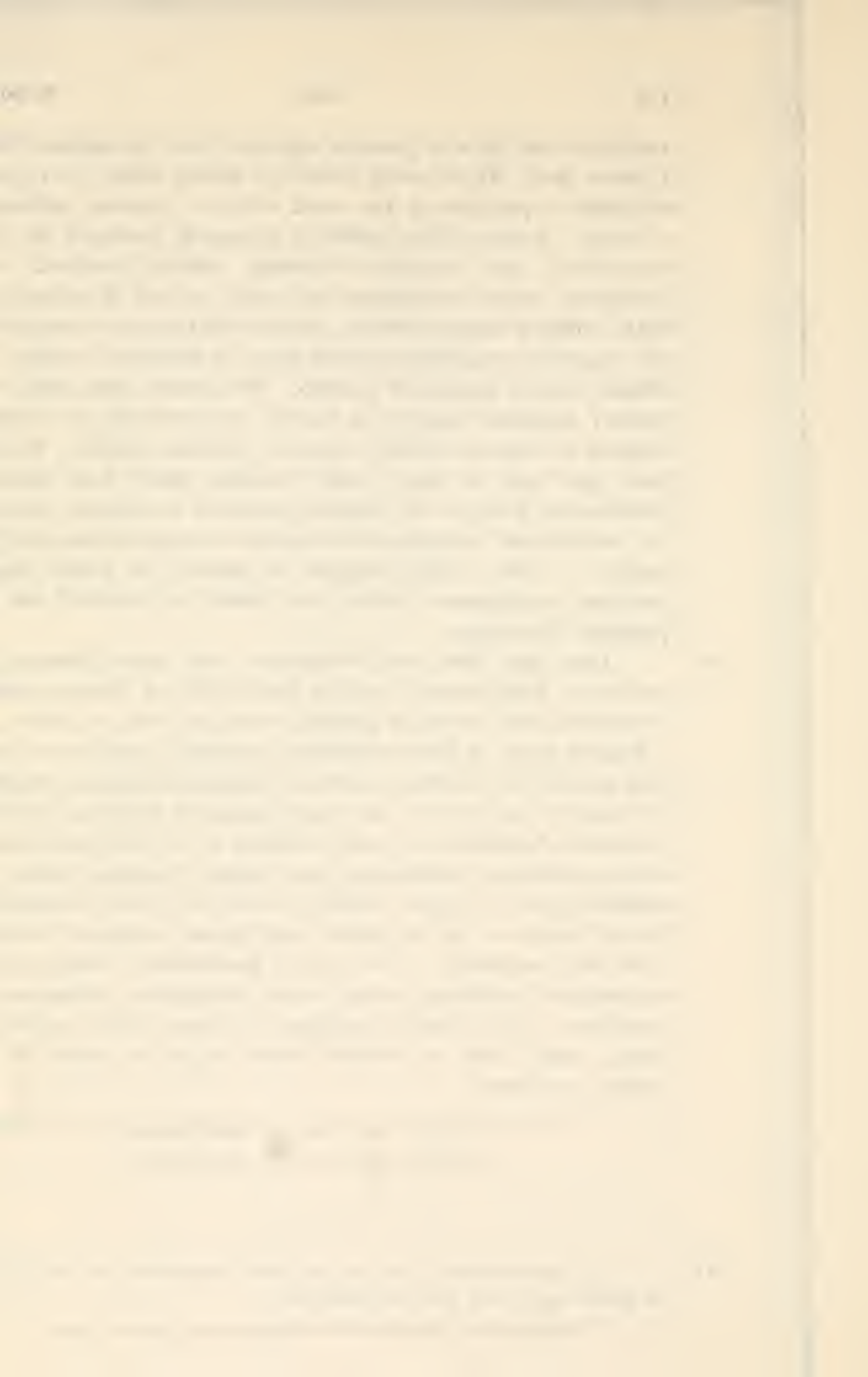
38. Quia igitur dicta terra Prussie una cum terris Culmensi, Pomeranie et Michalowiensi justis et bonis titulis ad dictum ordinem et nullum alium spectat et pertinet, dictusque ordo et nullus alius a tempore prime et juste acquisicionis eorundem ipsas terras justissime possedit et civitatibus, castris et municionibus pulcris ampliavit et decoravit, faciendo de non terra terram, de nonpopulo populum, convocando habitatores ex partibus alienis et eos sub tanta libertate et titulo collocando subditosque suos magna et paterna pietate prosequendo, quod vix alibi similiter visum est, vestre dominaciones intuitu honoris ac dei et justicie velint partem adversam informare et ita rem componere, ut ipse ordo ad possessionem terrarum suarum et dominium subditorum redire valeat, attendereque dignentur dominaciones vestrae dampna, passiones et injurias dictis magistro et ordini contra deum et justiciam illatas usque ad debitam et honestam refusionem.

Salva semper vestrarum reverendissimarum paternitatum et dominacionum equa moderacione.

---

51. E. Friedensartikel, von den Lübischen Vermittlern auf der Tagfahrt zu Thorn am 15. Juli 1464 vorgeschlagen.

Gleichzeitige Abschriften im Lübecker und Revaler Codex.



Dit nagescreven is der schedesheren andacht unde vorrâm, so vere men dat van deme orden hebben konde.

Int erste zo dat de irluchtigeste hochgheboren furste unde here, here Kazimirus, koningk to Palen, schall beholden dat gantze Colmissche land, dar to dat Michelower landt unde de gantze Pomersche zyde mit der Neringe, utgenomen, dat de here koningk to Palen vorscreven schal deme orden overgheven twee edder dree stede efte slote, deme orden beqwemeliken beleghen, zo eme dat beqweme wert wesende. Des zo schall de here koningk zyck vordragent mit den gesten in den steden unde sloten vorbenomet, de he wert beholdende, na gutliker insaghe unde underrichtinghe. 1.

Item zo schall de orde beholden, dat gantze Pruczer landt, utgenomen de stad Elbingen mit sodaner vryheid, alse de van Elbingen nu tor tyd vor sick in beholdnisse unde besittinghe hebben. 2.

Item van wegene des slotes unde der stad Marienborch, dat slot Hollandt, de stad Wormedyt[a], stadt unde slot Neydenborch unde de stad Passenheym, so de here de koningk dat nw inne hevet, schall he beholden twintich jar langk, unde binnen den twintich jaren scholen de beiden parte dar umme to hope komen unde zyck dar umme vorgan in frundschop edder ime rechte, by weme de vorscreven stede unde slote bliven scholen, eneme jewelken parte zineme rechte unvorvencklick. Konde men over dit vorscreven by dem orden nicht beholden, so dat de genanten stede unde slote by Marienborch unde deme heren koninghe bliven mochten de tyd over, so vorgevort is, dar ane zyck doch de schedesheren truweliken willen bearbeiden, dat denne des heren koninges gnade den erbenomeden schedesheren gheve in ghewolt sodane vorbenante stede unde slote van Marienborch to vorlatende, unde dat slot Stume to Marienborch to leggende unde van deme orden to nemende, dar ane zyck de schedesheren flitich willen bewisen degherliken.[b] 3.

Item de kerke to Frouwenborch de schall blyven by dem stichte to Heilsberge, dar ze to horet. 4.

Item denstlude, vryen unde gheistliken, under welkeme dele de beseten zint, scholen erer guderer mechtich zin to voranderende, to vorkopende, to vorfandende, to vorhurende edder to besittende sunder hinder, bewernisse unde wedderstalt enes jewelken. 5.

Item scholen alle vangene van beiden parten lossz zyn, unde de gheschattet zyn unde nicht betalet hebben, scholen nu mer nicht ghemanet werden. 6.

a) Wormedyk L. R. b) Ob statt: dergeliken?

52. 1464. Juli 17. F. Erwiderung der polnischen Abgeordneten auf die Friedensartikel der Vermittler, den letzteren auf der Tagfahrt zu Thorn am 17. Juli 1464 übergeben.

Gleichzeitige Abschrift im Lüb. Rec.

In primis placeat, quod rex et regnum civitates et castra, que consistunt et tenentur suo nomine et in sua possessione, liberet et purget de manibus et potestate servilium et stipendariorum, et magister et ordo vice versa similiter.

Item placet, quod tota terra Culmensis cum terra Michaloviensi nihil excipiendo juxta antiquos limites cum pertinentiis suis omnibus videlicet, que pertinebant ad judicium et banderium Culmense,

Item tota terra Pomeranie juxta antiquos terminos usque ad Balgam et ad maria [cum][a] fluviis aquis mari et attinentiis universis et piscaturis cedant regi et regno Polonie preter unam civitatem et municionem, que servetur magistro et ordini et conferatur de novo in feudum, ex civitatibus duntaxat, que nunc sunt in tenuta magistri.

Item placet, quod civitas Elbingensis cum castris civitatibus districtibus et territoriis juxta antiquas granicies et consuetudines ad hoc pertinentes cedant regi et regno in perpetuum.

Item placet, quod castra civitates Marienborch eum districtu Szarpho et camera Cristburgh et omnibus aliis attinentiis ut puta Sthum, Benoph cum aliis pertinentibus bonis una cum castro civitate Nidenborg cedant in perpetuum regi et regno, ne decisione super hiis in annos viginti suspensa nova qwerra inter regnum et regem, magistrumque et ordinem contingat insurgere.

Item placet, quod magister et ordo habeat totum residuum terre Prutzie, et de illo faciet feudum, ipse et successores sui regi et regno ac regibus Polonie, in finem quod magister et ordo sit de rege et regno securus et rex et regnum de magistro et ordine, et quod electus in magistrum recipiat a rege consensum, et omnes militares et ecclesiastici restituantur in suas hereditates et possessiones et libertates, et eas sine ullo impedimento et gravamine possideant, vendant, commutent, obligent et in suos beneplacitos usus convertant[b].

Item quod cives de Koningesberg exiliati et propulsi restituantur ad plenum et effectualiter ad suas[c] domus, hereditates et posses-

a) c. fehlt Orig. b) vendent. convertent Orig. c) suos Orig.

siones et quelibet bona mobilia et immobilia, habeantque potestatem ea vendendi et in usos quoslibet convertendi.

Item omnes captivi utriusque partis sint liberi, et qui taxati sunt et non solverunt, taxam non debent pro solutione moneri.

Tagfahrt zu Königsberg.

[1464 Juli.]

Von dieser Tagfahrt zeugt die nachfolgende Urkunde.

HM. Ludwig von Erlichshausen und Bischof Nicolaus von Samland **53.**
nebst seinem Capitel urkunden über die ihnen von den Rittern, Knechten und Freien auf Samland und den drei Städten Königsberg abermals auf ein 1464.
Jahr von Jacobi 1464 bis Jacobi 1465 bewilligte Zeise. Haus Königsberg, Juli 25.
Jacobi 1464. Der Ansatz der Zeise vom Malgelde ist ermässigt: in den molen von allerley, das man pfleget zcu malen, es sey korn, maltcz, weisse, erbis, gerste etc., wicken, gricken ader sweinosz sal men vam scheffel v i e r pfennige geben. Desgleichen der vom Bierschank: von der tonnen vier geringe schilling [statt czwe alde schot] und von eyner tonnen tafelbir ein geringe schott. Im Uebrigen stimmt die Urkunde mit den früheren überein.

Orig. auf Pergament mit 2 Siegeln auf dem Kgsbg. Rathhäusl. Arch.

Tagfahrt zu Elbing.

Chronistische Notiz bei Lindau Scr. rer. Pruss. IV, 615, 616. **54.**
1464.
Item am Sontage noch aller heiligen do wart eine tagefart ge- Novbr. 4.
halden zcum Elbinge von landen und stetten des herrn koniges mit dem hern bischoff von Heilsberge und mit seinem capittel und seinen landt und stetten, also umb eine eintracht und fride zwischen beiden teilen zcu machen etc., also das sie sich doselbst haben geeinigt und sich alumbe von beiden teilen haben vorschriben, vorbriffet und vorsigelt, bey treuen und eren und feste bey einander bey dem hern konige zcu bleiben und nicht widder in zcu thuende, und der her bischoff mit sein capittel und seinen landen und steten haben gelobet, die creucziger oder ire beyleger in iren stetten und schlossern nicht zu hegen noch zcu hausen oder zcu hofen und sie

och nicht zcu fordern mit rate adir tate, in ouch keine vitalie zcu schaffen, zcuzcufuren oder mit in czu kauffschlagen, sunder die zcu halden sam des hern koninges und seiner lande und stete offenbar finde und do nicht gegen zcu komende sonder alle arge list in allen zcukommenden zceiten, doch bey also: wen der her konigk dem vorgemelten hern bischoffe und seinen landen und stetten, umb die mitte zcu beschirmen, 200 reissiger gesant hat, also im landt und stette vorheischen haben, so sol er, sein capittel und landt und stette von stunden an den creuczigers und eren beylegers entsagen,[1]) und denne allen sachen nachzcugehende in aller massen, also vorberurt ist; und die aus des hern koniges lant und stetten und die aus des heren bischoffs lant und stetten sollen und mogen einer zcum andern czihen, faren, reisen, kouffschlagen und handelen in aller massen, also man das fur alden jaren und geczeiten hat gehalden ane alle arge list. Item umb den anefangk zwisschen dem furgeschribenen bisschoffe und den Braunsbergern, den sie her Joen Schalsken gethoen haben, also boben berurt stet, und umb den schaden von beiden teilen, das ist gesaczt zcu 16 personen, von iczlichem teile 8 personen, zcu entscheiden; konnens die nicht entscheiden, so sal der her konigk ein oberman der sachen sein, die entlich zcu entrichten und zcu entscheiden, und wen got hilfft, das man allumb zcu fride kompt, so sol her Joen vorbenumpt die Frauenburgk, also wie er sie gefunden hat, unbeschaczet ane alle arge list ubergeben.

Tagfahrt zu Marienburg.

1465. Februar 6. [1465 Dorotheae.]

55. Die Tagfahrt ist aus der Urkunde vom 6. Februar 1465 (B) bekannt. Doch ist den dort versammelten Ständen, wahrscheinlich auch die Erklärung der Stadt Thorn über den Frieden mit Bischof Paul von Ermeland (A) vorgelegt.

A. Der Rath von Thorn erklärt seine Beistimmung zu dem im vorigen
1465. Jahre mit Bischof Paul von Ermeland geschlossenen Frieden. Thorn, Mitt-
Januar 30. woch vor Purificationis Mariae 1465.

Orig. im D.Ar. zu Frauenburg, angeführt zu Plastwig. Scr. rer. Warm. I, 132 not. 154. Gleichzeitige Abschrift unmittelbar

1) Dies geschah nach Dlugoss II, 360 erst am 11. Februar 1466

hinter der Friedensurkunde Stibors vom 16. März 1464 und der Urkunde des Bischofs Paul, in welcher er seinen Uebertritt zur Partei des Königs in Aussicht stellt, von demselben Tage, mit denselben zwei Blätter füllend, welche die Rückaufschrift tragen: Vorschreybunge von der kirchen Ermland, czwusschen dem hern bisschoff und landen und steten. *Hinter der Thorner Urkunde vom 30. Januar 1465 stehn die Worte:* Sigillatam misimus domino gubernatori ad Marienburg.

Wir burgermeister und ratmanne der stat Thorun bekennen mit desem unserm briefe vor allen, die en zehn adir horen lezen, das wir mit rathe, willen und volbort unsir eldesten meteratmannen, scheppen, geswornen, werken, burgern und gemeinden unser stat den cristlichen ewigen frede, den die grosmechtigen wolgeboren namhaffstige weyze hern Stibor von Bayzen, der lande Prewsen gubernator, Jan von Coszczeletcz, woywode czu Jungeleslaw, Bromburg und Nessaw und yn den landen Prewsen uff Marienburg und Tawchel obirster houptman, Jon Czollek czu Marienburg houptmans statthelder, burgermeister, ratmanne der stete Elbing und Danczk von unsers allirgnedigsten hern koniges, seyner hern prelaten, undirtanen, landlewten, burger, inwoner, helfer und gemeiniglich aller geistlichen und weldlichen wegen, welcherley wezens und statums dy sint, mit dem erwirdigen in gote vater und hern, hern Paulo erwelten und bestetigeten bisschoffe czum Brawnsberge, seynen nachkomen, seynen prelaten und thumhern seynes wirdigen capittels, dorczu mit seynen und seynes capittels dynern, houfelewten, burgern, inwonern, undirsaesen, geistlichen und werldlichen, wy dy genant werden, van lan- 1464.
den und steten des bischthumes und capittels yn der stat Elbing am März 16.
nehsten Freytage vor dem Suntage Judica im nehstvorgangenen jore uffgenomen, beteidingt, gemacht, vorschriben und vorsigelt haben, annamen, vorwillen, confirmiren und bestetigen yn crafft disz unsers offenen briefes, gloubende vor uns, unser burger, inwoner, dynstlewte, undirsaesen und gemeiniglich vor alle, den wir czu gebyten und czu vorbytten haben, semlichen obgedochten frede, wy der gemacht und beslossen ist, yn allen artikeln, puncten und stocken volkomelich, alze ab der von worte czu worte awsgedruckt und geschriben were, stete, feste, unvorbrochlich czu halden ane arge list bey unsern gutten, woren und cristlichen trawen. Des czu merem geczewgnisz haben wir unser secret an desen briff lossen hangen, der gegeben ist czu Thorun am Mitwoch vor Purificationis Marie 1465.
noch Crists gebort im 1465 jore. Januar 30.



56. B. Stibor von Baysen, Gubernator der Lande Preussen, Otto Machwitz, Ritter, Gindczich von Chelmetcz, oberster Hauptmann zu Passenheim, Hencke von Tworkow, Jan Horetczsky daselbst zu Passenheim, Bürgermeister und Rath zu Elbing sichern der Stadt Rastenburg, welche bisher nur aus Zwang der Partei des Ordens angehört, und jetzt sich wieder auf die Seite des
1465. Februar 6. Königs geworfen habe, Schonung und allerlei Vorrechte zu. Marienburg, Dorothee 1465.

Orig. mit 6 aufgedruckten Siegeln im D.O.A.

Tagfahrt auf der Nehrung.

1465. April 28. [1465 Sonntag vor Philippi und Jacobi.]

57. *Der ausführliche Recess dieser Tagfahrt, auf Ordens Seite, wahrscheinlich von den Königsberger Abgeordneten entworfen, ist in zwei Handschriften erhalten: 1. in der handschriftlich überlieferten Chronik Paul Pole's, Fol. 306—314, 2. in den Königsberger Recessen, Fol. 31—47, hier nur im Anfange etwas gekürzt. Der ausführlichere Text ist nach Pole gedruckt in den Scr. rer. Pruss. V, 242—252. Den Hauptinhalt der Verhandlungen giebt auch Lindau in den Scr. rer. Pruss. IV, 619—621, kurze Notizen Schütz, Fol. 320 und Dlugoss II, 347. Den ausführlichen Text zu widerholen, scheint nicht erforderlich, wir geben hier nur einen Auszug.*

Nachdem zwischen des Ordens Unterthanen in Königsberg und Samland einerseits und Stibor von Baysen, „des Gubernators Statthalter,“ andrerseits um Ostern brieflich verabredet war, Sonntag vor Philippi und Jacobi eine Tagfahrt zu Kobbelgrube auf der Nehrung zu halten, begaben sich zur bestimmten Zeit dorthin von des Königs Seite Stibor von Baysen, Otto Machovicz, Niclis Pfeilsdorf, Jorge Bock, Ritter, von Elbing die Rathsherren Hans Rober, Heinrich Byland und etliche aus der Gemeine, von Danzig die Rathsherrn (resp. Bürgermeister) Reinhold Nidderhof, Rudolf Feldstete, einer von den Schöffen und einige aus der Gemeine, ausserdem die aus Königsberg vertriebenen Dreer, Insterburg, Hannober, Jordan etc. Von des Ordens Seite kamen Steffen Neydenberger, Pfarrer zu Elbing und HM.'s Secretarius, Matz Box, Niclas Scaibot, Fritzsche von der Watlaw und Hartwig von Mortangen, HM.'s Diener, Schilling von Condeyn, Girlach, Brosie Perbandt und Philip Waysel, ehrbare Leute von Samland, Georg Steinhaupt, Bürgermeister, Johannes Volmer und Andres Colberg Rathleute der Altstadt Königsberg, Michel Kromer, Bürgermeister, Bernt Pfenning, Rathmann im Kneiphof, Niclas Koszlin, Bürgermeister, Braun, Rathmann im Lebenicht und Georg Glücksradt, Stadtschreiber der Altstadt Königsberg, nach Stuthof. Auf die Einladung

(Randnotiz: 1465. April 14. April 28.)



einer Deputation der ersteren kamen die letzteren am 29. April nach Kobbelgrube; jeder Theil erwartete die Friedensvorschläge des andern. Stibor begann die Unterredung, versicherte die Friedensliebe seiner Partei, das Gebrechen habe bei allen früheren Unterhandlungen an dem anderen Theile gelegen. Unfruchtbare Rückblicke der Art füllten den Abend. Am 30. April schlug Georg [Steinhaupt] den Abschluss eines Beifriedens auf ein oder zwei Jahre vor, um so einen dauernden Frieden einzuleiten. Dies lehnte Stibor im Namen der Seinen ab. Georg fragte, auf welche Wege zum Frieden er und die Seinen gedacht hätten. Nun „schlug" Stibor „los": beide Theile sollten für eine Mannschaft stehen und unter einen Herrn kommen, dem Orden könnte vielleicht ein Stück Landes zu seinem Unterhalt angewiesen werden. Auf weiteres Fragen fügte er hinzu: alle Schlösser, Städte und die ganze Mannschaft des Landes solle unter dem Könige stehen, dem Orden ein Stück Landes zu seinem Unterhalt gegeben, in denselben aber kein Ausländer, sondern nur Einzöglinge des Landes eingekleidet werden; über seine auswärtigen Besitzungen und event. ein Stück Landes „an der Heidenschaft" könne man weiter reden. Georg erinnerte hienach an die Vorbedingung, dass man nur handeln könne, was da ehrbarlich und verantwortlich wäre. Dies veranlasste Stibor, nach der Vollmacht der Ordensgesandten zu fragen. Georg erwiderte, nachdem er eine Zwischenbemerkung Machwitzens, dass in der Zeit des Ordens die Räthe stets Ausländer gewesen wären, durch Hinweisung auf das undeutsche Regiment im königlichen Preussen parirt hatte, der HM. habe ihnen aufgetragen: Lieben Getreuen, ziehet dahin und verhöret ihr Vorgeben und Meinung, wie hoch sich ihr Vorgeben und Meinung ziehen wird, und bringet uns das wieder. Stibor verlangte, auch das andere Theil möge sich „doch etwas entblössen", doch wurde die Verhandlung auf den Morgen vertagt. Am 1. May versprach Georg im Namen der Seinen, wenn Stibor die endliche Meinung seiner Partei ausgesprochen hätte, auch seine und der Seinen redliche Meinung wiederzusagen. Georg erklärte: Uns dünkt, wenn der Orden Samland, ausgeschlossen die Städte, Schlösser und Mannschaft, die dem Könige als ihrem Obersten zu Gebote und Dienste stehen sollten, behielte und sonst Höfe und Vorwerke, wie er sie ausser Landes hat, gebrauchte, ausserdem auch etliche Fischerei und Wälder dazu, so möchte er damit wohl auskommen. Diese Vorschläge wies die Ordenspartei entschieden von der Hand, sie werde den Orden nicht verlassen, der Orden besitze ja viel mehr als Samland, von dem man ihm überdies die Hälfte wieder entziehe, und habe viel höhere Erbietungen in Thorn nicht angenommen. Ihre endliche Meinung wollten sie einem Ausschusse mittheilen; dies geschah. Georg erklärte unter jeder erforderlichen Reservation, dass der Orden, wenn man ihm ein merklich gross Part dieser Lande einräume und abtrete, auf einen andern Theil vielleicht verzichten möchte. Stibor erwiderte, es würde zu Nichts führen, wenn man diese Vorschläge für jetzt weiter verfolgte, denn auch sie hätten keine Vollmacht und keinen Befehl ihres Herrn. Das Beste würde sein, dass sie beiderseits weitere Vollmacht einholten und event. eine neue Zusammenkunft verabredeten. Zum Abschiede warnte Georg die andere

April 29. April 30. May 1.



Partei als Privatmann, „den König so gar sehr zu mächtigen,“ „es möchte Euch um Eure Kinder noch gereuen!“

Zweite Tagfahrt auf der Nehrung.

1465. August 2. [1465 Freitag nach Vincula Petri.]

58. *Der Recess derselben, von Seiten der Ordenspartei verfasst, ist erhalten: 1. in Paul Pole's Chronik, Fol. 315—320 und 2. in den Königsb. Rec. p. 38—42. Beide Handschriften stimmen bis auf wenige Worte überein. Abdruck nach Nr. 1. in den Scr. rer. Pruss. V, 252—257. Eine kurze Notiz über die Tagfahrt bei Lindau Scr. rer. Pruss. IV, 622. Auch hier genügt ein Auszug.*

Abgeordnete der Ordenspartei waren meist dieselben, wie zu der vorigen Tagfahrt; von HM.'s Dienern wird noch N. Senszkow angeführt, von ehrbaren Leuten nur Hans Tymau, Girlach Tickergeyn, Matz Kolhose und Philipps Waysel; der Bürgermeister G. Steinhaupt heisst: „in diesen sachen ir aller eldeste und houptman von unsers g. h. hm. und seines wirdigen ordens wegen.“ Die Abgeordneten der königlichen Partei werden nicht alle namentlich genannt, doch treten mehrere der früher genannten
1465. wieder hervor, ausserdem Fabian von Maulen. Die Abgeordneten des Ordens
August 2. werden am 2. August von Stuthof nach Kobelgrube geladen, doch sprach man an diesem Abend nur von den Geleitsbriefen etc. und verschob die Hauptsache bis auf den folgenden Tag, da „die vernunfft begreiflicher ist des
August 3. morgens denne des obendes“. Am 3. August verlangte jeder Theil, der andere solle beginnen, dann traten die schroffsten Gegensätze hervor, indem die einen verlangten, dass dem Könige, die andern dem Orden das ganze Land gehören solle. Dann kam Georg auf das Wort der vorigen Tagefahrt, dass der Orden ein gross mächtig Stück des Landes mit aller Herrlichkeit haben solle. Stibor wies auf die Erbietungen des Königs vor den Mittelsherrn zu Thorn und zu Gross Glogau, Otto Machwitz auf die Verhandlungen mit dem Comthur von Elbing zu Stuhm über die Abtretung von Culmerland, Pommerellen, Marienburg, Danzig, Elbing, Thorn sammt Zubehör. Georg bot die Abtretung des Culmerlandes mit Thorn, auf weiteres Drängen mit Danzig, Elbing und Thorn, auch sei man bereit den König von Polen als Beschirmer anzuerkennen, aber die herrschaftlichen Gerechtigkeiten und das Recht, Ausländer in den Orden einzukleiden, könnte nicht preisgegeben werden. Aber auch Stibor bestand darauf, dass über Culmerland, Pommerellen, Marienburg und die drei grossen Städte nicht erst verhandelt werden dürfe. Hierin erkannte nun Georg die endliche Meinung der Gegenpartei und glaubte nun weitere Verhandlungen den Ordensherrn selbst überlassen zu müssen. Es folgte eine Schlussverhandlung in engstem Ausschuss, über welche nichts mitgetheilt ist.

Dritte Tagfahrt auf der Nehrung.

[1465 Sonntag nach Bartholomaei.] 1465. August 25.

Dem Recess derselben (C) stellen wir eine merkwürdige Correspondenz zwischen dem Comthur von Elbing und der Stadt Thorn (A, B) voran.

A. Comthur von Elbing schreibt an Thorn, bietet der Stadt die Verleihung des ganzen Culmerlandes an, wenn sie sich wieder zum Orden wendet. Mohrungen, Agapiti 1465. 59. 1465. August 18.

Orig. ohne S. im Tho. A.

Unsern grus alse itczund gewand ist. Vorsichtigen und wolweisen burgermeister und rathmanne der stat Thorun, wir vernemen, das vaste worthe gescheen, das wir nicht frede begern, doran uns denne czu kortcz geschiet, went wir allczeit frede begert haben umb des vorterbnisz wille disses landes und des armen volkes, das leider, got sey geclaget, vil ist etc. Vorsichtigen und wolweisen, wir wissen wol, das euwer stat Thorun wenig hat von freyheiten, als ir selbist ouch wol wist; wellet ir euch wedir czu unserm orden setczen, wir wellen euch irwerben czu eyner freyheit das gancze Colmische land mit allen slossern, stete und dorffer dorynne gelegen und alle czugehorunge. Went sulde wir es dem koninge von Polan gonnen, was wir nicht haben, glowben wir euch helffen czu gewynnen, und dorfft keinen czweivel uff uns dorynne setczen, went was wir glouben euch, das sal uffrichticlich gehalden werden, uff daz dysz arme land czu rue und frede mochte komen, und begern hiruff euwer vorschreben andwert. Gegeben czu Morungen am tage Agapithi im etc. 65sten jore. August 18.

Kompthur zcum Elbinge.

Den vorsichtigen und wolweisen burgermeister
und rathmannen der stad Thorun etc.
Similiter ad civitatem scripsit:
Den vorsichtigen und wolweisen allen gewerken
und der ganzen gemeyne der stat Thorun.

B. Rath der Stadt Thorn schreibt an den Comthur von Elbing, verbittet sich Zuschriften wie die obige. Thorn, Sonntag nach Bartholomaei 65. 60. 1465. August 25.

Entwurf ohne S. im Tho. A.

Unsern grus, alze itczund gewand ist. Ersamer her Heinrich,

alze ir uns und unser gemeyne geschreben habt, wie ir vernemet, das vaste worthe gescheen, das ir nicht frede begeret, ab das alzo ist, adir nicht, das dirkennet man wol awsz euwerm schreiben, went ir begert von uns unmogliche ding, die, ab got wil, nymmer gescheen sullen. Uns verwundert, was euch anvicht, das ir uns also thurret schreiben. Wir lassen euch vor wor wissen, werd ir sulche briefe adir dergleichen meh hersenden, so wollen wir alle euwer bothen mit sampt den brieffen vorsewffen lassen. Was ir sucht, das werdt ir, ab got wil, an uns nymer vynden. Dornoch wist
1465. euch zu richten. Gegeben czu Thorun am Sontage noch Bartholo-
August 25. mei im etc. 65sten jore.

Rathmanne der stat Thorun.

Dem ersamen hern Heinriche Rewsz von
Plawen Dewtsches ordens.

1465. C. Recess der dritten Tagfahrt auf der Nehrung. 1465 Sonntag nach
August 25. Bartholomaei.

Er ist enthalten in Paul Pole's Chronik Fol. 321—332 und in den Königsb. Rec. Fol. 43 ff., abgedruckt nach Pole in den Scr. rer. Pruss. V, 258—270. Kurze Notiz bei Lindau Scr. rer. Pruss. IV, 424.

61.

August 25. Am 25. August zog Gerhard von Mellingrade, Landmarschall in Livland, mit drei andern Gebietigern und den übrigen Vollmächtigen des Ordens (meist dieselben, wie auf den letzten Tagfahrten), von Königsberg aus
26. und gelangte am 26. August nach Stuthof. Die Abgeordneten des königlichen
28—30. Preussens fanden sich von verschiedenen Seiten her vom 28—30. August [in Kobelgrube] allmählich ein. Die Vorverhandlungen bezogen sich auf die Geleitsbriefe, Zufuhr von Lebensmitteln und den Ort der Hauptverhandlungen, für welche eine Bude in der Mitte zwischen beiden Lagern aufgeschlagen
31. werden sollte. Am 31. August früh begrüssten Deputirte der Ordenspartei den zum Rotenhause abgesondert logirenden Bischof von Heilsberg, den sie um seine Unterstützung baten. Die Hauptverhandlung eröffnet Stibor von Baisen mit der Erklärung, der König wolle keine Einrede in den Besitz des Culmerlandes, Michelauer Landes, Pommerellen, Marienburg, Elbing, seine Schutzherrschaft und künftige Fernhaltung der Ausländer vom Orden. Des HM. Secretarius Stephan willigt in die Abtretung von Culmer- und Michelauer Land, Thorn, Danzig, Elbing und die Schutzherrschaft, da dies nicht genügt, erklärt er, dass seine Herren in Marienburg, in die Gebiete Elbing, Christburg, Osterode keine Einsprache leiden wollen, über Pommerellen sind sie

bereit, sich nach Billigkeit zu verständigen. Auch das wurde zurückgewiesen. Von Ordens Seite wird hervorgehoben, dass der Orden im Culmerlande, Pommerellen und dem Elbinger Gebiete noch vierzehn Schlösser und Städte behaupte, andrerseits bemerklich gemacht, dass in keinem Falle Besitzungen des Königs und des HM.'s durch einander im Gemenge bleiben dürften. Beiderseits ist das Verlangen nach Frieden aufrichtig, aber man findet keinen Weg der Verständigung. Auch am 1. September kommt man nicht aus der Septbr. 1.
Stelle, da die Verhandlung auf gleichgiltige Fragen abirrt, welches Recht der König an Pomerellen habe, wie weit der Orden sich auf die Söldner in den vierzehn Schlössern verlassen könne, wie viel Gut der Orden jährlich in deutsche Lande habe senden müssen. Stephan erneuert sein früheres Angebot, schliesst dabei Marienburg und das Elbinger Gebiet ausdrücklich aus, will auch den König als Beschirmer von Preussen und Livland aufnehmen. Stibor meint, dieselben Reden habe man auch gestern gehört, es sei keine Kleinigkeit, wenn der König die Schutzherrschaft in beiden Ländern unternehme, da müsse er auch etwas Namhaftes in denselben haben. Auf die Bemerkung Gabriels von Baysen, man nenne dies „die Tagfahrt der Preussen", wenn sie ohne Ende von einander schieden, würden sie ihren Neidern und Hofleuten von beiden Theilen zum Gespött, schlägt Stephan wieder einen Ausschuss vor, was Stibor annimmt. Am 2. September wurde in der Kirche Septbr. 2.
zu Kobelgrube doch wieder im Plenum verhandelt. Stephan machte hier den merkwürdigen Vorschlag, dem Orden wieder ganz Preussen einzuräumen, der sei dagegen bereit bis zur Hälfte seiner Mitglieder auch Inländer aufzunehmen und abwechselnd einen Inländer und einen Ausländer zum HM. zu wählen; dann würde Preussen von Einzöglingen regiert und die Furcht vor Hinaussendung des Geldes ins Ausland beseitigt. Doch wies die andere Partei denselben entschieden zurück; ebenso auch einen daran anknüpfenden vermittelnden Vorschlag des Bischofs von Heilsberg. In das alte Geleise zurückkehrend, bot die Ordenspartei zu dem früher Eingeräumten halb Pommerellen unter ausdrücklichem Vorbehalt der Gebiete Elbing, Christburg, Osterode und des Schlosses Marienburg, für welches sie nöthigen Falles eine Summe zahlen wollten; dann auch ganz Pommerellen, aber unter Vorbehalt von Culmer- und Michelauer Land, und für Marienburg eine Geldsumme. Die Deputirten des königlichen Preussens hielten dies für weniger, als ihnen früher geboten sei. Am 3. September steigerte die Ordenspartei ihre Bietun- Septemb. 3.
gen in zweien Absätzen, zuletzt dahin: Wenn man uns Marienburg mit Zubehör, die Gebiete Elbing, Osterode und Christburg und das ganze Hinterland abtritt, so wollen wir dem Könige geben ganz Pommerellen, Culmerland und Michelauer Land, in Ansehung der Städte Thorn, Danzig und Elbing uns fügen, für Marienburg und etliche Schlösser in Pommerellen zum Ausgange und Eingange dieser Lande auch eine redliche Summe zahlen. Die Gegenpartei erklärte zuletzt, die Lande Pommerellen, Culmerland und Michelauer Land wollten sie ohne Einspruch haben, für Marienburg wollten sie alle Leib und Leben lassen, ehe sie es übergeben sollten; von dem Elbinger Gebiete wollten sie dem Orden ein Stück geben, in das Christburger und

Osteroder Gebiet Einspruch erleiden. Dies nahm die Ordenspartei zum Bericht an den HM.

1465. October.

Tagfahrt zu Königsberg.

[1465 October.]

Auf diese Tagfahrt weist folgende Urkunde:

62. HM. Ludwig von Erlichshausen. Bischof Nicolaus von Samland nebst seinem Capitel, Heinrich Reuss von Plawen obirster spittaler und kompthur zcum Elbinge, Gerhard von Mellingrade landtmarschalk zcu Lieffland, Dewtsches ordens, urkunden über die ihnen von den Rittern, Knechten und Freien auf Samland und den drei Städten Königsberg aber-
1465. October 7. mals auf ein Jahr von Michaelis 1465 bis Michaelis 1466 bewilligte Zeise. Haus Königsberg, Montag nach Francisci 1465. Die ersten Ansätze der Zeise sind unverändert: Zcum ersten in den molen von allerley, das men pfleget zcu malen, es sey korn, weesze, erbis, gerste etc., wicken, gricken ader sweinoesz, sal men vam scheffel vier pfennige geben. Item vam ganczen malcze in der molen sechczehen geringe schott, und ein schreiber sal in der molen siczen und alle die malcze beschreiben und ausz den molen zcu Fischawsen, Tirenberge, Labiaw und aus den, die umb Tapiaw legen, van den fitczen Schoken, Rossitten sal die czeise volkomelich gleich andern molen gegeben werden. Item van allerley getreide, es sey was es sey, das do vorkowfft wirt uffim lande sowol alse in den steten, sal men vam scheffel sechs phennige geben, und wurde ymandt van den landen in den steten getreide uffschutten, der sal es in den thoren lossen anczeichen, wurde her es vorkowffen, dovon sal her die zeise geben, was her aber nicht vorkowfft und widder ausfuret, dovon ist her nicht vorpflichtet, die czeise zcu geben. Item wer do eine tonne bier kowffet, der sal van der tonnen vier geringe schillinge geben uffim lande sowol alse in den steten, und jener, der die czeichen auszgibt van dem bire, sal den anczeichenen mit dem namen, der das bier vorkowfft hat. Item von einer tonnen tofelbier ein geringe schot, und welch melczenbreuwer sein bier selbest vorschenket, der sal ouch van der tonnen vier geringe schilling geben etc. Das Folgende wie in den früheren Zeiseurkunden. Hinter den Bestimmungen über die Ausfuhr von Lachs, Hering, Dorsch (vgl. Urk. vom 24. August 1460) ist Folgendes eingeschaltet: Ouch so sal der czeisemeister in den thoren



anczeichen eigentlich alle die ware, die zcur wage nichten dienet, alse hering, dorsch und allerley tonnenfisch, trewge fissche berebene vasse, sunderlich so sal derselbe czeisemeister sulche berebene vasse in den thoren vorsegeln und zcum kowffmanne henheym geen und aldo die ware, wie die benumpt ist, aller beschreiben und alle 14 tage das register uffs rathawsz den czeisehern uberwerten, dergleichen mit packen gewandt. In sulcher weise sal es ouch in den schiffen gescheen. Item vam garne etc. wie früher.

Orig. auf Pergament mit vier Siegeln im Kgsbg. Rathhäusl. Arch.

Tagfahrt zu Peterkau.

[1466 Laetare.] 1466. März 16.

Wir verbinden die Instruction der Thorner Gesandten (A) und den Recess (B).

A. Instruction der Thorner Gesandten zur Tagfahrt in Peterkau. Laetare 1466. 63.

Orig. im Tho. Arch.

Bevelunge hern Johan Rawzen und Cunrad Toidenkusz burgermeister, gesand czu unserm heren konige und seynen rethen yn dy gemeine tagefart ken Petrkow uff Letare Anno etc. 66[to]. 1466. März 6.

1. Ins erste czu gedenken der stat New Dybaw, dy der stat Thorun czu grosem schaden ist gebawet, nemlich mit der schiffart, dy do geschyt. Unser herre konig unnd seyner gnoden rethe ywerlde gloubet und vorheissen haben fleyssiglich doruff czu trachten, das dy stat Thorun gedeyen und nicht vorterben sulde. Nu syhet men wol, wie sie leider y lenger y meh vortirbet, vil burger von armuth wegen wegczihn mussen, wirt es nicht gewandelt.

Dorumb czu beten unsern allirgnedigsten herren konig, das dy stat Newe Nyessaw abgetan werde, wennt ymmer seyne gnade uns vorheissen hat, Nyessaw sulde forder nicht gebawt werden.

Ap denne das nicht seyn mochte, so beten wir, das dach dy schiffart doselbst ganez abgetan werde, und das keyne schiffe mit guttern uffwerds noch nedirwerds forder denne bas ken Thorun nicht geen, sunder do czu legen unnd markt halden.

Ouch das man keyne ander wege usz dem reyche ynsz land czu Prewsen nicht czihe, denne dy alde rechte strosz uff Thorun



noch ynnehald unsers privilegii. Ouch begern wir, das doselbst czu New Nessaw keyne woge seyn sal etc.

Mit hern Coszczeleczky czu reden von der Swecze.

2. Item czu beten unsern herren konig anczusehn unser getrawe dynste, grose kost, vorlegunge und vorterbnisz alse von der Swecze wegen, domiete wir unserm herren konige vil 1000 gulden haben erspart, dy seyne gnade doruff hette must awslegen andern, dy sie also lange hetten gehalden.

Dorumbe czu beten seyne gnode uns czu geben dy molen seyner gnoden helfte und noch eyn firtel der veere und dy Lewbitcz unnd dy 500 fas salcz, dye seyne konigliche gnade uns lange vorheissen hat czu geben.

Von dem salcze.

3. Item czu beten unsern herren konig, das das saltcz von Thorun frey gefurt mag werden ynsz reych, und dobey czu gedenken, wy der burgrefe czu Nyessaw vil saltcz vorkewfft hot uffem slosse, sunder wers czu Thorun gekouft hot, den hild her uff und wolde nicht gestaten vord czu faren.

Von czeise czu Dybaw.

4. Item czu gedenken, das dem volke grose obirlast geschyt an der czyse czu Nyessau; der schreyber nympt, was her wil und twinget dy lewte em czu sagen, was sie uffen waynen und yn den sassen haben, unnd nympt vom wayne eyn groschen etc., dodurch der gemeyne kouffman von hynnen vorweyset wirt der stat Thorun czu grosem vorterblichem schaden.

Von dem Gebesatil.

5. Item czu gedenken des Gebesatils, das der czum Colmen unserm hern konige und deser stat czu grossem schaden leyth, den hern do vorheget widder dy vorschreibung.

6. Item czu gedenken der koufflewte, dy ir gewand czu Poznaw adir anderswo ym reyche czu Polan vorczeyset haben, wenne sie komen ken Thorun, was sie unvorkouft wedir von dannen furen, so sie komen ken Nyessaw, do fordert man abir von en dy czeyse von denselben guttern, dodurch ouch der kouffman wirt vorweyset.

Hans Strawsz und Hans Roloffs sache.

7. Item czu gedenken Hanns Strawsz, Hanns Rolofs und an-

derer kouflewte sache von des schaden wegen vor Marienwerder gescheen yn der Danczker beleitunge. Czu beten unnsern herren konig umbe eyn recht czu besetczen, ap dy Danczker pflichtig seyn den schaden usczurichten adir nicht.

Joachim Czirembergs.

8. Item czu gedenken Joachim Czirembergs sache wedir hern Gysytczke, em beystant czu thun yn seynen rechtfertigen sachen.

Vom grossen Albrecht.

9. Item dy sache von grose Albrecht von Warschaw von seynes gefengnis wegen czu vorandworten, das wirt stehn uff herren Gabriel den woywoden etc.

Frau von der Warczil.

10. Item ab dy frawe von der Wartczel clagen wörde umbe ir gefengnisz von Lorencz Scholtcz wegen umbe czobereye etc. das czu verandworten noch gelegenheit der sache, alze gescheen ist.

Von hulffe unserm herren konige czu thun.

11. Item von hulfe unserm herren konige czu thun czu seyme czoge her yns land, czu vorczelen unser gros armuth und tegelich vorterbnisz, idach czihn wir uns nicht doraws czu thun noch unserm vormogen.

Vom czoge unsers hern konigs herzu ynsz land.

12. Item ab unser herre konig von uns ratis begert, wy her seynen czog heryn anfohn sal, deucht unns gut seynen gnaden czu rathen, das her czihe den czog, alze seyn vater zeliger that uff Ilgenburg etc.

13. Jtem dy sache von Crocaw des cardinalen wegen gelegen geldis 2000 gulden, doruff dy herren von Danczk beczalt haben 1000 gulden, unnd wir haben doruff beczalt 379 gulden. Rest noch 621 gulden.

14. Item her Jorge Sweydniczers sache mit meister Niclos dem buchsenschutzen steet noch bey dem rathe.

15. Item mit unserm herren konige alleine czu reden, wy der woywode her Gabriell spricht, wir werden beredt ken unserm herren konig und stunden yn groser ungunst, und unser privilegia sulden uns gebrachen werden.

16. Item von dem legaten, ab man den czulossen sal czu tey-



dingen, unser gutdunken ist, das man en czulosse, idach unschedelich dem czoge unsers herren koniges yns land etc.

17. Item czu gedencken der landlewte, dy sich czu Colmensee wellen saesen, aldo fisschen und ackern wellen, dovon schaden komen mochte, wenne sie ane der fynde gunst do nicht konnen behawsen.

Mit dem herren koninge alleine.

18. Item wir vernemen, wie dy landlewte meynen sachen vorczunemen wedir dy stete,[1]) dodurch sie czerreissunge und czwietracht wellen machen.

19. Item czu gedencken der beruffe, die gar leichtfertiglich gescheen und umbe geringe sachen an unsirn allirgnedigsten herren konig czu stunden, wenne seine gnode ferre von desen landen ist.

20. Item ouch czu gedencken der beruffe hie bynnen landis, czu andworten, wo ein man gesesen ist.

21. Item czu gedencken der Breszler von hern Johan Trostis wegen.

---

64. B. Recess. Die preussischen Stände bitten den König, sich des Krieges kräftiger anzunehmen als bisher, das Schloss Marienburg dem Gubernator einzuräumen und nicht in Verfall kommen zu lassen, in den Gubernator und die Stände kein Misstrauen zu setzen, ihnen der Gewaltthätigkeit der Söldner gegenüber Recht zu verschaffen, ihre Privilegien zu schützen, namentlich auch des Werders sich anzunehmen. Der König verspricht selbst mit einem Heere nach Preussen zu kommen und allen Gebrechen abzuhelfen. Einen päpstlichen Legaten in Breslau, der seine Vermittelung zum Abschluss des Friedens angeboten hat, will man unter gewissen Bedingungen zulassen.

Orig. in den Danz. Rec. B. Fol. 94. Abschr. bei Bornbach V, p. 15. Vgl. Dlugoss. p. 361. 362. Schütz, Fol. 323—325.

1466.
März 16. Im Jore unnsers hern etc. [14]66sten uff Letare worden gesand czu unserm allergnadigsten hern koninge yn dy tagefart ken Pytrkow dy grosmechtigen, edele und gestrenge, ersame und wolweyze hern Gabriel von Bayzen, Colmischer woywode, Niclos Pfeylsdorff,

---

1) Ursprünglich lautete der Artikel: „Item wir vornemen, wie sich dy landlewte mit den Polnischen herren vortragen wellen wedir dy stete.“ Von anderer Hand, wie oben angegeben, verbessert.

Colmischer herre, Hanns von Bayzen, von der landschafft, Johan Trost zu Thorun, Mattis Breitlyng zum Elbinge und Jorge Bock zu Danczke, der stete rothlewte wegen yn merklicher botschaft, do seynen gnaden dese nochgeschrebenen artikel unnd sachen grundlich vorczalt worden, welche zuvor ouch seynen koniglichen gnaden zu Poznaw angebrocht woren, dy alle durch seyne gnode uff dy obgnante tagefart ken Pytrkow worden vorleget, alse hienoch volget yn schrifften.

Ins erste wart seynen koniglichen gnaden vorczalt und vleyssiglich angebrocht, das seyne gnode welde ansehn unser vorterbnis alse der krige halbe, do wir so lange ynne gewest seyn, wir dirkennen wol und wissen, das seyne gnode grose anloge getan hat gemeinlich alle ior mit gelde und gutte, das dach seynen gnoden und desen landen gar wenig hot fromen gebrocht, sunderlich dy landschafft czumole grundlich vortorben unnd czunichte worden ist, desgleychen dy stete, dy sich so hoch vorpfand haben, das sie nicht wissen, wie ire sachen aneczugreiffen, und tag tegelich meh vorterben, das sie wol der landschafft enlich seyn. Is ist nicht anders mit unns allen gelegen, wenn das wir nord[a] dy roten mawern umb unns haben, sunder das gut, das wir haben, ist gar eyn slechts. Dorumb wart seyne gnode mit allem vleys uffs hochste dirmanet und gebeten sulch unser vorterbnis zu herczen czu nemen, das seyne konigliche gnade dese krige anders ansehe und forder dorczu thu, denn so lange her gescheen ist. Worde seyne konigliche gnode uff disz ior yn czeyten sich icht anders beweisen yn krigis gescheffften mit volke her yns land czu senden, ane czweifel disz ior worde seyne gnode mit gotis hulfe dy krige czu guttem, seligem ende volfuren. Dorbey wart seyne konigliche gnade gebeten, das sich seyne gnade selbst personlich uff seyn koniglich slos Mariemburg welde legen mit 7000 adir 6000 pferden czum wenigsten. Ouch wart seyne gnode gebeten, das uns seyne gnode eyn gnadig, gut andwert welde geben, das do bestendig were, also was unns seyne gnode czusagete, das deme genug geschege, wennt wir von den unnsern doheime samp vorspott werden und wenig glouben uff dy sendeboeten gesaczt wirt umb deswillen, das sichs underczeyten nicht dirfolget hot, was wir yngebrocht haben. Dorumb wart seyne gnode gebeten, was unns seyne gnode vorhissche und gloubete, das deme eyn folgen geschege, uff das dy unnsern wedir glouben uff unns adir sendeboeten mochten setczen, wenn seynen gnoden durch

a) nurtt, Bornb.

sulchen unglouben vil schaden gescheen ist und geschyt, und ist czu besorgen, eyn grosser endsteen mochte. Wir hofften und getrawten, so seyne gnade also thun worde noch unserm rathe und anbrengen, wir welden em vord also rothen, das seyne gnode mit gotis hulfe dy kryge zum guttem ende volfuren worde.

[a][Disse nageschrebene artikele hebben de ridderschapp dem hern konige to Poznauw angebracht in affwesen der stede sendebaden.][a]

Item wart seynen koniglichen gnoden angebrocht alse von des slosses Mariemburg wegen, das seyne gnode fremden lewten vortrawet, nemlich Polan, Behemen und andern dynstlewten, dy yo fremde seyn, und wir vormutten uns dorynne, das seyne gnode sam eyn missetrawen und unglouben uff unns seteztc, yn dem das hers dem hern gubernator adir eime andern ynczogelynge, der seyn beloubet were, nicht vortrawet. Synd wir alle seyne getrawe gesworne man seyn und getrewlich bey seynen gnoden gefarn haben und noch ford thun wellen, wie wir denn eyn sottans umb seyne gnode vorschuld haben, also das wir ken seynen gnoden umbeloubt seyn? Enteczwer seyne gnode gan unns der eren nicht, dy her eyme fremden gonnet, adir vortrawet es unns nicht, adir wy es dar geet, konnen wir nicht gewissen. Wart seyne konigliche gnade gebeten, das seyne gnode sulchen misstrawen und unglouben welde von unns wenden und besser zuvorsicht und glouben uff uns haben unnd das slos ynrewmen dem hern gubernator, wir hofften und getraweten das slos seynen gnoden czu gutte yn besser ere, wirdikeit und regiment czu halden, denn es also lange ist gehalden worden. Ewir gnode sal wissen, wy das slos Mariemburg ist gehalden. Bynnen ym stocke steet es, sprochen wir mit loube[b], alz ym zewstalle, alse dy hern doctores und andere herren gesehn haben, dy dechir vallen, dy czigel schissen, dy brücken vorgeen, und konnen nicht so vil, das sie dy brocken mit delen mochten halden, wie sulden sie denn dy dechir mit czigeln halden? und boeten noch eyns seyne konigliche gnade, das seyne gnode gutten glouben uff uns seczte. Wo seyne gnode eyn sulchs nicht thun worde, so worde murmelunge und ouch eyn unvortrawen czwusschen dem gemeynen manne, alse sy denn itczund redin unnd torren sprechen: thut das unnser herre konig itczund yn desen krigen, nu her noch unser bedarff, und setczet sulchen unglouben uff den hern gubernator und

a) Diese Worte sind mit anderer Tinte und Hand geschrieben. Bornb. giebt sie auch, durchstreicht sie aber. b) Bornb.: sprochen wir mit urloub.



unser eldisten, vil weniger wirt her unns getrawen, zo es czu frede qweme, und alleczeyt seyne gnode meh vortrawet eym fremden, wenn eynem yndczogelinge. Vord sprochen wir: allirdurchlauchtigster und allergnadigster konig, wir beten ewir konigliche gnode, das uns ewir gnode gerechtikeit pflege, wenn wir nymands uffgenomen haben vor eynen hern, wenn ewir konigliche gnade, adir den vor eynen obirsten czu halden, den ewir gnode setczen worde noch rathe ewir gnoden rethe der lande Prewsen, dorobir ewir gnode uns begnodigt hot mit eyme privileg, unnser rechte zu meren unnd nicht czu wenigern, dy unns yn vilen artikel vorkorczt werden, do wir vorweldiget seyn mit kriechts knechten uffem slosse Mariemburg, mit mancherley umpflichten und ungerichten, nemlich ouch Czirwonke held Michel von Zarnkow yn gefengnis widder recht, desgleychen von andern unns und den unnsern obirlast geschyet, das wir so lange geleden haben, das wunder ist, das wirs haben kunt[a] thun, alse des vil were ewir gnoden czu vorczelen. Hette der herre gubernator und ewir gnoden rethe von landen und steten meh macht, denn sie haben, sie hetten das nicht so lange vortragen, das deme armutte sulche gewalt getan were, alse denn gescheen ist. Wenn so ewir gnode des hern gubernators und ewir gnoden rethe zu Prewsen meh achte, wenn ewir gnade so lange getan hot, so worde der gast, wir alle unnd dorczu der gemeine man worden ouch seyner meh achten und vor ougen haben. Vord wart seyne gnode gebeten, das seyne gnode stunde noch eyntracht und nicht noch czwetracht, wenn es were gros not eyntracht ym lande zu Prewsen, noch dem dy lande vortorben seyn. Ouch wart den Polnischen herrn durch unns gesagt: lieben hern, wir haben ummer gehort, das Polan und Prewsen eyn land seyn sal und wir bruder zusampne seyn sullen, dorumb beten wir euch, lieben herrn, alle, das ir unns helfet unnsers hern konigs gnode zu dirmanen und beten, das unns seyne konigliche gnode gerechtikeit pflege, wenn wir dese krige umb voreigenschafft willen undir enander haben angehaben, nu seyn wir tyffer yn voreigenschafft komen, denn wir ywerlde gewest seyn, der gast endheld sich von den guttern, von den sich billicher were[b], der wirth sulde endhalden, der gast wirt eyn herre, der wirth eyn knecht. Do worden dy herrn alle noch eyns vormant, das sie unnsern hern konig gleych mit uns anrüffen, das uns seyne konigliche gnade gerechtikeit pflege. Do stunden dye hern prelaten und ander konigliche rethe alle uff unnd boten unnsern

a) kunst Orig. kunt Bornb. b) Bornb. lässt were weg.



hern konig, das her unns gerechtikeit sulde pflegen, und sprochen vord[a], das konige, fursten, grofen und herrn umb ungerechtikeit willen worden aws iren landen vortreben, und boeten seyne gnode, das her tete als eyn herre unnd wandelte unns eyn sulchs.

Item wart seynen koniglichen gnaden vorczalt von der vorschreybunge der slosser unnd gutter, unnd seyne gnade ward gebeten, das her nymande eynigerley slossir unnd gutter vorschreben ane roth und volbort der rethe aws Prewsen, noch deme unns seyne konigliche gnode hot czugesaget, unnd unser privilegium ynneheld, dach so ist seyne gnode bereiter und gutwilliger gewest gesten und fremden stete, slossir unnd guttir zu vorschreyben, denn ynwonern, das uns groslich vorwundert, das seyne gnode so leycht fertig ist sulche gutter zu vorschreyben, doraws sich ist czu besorgen, das ewige roubsloessir ym lande musten werden, unnd wart seyne gnode gebeten, das sulchs nicht meh noet geschee.

Item wart seynen koniglichen gnoden angebrocht seyner gnoden zusagen, das seyne gnode den armen lewten ym grosen Werder ynr neesten tagefart czu Crokaw hot czugesaget, welch czusagen wirt en durch den hern woywoden und seyne dyner keyns gehalden, dorumb dy temme unvorbessirt bleyben und dy Werder czu grunde undirgeen. Alse denn ewir konigliche gnode hatte den armen lewten czugesaget czu hulfe 400 mark dy temme domit zu bessern, das en durch den houptman und den burgreven zu Mariemburg wirt vorhyndert und nicht volgen mag, sunder meh umpflichte uff sie geleget und gehoget haben, doreczu vil ungerichte den armen lewten gescheen ist und tegelich geschyt, nemlich eyme armen manne zu Palschaw, deme seyne ansterbliche guttir mit gewald genomen worden, und der burgrefe den erbname vorstys unnd machte sich selbist zu erben, und ewir konigliche gnode hot vorschreben funff dorffirn, mit namen Trappenfelde, Trampenaw, Altenaw, Tralen und Eychwalde und hot en gegeben ewirn koniglichen brieff mit eyme anhangenden segil, das sie sullen czinsen 3 mark geringe von der huben und vord sullen sie helfen temmen, teychen, bessern und allen scharwerk thun gleych andern dorffern, das en denn allis nicht gehalden wirt, und man dringet sie uff den vorigen czins, also czu 10 mark, gleychwol mussen sie scharwerken. Also gnodigster konig sulch gros gedrang und gewald geschyt den armen lewten, das ewir gnoden merklichen schaden ynbrenget. Ewir konigliche gnode beten wir mit allem vleysse, das es ewir gnode also

a) Bornb. lässt vord weg.

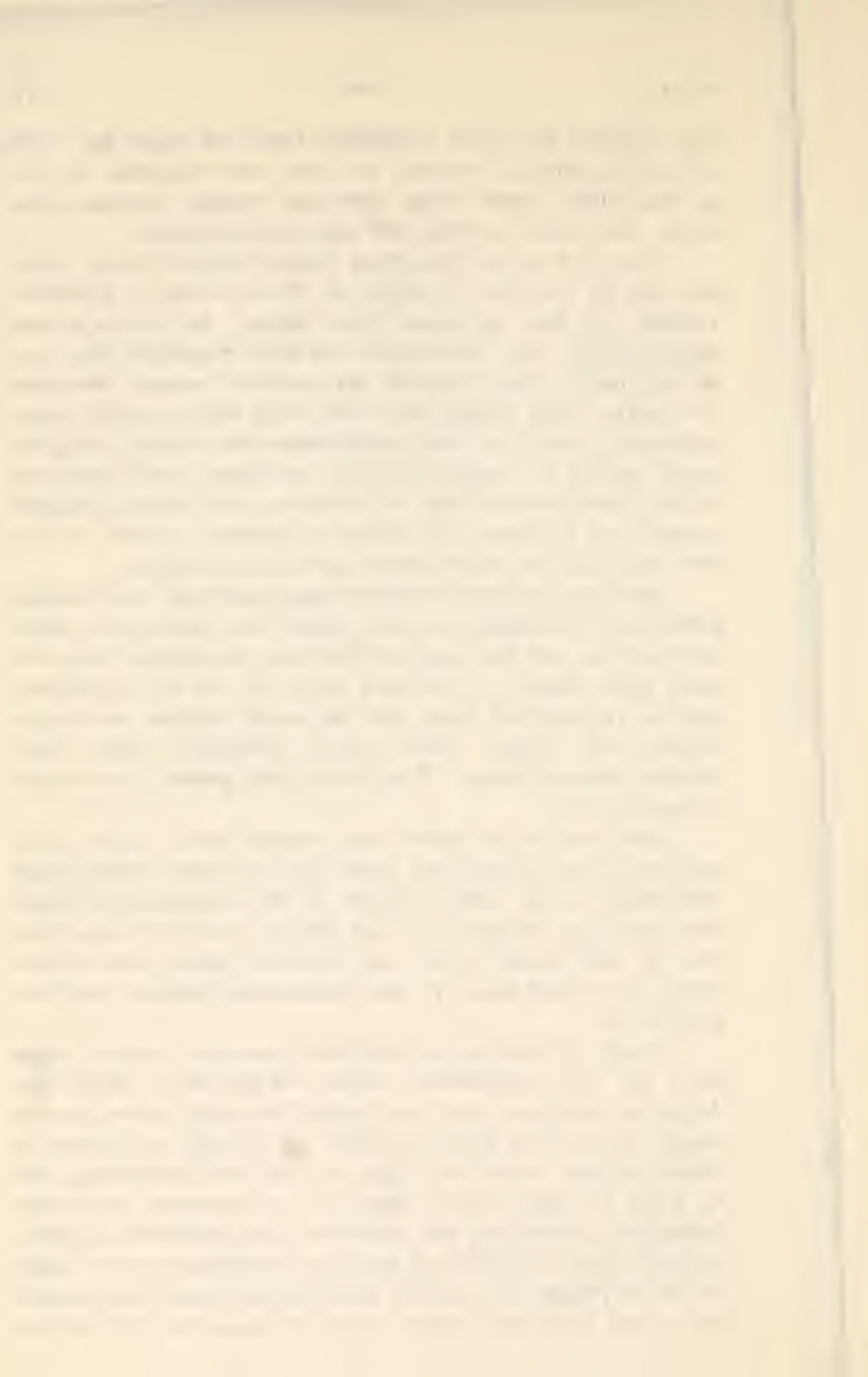
welle bestellen, das ewire koniglichen briffe und segile bey crafft und wirden gehalden werdenn, das unns zere vorsmelich ist, das sie von sulchen lewten sullen gebrochen werden, das den armen lewten nicht sulcher gedrang und ungerechtikeit geschee.

Item wart seynen koniglichen gnoden geclaget, wie der houptman und der burggreve dy dorffir ym Werder undir dy dynstlewte vorteilen, dy denn dy armen lewte twingen, das sie en mussen pflügen, ackern, zehn, scharwerken und ander umpflichte thun, was sie sie nord heisen, dorunder sie grundlich mussen vorterben. Wart seyne gnode gebeten, das seyne gnode ouch eyn sulchs welde undirsteen, worde das nicht undirstanden durch seyne konigliche gnade, musten wir ummer gedenken von landen und steten, des wir en forder beystant teten, zu vorsuchen, ap es mochte gewandelt werden, und dy armen nicht forder zu schaden qwemen, als sie denn leider itezund meh vortorben seyn, denn es gut ist.

Item wart vorgebrocht unserm hern konige alse, wen der herre gubernator von Holland czu sich geleitet czu rathen, den wellen der houptman und der burggreve fohn und yn gefengnis legen, das unns denn dunket gar umbillich seyn, das der herre gubernator nicht so vil macht sal haben, das her mochte geleiten, der em czu seynem rathe dynete, doraws seynen koniglichen gnoden ouch schaden endsteen mochte. Wart seyne gnode gebeten, das das ouch gewandelt worde.

Item wart seynen gnoden ouch vorczalt, das der herre gubernator mit sampt landen und steten also arm seyn worden durch dese krige, das sie nicht vermögen an der czerunge seyne konigliche gnade czu besuchen, das dach gefachen gros von noeten were, das sie umb armut willen und kommers halben nicht konnen enden, alsz unnser armut yn den obgeschreben artikeln clar awsgedruckt ist.

Hiruff lys unns seyne konigliche gnade eyn andwert sagen durch den hern erczbisschoff, nemlich uff den irsten artikel also, das seyne konigliche gnode mit seynen hern und rethen also beslossen hot und sich fertigt mit macht yn dy lande zu Prewsen zu komen und seyn wezen und leger zu haben uff Mariemburg, umb dy kriege mit gotis hulfe zu enden, do bey berurende, das seyner koniglichen gnoden hern und undirsossen sich merklichen angriffen, seynen gnoden mit gelde und gutte czu volfurunge seynes czoges czu hulfe qwemen, das sie dach nicht pflichtig weren, dach so teten sie es umb liebe und wolfart willen des landes und der inwoner



zu Prewsen, und begerte dobey seyne konigliche gnode, das land und stete zu Prewsen, dy der krig am meisten angeet, yn gleycher weyse ouch sich also angreyfen welden, seynen gnoden zu dem vorgerurte czoge hulfe thun.

Doruff durch dy sendeboeten von landen und steten wart geandwert, sie hetten vonn ambegyn seyne gnode vor eynen hern uffgenomen, bey seynen gnoden ewiglich zu bleyben, und hetten getan alse getrawe manne unnd ouch vort, ap got wil, thun wellen, hetten sie es nicht an gutte seynen gnoden czu hulfe czu komen, sy welden bey seynen gnoden mit iren leyben thun nach irem hachsten vermogen als seyner gnoden getrawe undersoesen.

Andwert des hern koniges uff dy ander artikel alle durch seyne eigenn persone also, wenn seyne konigliche gnode mit lybe yn dy lande Prewsen seliglich komen wirt, wil seyne konigliche gnode mit rathe der cronen unnd land und stete alle gescheffte und gebrechen wandeln und alles, was billich und moglich seyn wirt, das wil seyne konigliche gnade vorfugen unnd endlich endscheiden, und noch dem seyne konigliche gnade land und stete uffgenomen hot, und seyner cronen yngeleybet seyn, wil seyne konigliche gnade land und stete gleych seyner gnoden crone, prelaten, herren und undirsoesen bey hirschafften, freyheit und wirdikeit halden yn allen czukomenden czeyten, das seynen koniglichen gnoden von landen und steten dynstlich danketen und schyden also von seynen gnoden.

Item noch dem andwert wart czu unns gesand von unserm hern konige her Jon von Tenczyn, Crokischer herre, der an unns irfarn wolde und frogete unns von unnsers hern koniges wegen alse von dem legaten, der czu Breslaw were, und hette seynen gnoden geschreben, ap es em seyne gnode gonnen welde, das her sich czwusschen seyne gnode und den orden möchte legen, zu vorsuchen, ap her ichts gutts möchte wirken, dy krige czu endscheiden, unnd begerte von unns, was wir seynen gnoden worden rathen, ap men en sulde czulossen zu teydingen adir nicht.

Doruff wart geandwert noch bevel des hern gubernators und der rethe donedenn beslossen, als seyne konigliche gnade dem hern gubernator und landen und steten dovon hatte geschreben, also das seyne konigliche gnode den legaten mit eyner bothschafft sulde besenden zu vorhorn an em, was weyse her meinet vorczunemen, do durch men mochte zu frede komen; das her sulche sachen welde vornemen, alse dy vorigen legaten getan haben, deucht uns nicht gerothen, das men en czulosse, wenn seyne gnode wol woste, das



nemlich der neeste legatus wolde unns empynden von dem eide, den wir seynen gnoden geton haben, und sulden unns wedir czum orden geben. Sunder kunde men merken, das her weyse und wege welde vornemen, do durch men mochte zu frede komen, das men en czulysse, dach also, das seyne konigliche gnode doruff sich nicht welle verlossen, also wol vor gescheen ist, sunder gleychwol seynen czog volenden, als uns seyne gnode hot czugesagt und verheisschen, welde denn ymand was guttis thun, umb eynen frede czu teydingen, dornoch sulde seyne gnode thun mit rathe seyner rethe und ouch von landen unnd steten etc.

Tagfahrten zu Krakau und zu Brest. 1466. May. Juni.

[1466 Pfingsten und Frohnleichnam.]

Ausser dem Recess der Verhandlungen zu Krakau (A) liegt nur die Instruction der Thorner Sendeboten für die Tagfahrt in Brest (B) vor.

A. Recess. Die preussischen Stände wiederholen eindringlich die früheren Anträge und Klagen. Ueber den Kriegszug in Preussen, die Herstellung der Marienburg und einen Angriff auf Stargard wird der König, wenn er nach Brest kommt, sich entscheiden. Der Bedrückung der Bauern im Werder, der Willkühr der Söldnerhauptleute soll nach Möglichkeit gesteuert werden. Die Stände werden ermächtigt, mit dem Orden weitere Friedensverhandlungen aufzunehmen etc. 65.

Orig. in den Danz. Rec. Fol. 98. Abschr. bei Bornbach V, 123.

[a]Im Jore unnsers hern etc. uff Penthecosten worden gesand 1466. May 25.
czu unnserm gnadigsten hern konige dy grosmechtige, gestrengen, ersamen und wolweyzen hern Gabriel von Bayzen, Colmischer woywoda, Otto Machwitz, von den landen, Johan Rawze, burgermeister czu Thorun, Johan Landgreve vom Elbinge und Jorge Bock von Danczke, der stete rothlewte, und qwomen ken Crokaw am Dynstage May 27.
zu Pfyngesten. Dornoch an der Mittwochen worben sie dese noch- May 28.
geschrebenen botschaffte.

Czum irsten irmaneten sie unsern hern konig an dy vorheisschunge unnd gloubnisse undir vil worten uffs allirhochste, dy seyne konigliche gnade am nehsten zu Bryszk landen und steten hatte czugesaget und durch den ersamen hern n. Dlugosch, thumhern zu Crokow, hot lossen sagen, also das seyne konigliche gnode umb dy

a) Bornb. hat die Ueberschrift CC.



kriege zu volfuren sich personlich yn dese land yn czeyten und ee bessir welde fugen adir ein merklich volk senden. Ane czweyfel worde das seyne konigliche gnode thun, so worde seyne konigliche gnade ein[a] gut vorhofft ende korczlich gewynnen, unnd seyne gnode destebas yn teydingen und kriges gescheifften alle seynen willen worde behalden.

Der ander artikel, den sie vorbrochten, was alse von unsern finden, wie dye uffte und vil an dem hern gubernator und den rethen donedenn Elbing und Danczk haben begert eyn czusampnekommen uff der Neriga und do handelunge umb einen frede czu haben. Also hot sich das vorczogen also lange bis uff Philippi und
[1465. May 1.] Jacobi nehstvorgangen, do men mit denselben fynden zusampne qwam und etliche sachen vorhort und gehandelt worden von beiden teilen, welcher handel, alse der yn seynen worten gelawt hot, yn aller moesen unserm hern konige und seyner gnaden rethen und hern vorczalt wart, alse das dy fynde ym abescheiden begerten, das der herre gubernator und dy rethe bey em wesende meh macht hetten, desgleychen welden sie sich ouch dorumb beerbeiten, das sie ouch macht mochten krigen. Das ouch seynen koniglichen gnoden vorczalt wart.

Item worben dy gnanten hern von aller Werder wegen also, das dy temme nicht mogen gehalden werden, umb deswillen das sie grosen gedrank haben, beide von frunden und fynden, und sunderlich von dem slosse Mariemburg mit ungewonlichen scharwerken und andern umpflichten obirladen seyn, alse das dy armen lewte keinerley weyze dy temme nicht vormogen zu halden. Worde unser herre konig ein sottans nicht wandeln, so musten sie es rewmen und obirgeben und groser schade doraws endsteen worde, das denn seynen gnoden undir vil worten grundlich vorczalt wart, und dy aws dem Werder, dy do gesand worden, personlich kegenwertig gewest seyn unnd ire mancherley gebrechen selbist vorbrochten.

Item haben sie ouch seynen gnaden vorczalt von der slossir unnd stete wegen, Holland, Dyrsaw, Mewe und Newburg, wie dy yn groser feerlichkeit unnd obil vorwart seyn und vil groser schade seyner gnoden landen und lewten dorawsz endsteen und gescheen, das ouch gar weyth seynen gnoden mit dem besten grundlich wart vorczalt und seyne gnode vleyssiglich gebeten, das ein sulchs möchte gewandelt werden.

Item ouch wart seyne gnade gebeten, das seyne gnode ee

a) Endo Orig. ein Cornb.



bessir und ane sewmen ein merklich volk her yn dese lande senden geruchte, das man mochte Stargard belegen, wenn grosz fromen und nutcz seynen gnoden dorawsz komen worde, wenn so das nicht geschege, ist sich gewislich zu besorgen, das seyne gnode der stete eine an der Weysel dorawsz vorliezen mochte, wennt alle stete und slossir an der Weysel gelegen deshalben ein ebentewer und yn groser ferlichkeit stehn, das denn yn sulcher belegunge vorwart worde und deste sicherer weren, wenn, zo Stargard beleget worde, das sulde seynen gnoden vil fromen, unnd yn teydingen mit den fynden und kriges gescheflten deste bas seynen willen behalden etc.

Item wart seynen gnoden undir gar vil worten vorczalt alse von dem slosse Mariemburg, das das gar obil gehalden und geregirt wirt, wenn itczt dy mawern umbfallen und dy graben und schone gemecher verfallen und zunichte werden. Ouch ist nymand gehorsam dem hern gubernator, yderman thut, was em eben ist, wenn wurde sulch ungehorsam nicht yn eine gutte ordinancia und gehorsam korczlich gebrocht, so welde der herre gubernator seyn ampt ufsagen unnd obirgeben, dorawsz seynen gnoden groser unverwindlicher schade endsteen worde etc.

Item wart seynen koniglichen gnoden vorczalt, wy dy dynstlewte uffir Mewe und Newburg der landlewte gutter uffem lande grundlich vorterben und sich der undirwinden, desgleychen das closter zu Polplyn sy ouch so hoch drangen und beschedigen, das leider das gotis dynst nicht czu, sunder ab musz nemen, das ouch mit allem vleysse wart geworben.

Item wart seynen gnoden ouch angebrocht von der Bresler wegen, alse das dy gestaten und vorhengen, das man seyner gnoden undirtanen disz landes aws Prewsen twinget mit dem bann und sust vil hones und spöttereye czuleget und sie nicht herbergen wellen. Ouch dy strose, dy durch dy Mazaw uff und nedir, awsz und yn geet, do durch unsern fynden allerley notdorfft ab und czu gefurt wirt, ouch dy finde vor koufflewte durch gefurt werden ken Breslaw und yn dy Slezie, das grosen merklichen schaden und vorczogerunge der krige ynbrenget.

Item wart seyne gnode gebeten, das seyne konigliche gnode nymand keinerleie slossz, noch stete adir sust ander gutter vorschreyben, vorsetczen adir vorgeben welde ane rath, wissen und willen der rethe awsz Prewsen, wenn, wo seyne gnode ein sottans thun und einygerley gutter vorschreyben, vorfenden adir vorgeben



worde, so ist sich dorawsz czu besorgen, wenn got gehulffe, das deze krege ein ende nemen, so worde aws sulcher vorschreybunge ein ander krig endsteen.

Item wart seynen gnoden vorczalt alse von der slossir des Colmischen landes und ouch ander stete und slossir wegen, das dy beyfrede mit den fynden halden, wenn und wie uffte sie wellen, und dy fynde mogen czihn, reythen und nemen und schaden thun, wo hin sie wollen ane ymands hindernisz, das denn ouch merklich seynen gnoden und uns allen schaden ynbrenget und vorlenget dy krige.

Uff deze obgeschreben artikel gab unns unnser herre konig
Juni 4. nicht ee andwert, denn uff dy Mittwoch in vigilia corporis Christi durch den erwirdigen yn got vater und hern hern Johannem, bisschoff zu Crokaw, yn kegenwertikeit der erwirdigen, grosmechtigen, edeln und wolgebornen hern Jacobi, bisschoffs von der Coya, Johannis von Coszczelecz, czu Jungelcslaw woywoden etc. N. Kmyetho zu Lublyn, Hencze von Rogow czu Czawdmir, hern John Rethwynszky[a], des reychs zu Polan marschalks, Jocob Dambynsky, des reychs treselers unnd houptmans zu Crokaw, Woyteszku[b], des reychs undircanczlers, N. von Tharnaw, hern zum Czansen, Michal Lassatczky, houfemarschalk etc.

Ins irste uff den irsten artikel alse von der verheischunge wegen volk yns land czu senden mit den irsten etc. lys unns unser herre konig sagen also: ir seht wol und lange dirkant habet unser grose anloge mit gelde unnd gutte, dy wir yn desen krigen getan haben und noch tegelich thun, das unns swere gnug ankompt, dach so haben wir unser zoldener czu Labuschyn und uff andern slossern yn unsern landen Prewsen legende, dy uns itczund swerlich drangen, czu hand, so wir mit den obireynkomen werden, so wellen wir uns nehr den landen fugen. So wir etlich volk vor uns werden fynden und ouch mit uns brengen und sust von den zeyten czuczihn wirt und ken Brysk komen werden, was do mit rothe vor das beste dirkant wirt, wo wir unsern czog hin setczen sullen, dem wellen wir also thun.

Uff den[c] andern artikel alse von den teydingen, dy mit den fynden synt angefangen, wart uns gesaget: lieben frunde, der teyding, den ir hot angegangen mit den fynden, der ist unserm hern und uns allen nicht czuwedir, wir getrawen euch wol, das irs gut meinet. Dach so wisset ir wol, so man ywerlde mit den fynden hot wellen

a) Bornb.: Rothwynsky. b) Bornb.: Voiteszka. c) Bornb.: die.



teydingen, nemlich also nu ein jor zu Thorun und yn allen teydingen, so haben wir nis nicht[a] wollt thun, noch thun wellen ane ewirn willen und volbort, sunder ir wisset bas dy gelegenheit der lande, und wie es dorynne gestalt ist, denn wir. Dorumb so begert unser herre ewirn rath unnd underweysunge, was ewir rath ist, und wie sich seyne gnode yn den sachen sal halden. Ouch gab uns unnser herre konig vor, ap es unns ouch gerothen dunket, das irkein herre aws der crone von Polan bey den teydingen seyn sulde, adir was uns gutdunket. Doruff andwerten wir: gnadiger konig, so dy finde worden irfaren, das wir ymands aws der cronen neben uns worden haben, so vermutten wir uns, das sie ouch andre mit sich worden brengen, alse von den creweczigern, wenn sie nord alleine mit uns welle zusampne komen, also worden dy teydinge czugeen. Das saczte unser herre alles czu uns und hot uns dirloebet und macht gegeben einen fordern tag mit en zu halden, unnd ap wirs vor das beste dirkenten meh handelunge mit en umb eynen frede czu haben. Ouch so es mit den fynden wedir czu teydingen komen worde, was do gehandelt wirt, hot unns unser herre konig bevolen von stadan seyner gnoden czu besenden und die sachen werden geandt adir ungeant, gleichwol sal der herre gubernator mit reten zcu seynen gnaden ken Bruszke komen.

Uff den dritten artikel alse von der Werder wegen etc. eyn andwert: unser herre konig hot sich das mit den Werderer vortragen und konigliche brife gegeben, wie vil und was sie dem hern woywoden ierlich geben und thun sullen, als denn das yn den briffen ist clerlich awsgedruckt. Dergleych ouch von der ander Werder wegen, das sal ouch gewandelt werden, und ap es sache were, das en dy konigliche brife nicht gehalden worden unnd musten gedrang leyden alse vor, so sullen sie anruffen den hern gubernator unnd gemeinlich land und stete, dy en yn iren gerechtikeiten und briefen sullen behulfflich seyn, das sie dobey bleyben. Ouch alse denn unser herre konig den Werdirer hot sulche umpflichte und ungewönliche scharwerke abgetan und dirlosen, also sullen andir ouch thun, dy do dorffir ym werder haben, sy seyn en vorsaczt, vorpfendt adir domite belehnt, sie nicht hochir czu drangen.

Uff den vierden artikel alse von der stete unnd slossir wegen, Holland, Dyrsaw, Mewe und Newburg etc., unnser herre konig hot ein sulchs gloubet czu wandeln, das sie anders sullen bestalt werden.

Uff den funften artikel alse von der belegunge Stargard etc.,

a) Bornb.: nischt nicht.



so unser herre konig kem Bryszk komen wirt, was her mit rothe thun sal, deme wil her also nachfolgen.

Den sechsten artikel alse vom slosse Mariemburg und ungehorsam der dynstlewte etc. hot unnser herre konig vorschoben basz seyne gnode kem Bryszk wirt komen, denn so wil her dy dyng anders bestellen und vorsorgen.

Den sebenden artikel, alse das sich dy dynstlewte uffir Mewe unnd Neweburg der landlewte guttir undirwinden etc., wil seyne gnode ouch zu Bryszk endscheiden,

Andwert uff den achten artikel, alse von der Bresler wegen unnd strose durch dy Mazaw etc., unnser herre konig hot eine botschafft ken Breslaw gesand umb dy missehandelunge mit en dorus czu reden, das ein sulchs nicht meh not sal gescheen, und umb dy stroze durch dy Mazaw hot seyne gnode gesand zum swarczen fursten und zu den houptlewten, dy ouch sal geslossen seyn.

Uff den newnden artikel alse von der verschreybunge der slossir und anderer gutter etc. hot unser herre konig gloubet und czugesaget, das hers nicht thun wil, ab es gescheen were, es sal nicht mehe not thun etc.

Den czehnden artikel alse von dem beyfrede etc., czuhand so dye dynstlewte czu seynen gnoden komen werden, wil seyne gnode ernstlich mit en doraws reden, das nymand keinerley beyfrede halden sal mit den fynden etc.

---

66. 1466. Juni 5. B. Instruction der Thorner Sendeboten zur Verhandlung mit dem Könige zu Brest. Corporis Christi 1466.

Orig. im Tho. Arch.

Bevelunge herren Johan Rawzen, Cunrad Toidinkus unnd Jo-
1466. Juni 5. han Trost gesand czu unserm herren konige kein Bryszk uff Corporis Cristi etc. 66[to].

1. Ins irsten czu gedencken der stat Newe Dybaw = Instr. zu Letare etc. 66. Art. 1. oben S. 163, 164 (bis keyne woge seyn moge).

2. Item czu dancken seynen koniglichen gnaden des czusagen unnd ouch der briffe von unnser fleischer wegen etc. doran sich her Sockolawszky nicht keret und thut, was her wil etc. obir das wil men unsern fleischern nicht gonnen frey zu kouffen ym reyche,

das an seyne gnade czu brengen; der hauptman von Raczansz thut en grosen gedrang, das czu reden mit dem hern bisschof.

3. Item czu gedencken der sachen von Crocaw des cardinalen wegen, dorumbe man droiet unser burger uffczuhalden, czu beten das seyne koniglich gnade das undirsteen welle.

4. Item czu gedenken ken unserm hern konige der gemeinen ruffe, dy hy gescheen von gerichte, nemlich von den landlewten, dy hye mit unns wonen, sie wellen recht nemen und nicht recht leyden, das das ouch gewandelt wörde.

5. Item czu gedencken hern Johan Trosts sache mit den Breslern etc.

6. Item von hern Joachim Czirembergs sache czu beten unsern herren konig, das seyne gnode schreybe den gesatzten richteren von dem heiligen vater dem bobiste, nemlich dem apte von der Lynde und herren Alberto von Gay custodi unnd Alberto de Lysytcz doctori thumherren czu Gnyzen, das sie em yn seynen rechtfertigen sachen hulfflich und rathlich seyn.

7. Item czu reden mit hern Coszczeleczky, das her unns welle gehulffen seyn ken unserm herren konige von der Swetcze wegen, das wir icht dorvor mochten krigen, wenne wir vil doruff awsgeleget haben, und vorder unsern herren konig czu beten, das uns seyne gnode dorvor welle geben dy moolen seyner gnoden helffte unnd noch eyn firtil der fehre, dy Lewbitcz und dy 500 vas salcz, dy uns seyne konigliche gnode lange hat czugesaget zu geben.

8. Item von hulfe unserm herren konige czu thun czu seyme czoge her yns land, czu vorczelen unnser gros armuth und tegelich vorterbnisz und czu gedencken des schadens, den das wassir alhie geton hot. Idach czilm wir uns nicht doraws noch unserm vormogen.[1])

9. Item czu gedencken der Szywisschynne unnd Johannis von Grawdencz.

Tagfahrt zu Marienburg.

[1466 Laurentii.] 1466. August 10.

67. Nach einer chronistischen Notiz bei Lindau Scr. rer. Pruss. IV, p. 633. 634.

1) Mit Nr. 3, 5—8. Vgl. o. S. 161—166 Nr. 13, 21, 8, 2, 11.



Item am tage Laurentii do wart von landen und steten von des hern koniges seiten ein tagk zcu Marienburgk gehalden. Und doselbst ward durch semliche hern und frunde von des hern koniges seiten und ouch von der creuciger seiten geteidingt, das sie beide muntlichen einen tagk zcusampne halden welden, ab man dissen langen und sweren krigen ein ende mochte haben, und derselbe tagk ist vorramet zcwisschen den vorberurten beiden heren zcu
Septbr. 8. Colmensee zcu halden uff unser liben frauen tagk Nativitatis Marie,
August 24. und von beiden teilen sol das geleite angeen am tage Bartholomei und sal 4 wochen langk weren, ein teil czum andern in einen christlichen friden zcu reitten und zcu zieben. Und der her konigk sal zcu Thorn und des ordens homeister sal zcum Colmen ligen, umb zcu vorsuchen, ab sie sich einigen kunden, do der her konig och seine landt und stette mit den, die neben im sein, dohin vor-
Septbr. 5. bottet hat. Und am Freitage vor der geburt Marie do czogen die von Danczke zcur selben tagefart aus, von der ganczen gemein wegen, als her Reinolt Nidderhoff, burgermeister, her Johan Meideburgk, her Johan Angermunde rathmanne und magister Johan Lindow secretarius.

Tagfahrt zu Thorn.

1466. Septbr. 9. [1466 Dienstag nach Nativitatis Mariae.]

Dem Recess dieser Tagfahrt (B) fügen wir ein im Datum zufällig genau übereinstimmendes Privilegium der Altstadt Königsberg (A) und die etwas später ausgestellten Friedensurkunden (C—F) bei.

68. A. HM. Ludwig von Erlichshausen verleiht der Altstadt Königsberg für ihre treuen Dienste während des allgemeinen Abfalls und für die bereitwillige Wiederunterwerfung die Dörfer Neuendorf, Steinbeck, Kraussen,
1466. Ottenhagen, die Mühle Neuendorf im Gebiete Brandenburg und gewisse
Septbr. 9. Fischereigerechtigkeiten. Königsberg, Dienstag nach Mariae Geburt 1466.

Orig. im Königsb. Rathhäusl. Archiv. Entwurf im D.O.A. Vgl. Erläutertes Preussen II, 464, Perlbach Quellenbeiträge, S. 65.

---

69. B. Recess. Vor dem Könige, seinen Räthen und den Abgeordneten des königlichen Preussen erscheint der päpstliche Legat Rudolf von Lavant, dankt, dass der erstere auf die Einladung zur Friedensverhandlung eingegangen sei, wünscht desselben Meinung zu erfahren. Die Ordenspartei ist auch



am folgenden Tage noch nicht erschienen, was der Legat durch seine späte Aufforderung entschuldigt mit der Bitte, der König wolle noch einige Tage in Thorn bleiben. Einem Boten des Herzogs Erich von Pommern wird gesagt, dass er die Auslösung von Lauenburg und Bütow einstweilen verschieben wolle. Nachdem der Legat über die Ansprüche des Königs auf die Ordenslande unterrichtet ist, begiebt er sich nach Culm. Auf Antrag des Ordens wird als Ort der Zusammenkunft statt Culmsee Nessau bestimmt, wo die eigentlichen Verhandlungen am 23. September anfangen; am 19. Oktober wird der Frieden zu Thorn vereinbart.

Orig. in den Danz. Rec. Fol. 102. Abschr. bei Bornb. V, p. 127—140.

Jhesus.[a]

Im Jore unsers hern 1466 des Dinstages noch nativitatis Marie zcu Thorun uffm rathawsze der allerdurchluchtigste, hochgeborner forste und grosmechtiger here, here Kazimir, konig zcu Polan, groszforste zcu Lyttauwen, zcu Rewszen und Prewszen here und erbling vorsamelt mit seyner koniglichen gnade wirdigen rethen, alze den erwirdigsten, erwirdigen, groszmechtigen, wolgebornen, eddelen, woltuchtigen und namhafftigen hern, hern Johanne, der heiligen Gnyzenischen kirchen ertczbisschoffe, hern Andrea zcu Leslow bisschoffe, hern Luca von Gorkow, Pozenouwischer, Stanislav Ostrorok zcu Kalysz, Sandwogio zcu Czyrisz, Johanne von Koszczelecz zcu Jungeleszlow und Gabriele van Bayzen, Colmischer woy[wo]den[b], Petrus von Czampther, Pozenowischer, Petrus von Gay, Calischer hern, Johann Rawsze, Bartram von Allen und Conrad Thodinkosz, zcu Thorun borgermeister, Reynold Nederhoff, borgermeister, Johann Angermunde, rathmanne, und Johann Lyndow, secretarius von Dantzk. 1466. Septbr. 9.

In der kegenwertikeyt gekomen ist der erwirdigste in got, vater und here, herr Rodulfus, bisschoff zcu Lavanth, und unsers allerheiligesten vaters, hern Pauli des andern, bobestes, legatus, mit sampt seynen nochvolgenden, alze hern Luca Ysenreisch, rathmann zcu Breszlow, Johanne Ewich von Attendrum, notario etc.

Vorgebende under andern worten, zcu wirdicheit unsers gnedigsten hern koniges dinende und behorende, wie das seyne veterliche wirdicheit durch den heiligesten vater, den bobest, in Deuthsche lande gesant were, nemlich in und zcu der stadt Breszlow, in hertlichen sachen des heiligen cristlichen geloubens, zo das der genante heilige vater, der bobest, em czwene brieffe, brevia genant, dorvon eyner mit eyner angehangenen bullen, der andere mit dem vingerleyn des fischers woren vorsigelt und vorslossen, sprechende an

a) Die Ueberschrift fehlt bei Bornb. b) woyden Orig.



seyne konigliche maiestat, gegeben hette, welche beide brieffe her im ersten eynkomen kegen Breszlow seyner koniglichen hocheit gesant hette, dorvon der eyne geschefftnisse und sachen, den heiligen cristenen gelouben antreffende, zcu welches erhogunge und vorderunge alle hern und forsten obertrete[a] die macht seyner koniglichen maiestat, zo die durch andere krige nicht were vorhyndert, und der andere brieff die sachen des kegenwertigen kriges seyner koniglichen maiestat und des widderteils, des der heiligeste vater, der bobest, mit dem wirdigen collegio der erwirdigsten hern cardinalen nicht cleyne betrubt werden, ingeholden hetten.

Und noch dem her nicht kortczlich ader new komen were usz dem hove zcu Rome, hette her ouch nicht andere brieffe seyner koniglichen maiestet gebracht, zo weres dach gescheen, das her in etczlichen vorgangenen tagen usz sunderlichem bevell des heiligen vaters, des bobestes, seynen koniglichen gnaden geschreben hette, erlangende[b] seyne konigliche gnade van wegen des Romischen stules, und durch seyne persone demuttiglichen bittende, seyne konigliche hocheit dem widderteile geruchte frede zcu geben, und sich welde gnediglichen und handelich zcu dem frede laeszen vinden; und seyne konigliche maiestat umb ere willen des bobestlichen stules und fleisziger bete seyner eynfeldigen personen, nicht angezeen die manigfeldicheit seyner macht und zcunegelicheit des gelucke widder seyner koniglichen gnade vinden, sulchs gnediglichen hette zcugelaeszen. Dorumb her von wegen des heiligen vaters, des bobestes, des wirdigen collegii der erwirdigsten hern cardinalen und seyner eynfeldigen personen unsterbliche dangnemikeyt sagete, sich derbey erbittende, in den sachen des fredes czwuschen seynen koniglichen gnaden und seyner gnaden widderteile alzo fleiszig mit lauwterm hertczen und reyner meynunge zcu beweisen und zcu bearbeiten noch innehaldunge der bullen seyner legacien, die innehelt bobestliche macht czwuschen beyden teilen frede zcu teydingen, zo das her von keynem teyle vormerkt worde parteylich ader vordechtlich.

Antwerdt des hern koniges uff das vorgeben des hern legati durch den hern erczbisschoff von Gnyzen gethaen.

Erwirdigster vater, der irluchtigste forste, unser gnedigster here konig, betrachtende die sunderliche gnade, zcuneygelicheit und gunst des heiligen vaters, des bobestes, und besundere sorgfeldicheit des wirdigen collegii der erwirdigsten hern cardinalen, und alze eyn gehorsamer und ynniger soen der heiligen Romischen kirchen ist

a) Ob obertrefe? b) Ob anlangende?



seyne konigliche gnade sulcher gunst und sorgfeldicheit dem heiligen vater, dem bobeste, und dem wirdigen collegio der erwirdigesten hern cardinalen zere hochlich danksagende, dergeleichen euwerer erwirdigsten veterlicheit vor sulche muhe, fleisz und arbeit, die euwere erwirdigste vaterlicheit umb frede czwuschen seyner koniglichen gnade und seyner gnade widderteile undergangen ist, und alze eyn cristlich forste ist seyne konigliche gnade vorwillende die vorhandelunge des fredes, durch euwer vaterliche wirdicheit angemanet[a], die zcu handelen und mit gots hulffe zcu enden[b] noch beder parte vorwillunge und vorlibunge. Vort uff die sachen, anrurende den cristlichen gelouben, dorumb sunderlich der heilige vater, der bobest, seyner koniglichen gnade geschreben hette, welde seyne konigliche irluchtheit uff eyne andere bequeme czeit antwerten seyner vaterlichen wirdicheiten. Welchs antwertes der here legatus mitsampt veler woltete, im durch des hern konigs gnade beweiset, zere demuttiglichen danckende was, bittende seyne konigliche gnade sich handelich geruchte czu vinden laeszen, zo das seyne konigliche gnade mit sampt seyner koniglichen gnade widderteile zcu ruw und frede komen mochte, des vorhoffende und seniclich[c] vorharrende weren der heilige vater, der bobest, das wirdige collegium der erwirdigsten herrn cardinalen und gemeyne vorsamelunge der cristenheit, welchen frede Cristus Jhesus, unser her, komende in disse werldund uszgeende usz disser werldt vorkundiget hette, seyne konigliche gnade vorleyen geruchte und vort zcu bestetigen in den ewigen frede, und was vort vorderende, welde des hern konigs gnade im seyner koniglichen gnade meynunge und gerechticheit, im gemenen rathe ader sust durch besundere personen underrichtunge thuen, her were bereyt die zcu horen, umb sich dormethe zcu bekommeren.

Doruff dem hern legaten geantwerdt wart van des hern konigs wegen durch den herrn ertczbisschoff, seyne konigliche gnade welde doruff rath haben und morgen des seynen veterlichen gnaden antwerten. Und dormethe schiden sie das mael vam rathuszhe.

Item am Mittewoche noch nativitatis Marie widder vorsamlet Septbr. 10. des hern konigs gnade mit seyner gnaden wirdigen rethen uffm rathawsze, quam vor seyne konigliche gnade der tuchtige Claws Koler, sendebote des irluchtigen forsten hern Eriks, hartczogen zcu Pomern, mit eyner credencien desselbigen hern hertczogen und

a) So im Orig; bei Bornb. angenamet. b) ende Orig. Bornb. enden. c) So Orig.; wohl unrichtig: somlich Bornb.

warb noch derbittunge demuttiges dinstes des gedochten hern hertczogen in macht der genanten credencien, das der her herteczog Erik hette durch seyne vulmechtigen eynen tag gehalden mit den houptlewten von der Lauwenborg und Butow und sich mit en alzo vortragen, das her en geben sulde 4000 Reinische gulden an gelde und ware und die gedochten houptlewte sulden dem hern hertczoge die stat Lauwenborg und Butow daz slosz abtreten und gentczlich inrewmen, dach zo welde der here hertczog sulch gelt und ware nicht uszgeben ane volborth des hern konigs gnade und bath umb eyn gnedig antwerdt. Doruff der herre konig dem gedochten boten lysz sagen, das seyne konigliche gnade doruff welde rath haben und im des eyn antwerdt alze morgen laeszen geben. Darnach quam uffs rathusz der erwirdigste[a] vater und herre Rodulphus, bisschoff zcu Lauentaell, des heiligen vaters, des bobestes, legatus und sendebote, dem nach besprechen unsers gnedigsten hern konigs mit seyner gnaden wirdigen rethen durch den hern ertczbisschoff alzo wart geantwert.

Erwirdigster vater, zo denn euwere vaterliche wirdicheit czwuschen unserm irluchtigsten hern konig und dem meister und seynem orden tage, zceit und stelle vorramet hott und geleget, in meynunge eynen freden zcu teydingen, zcu welcher czeit und stelle sich unser gnediger here konig mit sampt seyner gnaden rethe, wie wol seyne konigliche gnade mit hertlichen und merklichen geschefften besweret, die alle vorschibende, unvorczoglich alzc eyn gehorsamer soen der heiligen Romeschen kirchen hott gestalt, in hoffnunge seynde, das der meister mit sampt den seynen sich ouch uff die czeit und stelle, im durch euwere vaterliche wirdigheit uszgestellet, gestalt sulde haben, zo ist vor ougen, das das[b] widderteil nach nicht uff die gelegete stelle gekomen is, und man ouch nicht sicher weis, ab das widderteil zcu dem teydinge des fredes komen wirt ader nicht. Und nochdem der meister mit den seynen in unachtsampkeit und sam ungehorsam dem heiligen Romischen stule nicht geacht hott zcu der vorrameten zceit und stelle sich zcu gestellen, were vorzeelich, das das gescheen were nicht uff cleyne hynderlist. Dorusz ouch wol zcu merken were, das her cleyne zcu frede geneget were, wenn dergeleichen ouch gescheen were vor czwen joren, do der erwirdiger vater und here Jo[han][c], bisschoff czu Lubeck, mitsampt den namhafftigen mannen, hern b[urgermeister] und rathmann dorselbest, ouch zcwuschen seyner konigli-

a) Bornb.: schiebt ein in got. b) das das das Orig. c) Im Texte nur Jo.



chen gnade und dem widderteile vorramet hatten zcu teydingen, und do sie am besten die sachen des fredes vorhandelten, sich die machtboten des widderteils ouch ungesegent und ane wissen der vorgeschrebenen hern mitteler von hynnen czogen, zo das die hern mitteler ire swere kost, czerunge und muhe umbsust thoten und dorczu unser gnedigster here konig in seyner koniglichen gnade vornemen zcu merklicher vorlengunge seyner koniglichen gnade krige gehyndert und hynderlistige[a] vorkortczet wart. Zo ist seyne konigliche gnade vormuthende, das das widderteil uff sulche vorgeschrebene seyner gnaden vorgenomene sachen zcu vorhyndern nicht gekomen zcur stelle und zceit, durch euwre erwirdigste vaterlicheit vorramet. Dorumb seyne konigliche gnade die sachen seyner koniglichen gnade kriges gedenckt zcu vorvolgen und von hynnen an sulche ende, do das seyne konigliche gnade von nothen ist, zcu fugen, wenn offenbar ist, das is uff die nehede an velen enden durch vorhengunge gotes des hern zere stirbt an der pestilencie, und hir umb kegenwertigheit willen seyner koniglichen gnaden vele volkes van den und andern enden zcufleuget, mochte seynen koniglichen gnaden ader seyner gnade hern und gutten leuwten deszhalben umbequemicheit entsteen, den seyne konigliche gnade vorczukomen und zcu meyden gedechte, vortrauwende, seyne erwirdigste vaterlicheit seyner koniglichen gnade das nicht keren worde zcu arge etc.

Doruff der here here legatus antwerte sprechende, im leeth were, und nicht welde umb keynerley sache willen, das seyner koniglichen gnade ader ymandes von seyner koniglichen gnade hern ader dynern ernkeyne umbequemicheit seynent halben zcukomen sulde und vorczege sich woll, das die vorczogerunge des meisters und der seynen sich gesachet hette usz seynem schreiben, das her gethoen hette an den meister, alze die ketczer beranth hatten und beleget die stadt Nampsel, das her umb sulchs belegens willen zcu der vorramethen teydinge nicht komen koude. Dach zcu hant noch freigunge der genanten stadt Nampsel her dem meister widderumb geschreben hette zcu dem vorgenomenen teydinge zcu komen. Alze hette im her Bernhart geschreben, das her sich gentczlich vorczege den meister mit den seynen in disser wochen zcum Colme zcu komen. Und bath vort des hern konigs gnade zere hochlich, das seyne konigliche gnade eyne cleyne zceit gedult hette, vorharrende noch alhir zcu Thorun disse woche, das seyne konigliche gnade das thete

a) So Orig. hindorstelligo Bomb.



umb seynent willen, dorinne rothende seyner ere, wenn wie seyne konigliche gnade alzo vortczoge, worde her vormerkt, das bey seynem vorsewmen semlicher vorramether teyding zcugangen were, das her im zcu ewiger schande zcuczihen muste, und bath nach fleisziger des hern konigs gnade gedult zcu haben und nach disse woche des meisters und der seynen zcukomfft zcu vorharren. Doruff im durch den hern erczbisschoffe von wegen des hern konigs gnade noch besprechen wart geantwert, das seyne konigliche gnade umb ere willen des Romischen stules und seyner bete willen dem alzo gerne thuen welde und etczliche personen fugen, die seyne vaterlichen wirdicheit underrichtungé von der gerechtigheit wegen des hern konigs gnade zcu den landen Pr.[ewsen] thuen sulden. Des sich der here legatus hochlichen bedanckende was, und schidden das mael alzo vom rathhawsze.

Septbr. 11. Item am Donnerstage noch nativitatis Marie vorsamelt uffm rathawsze des hern konigs gnade mitsampt seyner koniglichen gnade wirdigen rethen vorgeschreben, gab seyne konigliche gnade antwerdt dorch den hern marschalk, hern Jon Rythwyntszky, des hern hertczogen bothe von Pomern, Nicles Koler, das seyne konigliche gnade begerende were und bittende, das her den teyding mit den vinden uff die uszlosinge der stad Lauwenberg und sloszs Butaw nicht volenden sulde, sunder vorczihen, zo lange seyne konigliche gnade en dorumb besenden worde, und zcu dem wenigesten io in 14 tagen den vinden das angenamete gelt nicht geben, und sulde dormethe vorharren, basz seyne konigliche gnade den von Wedelen zcu im senden worde, wenn seyne konigliche gnade sich vorhoffende were der stadt Conitcz bynnen sulcher czeit, zo das alle drey slosz und stete in eyne teydinge komen mochten, mit welchem antwert der genante bothe von seyner koniglichen gnade schedete.

Septbr. 13. Item am Sonnobende noch nativitatis Marie vorsamlet uffm rathusze zcu Thorun des hern konigs gnade mitsampt seyner koniglichen gnade wirdigen rethen vorgeschreben, zcu des gnaden das mael quomen der irwirdiger vater und here Paulus, erweleter und bestetigeter bisschoff zcum Brawnszberge, mitsampt den groszmechtigen, eddelen und woltuchtigen und wirdigen heren Stibur von Baysen, der lande Prewsen gubernatore, N. abbat zcu Polpelyn, Marco von Wolkow, probest des capittls zcur Frauwenborg, Wernero Mederich, custos und officiall der genanten kirchen, Ottho Machwitcz, ryther, Nicles Pfeilszdorff, Colmischer here, und Johan Vedeler, borgermeister, und Heynrich Beyland, rathmann der stad Elbing etc., zo das des



hern konigs gnade noch langem rathe deputirete die erwirdigsten und erwirdigen in got vatere und hern Johannem, ertczbisschoffe der kirchen zcu Gnysen, und hern Paulum, erweleten und bestetigeten bisschoff zcum Brawnszberge vorgeschreben, zcu geen zcu dem hern legaten und seyne vaterliche wirdicheit zcu underrichten von der gerechticheit, die seyne konigliche gnade zcu den landen Pr.[ewsen] hette, dorumb seyne konigliche gnade seyner gnade wolfertige krige vorgenomen hette zcu furen und nach furte. Und beslosz dornoch seyne konigliche gnade mitsampt seynen hern rethen vorgeschreben von Polan und der lande Pr.[ewsen], das nymandt in besunderheit mit dem hern legaten irnkeyne handelunge haben sulde, es geschege denn von geheisze willen und volborth eyns gemeynen rathes, und schiden alzo das mael von enander.

Item am Sontage [vor][a] Exaltacionis sancte crucis vorsamelt Septbr. 14. uff rathawsze noch essens des hern konigs gnade mit seyner gnaden rethen, und deputirte den hern ertczbisschoff von Gnysen, den hern bisschoff von Heilsberg, den hern gubernator und die hern Lucas von Gorka, Stencelaum Ostrorok, zcu Posenow und Kalysz woywoden, her Johan Rawszen, Johan Vedeler und Reynold Nederhoff zcu geen zcum hern legaten und seyne veterlicheit zcu underrichten von der gerechticheit des hern konigs zcu den landen Prewszen, die do strax den hern legatum besuchten, em vorgebende und vorczellende des hern konigs gerechticheit, die seyne gnade und seyner gnade vorfaren zcu der Pomerschen seyten, Colmischem lande und Micheler-lande hette, und vort zcu dem gantzen lande Pr.[ewsen], das seyne konigliche gnade mit merklichem gelde und gutte gekowfft hette etc., und boten vort den hern legatum, nach dem das her sich in die sachen des kriges geleget hette, den meister und das widderteil zcu underrichten, dem hern konige in den genanten landen keyne irrunge, alze sie gethaen hetten, vorder teten. Das der here legatus zcu sich nam an das widderteil zcu brengen, und nam orlob von den hern, das her sich mochte fugen kegen dem Colme, umb sich mit dem meister zcu zeen und ouch zcu horen von im seyne meynunge, Septbr. 15. das im alzo gegunth wart, und am Montage nest volgende von Thorun schedete sich kegen dem Colmen fugende.

Item am Donnerstage vor Mathei quam wedder der her Septbr. 18. legatus vom Colmen, brengende mit sich hern Bernd vam Schonen-berge, zo das der her legatus des hern koniges gnade uffm rathusze

a) vor. Orig. u. Bornbach. Das Wort ist zu streichen, da der Sonntag selbst der Tag Exalt. crucis war.



zcu Thorun mitsampt seyner gnade rethen vorgab, wie her were bey dem homeister gewest und von im vorhort seyne meynunge zcu dem frede, den her denn etczlicher maeszen wol geneyget zcum frede anczugeen gefunden hette, und den vorgeschrebenen hern Bernd ouch gesant, etczlicher teile seyner meynunge seyner koniglichen gnade zcu virczellen. Zo vorczalte her Bernd den groszen gebroch, der zcu Colmezee were, do denn die stete des zcusampnekomens vorramet[a] were, und bot vort des hern konigs gnade die zcusampnekomunge uff bequemer stete, alze kegen der Swecze zcu legen geruchte etc. Dem noch besprechen von des hern koniges wegen geantwerdt wart, were des hern homeisters teile behegelich ken Nessow, do allerley notrofft were und zcugefurt mochte werden, zcu komen, do heen seyne konigliche gnade die seynen zcur handelunge ouch denn fugen welde, setczete seyne konigliche gnade zcu des homeisters willen, were aber das alzo nicht behegelich, zo welde seyne konigliche gnade die vorramethe stete des handels alzo zcu Colmeze halden und durch die seynen besuchen. Das uffgenomen wart durch hern Berndt an den mester uff den nesten Sonnobent zcugezeen.

Septbr. 20. Item am Sonnobende vor Mathei brochte der here legatus bey den hern konig und seyner gnade rethe, das im der homeister geschreben hette, das her zcu willen seyner koniglichen gnade die seynen senden wolde ken Nessow, umb die handelunge des fredes
Septbr. 22. aldo zcu begreiffen. Welche quomen am Montage noch Mathei ken Nessow, alze der her marschalk von Leyfflant, her Kynszberge, her Nicolaus, thechent uff Samelandt, Jorge von Slyven, her Gich des meisters kompan, her Johannes Winkeler, doctor in geistlichen rechte, Volmer usz der Aldenstadt und Michel Kromer usz dem Kneyphove borgermeister etc.

Septbr. 23. Item am Dinstage noch Mathei worden gesant ken Nessow von des hern konigs wegen mit sampt dem hern legaten zcu vorhandelunge des fredes der her bisschoff von der Coye, der her bisschoff von Heilszberg, her Stenczel Ostrorok, her Jon Ritwyntzky, her Peter Kaliszky, her Vincentius Kilbasse, der her gubernator, her Gabriel von Baysen, her Otto Machwitz und N. Pfelszdorff[b], her Concze Todinkosz von Thorn, her Johan Vedeler vom Elbinge, her Reynold Nederhoff von Dantzk borgermeister, die dem hern legaten samptlichen durch den hern marschalk vorczalten des hern konigs gerechticheit zcu den landen Prewszen, sich erbittende die mit reddelicher beweisunge zcu beweren, und boten den hern legaten das

a) Bornb. hat die Worte von do bis vorramet ausgelassen. b) Bornb.: Pfeilsdorff.

widderteil zcu fregen, ab sie macht hetten zcu teydingen, und sie zcu underrichten, dem hern konig seyner gnade lande, die sie bekommerten, abeczutreten und eynczugeben. Doruff der here legatus antwerte sprechende, das nicht von noeten were indert eyne macht zcu vordern, wenn dorumb beyde herrn uff die nehede zcusampne komen weren, vollemacht, wenn das von nothen were, von sich zcu geben, ouch zo were nicht von noten die gerechticheit vorczunemen, wenn do vil irrnisze und vorhynderunge von beyden teilen inkomen mochte und die verhandelunge storen, sunder hette man uff mittel wege gedocht, das man die vorneme, dor welde her sich gerne inne bearbeiten. Zo das im noch besprechen geantwert wart, das unsers hern konigs gnade nicht in meynunge were den orden gar usz dissen landen zcu vortreyben, und seyne gnade welde dem orden eynen orth landes laeszen,[a]) dor sie sich bequemelich alze geordente lewte behelffen mochten, zo ferre sie sich in seyne konigliche gnade geben welden. Doruff sich der here legatus mit dem widderteile besprach und noch besprechen widder den hern antwerte, das das widderteil gerne horen welde, was das were, dormethe des hern konigs gnade sie welde vorsorgen. Doruff dem hern legaten noch besprechen gesaget wart durch den hern marschalk der crone zcu Polan, das des hern konigs gnade dem orden laeszen welde Samelant ane die 3 stete Konigeszberg. Das der her legatus brachte bey das widderteil und noch besprechen widder den hern eynbrachte, das sie sich welden doruff bedenken, ouch des hern konigs gnade sich mit seynen reten vorder bedenken geruchte, was seyne konigliche gnade dem orden vorder laeszen welde. Und schiddeten alzo von enander.

Item am Mittewoche noch Mathei widder vorsamelt beyde teyle Septbr. 24.
mit sampt dem hern legaten, do das widderteil durch den hern legaten antwerten, die sachen, en vorgegeben, weren wichtig und swer, sie welden die sachen anbrengen laeszen, erem hern, dem homeister, und was der her homeister doruff zcu rathe worde, welden sie dornoch des hern konigs gnade wol vorbrengen. Und dormethe begerte der her legatus mit des hern konigs gnade personlich zcu reden, das im denn zcugesaget wart. Und schiden daszmael alzo von enander.

Item am Donerstage noch Mathei vorsamlt unsers hern konigs Septbr. 25
gnade mit seyner koniglichen gnade wirdigen rethen, in der mittel der here legatus quam, vorcellende, wie her durch den heiligen vater, den bobest, in Deuthscheland alze eyn legatus gesant were, und des

a) laeszen e. o. l. laeszen Orig.



hern konigs gnade en zcu eren dem Romischen stule alze eynen legaten hette uffgenomen, und noch dem her vom heiligen vater, dem bobeste, gesant were, zo were her kegenwertigende[a] die persone des hiligen vaters, des bobestes, und zo bete her des hern konigs gnade im namen und von wegen des heiligen Romischen stules, mit dem meisten fleisze he mochte, das seyne konigliche gnade geruchte anczuzeen das[b] handel, das czwuschen seyner koniglichen gnade und seyner gnaden widderteile durch den hern bisschoff und rath zcu Lubecke und dornoch ouch off der Nerge gescheen were, in den handelen dem meister und orden von wegen seyner koniglichen gnade vil mehr angeboten were, wenn itczunder in bewerbunge seyner personen geboten worde, und her jo in den bothschafften dorinne her durch den heiligen vater, den bobest, gesant were, antwerte die persone des heiligen vaters, des bobestes, und das seyne konigliche gnade welde anzeen seyne fleiszige bete, und her sulchen ferren, sweren weg und grosze muhe nicht umbsust gethaen hette, und dem meister und orden, noch dem die seyne konigliche gnade in dissen landen Prewszen dulden und leyden welde, laeszen geruchte sulche slosz und stete, die sie in kegenwertikeit inne hetten, und das seyne konigliche gnade welde den meister personlich vor seyne konigliche gnade zcu komen und sich vor seyne konigliche gnade zcu demuttigen, worde her denn vorder bete an seyne konigliche gnade thuen, dor welde her alzo vort eynreden, das es zcu gutter reddelicheit komen sulde, und das seyne konigliche gnade umb ere willen des heiligen vater, des bobestes, des wirdigen collegii[c] der cardinalen und der heiligen Romischen kirchen geruchte alzo zcuczuloeszen[d] und in den seynen beten gnediglichen erhoren.

Doruff noch besprechen dem hern legaten von wegen des hern konigs gnade durch den hern ertczbisschoff wart geantwerdt, wiewol is gescheen were, in vorgangenen teydingen dem meister und seynem orden von wegen des hern konigs gnade mehr zcugelaeszen were in den landen Prewszen zcu behalden, wenn itczunder angeboten were, zo hette sidder der czeit des hern konigs gnade mit swerer anloge merkliches geldes und groszer erbeit und muhe beworben und in seyne hant gebracht mehr sloszer und stete, wenn das mall seyne konigliche gnade hatte, und seyne konigliche gnade das gar vil geldes und gutts gekost hette, zo were seyne konigliche maiestadt ouch nw vorder begerende, in meynunge en zo vil, alzo vor, nicht zcu laeszende.

a) So Orig. kegonwertik. Bornb. b) Bornb.: den. c) coligen Orig. collegii Bornb. d) So Orig : zcu lossen Bornb.

Dach umb ere willen des bobestlichen stules und seyner erwirdigen persone bete welde en seyne konigliche gnade nach zculaeszen, zcu haben zcu dem Sameland die 3 stete mitsampt dem slosze Konigeszberg, dy gebitte, slosz und stete mit namen Insterburg, Narwekitten, Wonsdorff, Allenburg, Angerburg, Lawkiske, Dampnaw, Leczen, Dringenfort und dorczu das Brandenborgische gebitte, doch alzo das sich der meister undertanig gebe dem hern konig und seyner koniglichen gnade crone und seyner koniglichen gnade gehuldigeter man worde, her und seyne nochkomlinge etc. Welchs der her legatus zcu sich nam an das widderteil zcu brengen und bath, das seyne konigliche gnade em vorgonnen welde mit etczlichen des widderteils zcu dem meister kegen dem Colme zcu czyhen und im disse des hern konigs gnade meynunge beyczubrengen und zcuvorczellen, her welde sich in den sachen, das fleiszigeste her mochte, bearbeiten, das die zcu eynem frede komen mochten. Das im durch des hern konigs gnade zcugelaeszen wart und gegonst, und czog zcum Colmen mit etczlichen des widderteils[a].

Item am tage sancti Michaelis vorsamlt des hern konigs Septbr. 29. gnade mitsampt seyner koniglichen gnade rethe, quam vor seyne konigliche gnade der here legatus eynbrengende, das her were gewest zcum Colme bey dem widderteile und hette uffs hogeste vorhandelunge gehatt mit en, vorgebende die czweierlei wege, em durch des hern konigs gnade bevolen, alzo das sich der homeister mitsampt seynes ordens brudern under den gehorsam und undertanikeyt des hern konigs geben sulde, seyner koniglichen gnade manne zcu werden und seyner gnade rath zcu sweren, doreyn her das widderteil mit groszer swerheit bracht hette, wenn sie vorgegeben hetten, das sie ane mittel dem Romischen stule underworffen weren, und zo sie sich undergeben dem hern konig, mochten sie in swere ungenade vallen des Romischen stules, des reichs und der gemeynen forsten in Deuthscheland. Doruff her em geantwerdt hette, das vil hern prelaten und geistlichen vorsten ane mittel dem Romischen stule undertanige weren und gleichwol hern hetten, in der beschirmunge und undertanikeyt sie weren, und das das wol entschultlich were kegen den Romischen stule und alle hern und forste, zo das sich das widderteil gantcz in sulchen artikel der undertanikeit gegeben hette. Sunder den andern weg des ambiten der slosser, stete und gebitten vorgeschreben weren sie nicht genugesam, sprechende, das sulche bestymmete slosz und stete weren

a) Bornb. lässt die Worte hinter gegonst fort.



wuste und gar gerynge, und begerten die slosz und stete, die sie und ere houptlewte innehetten, und doreczu Passenheym, Neydenborg und Holland, sprechende, die im Nidderlande gelegen weren[1]) und want eyn meister keyne reddeliche gebauwete slosz hett, und in vorczeiten des meisters wonunge zcu Marienborg ist gewest, und im eyne grosze schande were kegen hern und forsten, sulde her das nicht widder haben, und begeret das von seyner koniglichen gnade und wil das von seyner koniglichen gnade zcu lene empfoen, und was dorbey bittende, der here legatus das seyner koniglichen gnade welde vorwillen, das das widderteil uff disse seyte zcu teydinge komen mochte, wenn es en zere umbequeme were uff der andern seyten zcu legen. Doruff em[a] noch besprechen, dem hern legaten, durch den hern ertzbisschoff wart geantwerdt, ins erste alzo von dem slosze Marienborg, das der her konig gekowfft hette mitsampt dem gantzen lande zcu Preuszen vor merklich grosz gelt und gutt, das seyne konigliche gnade ouch in keynerley weise dechte oberzcugeben, und ab sichs fugete, seyne konigliche gnade mit dem widderteile eyns worde, zo czemete wol seyner gnade das houptslosz zcu haben, angezeen seyne konigliche maiestadt des widderteils beschirmer und here seyn sulde. Zcum andern alze das sie uff disse seyte komen mochten zcu teydingen, das vorwillete seyne konigliche gnade, das sie komen mochten her in seyner gnaden stadt Thorn, bey alzo das sie sich geborlich hilden. Uff die andern sachen welde seyne konigliche gnade rath haben und wenn das widderteil widder queme, zo welde seyne konigliche gnade doruff antwerdt und gutduncken laeszen sagen, das der here legatus zcu sich nam und schid alzo vam rathusze etc.

October 3. Item am Freitage vor Francisci vorsamelt uff der kompan hawsz zcu Thorn des herrn koniges rethe, in der mittel quam der here legatus, dem durch den hern ertzbisschoff von Gnyzen alzo gesaget wart, das unser gnedigster here konig hette angezeen die begerunge des widderteils, und alzo eyn cristlicher konig sie usz dissen landen Preuszen nicht gruntlich vertreiben welde, und were geneyget noch aller billicheit zcu eynem bestendigen frede, und uff das man merken mochte, das das gebrechen an seyner koniglichen gnade nicht were, welde her zcu den angebotenen gebitten dem widderteile laeszen das gantcze Balgische gebitte mitsampt dem Rastenborgischen ge-

a) Bornb. lässt em weg.

1) Während sie doch wohl zum Oberlande zu rechnen sind.

bitte, dormethe sich der orden gar bequemichlich enthalden mochte etc. Welch der here legatus zcu sich nam an das widderteil zcu brengen.

Item am tage sancti Francisci vorsamelt uff der kompan hawsz October 4. des hern konigs rethe, in der mittel quam der here legatus alzo vorgebende, das her des hern koniges meinunge und begerunge an das widderteil gebracht hette mit dem besten gelympf, alze her vormocht hette, zo hetten sie sich zere beclaget und gesprachen, das en mit nichte tuchte oberczugeben, das sie itczunder in besitczunge hetten, und noch dem des hern konigs gnade das slosz Marienborg, das eyn houptslosz des ordens were, nicht obergeben welde, sprechende, das gekowfft hette mit seynem gelde und gutte etc., zo beten sie seyne konigliche gnade, das erem orden mochten widder werden die bilde unser lieben frauwen sunte Barbran und des heiligen crewczes, die in die vorphendunge des slosz Marienborg nicht gehorten, und das seyne konigliche gnade sie behalden liesze, was sie in besitczunge hetten, dorvon sie zere swer hetten zcu laeszen. Welchs der here ertczbisschoff mitsampt den rethen des hern konigs zcu sich nomen an des hern konigs gnade zcu brengen, und dem hern legaten noch essens widder doruff antwerten.

Item am selbigen tage noch essens vorsamlt des hern koniges rethe mitsampt dem hern legaten uff der kompan hawsz, vorczalte der her ertczbisschoff das des hern konigs gnade die meynunge des widderteils, durch den hern legatum vorczalt, wol vornomen hette, und seyne konigliche gnade wol gemerken konde, y lenger man teydingete umb den frede, y forder man dorvon queme, zo das villeichte der meister und seyn orden zcu keynem frede geneyget weren, und seyne veterliche wirdicheit hette woll gehort und vornomen die billige und reddeliche erbittunge des hern konigs gnade, die denn alzo durch das widderteil worde uszgeslagen durch unbillige wege, dorumb welde des hern konigs gnade die sachen gote dem hern bevelen und des geluckes warten, und das seyne veterliche wirdicheit dy erbittunge des hern konigs gnade in gedechtnisse welde nemen, die vor dem heiligen vater, dem bobeste, und andern hern und forsten nicht vorbergen. Doruff der here legatus antwerte, das her sich uff das hogeste bey dem widderteile, alhir zcu Thorn wesende, bearbeitet hette, und konde nicht fulen, sie weiter macht hetten in die sachen des fredes zcu gen, wenn alze vorberurt were. Dach weres des hern konigs gnade zcu willen, her welde gerne schreiben neben den, die des ordens hir weren, an den meister, ader selbest personlich mit en zcu dem Colmen zeyhen,



mochte hers zcu andern sachen brengen, der muhe sulde im nicht vordrissen, und das des hern koniges gnade imandes neben im senden geruchte, der do mochte methe anhoren, wie her die sachen mit dem meister und den seynen vorhandelte. Welchs der her ertczbisschoff mitsampt den andern hern uffnomen an des hern konigs gnade zcu brengen etc.

October 6. Item am Montage noch Francisci vorsamlet des hern konigs gnade ufim rathawsze mitsampt seyner gnaden rethen, liesz seyne konigliche gnade vorboten den hern legatum und durch den hern ertzbisschoff alzo vorczellen, noch dem seyne veterliche wirdicheit sich erboten hette mit dem widderteile kegen dem Colmen zcum meister zcu czihen, umb fleisz zcu thuen, ab die sachen des fredes uff andere wege gebrocht mochten werden, des seyne konigliche maiestet anneme were, und fugete doreczu mit seyner vaterlichen wirdicheit zcu czihen den achtbaren und wirdigen hern Vincencium Kilbasse, seyner gnade secretarium. Doreyn sich der here legatus begab, und zcogen deszselbigen tages von Thorn kem Colmen.

October 7. Item am Dinstage vor Dionisii etc. spete des obendes vorsamplt uffm rathawsze des hern konigs rethe, den vorczalte der her ertczbisschoff, wie das her Vincencius Kilbasse geschreben hette eynen brief an unsern gnedigsten hern konig, welcher brief gelesen wart, under anderm inhaldende, das der meister und orden wol geneyget weren zcu frede und eynletelich zcu billigen sachen, und were begerende sich mit seynen gebittigern zcu antwerten vor des hern konigs gnade, umb muntlich mit seyner koniglichen gnade vorhandelunge zcu haben, und were das des hern konigs gnade zcu willen, das seyne konigliche gnade denn geruchte zcu senden eyne membrana mit angehangenem seyner koniglichen gnade ingesigil, doruff man dem meister und den seynen sicher geleyte in die stad Thorn zcu komen geben und vorschreiben mochte etc. Zo das noch bereden beslossen wart und durch den hern ertczbisschoff bevolen sulche membrana hern Vincencio Kilbasse zcu senden etc.

October 9. Item am tage Dionisii et sociorum vorsamlt uffm rathawsze des hern konigs gnade mitsampt seyner gnade rethen, in der mittel quomen der here legatus und her Vincencius Kilbassa, vorczellende, wie sie mit dem meister und orden in mancherley verhandelunge gewest weren, und esz doruff hetten gebrocht, das des hern konigs gnade das ganteze land Pomerellen und das ganteze Colmische land mitsampt Michlerlande, doreczu das slosz Marienborg mit seyner zcubehorunge, die stadt Elbing mit erer freigheit und dem slosze



Elbing, und was dorczu von waldampten gehort hette, des hern konigs gnade bleiben sulde, das andere vam lande bey dem orden zcu bleiben, und das vorwechselunge mochte gescheen, zo ferre das dem hern konige behagen worde, wor Holland, Passenheym und Neydenburg die slosz Stuem, Brethean und Newenmark, und das sie es mit dem meister und seynen gebittegern alzo vorlaeszen hetten, wor das des hern konigs gnade bevallen, zo zulden sie doruff vor seyne konigliche gnade komen; welches behagen des hern konigs der here legatus dem meister und seynen gebittegern, die itczunder uffm wege weren, zcuempitten sulde, ab sie doruff in stad Thorn komen mochten, ader widder sulden zcihen zcurucke, und bath vort zere hochlichen zam knyende von wegen des heiligen vaters, des bobestes, des wirdigen collegii der cardinalen und seyner eynfeldigen personen des hern konigs gnade, das seyne konigliche gnade geruchte anczuzeen das merkliche blutvorgissen cristlicher lewte, das gescheen were und nach gescheen muste, zo die sachen des kriges, do got vor behutte, nicht heengelegt worden, und das seyne konigliche gnade umb eynes sloszes willen ader gebittes den weg des fredes nicht abesluge, zcu lone nemende dorvor den ewigen frede, und das seyne konigliche gnade methe geruchte anczuzeen die manichvaldicheit seyner muhe, in dissen sachen gehatt, und geruchte sich zcu semffmuttigen und die sachen zcu frede dynende anczunemen und nicht abeczuslaen. Doruff noch besprechen dem hern legaten durch des hern konigs gnade personlich wart gesaget, nochdem es got der here alzo gefuget hette, zo welde seyne konigliche gnade gote dem hern, seyner werden mutter Marien und allen heiligen zcu eren, dem Romischen stule und seyner veterlichen personen zcu willen, das uff sulche vorgerurthe stucke und puncta der meister mit seynen gebittigern komen mochten, umb die vort zcum ende zcu vorhandelen. Des sich der here legatus zere demuthiglichen von wegen des heiligen vater, des bobestes, und des wirdigen collegii[a] der cardinalen und seyner eygenen personen bedanckete und alzo vort[b] den meister besante in die stad Thorn zcu komen, der ouch mit entkegenreyten etczlicher Polnischer hern erlichen empfangen und in dy stadt Thorn gebracht wart.

Item am Freytage ante 11000 virginum vorsamelt uff der kompan hawsze des hern konigs rethe, alze her Stibur von Bayszen, gubernator, her Jon von Ritwian[c], marschalk der kronen zcu Polan, her Vincencius Kilbassa, erweleter bisschoff der kirchen zcum Colmen- Octobr. 17.

a) collegio Orig. b) vor Orig. vort Bornb. c) Rischwan Orig. Ritwian Bornb.



zee, here Jacobus Schadek, doctor, her Johannes Dlugosch, thuemher zcu Crakow, her Otto Machwitcz, her Nicles Pfeilszdorff[a], ritter, her Johan Rawsze, Bartram von Allen zcu Thorn, Johan Vedeler, Heynrich Byland zcum Elbinge, Reynold Nederhoff, Johan Meydeborg, Johan Angermunde zcu Dantzk borgermeistere und rathmanne van eynem teyle, her Heynrich Rewsz von Plauwen, kompther und houptmann zcum Prewschen markte etc., her Niclaus dechent zcu Konigesberg, her Ulrich Kynszberger, zcu Schonenberge houptman, Johannes Wynkeler, doctor, Johannes Schilling von der landschafft uff Samelandt, Johannes Volmer von Konigeszberge usz der Aldenstadt, Michel Kromer usz dem Kneybhove, borgermeistere, und Steffanus, des meisters schreiber, vom andern teile, und haben durch mittel des hern legaten diesse nochgeschrebene artikel des fredes in volmacht beyder teyle vorramet, beslossen und vorliebet in ewiger bestendicheit zcu halden und zcu bleiben, welche vorramete, beslossene und vorliebete artikel durch beyde hern[b] und teyle gote zcu lobe und der gemeynen cristenheit zcu notcze volkomlichen angenemet und vollenbrocht seyn durch eynen mechtigen uszsproch des hern legaten vorgeschreben und mit eyden besworen noch allem lawte und inhaldt der genanten artikel und puncta, ere und lob gote dem hern erbittende in der kirchen unser lieben frauwen der barfusser orden zcu Thorn am Sontage vor der 11000 juncfrauwen
Octbr. 19. tage im jore vorgeschreben.

---

70. C. König Casimir urkundet über den zwischen ihm, seinen masovischen Vettern, dem Bischof Paul von Ermland etc. und dem Hochmeister, dem Orden und ihren Ländern geschlossenen ewigen Frieden, durch welchen der
1465. westliche Theil des ehemaligen Ordenslandes an Polen abgetreten wird etc.
Octbr. 19. Thorn 1466, Sonntag den 19. October. (Unter den meistens Polen und dem polnischen Preussen angehörigen Zeugen kommen doch auch Joannes Szyling, Joannes Thimonis und Philippus Vaysel aus Samland vor.)

Orig. im D.O.A. (Voigt VIII, 702). Abdruck bei Dogiel IV, 163 ff. und in den Privil. der Stände Preussens p. 20 ff.

---

71. D. HM. Ludwig von Erlichshausen sichert allen denjenigen seiner Unterthanen, welche während des Krieges dem Könige sich angeschlossen hatten und durch den Friedensschluss unter die Herrschaft des Ordens zu-

a) Pfeiszdorff, Orig. Pfoilsdorff, Bornb. b) here Orig.

rückkamen, namentlich den Bewohnern von Preuss. Holland, Mühlhausen, Passenheim und Nordenburg Verzeihung zu. Thorn 1466, Sonntag den 19. October. 1466. Octbr. 19.

Abdruck bei Dogiel IV, 174.

E. König Casimir sichert denjenigen Einwohnern des Culmerlandes, Pommerellens und des ihm im Frieden zugefallenen Theiles Preussens, welche während des Krieges sich dem Orden angeschlossen hatten, namentlich den Bewohnern von Culm, Neumark, Strassburg, Stuhm und Christburg Verzeihung zu. Thorn 1466, Sonntag den 19. October. **72.** 1466. Octob. 19.

Orig. im D.O.A., erwähnt von Voigt VIII, 703.

F. HM. Ludwig von Erlichshausen sichert seinen Unterthanen für die nächsten fünfundzwanzig Jahre Freiheit von Kriegsdiensten (für 20 Jahre auch den nach dem Friedensvertrage event. dem Könige zu leistenden) und von Steuerauflagen zu, nur ausgenommen den Fall eines Angriffs der Türken oder Tartaren auf das Polnische Reich. Thorn, Donnerstag den 23. October 1466. **73.** 1466. Octbr. 23.

Abdruck bei Dogiel IV, 176. Vgl. Voigt VIII, 704.

Rückblick.

Die Uebergabe des Schlosses und der Stadt Marienburg an die Polen war in der Schätzung der Menschen ein Ereigniss von entscheidender Bedeutung, aber auf den Fortgang des Krieges übte sie keineswegs den erhofften Einfluss.
1457. Wer hätte es für möglich gehalten, was doch bald darnach geschah, dass die
Septbr. 27. Stadt sich wenige Wochen darnach (27. September) dem Orden wieder unter-
Octbr. 24. werfen, und dass Culm, eine der grossen Städte des Landes, (am 24. October) den Ordenssöldnern in die Hände fallen sollte! Der unheilvolle Krieg zog sich noch viele Jahre in eintönigen Wechselfällen hin. Es war ein Krieg von Schloss zu Schloss, von Stadt zu Stadt, wie die Söldner des einen und des andern Theiles sich der festen Plätze eben bemächtigt hatten. Die Entwürfe dieser Söldnerbesatzungen beschränkten sich meist darauf, in feindlichen Dörfern Raub zusammenzutreiben oder zu brandschatzen, unvorsichtige Gegner zu überfallen oder niederzumachen, wenn die Umstände es fügten, eine feindliche Stadt zu ersteigen; List, Verrath und Zufall thaten dabei das Beste.

Die Lage der Bundespartei war nicht weniger dornenvoll als die des Ordens. Für jene war in derselben Zeit, in welcher sie die Marienburg gewann, die Beeinträchtigung des Seehandels eine brennende Frage geworden. Dänemark hatte sich derselben seit Beginn des Krieges nicht günstig gezeigt, später sogar Krieg erklärt und dabei auch noch die Unterstützung der Holländer gefunden. Die Stadt Danzig antwortete auf die Kriegserklärung durch Aussendung von Kaperschiffen. Die wendischen Städte, eine Zeit lang in die
1457. dänische Politik verstrickt, erkannten bald, wie nachtheilig der Seekrieg gerade
Septembr. ihnen werden müsse, und erboten sich schon im September 1457 zur Vermittelung
1458. zwischen Danzig und Dänemark. Die preussischen Stände, auf einem Landtage zu
May 12. Elbing versammelt, beschlossen am 12. May 1458 die Danziger Rathsherren Reinhold Niederhof und Bernt Pawest an König Cristiern zu schicken und beauftragten dieselben, auf der Tagfahrt zu Tellige in Schweden in ihrem Namen auf einen dauernden Frieden oder wenigstens möglichst lange ausgedehnten Beifrieden hinzuarbeiten. Wiewohl König Cristiern den Gesandten schroff entgegentrat, so folgten ihnen bei ihrer Rückkehr nach Preussen doch drei Ritter aus Dänemark und zwei Rathsherren aus Lübeck, Johann Lunenborch und Heinrich Westphal, und den

Bemühungen der letzteren gelang es, auf der Tagfahrt zu Danzig am 28. Juli zwischen den streitenden Theilen, dem König Cristiern und seinen drei Reichen einerseits, dem König Casimir, seinem Reiche, Landen und Leuten andererseits einen Waffenstillstand aufzurichten, welcher von Bartholomäi 1458 bis dahin 1459 dauern sollte, um dessen Verlängerung eben dieselben in späteren Jahren sich eifrig bemüht haben (Acten IV, 327. 531. V, 8, 9. Ropp, Hanserecesse IV, 415. Scr. rer. Pruss. IV. 553—556). Juli 28.

Um eben jene Zeit bemühte sich Johann Giskra von Branders, Graf von Sarus und Hauptmann von Oberungarn, auch um einen Frieden zwischen Polen und dem Orden. Er hatte bereits dem Reichstage zu Peterkau am 1. May May 1. beigewohnt und auf demselben den König aufgefordert, Ungarn, das ihm wegen seiner Gemahlin Elisabeth gebühre, sich nicht von dem gewählten Könige Johann Huniadi entreissen zu lassen (Dlugoss. p. 225, 226), dann war er nach Preussen gereist, hatte mit dem Hochmeister am 30. May zu Osterode getagt May 30. und, nach Polen zurückgekehrt, denselben von Gnesen aus am 14. Juni zu Juni 14. einer Zusammenkunft mit König Casimir eingeladen. Einige Tage darnach finden wir ihn in einer Versammlung zu Gnyewkowo, wo damals auch der König in der Mitte polnischer Räthe und preussischer Abgeordneten weilte. Er erhielt von denselben den Auftrag sich zur Fortsetzung der Friedensverhandlungen nach Culm zu begeben. (Scr. rer. Pruss. IV, 192. 556 Anm. 4.)

Sehr ernstlich meinten es der König und seine Räthe mit dem Frieden damals wohl nicht: denn eben versammelte sich um ihn ein beträchtliches Heer zum Feldzuge gegen Preussen. Er ging am 14. Juli über die Weichsel, Juli 14. zerstörte Papau, trieb einige Reiterschaaren zurück und belagerte vom 10. August August. bis zum Anfang des October Marienburg; aber irgend einen Erfolg von Be- October. deutung vermochte er nicht zu erringen, vielmehr ging gerade während seiner Anwesenheit in Preussen die Stadt Neuenburg an Bernhard von Zinnenberg verloren. Giskra setzte seine Bemühungen mit grösster Ausdauer auch während des Feldzuges fort; wiederholt kamen Unterhändler beider Theile mit einander zusammen, aber „was einen Tag geteidingt war, das war den andern Tag entzwei". Endlich am 12. October kam man doch nach einer Verhandlung, Octobr. 12. an welcher die Räthe und Söldnerhauptleute beider Theile, neben denselben aber auch ständische Abgeordnete theilnahmen, zu einer Verständigung: es sollte bis zum 13. Juli 1459 Waffenruhe beobachtet, während desselben Marienburg an Giskra zu treuer Hand übergeben werden; 16 Personen, je 8 von beiden streitenden Theilen, sollten am 4. März 1459 in Culm zusammenkommen und unter Giskras Vermittelung sich über eine gerechte Ausgleichung verständigen; gelinge die Ausgleichung bis zum 23. April nicht, so sollte Herzog Albrecht von Oesterreich als Obmann und Schiedrichter, der dieserhalb rechtzeitig von beiden Theilen zu besonden sei, bis zum 23. Juli entscheiden (Scr. rer. Pruss. IV, 193—198. 556—561.).

Kurze Zeit nach dem ruhmlosen Abzuge des Königs aus Preussen hielten die preussischen Stände am 19. November eine Tagfahrt zu Elbing, in Novbr. 19. welcher zahlreiche Gebrechen, von denen man täglich belästigt oder beunruhigt wurde, daneben aber auch einige politisch wichtigere Angelegenheiten



zur Sprache kamen. Wie sollte man sich dem Bannfluch gegenüber verhalten? Wo sollte man nach dem Verlust von Culm gescholtene Urtheile anbringen? Wie sollte man den Unthaten der Räuber und Mörder steuern? Sollte man das Umherschweifen der Pfaffen, Söldner und Weiber während des Beifriedens dulden? Guter Rath war theuer. Durfte man auf die Treue der kleinen Städte sich noch verlassen, nachdem in den grossen von den Gemeinden fast überall Umkehr zum Orden versucht und nur mit genauer Noth hintertrieben war? Sie wurden von den grossen Städten ausdrücklich befragt, ob sie denn auch fest und treu bei der Einigung bleiben wollten? Sie antworteten, sie hätten sich stets getreulich gehalten bei dem Könige, so wie bei Land und Städten, und hätten grosse Noth dabei gelitten, und wollten es auch ferner an sich nicht fehlen lassen, beschwerten sich ihrerseits über die grossen Städte, von denen sie gar wenig Hilfe und Trost in ihren Nöthen gespürt hätten, und fragten dieselben ihrerseits, ob sie ihnen denn kräftige Hilfe leisten wollten, wenn es geschähe, „dass diese Dinge ins Aergste geriethen und zu Kriege kämen." Hierauf folgte seitens der grossen Städte Zusage und Rechtfertigung (S. 8).

Von den Söldnern der Bundespartei waren nach Befriedigung anderer die anmassendsten und übermüthigsten diejenigen, welchen vor Jahren Schloss und Stadt Preuss. Holland mit dem zugehörigen Kammeramt verschrieben war (Acten IV, 618, 628). Eben auf der Tagfahrt zu Elbing traten sie vor Land und Städte und verlangten, dass ihnen der rückständige Sold und der erlittene Schaden endlich bezahlt werde, indem sie ihre Soldforderung auf 50000, ihre Schadenforderung auf noch 10000 Gulden angaben. Die Forderung war übertrieben hoch und wurde von ihnen selbst nach eingehender Verhandlung mit einer Commission der Stände auf 30000 Gulden ermässigt. Auch über die Termine der Zahlung kam eine Einigung zu Stande; die Söldner fanden sich darin, das Geld in vier Terminen bis zum 11. November 1459 in Empfang zu nehmen. Aber die Form der Verschreibung, welche sie verlangten, war unerhört: „ob Land und Städte auf solche angesetzte Tage die 40000 Gulden nicht bezahlten und irgend welchen Posten zu spät zahlen würden, sollen sie uns 60000 Gulden schuldig sein, und wenn sie uns das nicht halten würden, so sollen sie uns Vollmacht geben, Schloss und Städte Holland und Liebstadt zu verkaufen, zu versetzen, zu vergeben, wem wir wollen, und sie zu mahnen mit allen Mitteln, die der menschliche Sinn erdenken kann, mit Fangen, Schatzen, Brennen etc. in diesen und allen andern Landen, und sie sollen bitten alle Fürsten, Herren, Ritter etc., sie zu hemmen und aufzuhalten, wo sie sie träfen, und sollen sich nicht dagegensetzen, und wer das thäte, der solle gegen seine Treue und Ehre gehandelt haben etc." Auf solche Bedingungen konnten die Stände nicht eingehen. Der Vertrag kam nicht zu Stande[1]), und die Söldner schalteten in ihren Städten immer rücksichtsloser und herrischer (S. 5—12).

1) Hirsch in den Scr. rer. Pruss. IV, 573, Anmerk. 1 nimmt dies an, aber gewiss irrthümlich. Wir wissen, dass die Forderung von 30000 Gulden in Kurzem auf 38000 Gulden stieg.

Auf der Tagfahrt zu Elbing konnte der Gubernator — noch immer Johann von Baysen — auch schon mittheilen, dass der König zur Vorbesprechung über die von Giskra eingeleiteten Friedenverhandlungen eine Tag- 1459.
fahrt zu Peterkau auf den 15. Januar 1459 gelegt habe (S. 6), wohin denn Januar 15.
auch eine Botschaft der preussischen Stände abging (Dlug. p. 235). Zu Peterkau zeigte sich jedoch wenig Neigung zu ernstem Eingehen auf das Friedenswerk. Es wurde beschlossen, nicht nach Culm zu gehen, sondern einen anderen sicherern Ort der Zusammenkunft vorzuschlagen (S. 18); als Grundbedingung des etwa abzuschliessenden Friedens wurde festgestellt, dass der Orden womöglich auf Preussen ganz verzichte, oder doch dass er mit einem Theile des Samlandes — ohne Königsberg und Lochstädt, ohne die Strassen nach Lithauen und ohne den Bernstein — unter der Oberhoheit Polens sich begnüge (S. 13). Ob ein Anlassbrief an Herzog Albrecht von Oesterreich, sich der Sache anzunehmen, von polnischer Seite abgegangen sei, ist nicht ersichtlich (Scr. rer. Pruss. IV, 192, 193).

Die Tagfahrt zu Culm, die auf den 4. März angenommen war, sollte März 4.
offenbar hintertrieben werden. Nur wenige polnische Räthe begaben sich zu der bestimmten Zeit nach Dibau, die Danziger Sendeboten nach Thorn, während die Vollmächtigen des Ordens sich in Culm selbst einfanden. Jene konnten zuerst des Eises wegen nicht über die Weichsel; als sie dieses Bernhard von Zinnenberg nach Culm meldeten, erwiderte dieser, es wäre nicht so gefährlich, übrigens möchten sie nur ihre Nothdurft an Betten, Lebensmitteln, Rauchfutter mitbringen, denn in Culm wäre die Herberge zwar gut, aber die Wirthe hätten sich verlaufen. Dann verlangten die Polen Verlegung des Ortes der Zusammenkunft oder Zusendung einer hervorragenden Persönlichkeit, mit der sie diese Angelegenheit feststellen könnten. Die Ordensgesandten antworteten, dass sie der Verschreibung gemäss an Culm festhalten würden, schickten aber die bei ihnen eingetroffenen Räthe des Pfalzgrafen bei Rhein, des Herzogs von Sachsen und des Markgrafen von Brandenburg mit einigen andern. Auch deren Vorstellungen fruchteten wenig. Endlich halfen sie sich dadurch, dass sie einen Geleitsbrief in Ausdrücken und Wendungen verlangten, welche der Orden unmöglich gutheissen konnte, wie wenn er den König von Polen zugleich Herrn von Preussen, die preussischen Woywoden unter diesem Titel mit Angabe ihrer Woywodschaften benennen sollte etc. Wegen ungenügenden Geleites brachen sie die Verhandlungen ab (S. 16—23, Scr. rer. Pruss. IV, 198—200). Der Waffenstillstand wurde bis zu dem vorbestimmten Termine (13. Juli) beobachtet. Giskra war nicht Juli 13.
wieder in das Land gekommen (Scr. rer. Pruss. IV, 561). Die Gesandten, welche der Orden an Herzog Albrecht von Oesterreich schickte, kamen am August 24.
24. August mit der Nachricht zurück, dass die Polen sich des Richttages nicht angenommen hätten und daher auch kein Urtheil gesprochen sei. (Scr. rer. Pruss. IV, 201, 562.)

Die Art und Weise, wie die polnischen Beamten in Preussen die ihnen anvertrauten Aemter für selbstsüchtige Zwecke rücksichtslos missbrauchten, veranlasste auf dem Reichstage zu Peterkau am 1. September zahlreiche Be- Septbr. 1.

schwerden. Stibor von Ponitz, welchem der König nach Entlassung Ulrich Czerwonka's die Hauptmannschaft von Marienburg als Pfand für eine ansehnliche Geldsumme übergeben hatte, erklärte, da der König wahrscheinlich nicht fähig war, das Geld zu dem festgesetzten Termine zu schaffen, dem Gubernator Hans von Baysen und dem Rathe zu Danzig, dass er, wenn ihm das Geld nicht gezahlt würde, das Schloss auf eigene Kosten nicht zu halten gedenke, sie möchten sich darauf einrichten, es gegen Abzahlung der Summe einzunehmen und zu verwahren, dass es nicht in der Feinde Hände komme, andern Falles werde er es weiter versetzen oder verkaufen (Schütz Fol. 277). Hiernach versteht man es, was die preussischen Stände meinten, wenn sie zu Peterkau den König baten, das Schloss Marienburg so zu bestellen, dass es ihm erhalten bleibe, da dem Lande soviel an demselben gelegen sei. Der König erwiderte zustimmend. Er setzte in Ponitz' Stelle einen andern Hauptmann und versprach demselben auch die nöthigen Geldmittel, verlangte aber, dass Land und Städte die Hälfte aller Unkosten zur Erhaltung des Hauses übernehmen sollten. Die polnischen Hauptleute zu Schlochau und Tuchel hatten auf eigene Faust Waffenstillstand mit den Feinden abgeschlossen und dadurch Anlass zu dem Verlust von Kischau gegeben. Die Söldner von Holland verfuhren ebenso eigenmächtig, wodurch die Stadt Löbau getrieben sein soll, sich dem Orden wieder zu unterwerfen. Puschkars und andere Hauptleute in Schwetz schonten auch die Schiffe der Danziger auf der Weichsel nicht. Der Hauptmann Boguslaw in Roggenhausen hatte der Stadt Graudenz offene Fehde angekündigt. Viel Unfug wurde mit freiem Geleite getrieben; genug das Land hatte Gewaltthätigkeiten aller Art von seinen — Beschützern und Freunden zu erleiden. Sie klagten dieselben dann in Peterkau dem Könige und baten um Abhilfe; der König hätte ihnen gerne geholfen, versprach es auch; wenn er nur die Macht und Energie dazu gehabt hätte (S. 24—30). Auch bemühte sich der König auf der Tagfahrt eine Reichssteuer, welche wenigstens theilweise Preussen zu Gute kommen sollte, aufzubringen, wobei er jedoch von verschiedenen Seiten Widerstand fand (Scr. rer. Pruss. IV, 562. 563). Auf derselben Tagfahrt war endlich auch eine Botschaft des Papstes, der Kurfürsten und des Herzogs Albrecht von Oesterreich gegenwärtig; den Erzbischof von Riga und den Bischof von Kurland hatten die Lithauer zurückgehalten. Herzog Albrecht hatte sich erboten, den ihm früher angetragenen Schiedsspruch auch jetzt noch zu thun, doch nahm der König auf Rath der preussischen Abgeordneten sein Erbieten nur in sofern an, als er eine gütliche Einigung zwischen den Streitenden herbeiführen könne (S. 28. 29). Nun soll damals — vielleicht durch die genannten Botschafter — im Namen des Ordens der Vorschlag gemacht sein, dem Orden das ganze Preussenland als polnisches Lehn gegen einmalige Zahlung von 100000 Gulden und einen jährlichen Tribut von 20000 Gulden zu lassen; ein Theil der polnischen Räthe soll sich dafür, die Abgeordneten der Preussen entschieden dagegen erklärt und den König flehentlichst gebeten haben, sie nicht wieder der „Tyrannei" der Kreuzherrn auszuliefern, worauf denn der Vorschlag abgelehnt sei[1]).

1) Die Notiz ist verdächtig. Dlugoss p. 235 und Schütz p. 275 erzählen



Johann von Baysen, der alte Gubernator, starb am 9. November 1459. Novbr. 9.
Schon am 26. November traten Land und Städte zu einer Tagfahrt in Elbing zusammen und wählten Johanns Bruder Stibor, den bisherigen Woywoden des Niederlandes, zum stellvertretenden Nachfolger. Eine Botschaft wurde an den König abgefertigt, zugleich um Bestätigung dieser Wahl und abermals um Sicherung der Marienburg zu bitten. König Casimir stellte die Urkunde der Ernennung Stibors von Baysen zum „Statthalter und Anwalde der Lande Preussen" am 18. December zu Petrikau aus (S. 31—35 Voigt VIII, 580, 585).

Ermeland war lange Zeit von den Söldnern der kriegführenden Mächte besetzt und aller Selbstständigkeit bar gewesen. Dies änderte sich unter dem Bischofe Paul Stange von Legendorf, welcher von dem Papste angewiesen, in dem Streite zwischen dem Orden und Polen parteilos zu bleiben, im Jahre 1460 in seiner Diöcese eintraf. Es gelang ihm nicht nur die Anerkennung seiner Neutralität von dem Könige und von dem HM. zu erlangen, 1460.
sondern sich auch in den factischen Besitz der meisten Städte des Ermelandes zu setzen (Plastwich 120 ff. Scr. rer. Pruss. IV, 208, 579). Auf einer 1461.
Tagfahrt zu Elbing, welche zu Ostern 1461 gehalten wurde, verlangte er von Ostern.
dem Söldnerführer Jon von Schalski die Uebergabe Braunsbergs, da er erwählter Bischof des Ermelandes, vom Papst bestätigt und von dem König und von dem HM. zugelassen sei. Schalski verweigerte die Uebergabe, wenn ihm nicht von dem Könige der Befehl dazu gegeben würde, ebenso mochte ihn der Rath der Stadt nicht so ohne Weiteres aufnehmen, ehe ihn der König des Eides der Treue entlassen hätte. Aber einige Zeit darnach, 11. Septem- Septbr. 11.
ber, als der Hauptmann und der Bürgermeister eben abwesend waren, wurden die Söldner mit Hilfe der Bauern übermannt, und so kam auch Braunsberg in die Hände des Bischofs (Scr. rer. Pruss. IV, 208, 582—583).

Eine Art von Räuberrepublik bildete sich etwa gleichzeitig in den Städten Preuss. Holland. Liebstadt und Wormdit. Die Söldner in Preuss. Holland, deren Sold- und Schadenforderungen noch immer nicht befriedigt und über deren eigenmächtiges Gebahren auf dem Reichstage zu Peterkau, September 1459, bitter geklagt war, und die Söldner in Liebstadt und Worm- 1460.
dit schlossen am 19. December 1460 mit dem HM., dessen Gebietigern und Dechr. 19.
Söldnerhauptleuten, sowie mit den Bischöfen von Pomesanien und Culm einen „wahrhaftigen, christlichen Frieden", welcher so lange dauern sollte, bis ihnen von den Ständen des polnischen Preussen ihre auf 38 000 Gulden gestiegene Sold- und Schadenforderung berichtigt sei, und der wesentlich darauf gerichtet war, die gewaltsame Beitreibung dieser Forderung zu erleichtern. Sie behalten sich in demselben unter Andern vor. Land und Städte des polnischen Preussens „zu mahnen in allen Sachen, wie sie vormals gethan haben"

---

von diesem Vergleichsvorschlage in der Geschichte des ersten Reichstages zu Peterkau (Januar 1459); nach einer von Voigt VIII, 581 angeführten Urkunde soll sie auf den zweiten Reichstag zu Peterkau (September 1459) gehören. — Herzog Albrecht von Oesterreich erbot sich im Jahre 1560 noch einmal zum Schiedsrichter. Vgl. Voigt VIII, 587.



(Kotzebue, Preussens ältere Geschichte IV, 366 ff. Hirsch zu Scr. rer. Pruss. IV, 573). Auch mit dem polnischen Söldnerführer Jon Schalski, welcher Frauenburg besetzt hielt, traten sie in Verbindung; zweimal leisteten sie demselben gegen die Anhänger des Bischofs von Ermland wichtige Dienste, 1461 October 5 und November 28 (Scr. rer. Pruss. IV, 210, 584, 586).

Der bedeutendste Waffenerfolg, welchen Land und Städte des polnischen Preussen in den nächsten Jahren nach dem Kauf des Schlosses Marienburg erreichten, war die Wiedereroberung der inzwischen zum Orden abgefallenen Stadt neben demselben am 5. August 1560 (Scr. rer. Pruss. IV, 204, 205, 566—569). Im Allgemeinen aber hatte doch der Machtbereich des Ordens seit eben jener Zeit sichtlich zugenommen; zahlreiche Städte, nicht nur im Hinterlande, sondern auch im Culmerlande und in Pommerellen waren
1461. August. ihm wieder in die Hände gefallen (S. 47). Nun kündigte zwar König Casimir im August des Jahres 1461 wieder einen allgemeinen Heereszug nach Preussen an, aber ein Theil des Adels, namentlich des Krakauschen und Sendomirschen, unterstützte ihn nur schwach; in seinem Heere äusserte sich die Missstimmung des Adels in heftigen Ausbrüchen, und grundlose Wege erschwerten jede Unternehmung. Es gelang ihm zwar Friedland zu erobern,
Septbr. 1. 1. September, aber vor Conitz lagerte er vergeblich, und nicht ohne erhebliche Verluste kehrte er einige Wochen später nach Polen zurück. (Scr. rer. Pruss. IV, 209, 582—584. Dlugoss II 267.)

Es ist eine fragmentarische, nicht ganz klare Ueberlieferung vorhanden, nach welcher Ludwig von Mortangen im Auftrage der preussichen Landschaft den König im Jahre 1461 aufgefordert hätte, einen energischen Versuch zu machen, um dem Lande Frieden zu verschaffen; wenn er das nicht thun wollte und könnte, so wollten sie auf ewige Zeiten von der Krone Polen getrennt sein (S. 46, 47). War die Ritterschaft zu derselben Ueberzeugung gekommen, die einst Wilhelm Jordan gegen den Rath von Danzig ausgesprochen hatte, dass man sich verrannt habe durch die Anerkennung der polnischen Oberherrschaft? (Acten IV, 358.) In Folge dieser drohenden Aufforderung hatte, wie wir annehmen müssen, der König den Feldzug unternommen; die Erfolglosigkeit desselben kann die Stimmung in Preussen nicht gebessert haben. Aber sehen wir von der räthselhaften Ueberlieferung über Mortangens Sendung auch vollständig ab; dass die Stimmung der Preussen gegen den König und gegen die Polen überhaupt nach dem unrühmlichen Feldzuge eine äusserst erregte, dass der schon vor zwei Jahren über die polnische Wirthschaft ausgesprochene Unwillen jetzt noch erheblich gesteigert war, zeigen die Vorgänge zu Bromberg, wo die Vollmächtigen der
Septbr. 25. preussischen Stände unmittelbar nach Beendigung des Feldzuges am 25. September 1461 mit dem Könige zusammentrafen.

Ihre Werbung, sagten sie, habe durch den schnellen Abbruch des mit so grosssen Erwartungen begonnenen Zuges sich völlig umgewandelt. „Des Aufbruchs,“ sagten sie, „wir alle in hohem Grade sind erschrocken und fürchten, dass die Unsern daheim in grossem Zweifel erhalten werden, da



eure Gnade und eurer Gnade Herrn alle uns oft zugesagt hat, uns nimmer zu lassen, sondern uns als unser rechter Herr zu beschirmen, geistlich und weltlich, was wir in Wirklichkeit wenig wahrnehmen. Wir sind viel mit Worten vertröstet, aber die That ist wenig nachgefolgt, und wenn eure Gnade und eurer Gnaden Herrn uns fernerhin würde lassen, wie wir bisher gelassen sind, so müssten wir eure Gnade und eurer Gnade Räthe, die Herren, bei allen eurer Gnade gemeinen Herrn, Rittern, Knechten und Städten auf allen Tagfahrten verklagen, wie jämmerlich wir von eurer Gnade und ihnen verleitet sind und im Stich gelassen werden, die uns in Kummer, Armuth und um unser Gut gebracht haben und auch um unsere Hälse bringen wollten, dazu uns viel gelobt und wenig gehalten; und eure Gnade und die Herrn alle nehmen uns vor Gott auf eure Seelen, denn hätte eure Gnade den preussischen Räthen Folge geleistet, eure Gnade mit sammt uns wäre besser gefahren und die Kriege zum seligen Ende gebracht.“ Sie bitten um Rettung des Niederlandes, die Bewohner desselben zu trösten und zu erfreuen und ihnen das Leben zu retten (S. 45, 46).

Der König entschuldigte seinen schnellen Rückzug mit der bösen Witterung und den grundlosen Wegen, forderte sie auf nicht zu verzweifeln und ihr Vertrauen zu ihm nicht sinken zu lassen, mahnte sie an Eid und Huldigung, erinnerte daran, dass auch er und die Seinen schwer gelitten hätten; „habt fürbas Mitleid, bis Gott die Sache ins Beste füget.“ Andrerseits rief er ihnen in das Gedächtniss zurück, wie viel er und die Polen durch Zahlungen und Kriegszüge gethan hätten, wie viel durch Verrätherei verloren gegangen sei; er versprach zur Rettung der Belagerten etlich Volk zu senden, auf Nicolai einen allgemeinen Reichstag zu berufen, mit demselben auf Geld und Gut zu handeln, dadurch ein mächtig Heer aufzubringen, sie alle aus dem Jammer zu erlösen. [Decbr. 6.]

Da die Vollmächtigen auch des polnischen Adels gedacht hatten, nahm für diese Dirski, der Woywode von Sendomir, das Wort, erinnerte daran, wie seine Landsleute Geld, Gut und Blut für sie uneigennützig hingegeben, so grosse Anlage nur um brüderlicher Liebe willen gethan hätten, und versicherte, sie würden sie auch künftig zu ewigen Zeiten nicht im Stiche lassen.

Die gegenseitige Erregung milderte sich im Laufe des Wechselgespräches. Die Abgeordneten stellten noch vor, dass allein ein grosses Heer Entscheidendes ausrichten könne, die Aufbietung der Tataren wünschenswerth sei. Allein das Heer war bereits aufgelöst. Der Gubernator machte den Antrag, der König möge für die Flüchtigen, welche sich aus Schlössern und Städten des Niederlandes und sonst abdingen müssten, eine Zufluchtsstätte anweisen: „eure Gnade geruhe uns Marienburg einzugeben, da denn dieselbigen guten Leute, die nirgend zu bleiben wissen, neben uns bleiben möchten, und geruhe uns zu Hilfe die Hälfte von dem, was der jetzige Hauptmann nimmt, zu geben, wir wollen das Schloss mit Gottes Hilfe euern Gnaden wohl halten und bewahren.“ Dies schlug der König theils aus formellen Gründen ab, theils auch, weil es das Interesse der Polen an dem



Kriege abschwächen würde; sie würden sagen, da wir kein Schloss und keine Stadt in Preussen in unserer Haltung haben, warum sollen wir unser Geld und Gut um des Landes wegen hergeben. (S. 38—46.)

Man hatte sich auf der Tagfahrt überzeugt, dass eine Trennung von Polen unter den obwaltenden Umständen unmöglich sei. Aber schon die blosse Agitation für eine solche konnte verderbliche Folgen haben, und dies war ohne Zweifel der Grund, weshalb die preussischen Abgeordneten auf der Bromberger Tagfahrt selbst sofort eine Erneuerung und engere Zusammenschliessung des Bundes herbeizuführen beschlossen. In der That wurde auf
Novbr. 11. einer Tagfahrt zu Danzig am 11. November 1461, an welcher ausser einigen Abgeordneten der Ritterschaft die Städte Danzig, Elbing, Stargard und Dirschau theilnahmen, eine neue Bundesurkunde entworfen, durch welche sich Land und Städte verpflichten sollten, fest bei einander zu stehen, keine Particularverträge mit den Feinden einzugehen und getreu dem Eide und der Huldigung nicht von dem Könige zu treten; wer dagegen handelte, sollte ehrlos, dazu Leibes und Gutes verfallen sein; Erweiterung des Bundes durch Zutritt solcher, die für diesmal nicht gegenwärtig wären, wurde offen gehalten (S. 47, 48).

Dieses Einigungswerk weiter zu führen, setzte der Gubernator eine
Novbr. 25. neue Tagfahrt zu Elbing am 25. November an, nachdem zuvor Thorn und die umliegenden Städte durch den Rath von Danzig zum Eintritt in die Verbindung aufgefordert war. Auch den Bischof Paul von Legendorf hoffte man für dieselbe zu gewinnen, da er bei seinem Eintritt in das Bisthum dem Könige die Zusicherung gegeben hatte, dass die Städte in seinem Bisthum, die so lange bei dem Könige gewesen wären, bei demselben bleiben sollten, sowie bei Landen und Städten, denen sie auch halten sollten alles, wozu sie ihnen vermöge ihrer Einigung von Alters verpflichtet wären (S. 48, 49, 53).

Auf der Tagfahrt zu Elbing waren von den grössern Städten nur Danzig, Elbing und Braunsberg vertreten, Thorn fehlte auch diesmal. Dagegen fand sich Bischof Paul von Ermeland ein, nachdem er den HM. hiervon mit der Versicherung benachrichtigt hatte, dass die Reise dem Orden mehr förderlich als schädlich sein sollte (S. 50—52). Der Gubernator erinnerte ihn an sein Versprechen, mit seinen Städten, so weit sie dem Bunde angehörten, auf Seiten des Königs zu bleiben, dem doch die Gefangennahme der Schalskischen Söldner in Braunsberg nicht entspreche. Der Bischof berief sich darauf, dass der König ihm versprochen habe, dafür zu sorgen, dass er in Besitz seines Bisthums komme, und seine Neutralität anzuerkennen, dass dagegen die polnischen Söldner, zum Theil mit des Königs Genehmigung, die grössten Feindseligkeiten begangen und seine Städte überfallen hätten; dabei machte er bemerklich, dass seine Städte in Anbetracht, wie wenig der König für die Rettung der Städte Kneiphof, Wehlau, Schippenbeil, Mohrungen gethan hätte, schon längst zum Orden übergetreten wären, wenn er durch seine Anwesenheit im Lande es nicht gehindert hätte. Die Zumuthungen der polnischen Partei, die in Braunsberg gefangenen Söldner mit ihren Gütern, Waffen, Pferden etc. freizulassen und in einige seiner Städte polnische Söldner aufzu-



nehmen, wie ja in Allenstein und Rössel auch Ordenssöldner lägen, lehnte er mit geschickter Motivirung ab, ohne auf die weiteren Provocationen der Söldnerhauptleute Schalski und Reszki einzugehen. Er erbot sich, die gefangenen Söldner Schalskis mit ihren Gütern freizugeben, wenn man ihm dagegen Frauenburg einräume, und liess sich endlich bewegen, denselben bis Fastnacht Urlaub zu geben (S. 52—62).

Schon vor dieser Tagfahrt hatte der Orden sich an den König Georg von Böhmen mit der Bitte gewandt, einen Versuch zur Vermittelung zwischen ihm und Polen zu machen (S. 31, Voigt VIII, 621). Auch der König von Polen war damit einverstanden und Georg setzte einen Verhandlungstag nach Gross 1462.
Glogau auf den 1. May 1462 an. Des Ordens Meinung war in solchem Falle May 1.
stets, dass die Entscheidung nach dem Rechte, nicht nach den Umständen getroffen würde, und er hatte in dieser Beziehung den Papst für sich, welcher den Legaten Erzbischof Hieronymus von Kreta beauftragte dafür zu sorgen, dass durch das auf den König von Böhmen gestellte Compromiss dem Orden kein Schaden und dem römischen Stuhle, dem allein dieser untergeben sei, kein Eintrag geschehe, widrigenfalls den König zu warnen, sich irgend in die Sache einzumischen. Der König von Polen dagegen verlangte, die Sache sollte „nicht aufs Recht, sondern bloss auf Freundschaft gebracht werden". Hievon benachrichtigt zog sich der HM. zurück, erklärend, die Zeit sei zu kurz, um die Meister aus Deutschland und Livland herbeizurufen; man möge die Zusammenkunft aufschieben und dann „einen vollkommenen Anlass machen", d. h. in dem Compromiss die Principien der Entscheidung bestimmt bezeichnen. Die festgesetzte Tagfahrt wurde in Gegenwart von Gesandten fremder Fürsten, auch der Bundesstädte in Preussen, gehalten und die beiden Könige verständigten sich über ihre besonderen Verhältnisse; zu dem Schiedsspruch über die Ordensangelegenheit kam es nicht. (S. 62—65. Voigt VIII, 624—626.)

Bis zu jenen Zeiten war das Kriegsglück dem Orden im Ganzen günstig gewesen, besonders auch in Pommern, aber seit der Niederlage bei Sarnovitz am 17. September 1462 wendete es sich von ihm ab. Auch der Bischof von Septbr. 17.
Ermeland hatte, besonders seitdem der HM. bei einem Angriff auf Frauenburg von den Braunsbergern unterstützt worden war, einen schweren Stand gegen Schalski und seine Freunde (Scr. IV, 591—594. Plastwig 128. 129). Daher suchte der päpstliche Legat Hieronymus ihnen durch Anregung einer neuen Friedensverhandlung zu Hilfe zu kommen. Er besuchte im Anfang des Jahres 1463 den König auf der Tagfahrt zu Peterkau, den Bischof 1463.
von Ermeland in Heilsberg und den HM. in Königsberg und setzte mit Einstimmung aller eine neue Tagfahrt zu Brest auf den 1. May dieses Jahres May 1.
an. Vor derselben hielten die Stände des polnischen Preussens mit dem Bischofe eine Zusammenkunft zur Vorbesprechung, die schon wegen des freien Geleites erforderlich war; der Bischof hätte dort lieber einen Waffenstillstand bis zu dem Tage von Brest geschlossen, aber Schalski war demselben entgegen (S. 67. Scr. rer. Pruss. IV, 599. Plastwig 129).

Zu dem Tage in Brest wurden die Stände des polnischen Preussen, welche, wie wir hier hervorheben müssen, sich noch immer im kirchlichen



Banne befanden, von dem Legaten selbst eingeladen. Sein Plan war, wie man bald erkannte, sie durch Entbindung von dem Eide des Gehorsams, welchen sie dem Könige geschworen hatten, von Polen abwendig zu machen und dann auch von dem Banne zu befreien (S. 173). Die ziemlich zahlreichen Vollmächtigen derselben verspäteten sich etwas, da der von dem Legaten ihnen zugestellte Geleitsbrief des HM.'s Anstoss erregt hatte und ein
May 6. zweiter abzuwarten gewesen war. Als sie am 6. May zu Lovitz, nahe Brest, angelangt waren, schickten ihnen die Räthe des Königs einen Herrn Moszenczky entgegen und riethen ihnen, überhaupt nicht nach Brest zu kommen, da der Legat sie in unredlicher Weise von dem Könige und dem polnischen Heere zu trennen beabsichtige. Sie erwiderten, dass nichts sie von dem Könige und den polnischen Herren trennen sollte, glaubten aber ihren Weg nach Brest fortsetzen zu müssen, was denn auch die polnischen Räthe nachträglich vollkommen billigten. In Brest erklärten sie, nicht abgesondert mit dem Legaten verhandeln zu wollen, baten die Polen, in allen ihren Angelegenheiten gemeinschaftlich mit ihnen dem Legaten zu antworten. Mit Freuden versprachen das die Polen; im Jubel darüber wurde gleichsam eine neue Verbrüderung geschlossen. Triumphirend meldete man dem Legaten, die preussische Botschaft wäre da, die Polen sässen mit ihnen im Rathe; nur in Gemeinschaft mit einander würden sie den Geschäften der Tagfahrt obliegen; wäre es sein Wille, so möge er auf das Rathhaus kommen und seine Sachen vornehmen. Gleichzeitig wurden dem Legaten zum Trotz die Kirchenglocken geläutet und in den Kirchen bei Orgelschalle Te deum laudamus gesungen. Der Legat gab bald weitere Versuche, die Polen und Preussen zu trennen und sich tiefer in die Sache einzulassen, auf und zeigte den Versammelten an, er werde nach Krakau gehen und dort den König erwarten. Hierauf folgte nun aber noch eine derbe Erklärung der versammelten Räthe und Vollmächtigen: er habe sich vor seiner Reise zum HM. ganz anders gegen den König erklärt als nach derselben; Frieden habe er versprochen und Zwietracht säe er; nicht allein Parteilichkeit spüre man an ihm, er trete wie ein Procurator der Feinde auf; man stellte ihm anheim, wohin er gehen wolle, nur nach Krakau würde man ihn nicht ziehen lassen, da man befürchten müsse, dass er auch dort Zwietracht stiften möchte, und den König würde er in jenen Gegenden nicht treffen. Furchtsamere Naturen, welche die Rache des schwer gekränkten Legaten in Form von kirchlichen Censuren fürchteten, beruhigten die Bischöfe von Leslau und Posen; sie würden die nöthigen Mittel dagegen zu ergreifen wissen. Gemeinschaftlich liesen die polnischen Herren und die preussischen Vollmächtigen den König von dem Geschehenen benachrichtigen und ihn bitten, sich persönlich mit Heeresmacht nach Preussen zu begeben, die ersteren versprachen, ihn auf dem Heereszuge zu begleiten (S. 67—74, 80. Scr. rer. Pruss. IV, 599, 600. Plastwig 129).

Der Bischof Paul von Ermeland war nicht im Stande, seine Neutralität auf die Dauer aufrecht zu erhalten. Es scheint, dass trotz der Kämpfe um Frauenburg und Braunsberg gegen Schalski und dessen Freunde doch



von Polen und dem polnischen Preussen im Allgemeinen der Krieg gegen ihn noch nicht erklärt war. Auch von Seiten des Ordens war ihm, obwohl dessen Söldner seine Unterthanen vielfach belästigten, die Neutralität doch nicht gekündigt worden. In demselben Maasse aber, in welchem die Verlegenheiten des Ordens zunahmen, drängte er den Bischof rücksichtsloser, sich ihm offen anzuschliessen. Auf einer Tagfahrt zu Bartenstein am 24. Juni 1463, wo Juni 24 der HM. und der Bischof persönlich zusammentrafen, erhielt dieser noch Aufschub bis zum 25. Juli. An diesem Tage wurde eine zweite Tagfahrt zu Juli 25. Bartenstein gehalten, und hier half alles Sträuben des Bischofs nichts; er musste jetzt das so lange gescheute Bündniss mit dem Orden eingehen, wozu seine Städte ihre Zustimmung gaben. Der HM. versprach ihm dafür, unmittelbar nach der Besiegelung des Vertrages ein Heer aufzustellen, einige feindliche Schlösser zu belagern und sein Bisthum getreulich zu vertheidigen (Plastwig p. 130—132). Das letztere Versprechen hielt er, aber der Feldzug, welchen er im September mit den Kräften des Niederlandes nach den Weichselgegenden hin unternahm, missglückte vollständig (Scr. rer. Pruss. IV, 603—606.) Septemb.

Der von den Polen zu Brest in Aussicht gestellte Feldzug verzögerte sich. Es trat aber damals in Polen ein Zustand des inneren Friedens ein, wie er seit dem Ausbruch des Krieges gegen den Orden noch nicht bestanden hatte. Auf der aus Polen und Preussen zahlreich besuchten Tagfahrt zu Peterkau am 7. October 1463 konnte der König den preussischen Abgeord- Octbr. 7. neten sagen lassen: er habe sich auf dieser Tagfahrt mit den polnischen Herren allen gütlich und freundlich vertragen, und auch die polnischen Herren untereinander haben alle Bitterkeit und Unwillen hingelegt und stehen in grösserer und besserer Eintracht als je. Und dem entsprechend bewilligten sie dem Könige ansehnliche Geldmittel und umfangreiche Rüstungen zum Zuge nach Preussen. Auf derselben Tagfahrt lag ein neuer Antrag des päpstlichen Legaten Hieronymus wegen Wiederaufnahme der Friedensvermittelung auf Grund neuer päpstlicher Bullen, und ein Antrag der Lübecker, ihnen die Friedensvermittelung zu überlassen, vor. In dieser Beziehung stimmten die Ansichten der Preussen und Polen wesentlich überein. Gegen den Legaten wurden Vorsichtsmaassregeln beschlossen; die Lübecker, welche schon längst (S. 66, 75—78) ihre Bemühungen für den Friedensversuch begonnen und nun den Vorschlag des HM.'s überbracht hatten, dass die Vollmächtigen der polnischen Partei sich in Elbing, die der Ordenspartei sich in Braunsberg oder Heiligenbeil einfinden sollten, fanden freundliches Entgegenkommen, doch missfielen die vorgeschlagenen Localitäten den polnischen Herren, welche dafür Bromberg und Culm in Vorschlag brachten. Mancherlei sehr praktische Dinge kamen noch zur Sprache, ein Streit der Hauptleute von Nakel und von Schlochau, ein Versuch, dem Orden Bernhard von Zinnenberg abwendig zu machen, Mewe für den Winter zu sichern, Marienburg besser zu hüten, die Dämme der Werder nicht verfallen zu lassen, dem Orden die Wege durch Masovien zu sperren — aber auch ein höchst phantastischer, von dem König von Frankreich angeregter Gedanke: eine Verbin-



dung der christlichen Könige und Fürsten zu dem Zwecke, ohne Rücksicht auf den Papst und den Kaiser, die Einkünfte der sämmtlichen weltlichen und geistlichen Güter an sich zu nehmen und zum gemeinschaftlichen Kampfe gegen die Türken zu verwenden (S. 78—87).

Der Bischof von Ermeland war durch das erzwungene Bündniss mit
1464. dem Orden in eine bedenkliche Lage gekommen, der er sich denn auch bald
März 16. zu entziehen suchte. Auf der Tagfahrt zu Elbing, am 16. März 1464 verabredete er mit dem Gubernator Stibor von Baysen einen Friedensvertrag, nach welchem Wormdit und Frauenburg bis zum Ende des Krieges noch in den Händen der Söldner des Königs bleiben sollten. Er verpflichtete sich, wenn der König mit einem Heere zum Angriff auf den Orden und dessen Besitzungen nach Preussen kommen würde, dessen Kriegsvolk in seinen Städten aus- und einzulassen. Dieser Vertrag sollte, sobald er von dem Könige be-
März 25. stätigt wäre, Giltigkeit erhalten. Es wurde daher am 25. März zur Ergänzung desselben noch ein Waffenstillstand geschlossen, welcher bis Johannis dauern sollte (S. 87—97. Scr. rer. Pruss. IV, 609). Bald darnach gingen Vollmächtige der preussischen Städte nach Polen ab, um dem Könige die Angelegenheiten Preussens nahe zu legen. Auf der Tagfahrt zu Kor-
May 1. czin am 1. May 1464 baten sie ihn, die im vorigen Herbst versprochene Heerfahrt mit möglichst starker Macht recht bald zu unternehmen und sich darin durch keinerlei Teiding beirren zu lassen. Dies wurde in Aussicht gestellt. Ferner machten sie Mittheilung über den mit dem Bischof von Ermeland geschlossenen Frieden und baten um dessen Bestätigung, da er ihnen in vielem Betracht, auch in Hinsicht auf den noch schwebenden
May 5. Kirchenbann, sehr förderlich sei. Die Bestätigung erfolgte am 5. May. Auch konnten sie bereits von der Einsetzung eines Schiedsgerichtes in den besonderen Streitigkeiten zwischen dem Bischof und Schalski Bericht erstatten, dessen Obmann der König sein sollte, wenn die acht Mitglieder desselben unter einander sich nicht einigen könnten. Hinsichtlich der Friedensvermittelung durch die Lübecker, deren Beginn nahe bevorstand, baten sie, der König möge dafür sorgen, dass sie von ihm und der Krone Polen in keinerlei Teidingen oder Geschäften geschieden würden; als Versammlungsorte schlugen sie (nach dem Wunsche der Lübecker, S. 99) Marienburg und Stuhm vor, worauf der König erwiderte, es müsse bei Bromberg und Culm bleiben, welche auch der HM. bereits genehmigt habe. Das Erbieten des Kurfürsten von Brandenburg, auch wieder einen Vermittelungsversuch zu machen, fand wenig Beifall wie bei den Ständen, so auch bei dem Könige. Bittere Klagen wurden geführt über die Gewaltthätigkeiten der Söldner in Mewe, welche die Umwohner z. B. auch das Kloster Polplin schwer bedrückten, auf der Weichsel einen Zoll erhoben, ja den Ständen sogar Fehde angekündigt hatten. Der König versprach die Ungebühr zu verbieten, und wenn er den Grenzen Preussens näher käme, selbst die nothwendigen Anordnungen zu treffen, aber den Weichselzoll fand er in der Gerechtigkeit begründet. Die Strasse durch Masovien, welche von dem Orden zu seinem Besten vielfach benutzt wurde, versprach er zu sperren. Für ihn selbst war doch

das Wichtigste die Frage, womit ihm Preussen „zu Hilfe kommen“ wollte — worüber die Abgeordneten wegen Mangels an Instruction sich nicht auslassen konnten. Als sie schieden sagte ihnen der Bischof von Krakau die schönsten Worte von gegenseitiger Freundschaft und Brüderschaft, „darum sagen wir euch zu Troste,“ so schloss er, „von aller polnischen Herren wegen, euern Aeltesten daheim zu sagen, dass wir von euch in ewigen Zeiten nimmer wollen sein geschieden und euch nimmer wollen übergeben, sondern Leib und Gut bei euch wagen, als wir vormals gethan haben. (S. 101—109.)

Schon längst war der 1. May als Termin der Friedensverhandlungen, May 1.
welche unter Vermittlung der Lübecker stattfinden sollten, angenommen, desgleichen, dass die Abgeordneten der polnischen Partei in Bromberg, die der Ordenspartei in Culm sich versammeln sollten; über den Ort der Zusammenkunft der beiderseitigen Ausschüsse war noch nichts festgesetzt. In der That erschienen Abgeordnete der Polen am 1. May in Bromberg, einige Tage darauf auch Abgeordnete des Ordens in Culm. Da aber die Lübecker und die übrigen Vermittler nicht zur Stelle waren, zogen sie beiderseits zurück (S. 97—101). Die Lübischen Vermittler, Bischof Arnold von Lübeck mit einigen Domherrn, Bürgermeister Heinrich von Lübeck mit einigen andern Personen aus Lübeck, Rostock, Wismar und Lüneburg waren bis auf einige wenige am 27. April in Danzig eingetroffen, begaben sich am 5. Juni nach Juni 5.
Marienburg, wo sie von der Menge mit Freuden, und doch beim Angedenken an so viel überstandenes Leid mit Wehmuth empfangen wurden, in den nächsten Tagen durch das furchtbar verödete Land nach Thorn, welches sie am 8. Juni erreichten. Hier musste nun zuförderst eine Versammlung Juni 8.
von Vollmächtigen beider Theile zur Berathung über die Localität der eigentlichen Vermittelungstractate zusammengebracht werden. Im Einverständniss mit dieser Versammlung erklärten die Vermittler am 21. Juni Thorn als Juni 21.
diese Localität (S. 109—112). Aeusserst zahlreiche Vertreter beider Theile: Geistliche, Räthe, Ritter, Rathsherren fanden sich nun in Bromberg und Culm ein. Von den Ordensbevollmächtigten wurde nach weiteren umständlichen Unterhandlungen nur ein Theil mit sechzig Pferden in Thorn eingelassen. Als sie eingeritten waren, fanden beide Theile an den Vollmachten mancherlei auszusetzen; dann erregten unbedachte Worte des Thorner Bürgermeisters, dann die Verhöhnung des Ordens durch einen Haufen Gassenbuben, von welchen einer sich mit einem weissen Ordensmantel ausstaffirt hatte, grossen Unwillen; doch gelang es der energischen Haltung der Mittler und der Einsicht des Gubernators, diese Schwierigkeiten zu beseitigen (Scr. rer. Pruss. V, 228—237).

Die eigentlichen Friedenstractate begannen am 3. Juli mit Uebergabe Juli 3.
einer Schrift Seitens der Abgeordneten Polens und des polnischen Preussen, in welcher sie das Recht des Königs und der Krone auf die preussischen Lande nachgewiesen zu haben glaubten. Die Ordenspartei widerlegte dieselbe, um ihrerseits das Recht des Ordens auf dieselben Lande nachzuweisen. Da nun aber schon so oft die Erfahrung gemacht war, dass Herstellung des Friedens auf Grund rechtlicher Entscheidung nicht wohl möglich war, so



machten die Mittler bemerklich, dass man vielmehr nach Mitteln gütlichen Vergleichs trachten müsse, und auf ihren Vorschlag wurde nun ein Ausschuss von sechs Personen jeder der beiden Parteien niedergesetzt, welche in Verbindung mit einem Ausschuss von sechs Personen der Mittler und ausserdem des Bischofs von Leslau dergleichen gütliche Mittel in Vorschlag bringen sollten. Da das Anerbieten der königlichen Partei, dass der Orden zum Kampfe gegen die Türken in Polen angesiedelt werden solle, von dessen Vertretern selbstverständlich zurückgewiesen wurde, schlugen die Mittler vor, jeder Theil behalte, was er inne habe, schliesse Frieden auf zwanzig Jahre und lasse inzwischen beider Recht durch Schiedsrichter entscheiden, und da hiergegen eingewandt wurde, die Schlösser und Städte beider Theile lägen unter einander gemischt, den Uebelstand durch Auswechselung zu beseitigen. Die königliche Partei hoffte viel mehr zu erreichen und machte ein zweites, noch immer sehr geringfügiges Anerbieten: sie wollte dem Orden Samland als polnisches Lehn lassen, worauf die Mittler die Formel vorschlugen: Abtretung der Lande Pomerellen, Culmerland, Michelau an Polen, dann Erklärung der Polen über Preussen. Dies war doch wieder der Ordenspartei zu viel, sie verlangte zuerst die Erklärung über Preussen. Auf weitere Vorstellung der Mittler bot die königliche Partei die Gebiete Samland, Brandenburg und Balga gegen Pomerellen mit Elbing, Thorn und Marienburg. Das schlug wieder die Ordenspartei entschieden aus, denn was ihnen geboten wurde, hatten sie factisch im Besitz, und was Polen für sich verlange, darauf habe es kein Recht, oder es möge doch dieses Recht vor dem gebürlichen Richter, dem Papste, nachweisen. Hier stockten die Verhandlungen, da die polnische Partei verlangte, dass nun die andere auch erst ein Anerbieten machen sollte, die Ordenspartei aber in der Proposition der polnischen ebenfalls noch gar kein Zugeständniss erblickte. Auf nachdrückliche Vorstellungen der Mittler erklärte dann die königliche Partei, wenn der Orden Pommerellen, Culmerland und Michelau übergebe, wolle sie nachher über Preussen zu Worten kommen, liess aber unter der Voraussetzung, dass der Orden den König als seinen Herrn anerkenne, weitere Abtretungen als früher hoffen. Die Ordenspartei sandte hierauf den Spittler Heinrich Reuss und den Grafen von Henneberg an die in Culm hinterbliebenen Mitgesandten, welche, da jene nicht zur Stelle waren, dann weiter zogen, um den Hochmeister aufzusuchen, machte dann aber auch ihrerseits ein Gebot, damit man zum Frieden gelange, nämlich Thorn mit Culmer- und Michelauerland, Danzig und Elbing. Die polnische Partei war über die Abreise der beiden Gebietiger empört, sie erklärte, der Orden habe gegen den Anlassrecess gehandelt, man könne jetzt weder die in Thorn noch die in Culm anwesenden Abgeordneten der Gegenpartei für vollmächtig halten, auch wäre der HM. nicht in der Nähe wie der König, dass man sich an ihn wenden könne. Die Ordenspartei suchte sich zu rechtfertigen, aber ohne Erfolg. Die Unterhandlungen wurden daher abgebrochen, beide Parteien dankten den Mittlern für ihre Bemühungen, beide protestirten, nicht sie hätten den Anlass zum Abbruch der Verhandlungen gegeben (S. 109—134). Nach der Abreise der



Ordensbevollmächtigten machten die Mittler am 15. Juli der polnischen Partei noch eine Proposition, nämlich dass Pommerellen, Culmerland, Michelau bis auf zwei oder drei, dem Orden bequem gelegene Schlösser an Polen, Preussen bis auf Elbing an Polen kommen, Marienburg, Holland, Wormdit, Neidenburg und Passenheim einstweilen auf zwanzig Jahre in den Händen des Königs bleiben sollten. Aber weder diese Propositionen noch eine Reise Kastorps und einiger anderer Mittler nach Culm hatten den gewünschten Erfolg. Am 22. Juli traten die Mittler ihre Rückreise nach Danzig an. (S. 135. 150—153. Scr. rer. Pruss. IV, 610—613.) Juli 15. Juli 22.

Zu der von dem Könige in Korczin versprochenen Heerfahrt war es wiederum nicht gekommen. Der Bischof von Ermeland, der auf dieselbe besonders gerechnet hatte, um sein Verhältniss zum Orden zu klären, entschloss sich nichtsdestoweniger den Ständen des polnischen Preussen noch näher zu treten als früher. Der Friedensvertrag vom vorigen Jahre wurde auf der Tagfahrt zu Elbing am 4. November 1464 in einen Bundesvertrag verwandelt, „bei Treuen und Ehren und fest bei einander bei dem Könige zu bleiben und nicht wider ihn zu thun;" der Bischof versprach überdies, sobald ihm von der königlichen Partei 200 Söldner zugeschickt würden, dem Orden zu entsagen; sein Streit mit Schalski blieb wie bisher einem Schiedsgericht anheimgestellt. (Auffallend ist, dass der Rath der Stadt Thorn erst am 30. Januar 1465 zu dem Friedensvertrage mit dem ermländischen Bischof vom 16. März 1464 seine Zustimmung ertheilt und dabei des später geschlossenen Bundesvertrages vom 4. November 1464 gar nicht gedenkt.) Die Kriegserklärung des Bischofs an den Orden erfolgte übrigens erst am 11. Februar 1466. (S. 153—155. Scr. rer. Pruss. IV. 615, 616.) 1464. Novbr.

Die äusserste Erschöpfung der Kriegführenden trieb zu immer neuen Friedensversuchen, besonders die Bewohner Preussens. Es wurde eine neue Zusammenkunft zu Kobbelgrube auf der Frischen Nehrung verabredet, zu welcher sich von königlicher Seite nur der Gubernator, drei Landesritter und mehrere Räthe aus Danzig und Elbing, von Ordensseite Stephan Neidenberger, des HM.'s Secretär, einige Landesritter aus Samland, Georg Steinhaupt, Brgrm. d. Altstadt, mit einigen Rathsherren aus Kgsbg. einfanden (28.—30. April 1465). Die Vollmachten waren äusserst beschränkt, der HM. hatte den Seinen nur gesagt: geht hin und forschet nach, wie hoch sich ihr Vorgeben und ihre Meinung ziehen wird, und bringt uns das wieder. Die persönliche Annäherung that beiden Theilen wohl, aber der Erfolg der Verhandlungen war sehr gering. Der Gubernator meinte, ganz Preussen müsste unter die Herrschaft Polens kommen, der Orden sollte Samland ohne die Schlösser und Städte und ohne die Mannschaft, ausserdem einige Höfe, Vorwerke, Fischereien und Wälder erhalten, alles als Lehn von Polen und mit der Bedingung, dass in denselben keine Ausländer, sondern nur Einzöglinge des Landes aufgenommen würden. Steinhaupt andrerseits erklärte unter jeder Reservation, dass der Orden, wenn man ihm ein „merklich gross Part dieser Lande" abtrete und einräume, auf einen andern vielleicht verzichten möchte. Beim Abschiede am 1. May warnte er die andere Partei als Privatmann, 1465. April 28.—30. May 1.



„den König sogar sehr zu mächtigen", „es möchte euch und eure Kinder noch gereuen."

1465. Juni 2. Von diesen Verhandlungen erstatteten Abgeordnete des polnischen Preussens dem Könige auf der Tagfahrt zu Krakau zu Pfingsten 1465 Bericht.[1]) Doch baten sie den König, sein kürzlich in Brest gegebenes Versprechen zu erfüllen und recht bald persönlich nach Preussen zu kommen und je eher je besser eine ansehnliche Streitmacht dahin zu schicken und das von den Ordenssöldnern besetzte, für die Weichselgegenden höchst bedrohliche Stargard zu belagern, zumal da Dirschau, Mewe, Neuenburg schlecht bewahrt wären. Doch wurden auch wegen Ungehorsams gegen den Gubernator, der, wenn nicht Abhilfe geschafft werde, sein Amt niederlegen wolle, wegen Verfalls der Marienburg und der Weichseldämme, wegen der Bedrückungen der Landschaft durch die Besatzungen der Schlösser, wegen Zurücksetzung derselben bei Güterverschreibungen, Unterstützung des Ordens von Masovien her etc. erneute Beschwerden erhoben. Der König antwortete zu Krakau am
Juni 12. 12. Juni wegen des Zuges nach Preussen ausweichend; die Fortsetzung der Verhandlungen auf der Nehrung gestattete er, auch wenn (wie er nicht ohne Bedenken erwähnte) kein Herr aus der Krone dabei wäre; die Abstellung der Beschwerden versprach er zum Theil dilatorisch in allgemeinen Ausdrücken (S. 173—178).

Die preussischen Vollmächtigen kamen mit den Abgeordneten aus des Ordenstheile in Kobbelgrube, mit besserer Vollmacht ausgestattet, absichtlich
August 2. ohne Theilnahme von Polen und Ordensrittern (S. 177), am 2. August wiederum zusammen. Hier wurden im Wesentlichen die Erbietungen wieder aufgenommen, wie sie zu Thorn in Gegenwart der Lübischen Vermittler gemacht waren. Steinhaupt, „in dieser Sachen ihr Aeltester und Hauptmann von des HM.'s und des Ordens wegen" unterliess dabei nicht, ausdrücklich hervorzuheben, dass der Orden das Recht Ausländer aufzunehmen und einzukleiden nie preisgeben werde. Weitere Unterhandlungen glaubte er dem Orden selbst überlassen zu müssen. In der That kam es, nachdem der Spittler der Stadt Thorn am 18. August die Verleihung des ganzen Culmerlandes angeboten hatte, wenn sie sich wieder zum Orden wende (was mit
August. Unwillen zurückgewiesen wurde) in den letzten Tagen des August und in
Septemb. den ersten des September zu einer dritten Tagfahrt auf der Nehrung, diesmal zwischen Stuthof und Kobbelgrube, an welcher einige Ordensgebietiger neben den früheren Vollmächtigen Theil nahmen. Der Orden that den Gegnern einen bedeutenden Schritt entgegen, indem er nicht bloss wie

1) Der oben S. 173 nach Bornbachs und Hirsch's (Scr. rer. Pruss. IV, 632, Anm. 1. 633, Anm. 1) Vorgang zum Jahre 1466 gezogene Recess gehört jedenfalls in das Jahr 1465. Dies zeigt 1) die Berichterstattung über die Verhandlungen auf der Nehrung vom 1. May 1465 S. 174, vgl. 176, die im Jahre 1466 jedenfalls zu spät gekommen wäre, 2) der Antrag auf Belagerung der Stadt Stargard, S. 175, welche factisch den 21. September 1465 begann und am 25. Juli 1466 schon mit Eroberung der Stadt beendet wurde. Scr. rer. Pruss. IV, 631.

früher in die Abtretung von Culmer und Michelauer Land mit Thorn, Danzig und Elbing und der Schutzherrschaft willigte, sondern, da dies nicht genügte, auch noch erklärte, dass er in Marienburg, in die Gebiete Elbing, Christburg, Osterode keine Einsprache leiden wolle, aber bereit sei, über Pommerellen sich nach Billigkeit zu verständigen. Auch das wurde zurückgewiesen und die Verhandlungen stockten, so dass Gabriel von Baysen die Bemerkung machte, man nenne dies „die Tagfahrt der Preussen", wenn sie ohne Ende von einander schieden, würden sie von beiden Theilen ihren Neidern und den Hofleuten zum Gespötte werden. In einer Ausschussverhandlung vom 2. September machte Stephan Neidenburg, des HM.'s Secretär, einen merkwürdigen neuen Vorschlag (der darauf berechnet war, die deutsche Nationalität in Preussen gegenüber der Undeutschen zu locken), dem Orden wieder ganz Preussen einzuräumen, der dagegen bereit sei bis zur Hälfte seiner Mitglieder auch Inländer aufzunehmen und abwechselnd einen Inländer und einen Ausländer zum HM. zu wählen; dann werde Preussen von Einzöglingen regiert und die Furcht vor Hinaussendung der Landeseinnahmen ins Ausland beseitigt. Doch wies die Gegenpartei denselben entschieden zurück. Als dann in das alte Geleise wieder eingelenkt wurde, steigerten die Ordensbevollmächtigten ihre Bietungen allmählich bis auf folgende Sätze (3. September): Wenn man uns Marienburg mit Zubehör, die Gebiete Elbing, Osterode und Christburg und das ganze Hinterland abtritt, so wollen wir dem Könige geben ganz Pommerellen, Culmerland und Michelauer Land, in Ansehung der Städte Thorn, Elbing und Danzig uns fügen, für Marienburg und etliche Schlösser in Pommerellen zum Ausgange und Eingange dieser Lande auch eine redliche Summe zahlen. Die Gegenpartei erklärte zuletzt, die Lande Pommerellen, Culmerland und Michelauerland wollten sie ohne Einspruch haben, für Marienburg wollten sie alle Leib und Leben lassen, ehe sie es übergeben sollten; von dem Elbinger Gebiete wollten sie dem Orden ein Stück übergeben, in das Christburger und Osteroder Gebiet Einsprache erleiden. Dies nahm die Ordenspartei zum Bericht an den HM. (S. 156—162. Scr. rer. Pruss. IV, 619—625. V, 242—270.)

Septbr. 2.

Es war Niemandem ein Geheimniss, dass auch unter den Räthen und Ständen des polnischen Preussen, die nun einmal durch Eide und Verhältnisse an das polnische Reich gebunden waren, viel Antipathie gegen Polen herrschte. Sie hatten sich eben, das machte jedes ablaufende Jahr immer deutlicher, durch die Annahme der polnischen Herrschaft vollständig verrannt. Noch im letzten Jahre des unseligen Krieges sollten ihre Klagen auf der Tagfahrt zu Peterkau, 16. März 1466, recht deutliches Zeugniss davon ablegen. Sie stellten unter Hinweis auf die durch den Krieg herbeigeführte furchtbare Verarmung dem Könige vor, dass, wenn er sich des Krieges mit Energie annehmen wolle, er ihn in diesem Jahre ohne Zweifel zu Ende zu führen vermögen werde, und baten ihn sich persönlich auf sein Schloss Mbg. zu legen mit mindestens 6000—7000 Pferden; nur möge er, was er zusage, auch halten; denn nach den bisherigen Erfahrungen sei es bereits dahin gekommen, dass man daheim die Sendeboten, die mit Ver-

1466. März 16.

sprechungen aus Polen zurückkehrten, ungläubig anhöre und verspotte. Ferner baten sie den König, dass er die Marienburg nicht Fremden, sondern ihnen selbst anvertraue, es sehe fast so aus, als wenn er es ihnen nicht gönne oder ihnen misstraue, er möge es dem Gubernator anvertrauen, der es in besserem Stande halten werde, als dies bisher geschehen; es sehe darin, mit Verlaub zu sagen, wie im Saustalle aus (folgt eine eingehende Schilderung); schon sei die Unzufriedenheit unter dem gemeinen Manne hoch gestiegen, denn man raune sich in die Ohren: „thut unser König das jetzt in diesen Kriegen, da er unser noch bedarf, und setzt solchen Unglauben auf den Gubernator und unsere Aeltesten, so wird er uns noch viel weniger trauen, wenn es zum Frieden kommt.“ Sie baten um Gerechtigkeitspflege: sie hätten Niemand anders als den König und den, welchen er mit Rath der preussischen Räthe zu seinem Gubernator ernennen würde, als ihren Herrn anerkannt, nun aber übten die Kriegsknechte Gewalt und der Gubernator könne dem nicht steuern, da der König selbst ihn zu wenig achte und ihm keine Macht einräume. Auch sprachen die Abgeordneten mit den polnischen Herren: Wir haben von euch immer gehört, dass Polen mit Preussen ein Land und wir mit einander Brüder sein sollen, helft uns dazu, dass uns der König Gerechtigkeit pflege; wir haben diesen Krieg wegen Unterdrückung angefangen, und jetzt sind wir schwerer unterdrückt als jemals; der Gast ist Herr, der Wirth ist Knecht. Diese Anrede machte im Augenblick Eindruck: die Prälaten und andere königliche Räthe erhoben sich und baten den König, dass er ihnen Gerechtigkeit pflege, und erinnerten ihn auch daran, „dass Könige, Fürsten, Grafen und Herrn um Ungerechtigkeit willen wären aus ihren Landen vertrieben.“ Der König gab den Bescheid: er habe mit seinen Herrn und Räthen beschlossen und bereite sich, mit Macht in die Lande Preussen zu kommen und sein Wesen und Lager in Marienburg zu haben, um den Krieg mit Gottes Hilfe zu beenden; dann wolle er auch alle Gebrechen (die Stände hatten deren eine grosse Anzahl aufgereiht) wandeln und alles, was billig und möglich sein würde, verfügen und entscheiden; dabei erwartete er, dass Land und Städte in Preussen sich nach Kräften angreifen würden, den Zug zu unterstützen. (S. 163—172.)

Inzwischen war ein neuer Vermittelungsversuch vorbereitet worden. Ein neuer päpstlicher Legat Bischof Rudolph von Lavant hatte von Breslau aus an den König geschrieben und angefragt, ob der König es ihm gönnen wolle, einen solchen Versuch zu machen. Der König liess Land und Städte von Preussen auf der Tagfahrt zu Peterkau nach ihrer Meinung fragen. Diese riethen dem Könige, durch eine Gesandtschaft an den Legaten zu erforschen, welche Wege er einzuschlagen gedenke; falls er es treiben wolle, wie die vorigen Legaten, sie vom Eide des Gehorsams entbinden und von der Krone trennen, denselben nicht zuzulassen, aber auch in dem entgegengesetzten Falle den Krieg einstweilen kräftig fortzusetzen. (S. 172, 173.) Der Kraukausche Domherr Dlugoss, vom Könige zum Gesandten ausersehen,
Juni 21. unterhandelte mit dem Legaten in diesem Sinne am 21. Juni, und dieser entsprach den Bedingungen der Zulassung sofort dadurch, dass er von dem



über Preussen noch verhängten Interdict ganz absehen und auch in Gegenwart der Preussen den Gottesdienst in alter Ordnung vollziehen zu wollen verhiess. Nachdem dann der Verlust von Stargard (23. Juli) und andere Unfälle die letzten Hoffnungen des Ordens vernichtet hatten und eine Versammlung, welche der Hm. nach Königsberg berufen, den Frieden als das einzige Rettungsmittel anerkannte, erschien am 1. August, wie Dlugosz August 1.
(II, 374) als Augenzeuge berichtet, in Bromberg vor dem Könige der Hptm. von Culm, Bernhard v. Zinnenberg, der seit zwei Jahren seinen besondern Frieden mit Polen geschlossen hatte, und ersuchte den König, dem Hm. Zeit und Ort zur Verhandlung zu bestimmen. Dieser entsendete in den nächsten Tagen den Domherrn Dlugosz und zwei andere Räthe, welche am 4. August in Schwetz mit Zinnenberg eine Zusammenkunft hatten, um Zeit August 4.
und Ort der nachgesuchten Friedensverhandlungen zu vereinbaren, und dann am 10. August vor die in Marienburg versammelten Stände des königlichen August 10.
Preussens traten, um deren Beistimmung zu erwirken. Ihren Anträgen gemäss wurde hier beschlossen, dass die Tagfahrt zu Culmsee am 8. September gehalten werden, das Geleite vom 24. August anfangen und vier Wochen dauern, der König und die Seinen zu Thorn, der Hm. und die Seinen in Culm ihr Hoflager aufschlagen sollten (S. 179, 180 Scr. rer. Pruss. IV, 633, 634).

So geschah es. Der König mit seinen Räthen und einem Theile der Abgeordneten des polnischen Preussen waren zur bestimmten Zeit in Thorn versammelt. Der Legat trat am 9. September vor die Versammlung, dankte Septbr. 9.
dem König für seine Bereitwilligkeit, auf die Friedensverhandlung einzugehen, und erklärte sich bereit, des Königs Meinung und Rechtsansprüche, sei es in der Versammlung, sei es durch einzelne dazu deputirte Personen. zu vernehmen. Am folgenden Tage antwortete der König, da die Feinde noch Septbr. 10.
immer nicht in Culm erschienen wären, müsse er annehmen, sie wollten das Friedenswerk wieder hintertreiben, wie vor zwei Jahren bei dem Vermittelungsversuch der Lübecker, er gedenke daher den Krieg wieder aufzunehmen und sich an die Orte zu begeben, wo seine Gegenwart nöthig sei. Doch gelang es dem Legaten, der zur Entschuldigung des Hm.'s anführte, dass die von ihm selbst ausgegangene Aufforderung desselben zur Friedensverhandlung wahrscheinlicher Weise zu spät eingegangen sei, den König noch für einige Tage zurückzuhalten, und indess trafen die noch fehlenden Abgeordneten von Land und Städten, der Bischof von Ermland in Thorn, der Hochmeister mit den Seinigen in Culm ein. Zu aller Sicherheit beschloss der König am 13. September mit seinen Räthen aus Polen und aus Preussen, dass Nie- Septbr. 13.
mand abgesondert mit dem Legaten verhandeln solle, es geschehe denn von Geheisse des gemeinen Rates. Dann schickte er den Erzbischof von Gnesen Septbr. 14.
und den Bischof von Ermeland nebst einigen anderen zu dem Legaten, denselben über seine Rechtsansprüche an Preussen zu unterrichten. Dieser besuchte am 15. den Hochmeister in Culm, um auch dessen Meinung und Septbr. 15.
Rechtsansprüche zu vernehmen. Am 18. kam er zurück, mit ihm Bernhard Septbr. 18.
von Zinnenberg, der im Auftrage des Hm. den Vorschlag machte, die Zusammen-



künfte statt in dem ganz armseligen Culmsee lieber in Schwetz zu halten; der König bestimmte: entweder in Nessau oder in dem in der früheren Vereinbarung festgesetzten Culmsee, womit der Hm. zufrieden war. Als sich nun
Septbr. 23. am 23. eine Anzahl Vollmächtiger von beiden Theilen zu Nessau um den Legaten versammelt hatte, schnitt dieser umständliche Verhandlungen über Vollmachten und Rechtsnachweise als unnöthig ab und forderte zu Vorschlägen gütlicher Einigung auf. Der König bot dem Orden zuerst Samland
Septbr. 25. ohne die drei Städte Königsberg! Dann, 25. September, auf dringende Fürbitte des Legaten die Gebiete Samland, ganz, und Brandenburg unter der Bedingung, dass der Hm. ihm als seinem Herrn huldige. Mit diesem Anerbieten reiste der Legat nach Culm zum Hm. Der nahm schweren Anstoss an dem Lehnseide, da der Orden dem römischen Stuhle unmittelbar unterworfen wäre, und, wenn er dem Könige als seinem Herrn huldige, leicht in Ungnade des römischen Stuhles, des Reiches und der Fürsten in Deutschland verfallen könnte. Der Legat befreite ihn, was im Hinblick auf die Ereignisse späterer Zeiten sehr bemerkenswerth ist, selbst von diesem Bedenken, indem er ihm vorstellte, dass viele Prälaten und geistliche Fürsten unmittelbar dem römischen Stuhle unterworfen wären und doch gleichwohl Herren hätten, in deren Beschirmung und Unterthänigkeit sie wären, und dass das wohl entschuldbar wäre gegen den römischen Stuhl und alle Fürsten und Herren. So ging der Hm. auf diesen Artikel ein, dagegen begehrte er zu künftigem Besitze des Ordens die Schlösser und Städte, welche sie und ihre Hauptleute inne hätten, und dazu Passenheim, Neidenburg, Holland und das
Septbr. 29. alte Haupthaus Marienburg. Am 29. September erstattete der Legat dem Könige und seinen Räten Bericht. Der König erklärte sofort, dass von Abtretung der Marienburg nicht die Rede sein könne, und entschloss sich nach
October 3. längerer Berathung (3. October) nur noch das Balgaische und Rastenburgische Gebiet dem Orden abzutreten. Die Vollmächtigen des Hm's, welche inzwischen mit Genehmigung des Königs nach Thorn gekommen waren, mussten auf Marienburg wohl oder übel verzichten, von dessen Heiligthümern sie nur das Bild der h. Barbara und das h. Kreuz reclamirten, baten aber
October 4. nochmals, der König wolle ihnen lassen, was sie in Besitz hätten (4. October). Der König zeigte sich über diese Entgegnung sehr ungehalten, drohte wieder die ganze Verhandlung abzuschneiden, gab aber den Bitten des Legaten endlich nach, dass er und der Secretarius Vincentius Kilbassa mit den Voll-
October 6. mächtigen des Ordens zum Hm. nach Culm ziehe, um einen letzten Versuch
October 7. der Verständigung zu machen (6. October). Am nächsten Tage schrieb Kielbassa von Culm, der Hm. wünsche mit dem Könige mündlich zu verhan-
October 9. deln, man möge ihm einen Geleitsbrief senden. Den 9. kehrten der Legat und Kilbassa nach Thorn zurück mit folgenden Vorschlägen: dass dem Könige „das ganze Land Pommerellen und das ganze Culmische Land mit sammt Michlerlande, dazu das Schloss Marienburg mit seiner Zubehörung, die Stadt Elbing mit ihrer Freiheit und dem Schlosse Elbing, und was dazu von Waldämtern gehört hätte, dem Könige, das andere von dem Lande dem Orden verbleiben solle, und dass Verwechselung möge geschehen, sofern das



dem Herrn Könige behagen würde, für Holland, Passenheim und Neidenburg die Schlösser Stuhm, Brattian und Neumark. Der Legat fügte hinzu, wenn der König diese Bedingungen genehmige, werde der Hm. auf seinen Wink nach Thorn kommen, wo nicht, zurückziehn, und bat noch einmal im Namen der Kirche und der Menschlichkeit, der König wolle sie nicht abschlagen. In der That liess der König sich erbitten, und bald darnach erschien der Hm. Am 19. October vollzogen und beeidigten die beiden Herrscher und ihre Octobr. 19. Räthe sowie der Legat die inzwischen entworfene Friedensurkunde (S. 180—196, Lindau p. 636, 637).

Von den Ständen des dem Orden verbliebenen Theiles Preussens ist im Allgemeinen zu sagen, dass sie in Betreff der äusseren Angelegenheiten weniger oft zu Rathe gezogen wurden als die des polnischen Preussens. Doch kommen einzelne Beispiele der Art vor. Sie haben z. B. das Anerbieten der Lübecker zu vermitteln im September 1463 angenommen (S. 74), der Berathung über den geeignetsten Ort der Zusammenkunft beider Theile, 21. Juni 1464, beigewohnt (S. 111); sie sind zugegen gewesen bei der Friedensvermittelung der Lübecker zu Thorn, 6. Juli ff. (S. 115 ff.); die beiden ersten Verhandlungen mit den Ständen des polnischen Preussen auf der Nehrung führten sie fast ausschliesslich (28. April, 2. August 1465), die dritte (25. August 1465) zugleich mit dem Orden (S. 156—160). Selbstverständlich nahmen sie an den Verhandlungen in Culm, Nessau und Thorn Theil, welche zum Abschluss des Thorners Friedens führten (22. September, 19. October 1466 S. 188. 196). — Was das schon im Jahre 1457 bewilligte Steuer- und Hülfsgeld betrifft, so erneuerten sie die Bewilligung desselben, hie und da mit einzelnen Abänderungen, von Jahr zu Jahr 1458—1465 gegen das Versprechen, dass solche Bewilligung ihren Privilegien nicht nachtheilig sein solle (S. 1, 23, 35, 37, 65, 75, 153, 162). Allerdings gingen diese Bewilligungen nach Lage der Dinge hauptsächlich von der Stadt Königsberg aus, doch wurden, so weit es die Umstände gestatteten, auch die Landbewohner zugezogen; einmal warnte Bischof Nicolaus den Hm., die Steuer ja nicht auf einseitigen Rath der Altstädter ohne Befragung der Lande zu erhöhen 1459 (S. 30). Ausserdem ist nur noch eine Verordnung zu erwähnen, die der Hm. nach Berathung mit Land und Städten über die neue Münze und deren Einführung in den täglichen Gebrauch erliess 1460 (S. 33—35).

Sechzehnter Abschnitt.

Die Zeiten von dem zweiten Thorner Frieden 1466 bis auf den Tod des HM.'s Johann von Tiefen 1497.

Tagfahrt zu Elbing.

[Invocavit 1467.] 1467. Febr. 15.

Recess. Die Stände des polnischen Preussen und einige Vollmächtige des Ordenslandes sind versammelt. Der Rath und die Gemeinde von Elbing beschwören den Frieden. Die Münze soll für beide Theile Preussens gleichmässig geschlagen werden, zu welchem Behufe man bestimmte Vereinbarungen trifft. Auch eine Festsetzung über Erbgeld und Zinsen kommt zu Stande. Die Verhandlungen über Einführung neuer Zölle, Wiedererstattung genommener Güter, Befreiung von Gefangenen, Amnestie für Geächtete, Rechtsgang in Schuldklagen werden theils an den König, theils auf spätere Tagfahrten verschoben. 74.

Orig. in den Kgsb. Rec. Fol. 67 ff. In anderer Fassung für das polnische Preussen in den Danz. Rec. Fol. 120. Thor. Rec. (Kgsbg. Arch. A. 63.) Vgl. Schütz Fol. 333b—335a.

In nomine domini amen etc. In der jorczal unsers hern tawsint fier hundert und im 67sten jore am Sontage Invocavit sein wir rathessendeboten der dreyer stete Konigesberg mit wnserm heren nemlich her Henrich Rewsze von Plawen, kompthur zcu Hollandt, unde her Steffen Neydenborg scheffer zcum Elwinge, uff die vorramethe tagefart zcum Elwinge geschicket[1]), mit des heren koniges 1467. Febr. 15.

---

1) D. u. T. nennen ausser den Sendeboten des polnischen Preussen: Hinrich Rewsz von Plowen kompthur zcu Hollant, her Jorge von Guttenheym, her Steffen Nydenborgk pferrer zcum Elbynge, ausz den steten Philippus Heyncke burgermeister, Johan Dynstelow ratman der Aldenstadt Konigsbergk, Pauel Bede



lande und stete eynen handel uff etczliche artikel, die noch dem beslis des ewigen frides zcu Thorn gescheen vorloszen wurden, alhye zcu handeln.

Febr. 16. Item am selbigen tage Invocavit sein wir uffin obent mit gotis hulffe gesunt kem Elwinge gekomen. Am Montag dornoch geschach kein handel, nort alleyne unsern heren kompthur besuchende mit fleisze grusten von der eldesten der stete Konigesberg, begerende seyne gesuntheit.

Febr. 17. Item dornoch am Dinstage Invocavit muste der rath vom Elwinge mit den eldsten der werke unde alle die wegesten der gemeyne doselbst nochmittage dem hern kompthur von Hollandt, dem hern kompthur von Tawchel uffim rathawsze von wegen unsirs g. hern homeisters, seines wirdigen ordens, in gleicher weisze unde forma, alzo die rethe und die gemeyne der dreier stete Konigesberg dem heren konige, sweren in kegenwertikeit des hern gubernators und Otto Machwitcz wnde andern des heren konigis ritterschafft.

Item dornoch besante uns der here komptur vom Elwinge wffs rathaws zcu den andern heren, alzo Danczk, Elwing zcu komen, den handel anzcufangen.

Do wir alle soszen, da hub an Stibor von Bayszen, gubernator: lieben heren, ich czweiffel nicht, die er wff der tagefart zcuweszin seit, das noch dem beslis des ewigen fredes etczliche merkliche artikel vorgenomen, gedocht unde alhie wff disze tagefart vorloszen wurden zcu handeln, do uns von beiden teilen grosze macht ane lege unde gantcz wff vorterpnis unde gedig stunde zcu handeln.

Ins erste unde eyn wichtiger artikel von der montczen an beiden[a], wie mans mit der an beiden teilen sulde halden, unde alzo zcu bestellen, dodurch wir alle mochten gedeien, wen wir mit deszir montcze an beiden nicht gedeyen konden.[1])

Item zcum andern zcu handeln, wie wir und sunderlich das armut uffim lande wedir gedeien unde zcu rwe, frede und nutczbarkeit widder komen mochten.

Item zcum dritten, wie mans mit den erbegelden, czinsen, schulden vorbas halden solle.

a) a. b. ist wohl zu streichen.

---

burgermeister, Cort Appenzeller, Thomas Cromer, ratmanne im Knyphoff, Niclus Koslyn burgermeister, Niclus Brun ratman im Leuenichte. In Voigts Namenscodex wird Georg von Kottenheim als letzter Compthur von Tuchel aufgeführt.

1) Die Münze des Ordenslandes wurde im polnischen Preussen nicht genommen und umgekehrt. D. T.

Item zcum vierden, wie das ein itczlicher noch dem beteidinge des ewigen fredes zcu dem seinen unde in seine besitczunge komen mochte.

Dornoch antwerte der here kompthur wff die montcze: lieben frundes, ich rede alzo, das wir alle getrewlich doruff trachten, das wir an beiden teilen, so wir alle gedeien wellen, eyne montcze slon, die do nicht zcu geringe ist unde ouch nicht zcu swer adir zcu kostlich, zo wir die im lande behalden wellen; wen mich gedenckt, do ich ins landt quam, das man den Unger. golden vor ½ mark kouffte, und nu gildt her 7 firdung. Durch ein sulchs hot die herschafft, dergleich die stete, an eren czinsern kawme die helffte wff disze czeit, unde vil ander artikel, die her vorczog.

Gubernator zcu den steten, ut supra: lieben frundes, ich hoffe und getrawe, ir habt jo sunderlich uff den artikel der montcze halben getracht, denne wir; ab ers denne nicht ynne werth, das wir den alle bas zcu morne wff ein bedacht nemen, wen her nicht klein ist.

Philippus, burgermeister zcu Konigesbergk: lieben hern, wir seyns gor wenig doruff bedocht, nochdeme wir die montcze nicht, sunder wnsir heren alle desze jor haben gehalden, unde wnsir heren itczunder selbst alhie sein, die wir denne bitten wellen, uns dorynne helffen zcu rathen.

Der kompthur antwerte: her burgermeister, er seit alhie von der stete wegen, dergleich ich von wnsers homeisters wegen; die zache geht euch alzo wol an, alz uns, helfft ihr uns rathen, ich wil euch wedir helffen, dergleich werden ouch die hern von des hern koniges wegen, wnde wir alle zcusampne, das wir an beiden teilen eyne montcze sloen, die do an beiden teilen genge wnde gebe were; unde berwte dobey, zo man jo montczen welde, das das geschege an czwen enden und nicht an fieren adir 5, zo bleibe sie bei wirden, der here konig an eyme ende, wo is im bequeme were, dergleich der here homeister an eyme.

Item[2]) dornoch ginge wir mit den andern rethen in ein ander gemach in eyn gespreche. Do hub der burgermeister von Dantczk an und redte vil von der montcze und zunderlich, wie wir es geld und sie unsir nicht nemen welden; dergleich geschegs in ouch in

1) Die Zwiesprach zwischen dem Compthur und dem Bürgermeister kennen D. T. nicht.

2) Von dem Inhalte der drei folgenden Abschnitte haben D. T. nichts.

den hinderlandschen stetin. Idoch wart doven nichtis nicht beslossen; sundir en wart geantwert, das wir ir geldt zcu Konigisbergk gerne nemen, unde itczunder wol halb und halp ginge etc.

Item der burgermeister von Danczk berurte vorbas, wie der frede itczunder in vil artikeln unde stucken gebrochen wurde, ins erste, wie die houffelewthe von news begunden zcu dingen, doraws grosze bitterkeit entstunde. Ins ander, wie man in ouch nicht hilde, als is betedinget were, das man keyne newe funde in stroszen adir in stromen mit czolle adir czeise wffbrengen sulde, das en denne zu Konigesbergk nicht gehalden were, wen die eren aldo vor eyne last saltcz, die sie ken Kawen furten, 2 mark hatten must czeisen, das nie ghort und ouch nicht alzo geloszen were, sunder das mit erer ware wnbeswert ken Kawen uff und ap czien mochten, nort alleine von der ware, die zcu Konigesbergk geslissen unde vorkoufft wurde, doven die czeise zcu geben. Ein sulchs und ander meh machte groszen wedirwillen in erer gemeyne. Sie und ere gemeyne sulden und musten ouch dem orden sweren; wen denne in sulche artikel des fredes nicht wurden gehalden, worumme sie denne sweren sulden?

Philippus respondit: lieben heren, den frede hoffen und getrawen wir, ab got wil, wol zcu halden, sunder von sulchen stucken, als er berurt hot noch innehald des fredes, bin ich czur czeit noch nicht recht undirrichtet unde das recess doven nicht vil habe horen leszin; nort alleine uns noch der vorkundunge wnsirs g. heren haben gerichtet. Alhie wart nichtisnicht geendt, sunder eyne ander stunde wff den morgen vorramet hore quinta.

Dornoch ginge wir alle wedir in unde goben und brochten ein sulchs der herschafft von beiden teilen durch her Johan Rober an. Die stunde wart von en ouch vorliebet wff die Mittewoche des morgens zcu vunffen.

Febr. 18. Item an der Mittewochen quomen wir alle des morgens zcu sechsszen wffs rathus, unde die rethe von beiden teilen gingen zcusampne in ein sunderlich lang gespreche unde quomen wedir. Do hub an Stibor von Bayszen:

Lieben heren, ich losze mich dunken, das is jo in beteidunge des ewigen fredes zcu Thorn geloszen wart, das die monteze an beiden teilen geslagen noch ein gantcz jor geen sulde.

Dornoch wart gehandelt und ins beste von beiden teilen dirkant, so man eyns wurde unde eyne monteze sloen muste, das man die an beiden teilen in eyner wirde unde gleichen grade unde wicht

sluge und ouch gleich an beiden teilen ginge wff einen stempil unde gebreche, wffir einen seite das hern koniges gebreche, wff der andern seite des ordens gebreche adir wopen.[1])

Dornoch geschag abir vil handel von deszir montcze, zo das doch ins leteztthe vorliebet wart, das man die montcze an beiden teilen geslagen probiren sulde; welche denne jo zcu geringe wurde gefunden, des man die bessern sulde, und was schelunge sust dorynne were, das die wnderstanden wurde und alzo denne bestalt wurde unde vorkondiget, das itczliche montcze an beiden teilen genommen wurde; zcu der proba wurden gekoren und gesatczt von itczlicher stad des rathes einer von beiden teilen.

Dornoch wart gehandelt wff den andern artikel, alzo von wegen der erbegelde, czinsere unde scholden, alzo wol in steten alzo dorffern.

Item zo ist is von wnsern hern, dergleich von landen und steten von beiden teilen wffs allerbeste unde bequemste dirkant, vorliebet, zcugelossen unde beslossen, das alle diejenen, die in den kleynen steten dirstegen, awsgepocht unde ausgebrant sein, dergleich alle das arme landvolk adir gebawer wffm lande, die szo gar gruntlich vorheret, vorterbet unde durch die houffeleuthe vorbrant sein unde er erbegelde und czinsere desze krige nicht haben mocht ausrichten, sullen queit und frei lôs gegeben werden und noch 5 jor lang dornoch mit sulchem bescheit das houptstammes das erbegeldes der beczalunge unschedelich; so denn die 5 jor umbkomen, sullen sie er erbegelde und czinsze wff gesatczten tage ausrichten unde beczalen, ydoch noch derkentnisse der herschafft von beiden teilen, wnder den sie gesessen sein, unde zal ouch zcu keynem rechte adir hoer beruff komen, denne alz hie vorliebet ist.

Item weres abir, das ymand in den steten adir dorffern seines erbes genossen unde das erblich besessen unde wnverbrant und[a] so gar gruntlich vorterbet weren unde er erbegeld unde czinser in etczlicher moszen wol vormochten zcu geben, sulche sachen sullen ouch ansteen zcu itczlicher herschafft dirkentnis, und sal ouch nicht zcu

a) Ergänze: nicht.

1) Im Abscheiden von der nächsten Tagfahrt zu Thorn war dies schon beschlossen; auch hatte man davon gesprochen, dass men sechs schot gewicht silbers uff eyne gewegene margk eyn halb qwartgewicht wynniger ader mehr ungeferlich zcusetczen sulde. . . Och gedachte der herre gubernator des alden nuwen schillings, der denne bawsen landes genge und gebe were, das der uff dreyczehn pfennynge des kegenwertigen geldis gesatcz werde, her vertruwete, dy kofflewte solden en widder ins laudt brengen, so sy eyn sulchs vornemen worden. D. T.



recht komen. Abir durch dirkentnis sullen sie erer herschafft etczwas pflichtig sein zcu geben.

Item was husere in den steten und erbe von beiden teilen durch die geste desir krige beswert, wnderdrockt, zcubrochen adir durch sie vorterbet sein, unde der besitczer sulcher nicht genossen noch gebraucht hette unde dovon erbegelde adir czinser vorsessin hette, dergleich in vorsteten, alle sulche sachen sullen stehn gentczlich zcu des rathes der stete beider teilen dirkentnisse, unde sal ouch zcu keynem hoer beruff unde rechte komen.

Were abir ymand in den steten, der sulche seine legende grunde genossen unde gebraucht hette unde wol vormocht hette zcu geben unde nicht gegeben hette, der sal noch sulche erbegelde adir czinsere gelden und beczalen.[1])

Dornoch wart bewogen durch den hern gubernator die besatczunge und becrefftunge der dorffer wffs newe, die der herschafft, rittern und knechten angehorten etc. Alzo wart is durch kortzen wandel dirkant, das dieselbigen noch dirkentnisse itczlicher herschafft wol besatczt wurde; yo meh freiheit itczlicher seynen gebawern gebe, alzo 1 jor 4 adir 5 eren czins dirlosen wurden, zo sie ee besatczt wurden.[2])

Dornoch hub der burgermeister von Danczk an und sprach: lieben hern etc., alzo is ouch in dem frede ist betedinkt, das men keine newe czeisze adir czolle in strome adir strosen wffsetczen sulde, denne von alders her, im sulchen hetten sie itczunder gebroch gefunden, nemlich zcu Konigesberg, so die eren hen wffin ken Kawen hetten gefaren, hetten sie von der last saltcz 2 mark must geben,[3]) des ungleich unde nicht alzo betedinget were, wen sie mit eren schiffen wff und ap ken Cawen wnbeswert, so sie ere ware zcu Konigesberg nicht slissen noch vorkoufften, faren vorliebet were; wes sie abir aldo vorlissen unde vorkoufften, welden sie gerne die czeise gleich andern geben.

---

1) Der Inhalt der letzten vier Abschnitte ist in den D. u. T. Rec. viel kürzer gefasst. Dann heisst es: Uff den artikel des erbgeldis sulde der herre gubernator ene vorramunge des artikels lossen awssetczen und den wider vorbreugen; was zcu vele were, men es abetete; were och zcu wenigk, das men es vorbesserte. Das denne der herre gubernator zcu thuende hat vorheysehen.

2) Der Abschnitt fehlt D. T.

3) must im namen eynes czollis ader czeyse vorborgen unde dyeselbigen gutter doch aldo nicht vorkoufft, nidderloget adir vorandirt worden, north das sye strax aldo gewonliche strome und strossen wurden gefuret. D.



Item zcum andern mole, wie sie durch die wnsern in dem beteding vor Martini swerlich weren benomen und die gutter ken der Memel gekomen, deshalben sie ere botschafft kem hern homeister gefertiget hetten, unde doruff en ein antwert wff deszir tagefart vorheszin were zcu geben, das sie gerne horen welden.

Ins dritte, wie is dach wmb den kompthur von der Memel were gelegen, ab her ouch im betedinge deszis fredes gleich dem hern homeister steen welde, adir nicht, wenn sie hetten vornomen, das her wffs vorjor schiffe zcur see werth zcu rouben schicken unde awsrichten wurde.

Antwert des hern kompthurs: lieben hern, ich getrawe deshalben adir wnsir orden kein fredebrecher sein wellen, unde haben deshalben ouch gereite dem heren kompthur gescreben, so her mit willen nicht welde, musten wir[a] alle doruff trachten, das hers wol thun muste, unde hoffe, is wirt nicht noth thun.[1])

Am Donnerstage vor Reminiscere. Febr. 19.

Item wff den andern artikel der genomen gutter spreche ich alzo, das wnsir here homeister vorczalt hot, wie her zcu Thorn durch euch angelanget und gebeten were, ap bynnen dem beteding indirth eyn zcugriff czwuschen Martini geschee, das seyne gnode bestellen wulde, das sulche gutter mochten wnvorrockt bleiben; doruff seine gnode doselbist antwerte, her welde gerne seynen vleis dorynne thun, was zcu lande were, ydoch kunde und mochte her mit nichte dovor gelouben unde sunderlich, was zcu wasser geschee, wen her sie nicht wuste zcu finden, unde czoge sich das ouch der zachen halben zcu unserm g. heren konig, zcu seynen wirdigen rethen, die en sulchs von seinen gnoden hetten gehort. Sulcher czog wart zcugeloszen unde vorliebet.

Dornoch bat der here kompthur umb die armen gefangenen zcu Danczk die an den sachen keyne scholt hetten. Dergleich boten die rethe der dreier stete, und umb sie geschogen zcumole vi wechszelworte unde sunderlich wart berurth, das en mit erem tode nicht were gehulffen, das man sie wff die haut geben welde.

Meydeburgk antwerte: sie wellen sie aber durch seiner unde wnsir bete wille gerne betagen[b], so unsir g. here homeister vor sie

a) muster wil Orig. b) So K. D.

1) Diese Erklärung ist nach D. erst am Donnerstage gegeben; auch hätte der HM. bereits an den König geschrieben, um event. sich seiner Hilfe gegen den omthur zu versichern.

schreiben unde geloben welde, wnschedelich doch dem beteding des ewigen fredes, dorynne sie keyne eynfelle leiden wellen, noch alle gefangene noch dem beteding lôs sein sullen. En sulchs wart vorlibt.

Kompthur: wff den dritten artikel der vortrebenen und vorechten rede ich, das ein beteding des fredes gemacht ist, do wolle wir alle bey bleiben, wie der inneheldt.

Doruff antwert der burgermeister von Dantczk: wir begeren ouch nicht anders unde wellen ouch dabey gerne bleiben.

Dornoch bat derselbige burgermeister vor die vortrebenen von Konigisberg, das dieselbigen zcu dem eren komen mochten noch innehaldt des beteidinges wnder mehe worten. Item in gleicher weis berurthe der here kompthur von den vortrebenen von Dantczk wie sie auch nicht zcu dem eren komen mochten.

Antwert der von Dantczk: lieben hern, wir haben nymands vorboten wnser stad, sundir 22, die wff eynen schedel gesatczt wurden, und umb merklicher sache vorechtet[a] sein, nemlich[b] zcu Konigisberg die Gerdeners, Worffel, Pawel, Gidauth etc.[1])

Antwerte des hern kompthurs: lieben frundes, nu es dem einen sal vorboten sein, wnde dem andern nicht, nu czie wir uns mit der zache an den hern konig unde an den hern homeister; so die wff die tagefart neestkomende werden sein, wie es do geloszen wirt, do welle wir is bey loszen. Dis wardt vorliebet.

Item dergleich czog sich ouch der here kompthur von der geistlichen gutter halben, alzo vorgebene pharrer- unde ander leengutter, die durch den hern konig und den hern homeister vorgeben sein, wulden sie wngerne deshalben machen wnwillen; so sie ouch zcusampne komen, wie is ouch aldo irkant wirt, wolden wir bey bleiben.

Dornoch wart geantwert uff den artikel der wffart ken Cawen alzo, das sich och desselben czoges wart geczogen an die beiden heren wff die neeste tagefart, die schelunge zcu dirkennen, do wulden sie bey bleiben, binnen der czeit sal die zache steen in gutter gedolt.

Item ouch wart dornoch geantwert uff die leiprenteuer, die ir gelt vor den krigen awsgethon hetten. Dieselbige sache sulte ouch ansteen zcur selbigen tagefart, alzo denne zcu irkennen, in wes nutcz

a) vorrechtet Orig. b) memlich Orig.

1) Diese Namen fehlen D.

unde fromen sulch geldt were gekomen, dornoch men eynen sproch thun mochte.

Am Donnerstage morgens wart wedir eingebrocht von der proba der monteze durch her Clemens Materne[1]), wie dieselbige monteze in allen enden von beiden teilen gar noe, sunder gar ein cleines in einer wirden in eynem grad korn und pagament in der proba wart gefunden, alzo das der gebrechen uffin 1/2 quart adir quart gebrach; alzo das doch durch die hern unde die rethe von beiden teilen eyntrechticlich vorliebet, vorlaszen uud gantez wart beslossen, das die gewegene mark ynne halden sulde sechs schot gewicht gebrant solber, ein halp quart myn adir mehe wngeferlich.

Item ouch sal die gewegene mark im obirschosse adir schrote nicht meh denn 4 scot adir 10 schilling halden unde nicht mehe.[2])

Item ouch zo ist eyntrechticlich im rathe dirkant vor das beste und beslossen, das men umb merer bestendikeit willen der montezen alle quatemper von beiden teilen die monteze durch probirer alhie zeum Elwinge wffsetezen und probieren sal, wff die neeste quatemper, wff Pfingsten anzeuheben und vorbas alle quatemper.

Alzo wart is vorbass beslossen, das die montezen an beiden teilen geen unde eyne gleich der andern sulde genomen werden, unde sulde das ouch bestellen, das der here konig, dergleich der here homeister, en sulchs in alle ere slos unde stete ee bessir sulden schreiben unde deme volke vorkundigen.

Item ouch so wart is dirkant, alzo is wol was gehandelt, des men den alden newen schilling vor 13 d. nicht nemen sulde, wen dorynne kein profyth were.

Item der gubernator berurthe, wie die Mazawer disz newe geslagen geldt von den hinderlendschen nicht nemen welden unde doch in Polen ginge unde gebe were, unde die herschafft doselbst alle sulch geldt vor iren czins haben wellen.

Hiruff antwerte der kompthur: gee wir den zachen nu noch, alzo von alders ist geweszen, do dis geldt nicht weiter ging, denne alhie im lande, dennoch hatte der kouffman deshalben keynen gebroch an deme.

Dornoch geschag vaste handel von den wechsselbenken[3]) im

1) Statt des Namens setzt D.: des hern hoemeysters muncze meister.

2) Das men nu forbasz eyne gewegene margk uff sechs schot gewicht silbers en halb qwart gewicht weniger ader mehr ungeferlich muncze und dy obirschroto off czehn schillinge goweiszet wynniger und nicht mehr wose.

3) Diesen Vorschlag machte der Comthur. D.

lande zcu halden, alzo das is wol dirkant wart, das grosser fromen unde nutczborkeit deszem lande, zo men die an die enden setczen wurde an beiden teilen, wo das ins beste dirkant wurde; wen mit eynem sulchen mocht man unsir monteze im lande behalden. Dis wart vorschoben unde in ein bedocht genomen basz zcur neesten tagefart, do men ouch artikel handeln wurde.

Item ouch wart is umb merer bequemkeit dirkanth unde beslossen, das men obir alle die pherde, die in desen krigen vor deszim beteding des fredes genomen unde gestolen, kein recht sulde loszin geen, sunder was sint desem betedingeten frede genomen unde gestolen were, dorumb sulde es geen, als eyn recht were.

Item welde abir ymandt pherde vorkouffen, der nicht ein gesessen adir gewisse man were, derselbige sal sich das vorwarn und vorsicher durch schriffte adir borgeschafft, von weme her is gewonnen adir gekowfft hette; dergleich vorwisse sich ouch der kouffer, so ferre her nicht zcu schaden komen wil.

Item[1]) so wart ouch do vaste von lantguttern, alzo dem scholtczampte zcu Schippenpil unde andern mehe unde sunderlich, die ouch durch unsern heren homeister sint deszem frede weggegeben weren, gehandelt unde angebrocht, dovon nichtisnicht wart beslossen, sunder an desze neeste tagefart geschoben.

Item ouch ist is alzo vorloszin, das nymand einen gesessenen burger umb schulde adir ingerley zache andirswo sal beschuldigen, arrastiren adir anclagen, denne an dem gerichte unde rechte, dorwndir her gesessen ist, alzo das ouch wol ein landtrechtrecht ist.

---

1) An Stelle der folgenden Abschnitte bis zum Schluss des Recesses hat D. ausser einigen Artikeln, die nur das polnische Preussen angehen, noch diese:

Item wart beslossen, das uff den Suntag Lätare negst komende sulche brieffe, alzo denne vorramet seyn, alzo wol uff des herren koniges teyle alzo uff des herren hoemeisters teyle in dy stete gemeynlichen zu senden, gleich auwszgehen sullen.

Item och wart beslossen alzo von der eleger wegen, alzo nemlich wo eyner von des herren koniges undersossen ymands in des hoemeisters steten anclaget umbe gelthaffte schult, unde wurde derselbige dowedir beclaget, so sal her aldo zeu rechte antwurten. Welde her sich och wedirberuffen aldo heen, do her gesessen wer, der beruff sal im gegunth werden, doch also, das her vorborge, das her dem ancleger uff benante zeeit und gesatczten tagk zeu rechte gestehen wil und antwurten; unde hette her dy sache nicht zcu vorborgen, so sal her dem ancleger antworten in der stadt, do her beschuldiget wirt und alzo sal mansz och wederumb halden mit undersossen des heren hoemeisters, dy ymands in des herren koniges stedten umb gelthaffte scholt beclagen.



Item claget abir ein gast adir ein ledig person adir geselle einen gesessenen burger an unde hot derselbige burger wedir zache zcu em, derselbige sal im aldo sunder inderley beruff zcu rechte steen adir sal sich der sachen vorborgen.

Item ouch zo wart gehandelt von den Libemolnern, das die die leuthe drungen, unde wolden die vorsessen holdunge von in haben alzo volkom, ab die leuthe wff den erben gewonet hetten, wen sie in 6 joren er gutter nicht gebraucht hetten; sint dem ewigen frede sein die lewthe wedir wff die gutter geezogen, nu drungen sie sie zcu der vorsessenen holdungen. Ouch haben sie den von der Guttestadt 3 pherde genomen, sprechende, sie sullen die leuthe dozcu halden, das sie en die vorsessene holdung geben.

Item wart geclaget obir Tettawer houptman zcu Bartenstein, das her den ewigen frede nicht halde, als her beteidingt ist, als von der schatczunge wegen, was do vorm ewigen frede gefallen were, dobey sulde is bleiben, was abir nicht gefallen were von sulcher schatczunge, das sulde vordan abgeton werden, unde vorder nicht mehe zcu halden. Das her denne nicht gehalden hot, unde ouch dorobir gemanet hot, unde in zcu undirweiszen, das her ein sulchs abethut, wff das ander ouch ein sulchs thuende sein.

Item ouch wart vorgebrocht von des hern bischoffs wegen, wie her sich dorynne halden sulde, ap in die geste wurden angreiffen adir zeyne lande, ab her ein sulchs sulde weren, adir ap man ein sulchs wndirsteen welde, wff das der ewige frede nicht gebrochen wurde.

Tagfahrt zu Peterkau.

[1467 Sontag Rogationum.] 1467. May 10.

75. Reichsversammlung, zu der der König, seine Räthe, Herren und Bischöfe, die Abgeordneten des polnischen Preussen versammelt sind. Von Seiten des Ordens sind nur Heinrich Reuss von Plauen, Comthur zu Holland, und Conrad von Lichtenstein, Comthur zu Stuhm, gegenwärtig. Der Forderung des Königs an die Stände des polnischen Preussens, Geld zur Ablohnung der Söldner zu schaffen, setzen sie ihr Unvermögen entgegen; es wird beschlossen, eine neue Tagfahrt zu Peterkau auf Aegidii zu halten. Septbr. 1.
Dann kommen verschiedene Angelegenheiten des Ordenslandes, die wir im Folgenden allein herausheben, und einzelner Städte zur Sprache, mehrere Beamte für das polnische Preussen werden ernannt etc.

Abschr. des Recesses aus dem 16. Jahrh. in den Danz. Rec. Fol. 125 ff. Auch in den Thor. Rec.



. . . . Item bat der kompthur unsern herren konig umb das kirchengerethe, das im anfange der krige uff den slossern genomen were zcu beveln den steten, das es mochte wedirgekart werden, wenne es gehorte gote an und vil kirchen in irem orden weren verterbet; doreczu so weren sie geistliche lewte etc. Das hot seyne gnade verleget bas in dy lande seiner gnaden zcukunfft.

Item so hatten dy hern von Danczke etliche schelunge mit dem compthur alse von der gefangen wegen und den in der Mymmel ire gutter in desem frede seyn genomen worden. Do andwerte der compthur, zu hand, do dy gutter worden genomen, do werden sie zuteilt und verruckt, also, das sie nu nicht bey enander seyn, und clagete ford obir dy von Danczke und bat seyne gnade worde es doreczu nicht lossen komen, das yderman worde obir sie richten und gewalt haben. Das hot unser herre verschoben bas zu seyner zukunfft.

Item so forderte der compthur den fredebrieff; den wolde em unser herre geben, sunder der herteczog us der Mazaw was weggeczogen; dem hot seyne gnade noch lossen reythen, seyn sigil her zcu senden. Ouch sol der herteczog von der Stolpen und der bischoff us der Lemberg mite versigiln; wen dy sigil alle angehangen werden, so sal men den brieff ken Marienburg senden und dem compthur vord zur hand schicken. Ouch forderte unser herre konig von dem compthur den kegenbrieff des fredis. Der compthur sprach, her were eyn sendeboete, dem geborte nicht meh zu thun, denn als em bevolen were, unde welde en nicht obirandwerten, es sey denn, das em desir brieff zuvor worde geandwort.

Item von der wrakereye hys unsir herre konig den compthur beten, dasse sich halden sulden noch der vorschreybung des fredes; desgleychen von der czeyse, das dy ouch gewonlich genomen werde, wenne es ymmer beteidingt were worden, das alle alde strosen zu lande und zu wassir dem kouffmann frey seyn sulden. So sprach der compthur, sie hetten nicht womit ire zoldener awszulosen; unser herre konig hette eyn gros reich, doreczu dy grosten stete in Prewssen, noch hette es seyne gnade genug zu schaffen, wy sullen wir denn thun?

Item unsir herre konig lys dem compthur sagen, das hers an dy seynen sulde brengen, wer ken Littawen aws adir yn faren worde zu wassir und zu lande, der sulde sich halden noch der vorschreybung, alzo das dy strosen frey seyn sullen; worde ymand zu Konigisberg nicht uff adir ablegen, der sulde nichts geben, alleyne

noch alder gewonheit slewsegeld und ander pflichte, sunder wer do czulegete und awsschiffte, der sulde czeyse geben.

Item von elegern und vortrebenen lewten von beiden teilen wart vorschoben bas zu unsers herren koniges zukunfft in dy lande.

Tagfahrt zu Königsberg.

[1467 Juni.]

Die Tagfahrt ist vorauszusetzen nach der folgenden Steuerurkunde.

Wir bruder Nicolaus von gots gnaden biszhove czu Samland mit sampt unserm capitel und wir bruder Heinrich Reuwsse von Plauwen hoemeisters stadhelder und komptur zcu Morunge, Heinrich Refflyn von Richtenberg groszkomptur, Veit von Gich obirster spitaler und komptur zcu Brandenburg, Seyfridt Flache von Swarczburg obirster trapier und komptur zur Balge und Merten Druchses komptur zu Osterrode Deutschs ordens thun kunt . . . das, nachdeme wir und unser orden in dissen unsers ordins aneligenden notsachen hartte benottiget und besweret sein umbe gelt und gut, unsers ordens dinstleuwte und geste ires soldes und schadins czu entrichten und abeczulosen, anders trostes, hulff und steuwer darczu an dem ende und nemlich an unsers ordens lande Samlandt und an den steten Königsberg, Kneippoff und Lebenicht nicht gewust haben, denne dieselben unsers ordens land und stedte Samlandt und Königsberg umb ere hulff und steuwr anczulangen, domit man ein etczlich gelt czu hulffe eczlicher abelosunge czusampne mochte brengen, darein sie sich unserm orden und en allen czum besten williglich und gutlich gegeben haben, doch unschedlich allen iren privilegien, etc. wie in den früheren Zeiseurkunden, deren Bestimmungen mit den letzten Aenderungen aufgenommen sind: Die Zeise soll bis Michaelis neestkonfftig [1467] gehen. Haus Königsberg, Donnerstag nach Johannis Baptistae 1467. 76. 1467. Juni 25.

Urk. auf Pergament mit 6 Siegeln im Kgsb. Rathhäusl. Arch.

Tagfahrt zu Elbing.

[1467 Sonntag nach vincula Petri.] 1467. August 2.

In der Versammlung der Stände des polnischen Preussens regt der Statthalter des HM.'s die Auswechselung von Holland gegen Stuhm an, legt 77.



Fürbitte für die Biener bei Neidenburg ein, verlangt die Aufhebung der Niederlage in Thorn. Der Vollmächtigo des Bischofs Kellebassa fordert von ihm die Einräumung der Städte des Bisthums Pomesanien. Eine schon im Februar berathene Landesordnung über Erbgeld, Pfennigzinsen etc. wird angenommen; desgleichen einige Artikel über unziemliche, beleidigende Worte. Die Frage wegen der Niederlage in Thorn wird an den König verschoben. Münzverhandlungen.

Orig. in den Kgsbg. Rec. Fol. 72. Vgl. Fol. A. 146 des D.O.A. Redaction der Städte des polnischen Preussens in den Danz. Rec. Fol. 143. 144. Thor. Rec. vgl. Schütz Fol. 335a.—336a.

Dis ist das recess der geslissenen tagefart zcum Elwinge gehalden mit wnserm gnedigen hern dem stadhelder, etlichen seinen gebitigern und landen und stete Samland und Konigesberg und mit
1467. des hern koniges lande und manschafft, am Sontage noch ad vin-
August 2. cula Petri im etc. 67ten jare.

Am tage Petri ad vincula im etc. 67ten jore ist wnser g. her, her Henrich Reuze von Plawen, homeisters stadhelder, mit etlichen seinen gebitigern, nemlich her Ulrich Kynsberg, obirster marschalk, her Veith von Gich, komptur zcu Brandenborg, Johannes Winkeler, doctor in geistlichen rechten, unde ouch etlichen seiner lande von Samland, also Schilling von Condeyn unde Brosien Berbend, dergleichen etlichen seiner rethe der rethe Konigesberg, her Philipps Heyneke, burgermeister, Kilian Voxberg, rathman der Aldenstad Konigesberg, her Michel Cromer, burgermeister, Slysaw, rathman der stat Knyphoff,[1]) zcu der verrameten tagefart kem Elwinge geczogen, mit des durchlawchsten hern von Polen ritterschafft, manschafft, lande und stete aldo zcu halden, do wir denne von des heren koniges wegen haben gefunden her Stibor von Baisen, gubernator, her Otto Machwitz, her Stibor von Ponwitcz, ritter, her Bartholomeus Kelbasza, licentiate in decretis, her Sakoloszky, her Nickls Pheilsdorff, Ludwig von Mortangen, her Clemens Materni, her Henrich Byland unde her Johan Rouber, burgermeister der stad Elwing, her Johan Trost, Johan Roggendorff, rathman der stadt Thorn, her Johan Angermunde unde Ruloff Feldstete, rathman der stadt Dantczk, her Matz Tolk, Jacob von Gedawthen her Nickls Walkaw, her Sapientczke, der junge Hans Stibor von Baisen.

---

1) Im Danz. Rec. werden ausser den Gesandten aus dem polnischen Preussen noch folgende aus dem Ordenslande erwähnt: Wenth herre von Eulenburgk (hinter Gich), Eberhardt von Mentzingen bruder Deutsches ordens (hinter Brosian Parwaudt), Hannus Sliszauw (statt Slysaw).



Am Sontage wffin obend sint wir kem Elwinge gekomen unde geschach kein handel bas an den Montag.

Am Montage zcu handis noch mittage quomen wir alle zcusampne wffs rathus doselbist, hub der here stadhelder vor aller handelunge an unde brochte an etliche schelungen unde artikel. August 3.

Item ins erste berurte her, wie der gubernator em obir den voith vom Stume hette clageweis gescreben, wie her die gebawer wffs newe begunde zcu dingen obir allen beteding, unde der erste anheber das doch nicht sulde sein.

Doruff der genante stadhelder antwerte, den hern voith entschuldigende, das die von Hollandt die ersten anheber weren wnd die gebawer gemeynlichen umblang alczumole dingeten unde klobigens[a] czwee dorffer hetten gantcz awsgepocht, das beweislich were, unde doch nicht also were geloszin. Nu es deme eynen sulde seyn vorboten unde dem andern nicht, deuchte im wnbillich und nicht mogelich sein. Sunder wff das sulche bitterkeit mochte gewandelt werden, begerte her unde bat die eynreymunge der beider slossir, das im noch dem beteding das slos Holland mochte eyngerewmeth werden, welde her alzo denn, wff welchen tag sie wellen, den Sthum in wedir eynrewmen unde geben etc.

Doruff antwerte der gubernator, die Hollender entschuldigende wnder vil worten, doch dobey wol merkende, das sie schuldt hatten, und vormeynete das wol zcu wndirsteen.

Item ins ander vorbrochte der here stadhelder, wie der Wilkenoczky zcu Neidenborg in meynunge were und hette allen bewteners geboten hertlich, das sie alle die bewthen und honig sulden brechen, welde her vorbas alle die benen gruntlich vorterben unde vorbornen, das dach numenslich unde wedir die nature were, unde bat zcumole sere, demselbigen zcu screiben, wff das en sulchs gestoret mochte werden. Ouch begerte her em zcu screiben, die vortrebene burger wedir einzcunemen, wff das sie mochten widder anstellen.

Doruff her Stibor von Ponwitcz antwerte: her welde is gerne thun unde hoffte is zcu undirsteen und im deshalben ee bessir zcu screiben.

Ins dritte[1]) brochte an der here stadhelder die wichtigste sache,

a) So Orig.

1) In dem Recess der Städte des polnischen Preussen sind die beiden ersten Punkte übergangen. Die Verhandlungen über die Niederlage in Thorn werden hier zwar kürzer, aber im Ganzen entsprechend wie in dem Königsberger Recess dargestellt.

also von der nidderloge zcu Thorn, dorumme her dem gubernator, den zcu Thorn unde den Danteczkern ouch hette gescreben, dorynne zcu rathen, das en sulchs wndirstanden wurde, wff das dergleich ouch in andern enden nicht wurde vorgenommen, als zcu Königisberg, do denne bitterkeit mochte von entsteen; wnde berurte dobey, wie es der ewige frede nicht ynne hilde, sunder alle stroszen alzo wol zcu lande alzo zcu wasser sullen gantcz frey sein, also sie von alters her geweszen weren, unde keyne newe czolle, nidderloge unde wffsatczunge sulden gemacht werden. Ouch berurthe her vorbas, sulde men uns die stroszen zcu Thorn slissen unde dem kouffmanne, uns nicht czu furende seine ware, hemmen, so wurde das villeichte ouch zcu Konigesberg, dergleich zcu Danteczk unde Elwing ouch gescheen, do denne nicht fruntschafft von queme, unde swere were, das en sulchs am einen ende mehe sulde zcugeloszen werden, denne am andern ende. Item her bewerte das ouch, wie das zcu Thorn etlichen kouffleuten und ouch einem von Konigesberg zcu Thorn wedirfaren were, unde die czeise von en czweer nemende.

Do nomen sie ein gespreche. Antwert der von Thorn: item sie berurten, wie sie sulche nidderloge nicht von news hetten wffgebrocht, sunder von erem hern konige, wnder vil worten, wol bey czeen joren weren begnadiget durch bewerliche schriffte, das sie en sulchs mit rechte theten; ouch so were sulcher czeisze unde nidderloge vor dem hern konige zcu Thorn unde vor dem hern homeister dergleich nu zcur tagefart zcu Pitterkaw gentczlich nicht beslossen, domethe wie zcu halden, doch hofften sie durch sulche ere begnadunge dobey wol zcu bleiben.

Doruff antwerte en der here stadhelder berurende, wie alle die schriffte, briffe unde segil, die vor desem beteding der her konig obir das ordens lande unde leuthe, dergleich der here homeister obir privilegien, begnadunge, zcusagunde unde vorscreibunge weren gescheen und awsgegeben, sullen und weren aldo selbst gantcz getotet unde getilget und machtlos gesprochen. Dornoch wart doruff der artikel des recess geleszin, und dieselbige sache vorbas mechtig an den hern konig wart geschoben.

Dornoch geschach vil clage unde handel von landguttern, alzo das sich die herschafft an beiden teilen zcu wnderwinden wff desze zceit nicht wulde entscheiden, sunder entlich alzo wart vorloszen, das die ritterschafft des hern koniges an seinen gnoden vormeyneten zcu beerbeten unde vormogen, das men balde noch dem auste eyn



landrecht wff Pomerellen sitczen sulde, itczlichen in seinen rechten wnvorkortczlich zcu behalden.

Item[1]) dornoch hub an der gubernator vom banne zcu reden, wie die wnsern gemeynlich redeten, sie in dem banne sein sulden, unde ouch etliche prister und pharrer in den kirchen wffinbar bynnen, unde bewerte das durch den licentiatum Bartholomeum Kellebasza, der aws Roma komen unde ouch kegenwertig were, wol wurde bewern, wie sie in dem banne nicht weren. Alzo vorczalte derselbe licentiate durch einen tolk, wie der helige vater seinen bruder Kellebasz zcu Roma hette geweyet unde zcu dem bischofftume Pomezan und Culmen hette bestetiget, in volkomende macht obir sein volk, geistlich unde wertlich zcu versorgen, hette gegeben, das mit nichte were gescheen, so der here konig mit seinen beilegern, lande und leuthe im banne weren geweszin etc., unde berurte, wie der doctor ouch do were geweszen, der is gesehn hette. Ouch sprach her, wie papa Pius unde ander mehe nikeyne sententiam hetten loszen obir sie geen.

Antwert des heren stadhelders wnder velen worten doruff: noch gemeynem rechte, alzo ich vorstehe, losze ich mich dunken, das alle kirchenbrecher unde kirchengerethe nemende, geistliche acht betrubende in dem banne sein. Ouch berurte her, wie her bobistliche bollen obir den ban vom heiligen vater Nicolao unde Kalixto in seinen henden gehat hette, das her wor sein muste. Ouch were is geloszin im betedinge des ewigen fredes, das der here konig seine doctores umb des bannes, dergleich der here homeister seine ken Rome schicken sulden, umb die absolucio zcu bewerben, das denne gescheen ist. Moget ir denne beweiszen, das ir absolviret seit unde nicht im banne seit, ich bins wol zcufrede unde gebe meyn beste pherd dorumb, is entscheden were.

Dornoch hub an der vorgedochte Bartholomeus Kellebasz unde brochte an den hern stadhelder wff den credentczbrieff, em gebrocht, unde forderthe von seines bruders Kellebasza, bischoff zcu Resenborg unde Loben, im eynzcurewmen die slosse unde stete Marienwerder, Resenborg, Schonenberg etc., die zcu dem bischofftumen gehorten. Dorynne sich denne der here stadhelder gutwillig dirboth eynzcurewmen, zo her north vil geldes hette unde zcu gelde komen

---

1) Die Angelegenheit des Kirchenbannes und der Einräumung von Marienwerder etc. an Bischof Kellebassa wird in dem Danz. und Thor. Recess nicht berührt.



mochte. Diss bleib endlich anstehn bas an den Dinstag des morgens zcu des segers 7.

Dornoch trath vor Hans Dreer von Marienborg, burgermeister, zcu dem hern stadhelder unde uns allen unde begerte inrewmunge seiner erbe zcu Konigesberg, dorynne im denne durch den hern stadhelder unde andern mehe wart geantwert, das man erer noch zcu Konigesberg nicht bedorffte, unde er weszin aldo nicht sein wurde etc. Die sachen worden vorschoben.

August 4. Am Dinstage dornoch quomen wir alle wedir wffs rathuss. Doselbist ward angebrocht von der becrefftunge und beseteznnge der dorffer an beiden teilen, dergleich von versessenem erbegelde wnde czinser in den steten unde dorffern, ydoch wart den tag wenig beslossen, sunder zcumol vil handels dovon geschach wnder manchen

August 5. wechszelworten. Sunder anr Mittewoche do wurden desze nochgescrebene artikel volmechtig von den heren, lande und stete eintrechticlich beslossen in deszer nochgescreben weisze.

Item[1]) zcu eyner newen unde bestendigen becrefftunge desir lande beider herschafft alzo wol des heren koniges alzo des ordens ist is von unsern hern, dergleich von landen und steten beider teile vor das beste vorgenomen unde irkant, das alle das gemeyne arme landvolk unde gebawern wffim lande, die so gar gruntlich vorheret, vorterbet unde durch die houffeleuthe vorbrant sein unde ere erbegelde, phennigezinser und waerczinser[a] desze krige nicht vormocht haben auszcurichten, dergleich alle diejenen, die in den cleynen steten an beiden teilen dirstegin, ausgepocht und awsgebrant sein, sullen sulche vorsessene erbegelde unde phennigczinser desze krige queit und frey gegeben werden unde dornoch desze 5 jor neest komfftig doreczu deshalben wngemanet, unschedelich doch der houptsumma der erbegelde in der beczalunge; so denne sulche 5 jor umbekomen, sullen sie alzo denne anheben, er erbegelde und phennigczinser noch ynnehalt des kouffes uff ere gesateczten tage awsrichten und beczalen, ydoch noch dirkentnis der herschafft ader der rethe, undir den sie gesessen sein, doch Samland und die Werder ausgescheden.

a) So D. T. O. vorczinser Kgsb. Rec.

1) D. T. haben vor den nachfolgenden Artikeln die Ueberschrift: Anr Mitwoche dornoch nehestvolgende worden disse nachgescrebenen artikele vorramet und gemachet. Die Abschrift dieser Artikel im D.O.A. trägt die Ueberschrift. Dis ist das recesz und handel, was uffm tage zcum Elbinge widderfaren ist am Montage nach vincula Petri im 67sten. — Vgl. S. 225.

Dergleich sal das ouch gescheen mit den schuldigern, den szo vil schulde vor dem krige unde in dem krige zcusampne sein gewachszen; sal ouch zcur herschafft unde der rethe dirkentnisse stehen.

Item were es abir, das ymand in den steten adir dorffern seines erbes genossen unde das alle desze krige hette besessen unde wnvorbrand unde zo gar nicht vorterbet weren, unde in etczlicher moszen ere erbegelde unde czinsere wol vormocht hetten zcu geben, sulche sachen sullen ouch stehen zcu iteczlicher herschafft irkentnisse, dergleichen der rethe der stete, do ein itczlicher ist gesessen, alzo das sie noch dirkentnisse etczwas pflichtig sein zcu thuende und zcu geben.

Item was husere unde erbe in den steten von beiden teilen durch die geste deszir krige beswert, wnderdruckt, zcubrochen und vorterbet sein, unde der besitczer sulcher nicht genossen noch gebraucht hette unde dovon erbegelde unde czinsere hette vorsessin, dergleich in vorsteten, alle sulche sachen sullen stehn gentczlich zcu der rethe der stete dirkentnis.

Item were abir ymand in den steten, der sulche seine legende grunde gantcz genossen unde gebraucht hette unde seine erbegelde und czinsere mit frevel hette[a] vorsessen, unde wol vormocht hetten zcu geben, alle die sullen noch sulche[b] ere vorsessene erbegelde unde czinser noch der herschafft adir der rethe dirkentnisse gelden und beczalen.

Item were es ouch, das ymand vor dem krige etliche gutter wffm lande gekoufft hette vor eyne etliche grosze summa geldes und die[c] villeichte eins teils adir bey der helffte vor dem krige adir im anbegyn der krige ausgerichtet hette und beczalt, unde das ander noch hinderstellig were zcu beczalen, und villichte dieselbigen gutter nu szo gar vornichtet und vorterbet sein, das sie die helffte des geldes nicht wirdig sein, unde dieselbigen sullen noch vorlouffe disser 5 jare[d] die gantcze volle hinderstellige summa geldis beczalen, deuchte uns gar unbillich und nicht mogelich sein, sunder dieselbige sache sal ansteen von dessem tage 4 jor lang; so denne die fier jor umbkomen, sal es steen zcu itczlicher herschafft dirkentnis; kan es denne nicht dirkant unde entschedin werden, so sal die sache geschoben werden wff die neeste tagefart dornoch; wie es

a) hetten K. b) sulche fehlt K. c) die fehlt K. d) nach vorlouffe diszer fumff jare D. T. O. nu K.

denne aldo durch die herschafft, lande und steten von beiden teilen irkanth wirt, do sal es bey bleiben.

Were is aber, das ymand bynnen den 4 joren vormogende were etezwas zcu geben adir awszcurichten, das sal steen zcu der herschafft und rethe dirkentnisse.

Item[a] wurde ymand von den gebawern, der wff sein gekoufft erbe were geczogen und dasselbige erbe wffs schonste unde beste bynnen den 5 joren gebraucht hette, so denne sulche 5 jor umbe komen wurden, also denne dovon, adir zcuvorn, ane wissen unde willen der herschaft, under den sie gesessen weren, wurden czien unde zemlich sulch erbe nicht in werende hant hette gebracht, so das der vorkoufler seines erbegeldes adir beczalunge sicher were, so sal derselbige, der alzo mit frevel vorczewth in der crone zcu Polen, noch im lande zcu Prewszen gehawset unde gehofet werden.

Item was erbe unde legende grunde in deszin krigen sint gekoufft, dieselbigen sullen ere erbegelde wff gesatczten tagen gelden unde beczalen; dergleich sal das ouch gescheen mit allen den kouffen, die nu forbas und ouch in[b] deszem ewigen frede gescheen unde hirnochmols gescheen mogen.

Item so ist wol bewogen von lande und von steten beider teile von den husern unde erben in den steten, der zcumole vil ist, unde noch werden, die szo gar swerlich mit phennig czinse von den prister, begebenen personen und[c] bruderschafften unde ander mehe sint beswert, das sie sulcher beswerunge halben gar vorfallen, nidderlegen unde gantcz obirgegeben werden, wnd sich der nymand underwinden wil, noch die wnderwinden wellen loszen, und durch en sulchs der herschafft von beiden teilen, dergleich den steten in eren gerechtikeiten nicht gleich unde recht von den[d] geschit, und die lenge mit eime sulchen die stete gantcz musten vorwusten[e] unde vorterben, dergleich is ouch geschit wffim lande, so ist wol vor das beste dirkant, wff das sulche huser unde erbe widder zcur becrefftunge komen mochten, das alle diejenen, die sulche czinser doruff haben, das sie denselbigen ere huser noch markczal sullen helffen bessern und bawen. Geschege is abir, das die huben wffim lande deshalben verwusten, so sal und mag sich der die herschafft underwinden unde beseteczen.

Deszer artikel sal gebrocht werden an die geistliche acht[f] hern prelaten[g], den zcu wandeln, dieselbigen czinsere zcufellen adir wie

a) Dieser Absatz fehlt D. b) die nu furbas und D. in D. T. O. fehlt K. c) u. D. T. O. kirchengilden und K. d) den fehlt K. O. e) wuste werden D. f) So K. D. T. a d. g. a. an die O. g) p. von beyden teylen. Das Folgende bis dobey bleiben fehlt D. dieselbigen bis bleiben fehlt O.

sie das werden irkennen. Deszen artikel wolden die Thorner, Elwing, Marienborg und Danteżk nicht vorliben, sunder wir wolden dobey bleiben.

Item ouch zo ist is von landen und steten eintrechticlich beslossen, das die herschafft ader sust ydermenlich besunder, der do wuste huben wffim lande hette unde nicht beseteczen kunde, so sal men von beiden teilen sulche erbe ee bessir so, alzo recht ist, uffbiten loszen; so das gescheen ist, sal men sulche wuste huben unde erbe denjenen, die noch im lande sein, eyn halp jor lang noch halden, und denjenen, die bawssen landes sein, eyn ganteczes jor; komen sie denne nicht adir sust in werende hant nicht brengen, so mag sich denne der die herschafft wndirwinden zcu beseteczen, wnder den die erbe sein gelegin.

Item[1]) were ymand, der sich in stete hette gesoszet unde seyne narunge dorynne gedechte zcu treiben unde deme angestorben weren[a] ader sust erbe anquemen wffim lande, der sal nicht genotiget werden, die zcu becziende, sunder her sal die mit dem ersten beseteczen adir sich der vorczeien unde obirgeben.

Item[2]) so sal und mag sich ouch itczliche herschafft an beiden teilen[b], dergleich alle diejenen, wnder den gebawer sein gesessen, seiner gebawer, wo und bey weme her die kan irfaren, wnderwinden, dieselbigen uff ere vorghe erbe widder zcu beseteczen ane yngerley widderrede unde beruff.

Dornoch geschach vaste handel von der monteczen unde sunderlich der proba halben, alzo es denne an der neesten tagefart inr vasten wart vorloszen, das men alle quatemper zcum Elwing zcuzampnekomen sulde unde die montecze von Thorn, Elwing, Konigesberg unde Danteżk probiren sulde, wff das men sie gleich in wirden behalden mochte, das denne wff desze quatemper itczunder habt gefelet, wen wir wnsern monteczemeister mit eime hern des rathes von Konigesberg gem Elwinge geschicket hatten, unde die hern von Thorn unde Danteżk nicht woren geweszen; was die schuldt ist, wulden wir gerne wissen.

Antwert des Torner: lieben hereñ, das wir nicht haben gestanden, das macht, das wir bey unserm g. hern konige woren, unde andirs ist die schelunge nicht gewest.

a) austorben wordon D. b) t. Conjectur.

1) Vor diesem Artikel steht: „Am tage transfigarationis domini wart disser artikell beslossen und gemachet.“ D.

2) Dieser Artikel sowie die folgende Verhandlung über die Münze fehlt D. T.

Die Danteczker: umb etczlicher sache hetten sie eren montczemeister ingeleget, unde die czeit nicht komen konden.

Stadhelder: ist das er in fellischs habt irfunden, so bitte ich, das er im recht thut, wen es dem ganteczen lande schaden brenget. Doruff sprochen sie, das her umbe der sachen nicht were ingelegt, sunder die sache sich andirs hette dirlouffen. Item ouch berurte der stadhelder, wie villeichte sie an den sachen ouch scholt hetten unde welden sich nu mit im entschuldigen unde hetten in deshalben ingelegt. En sulchs sie vorantwerten, das sie nicht scholt hetten.

August 6. Item am Donnerstage umbe des segirs czwe noch mittage, da hub an der here stadhelder mit den von Danteczk zcu reden: lieben frundes, es ist wnser[a] beteding im ewigen frede, das alle die vortrebenen vorechten an beiden teilen, den ere gutter genomen sein, adir nicht, sullen und mogen wol sicher einkomen zcu kouffslagen adir hantirunge zcu treiben, das wir denne alzo nicht irfinden, wen alle die vortrebene von Konigesberg, die desze krige zcu Danteczk adir in anderen enden haben zcugehalden, und zcu Konigesberg wedir gegundt ist zcu komen, und aldo gewest, gutten willen in ist irczegit, das denne denjenen, die von Danteczk vortreben adir sust weggeczogen, desze krige zcu Konigesberg ader in anderen enden zcugehalden haben, bass in desze czeit nicht habt mocht gescheen, unde noch nicht gescheen mag; und alzo ich nu von euch unde ouch zcuvorn von den ewern habe vorstanden, ir derselbigen wol bey 22 mehe denne ander[b] in ein sunderlich register habt loszen vorzeichen, umbe deszwillen, das sie in meynunge weren geweszen, den rath zcu Danteczk von erem statu, redelichkeit unde erbarkeit hetten wolt brengen, unde dieselbigen sich an ere stadt hetten vormeynet zcu seteczen etc. Nu losze ich mich wol dunken, das die sache gar wngleich wirt gewogen, nochdeme doselbist in der stad adir dor noch, als ich mich vormuthe, vil ist geweszin, die im sulchen willen und vorsateczs sein geweszen, unde noch villeichte im rathe zu Danteczk sein unde siteczen mogen, und es denne dem eynen sulde sein vorboten, were es auch wol, dem andern ouch sulde sein vorboten.

Antwert des Danczker durch Ruloff Feldstete: wir hoffen nicht, das ymand im rathe ist, der im sulchen willen und vorsateczt ist geweszin; unde berurte vorbas, wie dieselbigen nochgelosen gutter wol mochten verkouffen, heben, wegnemen unde tragen, sunder dieselbigen in ere stadt zcu loszen were in erer macht nicht, unde in nicht methe gegeben, sunder sie hetten sunderliche begnadunge von

a) wmer Orig. wnser Conj. immer betedinget A. 146. b) ?

dem heren konige obir dieselbigen, das dieselbigen in ere stadt nicht komen noch ummer eyngelosen sullen werden. Desze sache wart ouch vorschoben an den hern konig.

Dornoch geschach zcumol vil handels von rewmunge der czweer slossir Stum und Hollandt zcwuschen dem hern gubernator und dem hern voith vom Stume, do denne itczundir gross wnwillen wndirstunde, unde die lenge dovon villichte vil groszer mochte werden, so die einrewmunge im kortcz nicht geschege, unde dobey warth berurt, wie vil zcugriff czwuschen en beiden im kortcz gescheen were, dodurch denne die armen lewte gruntlich musten vorterben. Umbe en sulchsz zcu vormeiden, bat der here stadthelder zcumole sere, die inrewmunge der slossir, wff das ein sulchs mochte gewandeld werden, gescheen mochte.

Am Freitage des morgens quomen wir alle wffs rathuws. Item do redte der here stadhelder endliche seine meynunge der nidderloge zcu Thorun, nochdeme die von Thorn semliche nidderloge mit nichte obirgeben wellen. Item her were nicht in meynunge die czeisze zcu Konigesberg abezcuthun noch die borgen loss zcu geben, die nidderloge zcu Thorn worde denne abgetan, adir was der here konig dorynne kan irkennen, dorwidder wil her sich nicht setczen unde seiner gnoden awsproch sal im wol unde we thun. Sunder wellen die zcu Thorn die nidderloge von stunden nidderlegen unde abethun, dergleich wil her ouch thuen zcu Konigesberg mit der czeise; wen ane seine gnade sal im nymand ichtes abesprechen, wen alleyne hette her den hern konig vor eynen hern unde beschirmer wffgenomen; und hoffen, das wir domethe gnug thun, das wir uns stete zcu seiner gnoden irkentnisse biten. Item ouch berurte her, welden sie die sachen in gutter gedold bas zcum awssproche des heren koniges loszen ansteen, dergleich wolde her ouch thun; mochte abir das nicht gesein, so welde her die czeise zcu Konigesberg volkomelich, alzo vor, heben und wffnemen. August 7.

Deszir artikel wart vorczogen an den heren konig. Doch wart is alzo beslossen, das die hern von Thorn desze sache an er eldesten brengen sulden, unde alzo denne ir meynunge dem hern gubernator, ee bessir, zcuscreiben, unde der here gubernator vorbass dieselbige ere meynunge dem hern stadhelder, ee bessir, zcur hant zcu bestellen, dornoch sich seine gnode mag richten. Ydoch obir alle das durch bete des hern koniges sendeboten unde der von Dantczk wart es endlich geslossen, das dieselbige czeise zcu Konigesberg

sulde ansteen unde angescreben werden, bass an den hern konig und zcu seinem aussproche unde der hern zcu Thorn antwert.

Dornoch[1]) begunde der burgermeister von Konigesberg, her Philipps, zcu reden mit den[a] Danteczkern von Peter Brand wegen, der umbe seiner wnentlichen worth willen, am Mittwoche von[b] alle den hern gescheen, obir den burgermeister clagende, durch befeel des hern gubernators in dem thorm wart geworffin unde north eyne nacht wart ynne gehalden. Item her berurte vorbass mit ernsten worten: lieben hern, ich vorneme, das ir euch die sache der schaltworth wenig zu herteczen loszet geen, unde hette getrawet, er suld dobey mehe haben gethon. Nu er es denne zo leichtfertig ansloet, sullet ir vor war wissen, das ichs an meyne eldsten brengen werde, und mit sulchem gleich durch die finger wellen sehn, wirt is denne gut einbrengen und wirken, mag man wol irkennen; wen wir die wnsern umb ere wnnotcze wort desze czeit faste haben gestroffet; und vorstee von euch, das ir uns zcu geringe achtet; wie wol wir arme lewthe sein, wisse wir gleichwol, wo wir heim horen. Item her berurte ouch, wie here gar sorgfeldig ere prome unde schiffe zcu Konigesberg durchzculoszen were gewest, en sulchs her ouch wol mehe loszen welde.

Der Danteczker antwert: sich entschuldigende mit Petir Brande unde allen andern vortrebenen, wie sie alle nicht hetten burgerrecht; gdoch hetten sie Petir Brand zcu Dunteczk verbotet unde en swerlich mit herten hetten gestroffet unde wnderrichtet, das her sulcher tedinge abeginge, so ferre her nicht ein anders angeen welde; und wusten ouch nicht anders, wen das den hern von Konigesberg doruff ein antwert were gescreben, und danckten dobey dem burgermeister seynes vleisses bey eren schiffen geton, und were in ouch wol gesait, und hofften, das ken in unde einen itczlichen zcu vordienen, so doch das die sache an enander slecht wart, wen sie vormeyneten die zachen, so es mehe not thun wurde, harter vorzcunemen unde villichte einen adir czwene also zcu stroffen, das sich vil daran stosszen sulden.

Dornoch[2]) wart es von lande und stete eintrechticlich beslossen und wolden es an beiden teilen ernstlich gehalden haben, wurde

a) dem Orig. b) von Orig. Ob: vor?

1) Das Zwiegespräch zwischen den Königsbergern und Danzigern fehlt D. T.

2) Ueber den beiden folgenden Absätzen steht: „Am Freytage dornoch nehest volgende (sc. wurde beschlossen).“ D.

ymand seinen munt nicht czemen unde in bierbenken adir an andern enden wnczemliche und wnnotczliche[a] worte, dergleich schaltworte furen, die widder dem beteiding des ewigen fredes weren, unde der obirczeugt mag werden, denselbigen sal man inlegen unde czwu nacht inne legen loszen unde dorumb strofen zunder ynderley bete.

Item wurde abir ymandt den andern anfertigen unde en heiszen eynen vorreter adir meyneder, und denselbigen obirkomen mag mit geczewge, das er es gereth hette, denselbigen sal men achte tage im torme gefangen legen unde der herschafft eyne tonne Reynischs weynes, und nicht zcu dirloczen.[b]

Dornoch[1]) wart gehandelt von der monteczen, nemlich von dem kwlenschilling, das men den obiral nemen sulde, unde wart wol berurt, wie er im graden und korne wirdiger were, wen die ander sechsphenniglinge, die itczunder an beiden teilen wff den alden schilling weren geslagen. En sulchs wart durch die hern vom Elwinge am selbigen tage noch mittage an ere gemeyne gebrocht, die das nicht wolden vorliben, unde hetten bewogen, wie das armut dorynne wurde betrogen, wen vele Marienborger wnder denselbigen schillingen liffen, unde were denne alzo, alzo berurt were, das sie besser am korne weren, do sulden unser heren eren fromen methe schaffen.

Doselbist wurden es unser heren zcu rathe, das sie en sulchs vorsuchen wellen, unde ap men zo vil dorane kunde gehaben, das men sie wff den alden schilling mochte sloen, welden abir sie den nemen adir nicht, das mochten sie thuen, und bat vorbas zcu bestellen, das das ander geld genomen wurde unde umbe[c] das wart vorliebet.

Tagfahrt zu Königsberg.

[1467 September.] — 1467. September.

Die Tagfahrt ist vorauszusetzen nach folgender Urkunde.

Wir bruder Nicolaus von gottes gnaden bischove zcu Samlandt mit sampt unserm capittel und wir bruder Heinrich Reuwsze von Plauwen hoemeisters stadhelder undt kompthur zcu Morunge, — 78.

a) unzchtige D. b) weynes vorfallen weszen ane alle gnade D. c) u. ist wohl zu streichen.

1) Die nachfolgende Münzverhandlung fehlt D. T.



Henrich von Richtenberg groszkompthur, Ulrich von Kindszberg, obirster marschalk, Veith von Gich obirster spitaler und kompthur zcu Brandenburg und Seyfrid Flach von Swarczburg obirster trapier und kompthur zcur Balge Deutschs ordens urkunden über die von dem Lande Samland und den Städten Königsberg ihnen abermals auf ein Jahr
1467. von Michaelis 1467 bis Michaelis 1468 nach den bisherigen Sätzen bewilligte
Septbr. 29. Zeise. Haus Königsberg, Michaelis 1467.

Urk. auf Pergament mit 6 Siegeln im Kgsb. Rathhäusl. Arch.

Tagfahrt zu Marienburg.

1467. Novbr. 28. [1467 Sonnabend vor Andreae.]

79. Versammlung der Stände des polnischen Preussens, an der auch des Ordens Statthalter „mit seinen Räthen“ Theil nimmt. Jene haben dem Könige auf früheren Tagfahrten versprochen, die dem Orden verschriebenen 15000 Mark zur Ablöhnung der Söldner zu zahlen. Der Gubernator und die Bischöfe befragen die Städte, welche Mittel dazu in Bereitschaft gesetzt seien, erhalten wenig tröstliche Antwort. Der Statthalter bringt ausser dieser Forderung des Ordens die Auswechselung der Schlösser, die Wiedergabe der noch vorhandenen geraubten Heiligthümer und die Münzangelegenheit zur Sprache, die Danziger den Zoll in Königsberg. Die auf diese Anträge gefassten Beschlüsse sind unten mitgetheilt, nebst einer Festsetzung über die nächste Tagfahrt.

Orig. in den Danz. Rec. Fol. 399, auch in den Thor. Rec.

Decbr. 2. . . . . An der Mitwoche vormittage dornoch erst volgende seyn dy herren bisschoffe mit den herren von der lantschafft zcusamen gekomen und haben handell mit etlichen dynstlewten von wegen etlicher beczalunge en im namen des ordensz zcu thunde gehat, dy denne keyn gelt adir beczalunge annamen wulden, es were mit willen und volbort des herren stadthelders.

Dornoch seyn die herren bisschoffe mit samt den herren von landen und steten und mit dem herren stadhelder und den seynen vorsammelt und der herre stadhelder hat begert, em antwort zcu thunde von der müncze, von dem kirchengerete und heyligthume, von der abetretunge der slosz an beyden teylen und von dem gelde.

Dy sachen der munteze halben dy herren bisschoffe mit sumpt landen und steten zcu handeln zcu sich genomen, desglychen dy abetretunge der slosz.



Uff das kirchengerete und heyligthume haben dy herren geantwort, dy sache bisz czu unsers konyges in disse lande zcukunfft vorlegende.

Am Donrstage dornoch seyn dy herren bisschoffe mit samt den herren von landen und steten und och mit dem herren stadhelder und seynen rethen vorsammelt und haben sich umb dy abetretunge der slosz Hollant und Stuhm vortragen, dy eynsz kegen dem andern abczutretende und inzcurewmen, uff der heyligen drey konyge tage nehstkomende zcu gescheen. Decbr. 3.

Item die sache der munteze ist also vorlosszen, dasz men nuh und zwusschen Pfyngsten erstkomende. munteczen moge in den steten, do men biszher gemunczet hot, uff sulch korn und wirdt, wie vor.

Vort haben sich beclaget dy sendeboten der stadt Danczk der neuwen beswerunge und czolles zcu Konigisbergh, bittende und begerende den hern stadthelder mit seynen rethen zcu underrichtende semlichen czoll und neuwekeyt abezcuthunde, und wasz deshalben zcu Konigisbergh vorborget were, freyh zcu loszen, wenn semlich czoll zcu Peterkow durch den herren konygnk sam dem ewigen frede entkegen abegesprochen were, und der herre stadthelder alsdenne unszern herren konynge hette vorheyszen, den abeczuthunde, dem doch biszher nicht also ist nachgekommen, so das des hern konynges volmechtige sendeboten sulche beswerunge unbillichen irkanten und abegesprochen, nicht zcu seyn, doreyn der herre stadhelder vorwillet hot und den czoll hot abegeleget und dy burgen mit handt und mundt freygesprochen, gloubende dy derhalben nicht furder zcu manen noch zcu drangen.

Am Freytage Barbare seyn dy herren bisschoffe mit landen und steten und mit dem herren stadthelder und seynen rethen vorsammelt, und der herre stadhelder hadt vorheyschen und zcugesaget das slosz Stuhm uff der heyligen drey konynge tage erstczukunfftigk zcu rewmen und abzcutreten dem herren gubernatori oder seynen mechtigen anwalde, doch also das das slosz Hollandt alze denne em ader seynem mechtigen anwalde och abegetreten wurde, welchisz em durch dy herren bisschoffe und den herren gubernator vorheyszen und zcugesaget ist wurden zcu gescheende. Decbr. 4.

Vort haben dy herren bisschoffe mit den herren von landen und steten mit dem herren stadhelder von wegen des geldisz der 15000 gulden in sulchem vleysze gehandelt, dasz men eyne etczlich summe geldisz uff Purificationis Marie erstzcukomende zcusamen-

hrechte und awszrichtete und dasz hynderstellige vier wochen noch Ostern, und nochdeme men swerlichen zcu bereytem gelde kommen kundt, boten dy herren, das her uff dy genante czeyt czwe teyl an gelde und das dritte teyl an ware entfangen welde, das denn der herre stadthelder zcu sich nam mit seynen dynstlewten zcu vorhandeln. Doruff dem stadhelder durch dy herren wart forder gesaget, nochdem sulch gelt, das her haben sulde, so vor gernrt ist, nicht zcusammen were und dorumb uff itczliche stad eyne benante taxe gesatczt were, das der stete sendeboten zcu sich genomen hetten, an dy eren zcu brengen, app sy semliche taxe uff sich nemen welden uszzurichten, und wasz deszhalben geseyn kunde, welden sy den herren stadhelder bynnen 14 tagen vorsichern.

Vort hadt der herre stadhelder gesaget, alze denne zcu Thorun in dem ewigen frede gemachet were, och under andern beredt were worden, dasz men dy tageferte, dy in dissen landen Prewszen gehalden sulden werden, also bescheydentlich sulde halden, das so eyne zcum Elbynge gehalden wurde, sulde dy ander zcu Hollandt gehalden werden, und itzunder vast tageferten zcum Elbynge und alhir weren geweszen, aber noch keyne zcu Holland, so das eyne tagefart uff Letare nehstkomende zcu Holland zcu haldende ist vorramet umb sachen und gebrechen dissen landen anlegende zcu handelnde und wegkczulegende, dor denne vier von des herren konynges tele und vier von des ordens teyle gesatczt sullen werden vor richter, umb allerley clage zcu entrichten,[1]) und was sy nicht entrichten konnen, das sall stehen mechtigk an des herren konynges gnade sam zcum obirmann abeczusprechen.

Tagfahrt zu Königsberg.

[1468 October.]

Die Tagfahrt ist vorauszusetzen nach folgender Urkunde.

80. Bischof Nicolaus von Samland, HM.-Statthalter Heinrich Reusz von Plauen u. a. urkunden über die ihnen von [Landen und] Städten für die Zeit

---

1) Montag nach Trium Regum 1468 (9. Januar) versammelten sich Bischöfe, Räthe und Abgeordnete des polnischen Preussen in grosser Zahl zum „Richttage“ (wo?), entwarfen etliche Artikel über den zu beobachtenden Rechtsgang, welche sie zur Begutachtung an die Ihrigen mitnahmen, verschoben aber alle eingegangenen Klagesachen auf Sonntag nach der Octave des H. Leichnams (Juni 26). Danz. Rec. Fol. 167.



von Dato bis Michaelis 1469 bewilligte, gegen früher in ihren Sätzen ermässigte Zeise. Haus Königsberg, Mittwoch nach Lucae Evangelistae 1468. 1468. Octbr. 18.

Urk. auf Pergament mit 6 Siegeln im Königsb. Rathhäusl. Arch.

Wir bruder Nicolaus vonn gots gnaden bisschoff zcu Samlannd mit sampt unnserm capittel und wir bruder Heinrich Reuwsse vonn Plauwen hoemeisters stadthelder unnd kumpthur czu Morung, Heinrich vonn Richtenberg groszkomptbur, Ulrich vonn Kindszperg obirster marschalk, Veith von Gich obirster spitteler unnd kompthur zcu Brandenburg unnd Seiffridt Flache von Swartczburg obirster trapier unnd kompthur zcur Balge Deutschs ordenns wellen, das wissentlich sey allirmenniglich, die dissen brieff sehen, horen ader leszen, nochdeme unnd unnszer ordenn yn dissen herten sweren noten unnd bekummernissen, do wir und unnser ordenn itczunt mit sein umbgeben umbe gelt unnd gut czumol harte und sere bekumerth unnd benotiget sein, indem wir denne uff diszmoll wenig annders trostes unnd hulffe doreczu gewust haben, denne an unnsers ordens steten Konigisperg Aldenstadt, Kneipphoff, Lebenicht unnd anndern etc.. die wir denne umbe eine hulffe unnd steuwer angelanget unnd gebeten haben unns unnd unnserm ordenn unnd en allen zcum besten, nutcze unnd fromen, dorein sie sich umbe unnser vleissigen bete willen williclich und gutlich haben gegeben, doch unschedlich allen iren privilegien, gerechtikeiten, begnadigungen, freyheitenn unnd vorschreibungen, ouch nicht von pflicht, sunder von guten freien willen und mit sulchem bescheide, das wir en zcusagen, vorschreibenn und globen von unnsers ordenns wegen in crafft und macht disz brieffes, das solliche hulffe und steuwergelt nicht lenger gehn sal denne von dato disz brieffes bisz uff sanct Michels tag nehstkomfftig im 69ten jare, denne sal solliche hulffe unnd steuwergelt abegethan, hingelegt unnd nicht mehe gegeben werden, unde solliche hulffe und steuwer sal werden gegeben und gefallen in sollicher nochgeschreben weisze, nemlich und ins erste, das man von einem ganczen malcze in den molen geben sal eine geringe halbe marg. Item von allerley hertem getreide also korn unnd weisze etc. sal man geben 3 d., item 2 d. vom scheffil haber im thor. Item 2 schill. vonn einer tonnen bier. item 1 schill. vonn einer tonnen tafilbier. Item von allirley weine, die man schencket von der marg einen schill., item von der tonnen meth 2 scot. Item von der tonnen honig von der marg 1 schill. Item von der last salcz 1 fird., unnd wer salcz usfuret, der sal vonn der tonnen 1 scot geben. Item vom schiffphunde hoppen 1/2 fird. Item vom



mohn, hirsze, von erbiszen, von hanffsomen, vonn ronen, vonn der gerste, vom korn unnd vonn weisze jo von der last 16 scot. Item von der last peche, vonn der last theer, vom hundert waynschosz, vom hundert knarholcz, vom hundert koggenbort, vom hundert clapperholcz, von der last assche und vonn allirley gewande, schon unnd gro, jo von der marg 1 schill. Item von der last heringk 20 scot, item von der last dorsch $1/2$ marg. Item vonn der tonne puttern vonn der marg 1 schill., item von allerley tonnenfisch, ouch von allirley treuge fischen von der marg 1 schill. Item der flachs, der bey lesten wirt vorkoufft unnd uszgefurt, sal man jo von der last 16 scot geben. Sust sal man geben in der woge czu wegen vom stein jo von der marg 1 schill., sunder vom stein salcz 2 d., item vom stein wachs von der marg 1 schill. Sust von allirley kouffmanschatcz, wie die genumen und getreiben mag, nichtisz auszgeslossenn, sal man jo von der marg 1 schill. geben. Solliche obingnante zcusagunge, glubde unnd abethuunge des benumpten steuwergeldis und hulffe globen wir obingnanter bruder Nicolaus bisschoff zcu Samlannd mitsampt unnszerm cappittel unnd wir bruder Heinrich Reuwsze vonn Plauwen stadthelder etc., Heinrich vonn Richtenbergk groszkompthur und wir anndern obingnanten gebietiger alle vor unns unnsers ordens gebietiger, nochkomen unnd gantczen ordenn in Prewssen den obengedochten unnszers ordenns lieben und getrauwen der dreier stete Konigisperg Aldestadt, Kneipphoff unnd Lebenicht etc. stete veste wffrichticlich unnd unvorbrochlich czu haldenn bey unnszernn guten trauwen unnd in crafft und mocht disz brieffes, den wir bruder Nicolaus bisschoff fur unns unnd unnszer cappittell obingnant unnd wir stadthelder, groszkompthur, obirster marschalk unnd kompthure ouch obengnant fur unns, unnsers ordenns gebietiger und gantczen orden unszere sigille anhengen haben loszen, und nemlich wir benumpther stadthelder eins hoemeisters secrete, des wir nu gebrauchen, der gegeben ist
1468. uff unnsers ordenns hauwsze Konigisbergk am Mitwoche noch Luce
Octbr. 18. evangeliste im vierczenhundirsten unnd achtunndsechczigisten jare.

1469. Febr. 21.

Tagfahrt zu Elbing.

[1469 Dienstag vor Kathedra Petri.]

81. Abgeordnete des Ordens und der Städte des polnischen Preussens prüfen die neue Münze.

Orig. in den Danz. Rec. Fol. 170. Auch in den Thor. Rec.



In den jaren unsers herren 1469 am Dingisdage negst vor Petri ad kathedram der wirdige her Schotte Dutczschis ordens und de ersamen her Johan Trost to Thorun, her Michel Grym, her Johan Egkell tom Elbynge, und her Arnd Backer to Dantzk rathmanne, vorsammelt tom Elbynge, dat se des ordens und der stede munte sagerden efte probereden, befunden desolvige munte von sodanen werden und kornen, alse hirnach volget in schrifften.

In dat erste vorlutbarede her Schotte vorschreben, her enwer nicht lange montemeister geweszen, dorumb dat gelt und korn, dat by des herren homeisters seliges gedechtnisses getiden geslagen were, dechte he nicht to vorantworden, sunder he welde gerne lyden, dat men dat uppsedete. Darumb wart de munte by des heren homeisters tyden vorgeschreben geslagen mit der, de by her Schotten gemuntet is, gemenget und gesagirt und helt, alze nachvolget, sunder de munte, de by dem heren stadhelder were geslagen, de welde he vorantwerden, und wart befunden gesagert:

Der heren von Konigisberch

Dat gemengede helt myn 3 qwart, dat andere ungemengede myn eyn halff qwart. Twelff schillinge gan upp de mark.

Der heren von Thorun.

Wicht all eyn halff qwart myn, gahn teygen schilling upp de mark.

Der heren vom Elbynge.

Dat erste voll, dat ander eyn halff schot weniger, 12 upp de mark

Der heren von Danczk.

Gerade voll; gahn teygen schillyng upp de mark.

Item so is idt vorlaten to vorsorgynge der munten, dat so vaken alze de munte geprobert wert und is alse denn an allen enden, dar men munte sleyt, sowol uppis ordens dele alse unsers gnedigsten heren konynges dele, de stempele afftekene sollen vormerket werden, upp dat, so men aver eyns wart sageren effte proberen, dat denn de vorgeproberede munte nicht upp dat nûge geprobert dorffe werden.[1])

---

1) Diese Münzverhältnisse wurden auf der Tagfahrt zu Marienburg Sonntag vor Nativitatis Mariae 1469 (3. Septemb.), an welcher das Ordensland nicht Theil nahm, berührt. Danz. Rec. Fol. 175. Auf dem Reichstage zu Peterkau 11000 Virginum 1469 deutete der König darauf hin, es scheine ihm gut, „das der hammer mochte legen zeur czeyt, das seyne gnode in dy lande Prewszen qweme."



Item so vortelden de heren vom Elbynge upp erem rathwsze in kegenwerdicheyt her Johan Trostis vorsehreben von wegen der articule des oversten richtedages, wo dat idt grosslich van noden were, men de wol toforen overwoge und betrachte, er men de vorlevede, wenne idt stunde to besorgen, alze se ersten wurden begrepen, so wurden se to ewigen tyden geholden moten werden, wowol doch durch de villichte unse lantlopigen rechte, alse besunderen toge und de beropp etc. noch older wonheyt wurden vorhyndert werden, und begerden, dat eyn dem andern seyn gutdunken, ehr disse tokamende dachfart geholden wurde und besanth, vorschreve.[1])

Tagfahrt zu Königsberg.

[1469 October.]

82. Auf diese Tagfahrt lässt folgende Urkunde schliessen.

HM. Heinrich Reuss von Plauen urkundet über die ihm von den
1469. Städten Königsborg für die Zeit von Dato bis Michaelis bewilligte Zeise.
Octbr. 28. Haus Königsberg, Dienstag vor Simonis et Jude 1469.

Orig. auf Pergament mit 3 Siegeln im Kgsb. Rathhäusl. Arch.

Danz. Rec. Fol. 195. Auch auf der Tagfahrt zu Marienburg, 1. März 1471, wurde die Sache angeregt; man war damals mit dem HM. über die Sache in Verhandlung getreten. Danz. Rec. Fol. 199.

1) Die Angelegenheit kam auf dem Reichstage zu Peterkau 11000 virg. 1469 wieder zur Sprache. Dort drückte der König den Abgeordneten des polnischen Preussens seine Verwunderung darüber aus, dass das von ihnen neulich zu Marienburg erbetene, von ihm bestellte Gericht, für welches sie gewisse Artikel entworfen, er bestätigt, trotzdem er seine Räthe dahin geschickt hätte, nicht gehalten sei. Jene erwiderten: es sei alte Gewohnheit, so men sottane newikeit wolde ufsetzin, das tat men mit gemeynem rathe des ganteczen landes der gemeynen lantschafft und stete cleyn und grosz; dazu sei es diesmal nicht gekommen; sie hätten zwar auf Trium regum [1468] Artikel auf das Gericht lautend entworfen, aber auf Verbessern ihrer Aeltesten; sie hätten ferner einen Richttag auf Nativitatis Mariae zu Marienburg angesetzt, aber die Absicht gehabt, vier oder fünf Tage vorher zusammenzukommen und sich der artikel zcu vortragen, ehe man in das Gericht ginge; diese Zusammenkunft sei ihnen verboten. Danz. Rec. Fol. 194. Auch auf der Tagfahrt zu Marienburg. 1. März 1471, verhielten sie sich abwehrend, sie wollten sich an ihre Landdinge und Stadtrechte halten nach alter Gewohnheit, Recht und Willkür, und were nicht von nothen eynen richtag zcu halden, alleyne des jores eyns vor gewalt. Und hier setzten sie denn auch eine ausführliche „Vorramunge von der ridderbangk, wo man de holden soll" auf. Danz. Rec. Fol. 196. 199, 203.



Wir bruder Heinrich Reuwsz von Plauwen hoemeister Deutschs ordins wollen, das wissentlich sey ydermenniglich, die diesen brieff sehn ader horen lesen. Nochdeme und wir denne umb gelt und gut zcu ablosunge und beczalunge unser soldener unsers armuts halben fast sere bekummert, benotiget und gedranget sein, dorzcu und wir denne wenig und uff diszmal nicht weiter ratis oder hulffe wissen, den an unsern lieben und getrauwen reten, gewerken und gemeinden unser stete Konigsbergk Aldestadt, Knyphoff und Lebenicht, die wir denne umbe die zceisze diss jor, in moszen und hir noch geschreben stet, uns noch zcu stewr zcu geben angelangt und gebeten haben. Sulche czeisze zcu geben sie uns allen iren privilegien, gerechtikeiten, begnadungen, freiheiten und vorschreibunge unschedelich haben zcugesaget und sich[a] doringegeben, doch mit sulchem bescheide, das wir en zcusagen, vorschreiben und globen in crafft disz brieffes, das sulche czeisze nicht lenger gehn sal, den von dato disz brieffes bisz uff sanct Michels tag nehstkomfftig im 70ten jare, denne sal sulche czeisze abegethan, hingelegt und nicht mehr gegeben werden, und sulche czeisze sal in sollicher nachgeschrebener weisze gegeben werden und gefallen, nemlich und ins erste, das man von eynem gantczen malcze in den mulen geben sall eine halbe geringe marck. Item von allerley herten getreide, alse von weisze gerste korn etc. sal man geben von einem scheffel drey pfennige, item von dem weichen getreide sal man geben czu malen czwene pfennige. Item von der gewegen last salczis einen firdung. Item von einem schiffpfunde hoppen einen halben firdung. Item von der last flachs eine halbe margk. Item vom gantczen stro[1]) wachs eine geringe margk, item von einen halben stro wachs eine halbe geringe margk. Item von den weinen, die man schencket, die fumffczehende margk, verkoufft her en sust, sal her geben von der margk einen schilling. Item vom getreide, das man usz und inn zcu lande und zcu wasser furet, es sey wesze, korn, gerste ader erbeis von der last 16 scot, item von der last habern 8 scot. Item so freien wir dieselbigen unser burger der genanten dreier stete Konigsbergk der zceiszen, die sie von dem biere, das sie in den dreien steten auszschenken, und was sie in denselbigen dreien steten kouffen, ouch in der wage loszen wegen, das sie dieselbige czeisze, als sie vor gethan haben, nicht geben sollen, dergleichen alle hantwerger irer er-

a) Zusatz nach der Urk. vom 25. Januar 1471.

1) Stroe oder Mense sind Namen für Behältnisse, in welchen Wachs verpackt wurde. Hirsch, Danzigs Handels- und Gewerbsgeschichte S. 255.



beit sein sollen frey und zcu der zceisze dovon wie und vor nicht vorpflichtet. Sust von allerley kouffmanschatcz also pech, ther, assche, holcz, allerley tonnenfisch, hering, lachs, czandisz, flumfisch, dorsch, hecht, fleisch,[a] gewant etc., was das sein mag ader betreben werden, von der margk einen schilling. Dorobir sollen die burger disz jar allerley beswerunge obirhaben sein, und was in dieszem brieffe nicht auszgenommen ist, sal die zceisze in aller mosze, als sie disz jar gegangen hot, gehn. Sulche obgnante zcusagunge glubde und abetuunge der benumpten zceisze globen wir obgnanter hoemeister den obgedochten unsern lieben und getrauwen der dreier stete Konigsberg, Aldestadt, Knyphoff, Lebenicht, stete feste und unverbrochlich zcu halden in crafft und macht disz brieffes, dem wir zcu mehrer bekenntnisz gbrechen halben unsers rechten ingesigels unser secret und zcu groszerem glouben die ersamen und geistlichen manne, bruder Johan von Krekenbergk, andirs gnant Spor, landtmarschalk, und Libbert von Forszheym, zcu Goldingen kumpthur in Leifflandt, irer amt sigel neben uns lassen hangen, der gegeben ist uff unserm
1469. Octbr. 28. hawsze Konigsberg am Dinstage vor Simonis et Jude im vierzehnhundirsten im newnundsechczigisten jare.

Tagfahrt zu Königsberg.

[1471 Januar.]

Auf dieselbe lässt folgende Urkunde schliessen.

83. HM. Heinrich von Richtenberg urkundet über die ihm von der Landschaft Samland und Räthen und Gemeinden der drei Städte Königsberg für
1471. die Zeit von Conversionis Pauli 1471 bis dahin 1472 bewilligte Zeise. Haus
Januar 25. Königsberg, Conversionis Pauli 1471.

Orig. auf Pergament mit 5 Siegeln (von zweien sind nur die Siegelbänder übrig) im Kgsb. Rathhäusl. Arch. Vgl. Voigt IX, 39.

Wir bruder Heinrich von Richtenberg, homeister Deutschs ordens, thun kunt und bekennen mit dieszem unserm offenen briefe vor allen und itczlichen, die en sehen, horen ader lesen, nochdem wir denne czu abloszunge und beczalunge unser soldener umb gut und gelt fast sere seyn bekumert, benotiget und gedranget, dorczu wir armuts halben wenig und uff diszmoll nicht weiter rath ader hulffe wissen, denne an unszern lieben und getrawen landtschafften Samlandt, reten und gemeynden unszer dreyer stete Konigsberg,

a) fleichs Orig.

alse Aldestadt, Knyphoff und Lebenicht, die wir umb die czeisze von dato diszes briefs bis uber ein jar, in moszen hirnoch geschriben stet, uns noch zcu stewr zcu geben haben angelanget und gebeten, sie uns die allen iren privilegien, alden und newen gerechtikeiten, begnadungen, freyheiten unschedelich haben zcugesaget und sich dorinne gegeben, so das wir en zcusagen, vorschreiben und glowben in craft diszes briefs, das sulche zceisze nicht lenger sal 1471.
gehen, denne von deme tage Conversionis Pauli im 71ten jar bisz Januar 25.
1472.
wedirumb uff denselbigen tag im etc. zcwenundsebenczigesten jar, denne Januar 25.
sal sie abegethan, hingelegt und fort nicht mehr gegeben noch dorumb gebeten werden nu und in zcukomenden geczeiten. Und semliche czeisze sal gehen in diszer noch geschrieben forme, ins erste das der sehfarende kouffmann von allirley kouffmanschatcz, die her usz- ader einfuret, sal geben von der mark drey heller. Item von allerley hertem getreide, das von Danczk, Thorun und Elbing, ader von bynnen landes wirt in- ader uszgefurt, sal geben von der last eyne halbe mark. Item von der last habir acht scot. Item was von salcze von Gdanczk zcu vorkouffen herkompt ader von hynnen gen Litthawen wirt geschiffet, von der last 4 scot. Item von der tonne salcz, die man uszfurt einen alden schilling. Item sust von allirley kouffmanschatcz, wie die mag benumpt werden, von der mark viher heller. Dergleichen ouch von allirley tonnenfisch. Und wer seine gutter eins hot vorczeiszet, deme sal man ein zceichen geben, das her die mag frey uszfuren. Item von eime groszen stro wachsze sechczehn scot, item von eime cleynen stro wachsze acht scot. Item von eyme schifpfund hoppen czwee scot, der en uszfurt ader einfuret. Item von eime ganczen malcze in der môle acht scot. Item vom scheffel herten getreide in den. môlen czwene heller, sunder uffem lande sal das frey sein, und das sweinosz dergleichen in den steten. Item wer eine tonne bir uszfuret uszfuret zcu vorschencken, sal geben einen alden schilling, wer sie aber zcu seiner notdorfft auszfurt, sal frey sein. Item die burger und hantwerker sullen von allirley kouffmanschatcz frey sein, die sie bynnen diszen dreien steten treiben, der czeiszen und ouch der wagen. Item wer wein herbrenget zcu vorkouffen, von der mark vier heller, wer en aber selbir vorschencket, sal geben die czwenczigiste mark. Item die gewandsneider, cromer und hantwerker, wenn sie ins Hinderlandt zcu markte faren, alhir sollen frey sein, und in jenen steten, was sie von ware vorkouffen, die vorczeiszen sollen, von der mark vier heller. Item von allirley hertem getreide, alse wesze, korn, geste, erwisz etc.,



das durch die thore in die stete gebrocht wirt, vom scheffel drey heller. Item vom scheffel habir czwene heller. Item von potter, keze, twerge, huner, eyer, gensze, enthen sal man keine czeisze geben, sunder furt ymand etzwas in die stete bey tonnen oder halben tonnen zcu verkouffen, sal von der mark vier heller czeiszen. Item die lande sollen frey sein, was sie zcu erer notdorfft uszfuren alse salcz, ther etc., sunder furt ymand etczwas usz zcu vorkouffen, der sal von der mark vier heller geben. Item was die burger von getreide selbist bawen und inbrengen und nicht vorkouffen, sollen frey sein, nicht zcu vorczeiszen. Item das die schiff von Gdanczk, die gen Cawen faren, frey mogen angelegen und vitalie kouffen. Dorobir sullen die burger disz jar aller beswerung frey sein. Sulcher zcusagunge, glowbde und abethuung diszer czeiszen glowben wir obgenanter hoemeister vor uns und die nochgeschriebenen unser gebietiger den obgedochten unsern liben getrawen landschaflt Samelandt und der dreyer stete Konigsberg Aldestat, Kniphoff, Lebenicht stete veste und unvorbrochlichen zcu halden in crafft und macht disz briffs, dem wir zcu groszer sicherheit unser secret und das capittel der kirchen Samland und wir gepietiger Ulrich von Kynsberg obirster marschalk, Veith von Gich obirster spittler und kompthur zcu Brandenburg, Siffrid Flach von Swarczburg obirster trappier und kompthur zcur Balge, Hanns Narbe kompthur zcu Rangnith, Jorge Kettenheym huszkompthur zcu Konigsberg unser ammechtsigill mit wissen haben lossen anhengen, und gegeben ist uff unserm hawsze Konigs-
1471. berg noch Cristi geburt thusintvierhundert im einundsebenczigisten
Januar 25. jar am tage Conversionis sancti Pauli apostoli.

Tagfahrt zu Marienburg.

1471.
Decbr. 20. [1471 feria 6 quatuor temporum post Luciae.]

84. Anwesend der Bischof von Culmsee, einige königliche Räthe und vier Rathsherren von Thorn, Elbing, Danzig, von Ordens Seite Ulrich von Kynsberg, oberster Marschall, und Konrad von Lichtenhagen, Comthur zu Holland. Es wird verrechnet, dass der Orden auf die 15000 Ung. Gulden 14208 Gulden 19 Schilling erhalten und noch 792 minus 9 Schilling zu erhalten habe. Die Ausstellung der Hauptquittung wird von der Zahlung des Restes abhängig gemacht; der Orden rechtfertigt sich gegen die Klage, dass er einigen Herren des königl. Preussens den Genuss ihrer Güter vorenthalte. Wir

heben aus dem Recess zwei Notizen über die Münze und eine Verfügung des Königs über gemeinschaftliche Tagfahrten beider Theile Preussens heraus.

Orig. in den Danz. Rec. Fol. 209, auch in den Thor. Rec.

Item darna wart vorgegeven durch den heren bisschopp von wegen land und stede von der munthen mit manichvoldiger vortellinge von velen dachverden, dar upp alle tydt vorhandelt were umb beteringe willen disser lande, dat nutthe were, men den hamer nedderlede etc., dat de heren des ordens to sik nemen an den heren homeister to bringen und doruff antwerdt von sik to schriven.

Item wart vorgegeven von der aschwrake, de to Konigeszberge beth her to gehalden is, angezeen de alleyne by den von Konigeszberge gehalden sulde syn 3 jar na inholde der vorschrifunge, und nw de tyd der 3 jare lange umbgekomen is, dat de nw vort by der stad von Danczk were, zo lange erkant worde und entscheiden durch recht, by weme de geborliken bliven sulde etc. Daruff de heren des ordens antwerden, dat zee nehn beveel van hedden und nemen dat torugge an eren heren homeister und darna antwert to vorschriven.

Der Bischof von Culmsee hielt aus allerlei Gründen eine neue Tagfahrt für erforderlich, und vortellede vort darby, dat des heren koniges schriver Clement etc. hir im lande mit konigliken credencien gewest were und darby geworfen[a], dat men keyne dachvorth holden sulde ane weten und willen k. m. etc. Zo hedde syne gnode na affscheden des genanten Clementen koniglike schrifften empfangen, darinne syne gnade bewisen mochte, dat des heren k. g. nicht towedderen were, dat land und stede under sik dage heelden edder tohope quemen umb nothrofft willen disser syner gnaden lande, sunder dat men mit dem homeister keynen gemenen dach nicht heelde, er der tyd syne k. g. schriven worde, wenn syne k. g. wolde seyner g. rethe dobey haben, zo men sulke dachvart mit dem orden holden werdt.[1])

a) i. e. geworben.

1) Nichts destoweniger wurde die Werbung des Clement Gegenstand einer Beschwerde der Stände des polnischen Preussen auf dem Reichstage zu Peterkau Judica 1472.

1472.
Febr. 16.

Tagfahrt zu Graudenz.

[1472 Montag nach Invocavit.]

85. Die Theilnehmer sind nicht genannt, doch war unter denselben wohl keiner aus dem Ordenslande. Die Verhandlungen betreffen fast ausschliesslich die Angelegenheiten des polnischen Preussens. Wir heben hier nur einige Artikel hervor, welche das Ordensland mit betreffen, über Münze, Verbannte, Richttag etc.

Orig. in den Danz. Rec. Fol. 234. Vgl. Thor. Rec.

. . . Dornoch wart gedocht der muntcze, dy gantcz geringe durch den orden geslagen wurde zcu groszem schaden disser lande, und wart beslossen dy sache zcu brengen an unsern hern koning semlichen schaden zcu undernemen.[1])

Auch ist beslossen an dem herren konige zcu bearbeitende, dasz dy landtgutter etlichen landtleuthen des herren koningis, gelegen under dem orden, freyh gegeben werden denselbigen landtleuthen, dasz doch, wywol is uffte bearbeythet were, nicht hette mocht bescheen.[2])

Dergleichen ist ouch gedocht an unsern heren konningk zcu brengende dy sache der vortrebenen burger usz Konigiszberg und anderen steten irer gutter halben und ihn stehen[a] noch unvorkouff[t] und unvorgeben, dasz sie zcu dem iren komen und gelossen werden.

Item begerten dy heren von Thorun im namen irer und anderen stete en zcu rathen, wy sich zcu halden in den beruffen, dy do geschegen in den steten an unszeren heren koningk in geringen sachen, dy der kost nicht wirdig weren, so man seyne gnade dorumbe sulde besuchen.

Hiruff wart gehandelt und vor das beste irkanth durch dy heren prelaten und dy landtschaft, nutczlich zcu wesende eynen richtistag zcu wezende so wol von des ordens teyle alsz von des heren koninges, so alsz der offte vorgenomen were, unschedelich zcugehende den landtdingen und stadtrechten, und begerten sem-

a) So T. in steten D.

1) Auf einer Tagfahrt zu Thorn, Dienstag nach Laetare 1472, und auf dem Reichstage zu Peterkau, Judica 1472, arbeiteten die Stände des polnischen Preussens, die das Münzen bereits eingestellt hatten, darauf hin, dass auch der Orden veranlasst werde den Münzhammer ruhen zu lassen.

2) Auch diese Angelegenheit wurde auf dem Reichstage zu Peterkau urgirt.

lich gerichte north eynmol zcu geschehende, zcu vorsuchen absz gudt alder[a] nemen wurde adir nicht, und dy heren prelaten und dy gemeyne landtschaft hot eyne gemeyne tagfart dorczu vorramet zcu halden uff Montag nach Trinitatis — doruff ir gutdunken in- Mai 24. czubrengen zcu Thorun uff Letare, so man czihen wirt uff dy tage- März 8. farth kegen Pyetrkow.[1])

(Anmerkung am Rande: In dissen sachen haben dy stete nicht vorwillet, sunder zcu sich genomen an ere eldesten zcu brengen, nochdeme sy keyn bevel dovon hetten.)

Versammlung im Oberlande.

[1472 April.]

Auf eine solche weist folgende Urkunde.

HM. lässt der Ritterschaft des Oberlandes vorstellen, welche Forderun- 86. gen Musik und die Söldner erheben, welche Verhandlungen bis dahin mit 1472. ihnen gepflogen seien, und verlangt Rath und Hilfe. 1472. Quasimodogeniti. April 5.

Orig. im D.O.A. Voigt IX, 44.

Disz seyn die gewerbe her Jorgen von Slywen und Rwl Plaszdorff von dem hern hoemeister an die landschafft und ritterschafft im Obirlande zcu bren- 1472. gen im 72ten jare am Sontag Quasimodogeniti en April 5. mitgegeben.

Ins erste das der her hoemeister seliger her Heinrich Rewusz von Plawen dem Musigken und seinen hofeleuthen hot verschreben iren dinst, sold und schaden mit namen 30000 Ung. gulden und 6000 Rheingulden vor iren schaden zcu geben, so her het gelebt, villeicht gewust, wo zcu nehmen, das her itzt[b] unser gnediger her hoemeister nicht weisz.

Item der her hoemeister hot in zeyten, do sein gnade noch stathelder was, und dornoch, etczlich tagfart mit en gehalden mit namen zcu Morung, Neydenburg, Eylaw, in meynung und gutten

a) ? b) Unverständlich. Man erwartet etwa: der jetzige.

---

1) Ein solches Gutachten findet sich in dem Recess der Tagfahrt zu Thorn nicht. Dagegen wurden auf einem Richttage Dienstag nach Corporis Christi 1472 (2. Juni) an Stelle der vorramungo von der ritterbank vom März 1471 neue Artikel entworfen.



vornehmen, sich mit en zcu vertragen, und mogeliche gebot en angeboten noch vermogen zcu entscheiden, und ins letzte zcum Heilgenbeyl angeboten zcu dem slosse, stat und camerampt Soldaw jerlich 5000 mark an ware und 1000 mark an gelde bis zcu beczalung irer houptsumme zcu geben, das sie denn alles haben abgeslagen und nicht wollen uffnehmen.

Item obir alle sulche mogeliche gebot haben sie seiner gnade und seyns wirdigen ordens arme lewthe und lande gemort, gebrant, benomen und beschediget, und uff das hochste, alse sie gemucht haben, genotiget, das denn seine gnade vor einem jar in der zceit ires irsten hoemutes und beschedigens vermeynt und geschickt was zcu understehen und en zcu weren, do denn seinen gnaden und ouch en von koniglicher majestat frede wart geboten zcu halden, das denn also, wiewol zcu schaden, ist gescheen und gehalden.

Item dornoch so hot der her bischoff vom Colmensch, zcwusschen unserm gnedigen hern hoemeister, seinen gebietigern und orden und in eynen frede gemacht, bisz uff die nestvorgangene Weynahten zcu halden, und so er in derselbigen zceit die sachen nicht entscheiden und mit en vertragen muchte, soldes bis an konigliche majestat anstehn und aldo entscheiden werden, dem denn die von Soldaw alles nicht also nochgegangen und gehalden haben.

Item dornoch abirmols so hat der bisschoff von Colmenseh von koniglicher majestat frede geboten und gemacht, mit seinen briefen vorsigelt und vorbriefet und sie ouch mit brifen und sigel zcu halden befestiget. Derselbige frede von seinen gnaden und seinem wirdigen orden gehalden ist; wie her ist von en gehalden, das sieht man vor owgen und ist wol irfunden. Sulch claget unser gnediger her hoemeister und hofft, es sey euch leid und werde uch noch leyder werden.

Item dorumb hot unser gnediger her hoemeister uns zu uch geschickt, und begert bittend ewern rath, hulffe und beystand, wenn alsz ir wol moget irkennen, seine gnad und wirdiger orden sulche summe geldes nicht vermag uszcurichten, wollen seinen gnaden durch uns zcu verstehn geben, so sein gnad und die wirdigen gebietiger sich mit Musigken und den seinen wurd vertragen, ob er mehr gneigt seit und geschickt, seinen gnaden zcu fuller beczalung irer dinste und schadens jerlich hulffe zcu thun, ader en irer gewalt und hoemut widderzcustehen und zcu weren, fordern schaden zcu vorhutten.

Item so hot der her hoemeister sein gnade ein mogelich bot-



schaffte an den herren koning in dissen sachen geschickt, vermeynt und gedencket der zcu erharren; was den seinen gnaden wirt inbracht, uch bleibt unverholen und geoffenbaret.

Item es verwundert unsern gnedigen heren hoemeister und hot ouch einen unwillen darin, das etczlich dem heren marschalk und seinen gebietigern nicht willige hulfe und beystandt thut und habt gethan, alse ir pflichtig und schuldig seit.

Item zcu gedencken von der erbar lewthe wegen und hoffelewthe des heren hoemeisters gesworne manne, die nicht bey dissen sachen wollen hulffe thun.

Tagfahrt zu Heiligenbeil.

[1473 Abend Mariae Himmelfahrt.] 1473. August 14.

Es liegen vor Verhandlungen, welche theils der HM. in Gegenwart von Land und Städten (A), theils etwas später der Grosscomthur (B) mit dem Bischof von Samland auf dieser Tagfahrt gepflogen hat.

A. HM., Land und Städte bitten den Bischof [Dietrich] von Samland, seine Untersassen nicht von den übrigen Ständen Preussens zu trennen und die Publication der für sein Bisthum erworbenen Ablassbulle aufzuschieben. Des Bischofs Antwort ist theils ablehnend, theils nur scheinbar entgegenkommend. 87.

Recess im D.O.A.

1473. August 14.

In den jaren unsers herren 1473 an dem obinde unser lieben frauwen Hymmelffart in gegenwertikeit der lande und stete hot der herre hoemeister zcu dem herren bisschoff von Samlandt also gereth.

Wirdiger lieber herre, so und ich uch in gegenwertigkeit meyner gepietiger gar vleiszig habe gebeten, das ir wollet vergunnen uwern undersassen, den bischthumern, das sie noch alder gewonheit und langem herkomen bey und neben unsern lieben getrauwen, ritterschafft und manschafft, vor einen man stehen mogen und nicht von uns scheiden, dorusz denne villicht mir und meynem armen orden schade entstehen muchte.

Item euwer veterlikeit wolde ouch die sachen mit der bulle und gnade gutlich lassen anstehen bis so lange ich meyne gepietiger alle bey mir mag gehaben und weiter doruff handeln, denne ir wol irkennet, ich meyns ampts eyn knecht bin, darumb mir nicht gebort



sulche sachen alleine uff mich zcu laden, wollet uns sulche bete nicht versagen, verdiene wir allezceit gerne.

Subjunxit dominus Georgius de Slywen: gnediger herre, ein sulchs bitten alhir lande und stete ouch neben unserm gnedigen, ew. gn. wolde sulcher bete nicht versagen und die sachen gutlichen lassen anstehen mit der bullen, ouch uwer undersassen nicht von uns trennen, sunder bey der alden gewonheith lassen.

Antwort des herren bisschoffes: hoewirdiger her hoemeister, wirdigen hern, gestrengen, erbar, vesten und wolweisen, guten frunde, ich bin nicht alleine, sunder mit meyner ritterschaft verbottet, mit der wil ich mich besprechen und eine antwort geben etc.

Der herre bisschoff: hoewirdiger etc. ut supra, ir habt mich zcwei dinge gebeten, czum irsten von des geschosz wegen ist offinbar, das ich alzeit meynem orden czu gute das beste habe helffen vornehmen und so gerne gut mit meynem orden stehen wolde, alse ymandes anderer, wiewol und mir villeicht nicht globet. Czu der zceit, do man Muschiek krieg hat angeslagen, habe ich die meynen willig geschickt neben andern guten lewten, und so ich selber personlich het mogen reiten und zcemlich were geweszen, das hette ich nicht gespart, alse das der herre hoemeister wol weisz. Dorumbe eine alde gewonheith zcu swechen, gedencke ich nicht zcu thun, sunder der hoemeister geh nue meyner herlickeit nicht zcu nohen, das wil ich wederumb auch thun etc.

Item von wegen der gnade, freiheit und aplas, die ich brocht habe, domit lossen anstehen, die nicht wolle verkundigen etc., wil ich gerne eine zceit lang dem also thun, denn so ichs gereit verkündigen wolde, bin ich doch uff diszmol nicht dorzcu geschickt, ouch wil ich sie selber und nicht durch einen andern verkundigen lassen etc.

Item des danckte im der herre hoemeister und ouch lande und stete.

---

88. [1473 August 14.—24.] B. Verhandlung des Grosscomthurs mit dem Bischof von Samland zu Heiligenbeil, jener sucht die Ausschliessung der Samländer von der Tagfahrt zu Bartenstein (24. August) zu hintertreiben, dieser auf geheime Verabredungen mit dem Hochmeister (zu Heiligenbeil am 14. August) zurückzukommen.

Orig. ein loses Blatt im D.O.A., sehr flüchtig und unleserlich geschrieben, mit dem Rubrum auf dem Rücken: „Handlung zwischen dem bischoff von Samlandt ahn einem undt dem

orden am andern teil von wegen der von babst erworbenen gnade alhie im Samlandischen zu bredigen.“ *Die weder von Gebser noch von Voigt angeführte Verhandlung gehört ohne Zweifel in die Zeit zwischen dem 14. und 24. August. Wir bezeichnen durch die Buchstaben GK. und B. am Rande, welche Abschnitte dem Grosscomthur, welche dem Bischof beizulegen sind.*

Czum Heiligenbeyl vorczalt.

Erwirdiger in got vater etc. So unde als den e. v. wol eynd[enk]lich ist, wy unser herre homeister hot loszen durch seynen wirdigen gebiteger vorczelen vor der lantschafft under e. g. gesessen uffir neesten tagefarth gehalden, so dy selbigen nicht worden yn eyn mit anderen landen unde steten geczogen, besorget sich unser g. herre homeister, dy sachen Musicks halben und seyner beczalunge eynen stosz worden gewynnen, do denne unserm orden eyn grosser schaden worde irwachsen. GK. (Aug. 14.)

Haben uff dasselbige gute frunde, als seyne gnode vom Heiligenbeyl ist gekomen, gerothen, wol sich vorczusehen yn denselbigen sachen, wen sy sich besorgen, dy dingk nicht werden[a] eynen vorgangk mochten gewynnen, als men villichte wenete. So ist es eyn alt herkomen unde gewonheith gewest, das sy[b] allczeith dy bischoffthumer mit andern landen vor eynen man gestanden haben. Bittet unser herre homeister gutten roth geben, wy her sich doryn halden sal zcu Bartenstein. (Aug. 24.)

Antworth: her wil sich besprechen. B.

W. Liber her groszkompthur, wir ewre meynunge und orsache von euch wol vorstanden haben; ewer anbrengen wil ich mit den wegesten unsir lande besprechen und unserm hern homeister eyn antwert geben, addir wil in eygener person uff dem Bartenstein irscheynen, aldo eyn genuglich orsache anczegen, worumb ich uff desse czeith nicht thun kunde. Ich habe sy umb dy erste . .[c] gebeten, ich hoffe, sy werden es mir nicht vorsagen.

Was eyne gewonheit ist, das ist kein recht nicht.

Unser herre homeister weisz wol, wy isz gelossen ist under uns beiden, do wir vor dem thore mit enander retthen, hette her das gehalden, dy sachen hetten kein noth nicht.

So hot unser here homeister willen, mit den steten zcu reden uff dy tausent gulden[1]), op sy em ouch wolden zcu hulffe komen. GK.

a) w. ist wohl zu streichen. b) Ob: hy? c) ein unleserliches Wort.

1) Was hier geheimnissvoll über die 1000 Gulden und unten über die ge-



B. Resp. Is gefill em wol, wen etczliche aus den steten mit em ouch allgereith dovon gereth hetten.

GK. Gnediger herre, unser herre homeister gerne sich yn den sachen bearbeiten wil, uf das her ouch teylhafftig mochte werden das aplas unde gnade; befrembt unsern herren homeister, das e. v., alls ir denne yn den hoff zcu Rome gefertiget seyth, unde, yn was meynunge, ir wol wisset, ewer eygenen fromen angeseen hot, unsern orden vorgessen.

B. Resp. Ich byn in den hoff zcu Rom geczogen adder gefertiget als eyn procurator unde ouch als eyn bisschoff. Ich hoffe, als eyn procurator habe ich mich recht geholden, sunder als eyn byschoff habe ich meyner kirche dy gnoden irworben, das ich meyne wol billich ist, her welde is . . . .[a], dy bullen weren uff den orden gemacht, her kunde sy nicht ausbrengen.

Under vil worth das her sprach: wolde man is em nich gonnen czu Konigisberg eynen stock zcu setczen, her wolde is wol thun uff Samelandt, her wolde sehen, wer is em widern welde.

GK. Gnediger herre, yn andern landen ist eyne weysen, ane wyssen und willen der hirschafft sulche stocke nicht gesatzt konnen werden. Is gedencket mich, bey meynen czeiten gescheen, das der heilige vater der bobist alhir in das landt kasten lisz setczen umb der Grecken wille, do lis her den heren homeister bitten etc.

B. Responsio. Wil men den Walen vil geben, sy nemen alle tage.

Habe ich doch dem herren homeister angeboten, ich wil en genuglich vorsorgen, unde wil dy helffte des geldes, das von dem aplas gefelt, lossen volgen.

Her wolde sich mit seynem capittel vorstehen etc., idoch wil ichs gruntlich nymant saghen, wen alleyne dem hern homeister, wy es gescheen sall.

GK. Fuit sibi responsum: Unser herre homeister leeth sich beduncken, das her sulch gelt mit recht nicht kunde nemen, so dy bulle lawth, das men der kirchen cleynoth, pyrmenten[1]) und gesmide domit sal widder bessern.

Responsio. Was heist genuglich?

a) Die Worte sind wieder sehr undeutlich. Orig.

---

nügliche Versorgung des Ordens angedeutet wird, kehrt etwas verständlicher wieder in einer Verhandlung d. d. Caporn Felicis et Aucti (30. August) bei Gebser, Geschichte der Domkirche zu Königsberg, S 205 ff. und Voigt IX, 58 ff.

1) Das heisst offenbar so viel als Paramente.

Genediger herre, als nu berurth wirth der cleynoth, ist unser herre homeister ym korteczen ynne worden, wy dyselbigen cleynoth als bey 200 mark lotges silbers, der stap, crone etc. aus dem thume genomen sey. Leth sich unser herre homeister beduncken, das her unde seyne vorfaren eyn patron, stiffter unde beschirmer der kirchen sey, billich yn sulchen sachen ouch czu wissen gethon sulde haben.

Als eyn procurator bekenne ich dem herren homeister, das ich em undertan byn gewest, nicht aber als ein bischoff. Ich habe mein hirschafft vor mich. Habe ich was genomen aus der kirchen, das habe ich zcu noth meyner kirchen gethon. B.

Ouch so stehet wol in der bulla, als sich unser herre homeister leeth beduncken, in etczlichen artikeln, wy das ew. v. stifft also verterbet ist, das naw e. v den tytel kan halden, so e. v. gar geringlich, gar erbarlich das bischoff[thum] angefangen und eyngegangen habe. GK.

Resp. Ich habe 16 schillinge gefunden. B.

Item von dem hawskompthur.

An . . . . .[a] posset bulla.

Tagfahrt zu Bartenstein.

[1473 Bartholomaei.] 1473. August 24.

Wir haben zwei Berichte über diese Tagfahrt, einen von einem Ordensbeamten (A), einen von der Stadt Königsberg (B). Beigefügt ist eine Notiz über das damals bewilligte Geschoss (C).

A. HM. verlangt von den Ständen zur Befriedigung Musiks und der Söldner eine Steuer; sie wollen weniger geben als im Jahre vorher, verlangen eine Zusicherung, dass sie künftig mit Geschoss unbeladen bleiben. 89.

Orig. im D.O.A. Es bricht am Ende der zweiten Seite wohl unvollendet ab.

Im etc. 73ten in die Bartholomei uffer gemeynen tagfart zcu Bartenstein in gegenwertikeit der obirlender und nyderlender des hern homeisters gnade also geredt. 1473. August 24.

Lieben herren, ritter und knechte und lieben getrauwen, alse ir uns denn am nehsten uff unser begir und anbrengen habt geantwert, wie uwer meynunge was, die unser lande allenthalben von

a) Zwei unlesbare Worte, etwa nullus attemptati.



oben und nyden und ouch die bischthumer wir sulde zcur tagfart bescheiden, do und ir uns samptlich eine eintrechtige antwort wellet geben, dem wir also gethan und herzcukomen verschriben haben, dancken uch allen, das ir uch her habt gefuget. Nu bitte wir uch, liben heren ritter etc., getrauwen, nochdem uch wissend ist, das wir dem Muszig iezt uff Martini 8000 mark pflichtig sein zcu geben ane etczlich 43 pfert, die wir usz der roten haben vergnûgt; sulche summe denn wir nicht vermogen uszzcurichten aner uwer hulffe; wollet hierum uns zcu hulffe komen mit eynem geschosz zcu sulcher beczalunge, uff das wir zcu ruh[a] und frede bleiben, das wir denn begeren. Und wir wollten euch wol gerne uch nit besweren, denn wir uwer und der armen lewte kummer irkennen, so mogen wirs nit umtrag[b] gehaben und wissens sust nyndert eze nemen, dorumb lasset uch gutlich gen uns finden, verschulden es alzceit gen eynem yder bsundern, wo wir sollen etc.

Antwort beider lande und stete, her Jurge von Slywen fecit verbum. Gnediger herre und wirdigen lieben hern, euwer gnaden anbrengen zcu jhener czeit und ouch itczt ist nicht von nôten zcuverzelen, sunder wolgehort und verstanden. Die guten lewte irkennen uwer gnade, die wirdigen gepietiger und uwern orden vor iren rechten hern, getrauwen, uwer gnade werde sie hanthaben bey iren rechten und freyheiten, alse denn uwer gnade, do die gekorn wart, in der holdunge hot zcugesagt und von gote und rechte des pflictig ist; uwer gnade wirt ouch irkennen das armut der lande und abwachsz des getreides, und sie nicht hocher den ir vermogen besweren, sprechen sie dobey, was sie vormogen, wollen sich gegen uwern gnaden gerecht halden, und wellen gerne verstehen, wie hoch die summe sal lawten, die uwer gnode begert etc.

Item der herre homeister: Lieben etc., ir habt under andern worten, die nit von nôten sein zcu verczelen, berurt, das ich uch sall hanthaben bey uwern rechten etc.; wir hoffe, das wirs biszher gethan haben, wo wir irsucht sein, und wollen das noch gerne thun, alse einen frommen fursten zcugehort, noch unserm hochsten vormogen, do solt ir nit czweiffeln. Sunder ir meldet, das wir solden fordern ein summa, wisset ir wol, das wir 8000 mark dem Musick schuldig sein, bitten wir uch, wollet selber helffen raten, das wir zcu sulcher beczalung qwemen, und das geschosz mucht gegeben werden alse vor einem jare.

Antwort der lande, her Jurge von Slywen: Die lande meynen

a) ruh, ist Conjectur. b) n. u., undeutlich Orig.

gnediger herre, uwer gnade wolle das geschosz ein wenig geringern, denn vor einem jar gegeben ist. Die Samlender beruren ouch das der herre groszcompthur hot gelawtet, wie uwer gnade begeret 4000 mark an gelde, die ware wolde e. g. ober sich nehmen etc.

Antwort des heren hoemeisters: Lieben etc., ich hoff, ir werdet uns das geschosz also geben, das wir mögen czureichen, wir begeren es in unsern nutz nicht, sunder zcu ruh und fride der lande und dem armut.

Her Jurge von Slywen: Gnediger herre, alse e. g. zcuvoren hat berurt und zcugesagt, die uwern zcu hanthaben etc., alse sie hoffen und einen vertrauwen haben, begeren sie, e. g. wolle en zcusagen, das sie forder mit geschosz unbeladen bleiben, sie wollen uwern g. sust alle pflicht und rechtickeit pflegen, die sie eren hern und uwerm orden thun sollen. So die zcusagunge gescheen, wollen sie lossen lawten, wie das geschosz sull gefallen.

B. HM. verlangt von den Ständen zur Befriedigung Musiks und seiner Rotte eine Steuer; es sind gegen die Erwartung der Stände 8000 nicht 4000 Mark aufzubringen. Sie bewilligen zuerst 1, dann 2 Schilling von der Nacht, wollen Bevollmächtigte bei Erhebung der Steuer haben. Königsberg bringt besondere Klagen an. 90.

Orig. im Kgsb. Rec. Fol. 77 mit der Ueberschrift zcu Bartennsteinn.

Anno etc. 73 in die Bartolomei.

Dis ist das abescheit der beslissunghen zcu Bartenstein gehalden durch unsern gnedigen hern homeister, alle seine obirsten gebitiger, rittern und knechten, landen und steten, anno, die, ut supra, durch des gantczen ordens lande.

Zcum irsten hat unsir gnediger her homeister uffs allirfleiszigste an ritter unnd knechten, landen und steten betlichen angebrocht, alszo von des schossz wegen, nemlichen zcu vornugen und abelosunge des Mosikes unnd seiner rothe, wen her es ane szunderliche hulffe das mit nicht konde unnd mochte zcu wege brenghen, und szo er szo mogende were, her es mochte irlangen, welde her anseen unszer alle armut und uns szemlicher beswerunghen nicht anmutende sein.

Hiruff gingen lande unnd stete in ein gespreche und her Jorgen von Sliven gap antwert von land und steten.



Gnediger here, noch ewer g. anbrengen haben wir woll verstanden, das sulche sache ane hulffe nicht gescheen kan; wulden wir gerne vorsteen, wie, in welcher mossze und wie hoch ew. gnade szemliches schos uffirlegen wurde. Szo wir das von ew. gnaden vorstanden haben und moglichen vorgelegt wurde, were wir alle seiner gnade geholten und getrawen manne und wellen uff disszmoll noch vormogen helffen unnd die lenghe nicht mhe, doch alszo bescheden, ew. gnade uns allen widder behalden wulle bey allen unszern alden gewonlichen privilegien, gerechtikeiten und briffen und sigillen, do uns allen vill infelle und vorkorczunghen inne gescheen, das uns die mochten gewandelt werden.

Item ouch, gnediger here, haben wir sust ander schelungen, sachen und gebrechen, die wir ouch ew. gnaden und ewern wirdigen gebitigern anbrengen und vorczelen werden, und bitten ew. gnaden, uns die zcu vorhorn und ouch zcu wandeln.

Ouch, g. here, ist es mit den steten anders, denne mit uns, gelegen, nochdeme sie nicht noch huben adir viheczall phlegen zcu schossen, sunder noch gutter und noch margktczall; sie ouch welde lossen vorsteen, uff das sie sich dornoch muchten wissen zcu richten.

Antwert des hern homeisters: lyben getrawen, wir dancken euch ewr erbaren zcusagens; wir wulden euch widder, ap got will, bey allen ewern alden gutten gewonlichen privilegien und gerechtikeiten nach allem unsern hogsten vormogen behalden. Liben getrawen, das wir szemlichs geschoss selbir setczen sulden, so lassen wir beduncken, das nymant der armen leuthe gebrechen und armut irkennet, denne ir. Dorumme setcze wir das zcu euch.

Antwert her Jorgens: gnediger here, ew. gnade heysche, wir wulden bitten, uff das wir zcum ende komen.

Der her homeister: lyben getrawen, wir bitten euch vleyssig, ir wolt euch angreyffen und geben szemlich geschoss, in maszen ir uns das zcu jare gegeben habt.

Hyruff gynghen lande und stete in ein gespreche und goben antwert durch her Jorgen: gnediger here, es szall gescheen sein, das her groszkompter in diszem somer die Samelender in tagefarten umb desselbigen schoss besucht und angelangt hat, die es genteczlichen andechtig sein, das seine wirdikeit nicht mhe von landen und steten bogert hette, denne 4000 margk; dergleich szulde ouch der her kompter zcu Brandenburg im Brandenburgeschen gebitte angelangt haben, und die lantschafft dach das eygentlichen nicht en-



wusten. Hyrumb deuchte en woll seyn gerathen, nochdeme die summa nicht szo grosz, alszo zcu jare, ist, das man von der nacht die helfte gebe, und bitten ew. gnaden, en sulchs dismall dobey zcu losszen.

Ouch szo sprechen die stete, nemlichen zcuvor die Konigsberger, das sie ouch noch aldir gewonheit bey den landen ew. gnaden zcu helffen vor einen man gerne stheen wellen, szunder sie itczunder den rechten grunt der hulffen awszdrucken und zcusagen sulden, were en nicht methe gegeben. Sunder wie sich die lande angreiffen wurden, welden sie das getrewlich an die gemeyne brenghen und hofften, sie wurden sich geborlichen noch erem vormogen hyrinne beweiszen.

Item her Jorgen berurte, wie die lande bogerten etczlichs bey dem geschossze zcu haben, und helffen raten, das men das in die ende in vorwarunghe legete; was obir wurde bleyben, das men das in das ordens nutcz wente und gebe, adir dass ordens slosser domethe besszerthe.

Antwert des hern homeisters: lyben getrawen, die beszendunghen der Samelander und der Brandenburger ist gemeynet 4000 margk gereth gelt; so muszen wir en noch an ware 4000 marg geben; das sein 8000 marg; moget ir woll irkennen, das die summa noch ewer irbittunghen das halben geschoss nicht dirlanghen konnen. Bitten wir noch fruntlichen, ir wollt euch hoger angriffen, wff das men sulchen summa muchte direichen. Ouch, liben getrawen, es ist unser menunghe, das ir etczliche kyszet und doreczu setczet, die das geschoss uffheben; was hyrobir wurde bleiben, das men ein sulchs anwente in die ende, do es von nothen were.

Antwert her Jorgens: 'gnediger here, es ist der lande unnd stete boger und fruntliche bete, was sie ew. gnaden itczunder werden zcuszagen und geben, das sie vorbass szemlichs geschoss mochten obirhaben sein, nymme zcu geben; was sie vorder mit rathe unnd beystandt thuen szullen, wellen sie sich bey ew. gnaden alszo trawe manschafft boweiszenn, dach alszo, das ew. gnade sie ouch hanthabe und forder und bey eren privilegien behalde.

Item antwert des hern homeisters: lyben getrawen, das ich euch vorbass schoss sulde irlossen und gantcz zcuszagen, mogt ir alle woll irkennen, es in meynen wege nicht ist und mit nichte gethuen kan, nochdeme ichs in meynen noths nicht brenge adir wende, szunder euch allen zcu nutcz und fromen, das ir zcu rwe und frede mogt bleyben, kan und magk ichs euch obirheben ein

jare 2 adir 3, und ungenotiget bleyben, will ichs euch obirheben, und hoffe ir werdt euch anders bedencken.

Item antwert her Jorgenss: g. h., unsir endtliche antwert ist das, und sagen ew. gnaden einen gutten schilling zcu von der nacht, und bitten, ew. gnade welde dass gutlichen uffnemen, und lossen uns beduncken, das es dem armut noch alczu hertlichen und swer ankummet; und wir ein sulchs unsern nochkomelinghen unnd kyndern die lenghe unnd in zcukomenden geczeiten szulden erben und umb eines mannes vorterben, szo welde ich liber krigen, denne den ewighen fluch noch mir[a] laszenn.

En sulchs hat unser here nicht woldt uffnemen, wen[b] her mit sulchem gelde nichts kunde zcukomen, unnd hat wffs allirhogste gebeten, das men es dach bey den 3 schillingen welde laszenn.

August 25. Diss wirt in bedocht genomen bass wff die Mittwoche noch Bartolomei des morgenss umb des segerss sechs antwert zcu geben.

Item brochte unser g. her an die rete; und die lande slecht vormeneten zcu wissen, wi hog die hulffe adir summe sein szulde, dornoch sie sich ouch welden richten.

Hirwff unsir g. her geantwerdt hat, das ein sulchs mit den steten nicht geleich den landen konde und mochte zcugeen, nochdeme die lande noch fieczall und die stete noch gutterczall musten schossen; so wer manch arm man in den steten, der do phandt muste geben und das nymmer widder geloszen, und manchem armen manne sein hawszgerete umb gots willen widder wurde gekardt. Dorumbe kunde man keyne summa uff die stete setczenn.

Dess morgens geschoch vill handels umb den dritten schilling zcu geben. Idach wart nicht weiter beszlossen, denne 2 schilling von der margk zcu geben und disz moll nicht hoer, alszo bescheden, das men sie durch dass gantcze landt zwuschen hie unnd Crucis sal bescreiben und berechen, ap man zcukomen kan adir nicht; wie men es denne mit unszerm g. heren forder in disszen sachen rathes wirt von den landen, do szall es bey bleiben.

Dornoch ginghen die rethe der dreyer stete Konigsberg zcu unserm g. heren und seinen wirdigen gebitigern unnd brochten seinen gnaden disse nochgeschreben sachen in szunderheit vor, seine gnade bittende, en zcu wolfart unnd gedig seiner undersassen diszes lands zcu wandelen.

Ins irste von den wusten erben, die in den steten czinszes halben szo swerlichen vorfallen und vorwustet weren, etczliche

a) nir Orig. b) wer Orig.

40 jar, etczliche 50 jar wuste legende, dodurch der hirschafft und den steten keyne gerechtikeit von geschit.

Item der andir artikell, wie die Danzker und der gemeyne koffman und losze gesellen in die dorffer im Hynderlande besuchen und den flax mit besemer inwegen, hoppen, lymet und allerley ware kouffen und in die stete uffin felen margkt nicht losszen komen, dodurch die gemeyne stete gentczlichen musten vorterben, alszo das vor oghen ist.

Item nochdeme der hoppen disz jar gar obill wer geraten, und uff das her dem armut nicht so gar tewer anqueme, das seine gnade wulde vorbitten, den dismoll zcu lande und zcu wassir nicht auszzcufuren.

Item ins dritte wie die cledersellescheu alszo vil newe cleder, mentell und rocke von boszem gefarbetem gewande lysszen machen und uff die jarmargkt furen und das gemeyne armut szo swerlichen mete wirt betrogen, das ein sulchs muchte gewandelt werden.

Item wie die Schotten die Hynderlande mit erem boszem gewande das gemeyne armut in dorffern besuchen und ouch die cleynen stete, das vor ny keine gewonheit ist geweszen, north alleyne sie die vier howptstete mochten besuchen und im jarmargkt und north alleyne Schottisch gewanth bey halb hundert und quartir musten vorsneyden, und nicht mynner, noch innehaldt der alden recessbucher, die das clerlichen awszweiszen.

Item wie dass inir Balge[a] gar szere vorginghe und der gemeyne farender man uns ins latczste nicht wurde besuchen, und in etczlichen enden das strandes in grossen stromen awssir seh in das hab wusche, das noch in czeiten woll stunde zcu wandelen mit kleyner unkost, do men ins latczsthe nummer zcukomen kunde unnd wandelen mochte.

Disse artikell nam unsir g. her zcu sich unnd seine gebitiger bass zcur neesthen tageffart, unnd hyrvon antwert zcu gebenn.

C. Notiz über das zu Bartenstein bewilligte Geschoss. **91.**
Orig. mit SR. im D.O.A.

Comthur von Osterode schreibt dem HM.: Alse denne uwer gnade die summa des geschos disser dreyer stete begerdt zcu wissen, so hat Ilgenburg vor eyn jor gegeben 50 mark, Hoenstein 50 und

a) So Orig. Ob: tief inir Balge?



Osterode 20. Semlich geschos en itczumt aber ist ufgesatzt, die lewthe sich sere erklagen, wie sie solich geschos swerlich konnen zcu wege brengen, vil gebrechens halben, den uwer gnode nestmols in meynem brive ungeczweifeldt wol hot verstanden. Doch so mussen sie sollich geschos geben, bitte uw. gn. diemutigklich, das das in des wirdigen obirsten marschalks steten, ouch in des kumpthurs von Hollandt mochte gescheen, dodurch in deme keyn abgangk wurde. Ich sende ouch uw. gn. Muszigks brieffe, bitte uw. gn. mit sampt den wirdigen gebietigern ouch eynen reyffen bedocht doruff zcu ertrachten, nochdeme die zeit der beczalunge kortcz ist, wie mit der ware zcu halden. Von den 18 Mark, welche er der Wittwe Arnolds von
1473. Mortaugen laut Verschreibung jährlich zu zahlen hat, wird er dies Jahr nur
Septbr. 27. einen Theil zahlen können. Osterode, Montag vor Michaelis 73.

Tagfahrt zu Königsberg.

1473. Decemb. 5. [1473 Decemb. 5.]

92. Ausführlicher Bericht über die Umtriebe des samländischen Bischofs. Auf der Tagfahrt zu Königsberg (1473 5. Decemb.) sprechen sich die Unter-
1473. thanen des Ordens rückhaltlos gegen jenen für diesen aus. Der Bischof
Decemb. 5. bleibt starr.

Orig. im D.O.A.

In dem Berichte über die Umtriebe des Bischofs von Samland wird erwähnt, dass der HM. ihn zum Heiligenbeile[1]) in seiner Herberge durch einige Gebietiger um Aufschub der Publication der Bulle, über die er den Rath der Gebietiger vom deutschen Orden und Livland einziehen müsse, und um die Erhebung des Geschosses in seinem Bisthum habe bitten lassen. Alle beide punct und stöcke als nemlich der bulle halben und geschosz halben hot abegeslagen, keines nicht wolde geczwgen unserm gn. hern homeister und also von dem Heiligenbeile gescheiden. Auf Rath etlicher merglicher mannes seiner lande, die der HM. zu Tapiau um sich hatte, lud er den Bischof mit den wegesten seiner manschafft und dem capittel zur Verhandlung nach Königsberg.[2]) Unter ungewöhnlichen Prätensionen liess dieser sich endlich dazu bereit finden.

---

1) Vgl. die nach dem 14. und vor dem 24. August zu Heiligenbeil gehaltene Unterredung.

2) Die Verhandlung zu Königsberg fand nach dem Einladungschreiben d. d. 1473 Donnerstag vor Barbarae (4. December) am 5. December 1473 statt.



Do her zcu unserm hern homeister ist kommen, is sein fleis gewest, das her hot mocht die lande widder unsern gn. hern homeister hetczen. Her ist ausgegangen und hot gesprochen, her wolde sich mit seinen landen besprechen, und ist zcu den landen und steten des heren hoemeisters, die do woren, gegangen, und hot gesprochen: Ewer beger ist gewest, das ich mich sulde heruff fugen, nw sitze ich do, nymand hot keinen handel mit mir, wiewol doch unser gnediger her hoemeister en mit worten in der cammer hatt angegangen, seyne veterlichkeit hette gesprochen zcu den landen: die worth, die ich euch spreche addir sage, die wil ich dem herren homeister ouch verczelen, das her dann nicht gethon hat.

Sunder her hot gesprochen: her hoemeister, unser sachen weren wol gut entscheiden, wen die wertlichen nicht weren, so her doch umb iren willen uff das sloss geczogen.

Do bath unser her hoemeister mit seinen wirdigen gebittigeren den bisschoff czweer in der cammer umb das geschos und umb die bulle, das her die welde lassen anstehn, das nicht geholffen hat. Do bath her den herren bisschoff, das her vor die lande welde mit ime gehen, her hette seiner v. was zcu sagen. Do bath unser her homeister das dritte mol vor den landen umb die vorigen czwene artickel. Her hot sich mit den seinen besprochen.

Do nw die undirsassen unsers gn. hern hoemeisters sulliche demuth gesehen haben, sie haben in ein gespreche gegangen, das es des herren bisschoffes undirsassen gehort haben, wie das sie unsern hern hoemeister wolden bey seiner hirschafft behalden, wie vor ein hoemeister gehalden were, do wolden sie leib und leben und gut an setczen, is were von nothen hir im lande adder zcu Rome.

Sullicheins haben di undirsossen des herren bisschoffs em geoffenbart, her hot sich irboten, wff ein ander czeit das geschosz unserm hern homeister von seinen lewthen gerne welde lossen folgen, und bath, man sulde dis jor mit em leydunge haben umb seiner groszen schulde wille etc., her welde ouch die bulle eyn zceit lossen anstehen.

Die Verhandlungen wurden von den Gebietigern, dann auch von den Bischöfen von Dorpat und Kurland fortgesetzt, ohne Erfolg.

Is haben etczliche von unsern landen als nemlich her Jorge von Sliffen, Fritz Locke, Kontze von Egloffstein vornomen sulcheyns, dy sich haben gemweth und haben unsern hern hoemeister gebethen, das sie mochten zcu dem herren bisschove czyhen, si wolden besehen, das seine guode und der herre bisschoff zcusampmene



qwemen, kunden sie noch was guttes dirczwuschen tedingen, das welden sie nicht lassen.

In der That kommen der HM. und der Bischof in Caporn[1]) zusammen, doch nahmen auch hier die Verhandlungen nicht das gewünschte Ende.

Tagfahrt zu Marienburg.

1474. May 9. [1474 Montag nach Cantate.]

93. Anwesend Stände des polnischen Preussens (ohne Thorn), Truchses, Comthur zu Osterode, HM's Schreiber Liborius, etliche von den Landen des Ordens und aus den Räthen der Städte Königsberg Altstadt und Kneiphof. Die Ordensbevollmächtigten weigern sich an irgend welchen Feindseligkeiten gegen den Bischof Nicolaus von Thungen Theil zu nehmen.

Orig. in den Kgsbg. Rec. Fol. 82, in der Redaction der Städte des polnischen Preussens Danz. Rec. Fol. 359. Vgl. Thor. Rec. Schütz Fol. 356.

1474. May 9. Recesz uffir tagffart zcu Marienburgk, gehandelt am Montage nach Cantate im etc. 74ten jare.

Ins erste der bisschoff von Colmenseh: der wirdige herre homeister hat des Colmisschen herren und mehr anbrengen, am nehsten zcu Neydenburgk vorgebracht, wol vorstanden; sulchs seyne wirdikeit an den rath seyner lande und stete hat geschreben, und dornoch eyne tagefart begeret zcu beromen und schicken an den gubernator, ouch an lande und stete unde an mich, die denne bestymmet und vorschreben was; zcu der czeit denn seyne wirdickeit Liborium, seynen secretarium, hat zcu uns geschicket und zcu vorsteende gegeben, uff sulche corcze czeit nicht mochte seyne mergliche botschafft haben, begerende die tagefart 10 adder 12 tage zcu vorczien, das denne gescheen ist, und des koniges mechtige sendeboten so lange uffgehalden, dy nicht lenger mogen vorczienn, sunder zcu koniglicher majestat zcu Cole fertigen müssen und antwert eynbrengen, der denne seyne gnade aldo ist wartende. Hirumb,

---

1) Eine Verhandlung zu Caporn hat nach dem Berichte d. d. Felicis et Aucti (30. August) 1473 bei Gebser 205, Voigt IX, 58, den wir übergehen, weil in demselben von Einwirkung oder Theilnahme der Stände nicht die Rede ist, stattgefunden. Nach dem oben im Auszuge mitgetheilten Berichte folgte eine Verhandlung zu Caporn noch auf die zu Tapiau und Königsberg, gehört also in die Zeit nach dem 5. December 1473.



liben hern, wir hoffen, ir seit vom hern homeister awszgeschickt eyn antwert zcu geben uff dy angebrochte sache etc.

Doruff der herre kompthur und die gutten lewte sich besprochen, in derselbigen forma koniglicher majestat auch angebrocht.

Antwort doruff des herren kompthurs: erwirdigenn in got vetere, g. lieben herrn, grosmechtige, gestrenge, ersame und wolweizen herren und gutten frunde, unsers homeisters gnadt hat die gutten lewte, seyne getrawe manschafft und mich alhieher gesant, uns bevolen und metegegeben, ewer gnade und herlichheit alle zcu bitten und von euch zcu begern, uns aws gemeynem rathe zcu vorsteen zcu geben[a] die meynunge des vornemenns in denn sachen und eren willen[1]); so die gutten lewte und ich sulcheyns vorstanden haben, also denne wollen wir unsers g. hern, seyner wyrdigen gebittiger und ritterschafft, lande und stete meynunge und antwert sovil und uns bevolen ist, ouch vorczelen.

Hiruff haben sich dy herren prelaten besprochen und der kompthur mit den gutten lewten entwichenn.

Item der herre von Colmenseh mit den Colmisschen heren, etliche von landen und steten, (sunder dy von Thorun seyn uff dy tagfart nicht erschenen) und aws irem rothe quomen zcu deme hern kompthur unde gutten lewthen, und sullich antwert eynbrochtenn.

Wirdiger her kompthur und gutten frunde, der Colmissche herre, her Ludwig von Mortangen und ich haben dem wyrdigen herren homeister das vornemen den von Thongen konigl. maj. gewaldiger zcu vortreiben wol zcuvor zcu vorsteen gegeben, doruff der konigl. maj. sendebote und wir alle eyn[b] antwert seyn alhie wartende; denn unser g. herre konig hat uns geschreben und geboten uffzcuseyn, so seyn wir seyner g. undertan und mussen seynen gnaden gehorsam seyn und seyn gebot nicht vorsitczen, und haben konigl. maj. gebot lenger vorsessen, denn wir sulden, unde wyr werden unser sachen eynsz werden. Dorumb so begeren dy herren und wir, wuldet uns des heren homeisters und ewer meynunge zcu vorsteen geben.

a) gegeben Cod. zcu g. Conj. b) ym Cod. eyn Conj.

1) Die Städte des polnischen Preussens, namentlich Elbing und Danzig, widerstrebten dem Verlangen der königl. Räthe, die Bewohner des Bisthums Ermeland auszuschliessen, aus Furcht, dass ein solcher Beschluss von dem Orden ausgenutzt werden möchte. Eben deshalb fragte der Comthur darnach.



Doruff der herre kompthur antwertte, her welde sich weyter beredenn.

Antwert des kompthurs Osterrode: g. herren und lieben frunde alle, wir hetten wol gehoffet, nach unsers g. herren bethe und boger, uns der sachen meynunge und vornemen clerlicher were zcu vorsteen gegeben. Wy deme allen, so czweyffelt uns nicht, ew. aller herlichkeit sey wol wissende den inhaldt eyns besundern brieffes, unserem g. h. homeister, unserm ordenn, seynen landen und steten von königl. maj. yn der beteydunge des ewigen fredes gegebenn, das wyr in 25 jaren nach ingange des fredis ober keynen cristlichen herren adder sust ymandes sullen vorpflicht seyn zcu helffen; doruff sich unsers homeisters gnade, unsers ordens undersassen und wyr haben genczlichenn vorlossen, und zcu kryege seyn ungeschicket. Dorumb getrauwet unser g. herre und bittet, seyne wirdige gebittiger und undersossen, unsern gnedigsten hern konig, sey uns so gnedig und lasse uns bey derselbigen vorschreibunge.

Hiruff wart aber von des koniges rethen gehandeldt.

Antwert des herren von Colmensch: wirdiger heer kompthur und lieben herren, so und ir berurt eyner vorschreibunge unsers g. heren koniges, das sal eyn antwert seyn? Sulche antwert dynen nicht zcu dissen sachen; denn sulche brieffe haben also wol unsers g. hern koniges manne, als ir, und die dynen bawszen landis. So ist eyn arttickell ym ewigen frede clerlichen awszgedrucket, der inneheldt, wirt irkeyme teile mit frebell slos adder stadt erstegen adder apgewonnenn, dorzu sal das ander teil vorpflichtet seyn zcu helffen das widderzeugewynnen und deme oberczuantwertten, deme ys zcugehort. Dorumb liben hern, bedencket euch und gebet uns eyn ander antwert, dy zcu dissen sachen dinet.

Doruff sich der kompthur mit den gutten lewten besprochenn.

Antwert des hern kompthurs: ir halt uns vor eynen artickell des ewigen fredes, den wir zcu gutter mossen wol vorstanden haben. So ist der ewige frede mit velen artickeln unde puncten begriffen, dy alles awszczulegen und zcu glosiren ist nicht yn unser vornumfft alleyne, denn derselbe ewige frede durch vil gelarte unde vornumfftige lewte ist awszgesatczt, und lange dorober rath gehat haben. So ist is doch uffembar, das dye slosser unde stete des bischthums zcu Heilsberg durch den von Thungen nicht aller mit gewalt seyn gewonnen, sunder durch gunst der bisschoffthümer, dy do seyn undertanen unde under deme beschirm des heren koniges, uffgenommen und eyngelassen. Dorumb unser antwert, als wyr



uns lassen düncken, zcu dissen sachen wol dynet, und deme ewigen frede nicht were zcu noh gegangen.

Uff dys antwertte der herre von Colmensee, sprach also: lieben herren, wyr wellen zcu tissche geen und uff dy sache uns berathen; bedencket euch bas und gebet uns des morgens eyn ander und besser antwert.

Item am Dinstage nach Cantate quomen die herren widder zcusampne, hat ins erste der herre gubernator also gereth: ersamer her kompthur und gutten frunde, ir habt gestern dem hern eyn antwert gegeben: wult ir ichts meh reden, das moget ir thun. May 10.

Doruff der kompthur mit den gutten lewten sich hat besprochenn.

Antwert des hern kumpthurs: Wir haben von beveel unsers hern homeisters gestern eyn antwert gegeben und meynen, is sey eyn antwert, dynende zcu dissen sachen. Wie dem allenn, so hat unsers homeisters gnade mit seynen wirdigen gebittigern, ritterschafften, landen und steten bewogen unde vor eynen rath irkant, nachdeme unde seyne gnade eyn geistlicher herre ist, und die sache beider herren ouch geistlich seyn, das dy vor erem geborlichen richter werden awszgetragenn, uff das lande und stete zcu frede bleiben mochten unde unvorterbeth. Was denne seyne gnade und wyr alle werden underricht von unserem allerheiligsten vater, dem bobeste, wil sich unsers hern gnade und wyr geborlichen inne haldenn, denn seyne gnade durch bobestliche bullen ist irsucht, den von Thüngen vor eynen bischoff zcu halden. Sulcher bullen eyne abeschrifft unserm g. hern konig ist geschicket, und der herre homeister hat die königl. maj. zcu gutte und zcu willen verduldiget unde der nicht gefollig gewesen. Is befremdet ouch unsers hern gnade und uns allen, das wyr so kortcz umbe der sachen willen werden angelangt, so doch wol czwe jar lang die sachen under euch ist gehandelt, und unsers hern gnade unde wir alle ny yn rath seyn gefordert, dyweile und yn den sachen besser rath hette mögen seyn gefunden worden unde der von Thüngen des bischthumis slosser unde stete noch nicht aller inne hatte. Sunder wir haben gestern gesait, wuste ewer aller herlichkeit inngerley weize und wege vorczunemen, dodurch landt und lewte unvorterbet blebe und ane swertslege hingeleget möchte werden, was wir dorinne mit unser thummen vornunfft mogen helffen und rathen, sovil und yn unser macht ist, welden wir gerne thun.

Uff dys antwertte der herre Opperoffsky, durch einen tolk also



antwertende: ich habe ouch gerechtikeit, dy alhie sal awszgeleget und gelezen werden, und vorczalte die vorwillunge des von Thüngen, dy sachen vor erem geborlichen richter awszzeutragen, und der vorschreibunge, lande und steten getan, nicht were nachgegangen, indes her die slosser mit gewalt hette irstegen und geabehendiget; dorumb nicht von nöthen were, die sachen widder yn den hoff zcu Rome zcu czien, sunder sich nach innhalt der bullen, landt und stete des bischthumes geschreben, und der declaracione zcu haldenn.

Item alhie worden awszgelegt bobestliche bullen und eynszteils gelesenn, also der lauth Daniel von Kunheym ew. gnaden wirt vorczellen.

Der von Colmenseh: wirdiger her komthur, ist das eyn antwort uff czwu sachen, die der Colmissche herre und ich dem hern homeister zcu Neidenburg zcu vorsteen goben, alse den von Thüngen zcu vortreiben, adder dy vorkerunge zcu vorbittenn, domit men en mochte nötigen und also ane kriege zcu der herlichkeit komen?

Doruff forder der von Colmensee antwertte: dys ist und were wol eyn weeg, dodurch dy lande und lewte ungemuhet bleben, dasz men die vorkerunge eyn und aws dem bischoffthum von Heilszberg verbote ins hern homeisters landen, in der Mazaw und yn unsers hern konigs lande, das nicht zcu besuchen; domit mochte men en twingen und die lande also zcu frede ane swertslege behaldenn worden.

Hiruff der komthur eyn gespreche hat genomen.

Antwert des hern komthurs: also denn ew. gnade die meynunge hat vorgegeben, damit zcu frede die lande mochten bleiben, alse von der vorkerunge, ew. gnade wulde dirkennen, sulchs ober uns zcu nemen, nicht in unser macht ist, sunder wir wolden das an unsers hern homeisters gnade brengen, ins vleissigste werben und der gelezennen bullen lawt vorczellen; was seyne gnade mit seynen wirdigen gebittigern und ritterschafft, lande und stete, eynsz werdenn, sal ew. gnade widderumb eyn antwert werdenn.

Antwert der von Colmensee: habet ir nicht vulle macht in dissen sachenn? Hat uns doch der herre homeister zcu Neidenburg zcugesagt, do wir der vorkerunge gedochtenn, seyne wirdikeit wulde seyne lande vorbotten und uns gruntlich antwert doruff geben durch seyne mechtige botschafft, und doruff geschreben und begeret eyner tagffart, dohin her seyne vullemechtige botschafft wulde senden. Sulche ich unsers[a] allergnedigsten hern konige gesant habe, des ich mich scheme, doruff konigl. maj. seynen sendeboten hat alhier gesant.

a) Ob: sulchs ich unserm?



und ist mir leit, das sie sullen mit sulcher lozen antwert zcu seynen konigl. gnaden komen.

Deszer sachen wart vort keyn handell gegeben in diszer kegenwertikeit; sunder Liborius antwertte dem herren uff die brieffe, dy do sulden innehalden, das der g. herre homeister sulde geschreben haben, seyne vulmechtige botschafft zcu senden; gn. her, mich deucht, die brieffe halden nicht inne von vulmechtigen sendeboten, sunder von meeglicher botschafft zcu senden, die seyne gnade senden wulde.

Doruff der bischoff nach dem brieffe fragette, her wart aber nicht vorbrocht. Der herre kompthur antwertte em ouch, unsers hern gnade hat mir von keyner vullen macht geschreben, ouch so ich zcu Neidenburg von keyner vorkerunge nicht habe vornomen.

Uff die andern artikell von brieffe uffzcubrechenn, von bothen uffzcuhalden und von der czicht wart geantwert, sie wulden die sachen an unsern g. hern konig brengen und bestellen, das sulchs abegeton werde, und geschogen vil rede, wie etliche manniche fremde und wilde ungewonliche wege rethen und unnutcze worthe furthen, dorumb nicht wunder ist, dasz men sie uffhelt; wüsten sie aber des ordens botschafft, wulden sy hulfflich seyn und furderlich.

Tagfahrt zu Heiligenbeil.

1474. Zwischen 9. u. 29. May.

[1474 Zwischen 9. und 29. May.]

Wir kennen sie nur durch eine Notiz in dem Recess der Tagfahrt zu Thorn, 1474 Pfingsten.

Danz. Rec. Fol. 368.

Auf einer Tagfahrt der Stände des polnischen Preussens zu Thorn, 94. 1474. May 29.
Pfingsten 1474, erwiderten diese dem Könige, der von ihnen Rath und Hilfe zur Vertreibung des Nicolaus von Thungen aus dem Bisthum Ermeland verlangte, durch den Mund des Bischofs von Culmsee am 4. Juni unter Anderm Juni 4.
Folgendes:

So haben euwer gnaden rethe vor das beste irkauth, das men dem wege nochgynge, den men uffr tagefarth zu Marienburg vor- May 9.
genommen hette, und das eyne vorbiethunge geschen mochte, uff das es nicht zcu forderem kriege und vorterbnisz disser lande queme, und durch sulche vorbiethunge ussem lande mochte gedrungen werden; das denne der here homeister durch seyne sendeboten den

kompthur von Osterrode nicht thuen wolde und sich dorin geben. Sulde wir denn dy vorbiethunge halden und des ordens teyl nicht, so wurden euwer k. g. stete Thorun, Elbingk und Danczk koffenschaft gancz zcu nichte gehen. Und wir dieselbigen sendeboten hocher irmanet haben, dy denn en sulchs zcu sich nomen und dornoch uffer tagefahrt zcu Hillgenbeyle eyn antwert durch den heren kompthur von Holland widder goben, bey den sachen anders nicht zcu thuende, denn als vor zcu Marienburg vorlaessen were; und der her homeister welde sich gerne in dy sache mit her Thungen legen[1]).

Versammlung in Königsberg.

1474. März 31. [1474 März 31.]

95. 1474. März 31. Notariatinstrument auf Veranlassung des HM's Heinrich von Richtenberg von dem Notar Liborius Naker aufgenommen, in refectorio minori castri Konigsberg 1474, März 31: Es bezeugen Johannes Thyme, Ambrosius Perbant, Marcus Mitigeiten, Caspar Sigeler, Philippus Wayssel, Augustin von Caymen, Cristoph von Hasenberg, Johannes Meissner, Johann Czyncken, Johan Lupprecht, Michael Ringel[a], Jacob Lantmesser militares et vasalli, Johan Winckeler decretorum doctor, Paul Beda preconsules, Cristoph Furstenaw et Thomas Cromer consules und die ganze Gemeinde der drei Städte Königsberg, zugleich in Vollmacht der übrigen in der Diöcese Samland wohnenden Unterthanen, dass Bischof Theodorich seine Kirche in schönem Schmuck und gutem Zustande, die Schlösser der Kirche gut befestigt, das Land gut bevölkert, unverbrannt, unverpfändet, unverschuldet in allem gut geordnet vorgefunden habe, so dass der Bischof sich darin gut und anständig unterhalten konnte; sie bitten den HM. als Patron der Samländischen Kirche, dieselbe auch ferner in diesem Zustande zu erhalten und nicht zu gestatten, dass sie durch irgend welche Beschwerung in Verwirrung gesetzt werde.

Orig. auf Pergament im D.O.A.

a) Ringel ist unsicher.

---

1) An einer anderen Stelle des Recesses folgt noch die Notiz: Item von des bischoffthums wegen zcu Heilsberg ist geordiniret, der here Vincentius mit dem heren probste zcu Lunczicz, den heren homeister zcu beczihende und die vorbiethunge der bischoffthumer zcu bewerbende und ouch die entschuldunge unsers heren koninges, worumb en seyne gnade uff diszmael nicht hette vorboeten laeszen, synt dy czeit zcu korcz were, zcu entdeckende. Item doselbst ouch zcu gedencken der wrake und vom heren keyszer und koninge zcu Behmen. Danz. Rec. Fol. 372.

Tagfahrt einiger Gebiete in Liebemühl.

[1474 April 6.] 1474. April 6.

96. Oberster Marschall schreibt an den HM., berichtet über Verhandlungen mit der Ritterschaft aus vier Gebieten zu Liebemühl: in der ermländischen Sache wollen sie den Frieden, sie billigen das Verfahren gegen den Bischof von Samland etc. Liebemühl 1474, Mittwoch nach Ambrosii. 1474. April 6.

Orig. mit Siegel im D.O.A.

Unsern . . . wir bitten ew. gn. demuticlich wissen, das wir in data deses briffes die wirdigen gebietiger Hollandt, Osterrode unde Morungen usz allen dreyen gebieten Preuschemargt, Eilau und Liebmôll die ritterschafft mit vollir macht bey uns zcur Liebmôll gehabt haben und die sachen von wegen des herren bischoff von Heilsberg zcu vortreben vorgegeben haben, also daz die ritterschafft usz allen vier gebieten eintrechticlich geantwort haben, so und alz den die sachen ane ew. gn. rot, wissen und willen angefangen ist worden, so ist jo die sache ouch geistlichen, unde haben dorubir eynen ewigen frede durch der lande Preuszen mit koniglicher majestat und ew. gn. wirdigen orden begriffen, welchen sie uffrichticlich unde erbarlich neben ew. gn. und dem wirdigen orden halden gedencken, unde dorumb roten die ritterschafft und stete hirubir alle eintrechticlichen, ew. gn. der sache halben zcu ruge unde frede bleibe; sunder worde es sich begeben, ew. gn. und den wirdigen orden anlangen und obirfallende, alle eintrechticlich verpflichtet haben, leibes und guttes bei unde neben ew. gn. wirdigen orden darleisten wollen und gedencken zcu thuende. So haben die ersamen kompthure Hollant und Morung etliche sache von wegen des bischoffs von Samelandt vorzalt[a], ist hirubir der wirdigen gebietigern und unsir roth, das ew. gn. in geheymde bestellete an den pfarrer von Fischauszen, nicht brieffe wegschickete adir muntlich botschafft, uff daz unser wirdiger orden nicht in leit unde betrupnisse bdorffte komen. So haben ouch die wirdigen gebitigern obgedocht und wir die grosten sachen der ritterschaft hiruber von wegen des bischoffs von Samelant, dorynne gebrochlich ist geweszen, vorgehalden und uns ouch von den Leiflendischen herren vorezalt haben, wol zcu gutter mosze vorstanden haben, allesampt eintrechticlich uff die sachen des bischoffs egedocht anlangende geantwort haben: nochdem der obengestympt bischoff so unerlichst unde ungetrawlichst an ew. gn. unde dem wirdigen orden gefaren und irczeget hat, lange zcit vordint

a) v. haben. Orig.

loen were gewesen, und were ouch wol unser gutduncken, das ew. gn. Lorecken mit der abeschrifft des Colmischen woiwode Gabriell von Baiszen brieff zcu koniglich irlauchtikeit schickete, und solchs noch notdorfft vorantwort mochte werden, und das ew. gn. den rechten houptbriff von wegin der zeichtunge behilde, ab sichs begebe, seyner rede der egenumpte woiwode hinder sich wolde treten, mit seynem briffe mochte obirczeugit werden. Was ew. gn. in der sachen stet synlich zcu thuende, solchs seteze wir zcu ew. gn. rothmeynung und gutduncken, welche wir got almechtig an herschender macht, wolfart unde gesuntheit in langwierigen verhofften tagen

1474. zeliclich befelen. Geben zcur Liebemöll am Mitwoche noch Ambro-

April 6. sii episcopi et confor[a] im etc. 74ten.

Obirster marschalk.

1474. Septbr. 18.

Tagfahrt zu Bartenstein.

[1474 September 18.]

97. Pfleger zu Neidenburg schreibt an den HM., hat nach dessen Befehl die Freien des Kammeramts Neidenburg aufgefordert, auf den Tag zu Barten-

Septb. 18. stein nächsten Sonntag Bevollmächtigte zu schicken; sie haben ihn gebeten, ihnen die Reise zu erlassen, sie würden alles thun, was die guten Leute im

Septb. 12. Gebiete Osterode thun werden. Osterode, 12. September 1474.

Orig. im D.O.A. Angeführt in Gregorovius die Ordensstadt Neidenburg S. 62.

1474. Octobr. 28.

Tagfahrt zu Mühlhausen.

[1474 Simonis et Judae.]

98. Notiz über einige dort beschlossene Artikel zur Landesordnung.

Gedenkbuch des Raths der Stadt Leubenicht. Wallenrodtsche Bibl. MS. 116. Fol. 2. Gedruckt bei Perlbach. Quellenb. S. 145.

1474. Diesse artikele wurden von landen und steten uffir tageffart zcu

Octobr. 28. Molhuszen beslossen uff Simonis und Jude im etc. 74ten jare.

Item ins erste das die wollenwebir in den steten Konigsberg ir groe gewandt noch aldir gewonheit in der lenge, brethe und wirde vorbas machin sullen,[1]) sundir von den obirlendischen tuchmecheren ist nicht gehandelt noch beslossen.

a) Eine mir unbekannte Abkürzung.

1) Ein ganz ähnlicher Artikel findet sich auch in der von den Ständen des polnischen Preussens am 27. November 1474 entworfenen Landesordnung. Danz. Rec. Fol. 370. Vgl. auch die LO. von 1482, Octob. 15.



Item das nymant in den steten noch krugen uffim lande keyn Preusch gesinde halden sall, nach kein hantwerk sal lernen, und ap ymande sein Preusch gesinde in die stete wurde louffen und reddeliche zeusproche zeu en hette, demselbigen sal men sein gesinde gutwillig lassen volgen, ausgenomen — patet im grossen recesz.

Samländisches Privilegium über Erbrecht.

[1476 Mittwoch nach Laetare.] 1476. März 27.

HM. Heinrich von Richtenberg ertheilt den Getreuen auf Samland entsprechend den Verheissungen früherer HM. das Privilegium, dass in ihren Gütern auch die Töchter erbberechtigt sein sollen. Königsberg 1476, Mittwoch nach Laetare. 99. 1476. März 27.

Orig. auf Pergament mit Siegel im Kgsbg. Rathhäusl. Arch. Gedruckt in den Privil. der Stände Preussens Fol. 27. Baczko IV, 157. Vgl. Voigt IX, 89.

Wir bruder Heinrich vonn Richtennberg des ordenns der brudere des hospitalis sancte Marie des Dewtschen hauwszes von Jherusalem hoemeister thuen kunth unnd bekennen offentlich mit dieszem unszerm offen brive vor allen unnd iglichenn, die ine sehen adder horen leszen, das vor unns sein erschienen die die erbaren unnd vesten unnszer lieben unnd getrauwen unnser lande Samlandt unnd haben warlich furbracht, wie ine vonn den hoewirdigen unnd geistlichen hernn Conradt unnd Ludwig vonn Erlichshawszen unnd Heinrich Rewsz vonn Plawenn hoemeisternn, unnsern vorfarn seligen, eine zusagunge sey gescheen, sie mit einer freiheith, darinn ire tochter versorget wurden, zu begnadigen, unnd wanne wir der zeusagunge gnugszam sein erfarn und wissen wurden, haben wir angesehen ire getrawe dinste unnd vleiszige bethe; mit rath, willenn, wissen unnd volborte unnszerer gebittiger begnadigen wir sie unnd alle nochkommende erbar lewthe inn unnserm lande Samlandt iezundt adder in zukonfftigen czeiten wonende, die sich aldo gesast haben adder setczen wurden, in crafft disz brives, ob ine got mit iren eelichen hawszfrawen frewliche kinder adder tochter, eine, czwa, drey, mehr adder weniger wurde geben, unnd derselbige erbar man ir vater todisz halben vorsturbe unnd abginge, alse danne sollen wir und unnszer nochkomende hoemeister adder unnsers ordenns bruder, welcherley ampte die tragendt sein, dieselbigen tochter usz seinen nachgelassen gutteren ader erben nicht weiszen, sunder ein hoemeister adder seine anwalden sall die



eldisten tochter mit wissen unnd willen der frunde einem gutten manne ir ebenbortig geben und sie domit berathen und in den gutteren lassen, welcher derselbigen eldisten tochter man forder die anderen seines weibes swestern, ob ir mehr sein, mit rathe irer frunde one widderrede sall vorsorgen unnd noch vormogen der gutter iczliche awszgeben unnd bemannen, uff das sie ouch ires vater nochgelassene gutter unnd woltete mogen genyessen unnd nicht auszgeweiszet werdenn. Des zcu ewiger sicherheit haben wir unnszer insigell an lassen hengen diessem brive, der gegeben ist uff unnserm hawsze Konigszberg am Mitwoch nehst noch Letare im vierczen-
1476. März 27. hundertsten unnd sechsunndsibenczigsten jaren.

Tagfahrt zu Marienburg.

1476. May 1. [1476 Philippi und Jacobi.]

100. Recess. Versammlung der Stände des polnischen Preussens in Gegenwart des Königs und seiner Reichsräthe. Der König fordert Rath und Hilfe zur Entfernung Thungens. Die Stände bitten dringend, dass dem Lande der Frieden erhalten werde. Man erwartet die Erklärung des HM's. An die Domherren und die Landschaft des Bisthums Ermeland wird geschrieben, sie möchten sich von Thungen lossagen, aber vergeblich. Der König verlangt von den Pfarrern von Danzig, dass sie den fälschlich ausgebrachten Bann nicht beachten, und stellt später noch Forderungen zur Auslösung der Schlösser und zu seinem eigenen Nutz, doch kam es zu keiner Bewilligung. An dieser Tagfahrt nahm auch der HM. mit seinen Räthen Theil; die ihn betreffenden Stellen des Recesses sind im Folgenden hervorgehoben.

Danz. Rec. Fol. 385. Vgl. Thor. Rec. Schütz Fol. 359.

May 13. Item am Montage zcur vesperzeit quam der herre hoemeister, der denn durch heren koniges bevell durch seyner gnaden manschafft
May 14. erlichen und wirdielichen wart entpfangen. Am Dinstage aber dornoch der her hoemeister durch den heren konig und seyner gnaden szon[a] und dy prelaten, dy em do entkegen gingen basz vor das gemach etczwan des meisters gemach geheszen, aber ganez erlichen ufgenomen wart und entpfangen und szo insampt gingen in das wintergemach, do denn der her homeister seynen grusz irczeget k. m.
May 15. Item aner Mitewochen fru geschogen dor zcusproche dy entschuldunge des heren homeisters, do her kegen seyner gnade inn vorreitt was, und antwerte k. m. unter mancherhande worte doruff.

a) szones Orig.



Item dornoch klaghte der her hoemeister der k. m. uber her Lichtenhayn von seyns ungehorsams wegen und von andern velen sachen.

Item am Donrstage besante dy k. m. landt und stete, und der her hoemeister qwam och do, und seyn k. g. mit seynen retenn und landen und steten machte synen engen raeth. May 16.

Am Sontage Vocem jocunditatis . . . . Item donoch do der her hoemeister qwam, do machte seyne g. mit seynen reten und mit dem heren hoemeister, seynen gebietgeren und mit eczlichen von landen und steten eynen engen raeth, dorinn sy denn eyne lange czeit waren. May 19.

Item am Dinstage Rogationum noch der molczeit, do k. m. mit seynen wirdigen reten, landt und stete und der herre homeister besant worden zcu komen etc., do lisz der herre homeister vorczelen durch her Sapienszky: so alcz denne seyne k. g. hot losszen mir und meynem orden in engen rathe manchfeldiclich under vill worten anbrengen und vorczelen etc., hulffe, raedt, beystand begerende wider Thungen, der sich frebelichen insz bisschofftum gedrungen hette etc., doruff begere ich von seyner k. g. eyn ruckzogk an dy andern gebietiger und bruder meynes ordens das zcu brengen und handelungh dovon zcu habende und denn seyner k. g. morne obir 14 tage eyn antwert wil geben. Dasz wart durch dy k. m. und ere wirdige rethe irkant und zcugeloszen, andwert uff dyselbige zceit zcu geben ane fordere vorczyhung. May 21.

Item dornoch quomen vele clegers, dy der k. m. und eren wirdigen reten, och landen und steten obir den hern homeister und seynen orden groszer gewalt und unrechtickeit, dy sy noch der beteydungh des ewigen fredes bisz nuh her musten leiden und kunden mit en nicht zcu rechte komen, und ere gutter widder dy gerechtickeit mit frevel von en wurden underhalden, und so lange gebrowcht hetten.

Doruff der her homeister antwerte mit mancherley entschuldungh: Ich byn nicht hyr gekomen umb der adder dergelichen sachen wille und habe nicht gewust, das sotan clage obir mich und meynen orden geen sulde; hette ichs aber gewust, ich hette mich forder mit meynen gebieteren beratfragt; ich byn itczunt der sachen ungewarnet, doruff zcu antwerten.

Dornoch lisz en dy k. m. vormanen an der vorscrebungh und beteydungh des ewigen freds under vill andern worten, und k. m. wil gantz gehat haben, das eyn iderman kome zcu seyner gerech-



tickeit, welche dy und vele andere basz doher nicht haben mogen genissen, und ins letzte durch mancherley handelungh von k. m. und synen[a] wirdigen reten eyn tagefart und richtetag vorramet ist uff Michaelis nehstkomende zcu Hollant und seyne gnade etliche prelaten und heren syns rates dohin fertigen wil, semliche clage und dergeleich zcu vorhoren, und der hoemeister aldo eynem iderman hot gerecht gelobit zcu werden und gerechtickeit zcu pflegende.

Tagfahrt zu Heiligenbeil.

1476. Juni 5. [Mittwoch nach Pfingsten 1476.]

101. Recess. Der HM. theilt seinen Unterthanen die Verhandlungen der Tagfahrt zu Marienburg mit, Boten des Königs fordern in dessen Namen Rath und Hilfe zur Entfernung Thungens aus dem Ermlande, unter anderm Aufgabe des Handelsverkehrs mit dem Ermlande. Die Stände erwidern, auf diesen Antrag würden sie nicht einseitig antworten und begehrten eine Tagfahrt von Abgeordneten beider Theile Preussens. Die Boten des Königs nehmen dies zum Bericht.

Orig. in den Kgsbg. Rec. Fol. 85a. ff. Vgl. den Bericht über diese Tagfahrt, welche Lubelszky und Otto Machwitz dem Könige Dienstag nach Trinitatis (11. Juni) abstatteten. Danz. Rec. Fol. 389, Thor. Rec. und Schütz Fol. 359.

Dis ist das recess der tagefart, gehalden zcum Hylgennbeyle von unnszerm gnedigenn hernn homeister, seinen wirdigenn gebytchernn, lannden unnd steten mit den retenn des hern konigs vonn wegen des
1476. Juni 5. hernn byschoffs N. Tunghenn anir Mitwochenn ynir quatertemper noch Pfingstenn im etc. sechunndsebenczigsten jare.

Zcum irstenn an dem obengescreben tage synt gekomen die rete desir dreyer stete zcum Hylgenbeyll uffin obendt ynir stunden des segers zcu vyern, unnd den obendt ist nichts angehabenn noch gehandelt gewordenn.

Juni 6. Item am Donnerstage vor essens ynir sechstenn stunden synt die rete desir dreyer stete mit sampt den landen unnd hynderstetenn dorzcu geruffen vor unnszernn g. hern homeister gegangen, begerende wyssentheit der sachenn, dorumb sie von seiner gnoden zcum tage weren geladenn unnd geruffenn.

Der anefangk unnsers g. hernn homeisters: lybenn getrawenn, die tagefart am neestenn zcu Maryenburg mit deme allyrdurchlawchtigstenn

a) s. T. unlesorlich D.



hernn konig zcu Polenn, do wyr denne durch manchfaldige scrifte unnd botschaffte zcu geladen mit sampt etczlichen unnsers ordens gebytcherenn sein unnd geruffenn, dancken wir seiner konigl. magstadt, her unns unnsernn wyrdige gebytcherenn, uff gens moll do kegenwertig wesende, gutten wyllen unnd ere habt yrczeget unnd sich irbotenn, unns stets yn seiner boschyrmunge zcu halden unnd yn allen byllykeytenn zcu vortretenn.

Item dornoch hat unnsir g. her homeister landen unnd steten das recess und den handell, zcu Maryenburg gescheen, durch Udyrman[a] seinen screyber lesende zcu versteen gegeben unnd mitte berurt, das her Otto Machwytcz mit dem undirkenczeler des hern konigs noch etczliche sachenn muntlichen vor seine gnade yn kegenwertikeit der lande unnd stete von wegen des hernn konigs hetten zcu vorczelen, bogerende von landen unnd steten ir gutduncken, ap seine gnade ir anbrengen vor allem handell sulde horen, wen es vyllichte zcu einem antwert komen mochte.

Dornoch gyngen lande unnd stete yn ein gesprechenn unnd wyddereinkomende, haben sie das vorlybt.

Her Otto Machwytcz zcunn landenn unnd stetenn: edlenn, festenn, woltuchtige, ersame unnd wolweise hernn, unnsir allirgnedigste here konig entpeut ewernn weysheitenn seine gnade unnd gonst, bogerende ewern gedig, wolfart[b] und bests stets zcu wyssenn.

Dan anbrengenn her Lybelteczken des hernn konigs undirkenczeler durch einen tolgk: Gnediger here homeister, die tagefart am neesten zcu Marienburg vom allirgnedigsten hernn konige Kasymiro in kegenwertikeyt ewer und etczlicher ewers ordens wyrdige gebytcher gehalden, unns nicht czweyfelt, ew. gnaden das eyndechtig ist unnd nicht habt vorgessen, dorinne undir andernn vyll mhe worten unszers gnedigsten hernn konigs seiner gnaden boger ist gewesenn, ym von ew. gnaden rath und hulffe methczeutelen, den prister Nicolaum Tůnghen, der mit geweldiglicher ungerechtikeyt und frevell seiner gnaden sloszer unnd stete einhette, die mit gewalt unnd wydder recht boszesse unnd ir gebrauchte, keyne gemeynschafft noch handelunge adyr kouffenschafft mit em adir den steten under em mit unrechte geszessenn zcu habende, sunder die stroszen czwischen deme byschofftum zcum Brunsberge unnd den steten des ordenns nydderzculegen unnd zcu sliszenn, ouch durch ew. gnade rat und hulfe mit sampt der lande unnd stete des wirdigen ewern ordens en gentczlichen zcu vortreyben, wente her von seiner koniglichen gnaden unnd majestat uff gens moll

a) Undeutlich. Cod. b) worfort. Cod.



wer getreten unnd sich under die boschyrmunge seines wyddersachen unnd offenbar vyands, des konigs von Ungarn, hette gegeben, ouch die vorscreybunge des ewigen fredes yn manchen vyl puncten unnd articlen geswechet, gefelschet hette unnd nicht gehalden, auseende die vleissige vortretunge und boschyrmunge ewers wirdigen ordenns; seine konigliche majestat in vorgangenen geczeiten wydder den Musick von wegen des wirdigen ordens sich gesatczt unnd den wirdigen ewern orden gar getrawlichen vor em ym frede hat behalden; desgleichen herczoge Johan vom Sagen einen merglichen schaden seinen landen unnd steten umb des wirdigen ordens vortregunge unnd boschirmunge habt getan; bytten wyr noch mit gantczem vleisze ew. gnade von wegen unsres allergnedigstenn hernn koniges ewer gutlich antwert zcu geben, ew. gnade rat unnd hulfe zcu gebrauchen und den prister Nicolaum Tungen zcu vortreybenn.

Dornoch ist her Otto Machwitcz mit sampt dem undirkenczeler des hernn koniges entwichen, umbe der vorgegebenen sachen ein antwert von unserm gnedigen hern, landen unnd steten betende.

Der herre homeister zcun landen und czun steten: lybenn getrawen, das anbrengen des underkenczelerss des allirgnedigsten hernn koniges unns nicht czweifelt, ir gehort, zcu gutter moszen woll ist vorstanden. Bogeren wir von euch allen einen getrawen rat unns mittczcutelen, in den sachen vort zcu geen, das wir, unsir wirdige orden, die lantschafft unnd manschaft, ouch wir alle gedig, notcz, fromen unnd fredesamikeit mogen haben, wente die sachenn wichtig sein unnd trefflich, ouch von noten ist, vorder doruff zcu handelen, zcu trachten unnd zcu ratslagenn, sint es zcu keinen krigen nicht tog adir fromlich ist zcu reden.

Antwert her Jorgenns von Slyfen von wegen der lande unnd stete: Hogwirdiger furste, gnediger here, wir bekennen ewer gnade vor unnszern rechten erbhernn unnd wir ewer getrawe undirszoszen yo pflichtig noch rechte sein, so wir von ewernn gnaden ermanet werden, euch rates beystandt unnd hulffe zcu lesten, so wir den woll treffen kunden; synt deme yn der worheit die sachen gar treflich sein, unns ouch besorgen, noch deme vornemen des hernn koniges zcu Polen forder und mhe schaden desem armen lande mochte entspriszenn. Und haben dornoch bogert ein gespreche.

Dornoch sint lande unnd stete zcusampne in ein gespreche gegangen unnd wydder einkomende sulchen antwert her Otten Machwitcz unnd dem undirkenczeler des hern koniges durch den erwir-

digen hernn, her Johan, byschoffe zcu Samelandt, eingebrocht und zcu vorsteen gegeben:

Lybenn hernn, ewer anbrengen des allirgnedigsten hern konigs vor dem groszwirdigen und unszerm gnedigen hernn homeister, seinen wirdigen gebitchern, landen und steten wir nicht czweifeln, horende in gutter moszen von unns allen woll ist vorstanden, das orsprunclichen uffs newe zcu vorczelen nicht ist von noten.

Erbaren hernn, gute frunds unnd gonner, unsir gnedige here, der homeister, ein gesworner rat des allirgnedigsten hern konigs und der cronen zcu Polen, noch seiner hogsten vornunft der koniglichen majestat boreit ist und pflichtig mit sampt seinen wirdigen gebitchern, landen und steten zcu raten, dodurch seine konigl. majestat, seiner gnaden ritterschafft und mannschafft, ouch des arme landt und der gemeine man zcu frede und eintracht komen moge. Erbarn hern, das lanth czwischen dem hern byschoffe N. Tungen und unsirs gnedigen hern lande und stete zcu sliszen uns woll duncket nicht konnen vorantwerten umb zwer sachen, die das vorhyndern. Lyben hern, wir wissen und ouch offenbar ist die pflanczunge unsirs wirdigen ordens, wye her von dem allerheligesten vatere, deme bobyste, bestetiget, geprivilegiert ist und bfestiget, und seine heylikeit unszerm gnedigen hern homeister in vorgangenen tagen durch seiner heylikeit bolle scrifte hat vorkuntschafftiget, deme hern bysschoffe N. Tungen in das bysschtum beholfen zcu sein bey ungenade des Romeschen stules. Dieselbigen scryfte vor dem allirgnedigsten hern konige von Polen unvordacket und nicht vorholen sein gebleben. Besorgen und bforchten uns, so die stroszen czwyschen uns und dem byschtum zcum Brunsberge gesloszen, wir yn unholt und ungnade des Romeschen stules wurden fallen; ouch der privilegien von seiner heylikeit bas nu her behalden wir georbiret und berobet mochten werden. Die andir sache, slosze wir die stroszen nicht, so besorgen wir in die ungnade des hern koniges zcu vallen.[1]) Dorumb bogere wyr eine gemeyne tagefart von beden parten der lande und stete, die der lande gelegenheit und gewonheit wyssen zcu handelen und zcu halden. Was denne von dem allergnedigsten

1) Nach Lubelsky's Bericht beriefen sie sich sogar direct auf den Artikel des ewigen Friedens, dass die Städte dieser Lande frei unter einander, wie früher, ihren Handelsverkehr betreiben sollten, worauf ihnen Lubelsky antwortete, dieser Artikel komme nur denen zu Gute, die den ewigen Frieden halten wollten, dies sei aber bei den Städten des Ermlandes nicht der Fall.



hern konige, seiner ritterschafft, manschafft, landen und steten an beyden teyle vor das beste vorzcunemen irkanth wyrt, wellen wir alle czeit rath, beystanth und hulffe seiner gnaden nicht vorsagen, dodurch dis arme lant und wyr alle zcu frede und eintracht mochten komen.

Dis haben die rete des hern koniges uffgeczogen bas an den Freytag doruff zcu antwerten.

Juni 7. Am Freytage des morgens sint zcusampne gekomen lande und stete mit den reten des hern koniges in der stunden des segers sechse des morgens.

Antwort des koniges undirkenczelers: hogwyrdiger here homeister, wir hetten gehofft von ewern gnaden ein ander entlich antwert zcu wyssen. So das anders nicht gesyhn mag, neme wir dasselbige uff und wellen es unszerm allirgnedigsten hern konige mit willen vorkuntschafftigen.

Dornoch hat unser g. her homeister die beromunge der tagefart zcu der koniglichen majestat, wo und wenne es seiner gnade eben und bequeme wirt sein, gesatczt zcu halden.

Item des koniges rete sprochen, sie nicht mit sich hetten macht, die tagefardt uffzcunemen und zcu vorlibende, sunder sie boten den hern homeister, seine gnade den hern konig mit scriften adir durch botschafft der tagefardt halben sulde besuchen. Das ist en von dem hern homeister zcugesagt.

Item dornoch habt der herre byschoff von Samelandt[1]) mit semlichen von den landen den ewigen frede zcu halden gesworen, wente sie en vormols nicht hatten gesworen.

Item so haben die lande zcum hern homeister das gesatczt aws itczlichem gebytte czwene zcuir tagefart zcu schicken, wo und wenne sie von dem hern konige vorramet wurde; sundir die stete haben das heme geczogen.

Das ist das abescheden desir tagefart am Freitage inir quatertemper noch Pfingsten in der stunden des segers zcu czenen am mittage.

---

1) Nach Lubelsky's Bericht sagte er dabei, das her en sotans, wywol her isz nicht pflichtigk were, thuen welde; und dy sachen das her isz nicht pflichtigk were, weren: dy erste, wen das landt zcuvorn von en geregirt were, und er gehort hette, nuh aber wy esz geregirt wirt, syet me woll; dy andere, her wer eyn bisschopp, und nymand in gehorszam vorpflichtet were, denne dem heyligen vater, dem bobst.



Tagfahrt zu Elbing.

[Freitag post octavas corporis Christi 1476.] 1476. Juni 21.

Recess. Die Abgeordneten beider Theile Preussens sind versammelt; **102.** die Theilnahme der polnischen Räthe an den Verhandlungen wird von dem Orden refüsirt, dessen Mitglieder denn auch von demselben fern bleiben. Beide Theile wünschen Frieden, die Abgeordneten des polnischen Preussen sind bereit auf die Aufhebung des Verkehrs mit dem Ermelande einzugehn, die des Ordenslandes nicht, die letzteren schlagen vor, durch den Papst auf Thungen einzuwirken. Da dies von den erstern als Antwort nicht aufgenommen wird, einigt man sich über eine allgemeine Sitzung in Gegenwart der Räthe. In dieser wird von Ordens Seiten noch eine Gesandtschaft und Verhandlung mit Thungen vorgeschlagen; die königl. Räthe wollen das dem HM. nicht wehren, verlangen aber, wenn die Verhandlung erfolglos bleibe, dass man des Königs Anträge wider den im Banne befindlichen Eindringling erfülle. Die Gesandschaft wird ohne Erledigung dieser letzten Forderung beschlossen.

Orig. in den Kgsbg. Rec. Fol. 88a. Die Redaction der Stände des polnischen Preussens, in einzelnen Partien viel ausführlicher, steht in den Danz. Rec. Fol. 390—398. Vgl. Thor. Rec. Schütz, Fol. 359b.

Dis ist das recess der tagefardt zcum Elwinge mit den landen und stetenn von beyden parten gehalden am Freitage post octavas corporis Cristi anno etc. septuagesimo sexto. 1476. Juni 21.

Item irstenn am achten tage corporis Cristi in der stunde des Juni 20. segers zcu czen uffin obenth sein die rete desir dreyer stete zcum Elwinge gekomen, unnd den tag ist nichts vorgenommen, nach gehandelt gewordenn.

Item am Freitage dornoch yn der stunden des segers sechse Juni 21. des morgens synt die rete desir dreyer stete zcum her marschalke unnd den gebytchernn in ere herberge gegangen, do denne her Jorgenn von Slyfenn, Evert von Tettowen, Daniell von Kunheim unnd ander mhe der lande unnd stete von unsirm teyle synt gekomen unnd sich versammelt haben, semlichen handell der tagefardt bewogen und eintrechtiglichen besloszen, das man es loszenn sulde bey deme abescheden der tagefardt zcum Heyligennbeyle gehalden.

Item dornoch sint gekomen her Pfeylsdorff und her Mysche vonir Dameraw, grussende den hernn marschalk, die gebytchere, lande unnd stete, von wegen des hernn konigs unnd der hyrschafft der Polenschen hernn, bogerende den gedigk, notcz unnd fromen des wirdigen ordens, der lande unnd stete alleczeit zcu wyszende, mitte berurende, das der here marschalk seine wyrdikeit mit den ge-



bytchern nicht vor einen unwyllen uffnemen, das sie von en der tagefardt halben so langsam hesucht wurden und domete einen vorczog hetten, synt deme die Danteczker nach nicht gekomen weren.

Antwerdt des hernn marschalks: lybenn hernn, wyr dancken der koniglichen majestadt, seinen erbarnn reten, ritterschafften unnd hyrschaften von wegen des wyrdigen ordens, unnd uns nicht zcuwyddernn ist die vorczyunge, welche wir mit wyllen die zcukunfft der Danteczker wellen dirbetenn.

Item dornoch zcum andern mole qwam her Myssche vonn Dameraw unnd her Wulko rittere, anbrengende an denn hernn marschalk, an die wyrdigen gebytchere, lande und stete, das sie sich enthyldenn bass an die stunde des segers drey wffin obenth, sie sich vorhofftenn, das in deme die Danteczker komen wurden.

Item dornoch habenn die gebytcher gesanth zcu den reten des konigs unnd seinen woywodden her Danyell von Kunheim landtrichter, her Evert von Tettawen, her Brosie Barbanth, den achtbaren her Johan Wynckeler, yn geistlichen rechte doctor, unnsren burgermeister unnd her Pavell Beden, burgermeister im Kneyphoffe,[1]) das sie irmanen sullen des konigs rete von dem abescheden der tagefart am neesten zcum Heiligenbeyle gehalden, das die lande unnd stete des lands Preuszen, die dess lands notcz, gedig und fromen, ouch das vorterpnisze desselbigen irkenten, ein gemeine zcusampnekomen, so es anders nicht gesein mochte, bogerten zcu habenn, unnd wenne es der koniglichen majestat gefugsam, eben unnd beqweme sein wurde, das beste do vorzcunemen, in welchem abescheiden die Polenschenn hernn nicht eingeczogen noch bestympt sein gewordenn.

Item her Daniell mit sampt den andernn hernn obengeschreben haben ein antwert wydder eingebrocht von den hernn marschalk, lande unnd stete in der weisen unnd forme, also hienoch folgt.

Erbarenn hernn, die rete des hernn konigs steen uns allen bey, das abescheden der tagefart zcum Heiligenbeyle in der vorgnanten weise sei gescheen, unnd das doch mete eingezcogen sulde sein gewesen unnd vorlybt, weme die konigl. majestat zcuir tagefardt wurde schicken, das es zcu seiner gnaden steen sulde, do wydder nicht zcu reden, das das so nicht ist gescheenn; idoch wellen sie den Polenscheen hernn unsir anbrengen vorkuntschaftigen unnd ir antwert, so sie das von en entfangen wurden, uns mitteteylen, wenne sie wyllichte der sachen woll zcu frede sein wurden.

1) Nach D. T. waren es acht Personen.

Dornach synt die lande unnd stete von den gebytchern gescheden, itczlicher yn seine herberge zcuir molczeit in der stunden des segers czhene im mittage.

Item an demselbigen tage noch essens an der stunden des segers zcu czwen habenn lande unnd stete vonn desem teyle zcum hernn marschalke gegangen, unnd seine wyrdikeit habt en das antwert, von den reten des hern koniges entfangen, zcu vorsteen gegeben inir formen unnd weisen, also hye nochfolget in scriftenn.

Der here marschalk zcun landen und steten: erbarenn lyben hernn unnd gutten frundes, so und also es hevten von wegen des antwertes, das die rete des hern koniges an unns sulden brengen, ist geblebenn, haben wir ir gutduncken unnd meinunge von en also vorstanden, alls das die lande unnd stete von beyden teylen vor das beste irkennen vorzcunemen, das wellen die Polenischen hern mit willen zcu frede sein, mit sulchen underscheit, so die Polenschenn hern bey der tagefart nicht wesen sullen, das ouch der here marschalk unnd die gebytcher nicht weren; sunder ir boger were, das der here bysschoff vom Colmenshee dobey wesen mochte, synt deme die sachen der tagefart mitte angyngen unnd ouch seine undersosen in desem lande weren gesessenn. Das were ir allir boger.

Item uff desen artikell habt der here marschalk mit den gebytchernn, landen unnd steten, ein itczlich teyll in besunderheit, in ein gespreche gegangen unnd dornach eintrechtiglichen belossen, das sie gentczlichen bleyben wellen bey deme abescheden der tagefart, zcum Heiligenbeyll gehalden, das alleine die lande unnd stete mit der gemeinen deses landes Preusen den handell der tagefart halden sullen, den hern bysschoff vom Colmensee nicht methe dorein zcu zceyen, wente her yo ein orsprung unnd szam ein ancleger der sachen were.

Desir artikell ist her Otten Machwitcz[1]) unnd semlichen reten des hernn koniges durch her Daniell, den landrichter, angebrocht und vorczalt.

Antwert her Otten Machwitczes: erbarnn lybenn hernn, so ir nu bogerende syt zcu bleyben bey deme abescheit der tagefart zcum Heyligenbeyle gehaldenn, und die Polenschen hernn, ouch den hern byschoff vom Colmensee dobawssen beslisset, das unns alls nicht gibbet zcu schaffen, und wir es ouch woll steen zcu frede, so ist doch unser boger, das ewer hernn lande unnd stete, so sie von unns im korczen besant wurden, zcu unns qwemen, und nochdeme

1) Otto Machwitz war pommerellischer Woywode. D.

es woll byllich ist, unns undirenander grustenn unnd dornach eine stunde unnd czeit, yn welcher lande unnd stete sich zcum handell der tagefart sulden vorsamelen, unnd wen[a] man dobey haben welde, vorrameten.

Dis antwert vorgescrebenn ist durch her Daniell deme hern marschalke, seinen gebitchernn, landen unnd steten wydder eingebrocht unnd ouch von en vorlybt.

Dornoch sein gesanth von den reten des hernn koniges her Wulko unnd her Mysche vonir Dameraw, anbrengende an den hernn marschalk, die gebytchere, lande und stete, das der rete des hernn koniges boger were, die lande unnd stete noch des obendes yn den handell geen sulden, unnd haben den grus, zcuvorn bogeret, nochmols ausgeslagen unnd gesloszenn.

Juni 22. Item dornoch wart das offgeschoben bas an den Sonnobent; des morgens yn der stunden des segers sechse haben sich vorsammelt die gebytchern, lande unnd stete unnd synt gegangen zcu den reten des hernn konigs uffs rathus, dor ouch gewesen sint der here bysschoff vom Colmense und der bysschoff vonn Koygenn mit sampt den landen und steten vom andern teyle und vyll ander Polensche hernn.

Item her Johann, unsirs g. hern homeisters kenczeler, gruste des hernn konigs rete und zcuforder seine konigl. majestat von wegen des hernn homeisters, bogerende seiner gnaden gesuntheit unnd wolfart alleczeit zcu wyssen, und entschuldigete dornoch unsern g. hern homeister von wegen seines abewesens.

Item noch deme synt entwichen von beyden teylen, also von des ordens wegen der here marschalgk mit den gebytchern und von des hern konigs teyll die Polenschenn hern, wente sie zcur tagefart nicht woren geruffen.

Dornoch sint lande unnd stete von beyden teylen in den handell gegangen.

Item das ambrengen der lande unnd stete an genem teyle durch her Otten Machewitcz: edlen festen namhafftigen unnd woltuchtigen hernn, gutte frunds, wir nicht czweifeln, euch woll indechtig ist der boger unsirs allergnedigstenn hernn konigs, wie seine konigl. majestat am neesten zcu Margenburg den hernn homeister, seine wirdige gebytcher, die uff gens moll mit seiner gnaden vorsammelt woren, doselbigest angelanget hat unnd irmanet, em beystandt, rath unnd hulffe mitteczeuteylen, den man N. Tungen, der mit geweldiglicher ungerechtikeit seiner gnaden slosser und stete einhette und besesse, im

a) wemen Cod.

die stroszen nydderzeulegende, keine kouffmanschafft, handelunge adir gemeynschafft mit em unnd den steten undir em mit unrechte gesessen zcu habende, sunder en genteczlichen zcu vortreyben, wente seine konigl. majestadt en do keynerley weiss leyden welde, bogeren wir nach ewernn rat, wie man in den sachen vortgeen moge, dodurch sulch eine gewallt gestyllet mochte werden.

Antwert von den lande und steten dess teyles durch her Jorgen von Slyfen: Lybenn hernn, nochdeme her Otto Machwitcz den boger des allirgnedigstenn hernn konigs hat vorczallt, bogerende nach unsern rat in den sachen mitteczcuteylen, ist unnsir boger, sintdeme die tagefart von den landen unnd steten an beyden parten so ist vorramet und bestymmet, das wir den rat bey euch zcum irsten finden mochten, unnd wir dornoch euch unnsern mitwillen mitteczcuteylen, bitten wir, das also moge gescheen.

Antwert her Ludwiges von Mortangenn[1]): Lybenn hernn und gutten frunds, ir habt woll gemerket unnd irkanth unnsern hogsten vleyss, wie wir unns noch unnszerm hogsten vormogen beerbetet haben czwischen der konigl. majestat unnd deme manne N. Tungen, das wir unsirm allirgnedigsten hernn konig seiner gnaden swerth, das her obir den prister N. Tungen hat wellen loszen geen, seiner gnaden manchmoll widder ein haben gestochen, dodurch wir gerne frede unnd eintracht diss lands hetten geseen, en ouch alleczeit gerne irfuren; der man N. Tungen offenbar vor unns allen gesprochen habt, so die slosser des bysschtums Warmelandt offen weren, her dach dorein nicht welde geen, dorobir her czwene eingekryget hat, unnd wie her die andir slosser eingenomen habt, ist unns woll wissenlichen. Dorumb ist nach unsir boger, ewern rat uns mitteczcuteylen, der konigl. maj. einen wyllen zcu machen unnd die gewalt des pristers zcu stewren.

Dornoch sint lande unnd stete von desem teyle in ein gespreche gegangen und widdereinkomende durch her Jorgen von Slyfen ein antwort an loszen brengen.

Her Jorgen von Slyfen: lyben hern, sintdeme her Ludwig von Mortangen den frevell des hernn bysschoffes N. Tungen, wir anders nicht haben vornomen, wen durch bestetigunge des Romeschen stules in deme bysschtum sulde siteczen, wie deme allen, so ist unnsir boger, das die stete von beyden teylen ouch in ein gespreche mochten geen, zcu dirkennen den notez, fromen unnd ouch den vorterp dess lands, wen sie sich yo einer von dem andernn bergen mossen.

1) Ludwig Mortangen war Culmischer Woywode.

Dis haben die rete des hernn konigs nicht wellen vorliben, das sich die stete von en spliteren sulden, item dornoch geschogen vyll wechszylworth, yn welchen der gubernator unnd her Otto Machwitcz berurten, so es zcum swerte adir krige qweme, sie das sich befurchten, es zcu ewigen geczeiten zcu keinem bysschtum vort mhe gedeygen wurde; ouch were es so verne gekomen, das die sachen zcu keiner geystlikeyt kunde gewanth werden.

Item nochdeme sint die lande unnd stete von unszerm teyle abir entwichen, unnd die rete des hern konigs ir gutduncken haben gehandelt, desgleichen ouch die lande unnd stete von desem teyle haben getan. Dornach sint lande unnd stete von desem parth wydder eingegangen.

Der gubernator: lybenn hernn unnd gutten frunds, wir es faste undir uns bewogen haben unnd uff keinen andernn wegk konnen adir mogen brengen, wente das men die stroszen von beyden teylen nydderlegete, ouch das festlichen gehalden wurde, wer unnszers hernn konigs und unsir boger.

Her Jorgens von Slyfen gutduncken von wegen der lande und stete an desem teyle: edlenn festenn unnd woltuchtigen hernn, gutten frunds, unsir gutduncken noch unsir hogesten vornunfft ist, also die sachen vorzcunemen, das unnsir g. her homeister, seine wirdigen gebytcher, ouch lande und stete von beyden teylen, die do tuchteg dorzcu irkanth wurden, die konigl. majestadt durch bete weise anzcufallen unnd zcu bitten, sich yn den sachen gnediglichen kegen deme wirdigen orden unnd uns allen seine konigl. majestadt welde irezegen, seinen willen dorein zcu geben, das von deme wirdigen orden, landen unnd steten deme allirheyligstenn vatire durch scrifte, also men die uffs beste vorramen kunde, vorkuntschafftiget mochte werden, das seine heylikeit den hernn bysschoff N. Tungen durch bobistliche brieffe irmanen und ouch ernstlichen befelenn welde, her sich undir die beschyrmunge seines beschyrmhern, des hernn konigs. demuttigete und gebe, dornoch seine gnade des hernn koniges der sachen halben sich zcufrede gebe unnd ouch dis arme landt yn frede unnd eintracht komen mochte.

Antwert her Otten Machwytcz: lybenn hernn, ewer gutduncken, an unns gebrocht, wir vorsteen, sich nicht czewet zcu einem frede unnd eintracht deses landes, wente so der heilige vatir, der bobest, ewer gutduncken vorlybete unnd in der moszen, also ir berurt habt, dem prister N. Tungen wurde screyben, unsir allirgnedigster here konig mit nichte das zcufrede wurde sein, syntdeme



her den prister N. Tungen keynerley weise yn dem bysschtum leiden wyll; her welle adir nicht, so mus her dasselbige dach rewmen. Unnd haben das gutduncken nicht wellen uffnemen, sunder es vorczogen bass uffin Sontag des morgenns.

Item am Sontage des morgens her Ludwiges von Mortangen anbrengen: lyben hernn, also es gesternn uff ewrem gutduncken ist gebleben, unnd wir das mit nichte uffgenomen haben, das ouch nicht uffnemen, ouch wir es an die konigl. majestat nicht torren brengen, synt deme wir nicht irkennen, das durch sulches ewer gutduncken der ewige frede unvorseret blebe; wysset ir nach einen andernn gutten wegk, bitte wir euch unns den mittezeuteylen. Juni 23.

Dornoch sint lande unnd stete in ein gespreche gegangen unnd wyddereinkomende durch her Jorgen von Slyfenn ein antwert gegebenn.

Antwerth her Jorgenns von Slyfenn: lybenn hernn, wir nicht hoffenn, durch unsir vornemen kan, mag adir soll die vorbyndunge des ewigen freds durch unns gebrochen werden, sunder wir yo hoffen, alle cristgelobige leute sein, wir ouch unnser sele yn den unnd andernn sachen gerne wellen vorsorgen und vorwaren, uff das wir, unsir kynder adir nachkomelynge yn die ungnade und vormaledeyunge des Romeschen stules yn zeukomenden geczeiten nicht dorffen fallen; ouch das wir dem bysschoffe N. Tungen der sachen halben mhe, wen euch, beylegen sulden, ir yn ewer hereze das nicht dorfft bylden; syntdeme, her Fabian[1]), ir gewesen syt des hernn vom Colmense anewalt ym byschtum zeu Heylsberg unns nicht czweifelt, ir woll wisset, wie sich unnsir hyrschafft unnd wir unns kegen seiner gnaden gehalden haben, sunder wer do bysschoff were, so das geschege mit willen des heyligen vatirs, des bobistes, das lysze wir alls gescheen. Ouch dis arme landt nicht so habende ist, das sie die ungnade des Romeschen stules, so sie dorein vyllen, widder kunden styllen. Hyrumb wir yn den sachen uff dys moll nicht weiter roten konnen.

Antwerth her Otten Machwitcz: lyben hern, ir berurt in ewerm vornemen, der ewige frede durch euch nicht geswechet ader vorstoret wurde; wir das euch ouch nicht zeulegen, alleyne deme prister N. Tungen, der en in manchen artielen hat gebrochen, das irste, das her nicht durch seinen beschyrmhern ingewesen, sunder

---

1) Wohl Fabian von Legendorf, welcher in jener Zeit als „Elbingischer Herr“ vorkommt.

mit gewalt yn das bysschtum ist getreten; der andir artikell, do her mit gewalt zcum andir mole das bysschtum habt eingenomen, do ist her nicht ein bysschoff des Warmelandeschen gebyttes, sunder zcu Camyn gewesen: der dritte, das her sich von seinem beschyrmhern hat geczogen unnd undir die beschyrmunge seines offenbar vyends uff gens moll habt gegeben. Hyrumb euwer g. here homeister, seine wirdigen gebytcher unnd ir alle anseen und irkennen wellet die getrawe vortretunge ewers wirdigen ordens widder den Mosick unnd deme herczoge vom Sagen, alls ouch inir tagefart, zcum Heiligenbeyle gehalden, ist bestympet; der koniglichen majestadt desgleichen rat und beystant wellet irczegen, den prister N. Tungen zcu vortreyben und der konigl. majestat dorinne einen willen zcu machen, wente seine gnade en mit nichte yn dem bischtum leyden will.

Antwerth her Jorgenns vonn Slyfenn: lybenn hernn, noch unsir hogesten vornunfft wir keinen andern wegk, der zcu eintracht, notcz und fromen desem lande von beyden teylen sich mochte czihen, uff dis moll nicht konnen irkennen, wen durch das vornemen unnsirs gutdunckens, dodurch wir alle zcu frede mochten komen.

Dornoch synth mancherley wechsillworth von beydenn teylen geschen etc.

Antwerth her Ottenn Machwitcz: lybenn hernn, so unnd also es zcuvorn von uns berurt ist, wir ewer gutduncken nicht uffnemen, ouch das mit nichte vor unsrenn allirgnedigsten hernn den konig bekanth torren sein adir brengen, ist unsir boger, das von beyden parten unsir hernn unnd elsten zcusampne mit uns allen qwemen, uff das durch ir mittell mit gots hulffe die sachen zcu einem andernn gutten ende nach gewanth mochten werdenn.

Item dornoch sint sie von enander gescheden und den handell vorczogen bas uffm Dinstag des morgens in der stunden des segers zcu funfen.[1])

Item am selbigen Dinstage des morgens sein vorsammelt gewesen uffim rathuse zcum Elwinge der byschoff von Coygen unnd der byschoff vom Colmense mit sampt dem obirsten marschalke des hernn koniges, den woywodden, rittern, knechten, landen unnd ste-

---

1) Am 24. Juni verhandelten die kgl. Räthe sammt der Ritterschaft mit den Städten des polnischen Preussens, ob man dem Orden und seinen Unterthanen nicht auch vorstellen solle, dass Thungen im Grunde im Banne sei — wogegen die Städte sich aber entschieden aussprachen. D.

ten an einem und der here marschalk mit den gebytchern, alls deme komptur von Hollande unnd deme komptur von Osterroden mit sampt den ritternn unnd knechten, landen und steten am andern teyle, also es vorlybt was, unnd sint widder in den handell der tagefardt gegangen.

Das anbrengen her Jorgenns von Slyfenn: lyben hernn, unnsir gutduncken, an ewer allen herlykeit gebrocht, wir von euch haben vorstanden, dasselbige ir mit nichte uffnemen wellet, ouch das vor ewern allirgnedigsten hernn konig mit nichte torret brengen, wente ir vorczalt hat, ein sulches unser gutduncken sich zcu keinem frede adir eintracht czoge, wir einen andern wegk hetten vorgenomen, dadurch unnserm allirgnedigstenn hernn konig ein wille gemacht wurde, das man den hernn bischoff N. Thungen mit den, die do tuchtig dorzcu irkanth wurden, besuchten, seinen rat unnd gutduncken mitte anzcuhorende, em zcu vorczelen den schaden, das blutvorgyszenn unnd vorterbnisze, das auss sulcheme entsprigszen mochte, dornoch zcu vorsteen, was man der sachen an em dirlangen kunde, dodurch dis landt zcu frede qweme; so das abir nicht geschege unnd her in seinem egenen willen blebe, wellen wir das czihen zcu unsirm gnedigen hernn homeister, doruff vort zcu handelnn, das der konigl. majestat ein wille noch geborlikeit moge gescheenn.

Antwerth des hernn konigs obirstenn marschalks: lyben hernn, ewernn gutten willen, alls ir berurt habt, yn den sachen also vortzcugeen, wir euch allen dancken unnd zcu gnuge woll haben vorstanden. Lyben hernn, die tagefart, uff dis moell hyr gehandelt, ist alleine von ewers g. hern homeisters unnd seiner gebytcher boger vonir konigl. majestat vorlybet unnd zcugelossenn, also sie zcum Heyligenbeyle ist vorramet, in welcher noch deme anbrengen her Otten Machwitcz und des hernn konigl. secretarii[a] berurt sulde sein gewesen, das ewer here homeister, seine gebytcher mit sampt den landen unnd steten mit vollir macht uff dese tagefart welde gesanth haben, das seine konigl. majestat habt gehoffet, deme also wurde gescheen; sundir alls ir beruret, wir mit sampt etczlichen von den ewern den[b] prister N. Tungen zcu besuchen, woll moget dirkennen, das der konigl. majestat nicht fuget, durch seine rete en zcu besuchen. Wyll das ewer g. here homeister mit den gebytchernn, landen unnd steten thuen, losse wir das alles gescheen. Lyben hernn, der prister N. Tungen ny byschoff das byschtums zcu

a) secretario Cod. b) der Cod.

Warmelandt ist gewesen unnd ouch nicht ist, das woll zcu beweisen steet durch bobstliche bollenn, welche[a] die konigl. majestadt deme hernn homeister zcu Margenburg habt wellen lesende zcu vorsteen gegebenn, so seine gnade das bogerende wer gewesen, ydach der prister N. Tungen yn deme bysschtum mit gewalt sitczet; ouch thut er nicht, was einem rechten bysschoffe zcugehoret, so her mit den seinen unnd allen seinen beylegernn yn dem bobestlichen banne ist, do wir denne boweisunge obyr haben. Wnnsir allirgnedigster here konig den hernn homeister unnd seine wirdige gebytcher zcu Marienburg uff gens moll wesende irmanet hat unnd gebeten, das seine gnade das zcufrede were, die konigl. majestat den bån obyr seinen vyandt mochte loszen geen unnd die stroszen uff seinem teyle welde slyszen, mit deme N. Tungen keine gemeynschafft nicht zcu haben, obyr en ouch zcu helffen, seine gnade uff gens moll, das die konigl. majestadt den bån uff den N. Tungen lysze geen, seinen willen dorczu habt gegeben, sunder die slyszunge der stroszenn unnd die hulffe seine gnade zcurucke hat geczogen an die gebytchere, lande unnd stete, mit den forder doruff zcu handelen, des die konigl. majestat seiner gnaden ouch mit willen gegunth habt; were nach unsir boger, mit deme prister N. Tungen, also ir es berurt habt, zcu reden unnd seine gewalt zcu styllen; wurde das abyr nicht gescheen, so vorware wir die konigl. majestadt, unns unnd die lande unnd stete neben unns, so deme wirdigen orden, ritterschaft und mannschafft, landen unnd steten irkeyn schade dovon entsprůsze, das sie alle uff dese tagefart von unns sein gewernet.

Antwert her Jorgenns von Slyfenn: lybenn hernn, unnsir gutduncken, an euch gebracht, wir nicht czweifeln, ir woll habt vorstanden, dasselbige gutwillig uffgenomen unnd entfangen. Wer noch unsir bogere, ewene von den reten des hern konigs mit uns zcu schicken, das wir yn den sachen unvormerket bleben. Mag es aber nicht gesein, so wellen wir dach unns yn den sachen uffs hogste beerbeten und keines dorinne sparen. Was forder von deme hernn N. Tungen uns wirt bogeinen, das wellen wir an unnsern g. hernn homeister czien unnd das der konigl. majestadt unvorczogen sall vormeldt werden.

Dornoch haben die rete des hernn koniges einen gewissen tag bogeret, in welchem der konigl. majestadt antwert vom hernn homeister uff das boger des hernn koniges, an seiner gnade gesucht, durch treffliche botschafft zcu wissen mochte werden, wente seine

a) welcher Cod.

konigl. majestat noch deme antwert des pristers N. Tungen keinen vorczog haben welde.

Der tag wart gesatczt uff den Mitwochen tag vor Margarete, so man den dirlangen kunde; kan das ober nicht gescheen, so sall es sein uff den tag Margarete unvorczogen, und das wart von beyden teylen vorwillet unnd vorlybet. Juli 10. Juli 13.

Item dornoch vorczalte der obirste marschall des hernn koniges semlichen gebrechen der lande unnd stete von beyden teylen.

Zcum ersten von den grentczen, das die in den landen nicht woll gehalden wurden, also das woll geborlich were.

Item von den newen wegen, die kegen Torn wurden geczogen.

Item von der swacheydt unnd geryndikeit der munczen.

Item von der velschunge des oles, der kegen Breslaw und Crokaw wurde gesanth.

Item vom gesinde, das es die leute in deme lone zcu hog vorsetczeten.

Dis ist das abescheden der tagefart, zcum Elwinge gehalden unnd do geendet am Dinstage noch Johannis im etc. sechsunndsebenczigsten jare.[1]) 1476. Juni 25.

Tagfahrt zu Bartenstein. 1477.

[Montag nach Trinitatis 1477.] Juni 2.

103. Recess. HM's Statthalter stellt Land und Städten vor, dass der ewige Friede vom Papst nie bestätigt, von den Polen aber in vielen Stücken ge-

1) Die Aufzählung der Gebrechen der Lande und Städte fehlt dem Danz. Rec., welcher dagegen weitere Verhandlungen des Königs mit den Ständen des westlichen Preussens über Steuerhilfe und allerlei Landesbeschwerden enthält. — Am Sonntag Margarethae (14. Juli) brachten Gesandte des HM's Bericht über die Gesandtschaft an Thüngen, an welcher Herren des Ordens, der Landschaft und der Städte Theil genommen hatten. Thüngen hatte erwidert: er sei durch sein Capitel rechtfertig gewählt, vom Papste bestätigt, er sei ihnen nicht feindlich, sie hoffentlich ihm auch nicht; wenn der Papst ihn dazu anweise, sei er jederzeit bereit, das Bisthum zu verlassen. Auch die betreffenden Urkunden hatte er den Abgeordneten vorgelegt. Wegen Schliessung der Strassen erklärten sie jetzt im Auftrage des HM's: her kunde das mit nichte thun, wen das bischtum also gelegen were, das dodurch mancher lande koffmann wanckte und czoge. und so her denne en sotansz tethe und doruff der koffman beschedigt wurde, krege her mit seynem lande mancher heren zcusproche und unwillen, und bete hirumb mit sampt seynen gebietgern, lande und steten dy k. m., ern gnedigen hern, dy sache in frede und gerngesamkeit anzcustehen zcu geruchen. Danz. Rec. Fol. 396.

brochen sei. Nachdem der Kanzler diese Gewaltthätigkeiten der Polen im Einzelnen aufgeführt hat, giebt der HM. bekannt, dass er sich mit dem König von Ungarn und dem Bischof von Ermland verbunden habe, fordert die Stände auf, sich in Kriegsbereitschaft zu setzen. Diese sprechen ihre Bedenken wegen der Macht des Königs von Polen und der auf den ewigen Frieden geleisteten Eide, bitten um eine allgemeine zahlreicher besuchte Tagfahrt. Montag nach Trinitatis 1477.

Orig. in den Kgsbg. Rec. Fol. 95. ff.

Recess uffir tagefart zcu Bartennstein durch denn wyrdigenn hernn stadtheldir unnd des ordenns obirstenn gebytcher, ouch von etlichen ritterschaften unnd manschaft, landen unnd steten under deme wirdigen orden gehaldenn am Montage noch Trinitatis anno Juni 2. 1477. etc. septuagesimo septimo.

Juni 1. Item am Sontage Trinitatis qwomen die rete deser dreyer stete umb des segers sechsenn uffin obenth zcu Bartenstein unnd den obenth wart nichts gehandelt noch vorgenomen.

Juni 2. Am Montage dornoch umb des segers 8 des morgens brochte der here stadtheldir den handell an lande und stete, vorczelende den ewigen freden yn solcher weysen.

Lyben getrawen, wir czweifeln nicht, euch woll offenbar ist und wyssentlich der ewige frede des hernn konigs vater vonn Polan unnd ouch dess konigs von Polen besloszenn unnd vorramet bas uff denn zcusproch und bestetiunge unnsers allerheyligsten vaters, des bobists, den wir durch die sweren und herten krige wff gens moll durch gewalt und gedranck haben műst vorlybenn, unnd der heylige vater, der bobest, en dorumb nicht hat wolt bestetigen unnd confirmyren, ouch nach unbestetiget ist. Welch frede durch manche puncte und artikell durch den konig von Polan mannigfaldig unns unnd unserm orden durch geweldiglichen und merglichen gedrangk mit frevell gekorczet, gebrochen und nicht gehalden ist geworden, unnd vordan unns unnd unsern nochkomelingen, ouch euch zcu treflichen schaden unnd jomer, so wir das besorget haben, nicht dobey teten, mochte komen. Welche artikell unnd womethe her den ewigen frede habt gebrachen unnd unns vorweldigt, lesende durch her Johannem unnserm kenczeler woll werdet vornemen.

Dornoch lass her Johann die vorweldigunge und vorkorczunge des ewigen freds in moszen, also hienach folget:

Item nochdeme unnd es denne in allenn cristenlandt irschallenn ist, das in denn jaren unnsers hernn tawsent vyerhundert unnd im sechsunnddreysigstenn jare czwysschen deme durchlawchten

fursten Wladislav konige zcu Polan, Sigismundo grosfursten yn Littawen von eynem unnde deme groszmechtigen hernn Pawell von Rusdorff, unnserm ganteczen orden und landen zcu Preuszen, Dewtczslandt unnd Leyflandt vom andern teyle ein ewiger cristlicher frede gemacht, vor unns verbriefft unnde vorsigelt ist worden und uffgenomen von beyden parten ist und vorlybet, den uffrichtlich, cristlich und ewiglich unvorbrachen yn allen seynen puncten, stucken und articlen zcu halden, solcher ewiger frede unserm ganteczen orden zcu groszem unvorwintlichem schaden vom hernn konige zcu Polan zcubrachen ist und nicht gehalden, sunder grosze krigesgelofte yn desen landen irwacket hat, alse denne das nach yn frischem gedechtnisze ist, wie das zcugegangen hat und nicht noth ist, als zcu vorczelende.

Item noch solch einem vorledenen krige ist unnsir orden abyr getwungen zcu eynem ewigen frede unnd nicht alleyne dozcu, sunder ouch von sloszern, landen und steten. Welche frede unser orden getwanges halben hat must wffnemen, der denne widder die freyheith der heyligenn kyrchen gemacht unnd gesatczt ist, unnd dorumb von deme heyligen Romeschen stule nicht bestetiget ist bas an desen tag und ouch nymmer bestetigt wirt zcu ewigen geczeiten.

Item solcher gemachter ewiger frede, also unbestetiget, ist kegen unnserm orden yn vyll articlen gebrachen und nicht gehalden, wente was men anhebet mit gewalt, das wyll yns letczte gar vorgheenn.

Inns irste hat unnser homeister, deme got gnade, also ein howpt unnsers ordenns von pflichtiger sorgkfeldikeyt seinen orden muszen vorwachten unnd besorgen, der denne nicht alleyne yn desem, sunder yn alle faste[a] landt gote unnde seyner hochgelobeten mutter Marien zcu lobe unnd zcu ere gepflanczet ist; seyne botschafft unnd brieffe durch Polen hat must senden also durch eyn landt, das kegen unserm orden yn guttem cristlichem frede steet und fruntschaft, die em nicht eine fart, sunder zcu merem mole sein uffgebrachen, seine boten gefangen und uffgehalden, dodurch unnsers ordens sachen zcurucke haben must bleyben. Ap sich ein solchs adir disze nochfolgende artikell zcu einem ewigen frede czien, mag ein ydermann wol irkennen.

Item her Hardecker ist yn unnsers ordens sachen, notczt und fromen kegenn Osterreich zcu eynem landtkompter geschicket, der denne yn

a) a. f. Cod. f. a.? cristen?

der cronen zcu Polen sunderlich zcu Meszeritcz ist uffgehaldenn und dorzcu seyne pferde em genomen.

Item Streydberger unnd ander bruder unnsers ordens, die yn eren egenen sachen yn Dewtczsche landt sein geczogen, dorane en mergliche grosze macht ist gelegen, im lande zcu Polen sein uffgehalden, ir gelt haben muszen vorczeren, dorzcu ire sachen yn den gnanten landen vorsewmen nicht zcu cleynem schaden.

Item unnsers ordenns houptleute Everhart Meysener, Seytcz Heyde, Cleyne Fryteze unnd ouch ander ym lande zcu Polen sein uffgehalden unnd gefangen, dorzcu ire habe umb[a] getrawe dinste von unnserm orden entfangen, ist genomen unnd entfremdet geworden unnd noch zcuir czeit nicht konnen widderkrigen.

Item ouch wirt unserm orden widder den itczgedochten frede uff der Nergen bey drytte halbe meyle landes und stromes genomen unnd geweldiglichen vorgehalden unnd abgedrungen, dorumb wir Lemberge, der sotheinen strandt inne hat, eine mergkliche summa mûszen abesloen unnd abekorczen.

Item die hernn unnd prelaten eyns teyls der cronen zcu Polenn haben unnserm orden am neesten zcu Marienborg vor deme hernn konige gewaldiglichen czwe dorffer abegeczeuget, die unnser homeister seliger gedechtnisze mit rate Matcz Rabyn sulde gegeben haben, davon doch keynem gebitcher ist wyssentlich gewesen, unnd wywoll die gebytcher selbest kegenwertig woren.

Item obyr solchem gedrancknisze, wie oben berurt, hat der here konig unnserm homeister, in gote vorscheden, zcu Marienborg hertlichen angelanget von unnsers ganteczen ordenns wegen, wir sollen den hernn byschoff N. Tüngen gantcz aws desem lande unnd aws seinem byschtume vortreyben, der dach von unnserm heyligen vater, dem bobste, bestetiget ist, unnd ouch unserm orden durch bobstliche bollen geboten, das wir em yn sein byschtum helfen sollen; solchs sein vornemen alle uff unnsern orden unnd sust uff nymands geschoben wart, doraws men[b] irkennen mag, wie her sich zcu unnserm orden genotiget hat.

Item uffir tagefart zcum Elwinge wart uffenberlichen von deme marschalke der cronen zcu Polen under andernn worten inns allerletczt anbrengen besloszen in deser nachfolgenden weysen: noch ewerm anbrengen so bitte wir euch mit Nicolas Tüngen zcu teydingen unnd mit ewer hulffe seine gewalt zcu storen; wurde abyr das nicht gescheen, so wellen wir unns alhy mit desen gutten lewten

a) und Cod. umb Conj. b) em Cod. men Conj.

alle, die mit unns alhy sein uff diser seyten, vorwaret haben, also ouch denne konig Mathias denn hernn meister unnd seyne gebytcher zcu Margenborg gewarnet habt.

Item so hat der ertczbysschofl vonn Gnysen offenberlich gesprachen zcum hernn stadthelder unnd zcum kompter von Osterroden zcu Marienburg: wirt der meister deme hernn konig nicht ander antwert gebenn, also das her denn bysschoff vom Brawnsberge vortreyben wyll, so ist der meister dem hernn konighe pflichtig, die czerunge uffzcurichten.

Item so ist in deme gnanten frede bestympet, unns bey unnsern privilegien zcu loszen; deshalben finde wir, das sich unser orden wol mag mit konighen, hernn unnd fursten vorbynden und voreynigen kegen allen den, do es unns von noten ist.

Item under ander orsachen, die men sucht unnd gesucht hat kegen unnserm orden, ist unns scholt gegeben, wie wir Marienburg hetten wollen irsteygen, Lytawen eynnemen etc., unnde das in eynem solchen unser orden ist bedast wurden, das hat Vicentius Kelbas bekanth zcu Neydenborgk.

Item wie sich ouch des koniges anwalde in den geczeiten, do unnser orden woll gewonnen spyll gehat hette kegen den Mosyck uff genne czeit, do her unnser arme lewte im Obyrlande so gruntlichen vorterbete, gehaldenn haben, ist woll wyssentlich. Unns wart frede geboten; do her den schaden thate, sagk men durch die vynger.

Item so ist ouch unnsers ordens gutte frundt gewesen awsz dem reiche zcu Polen under ander hernn unnd hat ein vorsuchen getan unnd gesprachen, es kan unnd mag nicht anders gesein, wir mussen den orden vortreyben. Eyn solchs hat der gutte frundt getan uffin vorsuchen und sie zcu vorhorende. Do hat eyner offennberlich geantwerth, es mus nicht anders gesein. Vor eynem solchen unnd andernn sachen ist unsir orden manchmoll gewernet worden. Nu mag ein yderman irkennen aws den gescreben articlen, wie men uns den ewigen frede gehalden hat, adir nach yn zcukonfft gedenket zcu halden, so men unns im hogsten werloss dirkente unnd finden wurde.

Item so ist men unnserm orden noch eine mergliche summa gelds, boben 350 Mark, das unns denne mit gewalt ouch wirt vorgehaldēnn.

Dornoch vorczalte der here stadtheldir: lyben getrawen der here homeister, yn got vorscheden, ist bey deme hernn byschoffe

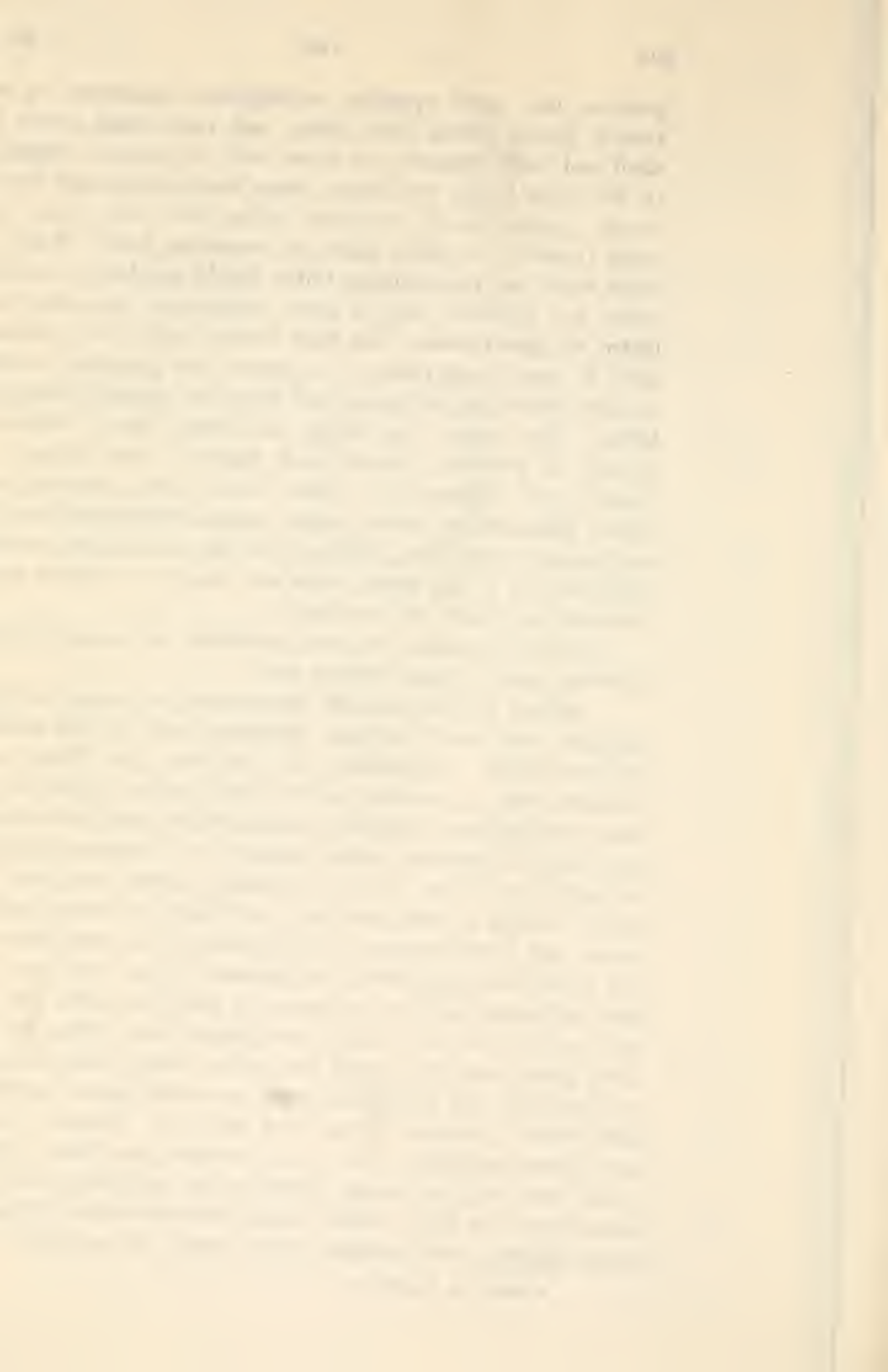


gewesen, uns under eynander mechtiglichen vorscreben, ap unns ymandt gewalt vordan thuen werde, sall eyner deme andern beystand und hulffe irczegen, vor eynen man zcu steende; desgleichen yn des hernn konigs von Ungarn seyne beschyrmunge und beschütczunge gegeben unnd vorscreben haben, also sich denne unser orden vormolss von alders kegen em vorscreben hatte[a]! Welch vorsegelt bryeff der vorscreybunge halben, dorobir gegeben, an etczlichen enden zcu getrawer hant yn gutter vorwarunge unns allen[b] zcum besten wir gelegt haben. Alzo ouch unnsir heylige vater, der bobest, unns in seine boschyrmunge zcu nemen habt gescreben unnd zcu unnserm lande, das der konig vonn Polen mit unrechte besesse, zcu helffen. Das denne dem konige von Polen obyr 8 wochen zcu wyssen ist geworden, itczunt ouch bawssen unnd bynnen lands kondig unnd offenbar ist. Bitten euch, lyben getrawen, solche gewalt, gedrancknisze unsers ordens, unser nochkomelinge und euch zcu herczen wellet czien, iderman sich also zcu schicken unnd zcu rustigende, ap es von noten wurde sein, eyner dem andern getrawe beystand unnd hulfe zcu irczegende.

Dornoch entweich der herre stadthaldir mit sampt seynen gebytchernn unnd qwomen widder eyn.

Antwert von landen unnd steten durch her Gorgen von Slyfen: gnediger here unnd wirdigen gebytcher, ewer gnaden anbrengen wir woll haben vorstannden, wie der konig von Polen ewernn wirdigen orden yn manchen puncten unnd articlen kegen den ewigen frede geweldiglichen gebrachen unnd gedranck getan, die unns ewer gnade durch Johannem, ewern kenczeler, zcu irkennen hat gegeben; ist nicht von noten, als zcu vorczelen. Sunder also ewer gnade berurt, unnsern g. hern, den konig von Ungarn vor eynen beschutczhernn und beschyrmhernn hat uffgenomen, das unns denne allen bas nuher unwyssentlichen ist gewesen, bytten wir ewer gnade unns mitteteylen und zcu vorsteen welde geben rat, hulffe unnd trost, wie man in solchen sachen deme konige vonn Polen, des macht unnd gewalt, alss ewer gnade woll weyss, unser entsetczunge vyll ist obyrlegen, mag widdersteen, ouch wie ewer gnaden lande unnd stete itczunt geschicket seyn, unnd ouch wir itczunder harnysch unnd pferde entplosset seyn. Ouch gnediger her, bitten wir ewer gnade umb rat der sweren herten eden, von landen unnd steten dem konige von Polen vormols unnd ouch neest zcum Heyligenbeyle durch getwang ewers wirdigen ordens getan, wie man sich domethe

a) hetten Cod. b) allem Cod.



mochte entscholdigen, das sie nicht gyngen an sele, ere und gelympe unnd yn andern landen unnd steten von uns nicht dorffen reden, das wir der ede halben bewaret mochten werden.

Item ouch ewer gnade vorczalt hat, wyr uns zcu rustigende unnd zcu schicken, bitten wir ewer gnade eyne gemeyne tagefarth zcu vorramen, wente wir yn cleyner czall hyr vorsammelt seyn von den landen unnd steten unnd hynder den andern nicht woll czemet zcu thuende, forder unnd weyter antwert doruff zcu gebende.

Doruff entweich der here stadtheldyr mit seynen gepitchernn yn ein gespreche, und widdereynkomende, antwerth des hernn stadthelders:

Lybenn getrawen, so unnd ir bogeret rath unnd trost, wie man yn solchen sachen mochte wyddersteen, czweyfelen nicht, die vorscreybunghe mit dem herrn konige von Ungernn unns unnd czwyschen[a] dem hern byschoffe unns unde euch allen czum groszen troste ist irkanth unnd gescheen, den[b] wir nach heymlichen bey uns haben und dis moell nicht steet zcu uffenbarende, dodurch unser naturliche fynde, wen sie es irfuren, gesterket mochten werden. Ouch syntdeme sich der here byschoff vorm jare[c] ane unns getrawte zcu entzetczen, wir dasselbige mit der hulffe gots bey unnd neben em ouch woll thuen wellen. Ouch von den eden wyssen wir euch keyn ungelympe adir unere nicht zcuzcumessende, wir ouch unser ere gleych euch allen dorinne woll getrawen zcu vorwarende, nochdeme der konig von Polen solch einen eydt unnd ewygenn frede yn den[d] vorgenanten articlen ersten hat gebrachen; unsern eden dorumb zcu noh nicht beduncket, nochdeme her unns dorinne manchstunth hat vorweldiget, also berurt ist; uns lyben getrawen yn den sachen yo adyr nehn wellet sagen, ist unser boger, was yr bey uns thuen wellet adyr loszenn.

Doruff besprochen sich lande und stete. Antwert her Jorgens von Slyfen, von landen und steten eyntrechtiglichen besloszenn:

Gnediger here, wir haben bewogen semlichen merglichen unnd herten handell von landen und steten itczunth vorhanden, das wir solche sache all mit eintracht vornemen, das nicht forder unwylle adir schaden davon qweme, nemlich ewer gnade nu ein swer und herte wort[e] an uns gebrocht, nehn adyr yo von unns zcu gebende.

a) uns u. czw. Cod. Ob zu losen ist: und czw. uns und —? b) die? c) jore sich (wiederholt) Cod. d) der Cod. den Conj. e) wort nu (wiederholt) Cod.



Hoffen, es nicht haben vordynet adyr umb ewern wirdigen orden das ouch nach nicht wellen vordynen, unns so hertlichenn vormanende, so wir doch uff dis moell keyne macht widder die von den landen unnd steten alleyne uff die sachen antwerth haben zcu gebende. Bogeren wir von ewern gnaden eine andir gemeyne tagefart zcu vorramende, wente wir yn den sachen nicht andyrs wyszen zcu thuen unnde under solcher weniger czall ouch nicht anders dobey thuen wellen.

Antwert des hern stadthellers: lybenn getrawen, das yo und nhen ir berurt habt, haben wir vonn herczenn gut gemeynet; mochte es nach geseyn, ane forder tagefart uns eyn antwert wellet geben, wer unnser boger, syntdeme wir vyllichte durch solchen vorczog schaden mochten entfangen, es ouch so ferre gekomen ist, unnd nicht andyrs mag geseyn, ir unser getrawe manschafft uns dorinne, so es von noten wirt seyn, getrawe beystanth pfhlege syt zcu thuende.

Antwert her Jorgens von Slyfen: gnediger here, uns leyth were, unsernthalben in solcher korczen czeit ymant zcu schaden solte komen.

Dornoch wart vorwillet eyne gemeyne tagefart uffin neesten Donnerstag, also nu neest komen obyr 8 tage zcu Konigsberg zcu
Juni 12. haldenn.

1477. Septbr. 29.

Tagfahrt zu Königsberg.

[Michaelis 1477.]

Mit dem Recess dieser Tagfahrt (A.), verbinden wir eine die Steuerfreiheit betreffende Verschreibung des HM's. (B.)

104. A. Recess. Der HM. bittet um ein Geschoss zur Befriedigung Musiks und seiner Söldner und um Bemannung der oberländischen Städte und Schlösser. Die Stände bewilligen nach einigem Sträuben das erstere, erklären sich aber mit aller Entschiedenheit gegen alle Kriegsgelüste des Ordens und bestehen auf Ausstellung einer Versicherung über Schlossfreiheit in künftigen Zeiten. Michaelis 1477.

Orig. in den Kgsbg. Rec. Fol. 100a.

Dis ist das recess der tagefart, gehaldenn zcu Konigsberg von landen und steten mit unnserm gnedigen hernn homeister und seynen
1477. wirdigen gepitchernn am tage Michaelis im etc. sebenundsebenSeptbr. 29. czigstenn jare.

Zcum irstenn hat unnser g. here homeister angelangt lande und stete von wegen eyns geschos, das seynen gnaden zcuzcusagen und zcu geben zcuir vorgnugunge des Musycks rotte yn moszen, also es nu eyn jar vorgangen, gegeben ist worden. Doruff sein lande und stete yn ein gespreche gegangen.

Antwert von landen und steten: Gnediger here, ew. gnade habt denn landen durch scryfte zcu wyszen getan und ouch den steten zcu vorsteen gegeben, ew. gnade mit en nach andern handell von mergklichen sachen ane das geschoss halben hette anzcubrengen und zcu vorczelen, dor ewerm wirdigen orden, landen und steten grosze unnd trefliche macht an were gelegen. Bitte wir ew. gnade, die sachen unns allen ouch zcu vorczelende. Doruff entweich unser g. here.

Dornoch wart zcu seynen gnaden geschicket unnd angebrocht, ap her die sachen landen unnd steten in cleyner czall adir yns gemeyne anbrengen welde vnd vorczelen.

Antwert des hernn homeisters inns gemeyne landen unnd steten: lybenn getrawenn, so unnd also wir gebeten haben von wegen des geschos, ist nach unnser boger, dasselbige gegeben moge werden zcu eyner vorgnugunge des Mosicks rote. Vorbas ouch, lyben getrawen unser stete und slosze ym Obyrlande steen vaste wüste, sie ouch durch unnser widderpart besucht werdenn unnd beslychenn. Ist unnser boger, unns hulfflichenn sein wellet, das solcheeie unser stete unnd slosze bemannet unnd befestiget mogen werden, unnd euch ouch also zcu rustigende, das yn itczlichem gebitte eyne herschawunge gehalden werde. Ouch lybenn getrawen ist unser boger, das die heyligen tage gehalden unnd gefeyret werden. So das geschit, got der almechtige unsern wirdigen orden unnde euch allenn forder unnd mhe vor krigge und anderm widderwyllen moge behalden und beschyrmen.

Antwert der lannde unnd stete zcum ersten artikell: gn. here, ew. gnade bogeret vonn unns ein geschos, ew. gnaden in massen woll wyssentlich ist, wie dis arme landt mit manchen beswerungen yn vorgangenen jaren belestiget ist worden unnd ouch durch die pfloge, vonn gote durch unser sunden unnde myssetat unns vom hymel dis jar gesanth, die armen und gemeynen manne disser lande an irem getreyde unnd korne geswechet sein worden; wir ouch vonn landen unnd steten im jare vorgangen manchen gebrechen ew. gnade vorfar vorczalt unnde bas nu her nicht gewandelt ist worden; bitten

wir ew. gnade unns solch eine beswerunge behalben des geschos uff dis moell obirheben wolde.

Antwert vonn landen unnd steten uffin ander artikel: ouch g. here, ew. gnade begeret, die stete ime Obyrlande von unns zcu bemannende. Ein solches wir merken unnd irkennen, sich zcu krige czien moge. Ew. gnade ouch wol mag irkennen, zcu krigen unnd ouch zcu schoszen unns zcu swer ist zcu thuende. Bitten wir ew. gnade, also vorfugen, es von noten nicht sie.

Antwert des hernn homeisters: lyben getrawen, die hulffe von euch begeret, die stete unnd slosze ime Obyrlande zcu bemanende, wir das uff dis moel abesloen, unnd das mit unsern gebitchernn selbest bestellen wellen, sunder das geschos, alse vorberurt, zcu vorgnugunge des Musikes rotten, fordern widderwillen und schaden vormeyden, ist noch unser boger, uff das sulch ein gelt, en zcuvorn gegeben, nicht sie vorloren.

Dornoch sint sie von eynander gescheden unnd die sachen vorczogen bas uffm Dinstag dornoch.

Am Dinstage sint lande unnd stete widder zcum hernn gegangen.

Antwert der lande unnd stete: gn. here, nochdeme ew. gnade also gesterne gar vleyssiglichen gebeten hat, das geschos zcu gebende und die bemannunge der stete unnd slosze obir euch genomen, habenn ewers wirdigen ordenns getrawe manne nicht ane beswerunghe ires gemuttes zcu herczen geczogenn, das ew. gnade so vleyszig-lichen gebeten hat und bitten muss; hyrwidderumb ouch haben sie bedocht unnd betracht den vorloff, gescheen in diszenn vorgangenen jaren, so das sie mit beswerungen des geschos halben belastet unnd ewerm orden geholfenn haben, en ouch vorm jare unnd czwen vonn ew. gnaden vorfar eyne vorscreybunghe dorobir zcu gebende, nicht mhe anzculangende des geschos wegen von wegen des Musickes rotten, zcugesagt ist, unnd doch nicht geloszen, sunder ane underloszs gegeben ist wurden. Ew. gnade irkennet woll und ist vor agen, deme gemeynen manne uffim lande nu zcuir czeit swere zcu gelde ist zcu komen, do dach das meeste gelt von gefallen sulde; ouch mancherley schelunghe ew. gnaden vorfar vorczalt, die bas zcuir czeit nach[a] niht gewandelt ist. Obir das alle, das ew. gnade unnd ewer wirdige gebitcher lybe unnd getrawheit an unns irkennen mogen, so sagen sie euch zcu, uff dis mol ein moglich geschos zcu geben, doch also bescheden, so solch ein geschos gefallen ist, das

a) nacht Cod.



denne dasselbige slos in ewers ordens hende widder mochte komen; ouch g. here, das sie vort nicht mhe schossen wellen unnd dorobir beweysunge durch scrifte von ew. gnaden und ewerm wirdigen orden sehen wellen; ouch g. here, ap es sich, das got vorbitte, zcu kriges gelofte, ee das geschos gefille, czien wűrde, sie ouch das geschos nicht geben kunden. Hyrumb, g. here und wirdigen gebitcher, bitten ewers ordenns getrawe manne, ansehen wellet die trawe unnd lybe, die sie tragen zcu ewerm wirdigen orden, ouch zcu ew. gnaden personen, wellet gedencken unnd betrachten, das ewer wirdiger orden unnd wir alle zcu frede bleyben mochten, wen ew. gnade wol mag dirkennen, wie disze lande zcu krige sein geschicket unnd wir alle gerustiget, so das wir obill konnen, nach wellen krigen. Ouch, g. here, also es uffir neesten tagefart hie zcu Konigsberg gereth wart, reden wir ouch noch: so also sich ew. gnade under die beschirmunge des hernn koniges von Hungern hat gegeben, losze wir das alls ein ding sein, bitten ew. gnade gar demuttiglichen mit sampt ewern wirdigen gebitchernn, bedencken unnd betrachten wellen, das dis arme landt Preuszen in frede bleyben moge. Wen wir woll hoffen unnd getrawen, wenn unnser allirheyligste vater, der bobist, durch seine macht yn der geistlikeyt mit sampt dem hernn konige vonn Hungernn durch seine grosse macht in der wertlikeyt ew. gnaden und ewers wirdigenn ordens sachen sich annemen wellen, sie wol zcu eynem gutten ende ane dirweckunghe diszer armen lande Prewszen gewanth mochten werden. So denne ew. gnade yn solcher fredesamkeyt sitczen wurde, welle dorobir ymands ewernn wirdigen orden beschedigenn adir ledigen, so wellen wir ewers ordens getrawe manne bey ew. gnaden sich also halden, also getrawe manne bey erem rechten hernn thuen sollen unnd ouch also ein yderman yn sunderheit zcu thuende ist vorpflichtet. Auch ab irkeine obirfarunghe uff ewers ordens adir gennem teyle gescheen wurde, das wir zcu krige dodurch nicht dorffenn komen, sunder entscheden mochte werden durch tageferte adir brieffe noch ynhaldunge des ewigen freds. Ouch, g. here, so haben ewers ordens getrawe manne von landen unnd steten denn ewigen freden in kegenwertikeyt ewer gnaden vorfar seliger und den wirdigen gebitchern gar hertlichen mŭst beschweren unnd sie nicht yn meynunge sein, den so lichtlichen zcu brechende.

Antwert des hernn homeisters durch zcwene gebitcher: lybenn



hernn und getrawen, unnser here homeister ist begerende, was der name von dem geschos sein sal.

Antwert von landen unnd steten: wirdigenn hernn, wir sagen seinen gnaden das geschoss zcu yn moszen, also es vorm jare ist gegeben mit solch eim underscheit und vorwyssunghe, also oben berurt ist.

Antwert des hernn homeisters: lyben getrawen, wir dancken euch allen ewer zcusagungen des geschos halben, unnd also ir denne berurt hat, euch eine vorscreybunge zcu geben, umbe das geschos vorbas nicht mhe anzculangen, solcheins unns swere ist zcu thuende unnd wyssen das ouch nicht, ap es yn unnser macht ist, wente disze lande unserm heiligen vater, dem bobste, zcugehoren, unnd wir nicht wen alleyne vorweser unnd knechte dorzcu sein. Ouch ist men des Musicken rotte eine mergliche summa gelds scholdig, die wir mit diszem geschosze nicht beczalen, nach dirreichen konnen. Vorbas ir habt berurt, ir nicht in meynunge wert zcu krigen. Solcheins uns swere ist zcu horende, wente es tryt uns an sele, ere, leip unnd gut, unnd ist ouch widder die cristliche kyrche und den globen. Dorumb, lybenn getrawenn bitten wir euch, nachdeme ir unnser gesworne unde geholgte manne siet, unns yn den sachen getrawlich enwellet roten, alzo ir unns das zcu thuende siet verpflicht, das unns irlich, noteczbar unnd fromlichen sien moge.

Antwert vonn landen unnd steten: g. here, so unnd ewer gnade gesterne von wegen des brieffs obir das geschos zcu gebende gelawtbart habt, ein solchs euch, ewerm wirdigen orden zcu swere were, wüstet ouch nicht, so ew. gnade solche brieffe gebe, sie craft unnd macht wurden haben, wente ew. gnade unnd ewer wirdige orden nicht wen sam vorweser diszer lande weren, die denne dem allirheyligstenn vater, dem bobste, zcugehorenn, solchem ew. gnaden anbrengen wir alle[a] sere vorsrecken, unnde geet unns tyff zcu herczen, wente wir ny haben irfarenn, das irkeyne brieffe vonn dem heyligen vater, dem bobste, des wirdigen ordens undersaszen awsgegangen adir gegeben seyn, sunder alleyne von meister zcu meister gegeben und volmechtig sein gehalden. Solde wir nu yn so groszer sorgenn sitczenn unnd wonen, das der heylige vater, der bobst, solcheine[b] brieffe unnd privilegien, unsernn vorfarenn unnd uns gegeben, unmechtig machen sollen, das were unns zcu horende gar swere unnd zcu leydende. Ouch, g. here, ist es gescheen, und geschit von meister zcu meister, unnd ouch von ew. gnaden, yn der

a) alls Cod. b) Der Verfasser gebraucht wirklich öfter die Mehrheit von solchein.

holdunge ew. gnaden am neesten getan, unns gelobt hat unnd vorheyszen, bey unsern privilegien, brieffen unnd gerechtikeyten, die wir von ew. gnaden vorfar habenn, die zcu bessernn unnd nicht zcu swechen, wellet loszenn. Hoffen unnd getrawen wir, das ew. gnade woll mechtig ist, unns solcheine vorscreybunge das geschos halben zcu gebende, uns ouch bey der zcu behalden. Ydoch, g. here, wurde es sich begeben yn zcukomenden geczeiten, das ew. gnade und wirdige orden unnd lande sulcheinen gedrang unnd anefechtunge wurden haben, unnd das irkanth wurde, eyn solchs ane unnser hulffe nicht gewanth kunde werden, das got vorbitte, wir uns dorinne kegen ew. gnade unnd wirdigen orden also getrawe manne halden wellen noch unnserm vormogen.

Ouch, g. here, ew. gnade hat angebrocht und vorczalt von wegen des freds, euch der ginge an sele, ere, leyp unnd gut, unnd ouch anrurende were den geistlichenn globen unnd die cristliche kyrche umb des wyllen, das der konig von Polen den vorgen frede gebrachen unnd ewern orden umb lande unnd stete gebrocht hette, ouch dobey berurende den frede, der neest eingegangen were, dozcu ir und ewer orden gedrungen were, unnd dorobir yn der konig von Polen yn manchen articlen gebrachen hette, den dach der heylige vater, der bobst, ny bestetiget hat, und ouch nicht wirt bestetigen zcu ewigen geczeiten; g. here, so ew. gnaden und ewerm wirdigen orden das wyssentlichen ist gewesen, unns sere befremdt, worumb ew. gnaden vorfar unnd ewer wirdigen gebitcher unns den frede zcu beswerende unnd zcu haldende hat gedrungen? G. here, ein solchs geet uns allen an sele, ere, leyp unnd gut. Hyrumb bitten wir ew. gnade und ewers wirdigen ordens gebitcher, es also vormittelst rat unnd hulffe des heyligen vaters, des bobsts, ouch des keysers unnd ander korfursten wellet fugen unnd machen, wir solcher burden und eyden anig unnd ledig mogen werden. So das gescheen ist, was denne ew. gnade vornemen wurde zcum besten euch und ewern wirdigen orden, ouch zcu gedig, notcz unnd fromen desem armen lande, sie wir pflichtig, ew. gnaden rat, beystandt und hulffe also getrawe manne noch unnserm vormogen zcu thuende.

Ouch, g. here, noch solch einen wolteten unnde vleyszige dinste, die denne wir alle vonn landen unnde steten ewerm vorfaren, euch unnd ewerm wirdigen orden gar manchfaldig getan haben vom anheben diszes kryges bas uff diszen tag yn groszem getrawen unnd eren, ouch yn grozem vleysze mit mancherley swerem blutvorgiszen unnd ouch mit sweren und herten beysteenden krigen, czeisen unnd geschossen von

landen unnd steten unnd keyn jar schosfrey gewest sein, nu abir zcuir czeit noch ew. gnaden boger ein geschos dis jar zcugesagt — unnd, g. here, wir hetten alle wol gehoffet, ew. gnade unnd wirdigen gebitchers hetten ein solchs unns yn groszem vleysze gedancket, solcher wol-tete, alse oben berurt ist, loszen genyszen, unnd hette uns solche swere burdt nicht dorft ufflegen unnd vorhalden ew. gnade, lawtende, ew. gnaden anrurende sele, ere, leyp, gut und den globen. G. here, sie wir ymmers, die von der hulffe gotes neben ewerm orden dasselbige, das nach vorhanden ist unnder ewerm orden, euch allen zcu gutte behalden haben, so konne wir nicht vorsteen, es von noten were gewest, ein solchs unns vorzcuhalden, wente wir alle die gewest sein, die yn diszen herten krigen ewerm orden, alse oben berurt ist, yn allen rechtfertigen sachen beystant getan haben. Dorumb getrawen wir, das ew. gnade zcu herczen czihen wirt mit sampt ewernn wirdigen gebitcher unnd irkennen, unns das dangszam zcu syende unnd loszen genyszen, unns unnd unnsern nochkome-lingen an unsern eren, an leybe unnd gutte zcu ewigen geczeiten.

Dornoch unnder andernn vyl mhe worten hat der here ho-meister landen unnd steten einen brieff obyr das geschos, sie in deme nicht mhe anzculangende, vorsigelt unnd gegeben, der zcu gutter und getrawer vorwarunge bey den rate der Aldennstadt Konigsberg in die hemeliche kammer wart gelegt, lawtende von worte zcu worte, also hiernach folget in scriften.

Folgt die Verschreibung.

---

105. B. HM. Martin Truchses versichert die Stände, dass das von ihnen bewilligte Geschoss nach einem Jahre abgethan, ein neues nur in dringenden
1477. Fällen und auf ihre ausdrückliche Bewilligung auferlegt werden solle. Frei-
Novbr. 28. tag vor Andreae 1477.

Orig. auf Pergament mit 4 Siegeln im Kgsbg. Rathhäusl. Arch. Abschr. ohne den Schlusssatz in den Kgsbg. Rec. Fol. 103a.

Wir bruder Merten Truchszes hoemeister Dewtschs ordenns thun kunth unnd bekennen offentlich mit dieszem unnserm offenn brieve vor allen unnde iglichen, die ine sehenn adder horn lesenn. Nachdeme wir danne zur abelosunge und bezalunge unnser soldener umb gut unnd gelt fast sere sein bekommert, benotiget unnde gedranget, darczu wir armutsz halben wenig unnd uff diszmol nicht weyters rats adder hulffe wissenn dann an unseren lieben unnde

getrauwen landtschaft, reten, steten unnd gemeynden unnsers lanndes, welliche wir umb ein geschos zu gebenn habenn angelanget unnd gebeten, sie unns dasselb geschos allen iren privilegien, alden unnd neuwen gerechtikeiten, begnadigunge, freyheiten unschedlich habenn zugesaget unde darein gegebenn, so habenn wir angesehenn die manigfaldigenn unnd grosze trawe hulffe und beystant, die unnser lieben getrauwen, ritterschaft, manschaft und stete, die wir itzo habenn im lannde zu Preuwszen, beyde im Hinderlannde, Oberlannde, uff Samlant, unnd ouch sunderlich unnsere stete Konigsberg, Knypaff unnd Lebenicht unnd ander hinderlendissche stete unnserm ordenn gethan habenn in dieszen verganngen langen herten kriegen mit iren leyben unnde guteren, zeise, geschos unnd ander hulffe und ouch noch sollichen kriegen in fredlichen jaren mit zeisze unnde ouch alle jare mit geschos zu vergnugunge unnde beczalunge der soldener unnd dienstlewte unnserem ordenn sein zu hulffe gekomen, das haben wir mit sampt unnsers ordenns gepitthigeren unnd bruderen zu herczen genomen unnd mit rath unnde willen unnser gepiethigere wir en zusagenn unnde verschreibenn unde gelowben in craft diesz briefs, das sollich geschos nicht lenger geen unnd gegebenn sall werden dann diesz jare, dann fordan sall es abegethan,[a] hindergelegt unnde nicht meh gegebenn werdenn. Were es aber sachen, das in zukomenden zeiten wir, unnser nochkomende hoemeister, ordenn, lannde unde stete sollichen gedrangk unnd anfechtunge wurden habenn unnd erkennen mit sampt unnsern lannden und steten, das ein sollichs on ire hulffe nicht gewannt konde werdenn, das got vorbiete, wollen sie sich gein unns unnde unnsernn ordenn halden unnd beweisenn alse getrauwe manne noch vermogen. Dis zu merer sicherheit haben wir obgemelter hoemeister unnser innsigel und wir hirnoch geschrieben gepiethigere alse mit namen herren Hanns von Tyefen groszkompthur, Berndt vonn Balczhofen oberster spittler und zu Brandenburg, Seyfrid Flach vonn Swarczburg oberster trapier unde zur Balge kompthure, unnser iglicher in sunderheit, seynes amptes innsigill an loeszen hengen dieszen briefe, der gegeben ist uff unnserm hauwsze Konigsberg am Freydage nehst vor Andree apostoli im vierczehenhundertsten unnde sibenunndsibenczigisten jaren. 1477. Novbr. 28.

a) abgethun Orig.

Versammlung zu Bladiau.

1477.
Decbr. 15. [1477 Montag vor Thomae.]

106. Comthur zu Balga schreibt an den HM., berichtet, dass er mit der Ritterschaft des Reuschen Kammeramtes zu Bladiau über eine neue Tagfahrt
1477. verhandelt und ebenda auch Heerschau gehalten habe. Balga, Dienstag vor
Decbr. 16. Thomae 1477.

Orig. mit SR. im D.O.A., beschädigt.

Meynen gar willigen . . Alse ew. gn. habt entpotten durch meynen schreiber Matheum, die ritterschafft sulde verbotten, und dobey ew. gn. mir ouch eyne abeschrifft geschigket des briffes, den die Danteczker der ritterschafft geschreben haben, gnediger herre, ew. gn. fuge ich zcu wissen, das ich die ritterschafft im Reuschen camerampte umb die Balge und umb das Heligebeill alse gesterne, Mon-
Decbr. 15. tag vorschenen, zur Bladia bey inander gehabt habe, in eyn sulches vorgegeben und sulche abeschrifft habe loszen lesen, in dobey zcu irkennen geben, das ew. gn. ires rothes dorinne bogerende ist, ab sulche tagefart eynen vorgangk soll haben adder nicht, ouch dobey vorczalt, das ew. gn. im sulchen nichtes vornenet voreczunemen ane iren rodt, wiszen und willen. Gn. h. ho., doruff haben sy sich besprachen unnd mer eyn antwert gegeben, also lautende, das in mit nichte gerothen deucht sein, das man mit in eyne tagefart berome in sulcher weisze, also die abeschrifft innehelt, unde ir gutduncken ist, so sie bogerende weren eyner tagefart, dorinne sie bostympten, das ew. gn. zcu sulcher tagefart ew. gn. gebittiger eynen ader czwene muchte schigken mit sampt den gutten leuthen, die dorzcu gekoren wurden, eyn sulches deucht sie gerothen sein, nicht abezcuslan, sunder die ritterschafft unnd stette alleyne zcu sulcher tagefart zcu komen, bedeucht sie nicht gerothen. Ouch, gn. ho., so ew. gn. mir geschreben hot von wegen der herschauwunge, habe ich sie alle uff den bestympten tag bey inander gehabt zcur Bladia, beyde die wegesten sowoll also die cleynen freigen, so das sie sich das meiste woll irgangen haben; welche die denne ir gerethe nicht folkomen gehabt haben, habe ich eynen korteczen tagk geleget, alse achte tage noch Weynachten, das sie sich denne uff den benumeten tag zcum Heiligenbeill fugen und vor mir irscheynen, welche denne streflichen gefunden werden, will ich ew. gn. loszen wissen. Auch, gn. ho., so und alse denne ew. gn. meynem schreiber Mathee eynen briff habt loszen leszen, dorinne ich kegen ew. gn. gn. gros und swer vorclaget werde von Kunteze Vetschen, das ich im solde gewalt thun und

gethon haben, gn. h., ich dancke ew. gn. alse meynem genedigen gunstigen obirsten, das ew. gn. mich eyn sulches leidt wiszen. Ich hoffe unnd weisz in worhet, das ich, ab got will, keynem menschen mit wiszen meyn lebetage habe unrecht gethon, ich sweige denne im, unnd ew. gn. wirt in warheit irfinden, das her mit unwarheit umbgeidt und mir gewalt obirschrebet, und bitte ew. gn welde meyn gnediger, gunstiger obirster sein, den ich mich, ab gott will, der sachen halben gerecht weisz und zcu genuge will verantwertten, und bit[te e]w. gn., so ew. gn. mir[a] wirt, das es eynen tag add[er czwene cz]uvor gesche, uff [das] ich Kuntczen und ouch dem lantrichter moge schreiben, das sie sich uff die czeit czu ew. gn. fugen. Worinnne ich ew. gn. zcu will kan gesein, sal ew. gn. mich gutwillig befinden. Got der almechtige spare ew. gn. gesundt zcu langen worhafftigen geczeiten. Geben zcur Balge am Dinstage vor Thome apostoli im etc. 77ten jare. 1477. Decbr. 16.

Kompthur zcur Balge.

Tagfahrt zu Bartenstein.

[1478 Dienstag nach Reminiscere.] 1478. Febr. 17.

Dem Recess der Tagfahrt (C.), senden wir zwei auf derselben vorgelegte Schriftstücke (A., B.) voraus.

A. König Matthias von Ungarn schreibt an die Gebietiger, Land und Städte, zeigt an, dass er den Orden in seinen Schutz genommen, sowie, dass er mit dem Kaiser sich verständigt habe, mahnt zum pünktlichen Gehorsam gegen den HM. Kornawburgk, Weihnachtsabend 1477. **107.** 1477. Decbr. 24.

Abschrift in den Kgsb. Rec. Fol. 104.

Mathias vonn gots gnaden zcu Hungern unndt Bhemen konigk.

Erwirdigenn, edlenn, erszamen, vorsichtigenn unndt weyszen, besonndern lyben, wyr haben keynen czweyfel, ir siet eins teyls woll bericht, wie unnser vorfaren die konige der loplichen cronen von Hungern mit dem wirdigen unser lyben frawen der juncfrawen Marien orden zcu Prewszen yn ewigem vorstentnisze unndt vorbyntnisze vorsereben sein. Demnach unndt von sunder andacht unndt lybe, so wir[b] zcuir mutter gots, die denne dasselbige unnser konigreich ouch vor eine houptfrawe irkennet, haben wir der gemelten unnser vorfaren fusstappen nochzcufolgen, den homeister, alle

a) Hier fehlt etwa: schreiben. b) s. w. ist wohl zu streichen.

seine gepitcher unndt undertan dergeleichen ouch in unnsernn schutcz unndt schyrm genomen, undt wellen ouch den mit der hulffe des almechtigen gots und der, denne am hochsten geborth, geistlichen standt zcu handthaben, die wir ouch doreczu vormogen mit gelt unndt ander unnser macht, handthaben, trostlichen und kweniglichen schutczen wellen[a] undt boschyrmen. Wir loszenn euch ouch wyszen, das wir unns mit dem Romeschen keyser aws allen sachen noch unnserm willen vortragen unndt vorrichtet haben, und durch die bobstliche unndt keyszerliche legaten unndt machtboten zcum entlichen beslys komen ist, und bogeren doruff an euch allenn unnd eynem itczlichen yn sonderheit, yn was standt adir wesens ewer itczlicher ist, mit bsonderem vleysze kegen dem gemelten ewerm hernn homeister euch gehorszamlich unndt getrawlich zcu halden, das wir gnediglichen kegen euch allen und itczlichem yn sonderheit, wo das zcu scholden kommet, irkennen; wurden abir under euch etliche argen willen vorkeren unndt gebrauchen unndt sich yn ungehorszam kegen dem orden mercken loszenn, wellen wir zcu seinen geczeiten dorobir sein, das ungewandt nicht bleybenn solt. Denne wir den gnanten orden nicht mynner den unser egen konigreich handthaben unndt yn keynen sachen wellen vorloszenn. Gegeben zcu Kornawborgk am heyligen Weynachten obenth anno
1477. etc. 77, unnsers reiches[b] zcu Ungern im etc. 22., des Bömeschen im
Decbr. 24. 9. jare.

Ad mandatum domini regis Hungarie.

Den erwirdigenn, edlenn, erszamenn, vorsichtigenn unndt weysenn, unnsern besonderenn lyben, allen unndt itczlichen gepitcherenn, kompterenn, rittern unndt knechten undt den vonn steten des forsthumbs Dewtschs ordenns yn Prewszenn.

---

108. B. Eberhard von Menzinger etc. schreibt dem HM. über den Frieden zwischen König Mathias von Ungarn und dem Kaiser, deren Zusammenkunft in Breslau und die Beilegung des Krieges zwischen dem Kurfürsten von
1478. Brandenburg und Herzog Hans, die dem Orden sehr zu statten kommen
Januar 31. würde. Breslau, Sonnabend vor Purificationis Mariae 1478.

Abschrift bei den Acten der Tagfahrt vom 17. Februar 1478. Kgsbg. Recess Fol. 106.

a) w. ist wohl zu streichen. b) reiches fehlt im Cod.

Hochwirdiger gnediger liber here, unnsernn gehorsam und willigen dinst. Also gesterne haben wir entfangen ew. gnaden brieff uff Samelandt gegeben etc., und bogeren ew. gnaden zcu wyszen, das alle ew. gnaden boger itczunder zcuvorn lange awszgericht und volbrocht ist, uffs beste, alse ir aws botschaftbrieffen unnd scriften, die wir hoffen teglichen ew. gnaden zcu wyszen werden unnd zcukomen, unnd als das gerne thuen wellen, das ew. gnaden unnd wirdigen orden zcu ere und fromen mag komen. Also wir denne ew. gnaden haben loszen vorsteen die czeitunge von dem frede mit dem keser unnd die zcukonft unnsers g. hernn konig, so wisse ew. gnade, das wir hewte durch konigliche scrifte czeitunge haben, das der here keyser mit dem hernn konige von Hungern her kegen Breslaw werden komen unnd dem hernn konige von Polan mit seynem irsten szone, allen korfursten unnd Dewtschen her kegen Breslaw werden heyschen unnde vorbotten. Hat ouch der keyser deme von Brandenborge gescreben unnd geboten mit herczog Hansze frede zcu haben unnd desgleichen der konig von Hungern herczog Hanse. Hiebey ist gut getrawen, das frede und vyll gutts ew. gnaden und andern landen dovon wirt komen. Das abir ew. gnaden unnd orden adir meyn here von Heylsberg solde vorgeszen adir aws der teydinge geloszen werden, ist unnszer g. here, der konig, ofte irmanet, unnd sollet nicht globen, das es anders gescheen wirt. Wente die sachen sint seyner gnaden gantcz hertczlich unnd yn gedancken. In kortcz wellen wir screyben, wie sich die sachen vorbas werden irloffen. Gegeben zcu Breslaw am Sonnobende vor Purificationis 1478.
Marie im etc. 78ten jare. Januar 31.

Everhard von Menczinger
unnd eyn ander sonderlicher frunt des wirdigen ordens.

C. Recess der Tagfahrt zu Bartenstein. Der HM. theilt den Ständen **109.**
Briefe des Königs von Ungarn über die allgemeine Lage, der Breslauer über die Niederlage in Thorn mit, verlangt Rath wegen Wegnahme von Rüstzeug zu Marienburg, wegen einer Versicherung für die Söldner in Culm und Strassburg, wegen Besetzung mehrerer Schlösser nach Befriedigung Musiks. Die Stände, für welche Georg von Slyfen nur widerstrebend das Wort führt, remonstriren gegen gewisse Insinuationen des Königs von Ungarn, weichen der Antwort auf die letzten Punkte möglichst aus. Auch die Verbesserung des Tiefs und die Lage der Bauern kommt noch zur Sprache. Dienstag Reminiscere 1478.

Orig. in den Kgsbg. Rec. Fol. 104a.



Gehaldenne tagefart, gerecesset und beloszen durch unnsern gnedigen hernn homeister, seinen obirsten wirdigen gepitcher, rittern unnd knechten, landen unndt steten, sunderlichen die drey stete Konigsberg, Kneyphoff unndt Lebenicht unndt andern hinderlendschen
1478. steten under dem wirdigen orden geszeszenn, anno etc. 78ten am Din-
Febr. 17. stage Reminiscere.

Am Dinstage noch Reminiscere qwomen die rete diszer dreyr stete zcu Bartenstein uffin obenth umb des segers sechse, unndt den obenth wart nichts vorgenomen noch gehandelt.

Febr. 18. Item anir Mitwochen dornoch gingen lande unndt stete uffs rathaws zcum hernn homeister unndt seinen wirdigen gepitcher doselbigst yn die rathkamer. Do brochte der here homeister den handel an die ritterschafft lannde unndt stete yn solchen mhe andern worten, alse hie nochfolget.

Lybenn hernn unndt getrawen, ir wiszet yn moszen wol, wie unser vorfar homeister her Hynrich von Richtenberg seliger, dergleichen wir euch ouch am neesten zcur tagefart, alhy gehandlt, vorczalt haben, under den boschyrm des hernn koniges von Hungern haben gegeben, umb etczlicher merglicher notsachen willen unns unndt euch allen unndt diszem armen lande zcu noteczt unndt zcu fromen ist irkanth, unndt derselbige here konig, unnser beschyrmer, an die gepitcher, lande unndt stete hat geschreben. Welch bryff hienoch vor ogen unuffgebrachen ist, den Uderman in kegenwertikeyth unnsers g. hernn, landen unndt steten uffbrach undt laesz in moszen, alse hienoch folget.

Folgt das Schreiben des Königs Matthias v. d. Kornawburgk, Weihnachtsabend 1477. S. o.

Dornoch lys des hernn gnade einen andern bryeff lesen, von konige von Hungern an seine gnade geschickt, der ouch zcuvorn in allen houptkyrchen zcu Konigsberg offenbar ist vorkundigt und gelesen.

Item ouch lys des hernn gnade den drytten brieff lesen, den die Breslawer an seine gnade von wegen der nydderloge zcu Thorunn gescreben hatten, wie sie die stroszenn wellen slyszen dem Dewtschen kouffmanne, do nydderloge zcu halden bey vorlost der gutter, sunder sie deshalben unndt die Polen unbenotigt wellen bleyben, alse ouch den reten zcu Konigsberg dovon ist gescreben, bogerende vonn landen unndt steten iren getrawen rat em mittezcuteylen.

Vort vermelte seyne gnade, wie die zcu Marienborg etlichen kowflewten, die hieher woldenn wesen, etlich harnysch unnde gerete



hetten genomen, das seiner gnaden unnd den gebitchern sere vorsmoet, so gut also 300 mark, unndt wen es sein veterlich erbe were, welde her lange mhe dobey getan haben, bogerende doruff unnsern rath.

Item ouch, lyben getrawen, wir mit den Strosborgern, Colmener etc. yn eynen vortrag bogeren zcu geen umb dieselbigenn sloszer und stete ires dinsts sie zcu vorgnugen abezculosen, wente sy nymands, alleyne unserm orden geholdigt unnd gesworen haben. Undt wir an seinen gnaden nicht czweyfeln sollen, sunder her mit seinen gepitchern noch erem vormogen beerbeyten wellen, undt vorhofftenn 3 adir $3^1/_2$ tawsent mark en awszcurichten unndt beczalen. Ouch, lyben getrawen, so sulchein vortrag mit en geschege, ist ir boger, en eyne vorschreybunge dorobir zcu geben, unndt bitte euch, lyben hernn unndt getrawen, ap sie an unnser vorsegelunge nicht genugsam sein wellen, ir neben unns unndt unnsern gepitchern, ap es von noten wurde seyn, zcu vorsegeln.

Item, lybenn getrawen, ir wyszet woll, am neesten euch des Moszicks halben adir der von Soldaw worden czwene wege vorgegeben, alse des geschoss halben adir die sloszer helffenn zcu besetczen. Doruff geantwert wart, euch zcu swere beyds zcu thuende, sunder ir hettet unns das geschos zcugesagt, das wir euch vleyssig dancken. Hoffen wir unndt getrawen, nochdeme wir geldes halben zcuir abelosunge der soldener yn Dewtsche landt, Eyfflandt etc. etliche gutte hernn unndt frunde bsucht haben, so ferre wir unvorhyndert dorinne bleyben, mit der hulffe gots sie getrawen abezculoszenn.

Item lyben getrawen, wir czweyfeln nicht, nochdeme wir solche sloszer unndt stete bogeren abezculoszen unnd dieselbigen mit unnsern gepitchern zcu weynig unndt zcu swach sein zcu besetczen, unndt ouch zcum Prewschenmargkte unnd Osterroden, das vyl volks eyschet, unndt nach zcur czeit volk do haben, sie do nach gerne wolden loszen, alse es itczunt gewanth ist, unns beystandt, rat unndt hulffe mittczcuteylen. Wir ouch vyl mhe artikel euch hetten vorzcugeben, sunder uff dis moel dobey wellen loszen besteen, wente wir sust andir sachen und brieffe mit unnsern gepitchernn vorhanden haben.

Item do des hernn gnade solche 7 artikel hat vorczalt unndt vorgegeben landen unndt steten, entweich seyne gnade mit sampt den gepitchernn awszir ratkamer vom rathawse ine seinne herberge. Dornoch gingen die ritterschafte, lande unnd stete, gros unnd cleyn,



eyntrechtiglichen yn ein gespreche uff die 7 artikell unnd brochten noch alder gewonheit itczlicher sein gutduncken zcusampne, das als obirein qwam, alse hie nachfolgt. Sunder der gebroch was unnd werte woll in die dritte stunde bas uffin hogen mittag, das eyner vor dem andernn von den landen das wort nicht wolde furen vor[a] unserm g. heren, so das unnser g. here dornoch zcu unns sante umb antwert, unnd inns leteczte durch der lande unnd stete her Gorgen von Slifen es zcu sich nam, uff dis moel zcu reden, unnd gingen vort zcu unserm g. hernn yn seine herberge.

Antwert her Gorgens von Slyfen, von landen unnd steten mit eyntracht besloszen: g. here unnd wirdigenn gepitcher, so unnd unnser g. here konig von Hungern an die wirdigen gepitcher, lande und stete gescreben hat mergliche unnd trefliche artikell, nemlichen wie her seyner[b] vorfarnn fusstappen gedenckt nachzcufolgenn unnd ew. gnaden unnd wirdigen gepitcher unnd untertan yn seyner konigl. majestat beschyrm genomen hat unnd den geistlichen standt hantzcuhaben etc., alse yn seiner konigl. majestat brieffe klerlichen ist awszgedruckt, das wir alle neben ew. gnaden unnd wirdigen gepitchern solcher scrifte unnd vortrostunge genteczlich und groslich gefrewet seyn. Sunder also seine konigl. gnade berurt yn seynen brieffen, ab ymant wurde argen willen under unns vorkeren unnd gebrawchen unnd yn ungehorszamkeyt kegen dem orden loszen mercken, her zcu seynen geczeiten dorobir seyn welde, das ungewandelt nicht solt bleyben, g. here, unns sere zcu herczen geet, unnd den artickell hertlichen bewogen haben, unns so ernstlichen seine gnade screybt, so wir dach nicht czweyfeln, seyner konigl. majestat woll zcu wiszen ist worden, wie gar getrawlichen wir alle von land unnd steten, itczlicher noch seynem vormogen in diszen herten sweren krigen mit leibe unnd mit gutte neben ewerm wirdigen orden gefaren haben, das lewte ine hundert jaren nye getan haben unnd ouch ine keynen landen nye gehort ist worden. Ouch g. here wir ew. gnaden alleyne geholdiget und gesworen haben, unnd nicht hoffen weiter adir hoger stroffunge adir drewunge von andernn dorffen haben, wen alleyne von ew. gnaden und wirdigen gepitchernn Vorth, g. here, wer ymant, der widder ew. gnade adir den orden getan hette, es were ritter adir knecht von land unnd steten, her were, wer her were, eyn erbmann adir ein vorpfengter, ew. gnade denselbigenn offenbarenn welde ader melden und em seynen dinst zcu geben adir abezculosen, unnd an die ende czihen moge, do her

a) von Cod. vor Conj. b) seynen Cod. seyner Conj.

ewerm wirdigenn orden nicht schedlichen were. Ouch, g. here, von den andernn gedochten articlen, die uns ew. gnade vorgegeben hat, also von der nydderloge zcu Thorun, von dem genomenen harnysche von den Strosberger unnd Colmener und ouch von der vorscreybunge neben ewernn gnaden unnd wirdigen gepitchers unnd die slosze zcu besetczen, konnen wir ew. gnaden uff dis mol nicht forder antwert geben, nochdeme wir keyne macht mit unns haben unnd der groste hawffe nach hinder uns ist.

Antwert des hern homeisters: lybenn hernn unnd getrawen, wir wellen mit den gepitchernn forder doruff handelnn; wir so weyt unnd so tyff nicht doruff haben getrachtet, noch ewerm vorgeben euch noch essens wellen eyn antwert sagenn.

Item noch essens gingen lande unnd stete mit eintracht widder zcu unserm g. hernn umb des segers drey. Do hup unnser g. here homeister widder an zcu vorczelen die vorgen artickell, also von der nydderloge zcu Thorun unnd von dem harnische etc., bogerende von landen unnd steten, iren getrawen rat mitczeuteylen. Vort berurt des hernn gnade von eynem brieffe, den her Menczinger seiner gnaden gescreben hatte, der do wart gelesenn vom hernn kenczeler in diszen worten, also hie nachfolgt in scriftenn.

Schreiben Everhart von Menczingers an den HM. d. d. Breslaw, Sonnabend vor Purificationis Mariae 1478. S. o. S. 318.

Item liben getrawen, also ir vorlawtbart habt vom screyben des hernn konigs von Hungern, ab ymands unnserm orden ungehorsam were, vyllichte einn solchs unnsern gepitchern im vordocht wirt zcugemeszenn, semliche clage der konigl. majestat sollen haben vorgebrocht, unns yn worheyt bey unnserm eyde sollet globen, es nicht ist gescheen.

Item dobey vorçzalte seine gnade von des konigs von Polan sendeboten, die bey dem hernn hawskompter sein gewesen, ap her en zcu Konigsberg durch den hernn hawskompter antwert solde geben adir hyher adir zcu Neydenborg vorbotten?

Item dornoch berurte seine gnade vom Tyffe zcu beszern. So das vorginge, liben getrawen, tete es dem gantczen lande merglichen groszen schaden. Bitten wir euch doruff zcu ratslagen, wente wir mit sampt unsernn gebitchernn getrawlichen noch unserm vormogen dorczu wellen behulffen sein, welch wir haben loszen besehn kortczlich durch unsern pfleger von Lochsteten unnd etliche ratmanne der Aldenstadt unndt Kneyphoff, das von noten were zcu beszernn.

Vort berurte seine gnade: liben getrawen, wir haben woll be-

wogen mit unsern gepitchern der armen lewte uffim lande, die uff die erben sust lange zcu cziende gedrangt sein, die armen lewte deshalben gar voregent werden. Bogeren doruff rath zcu finden, solch mochte abegestalt werden, und noch alder gewonheit des lands also vormols gehalden wurde, wente derhalben die armen lewte hie ime lande durch solch ein gedrang czweyffelhafftig werden unnd also awszim lande loffen, unde die bawszen lands seyn, dorumb nicht hyrein czein wellen.

Das was das abescheit an der Mitwochen kegen den obenth.

Febr. 19. Am Donnerstage des morgens umb des segers 7 gingen lande unnd stete widder zcu des hernn gnade, uff die vorgeen artickell antwert zcu geben.

Antwert her Gorgen von Slyfen von landen unnd steten mit eyntracht besloszenn: G. here, wirdigen gebitchers, so ew. gnade gesterne hat voreźalt von wegen der soldener zcu halden uff den vorbenumpten sloszernn unnd steten, ew. gnaden rath mittezcuteylen, g. here, ew. gnade mit sampt ewern wirdigen gebitchern woll wirt bestellen unnd awsrichtunge thuen und das vorfugen, die dinstpflichtigen dorumb anzculangen, sunder der vorscreybunge halben neben ew. gnaden unnd wirdigen gebitchern wir keyne macht nicht haben unnd konnen ew. gnaden doruff forder uff dis moell keyn antwert nicht geben.

Ouch, g. here, von der nydderloge der von Thorun bitten wir ew. gnade, dorumb den von Thorun zcu screyben, solch eyn ungewonlich vornemen der nydderloge, die vor nicht gehort ist, diszem armen lande zcu vorfange und merglichen schaden wellen abestellen; wer es sache, sie es nicht thuen wurden, músten wir gedencken mit ew. gnaden rate unnde hulffe, wie men deme mochte widdersteen.

Item, g. here, so ew. gnade ouch voreczalte den sendeboten antwert zcu geben, seteze wir das zcu ew. gnaden unnd wirdigen gepitchernn, das wol werdt[a] vorfugen noch ew. gnaden willen unnd beger, wie das sall gescheen, muntlich durch botschafft adir scriffte sie zcu vorhoren unnd en antwert doruff zcu geben.

Item von dem genomenen harnysche bitten wir ew. gnade, ouch dorumb zcu screyben, das widdergekart moge werden, also die drey rete der stete Konigsberg ouch dohyn eyn antwert betende haben gescreben.

Item von den gepawrnn, die uff die erben werden gedrungen,

a) d. h. werdet.



bitten wir ew. gnade eyn solchs eyne anstandt moge haben. Wir das zcu ew. gnaden unnd wirdigen gepitchernn setczen, eyne eintracht und satczunge doruff zcu machen und eine gemeyne tagefart umb des artickls unnd andern mhe zcu beromen unnd yn alle camerampte zcu screyben, solche article en zcu voreczeichen, sich uff antwertt mochten schicken unnd denne yn voller macht zcusampne zcu komende, doruff handeln und ew. gnaden eyn antwert geben, wie mans mitte halden mochte. Das wir es thuen sollen, g. here, sie wir hie vorsammelt in cleyner czall, uns nicht weiter steet zcu thuen.

Item vom Tyffe, also ew. gnade vorlawtbarth hat, setcze wir ouch zcu ew. gnaden und wirdigen gepitchern, wie mans mitte halden adir bestellen sall.

Antwerth des heren homeisters under andernn wechselworten: lyben getrawen, wir hetten woll vorhoffet, uns retlich soll sein gewesen, wie men den Thornern von der nydderloge solde screyben, nochdeme es euch allen neben uns antretende ist: nach unser meynunge eyntrechtiglichen von landen unnd steten eyne vorramunge wollt machen loszenn, desgleichen wir ouch neben euch wellen screyben, das solch eyne nydderloge abegetan mochte werden, unnd sie unns yr antwert doruff zcuschreyben; wurde es nicht gescheen, also vorgedocht ist, musten wir mit euch ratslagenn unnd gedencken, solch eynem widderzcusteende. Dem denne also ist nochgegangen, der here homeister, lande unnde stete doruff gescrebenn haben.

Ouch voreczalte seyne gnade: lyben hernn und getrawen, so unnd wir voreczalt haben von der vorscreibunge neben unns unde unsern gepitchernn, were unser meynunge, so es gescheen mochte, die wegesten under euch awszculesen unnd zcu vorsiglenn, wente her Gorgenn von Slifen etwas ouch neben unns uff 1500 gulden vorsigelt hat und mittegelobt, den wir vordan schadelos haben gelobt solcher beczalunge zcu halden.

Vort bitte ich euch, libenn getrawen, eine koreze czeyt bas noch der molczeit wellt vorczien. Wir hoffen unnd wellen besehn unnd versuchen, ap wir mit den Strosborgernn yn eyne gentczliche eynunge unnd vortracht der abelosunge halben komen mogen.

Dornoch berurte her Mathias Rawschenig, borgermeister der aldenstadt Konigsberg von der stete wegen disen nochfolgennden artickl an seine gnade und wirdigen gepitcher: g. here wir haben woll bewogen von den steten, so ew. gnade mit den sendebotenn wurde reden, kegen sie zcu gedencken, so es ew. gnaden beheg-



lichen were, vom genomenen harnysche ouch von der nydderloge zcu Thorun, solches ungewonlich vornemen abegestalt mochte werden. Welche artickel seine gnade nicht apslug, sunder mit en etczwas dovon wolde reden.

Das was der abescheyt diser tagefart am Donnerstage uff die molczeyt anno et termino, ut supra.

Tagfahrt zu Königsberg.

1478. März 11. [1478 Mittwoch nach Judica.]

110. Der HM., die Vollmächtigen der Bischöfe von Ermland und Samland sammt Ritterschaft und Städten vereinbaren eine Bauer- und Gesindeordnung. Mittwoch nach Judica 1478.

Orig. im D.O.A.

Item disze nochgeschreben artikel seyn vorlawtbarth, uffgenomen und vorlibet uffir gemeynen tagefart zcu Konigisberge gehalden März 11. am Mittewochen neest noch Judica anno etc. 78 von dem hochwirdigen herren homeister, seynen wirdigen gepitchern, von den wirdigen anwalden des erwirdigen herren bisschoff von Heylsbergk N. Tungen, ouch vom wirdigen herren statheldor des erwirdigen herren bisschoffs von Samelandt unde seynes wirdigen capittels, ouch von der ritterschafft, lantschafft unde steten unde[r] dem wirdigen orden geseszen.

Zcum irsten welch gebawr bynnen landes[a] in ausproch were unde itezunt seyner hyrschaff[t] hat zcugesaget addir gelobt, sich mit em zcu vortragen umbe des willen, das her bleybe besitzer, das derselbe volgete.

So abir ein gepawr von bawszen lands herein qweme, der magk czien, wohyn her genuge hot, das alzo, gehort her under den orden, das her darunder czihe, gehort her abir unde[r] dye byschtumer, das her ouch dorhyn czihe; in wellich dorff her genuge hot, von dannen her nicht geczogen sal werden, noch geforderth.

Item welch eyner den andern beschyrme, in ansproch gehat habt, unde vormeynet gerechtickeyt zcu em zcu haben, das sal ansteyn czwisschen hye unde pfingesten neestkomen; wer denne dye czeyt die beste beweysunge hat, dem sal her volgen. Solche beweysunge sal gescheen under der hyrschafft, darunder sie gesessen seyn.

a) bandes Orig.



Item wo eyn erbe von dem vatir adir eynem bruder besatcz[t] ist, unde der bruder mehe seyn, so mogen die anderen czien, wo sie wollen.

Unde ab sich eyner wolde beweyben, das magh her thuen under derselbigen hyrschafft, adder wo es im gelybet; wer abir der vater so swach unde das erbe nicht betreyben mochte unde eynen soen hette, do sal derselbige szon das erbe besetczen adir czu genuge des herren, under dem her gesessen ist, yn werende hant brengen.

Item mit den Preuszen sal man es halden noch alder gewonheit.

Item welch gesinde sich eyn jar vormittet hat, der sal seyne czeyt awszdynen. Wil der dinstbote uffs ander jar nicht bleyben, so sal her seyner hyrschafft czwene monden zcuvorn zcusagen, desgleichen sal die hyrschafft ouch widderumbe thuen.

Item ap sich eyn dinstbote an czwen addir an dreyn enden vormittet, wer denne den ersten gotspfennigk gegeben hot, dem sal der dinstbote folgen unde wer denne das gerichte obir yn hot, der sal en stroffen.

Item were is sache, das fremde lantleute in disse lande qwemen, die sollen nicht uffgehalden werden widder iren willen, sunder sie mogen ungeverlich czien under welche hirschafft, ritterschafft, landen adder steten, geistlich adder wertlich, wo en das gelibet.

Item das die Littawen nicht sollen gewere tragen und fewrgeczew. Ouch wie man vor das mit en halden sol, wer sie begreyfft mit gewere, der magk es en nemen. Doch das sie zcuvorn gewarnet seyn.

Item so knecht adder magt im awgste addir hewslagk zcum sacrament der heiligen ee greyffen wollen, ir denne yre mitte awszgeet, das sal en nicht geweret werden, sunder der knecht adir die magt sollen irer hyrschafft den gemitten dinst vorsorgen durch sich addir eynen anderen, doran dye hyrschafft genugen hoth.

Item von den musziggengern, das man sie alzo uffim lande unde steten eres willen nicht lissze gebrauchen, sunder das sie awsgetreben werden, uff das der gemeyne landesman unde ouch yn den steten zcu gesynde mogen komen.



Tagfahrt [zu Königsberg].

1478. April 15. [1478 Mittwoch nach Jubilate.]

111. Recess. Gesandte des Königs wollen ihr Gewerbe in Gegenwart von Land und Städten den HM. vortragen; nur wenige können in der Eile versammelt werden. Dem Verlangen des Königs, dass der HM. nunmehr den lange aufgeschobenen Huldigungseid zu leisten nach Peterkau komme, setzt dieser seine Verpflichtungen gegen seine Gebietiger, Papst und Kaiser entgegen.

Orig. in den Danz. Recess Fol. 417. Vgl. Schütz Fol. 363.

Am Mittewoche noch Jubilate im 1478sten jore k. m. zendeboten zum heren hoemeister geschickt, vor demselbigen erscheynende, tothen an en und seyne gebietiger, uff dye zceit do vorsammelt, k. m. und derselbigen k. m. szone und prelaten grus, gunst und gnade.1)

Doruff denn der her hoemeister ko. ma. danckete der gnade und gunst, dye her zcu em und seynem orden hette.

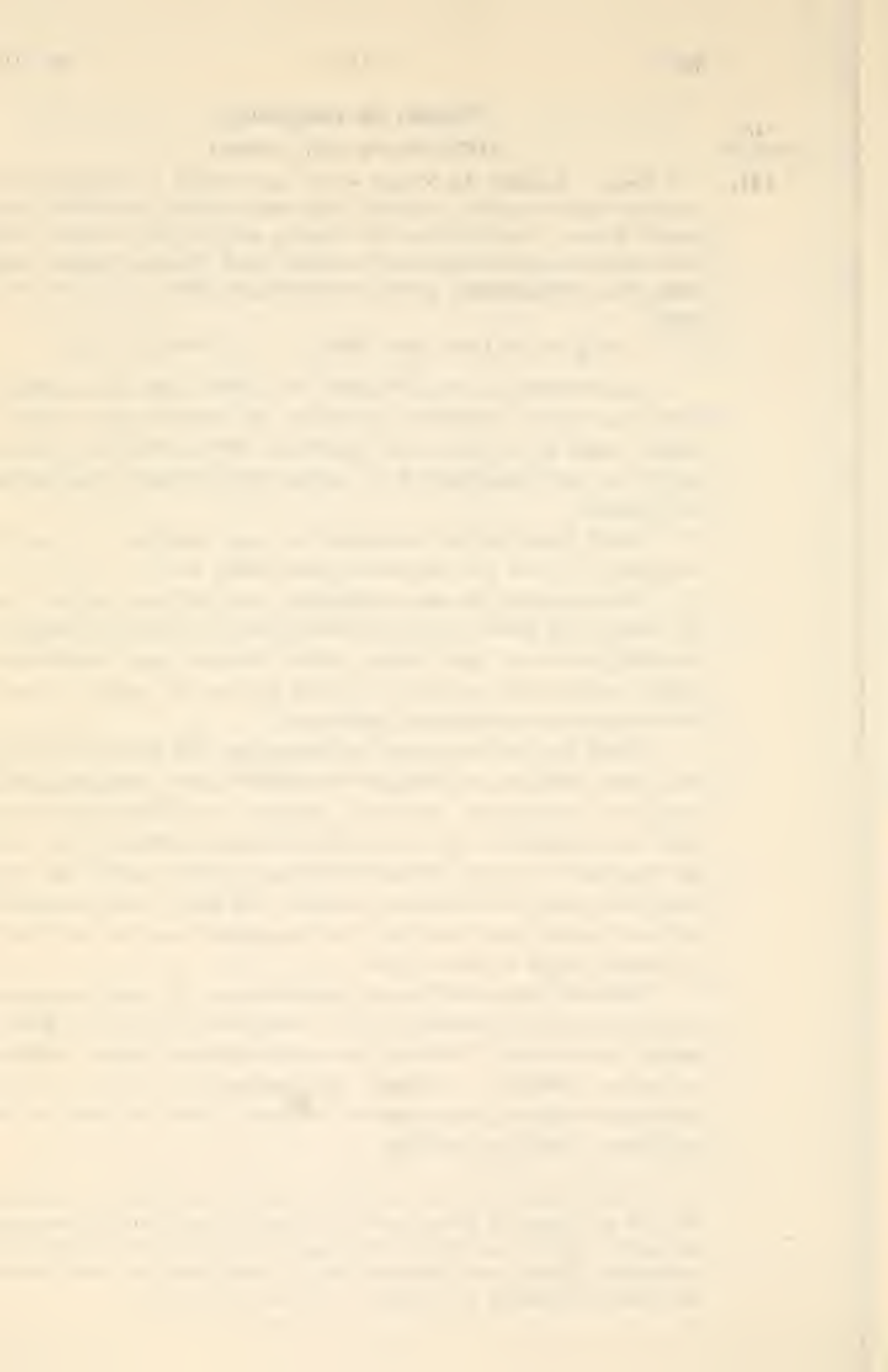
Dornoch goben ko. ma. zendeboten vor, das sye etzliche ko. ma. bevele und werbe an seyne hochwirdickeyt, derselbigen gebitgere, convente, lande und stete hetten, boten dorumb seyne hochwirdickeit, dyeselben zcu vorbothen, uff das sye vor en zotan ko. ma. bevele vorgeben mochten und entdecken.

Doruff der her hoemeister andtwerte, das dye zceyt zcu kortz wer; men szolde em das billigk vor etzlicher zceit vorkuntschafftet haben und vorschreben adir noch gesterne am obinde durch den boten an en geschickt eyn sulchs haben laeszen vorstehen, uff das her dye noch von den landen uff dye zceyt hye woren und der stete rethe hette mocht laeszen vorboten, nuh aber umb en szotans und meh anders myst men myr vele ungelimpfs zcu, do ich doch, got weysz, keyne schuldt an hab.

Dornoch boten abir ko. ma. zendeboten, so dy zceyt zcu kortz wer, und seyne hochwirdickeit dye noch welde laeszen vorboten, welden sye der czeyt vorharren; so das aber nicht geseyn mochte, her seyne gebietger, manschafft von landen und steten, dye her noch haben mochte, welde laeszen vorboten, umb ko. ma. bevell czu horen. Dem also geschach.

---

1) Nachdem der HM. von dem Könige zuerst auf die Tagfahrt zu Peterkau, dann auf die Tagfahrt in Briske, Oculi (22. Februar) 1478 zur Huldigung entboten, aber nicht erschienen war, beschloss der König auf den Tagfahrten zu Briske und zu Graudenz, Dienstag nach Quasimodogeniti (31. März) 1478, mit seinen Räthen eine dritte Gesandtschaft an denselben. Danz. Rec. Fol. 407, 415.



Item am selbigen tage noch esszens liesz der her hoemeister der ko. ma. zendeboten vor sich und seyne gebietger, als nemlich vor den groszkompthur, kompthur von Brandeborg, von der Balge, von Rangnieth, her George vom Reyne, houszkomptur, spitteler und sust vele ander bruder des convents, vor dye landtschafft alsz her Daniell landtrichter, Heneze Meyentaler, Peter Kobersch, und in kegenwertickeit der rethe der dreyer stete Konigspergk vorboten, begerende ko. ma. gewerbe, dorumbe sye geschickt weren, szo es in geliebte, vorezugeben.

Do vorezalten ko. ma. zendeboten ko. ma. bevele en durch den erwirdigen in got vater und herren herren Sbigneum, Leszlauschen bisschoff in ko. ma. namen usz der tagefart, zeu Graudentz gehalden, an den herren hoemeister zeu werben gegeben, noch inhalt der uszsatczungh derselben artikell, das uszgenomen, das szeyne hochwirdickeit szolde eyne zceyt setezen, wen sye welde zeu ko. ma. kommen, umbe den pflicht zeu thuende, dovor sye geworben haben, das her zeu ko. ma. uff dy nehste tagefart zeu Petirkaw, umbe zotan pflicht zeu thuende kommen welde.

Item do ko. ma zendeboten worben, dy ko. ma. begerte und sye alle von landen und steten, seyner ko. gn. rethen, noch inhalt der bevelungh, das seyn hochwirdickeit den frede halde[a] und von den seynen bestalte zeu halden, dorczu er allirgnedigster herre und sye alle bereyt weren, antwerte der herre hoemeister und der compthur von Rangnieth, her Hansz vonr Narbe: welde got, das es vor funffczigk joren wer gescheen.

Vorbasz gap der her hoemeister vor andwert, her sich der beden yrsten artikel welde entschuldigen und uff den letsten mit seynen gebietgeren und seyns ordens getrauwen underszoszen besprechen und denn en uff den eyn andtwert geben.

Ins erste von der ersten besendungh, do en ko. ma. kegen Peterkow hatte geheschen, das her do ko. ma. zendeboten eyn andtwert gegeben hette, her durch seyne bothen ko. ma. welde besenden, do hetten gefragt ko. ma. zendeboten, app das szulde gescheen zeu Petirkaw, den her denn eyn andtwert gegeben hette, her hoffte es. Dornoch hatte her eyne tagefart zeu Bartensteyn mit den seynen zeu halden vorramet und underdes vornomen, das dy ko. ma. abermals seyner gnaden zendeboten uszm Brieszke zeu em gefertiget hette und dorumb hette her bevolen dem hawszcompthur und spitteler, so dy komen wurden, welden sye ko. ma. bevele schrifftlich adir

a) halden Orig.



muntlich entdecken, sy das thuen möchten, welden sy ouch em folghen kegen Neydenburgk, do welde her sye horen, sunder durch das bisschofthum welde her nymands vor schaden stehen, wen do vile leuthe weren, dy do weren seltczen gesynnet, welchs der hawszcompthur und spitteler, das dem szo gescheen were, do kegenwertig offembar zcustunden, sunder das sye imands solden vorboten haben, den herren hoemeister nicht zcu besuchen, so men en zculegete, tethe men en ungelimph und dy worheit wer dorin gespart.

Dornoch noch gehaldem gespreche gapp der here hoemeister uff den dritten und lazsten artikell zotane andtwert: her vormals ko. ma. zendeboten eyn andtwert gegeben hette und ouch noch itczunds, das her ane seyner gemeyner gepietger usz Lieflande, Deutzschen landen und Welschen landen, der her denne unwerdig eyn howpt durch seyne . . .[a] gesatzt und gekoren were, mitwissen und vulbort in den sachen nichtes thuen muchte, dye her ouch itczunds derhalben vorschriben hette und boten uszgefertiget. So her vorbasz von den eyn andtwert wurde erlangen, welde her seyner ko. ma. seyne meynunghe vorstehen laeszen, und szo her adir seyn orden adir seynes ordens undersoszen imands der ko. ma. adir seyner gnaden underszoszen worin zcu unrecht gewest were, welde her sich des vor dem allerheyligsten vater, dem bobist, der yr richter were, nochdem her mit seynem orden geistliche und begebene personen weren, rechtfertigen und vor dem, der zcu em zcusproch hette und do ersuchen wurde, antwerten.

Doruff ko. ma. zendeboten noch gehaldenem gespräche widder antwerten: Uffs erste sye zcweyfelten nicht, seyner hochwirdickeit wol wissentlich were, wye seyne vorfaren zelige der ko. ma. den pflichteydt in der zceyt, im ewigen frede bestymmet, gethan hetten sunder yrkeyn vorschob an dy gebietger in Liefflandt und ander lande. Dorumb deuchte em en szotans nicht zcu seyn von noethen, und hofften, seyn hochwirdickeit och dasselbige thuen wurde. Uffs andere wusste seyn hochwirdickeit ouch woll, so yrkeyn zcwetracht und scheluug zcwyschen beyden teylen entstunde, wy men dy noch inhaldt des ewigen freds entscheyden und vorrichten szulde, sye ouch do nicht weren szam dy, dye seyne hochwirdickeit von ko. ma. wegen worin beschuldigeten, sunder alleyne begerten von ko. ma. weghen, das seyne hochwirdickeit sich zcu derselbighen, umbe zcu thuen den pflicht[b] fughen welde, und begerten dorumb noch, seyne hochwirdickeit,

a) Ein unleserliches Wort Orig. b) pflichteid?



ab sye en zotans thuen ader nicht welde, sye vorstehen liesze, dornoch sich denn ko. ma. mochte wissen zcu richten.

Uff welchs yrste der her hoemeister andtwerte ko. ma. sendeboten, wye wol en das nicht deuchte seyn von nothen, deuchte em und seynem orden groszlich zcu seyn von nothen umb der und vill meh andern sachen wille.

Dornoch aber noch gehaldem gespreche andtwerten ko. ma. zendeboten, das sye an dem andtwert, das en seyne hochwirdickeit gegeben hette, nicht genugszam weren, und boten dorumb seyne hochwirdigckeit en eyn besser antwert, der ko. ma. inczubrenghen geben welde, und nocherdem seyne hochwirdickeit seyne gepietger itzmo[l]s nicht zcusampne hette, dy uff eynen gewissen tag vorboten welde, den sye vorharren welden, so es seyner hochwirdickeit wille were.

Doruff noch gehaldenem gespreche andtwerte der herre hoemeister, her en keyn ander andtwert geben kunde, ouch keyne zceyt zcugesagt hette, wen es wer in vorczeyten gescheen, das seyner vorfaren bothen und brieffe in der crone zcu Polan uffgehalden und geschutzt[a] wurden: so das ouch nuh gescheen mochte. Dorumb kunde her keyne zceyt nicht saghen, sunder szo her von seynen gepietgern und andern enden eyn andtwert irhilde, welde ko. ma. seyne meynunghe vorstehen laeszen.

Dornoch vorczalte seyne hochwirdickeyt manche schelunghen, dye zwusschen seynem orden und dem andern teyle weren, alszo von des spittelers zcu Neydenborgk her Jacob Michlis weghen, von Schayboths sachen und Bloschwitcz, der sich denn ouch seyner vorfaren seligen vor ko. ma. zcu Marienborgh erclagt hette und begert dy zcu entscheden, derhalben denn und andern eyne tagefart zcu Hollandt zcu halden verramet was, sunder noch ko. ma. abeczogh usz deszen landen vorbleyb und abgeslagen warth.

Doruff des herren ko. zendeboten sprachen: so es seyne hochwirdickeit beliebte eyne tagefart umbe zotaner und anderer sachen entschedunghe zcu vorramen, wolden sy von ko. ma. en szotans irhalden, und das en szotans geschege, gancz hochlich beffleyszigen.

Doruff der herre hoemeister widder antwerte, esz vormols ouch gescheen were, das szotaner sachen halben zcu Hollant eyne tagefart vorramet was und doch nicht vortgangk hatte, noch wart gehalden.

a) So Orig.

Doruff her Beyersch antwerte: hochwirdiger herre, en szotans umbe eehafftige noth, alsz umbe krankheit des herren gubernatoris und her Otten zeligen nicht kunde vortgangk haben.

Tagfahrt zu Elbing.

1478. Octob. 22. [Donnerstag nach 11000 Jungfrauen 1478.]

112. Die Räthe und Abgeordneten des polnischen Preussens kommen mit den Abgeordneten des Ordenslandes (ohne Wissen des Ordens?) laut früherer Verabredung zusammen. Man verhandelt zuerst in Spittelhof, dann, nachdem auf Verlangen der Abgeordneten des Ordenslandes auch Abgeordnete des Ermlandes zugelassen sind, in der Neustadt Elbing. Friede verlangen Alle. Die Ermländer deuten auf die Möglichkeit, ihren Bischof zu freiwilliger Entsagung zu bewegen, verlangen aber für diese Eventualität zuvor allerlei Sicherheiten. Die Unterthanen des Ordens, von jenen unterstützt, verlangen, dass dem HM., der nur nothgedrungen einzelne Schritte gegen den ewigen Frieden gethan habe, Nachsicht und Aufschub der Huldigung für einige Zeit ertheilt werde. Ein engerer Rath verhandelt über die Ausführung des Planes, Peter von Donyn, Hauptmann zu Marienburg und Byeli Jan, Heergraf des Königs, werden ihrer besonderen Vollmachten wegen zur Theilnahme an der Tagfahrt eingeladen; man überzeugt sich aber, dass der Plan bei dem Mangel der nöthigen Vollmachten des Königs und des Hochmeisters unausführbar ist. Das Weitere muss einer künftigen Tagfahrt vorbehalten bleiben.

Abschr. in den Kgsbg. Rec. Fol. 108. Vgl. die Redaction des Recesses für das polnische Preussen in den Danz. Rec. Fol. 419 und Schütz Fol. 363. Eine Notiz über die Tagfahrt auch in der Chronik vom Pfaffenkriege, Ser. rer. Pruss. IV, 685, unter Nr. 114.

Gehaldenne tagefart, gerecesst und besloszen zcum Elwinge von landen unnd steten, des allerdurchlawchtigsten hernn konigs von Polan anwalden unnd reten, alse her Stybor vonn Baysen, konigl. majestadt obirster gubernator, her Peter von Donnyn howptman zcu Marienborg, her Lodwig von Mortangen ritter unnd Colmescher woywodde, her Hanns von Baysen, Elwingescher here, her Byeli Jan, konigl. maj. hergrebe,[a] her Nickls von Baysen houptman zcum Sthume,[b] her Havert Reyman, Marienborgescher bannerfurer, Matcz Rabe, Everth von Powerszen, Hans Lewenwalt, lantrichter des Slochawschen gebittes, item her Johan Trost, her Johann Teschener unnd her Andres Hynteze, ratmanne[c] der stadt Thorun, her Johan

a) B. Jan fehlt D. b) N. v. Baysen Pomerellischer herre D. c) burgermeister u. r. D.

Rober, her Johan Eckell, der stadt Elwing ratmanne[a], her Roloff Velstede, her Johann Verber, der stadt Dantezk borgermeistere[b] unnd ratszendeboten an eynem, und von den landen unnd steten des hochwirdigen hernn homeisters also woll yme Obir-, alse yme Nydderlande unnd ouch von den byschtumern, also her Anshelm von Tettawrn, her Conrath von Eglofsteyn, her Danyel von Kunheym,[c] her Brosie Barbanth,[d] her Hans von Weyren[e], Evert von Tettawrn, Rewter[f], Michell von Korszen, Gorgen Grůsingk, Hans Prewke, Hans Lobell, Kuncze Langehancke, Hundertmargk, Schoneiche, Frydrich Meysener, Olbrecht Weyshawn, Hans Reiche,[g] item her Mathias Rawschnigk, borgermeister der Aldenstadt Konigsberg, her Johan Distelaw, retes mittecompan, Niels Dŏrrefelt, scheppenmeister, her Mathias Schewneman, der geistlichen rechte licenciatus, Johannes Kretzmer unnd Gorgen Koslynn, rateszendeboten der Aldenstadt Konigsberg, item her Pawell Beda, borgermeister der stadt Kneyphaff, her Gorgen Duman[h], Niclos Rode scheppenmeister, Gerdt von Radehaym unnd Peter[i] Bogener, item her Mathias Lynckenhewr,[k] borgermeister der stadt Lebenicht, her Lucas Lawkysky[l], ratescompan; ouch[m] von den byschtumern, also her Tomas Weystenberg unnd her Materne Callenberg, ratmanne der stadt Heylsberg, her Gorgen Schonenzhe unnd her Czander von Loden, der stadt Brawnsberg ratmanne, her Leynhart Rosenordt, Mertin Greber, ratmanne der stadt Reysell unnd sust vyll getrawer manschaft von land und steten des wirdigen ordens awszim Obirlande so woll, also awszim Nydderlande am andernn teyle am Donnerstage noch der 11000 juncfrawen im etc. 78sten. Octob. 22. 1478.

Zcum irsten an der Mitwochen noch[n] dem tage der 11000 juncfrawen qwomen die rete diser drey stete mit den landen ordens unnd den byschtumern zcu der Grunaw vor dem Elwinghe unnd den tag wart nichts vorgenomen nach gehandelt. Octob. 21.

Item am Donnerstage neest dornoch besanten unns die lande unnd stete yens teyls und liszen an uns werben, ap wir geschickt weren, wyr unns umb sachen, die wir von en bogerende seyn gewesen zcu handeln, zcu en yn den Spittelhof welden vorfugen, dem denne also ist gescheen, unnd seyn mit en yn den handell gegangen. Octob. 22.

a) burgermeister (statt r.) D. b) rathmann (statt b.) D. c) her Danyel, der landtrichter des Brandenburgischen gebiets. D. d) Perbanth D. e) Weygern D. f) Reuther Preucke D. g) Die Namen von Hans Preuke bis Hans Reiche fehlen D. h) Doman D. i) Niclos D. k) Linke D. l) Grunaw D. m) Die folgenden Namen fehlen, dafür: Merten Lusian dis bischoffthums von Ermeland landtrichter D. n) noch ist zu streichen.

Das anbrengen der lande unnd stete und der byschtumer, eyntrechtiglichen bsloszen, durch her Anshelm von Tettawern: Edlenn, gestrengen, vesten, namhafftigen, erszamen und weyse hernn, gonstige frunde, unns czweyfelt nicht, euch ist allen wissende, wie yn vorgangenen tagen etliche von unnserm teyle umb eyne tagefart zcu vorramende zcu dem herrn gubernator unnd den von Dantczk seyn geschickt,[1]) die[a] denne uff den tag alse gesterne von beyden teylen zcu halden is verloszen. Lyben hernn, so haben wir unns nu zcu euch vorfuget, bogerende von euch rath unnd weyse, dodurch solch eyn betrupnisze, yomer und vorterpnisze diser armen lande nu vor ogen zcuruckegestalt mochte[b] werden; uns in deme wollet raten unnd wir neben euch, was dorinne gutts wircken moge[c], sall an uns in deme keyn gebroch erfunden werden. Ouch, liben herrn, von des gleyts wegen der byschtumer, das morne awszgeet konnet ir wol irkennen, so sich der handel lenger vorczoge, sie forder geleith haben musten.

Antwert her Hans von Baysen: libenn hernn, wir wellen sie mit lengerm geleite noch notdorfft woll vorsorgen, dorinne sie nicht vorkorczet sollen werden. Vort edlenn, gestrengen, vesten, namhaftige unnd weyse hern, gutte frunde, unns czweyfelt nicht, es ist im fryschen gedechtnisze und auch mit unns nach gerecesset, das her Gorgen Grůsing mit sampt den andern gutten lewten, zcu unns umb solch eyne tagefart geschickt, unns zcu vorsteen haben gegeben, so wir north zcu tage qwemen, unnd den mit euch bogriffen, ir uns rat, weyse unnd wege vorgeben wellet, dodurch dis arme landt zcu frede unnd eyntracht komen mochte, unnd wir haben von Grůsingk bogeret, her unns soch eynen rat mitte iroffen; uns geantwert ist, das eyn solchs en nicht mittegegeben were, sunder so wir zcusampne qwemen, wurden wir ewer meynunge woll vorsteen.

Doruff bogerten wir ein gespreche unnd widdereinkomen. Antwert her Gorgen Grewsingk: edlen, gestrengen, vesten namhaftigenn unnd weyse, die sachen, also her Hans von Baysen verlawtbarth, sint mich und den gutten lewten neben mir von landen unnd steten, zcu euch gesanth, anrurende; so ist libenn hernn uff jens moell meyne meynunghe unnd nicht anders gewesen, das ir

a) die, dy bedeutet bisweilen da, ist hier aber wohl verschrieben statt da. b) mochten Cod. c) mogen Cod.

1) wy sy den vesten Jorge Grwsingk mit anderen yrn frunden zcum herren gubernator und andern von landen und steten uffr tagefart zcu Marienborgk vorsammelt geschickt hatten. D.



mit uns unde wir mit euch, so solche tagefart eynen vortgang hette, rats pflegen mochten, dodurch dis arme landt so gruntlichen nicht vorterbt wurde.

Continnatio her Anshelms von Tettawer: darumb, liben hernn helffet raten, solcheins gewandelt moge werden, nochdeme solch ein volck unserm g. hernn homeister unnd etlichen seynen gepitchern und armen leuten groszen schaden getan und noch thut.

Antwerte her Nickls von Baysenn: lybenn hernn unnd gutten frunds, unser allerdurchlawchtigste unnd groszmechtigste here konig hat in seyner koniglichen majestat rechtfertigen sachen hynder dem heyligen vater, dem bobste unnd dem keyser solch eyn volck yn das landt nicht umb wyllen des ordens, sunder umb seyner koniglichen majestadt ungehorszame, die mit frebill seyner groszmechtigkeyt slosser und stete inne haben unnd besitczen, die zcu stroffen unnd in koniglicher majestadt gehorsam zcu brengen.[a]

Continnatio her Niclos von Baysen: lybenn hernn, konigl. majestat sere vorwundert, das solche czwe geringe personen sich widder seine groszmechtikeyt setczen, unnd dodurch das arme landt so gruntlichen vorterbt sall werden. Ouch libenn hernn unnd gutten frunde ist ewrem hern homeister, landen unnd steten mehrmoell gescreben ine sachen euch woll wyssende; was wir aber vor eyn antwert irhalden haben, ist woll bey euch; konigl. majestat hat unnserm heyligen vater, dem bobeste, dem keyser unnd andernn fursten und hern gescreben unnd stets von en eyn antwert bekomen und seyne boten alleczeit czemlicher weysz sint enthalden; ouch liber her Anszelm hat euch konigl. majestat, landen und steten, gescreben unnd keyn antwert von euch nye bekomen, das seyner groszmechtikeyt sere geet zcu herczenn.

Antwerte her Anshelm von Tettawer: lybenn hernn unnd gutten frunds mich bdunckt, konigl. maj. eyn antwert uff seyner gnaden scrifte, unns von landen unnd steten getan, nicht ist gewesen von noten, sintdeme wir alle die gewest und noch seyn, die den ewigen frede gehalden haben und noch yn begerunge und meynunge seyn, den stete unnde veste zou halden. Ouch hat konigl. maj. yn seyner gnaden brieff nicht bogeret, eyn antwert von uns zcu wyssen. Ouch, liben hernn, hoffe ich, das keyn fromer man unns anders obirreden kan ader mag, wen das wir den ewigen frede uffrichtig gehalden haben. Weren wir des nicht in meynunge gewesen, so were es yn allen cristenlanden nye gehort, das solch eyn volk mit herschilde

a) Ergänze: gesandt.



seynen willen yn vorterpnisze der lande und armen leute ane allen widderstandt haben solde, also nu, gote irbarme es, gescheen ist und noch geschit. Vort, liben hernn, unnser geleith, das wir awszim here haben, unns, so sich der handell vorczoge, zcu kortcz bdunckt; ist unnser boger, das eyn solchs uns vorlenget moge werden.

Antwerte her Nicles von Baysen: lyber her Anshelm, gutten hernn und fronde, uns allen vorwundert, nochdeme ir sprecht, den ewigen frede zcu halden, das ir geleits siet bogerende. Wyr ewer meynunge ime solchen nicht konnen vorsteen.

Antwerte her Anshelm von Tettawern: lyber her Nickel, ir habt mich woll vorstanden, unnd spreche noch, das wir stete und veste den ewigen frede bogeren zcu halden, sunder das wir mit forderem geleite vorsorgt mogen werden, ist alleyne umb das fremden volks willen, das ym lande lygt, nochdeme sie unnsern g. hernn homeisters undertan gereithe angegriffen, etliche gefangen und ouch semlichen das ire genomen; euch nicht vorwundere, uns forder kegen sie mit geleite zcu vorwarende; ir woll wisset zcu gutter moszen, wie solch volk geschickt ist. Wir ewernt halben uns das nicht bforchten.

Item under andernn vyl mhe wechszelworten vorlawtbarte her Hans von Baysen: lyben hernn und gutten frunds: alss solcheins abegestalt, ist es ewer boger, so lot unns yn den handel geen.

Antwerte her Anshelm von Tettawer: yo, liber her Hans von Baysen, wir sint umb des willen, hieher gekomen, unnd ist unser boger, mit euch yn eynen handell zcu geen, dodurch die arme landt zcu rwe unnd frede komen moge.

Dornoch frogete her Nickls vonn Baysen, ap die byschtumer bey unnd neben uns ime handell seyn sollen.

Antwerte her Anshelm: lybenn hernn unnd gutten frunde, uns czweifelt nicht, es offenbar ist, das Gorgen Grüsing und die andernn gutten leute, bey unnd neben em uffe jens mol zcu euch gesant, haben geworben, das wir mit sampt den byschtumern solch einen tag bogeret haben. Dorumb, liben hernn, bitten, das wir in deme von den byschtumern ungetranth und ungesplittert mochten bleyben, wente es ane alle gefer seyn sal, unnd wir alle mit ewerm rate yn solchem vornemen diszer sachen yn beszer bstant hoffen czu komen.

Antwert her Hans von Baysen: lybenn hernn unnd gutten frunde, es mag mit nichte geseyn, das die byschtumer neben euch gleiche mit unns yn den handell mit uns geen sollen, nochdeme sie

unsers allergnedigsten hernn konigs undertan, unnd wir mit en eynes[a] hernn lewte seyn. Sunder bogeren sie, yn sonderheyt an unns was zcu bringen yn sachen, die zcu frede unnd eyntracht czien mogen, wellen wir noch unnserm vormogen en helffen raten.

Dornoch besprochen sich lande und stete an disem teyle unnd antwerten, durch her Daniell von Kunheym: lybenn hernn, so und ir vorlawtbart, wie das die byschtumer bey unnde neben unns mit euch in den handell nicht geen sollen, lyben hernn, es sich dem obenth nekent, bitten des eynen uffschopp bas uffin morgen, denne wellen wir mit euch der sachen halben yn eynen handell geen. Ouch, liben hernn, das die byschtumer mit forderm geleite vorsorgt wurden unnde ouch eynen boten zcum Brawsberge zcu fertigende umb willen groszer macht, von den sie gesant seyn, yn den sachen zcu irwerben.

Vort am Freitage uffin morgen qwomen lande unnde stete von beyden teylen ime Spittelhoffe vor dem Elwinge widder zcusampne. Don wart Evert von Powerzen zcu unns gesanth und brochte an: lyber her Tettawer, gutte hernn unnd freunde, siet ir geschickt, zcu uns zcu komen, das stet zcu euch.

Antwerte her Anshelm: lyber Ewert, wir seyn umb deswillen alhy unnd wellen unns zcu ewern hernn vorfugen. Dornoch gingen wir zcu den landen unnd steten jens teyls.

Das ambrengen her Daniels von Kunheym: Edlenn, gestrengen, vesten, namhafftigen unnd erszame hern, gutten frunde, also gesterne das abescheyt ist gewesen, ir mit nichte gesynnet siet, das die byschtumer neben unns mit euch yn den handel geen sollen. Ouch die byschtumer begeren, sie mit forderem geleite zcu vorsorgen, sintdem es itczunt awszgegangen ist; wellen wir gerne von euch vorsteen, ap eyn solch geleit en mittegeteylt mochte werden.

Antwerte her Hans von Baysen: Wyr haben Matcz Raben zcum hergreben gesanth yn das her unnd czweyfelnn nicht, die byschtumer mit weiterem geleite vorsorgt sollen werden noch notdorfft.

Antwerte her Daniel von Kunheym: ap es der heergrebe nicht thuen welde, en geleyte zcu geben, ir wellet helffenn raten, an en keyne unfure ader gedrangnisse geschee.

Antwert her Hans von Baysen: lybenn hernn unnd gutten frunde, ane czweyfell die byschtumer in deme woll vorsorgt solln

a) eyner Cod. eynes Conj.



werden, unnd wir en in dem hulfflich sein welln noch unnserm vormogen.

Don antwerte her Daniel von Kunheym uff den forgen artikell von den byschtumern: lybenn hernn unnd gutten frunde, es ist[a] unnsre meynunge nye gewesen unnd ouch nicht ist, wir sie durch unnser vornemen von konigl. maj. zcu trennen, sunder hoffen durch eyn solchs konigl. maj. mhe eynen willen, den unwillen zcu machen unnd yn den ewigen frede zcu geen, ydoch das eyn iglicher ane als gefer under der hyrschafft, zcu welcher her geordyniret unnd geegent were noch inehaldunge des ewigen freds, dobey ouch bleyben solde.

Antwerte her Hanns von Baysen: Es mag mit nichte geseyn, das sie neben euch mit uns yn den handell geen sollen, idoch wir wellen unns besprechen.

Dobey vorezalte her Hanns von Baysen: lyben hernn und gutten frunds, also Anshelm gereth hat, ir den ewigen frede stete unnd veste gehalden hat unnd wellet halden, welde got, her woll gehalden were. Wir geben des euch keyne scholt, sunder den, die widder den ewigen frede von konigl. maj. gewant unnd zcum andernn schutczhern sich gegeben haben.

Antwerte her Anshelm: lybenn hernn, hette ymands kegen konigl. maj. gebrochen, das wurde zcu seynen geczeyten vormittelst dem irkentnisze der hyrschafft wol hingelegt und entscheyden werden.

Dornoch besprach sich her Hans von Baysen mit sampt den andernn der lande unnd stete jens teyls unnd wyddereynkomen[b] anbrochte her Hans von Baysen: Edlenn, gestrengen, vesten, namhafftige unnd wolweyse hernn, gutten frunde, also ich vormols vorczalt unnd berurt habe, das Jorgen Grůsing mit sampt den andern gutten leuten zcu Marienborg ist gewesen unnd von wegen des ordens manschafft landen unnd steten eynen tag bogeret hat, unnd dornoch ist uffgeworfen eyn credentzbrieff von funff steten der byschtumer, die solch eynen tag ouch bogeret haben unnd euch alle zcugesagt ist worden, nicht yn solcher meynunge, das die byschtumer bey unnde neben euch yn iren sachen szam vor eynen man steen sollen, sunder haben sie yn sonderheyt was anzcubrengen, weyse unnd wege zcu finden, dodurch dis arme landt zcu frede, rwe unnd eyntracht komen moge, wellen wir noch unnserm hogsten vormogen en dorinne retlichen seyn.

Item her Nickls von Baysen: ich rede es von mir selbest

a) ine Cod. ist Conj. b) Ob: wydder eynkomende?



alze eyner, der nicht sweygenn kan, es nymmet mich wunder, das ir die byschtumer also euch zeucziet unnd vorteydingt. Es wirt euch kegen konigl. maj. mhe ungelymphe, den gelymphe eynbrengen.

Item dornoch entwichen lande unnd stete diss teyls, unnd mit en yn cleyner czall zcu reden eyntrechtiglichen bsloszen, wie men yn den sachen vorqweme, uff das yn nicht ungelymphe unnd widderwillen, von den sie gesanth weren, nochdeme en nicht mittegegeben ist, sich von den byschtumernn yn den sachen zcu trennen adir zcu splittern, mochte entsteen; unnd santen zcu en her Anshelm von Tettäwer, Daniell von Kunheim, Gorgen Grusing, her Mathiam Rawschenigk, borgermeister der Aldenstadt Konigsberg, die denne an jennem teyle under vast vyl mhe worten yn weyniger czall vorsammelt irhalden haben, das die byschtumer ire sachen yn irer unnd unser kegenwertikeyt vorczelen unnde anbrengen mochten. Dem denne also ist gescheen.

Das anbrengen her Gorgen Schonenszees, borgermeister der stadt Brawnsberg von der byschtumer wegen: edlenn, gestrengen, vesten, namhafftigen unnd wolweyse hernn, gonstige frunde, nochdeme wir denne von ewer hyrlikeyt eine tagefart bogeret haben, sie wir von den unnsern zcu euch gesanth; bitten wir ewer hyrlikeyt, yn den sachen wollet helffen raten, das solch ein vorterpnisze diser armen lande durch semlich fremdt volk gescheen, unnd noch gewandelt moge werden.

Antwert her Hans von Baysen: lybenn frunds, es ist aws unnserm rate gekomen, sall men rath dorinne finden, den musze wir von euch wyszen. Wir haben woll rath gewust, her ist von euch nicht uffnemlich, sunder szam versmeet gewest. Wir wyszenn uff dis mol keynen, wen der von konigl. maj. yn das landt ist geschickt, seyner gnade ungehorsame yn gehorsam zcu brengende. Ouch gutten frunds, konigl. maj. hat ewerm byschoffe unnde euch allen des byschtumes untertanen, ouch dem capittell offenberlichen entsaget, euch vor seyner groszmechtikeyt fiende zcu halden, unns ouch konigl. maj. hat gescreben, wir seyner gnade undertan unnd getrawe manschafft euch ouch vor unnser finde halden sollen unde wellen, euch under konigl. maj. gehorszam zcu brengende.

Dornoch boten die byschtumer lande unnde stete jens teyls, sie es gonnen wellen, das wir en yn den sachen forder mochten helffen raten.

Antwerth her N. vonn Baysen: gutten frunds, mich bdunckt, es sie widder unns nicht, wyr sint ir ouch nicht mechtig, sunder wellen sie es thuen, das losze wir gescheen.

Do entwichen lande unnde stete diss teyls mit den byschtumern unnd widdereynkomende vorlawtbarte her Gorgen Schonenshe, borgermeister zcum Brawnsberge: lyben hernn und guten frunds, so es nicht anders geseyn mochte, unnd wir es an unserm hern irlangen konden, her das byschtum mit willen abetrete, das em denne eyne stadt, eyn slos ader eyn vorwergk seyner gnade yn dem byschtume zcu seynem leben gegeben wurde, ist unser boger.

Antwert her Hanns von Baysen: lyben frunds, nicht ein slos, nicht eyn dorff, nicht eyn scholtczampt, nicht eyne halbe hube, nicht eyn fuszmoell, nochdeme konigl. maj. en und ouch etliche des capittels mit nichte in dem byschtume haben, leyden adir wyszenn will, sonder her solch eyn byschtum abetrete unnde her denne von konigl. maj. gnade bogerte, die mochte em gescheen.

Dornoch bat der borgermeister vom Brawnsberge, das sie den hernn byschoff besenden mochten unnd bogerten dobey ein geleyte, seyner gnade konigl. maj. ernst vorzcuhalden, ap sie von em forder macht, das her das byschtum mit willen abetrete, mochten bekomen, unnd ouch das etliche hernn des capittels sich zcum handel mochten fugen, wente en ummer ane seyner gnaden willen unnde des capittels, nochdeme sie seyner gnade gesworne und geholte manne weren, zcu thuende nichts czemete; ouch bsorgeten sie sich, so sie ime solchen ane wiszen unnd willen ires hernn volbort geben, sie yn ungnade des Romeschen stules und vorserunge des geistlichen swertes mochten komen.

Solche besendunge her Hanns von Baysen und die andern mit nichte zculoszen wolden, sunder Hans von Baysen antwerte: hat dach ewer byschoff, so ich vorstanden habe, gereth, ee ymands seynenthalben vorterbt solde werden, ee welde her zcuvorn aws dem lande geen: wenne helt her euch denne, was her euch gelobet hat?

Antwerte Brosie Barbanth: lybenn hernn, es wirt manchmoel globt, das men nicht haldenn kan.

Dornoch tate der borgermeister von Heylsberg eine froge: libenn hernn, ap es yo nicht anders geseyn mochte, unnser g. here byschoff[a] das byschtum rewmen solde, ap es ouch vortmhe zcum[b] byschtume gedeygen wurde?

Antwerte her Hanns von Baysen szam mit unwirdikeyt und czorne: gutten frunde, wir hoffenn unnd getrawen, unnd ist ouch anders nicht, unser allirdurchlawchtigster unnd gnedigster here konig

a) das byschoff Cod. b) So Cod.



ein cristlicher furste unnd konig ist, unnd ir unns das nich anmutten dorffet seyn, konigl. mag. widder die heylige kyrche thuen solde unnd die geistlichen gutter wertlich zcu machende, ketczereyge solde helffen meren unnd styfften.

Zcum leteztcu under andernn wechszelworten wart besloszenn, das die byschtumer mit den landen unnd steten yens teyls zcum Elwinge umbe merer sicherunge, nochdem das geleit auszgegangen were, czien solden, unnd fordernn handel mit en yn den sachen haben, wir unns ouch offin Sonnobent morgen zcu en in die stadt vorfugen. Dem also ist gescheen.

Am Sonnobende morgen worde wir vom gubernator durch her Bartolt vonn Balde unnd her Hanns Teschener, ratmanne von Thorn, bsanth, anbrengende; lyben hern, die byschtumer seyn bey unnserm hernn gubernator gewesen und faste handel mit em gehat haben, unnd sie czien sich als zcu euch, sprechende, sie ane ewern willen yn den sachen nichts thuen konnen. Seyner gnaden yn mossen sere vorwundert, ir sie von konigl. maj. splittern welt. Octob. 24.

Antwert her Anshelm von Tettawer: es yn unnser meynunge nye gewesen und noch[a] nicht ist, wir sie von konigl. maj. zcu trennende, sunder hoffen durch eyn solchs konigl. maj. mhe eynen willen den unwillen zcu machen unnd yn den ewigen frede zcu geen etc. ut supra.

Dornoch gingen land unnd stete diss teyls zcu dem hernn gubernator uffs rathuws zcum Elwinghe, do denne her Lodwig von Mortangen und andre[b] von den reten unnd auch den steten bey unnd neben em in dem rate woren.

Anbrengen des hernn gubernaters: lybenn hernn und gutten frunde, was were beszer, wen das wir frede haben mochten unnd also zcusampne komen, yn frede eyner mit dem andern yn groszer fruntschafft handell mochten haben?

Antwert her Anshelm von Tettawernn: edlenn, gestrengen, namhafftigenn unnde weyse hernn, gounstigen frunde unnd gonner, frede ist unns allen gut unnd wir umb frede wyllen ouch her seyn gekomen, wir ouch unnser ere, gelymp unnd die sweren eide des freds angesehen haben, unnd hoffenn nicht, das solch ein gebroch des freds an unns ist adir gefunden sall werden.

Antwert her Stibor von Baysen: lybenn hernn unnd gutten frunde, ir siet yn dem handel der sachen czwene tage gewesen unnd nichts bsloszen. Worumb ir yn dem vorcziet, wir czweyfeln,

a) mocht Cod. b) andern Cod.

es durch hinderlist von euch geschit. Lybenn frunds, sagt uns ewer hertezliche meynunge unnd forchtet euch nicht, wir wellen euch dergleichen unser schelunghe sagen und vorczelen.

Antwerte her Anshelm: lyben hernn unnd gutten frunds, ir nicht czweyfeln sollet, wir yn den sachen irkeyn vorczien adir hindernisze bogerenn, sunder wir die allewege und nach getrawlichen gemeynet haben, unnd hettet ir euch yn den sachen so weite entploszet, also wir getan haben, weren wir mit der hulffe gots woll yn ein forder ende gekomen.

Antwerte her Stybor vonn Baysenn: lybenn hernn unnd gutten frunde, wir haben alle faste yn den sachen gehandelt, unnd spreche es bey meyner selen selikeyt, unnser ist keyner nicht, her meynet es mit gantczen trawen, das wir alle zcu frede und eyntracht komen mogen.

Her Anshelm: lybenn hernn, hetten wir zcu euch solch eynen getrawen nicht gesatczt, wir wellen unns zcu euch nicht verfuget haben.

Antwerte her Stybor von Baysen: lyben hernn, ich rede sam eyner, der nicht sweigen kan. Gebet unns den rechten weg vor unnd ewer gantcze meynunge, so mogen wir forder der sachen zcum gutten ende komen.

Dornoch entwichen lande und stete diss teyls und widdereynkomende brochte[a] an her Daniel von Kwnheyn: edlenn, gestrengen, vesten, namhafftige unnde wolweyse hernn, also wir ofte und zcu mehr moll gereth, wir den ewigen frede bsworen, und ouch von etlichen vorsegelt[b] stets uffrichtig gehalden haben unnd den in meynunge nach seyn zcu halden. Dorumb wir die byschtumer bey unns yn den sachen czien unnd geczogen haben yn gantczer getrawer meynunge, nicht umb willen sie von konigl. maj. zcu trennen, sunder hoffen durch ein solchs yn eynen beszern standt des ewigen freds zcu geende, wen ab die byschtumer durch eynen fordernn swertslag dorzcu gedrungen wurden, doch also bescheyden, das denne eyn iglicher ane alls gefer under die hyrschaft, zcu welcher her durch den ewigen frede geordiniret unnde geegent were, bey derselbigen ouch bleyben solde. Hette denne ymands gebrachen, das wurde denne wol durch ein forder zcuhoffekomen noch inhalt des ewigen freds noch irkentnisze der hyrschafft hindergelegt und entscheyden werden.

Continnatio her Daniels: lybenn hernn, is das ir meynet, wir

a) broche Cod. b) vorseget Cod.

uns nicht gnug entploszen, so ist es ane czweyfell bey euch, das ir gerne von uns vorsteen wellet, gebet uns das zcu irkennen, villeichte mochten wir euch doroff antwerten.

Antwerte her Lodwig von Mortangenn: lybenn hernn, wie sollen wir durch solch ein und anderm vornemen ewer hernn zeum frede komen adir bey deme bleyben? Es ist gescheen yn wynnig achte adir 12 tagen, das der kompter von Strosborg die armen lewte bey unnd neben em geszeszen mit geleite zcu sich vorbotet hat, und do sye yn die stadt gekomen synt, alle thör zeugegangen und sie gestockt, gepeyniget und geslagen, dozcu getwungen unnde gedrungen, das sie em sweren musten. Eyn solchs unde ander sachen sich wenig zcu frede czien werden, ist zcu besorgen.

Item her Hanns von Baysenn: lybenn hernn, ich rede es von mir selbest, ich weis nicht, wie men ynn den globenn komen sal, das der ewige frede gehaldenn werde.

Dornoch entwichen lande unnd stete diss teyls. Zcum lesten wart vom hernn gubernator durch her Hans von Baysen unnd her Havert Reyman angebrocht: lybenn hernn unnd gutten frunde, nochdem der handel vaste von den byschtumern gewest ist, ir wollet euch bas morne beroten, rath, weyse und wege finden, dodurch das byschtum an die ende ane fordernn swertslag, do es hyngehort, komen moge.

Am Sontage neest dornoch gingen die byschtumer mit dem Octob. 25.
hernn gubernatori in den handel unnd haben sich under vil andern worten, also vorgescreben ist, dirboten, unnd an en keynes haben mogen dirlangen, sunder sie wellen den byschoff gantcz uss[a] dem lande haben, unnd gedechten em keyn slos, keyne stadt eynzcurewmen, ouch keynen pfennig zcu geben, sunder hette her irkeyne gerechtikeit, der mochte her gebrawchen.

Antwerte her Czander von Loden, ratman der stadt Brawnsberg von der byschtumer wegen: edlenn, gestrengen, festen, erszamen namhaftige und wolweise hernn, nu es denne yo anders nicht gesein mag, unnd wir es dozcu brengen mochten, unnser g. here byschoff mit seynem willen rewmen wurde, bogerenn wir zcu wyszen, wer denne unser byschoff sein wurde. Ouch bogeren wir, das alle sachen, wie die vor gescheen, sie alle nicht gedocht sollen werden, und eyn solchs zcu vorwyssen; item das denne unser here byschoff, das wirdige capiteil und wir alle bey unnsern alden privilegien, brieffen, gerechtikeyten unnd alden gutten gewonheyten noch

a) uff Cod.

inhaldunge des ewigen freds bleyben mogen; ouch das wir das byschtum nymands anders, alleyne den landen unnd steten des hernn konigs eingeben wellen unnd keynem Polan; ouch das ir die geste zcuvorn awsz dem lande brengen solt etc.[1])

Antwert her Johan Trost, burgermeister zcu Thornn: lybenn hernn, also ir in ewrem vorgeben semliche sachen vorlawtbart, den allen woll steet zcu raten; sunder, also ir vormeldet zcu wyssen, wer denne ewer byschoff seyn solde, ist nicht in unserm wyssen, wente es konigl. maj. unnd seynen reten nach ist vorborgenn.

Vort bogertenn die byschtumer, so sie es dorzcu, also vorgescreben ist, brengen mochten, das denne die sachen des ordenns unnd seyner manschaft der lande unnd stete ouch hyngelegt unnd entscheiden seyn sollen, wente, solde es nochmols ime Hynderlande zcu krige sloen, wer in der leteztc arger, dan der irste.

Item dornoch gingen lande und stete des ordens mit genem teyle yn den handel unnd under andern mhe worten vorczalte her Johan Trost, borgermeister zcu Thornn: lybenn hernn unnd gutten frunde, also gesterne das abescheit von den byschtumern ist gewesen, ir alle weyse unnd wege finden solt, dodurch das byschtum an die ende ane fordern swertslag, do es hyn gehort, komen mochte. Lyben hern, so hat Czander von Loden, ratman zcum Brawnsberge under andern sachen berurt, das die sachen des ordenns, der lande und stete, ouch hingelegt unnd sollen sein entscheiden. Solchein vorgeben unns sere befremdt, ir euch krigs solt sein vormuttende, wir ouch eyn solchs aws keyner orsachen czien konnen, alleyne das der hochwirdige here homeister den ewigen frede yn etlichen articlen hat gebrachen, der ich euch semliche will vorczelenn, zcum irsten das seyne hochwirdikeit unnsernn allirgnedigstenn hernn konig, seine konigl. maj., vorkoren und sich mit dem konige von Hungern vorbunden hat. Eyn solchs denne ist widder den ewigen frede; noch deszelbigen ynhalde seine hochwirdikeyt nymands, alleyne den heyligen vater, den bobest, und unsern allirgnedigsten hernn konig zcu schutezheren sall haben. Ouch liben hernn hat es sich bogeben also yn der kore des hernn homeisters, das die wirdigenn gebitcher aws Dewtschen landen zcu Danteczk sein gekomen und die erszamen hern von Danteczk semlich ire mittecompans szam liphaber des freds

1) Diese Artikel sind nach D. schon am 24. October dem Gubernator mitgetheilt, doch fehlt hier der Artikel, dass man das Bisthum keinem andern als Landen und Städten eingeben wolle; dafür: item app Wormedith und Melsack ouch beym bisschoffe bleiben solden.

zcu en gefertiget, die denne under vyl mhe worten die wirdigen gebitcher angelanget unnd gebeten, sie doran sein sollen, das solch eine vorbindunge, wie obenberurt, angesehenn, das ein solchs sich mhe zcu krige, dan zcu enykeyt unnd frede czien wurde, abegestalt mochte werden; doruff denne der hochwirdige here homeister den hernn von Danteczk eynen brieff gesanth hat, uns bduncket, her yn seynen articlen koniglicher majestadt unnd dem ewigen frede zcu nohe ist.

Dennselbigen brieff wolden sie loszen lesen. Antwerte her Anshelm von Tettawern: lyben hernn und gutten frunde, solch eynen brieff zcu lesen nicht ist von noten, unns ouch nicht mittegegeben ist, uff semliche brieffe unnd sachen unnsers g. hernn homeisters zcu antwerten. Unnd haben en zcu dryn molen abegeslagen, sprechende, en zcu lesende nicht were von noten. Zcum leczten von boger jens teyls wart her gelesenn. Doruff wir keyn antwert geben wolden.

Item vort vormelte der borgermeister von Thorn, her Johann Trost, wie das konigl. maj. den hern homeister zcu mher molen durch seyner gnade scrifte und sendeboten zcu sich umb willen seyner konigl. maj. die pflichte des ewigen freds zcu thuen hot loszenn heyschen unnd vorbotten, sunder der wirdige here homeister en nye hat wolt besuchen, sprechende, so ich vorstanden habe, e her dem hernn konig sweren welde, ee welde her in seynem blutte vortrynckenn.

Item her Hanns von Baysen: ich rede von mir selbest unnd bforchte mich, das konigl. maj. den hernn homeister nicht mhe wirt bsenden.

Item her Johan Trost, borgermeister zcu Thorn: lyben hernn, ouch hat der here homeister itczunt Marienwerder mit lewten bsateczt unnd sichs gereite czwe jar underwunden, das dach dem hernn byschoffe zcum Colmense, em zcu seynem leben, noch inhaldunge des ewigen freds zcugeeegent ist. Eyn solchs, unns bdunckt, ouch dem ewigen frede zcu nohe ist. Ouch vorczalte her von dem eynnemen der stete und sloszer Colmen und Strosborgk etc., ouch von der vorbindunge, mit dem byschoffe N. Tungen getan. Ein solchs als were widder dem ewigen frede.

Doruff besprochen sich lande unnd stete diss teyls unnd widdereynkomende antwerte her Daniel von Kawnheyn: edlenn, gestrengenn, namhafftigen und wolweise hernn, gutten frunde, so unnde der borgermeister von Thornn semliche artikell, dodurch des



ewigen freds eyne vorserunge durch unnsern hochwirdigen hernn homeister gescheeu were, hat vorlawtbart, unns doruff zcu antwerten nichts czemet unnd ouch nicht mittegegeben ist; wir ouch den heymlichen rat unnsers g. hernn adir seyn hercze nicht wissen; ydach, libenn hernn, uff den artikell der vorbindunge halben mit dem hernn konige von Hungernn etczwas, wiewoll ane seynir gnaden bfell, zcu antwerten, hoffenn wir alle, das eyn solchs unnser g. here homeister nicht yn seyner gnaden lichtfurigen[a] gemutte, sunder orsache halben getwanges und gedrangs getan habt etc. Ouch, liben hernn, von der vorbindunge des hernn homeisters mit dem hernn byschoffe N. Tungen ist woll wyssende und offembar, das der heylige vater, der bobest, durch seyner·heylickeit brieffe unnd bollen unnsern g. hernn homeister, das her dem byschoffe N. Tungen yn das byschtum zcu komen solde seyn beholfften, hat gescreben. Lybenn hernn, so ist unnser g. here mit sampt dem wirdigen orden eyne geistliche persone, unnde haben alle ire privilegia gerechtikeytenn unnd begnadunge von dem Romeschen stule; dorumb, liben hernn, hat sich unser g. here gehorsamiklich yn den sachen must erczegen, wiewoll her dach dieselbige hulffe eyn etczlich jar konigl. maj. zcu willen hat vorczogen etc.

Item yns leteczste vorczalte her Lodwig von Mortangen: lybenn hernn, das wir forder in den handell komen mogen, so gebet uns ewer hercze und genteczliche meynunge zcu vorsteen, wir wellen neben euch noch unserm hogsten vormogen helffen raten, das dis arme landt zcu rwe, frede unnd eyntracht komen moge. Bdûncket euch, das der rath zcu weyt ist, unnd men enger machen sal, das seteze wir zcu euch.

Dornoch vorwiltenn sie vonn beyden teylen yn eynen engern rat des morgenns uffm Montag zcusampne inns hernn gubernators herberge zcu komen, dem alzo ist gescheenn.

Octob. 26. Am Montage dornoch qwomen lande unnd stete von beyden teylen in weniger czall in des hernn gubernaters herberge, do denne der here gubernator selbest kegenwertig was etc.

Das anbrengen her Anshelms von Tettawernn etc.: lyben hernn, so unnd es denne gesternn vorloszen ist, eyn solch zcuhoffekomen in cleyner czall gescheen solde, haben wir vaste mit euch handel gehat, unnd vorsteen, das semliche obirfarunge des ewigenn freds durch unsern g. hern homeister, wiewoll ane czweyfell nicht sonnder orsache, ist gescheen; lybenn hernn, ist unnser boger, bittende,

a) usz leychtfertigheit D.

ir wolt helffenn raten, das durch ein zeusampnekomen konigl. maj., seyner anwalden unnd reten mit unserm g. herrn homeister unnd seinen wirdigen gebitchernn hindergelegt unnd gewandelt mochte werden.

Antwerte der gubernator, her Stibor von Baysen: lybenn hernn, got weis, ich wolde gerne helffen raten; die sachen seyn wichtig unnd swer; loth unns horen den ewigen frede unnd die artikel deszelbigen, der wirt unns in den sachen der obirfarunge woll lernen. Hat denne unnser allirgnedigster here konig, also wir das nicht hoffenn unnd ouch nicht irfaren haben, gebrachen, wellen wir seyne konigl. maj. bitten, es gewandelt moge werden; hoffen, ir euch kegen heren homeister ouch woll wirdt wyszen zeu halden.

Dornoch wart der ewige frede in allen seynen articklen gelesen.

Item der gubernator: lybenn hernn, ir hat den ewigen frede hort lesen unnde seyne penen der obirfarungen, die swere ist etc. Helfft nu raten, die sachen also zeu vorfugende, das dis arme landt zeu frede komen moge.

Doruff gingen lande unnd stete diss teyls in eyn gespreche unnd widdereinkomende antwerte her Daniell von Kunheym, lantrichter: edlenn, gestrengenn, vesten, namhafftigenn unnd wolweyse hernn, gutte frunde, also denne berurt ist, semliche obirfarunge durch unnsern g. hernn homeister yn dem ewigen gemachten frede sie gescheen, libenn hernn, ist seyne gnade ymmer die persone gewesen, die uff gens moel die sachen mit dem konige von Hungern von bfell unnd gehorsam seynes oberstenn hat getreben, solde her denne konigl. maj. nu so kortez sweren, konnet ir woll irkennen, es seynèr gnaden unnd unns ouch unnser personen halben unbeqweme were; liben hernn, bitten wir euch, wellet helfen raten, das der here homeister solcher borde unnde pflichte des eyds zeu seynem leben adir eine lange czeit, wie das irkanth wurde, onig seyn mochte, idach das alle ander artikel des ewigen freds volkomlichen wurden gehalden.

Antwerte her Johan Trost, borgermeister zeu Thorn: liben hernn unnd gutten frunde, wir wyszen nicht, ap konigl. maj. den hernn homeister uffnemen wurde ader nicht; wir ouch nicht macht haben, yn ewerm vorgeben forder zeu raten, sunder wurde euch die czeit nicht vordriszen, wellen wir den houptman von Marienborg bsenden, der denne mhe macht von konigl. maj. haben mochte, die unns vorborgen unnd nicht mittegegeben wer, wiewol wir von konigl.

maj. den hern homeister ufzcunemende adir nicht nichts haben gehort handeln adir gdencken. Wir ouch, got weis, in den und andern sachen gerne das beste gdencken wellen unnd raten.[1])

Item dornoch wart bsloszen den hernn Peter von Donyn, houptman zcu Marienborg en zcu besenden, das man forder zcuir grunth der sachen komen mochte, unnd der handel wart vorczogen bas uffin Mitwoche umb des segers achten.

Octob. 28. An der Mitwochen umb des segers achte des morgens vorczalte her Stibor von Baysen yn kegenwertikeyth des houptmans von Marienborg: liben hernn, alse am neesten berurt ist vom kompter zcu Strosborg, her die armen lewte getwungen hat, em zcu swerende etc., solche unnd ander slosze unnd stete, vom hern homeister zcu sich geloset, die doch konigl. maj. im ewigen freden zcugeegent seyn worden, sie ouch yn die ende komen mochten, dohyn sie gehorenn.

Antwerte her Anshelm von Tettawernn: groszmechtigen, edlen, gestrengen, namhaftigen unnd weyse hernn, also ich zcu mheermoel vorczalt habe, is nach unnser meynunge unnd boger, wir bey dem ewigen frede, den wir allewege ufrichtig gehalden haben und noch, mochten bleyben unnd des genyszen; hette ymandt dorinne gebrochen, das nach inhaldunge desselbigen hindergelegt unnd gewandelt mochte werden etc.

Lodwig von Mortangen antwerte: das ir den ewigen frede[a] gehalden, hat ewerm hern groszen fromen getan etc.

Item her Stybor von Baysenn der gubernator: liben hernn, ich habe wol vorstanden, das der here homeister, der vor disem, unnd so ich vornomen habe, es gescheen ist in kegenwertikeit diss meisters, das her den hern konigk hatte gebeten, seyne konigl. maj. die gutten lewte zcu Strosborg unnd den andern sloszen und steten nicht solde abelosen, sonder das men sie nach eyne weyle kommer lisze leyden, man wuste wol, wie sie gedynet hetten etc. In was meynunge das gescheen, mag men wol irkennen.

Dornoch besprochen sich lande unnd stete dess teyls und brochten durch Daniel von Kunheym an: groszmechtigen, edlenn,

a) frede Conject. (fehlt im Orig).

1) In dem weiteren Discurs sagte Anselm von Tettau: Lieben herren helfet nort roten, das das volk uszm lande qweme, wen wir seyn dy, dy den ewigen frede halden wellen, unser herre welde ader nicht, und wir denselbigen besworen haben, und eh ich den brechen wolde, wolde ich mir den hals mit eyner dele abstoszen und dy andern dergleichen. D.

gestrengen, namhaftige und wolweyse hernn, also denne vom hern gubernator berurt ist von Strosborg, haben wir umb eyn geleit, das unsers g. hern homeisters gebitcher zcu seynen gnaden sich vorfugen mochten, gebeten; solch ein zcuhoffekomen wol dynen mochte zcu eyntracht, solcher und ander sachen. Ouch liben hernn, so ir berurt, wie unnser g. here hochmeister Strosborgk unnd ander stete unnd slosze zcu sich geloset; haben wir vorstanden, das dieselbigen gutten lewte vom hern konige semlich gelt der abelosunge umb nochrede willen nicht haben wolt entfangen, sondern vom andern, deme sie gedynet hetten; dewchte uns nicht unmoglichen, konigl. maj. dem hern homeister solch eyn gelt, domitte die gutten lewte abegeloset weren, widdergebe, unnde das denne die slos und stete an den hern konig, dohyn sie durch den ewigen frede geordiniret seyn, widderkomen mochte. Dos reden wir nu, so vyl alse an unns ist.

Lodwig von Mortangen antwerte: liben hern, unns ist wol wyszende, das unser g. here konig, do es frede gemacht wart, dem hernn homeister 15 000 gulden hat gegeben, das her die slosze unnd stete losen solde.

Antwerte her Anshelm von Tettawern: wir wyszen nicht, das konigl maj. dem hern homeister gelt hat gegeben, sonder die gutten lewte haben jens mol zcum hern konige und ouch zcum hern homeister um der abelosunge willen geschickt unnd nichts an beyden teylen erhalden. Vort voreczalte her Anshelm des ordens landen und armen leuten vorterpnisse, berurende dobey, das sie in meynunge weren, den ewigen frede zcu halden etc. ut supra, bittende, das sie den hern houptman yn erem bogeren unnd meynunge forder willen underrichten. Dem dorch her Lodwig von Mortangen also ist gescheen.

Antwerte her Peter von Donyn durch her Mortangen: libenn hernn, ich habe es nicht gewost, das des ordens lande werden bschediget. Ouch hat mir konigl. maj. stets czuentpoten und ich vort her Bieli Jan, dem hergreben, gescreben, her des ordenns lande nicht solde beschedigen loszen von befell des hernn koniges. Wirt ymands des ordens lewte beschedigen, das gee darumb so, also recht ist. Ouch hore ich gerne, das ir zcu frede geneget siet, unnd hetten ewer hernn ouch solch eynen syn, das were gut.

Her Anshelm: wir hoffenn, sie ouch in den szyn komen mochten mit der hulffe gots.

Item des gleits halben antwerte der gubernator, es nicht were von noten, idoch, nochdem wir es bogerten, hette der houptman von Marienborg dem hergreben in das her gescreben, der denne czu



em ouch komen wurde, und durch sicher geleit des hern homeister gepitcher czu gnuge vorsorgt sollen werden.

Item her Lodwig von Mortangen: liben hernn, das solch eyn geleyt ouch ane gefeer adir hynderlist sie, wir eyn solchs euch wol czugetrawen, sonder konden ewer hern vyel gethun, sie lieszen es nicht, unnd was do geschit, das geschit uff euch.

Antwerte her Anshelm von Tettawernn: liben hern, ir keynen gemystrawen doruff dorffet setczen, wen es ane alle gefeer seyn sal.

Item her Stybor von Beysen: lieben hern, wir müszen die grunt der sachen vorsteen, das wir forder czum ende komen mogen.

Doruff besprochen sich lande unnd stete unnd goben antwert durch her Daniel den lantrichter: edlenn, gestrengen, vesten, namschaftigen unnd weyse hernn, so unnd der here gubernator vermeldet, wir die grunth der sachen zcu vorsteen sollen geben; liben hern, ist nach unnser vleyszige boger und meynunge, dos unser g. here homeister mit seynen gepitchern solcher pflichte des eyds, konigl. maj. zcu thuende, zcu erem leben adir eyne etliche lange czeit anigk mochten wesen, sonder die ander hern unnd coventesbrudere, die nach konigl. maj. nicht gesworen, ire pflichte unnd eide thuen sollen, ydoch das ouch alle ander auszweisunge und artikele des ewigen freds volkomlichen gehalden wurden, unnd das denne von der hyrschaft beyder teyle eyne tagefart vorramte wurde, in welcher alle bitterkeyt der herczen unnd aufrure der krige gedempet, gestillet unnd niedergelegt mochte werden.

Continuatio: vort liben hernn, also denne uffenbar ist, das alleyne solch eyn vorterpnisze deser armen lande umb willen des byschoffs unnde der byschtumer gescheen ist unnd nach geschit, hoffen, ir weyse unnd wege von den byschtumer habt vorstanden, dodurch konigl. maj. eynen willen moge gescheen, das denne solch ein fremdt volk awsz dem lande gebrocht wurde, dodurch wir alle zcu forderer eyntracht unnd zcum frede komen mochten.

Item uff den eydt des hernn homeisters her Lodwig von Mortangen vorlawtbarte, ab der here homeister swure, konigl. maj. wurde em doch wenig vortrawen.

Item her Johann Trost, borgermeister zcu Thornn: liben hernn, wir wellen uns uff die unnd ander sachen ewers vorgebens beroten, dergleichen ir ouch thuen mogt. Unnd den obent wart nichts mhe gehandelt.



Item am Donnerstage morgen vorczalt her Hans von Baysenn in kegenwertikeyt her Byeli Jans des hergreben, der den obenth zcuvorn gekomen was: liben hern unnd gutten frunde, nochdeme gesterne von her Daniel, dem landtrichter, der ede halben des hernn homeisters ist gedocht, moget ir wol irkennen, so ein solchs zcugeloszen wurde, were es eyn gros teyl, dodurch der ewige frede gebrachen were, wir ouch keyne macht derhalben haben. Ouch also ir berurt von dem volke, das aws dem lande zcu brengen, ist alhyy her Bylian, konigl. maj. hergrebe; was em von konigl. maj. befolenn ist, wirt her euch wol undirrichten. Octob. 29.

Antwerte her Daniel uff die artikell des eyds: liben hernn, ist unnser meynunge, eyn solchs umb bqwemikeyt unnd gelympe unsernthalben das gescheen mochte; ouch, liben hern, also ir berurt, yn ewer macht nicht were, das volk awszim land zcu brengende, sonder was her Byeli Jan von konigl. maj. im bfel hette, uns wol wurde underrichten, das wir czu em satczen.

Dornoch vorczalte her Byeli Jan durch her Lodwig von Mortangen: liben hern, konigl. maj. hat mir mittgegeben, des hern homeisters undertanigen nicht czu beschedigen, ich ouch nicht hoffe sie von den meynen seyn benomen. Liben hernn, ir synt vele von des ordens leute, die yn den steten und schloszern des byschtumes seyn unnd konigl. maj. vynde sterken, das ir den hernn homeister doreyn wellet furen, dieselbigen aws dem bischtume gebrocht wurden und zcu frede mit en blebe.

Antwerte her Anshelm: liben hernn, do seyn des ordens manschaft und der vyll, die in dem bischtume ire gutter haben unnd yn vorpflichtunge erer gutter, die zcu werende, bey en seyn muszen.

Item dornoch vornewete her Anshelm unser meynunge unnd boger der haldunge des ewigen freds, ouch von der beschediunge unnd dem vorterpnisze der armen lewte unnd des ordens untertan, unnd gab dem houptmanne, her Peter von Donyn, yn scriften semliche dorfere under dem orden, der faste vyl woren, die alle vorterbet seyn. Solch eyne vornewunghe geschag umb willen her Byeli Jans und der andern, die den anfang des handels nicht gehort hatten.

Continuatio. Am abescheyden diser tagefahrt brochte an her Hanns vonn Baysen: edlenn, gestrengen, vesten, namhafftigen und wolweysen hern, gutten frunde, wir vorsteen, das ir yn den sachen ewers vorgeben ewer hernn halben nicht volle macht hat, wir ouch



entploszet haben, das wir ouch nicht macht haben; duncket unns geroten, das wir yn den sachen den hern byschoff von der Coyen, umb forder macht an em zcu dirwerben, besuchen; konnen wir die aldo nicht dirlangen, das wir vort konigl. maj. besuchten, unnd denne eyne ander tagefart vorrameten uff eyne gelegene stadt unnd beqweme czeit, dodurch wir alle zcu eynem gutten und entlichen beslis der sachen komen mochten. Wollet ir dergleychen den hern byschoff adir konigl. maj. besuchen, das seteze wir zcu euch.

Doruff wart gefroget, ab ouch die byschtumer zcu solch eynem tage komen sollen.

Antwerte her Lodwig von Mortangen: dem hern Byeli Jan ist von konigl. maj. nicht bfohlen mit den byschtumern zcu tagen, sunder konigl. maj. ungehorsamme zcu swechende. Ouch so sie zcu konigl. maj. qwemen, wurden sie widderumb an den hergreben geweyset, mit em sich zcu vortragende.

Item ins latste wart von beyden teylen vorlibet, eyne ander tagefart zcu halden, sunder czeit und die stadt des tages welden sie bey dem hern byschoffe von der Coyen belernen und es dem hernn marschalke ym korczen durch ere scrifte vormelden.

Octob. 29. Geendet unnd bsloszen am Donnerstage neest nach Symonis et Jude anno ut supra.

1478. Novbr. 16.

Tagfahrt [zu Königsberg?]

[Dienstag nach Bricii 1478.]

113. Recess. Der HM. erklärt Landen und Städten, dass er in dem [zu Elbing am 22. Oct. ff.] aufgenommenen Recess nichts Erspriessliches finde; die Stände heben in demselben die Erhaltung des ewigen Friedens, den Artikel über Culm und Strassburg und die Verabredung über eine allgemeine Tagfahrt hervor. Der HM. will den ersteren eben nicht halten und dringt in die Stände, ihn darin zu unterstützen, vor Allem aber mit ihm eine Gesandtschaft an den König von Ungarn zu schicken, was die Stände ebenso bestimmt verweigern. Dienstag nach Briccii 1478.

Orig. im D.O.A.

1478. Novbr. 16. Item am Dinstage nehst noch Briccii im 78ten iar ist diesser handel von landen und steten dem herrn homeister, seinen gebittigern und brudern angebrocht.

Anszhelm. Gnediger herre homeister, ewer gnod hat gestern vergangen eezliche sachen vereczalt, nemlich von dreyen artickeln,

die iczt von nothen nicht sein zu verczelen, in sunderheit von dem recesse,[1]) wie e. g. nichts verfenglichs[2]) hen und herwider geleszen konde erfaren adder erlernen. Gnediger herre, es ist im selbigen recess nicht an eym ende, sunder fast berurt der ewigen friede, den die gutten lewthe gehalden haben und noch feste gesynnet sein zu halden, wissen die gutten lewte andersz nicht, dann wasz das recesz inheldt; wosten wir aber ichtes mehr verfencklichers, ungeczweivelt wolden das e. g. und gebittigern gerne mitteylen.

H. Meister. Lieben getrauwen, ir habt unser meynunge zu Heilszberg und nw ouch und allewege verstanden, das sollch teding geschee und so verhandelt werde, das es uns, unsern gebittigern und orden nicht zu nohen, noch unser ere und gelympff anrurende sey, dergleichen euch.

Anszhelm. Gnediger herr, ungeczweiwelt das meynen die gutten lewthe alle zu thuen.

H. Meister. Lieben getrauwen, euch dewcht leycht, wie sollchs uns und unserm orden mochte mite sein. Es geschiet wol, das sachen entscheiden werden, eym teil gnuget, dem andern nicht.

Anszhelm. Gnediger herre, sie sein ymers die geweszin, die e. g. und orden bey derselbigen neige behalden haben und noch, ab got wil, noch irem hochsten vermogen dobey behalden wollen.

Anszhelm. Gnediger herr hoemeister, ich musz reden. Dysz landt ist gancz umbgeben bysz an die seh, und ob es gleich geschee, das ewer wirdiger orden lewth und hulff erkriegte, so es gleich 2 adder 3 iare anstunde, kan es doch die lenge nicht vorgangk haben. E. g. mag ouch derkennen, wo dieselben geste solange zu herbergen und ouch zu halden.

H. Meister. So wir die slugen adder geslagen hetten, wer uns ein grosser trost, hofften mit hulffe gots es wol fordann besser sold werden, haben ouch andern trost, den wir iczt czur czeit bey uns behalden wollen. Jene czeit sprochen eczliche ouch, wie das die Saymaitten, Lyttawen, Maszer und ander zu kriege geschickt weren. Ob sich das also erfolget, hatt sich wol erfunden.

H. Meister. Ewer meinunge was die czeit, das wir uns in

---

1) Die im Folgenden vorkommenden näheren Hinweisungen auf diesen Recess zeigen, dass mit demselben der Recess der Tagfahrt zu Elbing vom 22. October gemeint ist.

2) verfänglich kommt in diesem Schriftstück wiederholentlich in der Bedeutung von „förderlich, erspriesslich" ohne die Nebenbedeutung, dass man sich in einer Sache verfangen, d. h. verwickeln könne, vor.



den ewigen fried geben solden; das wir nicht thun wolden und noch nicht gesynnet sein zu thuende, hoffen und zweiveln ouch nicht, ir alle uns in dem das beste werdet rathen.

Anszhelm. Ane zweivel, sie werden euch alle recht rathen. Gnediger herre, e. g. gedacht newlich des sloens, und wenne wir sie schon geslagen hetten, were, gnediger herrre, allererst angehabenn.

H. Meister. Lieben getrauwen, wir verstehen, und seit daruff gefallen, dem ewigen fried nochczugeen und den czuhaldenn.

Anwtert her Wendt. Ich rede es von mir selber. Gott weisz, wir wissen alle nicht bessern rath zu ersuchen, adder e. g. und orden musz es daruff setezen, das ir den konig von Polan gruntlich musset vertreiben. Geschee das nicht, besorge mich am meinem teile, das leicht ewer orden, das got vorbiet, mochte vertrieben werden, und nicht liessen bleiben.

H. Meister mit mehr worten. Wolde got, das wir beide vorm geborlichen richter mochten erkant werden. Ich weisz, wie es dar kompt, wir werden oberall nw von einem, nw vom andern zu unrecht geteylet. Lieben getrawen, wir zweiveln nicht und sein des eines ganczen verhoffen, ir werdet ansehen der selen seligkeit, ewer eide, weib und kinth und die heiligen cristliche kirche und werdet die helffen meren unnd nicht swechen.

Anszhelm. Gnediger herre, wer hat es angehaben?

Dornoch wart vom H. Meister und den gebittigern eyn gesprech. Einbrengende: lieben getrauwen, wir haben uns mit unsernn gebittigern und brudern besprochen, wir sein gesynnet und uns mit nichte in den ewigen friede geben, bitten euch noch, lieben getrewen, wollet uns der sachen ein weithern grunt zuerkennen geben. So io fried gemacht sold werden, das es uns, unsern gebittigern und orden in moszen, wie zuvorn verlawtbart, nicht zu nohen sey.

Anszhelm. Jene haben den ewigen fried ouch besworen.

H. Meister mit mer worten. Jo do wern vonn beiden teilen 2 eide gesworen, wissen das sollcher fried durch sie und nicht durch uns adder die unsern verseret ist, ouch von bobistlicher gewalt sollcher fried nicht bestetiget ist und, ab got wil, nymer bestetiget sall werden. Wir hoffen, ir seyt den eidt unserm orden gesworen so pflichtig und tieffer zeu halden dann den eidt des ewigen friedes.



Anszhelm. Gnediger herre, jene czeit wert wir uns, den eidt des ewigen friedes zu sweren und musten en neben andern sweren.

H. Meister. Es ist ymers jene czeit gescheen, das wir mit euch handelten, bittende, lieben getrauwen, ob sichs begebe, das sich der konig von Polan zu unserm orden wurd notigen, ir wollet uns hulff und beystandt thuen und das beste rathen, dem dann zusagung geschah.

Anszhelm. Gnediger herre, was ist es nutcze, das wir rathen, so man nicht folgen wil.

H. Meister. Wir wollen, ab got wil, allczeit, was uns erlich und glymplich ist, folgung thun. Wir versteen wol, es steet alles uffim ewigen friede, den zu halden.

Anszhelm. Gnediger herre, mich vorwundert, das e. g. so geringen glowben uff die gutten lewth seczet, haben sie dach das aller bey irem eide behalden, nicht bessern rath, weisze und wege zusuchen dann durch solleh furnemen.

Herr Wendt. Ich spreche es uff meinen sterblichen todt. E. g. hatt getrauwe lewthe, e. g. folge nicht dem anfang, sundern das ende ewres ordenns. [50].

H. Meister. Wenn es ein sache wer nicht so wichtig, die do nicht anrurende were seel, ere, leib und gutt, wolden uns in worheit geborlich halden.

Anszhelm. Gnediger herr, under vil worthen man heiszet uns buntherrn, man solde das underkomen, adder sie welden es mit einem machen, sich solden hundert daran stossen. Was mer geredt wart, ist in gedechtnusz und wart vort gebeten, keynem kein oberfarung zuthun.

H. Meister. Lieben getrauwen, es wirt mer und mancherley geredt, sowol von uns als von euch, das wir nicht aller horen. Es geschach jene czeit zu Heilszberg, das land und stete begerten, das der herr bischoff seine mannschafft solde verbotten, dem also geschach, vort in einen handel zu geen und steen vor einen man. Wie es do von beyden teilen verlassen wart, was uns unwissend, dach qwomen eczliche, die uns dasselben handels eynsteils underrichten.

Daniel. Gnediger herr, e. g. hatt zwar ober des recesz gedocht, wie man dorinne nichts vornemlichs konde begreiffen. Daruff Daniel 2 artickel vereczalt, als von der beswerunge des friedes und der eynnemunge der slosser und stete Stroszberg und Colmen. Sollch artickel im recesz be-

zeichnet seint. Ouch wart ein frage von jenem teile der eynnemunge halben Stroszberg und Colmen, das domit dem ewigen fried zu nohen were gegangen. So es darczu qwem, das unsers herrnn hm. gnad sweren sald unnd thet szam ein heischung nicht awsz foller macht, das sollch geldt dem herrnn hm. und orden vom herrnn konig sold widder gekort werden.

Am Dinstage noch mittage. H. Meister. Lieben getrauwen, es ist hewte verlassen, das wir uns mit unsern gebittigern und brudern bedencken sollen, das wir gethan haben; sprechen noch, das wir im recesz nicht eigentlich konnen erkennen, wie sich die sach begeben will, und begeren in der sachen ein fordern grundt. Sunderlich der furgenomen tagffart, wo, wenn adder an welchen enden die gehalden sall werden, uff das wir mit unsern gebittigern, so wol dobene als hienyden im land und mit andern unsern brudern, die von gutten geslechten sein, mochten ratslagen und an iren rath nichts gerne handeln adder furnemen wolden.

Daniel. E. g. begert zu wissen die tagfart und ouch dorbey zu haben die oberlendischen gebittigere und ander bruder. Es ist hewte geredt, und spreche noch, das wir alle nicht mer wissen, alleine was das recesz inheldt. Es wart wol bedocht ein tagffardt zu Thorn zeu halden, das wart abgeslagen.

H. Meister. Der obent tritt herczu, wollen die sachen verschiben bysz zu morne. Dem also geschach.

Novbr. 17. Am Mitwoch frwe verlawtbart der herr ho. Lieben getrauwen, die sache ist mit dem lengsten verczogen, wollet darinne nicht unwillig sein, uns ist botschafft von Marienwerder[1]) komen, als ir die von her Benedicto iczt wol werdet vernemen. Der dann landen und steten sollch anbrengen verczalt etc.

H. Meister. Wir haben begert die tagffart, wo die gehalden sall werden; uns deuchte geraten sein, das man zwu botschafft auszrichtet, wir eine und ir die andere neben uns zu unserm g. herrn konig von Hungarn etc. zu erfaren, ob sollch hulffe mocht furganck, adder wie es mit den sachen gelegen wer. Ir vermeynet zu tagffarten und zu tedingenn, uns dewchte, das solche botschafft von der teding sere verfenglich were. Die teding mochte so verhandelt und furgenomen werden, die uns unsern orden leicht nicht

1) Wohl über die Besetzung der Stadt und des Domes durch die Polen. Voigt IX, 112.



mite were. Dornoch wart eroffendt von den briven und trost des koniges von Hungarn und her Jorgen von Stayn[1]) brive.

Rauschnick. Gestern wart verlossen von der tagffart die gebittiger nicht zu besenden, haben wir ins gemeyn zum Elbing zugesaget, sollche tagffart zu halden, und die jenen haben sich ouch am herrn konig von Polan umb solche macht beworben, bitten euch, g. herre und liben herren, alle daran zu sein, das sollche tagffart mochte furgang haben, do man dann von Reszenburg und demselben bisschtumb neben andern sachen, noch dem derselb bisschoff verstorben ist, mochte handeln und ratslagen. Ouch gedochte e. g. der sendung zum herrn konig von Hungarn. Wir haben, g. h., das furgeben der brive wol vernomen und dancken e. g. sollche zeitunge und trosts. Dornoch wart vom herrnn hm. eroffendt, wie das man vier botschafft hinaws geschickt hette, dovon ir drey sein eingekomen. Dieselbige meynunge und einbrengen wart ouch verczalt.

H. Meister. Uns duncket, noch deme die sachen sere wichtig und weitgreifflich sein, das wir, die gebittigere und bruder, ouch ir die sache nicht wol konnen begreiffen adder in handel geen, den durch die botschafft zum herrn konig von Hungarn.

H. Meister. Lieben getrauwen, helffet doch getrewlich rothen in die sachen, die uns nehst von den bisschtumern ist angebracht und ouch den steten und vort. Wir konnen nicht erkennen, das sich das zu friede czeucht mit Schonberg und Reszenburg.

Anszhelm. Gnediger herre, nw e g. und orden Colmen und Stroszburg hatt eingenommen, vormeynen sie leicht dem ouch also zu thuen.

H. Meister. Wir sein nicht so mit herschilde und unbillichem furnemen ins landt geezogen, sunder haben vor der czeit von euch und allen zum Bartenstein und andern enden rats begert, wie domit zu halden, darzu ir uns gerothen habt.

Sprach Hanns von Weyern: Was ich die czeit gerathen hab, ist mir noch wol wissentlich.

Antwert Anszhelm: Was ich geraten hab, ist e. g. ouch wissentlich, habe so geroten unschedelich dem ewige friede.

Anszhelm. Gnediger herre, e. g. begert fast rats, was wir rothen, wil nicht gemercket noch furgenomen werden.

---

1) Georg von Stein ist als Kriegshauptmann des Königs von Ungarn bekannt. Voigt IX, 86.



H. Meister. Ja, ich habe allewege gesprochen und spreche es noch, was erlich und billich ist. wollen wir gerne folgig sein.

Anszhelm. Gnediger herre, es ist durch die gutten lewte bewogen und besorgen sich, das newer verezogerunge in den sachen geschiet.

H. Meister. Lieben getrauwen, in rechter worheit, merckten wir, das verczogerunge, adder erkeyn sewmen darinne solde geschen, wolden das in woren trawen nicht thun. Ir moget erkennen, sollen wir uns so stumpffs und korcz von ko. ma. van Hungarn czihn adder werffen? Demenoch wir gereit von seinen gnaden getrost sein, moget erkennen, wie uns des zuthunde fuglich ist.

Anszhelm. Gnediger herre, die sachen greiffen so weith, das es in unser aller vernunnfft, die uns got verlihen hatt, schir nicht en ist.

H. Meister. Lieber Anszhelm, der alde gott lebet und herrschet noch, des almechtigkeit die und andere sachen resch kan wandeln. Uns deweht noch geroten, das man dieselben zwu botschafft zu unserm g. herrn konig fertiget, die hulffe und den rechten grunt zu erfaren.

Anszhelm. Gnediger herre, so es dann, das got verbieth, misseging, wolden wir nw czur czeit mer uff sollcher tagffart erlangen, dann noch der eynkommunge sollcher so langer botschafft.

H. Meister. Lieben getrauwen, so sollch tagffart schon gehalden und furgenommen wirt und unser botschafft[a] nicht konde henawsz komen, was mochte dann dorawsz werden?

Anszhelm. Gnediger herre, die sach verczeucht sich lang, und ist zu besorgen, das die lewth nicht sewmen.

H. Meister. Lieber Anszhelm, wenn es lewthe weren, die do hielden und gelowbin, wilden uns in worheit geborlich halden.

Anszhelm. Gnediger herre, e. g. sall mich nicht vermerken, ich musz reden als von mir selber eczlich artickel. Das erste, das e. g. jene czeit von ewrem obersten on unsern wissen und willen sich unter den beschuez und beschirm des herrn konigs von Hungarn gegeben hatt, nw werden e. g. undersaszen gruntlich verterbet.

H. Meister. Lieben getrauwen, die ding reichten die czeit so weith und ferre, das wir und unser orden des nicht konden anig sein, als das im ewigen fried wol were befunden, was uns darezu beteczwungen hatt.

a) u. u. b. wiederholt. Orig.



Anszhelm. E. g. begert zuwissen, wie mit der schickunge zum herrn konige von Hungarn zu halden, daruff wollen sich lande und stete berothen etc.

Item am Mitewoch noch mittage. Daniel antwert von wegen Soldaw, das man solde bitten ein erlengerunge irer beczalunge zu machen, dorein sie sich gaben, dach also das nicht mer dobey gescheen salt, dann zu bitten. Ouch g. h. von der tagffart wegen, als e. g. berurt, die nicht abslag sunder macht, adder ymandt mitzuschicken, wer e. g. nicht zu thun gesynnet, das wir alle nicht gerne horen und ist swer. Bitten noch alle vleissig, eyn sollchs zu herczen zu nemen.

H. Meister. Ir erkennet wol, demnach wir vil ursach halben die oberlendisschen gebittigere bey uns nicht gehaben konnen, und on sie wasz zu begynnen, ist uns swer.

Daniel. Das man doch das geleit leszen liesz, adder noch uff geleit gedechte, do mit man die gebittigere im oberland herab mochte brengen, wurden sich leicht die gutten lewth gutwillig und geborlich finden lassen.

Michel von Kurszen mit mer worten. Wir besorgen uns wol, ich und die nicht gesworen haben, so tief im eide des ewigen friedes sein als die jenen, die gesworen haben. Demnach wir unser selbe macht haben mit gegeben.

H. Meister. Jene czeit, do man allenthalben sollche vollemacht von sich gab, ging nicht uff die beswerunge des ewigen friedes, sunder von wegen der strosse zu besliessen, daruff wart follemacht mitgegeben.

H. Meister. Lieben getrauwen, nw ir dann daruff liget, das die tagffart furgang sall haben, do durch ir von den jenen nicht ungloubich wert, wollen wir sollche tagffart gonnen und lossen zugeen, idoch keinen gebittiger adder bruder mite zu schicken, ouch kein follemacht mitzugeben. So wir aber fulten, das uff derselben furgenomen tagffart etwas verfenglichs gehandelt wurdt, wolden wir uns mit unsern gebittigern und brudern geborlich halden.

Dornoch geschogen fast wechszelwort, die nicht hie auszgesaczt synt. Doch wart vom herrn h. m. verlawtbart: Lieben herren und getrauwen, uns verwundert, ir das meiste teil weret gern aussim eide des ewigen friedes, so weren eczliche gerne darinne, ist uns in worheit ein frembde sache.

Herr Wendt. Gnediger herre, wir haben die sachen anders nicht eingebrocht, dann als sie an uns gekommen ist.



Novbr. 18. Am Donnerstage vorlawtbart der herr homeister: Lieben getrauwen, gestern ist von beiden teilen furgenommen von der follemacht. Die einzubrengen haben wir uns des mit unsern gebittigern und brudern, iczundt bey uns habende, beraten keine macht on die gebittiger dobene im lande von uns zugeben; qweme es aber, das die gebittigere durch geleit an gelegene ende bey uns mochten erscheynen, und das man die botschafft gein Hungarn liesz vortgeen, fordern trost zu ersuchen, fulte man dann keynen trost adder hulffe, die namhafftig wer, wolden wir uns mit den gebittigern geborlich halden und gedencken ouch in den ewigen fried nicht zugeen. Item uns dewcht ouch geroten, das wir ein gleit auszsetczen, zu vermeiden far und ferligkeit und obertretunge, die iczundt zu mer molen von denjenen gescheen ist, das dieselbigen gebittigere sicher ab und zu mochten zihn. Ir moget derkennen, vollemacht von uns zugeben, trifft nicht ein cleines an, sunder leib, sele, gutt und ere. Solleh furnemen ist ouch kawm gehort, so irs tiffer zu herczn nemet, ungeczweivelt wurdt uns des kawm rothen adder anmuthen. Bitten euch, uns ewer meynunge forder und clerlicher wollet versteen lassen. Ouch ist unser und der gebittiger und bruder meynunge, das ir neben den jenen ouch globet.

Anszhelm. Gnediger herre, das wir neben den jenen globen sallen, duncket uns swer, e. g. vermerckt leicht dar inne, das wir sowol mit en daran sein.

Concz von Egloffsteyn. Wenn man e. g. wasz saget adder reth, ist alleweg des zorns.

H. Meister. Wir mussen reden und konnen nicht sweigen, wie wol wir uns domit nicht berumen adder unser lob in dem gedencken zu meren. Wir wissen nicht, wie wir nw unszer gut wort verlieszen. Jene czeit ist es geschen zu mer mol, das man sprach, wurde der compthur von Osterode meister, er ist ein nutczamer fromer herr, die ding wurden wol besser; nw ist das lob umgekart. Domit wurden die rede gestillet.

Anszhelm. Gnediger herre, uns zweivelt allen nicht, ir wisset wol, wie wir in den roth gekomen sein, und wie vort verlawtbart wardt, ist in frisschem gedechtnisz und ist mit dem mersten zu schreiben.

Anszhelm. Wir haben vormols gedacht und begert follemacht, und ist unser meynunge noch, eczlich gebittigere und bruder des ordens mit voller macht zu schicken, wenn an sie vermeynen wir uns keyner macht zu underwynden. Item gnediger herre, von



gleit, dovon e. g. newlich [sprochen], duncket die gutten lewthe von e. g. gar schimpfflich, bitten e. g. vleissig, sollch schimpwort vort nochzulassen.

Anszhelm. Ouch gnediger herre, besorgen wir uns alle, das newer in den sachen verczogerung geschiet. Wir wolden leicht iczt sachen erlangen, die wir hernochmols nicht konden adder mogen bekomen und vermeynen slechts den ewigen fried zuhalden. Schprochen alle ins gemeyn: io io.

H. Meister. Lieben herrn und getrauwen, ir antwert alle io, habt ir ouch vollmacht der oberlender? Gnediger herre, als vil unser hie ist, sprechen wir io.

H. Meister. Die sachen komen und langen alleweg korez an uns, und duncket sere von nothen sein, das wir uns sowol und hocher wedder ir mit unsern gebittigern und brudern besprechen und besunnen, und ander wechszelwort, die nicht von nothen weren zcu schreiben.

H. Meister. Lieben herrn und getrauwen, wir haben bisz her mancherley red und handel gein enander gefurt, als von der macht, vom gleit, vom trost von Hungarn und vom ewigen fried, ouch ane die oberlendisschen gebittigere nichten hinder en zu beginnen; des gleits halben haben wir disz in gutter meynunge furgegeben. Dewchte uns und die gebittigere noch geroten, das man ein geleit auszseczt, dodurch die gebittigere sich mochten zcien; wollet ir starck zeien, euch und die gebittigere zuversorgen, setezen wir zu euch. Ouch des ewigen friedes halben zweiveln wir nicht, sich ein iglicher in deme geborlich und recht wirt wissen zu halden.

Item vom trost von Hungarn, das euch in dem verczogerunge dewcht, were noch unser meynunge, das wir zwu botschafften awszrichten. So man danne nichts verfenglichs fulte adder verneme, wolden wir uns mit den gebittigern und brudern geburlich halden.

Am Freitage frwe anbrocht des herrn homeisters Novbr. 19.
gnad. Lieben getrauwen, noch deme wir gestern umb geleith zum gubernatori und ouch umb geleit, die gebittigere herab zcu brengen, verhandelt haben, ist uns noch allen unwissend, ob wir sollch geleit von en mogen bekommen. Hirumb duncket uns ferlich zu sein, die gebittiger herab zu czihn, haben gesunnen, das wir eynen namhafftigen bruder unsers ordens zu en fertigen und en solleche verhandelte sachen mite und zu erkennen gebe. Konden dann die gebittigere weisze und wegen erkennen, dodurch sie mochten sicher und unverhindert herab komen, wer gutt, wurden sie sich aber in



deme farlichkeit besorgen, wolden wir demselben geschickten herrn bevelhen und mitgeben, das dieselbigen gebittigere eyn herrn adder 2 mit voller macht zu uns schickten, mit den wir und mit euch in fordern handel eyns einganges komen mochten. Aber wolden noch gar ungern in den ewigen fried geen, sunder zcuvorn unsern g. herrn konig von Hungarn ersuchen.

H. Meister. Als ir wol vermercket hat, das anbrengen der gebittigere und ouch der botschafft halben ist bewogen, nochdem der Bieli Jan und andere im here den nehsten gesandten land und steten haben zugesagt, wurde ymands von den iren den orden adder sein undersaszen beschedigen, dieselbigen solde man sloen, fohen, hengen und wegbrengen, ist aber nicht gehalden adder gescheen. Nw dann die rede geet, das sie leicht iren zog vort ins Hinderlandt werden stellen, besorgen uns, das leicht sollch zcog ane unsers ordens lewthe obel kan ergeen, und wer unser rath und meynunge, so sich sollcher zcog erfolgete, das wir das werten, wie wir konden.

Das dann landt und stete verliebet haben.

Vort ward gehandelt vom bornstein etc.

Tagfahrt zu Königsberg.

1478. Decbr. 10. [1478 Donnerstag vor Luciae.]

Wir verbinden hier eine chronistische Notiz über eine beabsichtigte Tagfahrt zu Thorn (A) und ein Schreiben der preussischen Stände von der Tagfahrt zu Königsberg (B).

114. A. Notiz über die beabsichtigte Tagfahrt in Thorn. 1478. Nicolai.

Aus der Chronik vom Pfaffenkriege. Scr. rer. Pruss. IV, 685, 686.

1478. Octob. 21. Item uff der 11000 jungkfrauen tagk wart ein tagfart beramet czum Elbinge. Dor quomen von des ordens stete und von des bischoffs stetten und von des hern konigs steten, lantschafft und ritterschafft. Do goben sie vor lant und steten gutten waen, bei dem hern konige czu bleiben und bei der vorschreibunge des ewigen frides, und das man an den hern konigk vorschreiben solde und besenden, so man auch that, das von des hern Koniges volbort, wille und volmacht dem bischoff von der koyen gab (?), das[a] uff sant Decemb. 6. Nicolaen ein ander tagefart davon zcu Thorn beramet wart, so vor-

a) Statt „gab das" ist wohl zu lesen: „gegoben".

geschreben, do zcu komende und zcu gutter eintracht und friden zcu fugende.

Item uff disse furgeschribene tagefart quomen land und stete zcu Thorn, wie es gelossen wart, von des hern koniges seitten, sunder von des ordens und bischoffes wegen quam nimants, so das von der tagefart nichtes wart.

B. Land und Städte des Ordenstheiles Preussen schreiben an den Gubernator Stibor von Baysen, könnten die Tagfahrt zu Thorn am 6. December wegen Kürze der Zeit nicht wahrnehmen, bitten um einen bequemeren Termin und Geleit. 1478. Donnerstag vor Luciae. **115.** Decbr. 10.

Abschr. im Danz. A. Ohne Siegel.

Lande und stete des herren hoemeisters iczund zcu Konigesberg uff gemeynen tagefart vorsamilth.

Unsern frundlichen dinst mit beheglichem willen in allem gutte stetis zcuvorn. Groszmechtiger, eddeler unnd gestrenger gunstiger her, nochdeme und ewer groszmechtigkeit unns von landen und ouch den steten von wegen des tags, den alse nu uffen Sontag vor Concepcionis Marie nestvorgangen neben euwer groszmechtigkeit und den andern gutten lewten des herren koniges von Polan zcu Thorun vorrameth wir zcu halden, hat geschreben, haben wir kortczlichen von beyden teylen, nemlich wir von landen am selbigen Sontage vorgemelt und die stete den neestin Freitag dovor euwer groszmechtigkeit schrifte entfangen, die lesende in moesen wol vorstunden. Groszmechtiger und gunstiger herre, euwer herlichkeit mag wol irkennen, wir umb der ungelegenheit und ferheyt willen der stadt, ouch umb willen der eylenden vorschreibunge zcu solcher tagefart, unns alsampt gethan, die mit nichte haben kunth dirlanghen, sunder were euwer herlickeyt unnd die andern gutten lewte von landen und steten forder mith uns gesynneth solch eine tagefart vorczunemen, die zu halden, ist unser boger bittende, solche vorromunge und vorwillunge semlichs tags uff eyne beqweme stadt unnd gefugesame czeyt, die wir neben euwern herlickeyten ouch irlangen konnen, moghe geleget werden, unnd wir ouch vom herrn Byaly Jhan dem hergrefen unnd den hobtlewten zeur Frauwenburg, Wormnyte und Melsag, ouch von allen andren ko. m. undirtanen durch siecher geleyt noch notdorfft vorsorget wurden, uff das durch solch eyn zcusampnekomen mit der hulfe gots das vorterbnis, jomer und betrub- Decbr. 6.

nise deser armen lande Prewsen gedempet, hyngeleget und gestillet, wir ouch alle zcu gutter eyntrocht unnd eynem festen bestendigem ewigen frede bleiben mogen. Des begeren wir von euwern groszmechtigkeit eyn frundlich vorschreben anthwort, die got almechtig czu langen vorhoften geczeiten in allir wolfart geruche czu enthalden. Gegeben und geschreben zcu Konigsberg undir her Anshelms vonn
1478. Tettawern angeboren signeth, des wir nu alsampt gebrawchen am
Decbr. 10. Donrstage neest vor Lucie im 78ten jare.

Tagfahrt zu Elbing.

1478. Decbr. 29. [1479 Thome Canturiensis].

116. Recess. Versammelt sind Räthe, Land und Städte des polnischen Preussens, im Besonderen Land und Städte des Ermelandes und mehrere ermeländische Domherrn. Es wird überaus ausführlich über die ermeländischen Angelegenheiten verhandelt, die wir hier übergehen müssen, da sie sich von den Angelegenheiten des polnischen Preussen nicht trennen lassen. Auch eine Gesandtschaft von Land und Städten des Ordenstheiles erscheint, über deren Verrichtungen wir Folgendes erfahren.

Danz. Rec. Fol. 441. Vgl. Schütz, Fol. 364.

1479. Januar 3. Item am Sontag seyn die erbaren vesten und erszamen Brosian Berbandt, Peter Koberszeen, Hans Distlow, Niclis Damrow, von wegen der gutten lewte des ordens manschafft von landen und steten gefertigt hicher gekomen.

Januar 4. Item am Montage vor Trium Regum qwomen dieselbtigen itztgedochten vier vor die herren von landen und stethen, noch dem grusse von ir aller wegen eynbrengende: so als is denne im abescheiden der nestgehaldenen tagefart zeum Elbinghe vorlosszen wardt, das itezlichteell mit szeyner hirschafft umb fuller macht zu haben sich sulde beerbeten und die besuchen und dornoch eyne tagefart beden theelen gelegen verromen, die denne zeu Thorun gelegt wardt, zu welcher die guten lewthe von landen und stethen des ordens geheschen worden und doch die umb korteze und ungelegenheit der sthette nicht haben kundt abelangen, und dorumb bethen szie euwer herlikeit umb derselbten tagefart nichtbozhiunghe von wegen der iteztgedochten sachen wegen en das nicht zeu arge zeu kerende. Vorth haben dieselbtigen gutte lewte des ordens manschafft von landen und steten den erbaren Matez von Merkyen zeu



dem grosmechtigen hern gubernator gesandt mit szeyner herlikeit und anderen herren, landen und steten, eyne andere tagefart beden theelen gelegen und bequeme uffzcunemen und zcu vorromen, die denne uff den tagk des heiligen Thome von Cantelberge demselbtigen Matz Merkyen, an seyne eldisten zcu brengende, durch die herren von landen und stethen zcum Elbinge zcu halden ist bestymmet worden. Und bynnen der czeith also Matcz Merkyen mit euren aller herlicket semlichen tagk uff die iteztgnumpte zceith uffgenomen hette, hot unser gnediger homeister szeyne undirszossen von landen und stethen verbotthet, mit en zcu Konissbergk eyne gemeyne tagefart hot gehalden und en doselbtigest brieffe des bobistlichen legaten und des bisschoffs von Breszlaw hot verlauthbardt und zcu irkennen geben. In denselbtigen vorsteen wir, das unser allergnedigster her konigk von Polan und die herren konige von Bhemen und Hungern eyne tagefart angenamet haben uff unser lieben frauwen tagk Lichtmesse nestvolgende zcu Olmutcz zcu haldinde, zcu der denne ouch unser gnediger her homeister mitsampt seinem wirdigen orden ist boteydinget zcu komen, adir durch szeyne volmechtige sendeboten die zcu bosenden, do denne dieselbtigen herren konige semliche szachen also werden vornemen, das ir und wir bey frede und gerugczamket mogen bleiben. Und dorumb haben uns landen und stethen unsers gnedigen hern homeisters her zcu euwer aller herlikeiten geschickt und laszen euch allen frundtlich bethen, das der vorgenomene handell mit euch hie uff der vorgenanten tagefart gehat mochte in gutter gedolt bisz zcu sulcher tagefart geruglichen eyn ansteen haben, wente sie forder bey dissen szachen uff dismol nicht anders thuen konden, und bothen die herren von landen und stethen, das die copien der briefe des bobstlichen legaten der vortragunge des heyfredis czwisschen den irlauchtsten herren koningen von Polan, Hungern und Bhemen begriffen, unszerm gnedigen hern homeister gesandt, mochten geleszen werden, und ouch das diejhene, die zu sulcher tagefart uf den obengenanten tagk unszer lieben frauwen Lichtmeszen von wegen unszers gnedigen heren homesters geschickt werden, so her die personlich nicht boczhien kunde, sicher, velich und unbeschediget abe und zcuczhien mochten.

1478. Decbr. 29.

Febr. 2.

Die Briefe werden gelesen . . . .

Item am Dinstage in vigilia Trium regum goben die herren von landen und stethe uff der sendeboten von des ordens theyle anbrengen sotteyn antwort: Lieben herren und frunde, als ir denne von wegen euwer eldisten an uns geworben habt und gebeten, das Januar 5.



die szachen des handels mit en und euch uffer nesth gehaldenen tagefart allhie bisz zcu unser lieben frauwen Lichtmessze mochten geruglich ansteen etc. so ist euch wol witlich, in was krigen wir gewest szeyn in vorigen joren, dorawsz wir denne durch die schickunge gotes zcu eynem ewigen frede szeyn gekomen, den wir von beden theilen besworen haben, den veste und zcu ewigen czeithen unvorszereth zcu halden. In welchem ewigem frede, alzo euch wissentlich ist, das bissthum zcu Warmelande ouch in die boschirmunge unszers allergnedigsten herren koninges geczogen ist und beteydingeth, do denne, leedir szey is gote geclagt, das betrubnisse und vorterbnisse disser armen lande itczunder vor ogen durch angefangen und besz hieher gekomen ist, das sich das in die beschirmunge des koniges von Hungern gegeben, und wie sich die sachen vorder dirloffen haben, ist euch wol wissentlich etc. So hat unser allergnedigster her konigk, als eyn her und liebhaber des fredis sich bey den szachen irczeget, und hot den herren homeister zcu dreyen molen durch mergliche botschaft besandt[a] und von em d e n pflicht des eydes, s. ko. gn. zcu thuende noch awszweysunge des ewigen fredis gleich seynen vorfaren homeistern loszzen dirmanen und heeschen. Das allis durch en ist awszgeszlagen worden. Obir das allis ist die ko. ma. umb der szachen des bissthums bisz uff Marienburg nhue nesth vor czwen joren vorgangen gekomen und sich fleiszigliсh mit seyner gnoden rethen der cronen, mit uns und mit dem herren homeister, szeynem orden und szeynen underszoszen beerbetet hot, das die szachen weren glimblich zcu eynem gutten ende gekomen. Wie sich das weyter dirfolget hot, ist euch unvorgesszen, und dodurch ist die ko. ma. gedranget und genotiget worden, das das volk, welchs seynen gnoden ungehorsam und widderspenigk wer geworden, widder zu gehorsam und seyner gnaden undirtenikeit gebrocht worde, umb des willen denn das volk itczunder im bisschtum weszende szeyne gnode hergeschickt hot. Und dornoch, do sulch volk mit den ersten in das bisschtum vormente czu czhiende, santen die guten lewthe des ordens von landen und steten in die tagefart zcu Mariemburgk den erbaren junghe Greyssingk mit andern gutten lewthen neben em und haben doselbist von uns eyner tagefart begeret; so die vor sich geen mochte, und szie mit uns zcu hoffe quemen, ane eynen ewigen bestendigen frede, der erenthalben nymmer sulde gebrochen werden, von eynander nicht worden scheden; die en doselbist noch irer fleiszigen bethen durch uns zcugesagt wardt

a) b. ist Conjection.

allhie im Spittelhoffe zcum Elbinge zcu halden, und wie das abescheyden noch mancherley handelunge, mit euch und den euwern doselbist gehat, gelossen ist, ist euch ane czweifel noch in frischem gedechtnisse. Do denne der gebroch an uns gewesth ist, das wir nicht ganteze und volkomene macht hatten von unszerm allergnedigsten herren konige, mit den euwern endtliche boszlisz zcu machen, und uns beerbeten welden, bey dem herren bisschoffe von der Coye, von szeyner veterlikeit macht zu irlangen, ab wir kunden; kunde wir denne nicht, so wolden wir die an ko. ma. suchen und die von szeynen ko. gn. irlangen. Deme also gescheen ist, und wir haben den gestrengen herren Niclas von Bayszen etc. zcu unserm allergnedigsten herren konige dorumb geschickt, der uns von szeynen gnoden ganteze und vulkomene macht, neben dem herren bisschoffe mit euch zcu hoffe zcu komende und zcu handeln uff die angefangene szachen irlanget hat und irworben. Bynnen des haben wir eyne tagefart bynnen Thorun zcu haldende verrameth, zcu welcher ir und euwer eldisten ouch vorscreben und geheeschen worden, zunder euch entschuldiget habt, die umb korteze willen der czeith und ungefugsamikeit der stelle nicht kundet aberechen, und sulchen gebroch der korteze halben der czeith, euch zcu sulcher tagefart zcu komen uffgeleth, die herren von landen und steten doselbist irkennende des herren bisschoffs gnadên czweer bsandt haben und seyne gnod soteyns underrichtet und uffs fleiszigiste gebeten, das szeyne veterl. gn. umb sulcher merglichen szachen willen und vorderbnisze diszer armen lande zcu vermeyden sich welde hynabe hen ken Marienburg fugen, das szie von szeyner gnode nicht haben kundt irlangen weyter wen ken Graudentcz, ydoch dorobir ist seine veterl. gn. vormucht und obirbeten, das sich die nhue bisz ken Marienburg gedemutiget hot und gefuget. Bynnen der czeith sulcher obgenanten tagfart ist Matz Merkyn von euwern eldisten wegen von landen und steten zcum herren gubernator gekomen und eyner tagefart vorramunge uffir staedt en boqueme fleisziglichen hot begerdt, alz das ir aller briff wol awszweiszt, die en den doselbist durch Matz Merkyen uff Thome vom Kantelberge zcum Elbinge zcu Decbr. 29.
haldende wart benumpt. Czu der wir uns denn allesampt her gefuget haben und nhue woll gehofft hetten, das die angefangene szachen mit euwern eldisten noch dem abescheiden der neestgehalden tagfart sullen eynen vortgangk gehat haben, und weren szie hergekomen, als is vorlosszen was, wir wolden mit en mit der hulffe



gotis eynen ewigen bstendigen frede gemacht haben, der zcu ewigen czeithen unvorruck[t] sulde szeyn gebleben. So szeit hergekomen von irentwegen und habt uns copien gebroch[t] vom bobstlichen legaten, dem bisschoff von Breszlaw, und des beyfredis, czwisschen den herren koningen von Polan, Hungern und Bhemen begriffen, von welchen szachen wir nichtesnichten wisszen und haben von unserm allergn. herren koninghe widder muntliche noch schrifftliche kundtschafft deshalben entfangen, und nhue des herren bisschoffs gnode ken Marienburg gekomen sey, szeyn wir im willen szeyne gnade zcu besuchen und an seyner veterlichkeit, nochdem dergleich uns die szachen bevolen szeyn, roeth dorinne zcu suchen und zcu frogen, was wir dobey thuen sullen, wen euch also unberoten und hinder veterl. gn. eyn andtwort uff die szachen zcu geben moget ir irkennen, uns das nicht zhemeth. Wollet ir mit uns dorhyn czhien, szeeghen wir gerne; wellet abir alhie des andtwert irharren, wir euch das durch die unszer wellen widderumb zcuentpitten.

Item noch dem besprechen sprochen die gesanthen von des ordens theelen: Lieben herren, ir habt uns vorgegeben, ab wir mit euch zcum herren bisschoffe ken Marienburg czhien wellen adir hie des andtwort von euch dirharren; ist uns soteyns von unszeren eldisten nicht methe in bevel gegeben, sunder das ir uns uff unszer anbrengen wollet eyn andtwort geben, adir unszern eldisten schreiben; do beten wir umb euwer aller herlikeit, wen das wir uns dohyn fugen sullen, deucht uns nicht szeyn von noten umb vorczogis willen der sachen.

Item noch dem besprechen andtworten en lande und stete: Alz ir begerth uff euwer anbrengen euch alhie eyn andwort zcu geben adir euweren eldisten zcu schreiben etc., so ist euch wol wissendtlich, das uff jhene czeit im abescheiden gescheen, das wir die fulle macht mit euch zcu teydingen nicht gehabt haben, die wir denne nhue von szeynen gnaden irworben haben mit vil groszer mhue, reszen und unkost, und uff jhene czeith, do die ko ma. ir botschafft bey dem herren homeister hatte, und sich dirboten 4 wochen noch dem andtwert von em zcu irlangende zcu Koniszbergk zcu erharren, uff das szie eyn gewisse andtwort haben mochten, das sie doch nicht haben kundt irlangen und woren ane andtwort von dannen scheden; und ir sulche korteze czeith umb andtwort zcu gehaben nicht wellet irharren, idoch wir im willen szeyn, uns zcum herren bischoff ken Marienburg zcu ferhigen und sulche szachen szeynen gnoden vorgeben. Was wir mit szeyner veterlikeit rat eyns



werden, euwern eldisten uff die szachen andtwert zcu schreiben oder nicht, das werden sie und ir woll gewar.

Item von des geleites wegen, das szie vor den herren homeister odir szeyne sendeboten, die zcur tagefart ken Olmutz czhien worden, begerten, und das volk auszm land zcu brengen etc., haben die herren doruff geandtwert, das soteyns an unserm allergn. herren konighe und nicht an uns muste gesucht werden, wenn wir dovon keyne macht haben, und ouch umb wes willen das volk insz landt gesandt ist, ist euch unvorborgen. Mit sulchem andtwort szeyn die vier gesanten von des ordens thele obengenant entrichtet und entscheden.

Tagfahrt zu Peterkau.

[1479 Lichtmesz.] 1479. Februar 2.

Notiz aus der Danziger Chronik vom Pfaffenkriege. **117.**

Scr. rer. Pruss. IV, 686.

Item uff der heiligen drey konige tagk was noch eine tagfart beramet zcum Elbinge von lant und steten, und von des ordens seiten quam do nimants, sunder ir stette schriben, das sie vor iren hern czu keyner tagefart torsten ader mochten komen, bis das die tagefart zcu Olmicz zwisschen dem konige von Ungarien, Behemen und Polen gescheen were. Januar 6.

Item hirnoch uff Lichtmessen was ein tagefart beramet zcu Peterkow in Polen; do quam der her konigk dohin, und och quomen lant und stette und die ritterschafft von disser seiten dohin, sunder von des ordens und von bischoff Tungels wegen quom nimant, so das von der tagefart nichtes wart. Februar 2.

Item es was gelassen im Hinderlande und sust bey alle der lantschafft, das die Polen und och die vons bischoffs seitten stille siczen solden, bis die tagefart gehalden were, wie gelobet was. So schriben noch lant und stette an des ordens undersassen, ab sie ouch gedechten zcu komen, ader was sie hirmitte meineten, so das sie widderumb schriben, sie welden gern dohin komen. Und das capittel zcwangk den bischoff, das ers thun muste und des ordens stette den homeister, zo das uff sant Johannis noch eine tagefart czu Peterkow geleget wart.[1])

---

1) Die Chronik berichtet dann weiter von Kriegsereignissen, die zwischen diese Verhandlungen fallen, und über welche Dlugoss II. 572 ff., Voigt VIII, 112 ff. zu vergleichen sind.



Tagfahrt zu Schippenbeil.

1479. März 15. [1479 Montag nach Oculi.]

Sie ist bekannt durch eine Zuschrift der Versammelten an den HM. (B.) Vorangeschickt ist ein wichtiger Bericht des Comthurs von Holland an den HM. (A.)

118. 1479. März 13. A. Comthur zu Holland schreibt an den HM., berichtet, wie in seinem Gebiete die Forderung eines Geschosses aufgenommen sei. Holland, Sonnabend vor Oculi 1479.

Orig. mit Siegel im D.O.A.

Meinen willigen . . Alzo und denne ew. gn. mir geschrieben hat, die landtschafft, desgleichen dy von den steten under mir gesessen vor mich zcu vorbotten und en vorlegen alzo von wegen des geschosses, alzo das dy stete halpp alzo feyl sulden gebenn alzo vorim jore und dy landtschafft von der nacht 1 schill., demnoch ich denne gethon habe. So haben mir dy von den steten alzo antworth geben, zich irelagende, das zy aerem werenn, und grosze wache musten thun, und hetten ouch disz jor auszgereicht ew. gn. zcu hulffe alzo feil, alzo vorim jore, und wer en feyl zcu swer, sulden sy ew. gn. noch eyn geschos gebenn, und bitten ew. gn. alzo erin gnedigen herenn bei eym[a] semlichen loszen bleibenn. Ouch gnediger herre, hot mir herre Stenczil von Donen, Balthasar Nickeritcz, Hans von Locken, Clenhan und Ulbrecht Weyszhun antwort gegeben, ich sulde sy bey ere gerechtikeit loszen und der vorschreibunge, dy sy hetten, und gehenn uff den alden wegk, alzo ich ew. gn. uffte geschreiben habe. Ew. gn. kan nicht bas thun und legen en keyne ere mee an, so mir ew. gn. schreibit, das ich dy freihenn vor mich vorbotten sal, dass sy awszen bleiben, wenne sy north tczweitracht under den anderen machen, und Jorge Grewsingk gaff mir antwerth, ich bedurffte en zcum semelichen nicht vorbotten, er hette darmitte nichtes zcu thun. So haben mir dy anderen, beide grosse und kleynen freihenn antworth gebenn, sy weren benomen, und welche nicht benomen weren, dy musten ys alle tage warthende seyn, und musten legen zcur Liebestadt, und wo man sy hen legit, und musten wachen und das ere vorczeren, alzo das ich zy nicht hoger notigen there. Ich besurge, so ichs tete, das sy andirs rottis werden. Sunder Kurcke[b] Gebelsky und Machewitcz dy legen stetis bey mir zcu Hollandt und seyn ouch suste benomen worden, doch so haben sy ew. gn. unnserem orden zcugesaget beystandt zcu thun

a) im Orig. b) Undeutlich Orig.

mit leibe und mit gutte. Ouch so wirth ew. gn. diszer beweiser weither mundtlich underrichten der sachen halben und anderen mee, wys hyr obene eyne gestalt habe. Dy molen seyn mir alle vorterbit, alzo feyl ich under mir habe, desgleichen die kretezmer, und bitte ew. gn. demutticlich alzo meinen gnedigen herrenn, mir forder zeu schreiben, wie ich mich im semelichem halden sal, wenne ich mich alleczeit noch ew. gn. richten wil. Gegeben zeu Hollandt am Sunnobende vor Oculi im 79 jore. 1479. März 15.

Kompthur zeu Hollandt.

B. Land und Städte, auf einer Tagfahrt zu Schippenbeil versammelt, schreiben an den HM., können sich über die vorgelegten Sachen nicht entschliessen, bitten um Berufung einer allgemeinen Tagfahrt. Schippenbeil, Montag nach Oculi 1479. **119.** März 15.

Orig. (Entwurf?) ohne Siegel im D.O.A.

Hochwirdiger furste groszmechtiger gnediger lieber herre, noch unszeren willigen und getrauwen dinsten, geruche ewer furstliche gnode zeu wyszenn, das wyr ew. gn. briff an uns geschreben entphangen, den uffgebrachen unde lezende wol habenn vorstandenn. In demselbigen wyr des erwirdigen heren legaten und des hern groszkunthurs briffe inne vorsloszen haben gefunden. Alzo, gnediger herre haben wyr des heren groszkunthurs briff uffgebrochen unde lesende vorstanden. Desgleichen haben wyr ouch des heren gubernatoris briff ins gemeyn vor landen unde steten lasen lesen. Aus welchen brieffen wyr vorstanden und vornommen haben, das sich dy sachen so hoch und wichtigk anlasen, das wyr doruff zeu keynem endlichen beslysz, nochdeme wyr in eyner cleynen czall alhy seynn geweszen, haben kunt noch mogen komen. Alzo, gnediger here, ist unszer demutige unnde fruntliche bete unde beger, das ewer furstliche gnode deszhalben welde vorramen eyne ander tagefart uff beqweme czeit unde gelegene stad, wo unde wenne das ewern furstlichen gnaden eben unde bequeme duncket weszen, unnde dorczu wellet loszen vorboten unde beschreyben gemeynnelich lande unde stete, grosz unde cleyn, alzo wol im Obirlande, Niddirlande, alzo uff Sameland in einer wichtigen czall. Alzo gnediger here mochten men semliche sachen in den briffen ausgedruckt under sachen mehe vornemen unde doruff handelen. Was denne aldo wirt vorgenomen, gehandeld unde vor das beste irkant, das das eyntrechticlich moge

werden beslossen. Sunder, gnediger here, des heren legaten briff haben wyr vorslossen gelasen unde den umbe sachen wyllen nicht wellen loszen[a] uffbrechen, unde bitten ewere furstliche gnade, uns das zcu keynem argen wellet setczen, wenne is ouch in keyner argen menunge ist gescheen, nochdem dy oberschrifft an dy geistliche acht unde prelaten ist lawtende unde in Latein geschrebenn; duchtet uns billich seyn, sy denselbigen mogen uffbrechenn und vordewtczschen und sich ouch desselbigen zcu vordewtczschen, nymandes wulde undernemen, unde schicken alhy den ew. gn. widderumbe. Sunder gnediger herre, also ewer furstliche gnode ouch schreybet unde berurth der zcusagunge der[b]) czerunge halben, das dye zcu weyttem unde ferrem czoge gar cleyn unde geringe wurde seyn, gnediger herre, ist ouch unser meynunge und begeer, das dy sache ouch mochte ansteen, bass zcur neesten tagefarth. Mochte men ouch alzo denne doruff handelunge haben unde ew. gn. antwert geben, die wyr gote dem heren czu langen vorhofften czeiten gesunt befelen.
1479. März 13. Gegeben zcu Schippenpiell am Montage noch Oculi im 79ten jore under Anshelm von Tettaw sigil, des wyr itczunder alle gebrawchen.

Lande und stete des hochwirdigen heren homeisters uffir tagefahrt zcu Schippenpiell vorsammelt.

1479. Juni 24.

Tagfahrt zu Peterkau.

[1479 Johannis.]

120. Bericht der Danziger Chronik vom Pfaffenkriege.

Ser. rer. Pruss. IV, 686, 687.

Item uff diszen furgeschribenen tagk Johannis im somer quam der her konigk zcu Peterkow, und hir vor zwisschen Pfingsten und Ostern mochte sich gerete der her homeister mit seiner manschaft und sein hoffgesinde und sein volck woren eitel schwarcz gekleidet, und bischoff Tungels volck was rot gekleidet, und zcogen so beide zcum hern konige zcu Peterkow; dar quomen och hin lant und stete aus Preuszen von des koniges zeitten.

Item do der her homeister und der bischoff zcu Peterkow quomen, do woren sie es under in beiden so eins, sie wolden dem hern konige nicht schweren und wolden gleichwoll iren willen

a) l. doppelt Orig. b) l. des Orig.



beteidingen. Doch so vorgas dis der bischoff und wart darzeu bereth, und wart es zeu rote und schwur dem hern konige, so das der her konigk im vorgab, was er an im gebrachen hatte und solde volmechtigk bischoff bleiben. Und do das der her homeister horete, der wart sere zcornigk mit seinen gebittigers, went der bischoff gelobet hatte bey im zeu bleiben, sunder in nichts zeu thunde. Also ret der bischoff zeu haus und liesz den homeister mit seiner manschafft und gebittigern aldo.

Item der homeister machte sich zeu sachen[1]), zo das der her konig zeogk fort von Peterkow forder in Polen zeur Neuenstat bey Crackau und quam hie [nie?] mit dem homeister zeu worten.

Item der her homeister wart es zeu rate mit seinen gebittigers und lantschafft, die er bey im hatte, und zeogk dem konige nach zeur Neugenstat und schwur dem herrn konige getreu und holt zeu seinde mit allen gebittigern und lantschafft, die do woren, musten ouch schweren. Hir quam der eydt zeurucke, das der homeister vor geschworen hatte, er wolde eher in seinem blutte vortrinken, ehe er dem hern konige schweren wolde. Also zeog her hin heim.

Tagfahrt zu Holland.

[1480 Dienstag nach Misericordia domini.] 1480. April 16.

Recess. Anwesend waren ausser den Abgeordneten des polnischen Preussens mehrere Ordensgebietiger, höhere Geistliche, Räthe der drei Städte Königsberg, von Landen Daniel von Kunheim und Ambrosius Berwanth. Es kommen allerlei öffentliche und private Klagen beider Theile zur Sprache, z. B. wegen des Schadens, welchen K.M. Kriegsvolk dem Ordenslande zugefügt, wegen der Güter von Rabe, Jacob von Gydawten und Eberhard von Pobersee, wegen der Bernsteindreher in Danzig, wegen der verlaufenen Leute, wegen der Brücke und des neuen Brückenzolles in Elbing, wegen der Münze des Ordens, wegen des aus Polen und der Masau unverloyt eingeführten Gewandes aus böser Wolle, wegen des im Ordenslande den Schiffbrüchigen abgeforderten Bergegeldes, wegen der neuen Zeise im Tiefe, wegen des Gesindes. Wir können aus den weitschichtigen, meist erfolglosen Verhandlungen nur einige der wichtigsten hervorheben. **121.**

Orig. im D.O.A. Fol. A, 116 (früher J) Fol. 30—54. Vgl. Schütz, Fol. 367 und Voigt IX, 126.

---

1) Hirsch erklärt: er begann zu unterhandeln. Vielleicht bedeutet es doch, er machte sich allerlei zu schaffen, zu thun, so dass es zu einer persönlichen Begegnung zwischen ihm und dem Könige nicht kam. Denn im Folgenden ist die Leseart quam nie statt quam hie doch nicht so ohne weiteres zu verwerfen.

April 23. Donnerstag nehst vor Jubilate. Fabian von Logendorf: Wirdigen und ersamen lieben hern und freuwnde, so und dann der abscheit gestern von der vergangen gutter des kouffmans, das der, so er seine gutter uff der uffenbar seh adder hap verlieszen wurde und an strant geslagen, den hern hoemeister zeu bitten, das seine gnade ein moglich berggelt von denselbigen vergangenen guttern, die dem kouffman geborgen, genomen moge werden.

Vort von der monez wegen vereczalt er den gebruch, das wenig gelt im lande und den lewthen swere aneczukomen, must man ymmers montz im lande haben, doch das die monteze im pagament und korn gleich den Thornern, Elbingern und Dantzkern uff ein trugen wurde, die monteze aber geringert und also erfunden, wolten wir gerne bericht seen, wie domit czu halden.

. . . .

Groszkompthur: Es ist zeuvorn, lieben hern, ouch gewesen das man allenthalben im lande, in den dreyen steten Thorun, Elbing und Danczk, desgleichen wer zeu Konigsberg monez geslagen haben loeszen, ist das die weise dovon gewesen, das die moneczemeister und andere von steten im jar eyns adder czwir gen Elbing gekomen und die geslagene monecze laeszen probieren; etlich blyben auszen und schickten ire prufe nicht; daruff were auch verslagen, das die zeit die monecze ouch zu gering ist erfunden.

Fabian von Logendorf: Wirt die monez also gering bleiben, es wirt verderben dieszer lande grosz daraus entsteen, darumb, lieben herren, sehen wir gar wol zue; und gedacht dabey, wie es zu Meyszen zuging, das das grôste die monecze der lande verderben were.

Groszkompthur: Ich rate itczunt davor die monecze, und weisz, das es vil kost; zu zeiten geen die tygel aus adder geschicht sunst ein unrath darczu, das sichs wol also begibt, das wir zum eingesatzten silber meh zusetzen mûszen und nicht vil gewynnes an etlichen gewercken entpfohen. Doch wollen wir sollich ewre meynunge dem heren hoemeister anbrengen.

Fabian von Logendorff: Weren die 12 pfennige nicht uff ein gschott gesatzt, es were itczunt keyner im lande.

Elbing: Bey dieszer newgeslagen mônecze wirt die lenge der Ung. gulden 9 firdung muszen gelden, das aber verderben den landen ist.

Thorn: Wir haben den hamer deszhalben laeszen legen, das wir domit nicht besten kunden. . . . Lieben hern, das das silber so hoch und thewr gesatzt ist, mag deszhalben die monecze nicht

geho[et] adder gebesszert werden, wirt den landen grosz schaden einbrengen; darauff unser meinung est, den hamer nyderezulegen bis so lang, und das silber basz wolfeyl wirt.

. . . .

Fabian: Der her homeister hat eine zeise im Tieffen ufferlegt, nicht allein uff den frembden kouffman, sunder auch uff die unsern, und nicht uff die seinen, das uns unbillich duncket und widder den ewigen frede ist. Hiruff wart der artickel des ewigen frides gelesen.

Johan Rôwber: Lieben herren, der her hoemeister, seine gnade, hat uns in iren schrifften warnung gethan und verboten, das man keyn Elbingisch bier gein Konigsberg furen solle. Nu ist ymmers das bier in Engellant und andern landen eine kouffenschacz, wilde der her hoemeister adder die seinen Elbingisch bier den unsern nicht gestatten[a], zeu verkouffen, man lasz es widder wegkfuren unverseret, will es aber yemandes darober schencken, weysz man darober eynen iglichen noch inhalt der statwilkor zu stroeffen und die busze zeu nemen.

Die von Danczk: Das ire gutter, die von Cauwen uff und nyder geen, als vor alders gewesen, nicht frey durchgelaeszen werden.

Fabian von Logendorff: Lieben herrn, uns dunckt unbillich, das die schiff, die am strande vergeen, den dritten pfennig geben sollen, nochdeme doch sunst ire gûtere verlieszen.

Uff alle diesze angezeigte artickel wart in eyn gesprech gegangen. Widdereinkommende antwert der herre groszkompthur.

Ins erste der moneze halben: groszmechtigen lieben herren und frûwndt, das unser gnediger her, der hoemeister eine monez helt und uffgesaczt hat, ist gescheen durch gemeynen nutz und gedeyhen der lewthe, die an gelde grosz und cleyn in seiner gnaden lande gebruch gehabt und das golt sollichs gebrechen halben nicht haben mogen lesen. Als ir auch vermelt, wie die môneze in vermynnerung und nicht in wirden als zeuvorn geslagen werde, hatt unser herr homeister gesworne monezer dorober gesatzt; hoffen das die geslagen moneze gleich der euwern an pagament, gewicht und korn reiflich besteen sal.

Uffs ander fordan des strandts halben: so des kwffmans gûtere mit den schiffen an den strant unseres ordens slagen, so die gûtere geborgen, unserem orden der dritte pfennig geboret, bedorfft ir euch,

a) zu gestatten, nicht, Orig. nicht gestatten Conj

lieben herren, nicht unbillich dűncken. So viel is uns allen indenck, das wirs also haben gehalden. Es sein am strant altgesesszen lewthe, die dovon wisszen, so schiff vergehen, das der dritte pfennig verloren ist. Ouch wurden nicht am strande lewte, die solliche ware nemen, gehalden, die Prewszen weren wol so arigk und verziepten die gűtere und brechten die geborgenen lewthe wegk, und es begipt sich gefachen, das der schipper und die lewte, die im schiffe sein, das sie und die gutere geborgen, die Prewszen zcur hulffe anruefen und ir berggelt darumb gerne geben.

Uffs dritte. Von der zeise ist kundig und offenbar, wie zuforderst vor ko. ma. von Polan etc. zur Neuwenstat, darnoch in Stroszborg verlawtbart ist; mogen wir und die unsern der czeise uff euwerem teyle erlaesszen werden, sall von den euweren ouch von unserem teile keyne czeise genommen werden.

Uffs vierte: Von des biersz wegen, das von Elbing gefurt, halden sich die drey stete Konigsberg und andere stete unsers ordens irer wilkor, doch was sollicher oberfurunge des birs moglich und den unsern unschedelich an irer narunge[a] were, ging wol hen in den teil.

Die von Danczk: Von der Cauwenferer wegen, die uff und nyder faren, das von denselben keyne zeise genomen sall werden.

Sollichs hatt der herre groszkomthur an heren hoemeister zcu brengen und daruff zcu schicken zu sich genomen.

Tagfahrt zu Elbing.

1480. Juli 31. [1480 Montag vor Vincula Petri.]

122. Recess. Anwesend ausser den Abgeordneten des Polnischen Preussens, mehreren Ordensbrüdern und Geistlichen, Rathsherrn von Königsberg, von Landen Daniel von Kunheim und Brosien Perbanth. Man verhandelte über den dem Orden zugefügten Schaden, die Zeise im Tiefe, die Bernsteindreher in Danzig und über allerlei Privatangelegenheiten. Wir können hier nur eine Stelle ausheben.

Orig. im D.O.A. Fol. A, 146, Fol. 56—68. Vgl. Voigt IX, 128.

Vorth vorczalte her Niclaus von Baysen, do des hern homeisters briffe der czise halben wurden gelesen und die Elbinger ire clage vor landen und steten gestelleth hatten, von der czise, tame und

a) bergunge adder n. Orig.

brucke: Lieben herren, alze die Elbinger berurt haben von der czise, tamme und brocken, das denn weder den ewigen frede ist, solche newikeit ins Tieff zcu setczen.

Jeszenszki: Alze uns der almechtige got her gefuget hot, ko. ma. und wir alle libe, fruntschaft und gonst tragen. Darumb irlich redende in allen stucken, lyben hern, wol mogt vorsteen, die sachen uff nymant gehen und beswert werden, denne uff arme leute, wolzeuthuude, die sachen so czu vorfugen, das die arme leute uff uns ader uff euch van beiden teilen[a] mogen schreyen, und die fruntlich mochten entscheiden werden.

Groszkompthur: Lyben, das arme leute ober uns sollen schreien, wir nicht scholt doran haben, sehen gerne, solcheyns abgethon werde. Ouch so die Elbinger nicht czeise sollen geben im Tieften, so sollen widderum unsere ordens arme leute, arm und reich, keyn fergelt geben.

Daniel: Lyben herren und gutten frunds, so ist offenbar, das der virdige orden halden das ire in der Sarckaw, Pylle etc., doreczu disse gebiete etliche vormols ouch czu geholfen haben, die itczunder, nachdem die lande geteilt seyn und nicht under eyner hirschafft, nicht helfen, dauchte mich in meyme synne billg wesen, selbst eyne brucke hildet und nemet das gelt dovon, unser heren ouch das ihre hilden.

Jeszenszki: Wirdigen herren etc. Do geschen mancherley worte und mancherley infelle der sachen, wolden gerne bey eyner sachen bleiben, die ersten entscheiden wurde, denne die andern dornoch. Gerne sehen, die sachen der Elbinger halben czum ende qwemen. Sie uns underricht haben und wellen is beczeugen mit gutten leuten, das sich die sachen vil anders haben, denne zcuvorne. Wenne die schiffe komen durch das Tif, etliche czu Konigeszberg, etliche zcum Elbinge, die czum Elbinge keren, so loth ir nemen czweierley gelt, alse czise und phuntczol. Deucht en, vil kortez doran geschith, dorin ire czugenge werden vorkorteczt. Gerne sehen, gehalden wurde nach alder gewonheit und[b] newe newikeiten apgestalt mochten werden, das alde sachen bey alder gewonheit bleben. Wir werden eyne gemeyne tagefart czu Graudentcz ober acht tage uffn Dinstag haldn, do wir wellen helffen, alle ding czum besten sollen komen und guttem ende gefuget werden.

Groszkompthur: Lieben herren unsers hoemeisters gnade thut clagen ober die von Danczk der newigkeyt halben des wercks der

a) Ob zuzusetzen: nicht? b) und alders Orig.

bornsteindreer und leszt euch, lieber her Nicklis, seine gnade bitten, sollich neweckeit noch zeu understeen ader apzeuthun.

Her Nicklis von Baysen: Die von Dantezk haben eyn stat und machen es domite, wie sie wellen.

Groszkomthur: Wer eyns billich, das ander ouch zymlich und billig wer. Jenezeit ward es ouch her ins landt geschoben, so das wir nymer zeum entlichen ende komen.

1482. April 21.

Tagfahrt zu Elbing.

[1482 Misericordias domini.]

123. Recess. Anwesend ausser den Abgeordneten des polnischen Preussens der Hochmeister, der Bischof von Samland mit verschiedenen Gebietigern und Geistlichen, ferner Anselm von Tettau, Daniel von Kunheim, Brosian von Perbandt, Falkenhain; Räthe von Königsberg werden nicht erwähnt. Die Klage des Ordens über das neuerrichtete Bernsteindreherwerk in Danzig, auf dessen Veranlassung viel Bernstein defraudirt werde, wobei Kunheim des Ordens Wort führt, wird ausführlich behandelt, ein Ausschuss von je 6 Personen der beiden Theile Preussen wird zu richterlicher Entscheidung eingesetzt, steht aber von dieser Entscheidung ab, und beide Theile, Danzig und der Orden, berufen sich auf den König. Eine Forderung des Ordens von Niclas Postar her wird auf eine neue Tagfahrt verschoben. Eine Verhandlung über Getreideausfuhr (s. u.) führte zu gar keiner Entscheidung. Den Schluss bilden eine Reihe von Privatklagen.

Orig. im D.O.A. Fol. A, 146, Fol. 84—100. Vgl. Voigt IX, 132—134.

April 26. Am Freitage des obendes bey vunffen vom korne auszir Balge zu schiffen wart, alse hienoch folget, gehandelt.

Johan Tolk: Groszmechtiger etc., uns hat der her homeister vermanet, das wir keyn getrede awsszir Balge sollen auszschiffen lassen, so ferre wir darunder nicht zeu schaden sollen komen, uns was befremdet, nochdem doch nicht eyn gemeyn geboth durch das ganeze landt gescheen ist der sachen halben.

Daruff antwerte u. g. h. hoemeister: Lieben heren, ich ezweifel nicht, ir wisset wol der hastigen tewrunge diesz landes; so habe ich gethan als eyn houpt desz landes und die hern awszir Masaw durch botschafft ersucht, und sie etliche czeit der infure nicht zulyssenn, und mit ine vorboten was, ouch dergleich aus Littawen ko. ma. ouch keyn getreyde lysz auszfuren, dodurch denne grosse tewrunge und hunger dem armen gemeynen folke alhie entstundt, das

wir haben czu herczen genomen und eyne gemeyne tagfart mit dem hern von Samlandt, gebittigern, landen und steten derhalben beramet und gehalden und eyntrechtigclich do wart beslossen, das nymandt von landen und steten und ouch kouffleuthe uff unsers ordens teyl solle auszschiffen keynerley getreyde, und haben dergleich den Brunszbergern und Elbingern ouch geschrieben und gewarnet, das sie keyn getreyde nicht sulden auszfuren, uff das sie nicht dodurch zcu schaden quemen. Sunder ich byn wol angelanget von eczlichen kouffleuthen, ine eyn solchs czu gonnen, daraws und meynem orden eyn merclich fromen were entstanden, und habe is nicht wellen angehen adder czuloszen, und got nicht geben sall, meynen fromen und nucz dorin czu suchen adder aneczusehen, dodurch eyn gemeyn volk czu schaden und vorterbnisse solde komen. Und ist guth, das ir nu des auszschiffen halben gedencket; wie man is von allem teyle der herren, lande und stete eyns wirt, wol czufreden byn.

Niclos von Baysen: Ewer hochwirdigkeit hot stets geredt und gesprochen diesse gancze tagfart und gegangen uffm ewigen fried; so helt der ewige fride inne, das alle stroszen und strome sollen frey seyn. Und hetten gehofft, das solch eyn verboth mit unserm wissen und willen und gemeynem rathe ober das gancze laut gescheen solde sein, das uns nye ist czu wissen gethan.

Hoemeister: Lieben herren, ko. ma. ist unser und meines ordens beschirmer. Haben die Danczker macht solleches zu verbitten, weshalben, wil man uns das vergonnen[a], und weren in verhoffen, uns dorinne nicht werdet die hant slyssen, nachdeme die Danczker, des herren koniges undersassen und wir unser selbist herre ober unser landt und freyheit. Worumbe redt man is mit ine nicht forder abe denne mit uns?

Johann Tolk: Hochwirdiger, wir begeren anders nicht, denn was wer theten, das do mit eyntracht geschege.

Groszkompthur: Ir thut ouch vil, das ir ouch nicht wissen losset.

Anszhelm von Tettaw antwerte: Ir thut ouch vil hinder unserm hern und uns, ir setzet die hundicher[b] gulden, ir setzet die schoter und setzet wracke uff, und thut alles, das ir wellet, das ouch ane unser herren wissen und willen geschiet und seyt ewer selbist herre dorinne.

a) Ob zu schreiben: nicht vergonnen? b) Ob: Ungarischen?

Item do vermaneten die koniglichen rethe die Danczker, das sie doruff solden antwerten, dem denne also nicht geschach und keine antwort doruff gefyl.

Item Michel Allexwang burgermeister aussen Kneiphoff vermanete die Danczker und ouch die Elbinger, das sie von des kornes halben auszzuschiffen, wie man is domit halden solden, gedencken, das man sich dornoch wuste czu richten. Das wolden die Danczker und Elbinger forder nicht anbrengen, und bleb also stecken, und wurde nicht weither dovon gedocht adder gehandelt.

1482. Nach April 21.

Tagfahrt zu Königsberg.

[1482 nach dem 21. April.]

124. Recess. Die Theilnehmer sind nicht namentlich bezeichnet, sie gehörten aber allein dem Ordenslande an. Gegenstand der Verhandlung war die Kornausfuhr.

Originalnachricht im D.O.A. Fol. A, 146 Fol. 105—107. Vgl. Voigt IX, 134—136.

April 21. Anno etc. 1482 Misericordias domini wart eine tagfart zcum Elbing gehalden durch ko. ma. rethe, sendeboten und den herren hoemeister, den herren bisschoff von Samlandt, landt und stete beider teyl, do denne der herre hoemeister den von Gdanczk in clage recht zu nehmen und zcu geben etczlich artickell fürnam und keynen czum ende muchte erlangen, und bisz in den sechsten tag dorober gehandelt wart. Der herre hoemeister, erkennend, die von Gdanczk nicht gerichte wolden dulden, wart czu rate und wolde ouch forder keyne sache uszharren adder doruff antwerten; orlob bittend von ko. ma. sendeboten, wart durch her Niclas von Baiszen stehnde gen dem heren hoemeister, der schiffart zcu schewert und des korns gedocht also: gnediger her hoemeister, von noten weres der schiffart des kornes halben, wie domit czu handiln, rath doruff czu haben und zu beslieszen; wil e. g. selber dobey seyn ader die gekorne 12 dorzcu setczen und doruff laszen handiln, sehen wir gerne.

Antwert des herrn hoemeisters: Lieber her Niclas, so meyns ordens zache in sulcher langen zceit keyne nicht ist geendet, gedencke ich ouch nicht lenger zcu verharren, sunder ich habe von meyns ordens wegen eyn lant, dovor wil ich mit meynem heren von Samlandt, meyns orden getrauwen, landen und steten, rathen ungeczweiffelt

ko. ma. rethe dem ouch alzo thun werden; ydoch werdet ir mit den rethen ko. ma. ichts doruff handiln und besliessen, moget ir mir schreiben, wil ich uch doruff antwerten, und ouch den beslisz, welchen wir under uns machen werden, ezu verstehen geben.

Noch der gehalden tagfart czum Elbinge wart landen und steten durch den heren hoemeister bestymmet gen Konigisberg und under ander vil handel von der korns uszfure besloszen, das keyn korn vor dem awste usz den dreien stetten Konigisberg ader andern cleynen steten, noch usz den landen des ordens sulde gefuret werden.

Dornoch verczalte der herre hoemeister land und steten seynen und seynes ordens kummer und not, den hette von den soldenern und nemlich von herczoge Hansen, der seynen orden herte anczoge und der cronen von Polan umb seyns ordens willen entsaget hette und in kortcz eyne tagfart mit ine deszhalben gehalden; der herre konig ouch den herren hoemeister anlangete und vormanen liesze, her sich mit herczoge Hansze sulde vertragen, uff das seynen ko. gn. landen und der crone keyn schade dorusz entstunde; so were seyne gnade iczt mit herczogen Hanszen in muen, wege und handell, ap her sich mit ime muchte vertragen; so das geschege, wuste seyne gnade nicht, wovon sulchem vertrage nochgehen und beczalung thun sulde, wiewol ime von landen und steten uff jhene czeit eyne vertrostung und doch keyne genczliche zcusagung gescheen were, worumb sich wol, nochdem durch verhengnisz des almechtigen dem armut eyn swer jar allenthalben were gefallen, wenig oder gar nichts hulfflich czu der herzoge Hanszen beczalung vorseenlich[a] czureichen wurde, ouch dem armut gar swer gefallen, das seyne gnade vil liber uff diszmol wolde verschonen. Dorumbe zo hetten wol etczliche kouffluto von Thorun, von Gdanczk und andere mehr zcum Elbinge an seyn gnade gesunnen, von der last eyn etczlich gelt czu geben, zo er ine gestatten wolde zcu seynem Tieff in der Balge uszczuschiffen korn, das sie von frembden landen und nicht usz seyns ordens lande dohin brengen wolden; das seyne gnad doselbist ane wissen seyner lande und stete ine nicht hette wollen zcusagen. Wenn denn sulcher weg korn uszzculaszen ane schaden seyner lande und stete gescheen und eyn hulfflich gelt seynem orden zcum besten dorusz erlangen mochte czu herczoge Hansz beczalung, und so doch sulch korn nicht gen Konigsberg qweme, und die sulche uszfure thun wolden gleichwol eczlich korn bey die stete brengen, das sie sust nicht gesynnet weren, were sie es noch wirden und ane verlust aldo nicht ver-

a) versenglich Orig.



keuffen muchten, were seyne gnad wol gesynnet etczlich leste, 400, 500, ader dobey uszczulaszen und dovon eyn gelt zcu nehmen und doch das Tieff domit nicht genczlich zcu offen. Begeret seyne gnade doruff iren, lande und stete, rath.

Nach langem gehaldenem rathe antwerten lande und stete durch Danielem von Kunheym alzo: gnediger herre, uwer getrauwen manne, lande und stete, sehen gerne uwer gnade und uwers wirdigen orden frommen und nutcz, wo der ane iren schaden gesucht wirt, sunder ew. g. hirinn czu raten seyn sy czu swach und ire vernunfft kan das nicht begreiffen. Euwer gnade ist ein furst disz landes und unser herre, trauwen und hoffen ew. g. wirt also vor uns raten, wir alle irfrewet werden, ew. g. dancken mogen, seteczen das gantcz czu uwern gnaden.

Usz dieszer weiszen antwort wirt verstanden, das lande und stete dem herren hoemeister haben gegunst seyns ordens frommen zcu suchen ane iren schaden, nochdeme eyn itezlicher gehuldigter man seynem herren das pflichtig ist nicht alleyne zcu gonnen, sunder dorzcu czu helffen noch all seynem hochsten vermogen, were es och etczlicher mosz mit seynem schaden noch uszweiszung der rechte; haben ouch in der antwort czu verstehen gegeben und erkant den herren hoemeister vor iren landesfursten und rechten hern, nicht wollende ichts in seyne und seynes ordens obirkeit und herlikeit sprechen, in der gestalt ap sie wolden sagen, das Tieff und der ort der offenbar seh ist uwer gnade mechtig zcu offen und zcu sliessen, wenn es ew. g. erkennet ewern orden ader den landen und steten nutz und beqweme. Deszhalben der her hoemeister landen und steten zcu erkennen gap, das seyne gnad welde eczlich 100 leste erlowben uszczuschiffen und gelt dovon zcu nehmen, sagete den steten in demgleichen czu, ob ymand under ine wolde schiffen und korn von oben ap brengen, wold er en gleich andern gonnen etc.

Noch deszem handell und zcusagen lande und stete haben sich vil und mancherley nochrede in den dreyen steten Konigisberg uff den hern hoemeister begeben, so das die burger lieszen rede uszgehen, der herre hoemeister were eyn kouffmann wurden, das die herren vor dem kriege kouffmanschatcz trieben, dorumme hup sich der krieg und sie wurden dorumme vertrieben, also mucht es noch gescheen. Die andern sprochen, der herre hoemeister kust dorumme das evangelium, dorumme was her redt, das is nicht sall war seyn, hot czugesaget, nicht welle gestatten uszczufuren und thut es gleichwol, und ander vil mehr rede, nemlich der burgermeister im Kneip-

hoff sprach, wie[a] offt offenbar das korn wurde bey nachtzeeit und heimlich usz den steten verstolen weggefurt, das her doch noch erlowbung des hoemeisters sie es nehmen sulden, nicht kunde in der warheit beybrengen, allis in der stalt eyner abgunst dem hern hoemeister seynen gnaden nicht gonnen frommen von seyner herschafft und oberkeith entpfoen und nehmen sulde, mit vil selczen gewerben die rethe dreyer stete zcu dem heren hoemeister von der gemeyne wegen inbrengen, wie es swer den steten gefiele, das man eynen newen kornmargkt im Tieffe machen sulde zcu vorfange den steten und frembden das gestatten, das des heren hoemeisters undersaszen nicht gestattet wurde, es machte seynen gnaden bitterkeit. Doruff aber der herre hoemeister seyne gnade ins glimpflichste alle verantwerte, sprechende: Lieben getrawen, ich weisz im Tieffe keynen kornmargkt, alleyne denjhenen ich czugesagt habe korn uszczuschiffen gestaten, wil ich ine halden, hoffe, es sey uch zcu keynem schade. Gleichwol was den burgern allis zcuwedir, das der her hoemeister gestatten, korn uszczuschiffen und seyner gnaden orden fromen ouch ine zcu gute suchte, und ins forderst, das seyn gnad sprach: Mich nimpt wunder, was uch doch forder irret, das der kouffman uff dem teyl des herren koniges getreide uszschiffet und meyn orden eyn gnis dovon entpheet uch allen zcum besten. so es den landen zcu schaden were, worumme verbieten sie es nicht zcu Thorun, Grawdencz, Mewe, Dirsaw ader uffm Houpte etc.? Antwort des burgermeisters vom Kneiphoff: Eh es doran sall gebrechen, sall wol bestalt werden, kost nicht mehr, denne das wir dorumme schreiben.

Item der herre konigk durch seynen kouffmann hatte etczlich leste korn in tenn[b] abgesant, liesz den herren hoemeister mit seynen ko. brieffen ersuchen, wie zcuvorn durch seyner gnade sendeboten, hern Stenczil Littuwischen swertfurer, ouch durch Heinrich Gosteyn gebeten, semlich korn frey von czolle durch seyns ordens lande gestatten wolde czu schiffen, und ouch oberschiffthen kouffleute im Tieffe zcum kouffe. Disz der herre hoemeister den rethen ze wissen thet, die es an die gemeyne czogen, also ouch das die ganteze gemeyne usz allen dreyen steten vor den heren hoemeister vorbot wurden, do denn seyne gnade ine vorgab des heren koniges beger und in kegenwertikeit des ko. kouffman sprechen wolde, ko. ma. beger czu erfullen und nicht verhindern; wolden es die stete verhindern, muchten sie es verantworten; ouch wie seyn gnad mit

a) Die folgenden Zeilen sind verdorben. b) So Orig. Ob in Tennemark?

manchfaldigen unnutczen worten obil gehandelt und vorsprochen wurde, ouch seyne ere und glympff anlangend, und die sulchs teten, irkente her nicht vor getraw geholdigte manne, czwivelte nicht, es wurde in leyt sein; under vil worten und handell, der do geschach, etczlich usz der gemeyne rieffen, do der brieff ko. ma. geleszen wart, es were eyn ertichter brieff, ap sie dodurch verhungern sulden, so doch des Littawischen kornesz fast feyle was, nymandt des begerte in den steten zcu kewffen etc. Dornoch sie in eyn gespreche gyngen, iczliche stat bey sich und machten ir gutduncken und goben eyn sulche antwert:

Gnediger herre, uff die handlung euwer gnaden mit nochrede, die do gehen an ew. g. ere und glympff, sprechen ew. gn. getrawen burger also: weisz ew. g. yrkeinen, den mag ew. g. anczihen, und das es uff in beweiszet wurde, wolden ine ungerne under ine dulden ader leyden, der ew. g. soll czu nohen gehen mit worten ader mit werken.

Tagfahrt zu Bartenstein.

1482. Octob. 15. [1482 Hedwigis.]

125. Allgemeine Landesordnung, von Land und Städten beschlossen.

Drei etwa gleichzeitige Abschriften im D.O.A., früher in dem Fol. Allerey-Ordnung unter Nr. 3, 5 und 7 zusammengebunden. Nr. 3 weicht von Nr. 5 und 7 in einigen Dingen ab. Eine weitere Abschrift in Fol. A, 146, Fol. 80—82.

Anno domini etc. 82 in die sancte Hedwigis sein diesze nochgeschreben artickel von landt unnd steten uffir tagefart, gehalden zcu Barthenstein von beiden teill vorlibet unnd gewilliget, die vormols ouch zcu Molhawszenn[1]) gehandelt, vorwilliget und vorlibet sein von beidenn teilenn[a].

Got zcuu lobe unnd merung des gelowbenns wellenn wir seteczenn unnd gebiettenn, das offinbar zcewberer unnd zcewberynne nicht sullenn gehaldenn werdenn noch geheget[b] von erbarenn lewthenn, burgernn adder[c] gebawern.

a) Diese ausführliche Ueberschrift hat nur Nr. 3. Die beiden andern Abschriften geben dafür nur das Jahres- und Tagesdatum, Nr. 5 auch noch die Notiz: Bartenstein laudatum. b) n. g. w. 3. c) noch 3.

1) Eine Tagfahrt zu Mühlhausen kam oben zum 28. October 1474 vor.

Item wer Prewssch gesinde adder undersosszenn[a] hot, der zal 2
sie haldenn zcuu dem glowbenn unnd kirchgange noch vormogenn unnd mit allem vleis.

Item wer durch die sentherrenn wirt angeruffenn in den sachenn 3
des glowbens unnde die[b] gote zcugehorenn, der zal ine hulfflich unnd rettlich sein, welliches statums[c] er szey, geistlich adder wertlich[d].

Item keynn Prewssch gesinde, knecht adder magth, in steten 4
adder[e] vorsteten zal ym dienste gehaldenn werdenn, ouch nicht handtwergke lernen; wer dowider[f] thut, szal[g] gebust werdenn, unnd dy bussze[h] zal steen an[i] der herschafft.

Item keyn Prewssch knecht adder magth szal sich zcuu eynem 5
anderun Prewssenn vermiethenn an irer eldernn willenn unnd wissen[k], geschee es an erer eldernn wisszenn[l], die[m] mogen die myte zcubrechenn adder widderruffenn[n] unnde ire kinder widder zcuu sich[o] nehmenn; deszgleichenn szal is[p] ouch mit den Dewtschenn zcuugheen, dieweile vater unnd mutter leben; wurdde imandt dowider thun, die busz zall stheen an dy herschafft.

Item ledige knechte adder mayde, die zcu dinste togenn, zollenn 6
nicht enthaldenn werdden noch yn steten adder dorffern ane dinst[q] bie der obgeschrebenen bwsse.

Item itzlich herre szall zeyn gesinde zcimlich haldenn, unnd 7
das gesinde zal zcimlich an zeynem dienste[r] dyenen, alszo das keyn knecht adder magdt des heiligen tages adder sost an irer herschafft willenn[s] irne hin gheen sal[t], unnd ab ine von irer herschafft wurde erlawbt, so sollenn zie noch der zonnen undergang nicht zeyn awsz irem dienste; wurde doruber imant gefunden, der sollich[u] gesinnde wurde behawszenn, den zall man busszenn, ut supra.

Item wurde imandt seynem gesinde an redlicher sachen[v] or- 8
lowb geben, eer seine myethe awszgheet, der zall zollichen dienstbothenn zeyn[w] foll lon gebenn; wurde aber eyn dienstbothe, eer zeyn myethe awszgheet, awsz dem dienste gheen an redlich sachen[x], der szall eyn jar umbsost dyenen unnd der herschafft III gute mark gebenn.

Item ab eynn dienstbothe sich[y] yn zeynem dienste wurde vor- 9
anderen zcuu der ee, das mag er frey zeyn, alsze doch, wenn zullich[z] voranderunge geschiet an dem awste, das dan zollich dienstbote den

a) gebauwer 3. b) die fehlt 7. c) statims 3. d) w. a. g. 3. e) a. 3. fehlt 5. 7. f) dorober 5. g) der s. 3. h) b. fehlt 5. i) zcu 3. k) wissen und willen 3. l) willen 3. m) sie 3. n) a. w. fehlt 3. o) en 3. p) is fehlt 7. q) So 3. Item sulliche dienstknechte unnd maid nicht ynn dorffern unnd in stetenn gelegen [i. e. geleden], enthalden und mussig an dienst sollen gehalden werdenn. 5. 7. r) yn s. d. z. 3. s) w. und wissen 3. t) s. g. 2. u) sothan 3. v) sache 3 w) zohan d. ir. 3. x) sache 3. y) s. e. d. 3. z) w. z. 5. 7. das sotane 3.



ganteczenn augst[a] zal bleibenn, zo lang das der herre hatt ingeaust,[b] unnd noch der zceit zeynes[c] dienstes lon entphangen.

10 Item zcu vormeiden vil arges, sallen[d] in steten, dorffern adder kreczmern[e] leichtvertige lewthe, die zcur arbeith und zcuu[f] dienste togen, nicht gehalden werden; wurde szye ymandt dorubir behawszenn, der zall zeyn inn der herschafft busz.

11 Item das die fisscher uffim habe ein rauwmfissche[g] alsze grosz unnd weith zullenn machenn unnd baldenn, alsz man vor[h] alders gethan hatt, unnd nicht cleynner machen; desgleichenn ouch die slitten[i].

12 Ouch hat dy fisscherey nymandes lenger vorlegenn uffem habe, denn bis uff Omnium sanctorum noch alder gewonheith[k].

13 Item ob fremder lewthe knechte adder megde, adder sunst[l] gesinde zcuu ymandes wohyn[m] quemen, der nicht beweyszunge brechte, wie her vonn zeynem herrenn geschiden zey, den zal nymandes enthalden[n] noch uffnhemen, sunder[o] zall yn zo lang wffhalden, bisz[p] man erferdt[q], wy er von zeynem herrenn gescheiden ist[r]; deszgleichenn zal man is ouch halden mit den vorloffen[s] adder entrunnen[t] gebawernn adder gertnernn.

14 Item das keyn man adir gebawer des heiligen tages arbeithe bey 4 ℔ wachs der kirchenn, unnd ob ymandis des heilig tags wffir arbeit wurde erfunden, wer ine alzo befindet, der zal ym nehemen zeyn geczeug, do er myte arbeith, unnd zal is behalden, es szey denn das dy ding vorgenglich zeyn. Wer aber von nöthen wegen des heiligen tages arbeyten musz, der zall es thun mit orlowb des pharrers. Hirwff zollen achtung haben dy scholczen und kirchenfeter in den dewtschenn dorffernn; sunder in den prewsschen dorffernn zullenn dy kemmerer wffschenn[u] habenn unnd ernstlich an dy herschafft brengenn, unnd was denn von bussze gefelt, dasz zall man der kirchenn, dorczu zolliche obertretter gehorenn, gebenn unnd wszrichtenn.

15 Item wenn eynn gebawer, der czu kolmisschen rechte siczt, sein erbe inn wernde handt brenget zcuu rechter zceit unnd zcu gnuge unnd beczalt zeynem herrenn, was er ym phlege ist, so mag her zcihenn, wohin her wil; mit den Prewssenn halde[v] mans noch alder gewonheit.

a) august im august 5. b) v. geschee awszin dem awste: im awste sollen sie bleiben 3. c) eris 3. d) s. hinter kr. 3 e) st. unnd d. kr. 7. f) z. fehlt 5. g) So 7. rawmfisch 3, rawinfische 5. h) m. v. 5. 7. im von 3. i) schlitten 5. k) Dieser Artikel fehlt 3. u. a. g. fehlt 7. l) s. knechte adder 3. m) w. z. y. 3. z. y. vorhyn 7. n) halden 3. o) s. man 3. p) das 3. q) irfaren moge 5. r) seye 3. s) entl. 5. t) a. e. fehlt 3. u) ein uffsehen 3. v) helt 3.

Item eyn itezlicher zal sorgfeldige achtunge habenn sowoll 16
uffm lande, alsz ynn steten wff dy stoffe unnd halbenn unnd scheffelnn unnd halbe scheffel und allerley mosz, das dy rechtfertig gehalden werden; ouch zall keyn kretheczmer bier schenckenn des heiligen tagis vor[a] der messze, alleyne wegefertigen bey der busszenn 3 gutten marcken.

Item das alle vorkowffe verbotten werden bey eyner genanten 17
mercklichenn busszenn, sunder das man eyn igliche war zeum marckte losz komen bey 30 guten marcken.

Item man derkenne des sneiders, des beckers, des smedes und 18
schusters, des fleyschers arbeith noch der zeit[b], wy szie das vermogen zeu thun[c] gleich alder gewonheit; dorumbe setez[d] man unnd gebewth, das zie machenn unde verkowffenn zullen noch alder gewonheit unde redligkeit; dobey zollen dy burgermeister unde stete iren vleis thwnn[e]; wurde versewmen dobey gescheen, so zall der obertretter werden gebust noch derkenntnus der herrschafft.

Item von ungewonlicher hochezeit unnd kindelbier, die do ge- 19
scheen, komen mercklich schaden dem armuth; dorumbe[f] szo sal eyn iglich stadt dy alden wilkore[g] doruber gemacht vernewenn unnd verkundigen und haldenn.

Dy gemeyne freyen, scholczenn, die dorffer 6 schussel unnd 20
dy schlechten gebawer zeuu dreyen schusseln, ye wff eyn schussel vier menschen gerechent unnd nicht hoer, alszo[h] das dy hochezeit obir 2 tage nicht werenn zall; zeuu den kindelbiren sullen alleyne dye paten unnd die negsten frunde 4 werden geruffen, so das nower[i] eyne molczeith geschee; wer dowider thutt, der sall der herschafft 3 gutter margk zeyn vorfallen.

Item zeu denn zirmen, die die Prewsszenn phlegenn zeu ha- 21
ben[k], zall wffs hochste eyne tonne bier getruncken werdenn bey der nest[l] geschrebenen busszen.

Item dy handtwercker inn den steten, die slechten freyen, die 22
bey enander wonenn, nemlich dy dorffer setezen alle ire broche wff birbussze, dovon vil arges entstheet dem gemeynen nuteze, so seteczenn wir unnd gebieten furbasz semliche bussze in eynen gemeynen nutez zeu wenden unnd an eyn gelt zeu slan, alsze das mit dem gelde geschosz adder harnisch werde geezeuget noch gutduncken der herschafft; desgleichenn zollen thun dy dorffer, dye reich zeyn;

a) unndder 3. b) n. d. z. hinter vormogen 5. fehlt 3. c) czu einer! 5. d) So 5. setezt 7. soczet 3. e) semen v. haben 3. f) d. a. doppelt (dorumbe fehlt) 7. g) aldo willekor 3. h) alsz 7. i) nort 3. nwr 5. k) p. z. h. 5. 7. halden 3. l) nest 3. noch 7 negesten 5.



sunder dy armen dorffer sollen ir hirtelon dovon gebenn adder sost des dorffes fromen domethe schaffen mit rathe der herschafft addir irer[a] anwalden; welch dorff arm addir reich zall geacht werden, das zall stehen an dem erkentnus der herschafft.

23 Item szo geschiet grosz gebroch vonn[b] den kôchen unnd beckern wff allen hewszernn, das sie alsze[c] mutwillig seyn[d]; ap eyner gebricht und in dorumbe stroffenn wil, so entlowffen sie all unnd lasszen die hewszer yn gebrechlikeit stheen; hirumbe setczen wyr unnd gebieten[e] ernstlichenn, das nymandt keynen zulchen zall wffnehmen, her brenge denn zulch beweyszunge von zeynem herrenn, das her von yme redlich zey gescheiden; wer aber zo frevelich wegczoge[f] und sulch beweysung nicht hette, den zall man wff dem negsten hawsze wffhaldenn, unnd ine widder dohin zendenn, von dannen her entlowffen ist.

24 Item wo eyn landtman ane gefaer[g] zcu eynem schiffe kompt, der mag zcu notdorfft salcz, gewant adder andere ware kowffen, sunder her zall das nicht wff gewynn adder sust widder vorkowffen.

25 Item eyn lantman adder gebawer, der gebroch hett an sathkornn adder zcu zeyner notdorfft brotkornn, das mag her kowffen frey wff dem marckte.

26 Item das groe gewant inn des ordenns steten gemacht zall haldenn die lenge unnd breythe nach alder gewonheit.

27 Item es sall keyn burger meher wffim lande zeen[h], denn szo vil her freiheit hatt und privilegia.

28 Item wir vorbietenn unnd wollenn ernstlich, das is gehalden werde, das keyn Schotte, Engelisch[i] adder Hollender und ander, dy nicht under unnszrem orden gesesszenn zeynn, zollenn yn die lande zcihen, wff dorffernn adder inn steten ire ware feil haben, bey vorlosth der ware.

29 Item das keyn freyer adder gebawer, dewtsch adder prewsch, nicht meher bier brewe, denn zcu zeyner notdorfft unnd nicht zcu vorkowffen[k] noch alder gewonnheit.

30 Item wo eyn diep ynn eynem dorffe begriffenn wirt, zo zollen alle dye innewoner dorczu helffen, das man ym seyn recht thut.

31 Item[l] eynem[m] itczlichenn zall frey szeyn zcur molen zcu farenn, wo her wil, ane vorhindernisz, unnd das zall stheen eyn jar zcu versuchen.

a) irenn 7. b) an 3. c) alle 3. d) s. fehlt 7. e) s. u. g. w. 7. f) wegczogenn 5. g) So 3. 7. ane gefehr 5. h) So 3. sehen 5. zeyn 7. i) So 3. 5. 7. k) kowffen 7. l) Der letzte Artikel fehlt 3. m) e. fehlt 5.

Zwischen 1477 u. 1489.

Tagfahrt zu Königsberg.

[Zwischen 1477 und 1489.]

126. Ordnung, wie es mit gestrandeten Schiffen und Gütern gehalten werden solle, auf gemeiner Tagfahrt zu Königsberg beschlossen.

Aufzeichnung etwa aus dem Anfange des 16. Jahrhunderts im D.O.A. 1) Fol. Allerley-Ordnung Nr. 14a. und 2) Fol. Z. p. 245.

Wyssentlich allenn, das der hochwirdig und groszmechtig unszer gnediger her hoemeister, her Merten Truckszes, mit willen, wissenn und vollwort seyner wirdigen gebietger, ritterschafft, manschafft, landen unnd steten[a] auff eyner gemeynen tagfart, alhier gehalten, gehandelt und billich erkant, wie in diszer weisze und gestalt mit den gestranten schiffen und guttern es forbas solde gehaltenn werden, gebillicht, vorliebt und gelossenn:

Czwm ersten szo ein schiff und gut aus der sehe in ungewitter und ungstumickeit keme gstorczt und strante, und das schiffvolk semliche gutter und schiff allein ane fremde hulff mochten bergen und retten, sal solch schiff genczlich mit guttern zwbehorenden frey folgen und gelassen werdenn.

Worden aber eyn schiff und gut stranden, so das sie es zw bergen und retten hulff von hern und vorweszern des strandes, durch die seynen armen leute yn zw helffen begern[b], sal die herschafft ynen hulff thun, die yren dahin halten umb ein moglich bergegelt, in dovor zw geben, alzo bilich erkant wirt.

So aber schiff und gutt strante, domit nymants von denn kauffmannen unnd schiffleuthenn bey weren, solle und muge die hirschafft mit den iren leuthenn semlich schiff und gutt rettenn und bergen, und das in ire gewere entpfohenn, dem kauffman jar unnd tag zu gutt und bestenn vorhalten; was gut alzdan wirt gefordert, sal die herschafft dorvon den dritten pfennig habenn und das ander inen gutwillig volgen lassen; von demselbigen dritten pfennig sal auch alsdan die herschafft den armen leuthenn ir bergegelt gebenn und vergnugen; wo dan die herschaft solich drittentheil wollen vorkauffenn, sal derselbig kauffmann der neste doreczw seynn, ime noch billickeit gegunst unnd umb eynn muglich gelt gelassen werdenn.

So auch eyn schiff bynnen landisz durch des wirdigenn ordens leuthe mit begerung desselbigen schippers, und mit seynen schiffleuten semlich schiff und gutt zu bergenn zweifelten, geborgenn

a) steten fehlt 1. b) begern 2. bergen 1.



wurd, sollen die arbeitsleuthe, Ostern anzuhebenn bis auf Michaelis zwelff schilling lon haben des tages, widerumb von Michaelis auf Ostern eyn firdung tagelonn.

So aber bawssenn in der sehe ein schiff aussem grunde geborgen wurde, sal die herschafft den dritten theill habenn unnd von denselbigenn sal das bergegelt auch gefallen unnd gegeben werdenn.

Tagfahrt zu Christburg.

1483. Januar 25. [1483 Sonnabend Pauli conversionis.]

127. Räthe beider Theile Preussens verhandeln über das Bernsteindrehergewerk und einige andere Streitpunkte ohne allen Erfolg. Von des Ordens Theile waren anwesend ausser den Ordensbrüdern: von Landen: Daniel der Landrichter, Albrecht Wythun, Baltser Nickeritz, Hans Keller, Hans Rosenbusch, Hans Tolke; von der Altstadt Königsberg: Georgius Glücksrad, Petrus Lawkischke; aus dem Kneiphofe: Michel Alexwangen, Paul Horn, Thomas Cromer; aus dem Löbenicht: Niclas Koszlyn.

Recess im D.O.A. Fol. A, 146, Fol. 136—151. Vgl. Voigt IX, 139.

Tagfahrt zu Tracken.

1483. Juli 24. [1483 Vigilia Jacobi apostoli.]

128. Der HM. mit einigen Gebietigern und Räthen, mit Daniel von Kunheim, des Brandenburgischen Gebiets Landrichter, Georgius Glucksrath, der Altstadt Königsberg Bürgermeisters Cumpan, besucht den König in Tracken, rechtfertigt sich gegen das Gerede, als ob er seine Zuflucht zum Könige von Ungarn genommen hätte, bittet um endliche Regulirung der littauischen Grenze, lässt durch Daniel von Kunheim drei Beschwerden gegen Danzig, betreffend die Bernsteindreher, die Forderungen Niclaus Postars und die Nehrung vortragen, behält sich andere Beschwerden für fernere Gelegenheiten vor. Der König versicherte ihn seines Vertrauens, verschob aber die Entscheidung über die Klagen.

Recess im D.O.A. Fol. A, 146, Fol. 126—135. Vgl. Voigt IX, 143—145.
